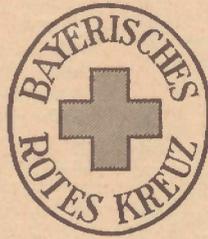


MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



4. Jahrg., München, 5. Januar 1955

BLATT 17

Der K-Beauftragte und seine Ausbildung

Von Organisationsleiter Franz Steingruber

Ein Landesverband hat die Vorsitzenden seiner Kreisverbände gebeten, die mit der Durchführung des Katastrophenschutz-Programmes im Kreisverband beauftragten Persönlichkeiten zu den vom Landesverband angesetzten fünftägigen Lehrgängen zu entsenden. Daraufhin hat einer der Herren Vorsitzenden, ein Landrat, folgenden Brief geschrieben:

„Der Wunsch des Präsidiums, daß alle K-Beauftragten an einem der mit obigen Schreiben übermittelten Lehrgänge teilnehmen, dürfte unerfüllbar bleiben. Die K-Beauftragten sind in der Regel beruflich stark eingespannt, vielfach sind es die Landräte oder die jur. Staatsbeamten bei den Landratsämtern. Es erscheint als ausgeschlossen, daß es deren berufliche Belastung erlaubt, an wochenlangen Ausbildungslehrgängen teilzunehmen. Auch zeigt das beigelegte Programm für derartige Lehrgänge, daß dieses viel zu umfangreich und für die K-Beauftragten zum Teil uninteressant ist. Nachdem jedoch durchaus Interesse an kurzen Lehrgängen für die K-Beauftragten besteht, wird um Überlegung gebeten, ob nicht derartige ein oder höchstens zwei Tage umfassende Speziallehrgänge eingerichtet werden können.“

Dieses Schreiben veranlaßt uns, zum Problem K-Beauftragter einige Überlegungen anzustellen, insbesondere über die Aufgabenstellung, die Gewinnung geeigneter Persönlichkeiten und ihre bestmögliche Einweisung in den zugeordneten Aufgabenbereich.

Was ist ein K-Beauftragter?

Nach dem Katastrophenschutz-Programm des DRK ist für die Durchführung aller Maßnahmen der Vorstand des Kreisverbandes verantwortlich. Jedes einzelne Mitglied, das dem Vorstand angehört und dort eine besondere Aufgabe hat, wie zum Beispiel der Vorsitzende, der Chefarzt und der Schatzmeister, tragen darüber hinaus für ihren Bereich mit an der Verantwortung für diese wichtigste gemeinsame RK-Aufgabe. Der Bereitschaftsführer und die Bereitschaftsführerin haben die Pflicht, in ihren Gemeinschaften dahin zu wirken, daß jeder aktive Helfer und jede Helferin weiß, was sie im Falle eines K-Einsatzes zu tun haben. Damit aber alle diese vielfältigen Einzelaufgaben zusammengeführt und zusammengefaßt und im Kreisverband gleichzeitig die allgemeinen Vorbereitungen getroffen werden, ist die Aufstellung einer nur für den Katastrophenschutz zuständigen und verantwortlichen Persönlichkeit nötig. Dieser Persönlichkeit wird vom Vorstand des Kreisverbandes und vom Präsidenten des Landesverbandes gemeinsam der Auftrag zur Durchführung dieser bestimmten Aufgabe erteilt, ihr Auftrag wird nicht von der Wahl durch die RK-Mitglieder abhängig gemacht.

Der K-Beauftragte trägt die Verantwortung für die Vorbereitung aller Katastrophenschutz-Maßnahmen des Roten Kreuzes und ihre Abstimmung mit den dafür verantwortlichen Behörden und Dienststellen sowie den gleichfalls im Katastrophenschutz tätigen Organisationen (Landrat, Polizei, Feuerwehr, THW und andere). Im Katastrophenfall leitet er die gesamten Einsatz-

maßnahmen des Roten Kreuzes nach den dafür vorgesehenen Plänen und Ordnungen. Er hat also dafür zu sorgen, daß am Unglücksort selbst rasch und sicher Hilfe geleistet wird, daß die Mannschaften versorgt oder abgelöst werden, daß der Nachschub klappt, daß der Abtransport von Verletzten reibungslos vor sich geht, und zwar in Krankenhäuser, deren Belegungsfähigkeit vorher festgestellt ist, und daß die Abwicklung nach dem Einsatz schnell und ordentlich durchgeführt wird, damit die sofortige Einsatzbereitschaft erneut gegeben ist.

Die Vorbesprechungen für die im Entstehen begriffene Katastropheneinsatzvorschrift des DRK haben ergeben, daß es zu den Aufgaben eines K-Beauftragten gehört, in einem kleinen Arbeitskreis mit dem Chefarzt, dem Schatzmeister sowie den Führern der Männer- und der Frauenarbeit die Vorbereitungsmaßnahmen zu treffen, daß der K-Beauftragte dem Kreisausschuß des Landrates angehören muß und daß er im K-Falle zum Einsatzstab im Landkreis treten soll. Es ist also eine ungewöhnlich wichtige Aufgabe, die hier einer Persönlichkeit des Roten Kreuzes übertragen wird, eine Aufgabe, die viel Arbeit mit sich bringt und hohe Anforderungen stellt.

Wer soll K-Beauftragter werden?

Aus dieser Aufgabenstellung ergibt sich, daß der K-Beauftragte eine starke Persönlichkeit sein muß, keine andere RK-Funktion gleichzeitig ausüben kann, zum Beispiel Chefarzt oder Leiter der Männerarbeit u. ä., und auch einigermaßen Zeit haben muß, um die Aufgabe erfüllen zu können.

Es ist demnach kaum zu bestreiten, daß ein Landrat oder der juristische Sachbearbeiter im Landratsamt eine solche Funktion nicht übernehmen kann. Abgesehen davon, daß der Landrat ja im Katastrophenfall der Einsatzleiter des gesamten Landkreises ist und ihm die Kräfte der Polizei, der Feuerwehr und des Roten Kreuzes insgesamt zur Verfügung und zum Einsatz bereit gestellt werden, ist auch die ständige arbeitsmäßige Belastung dieser Persönlichkeiten so groß, daß sie nicht nebenher die vielen Einzelaufgaben eines K-Beauftragten des Roten Kreuzes tragen können. Es ist darüber hinaus aber auch in der Vorbereitungszeit schon nötig, daß sich die verantwortlichen Mitarbeiter des Landrates mit den Experten der Feuerwehr, des Roten Kreuzes und der Polizei über die gemeinsamen Alarm- und Einsatzplanungen klar werden. Das können sie nur, wenn für jede dieser Sparten unter der Führung des Landrats selbst und seiner Mitarbeiter ein sachkundiger Gesprächspartner da ist.

Sicher ist es nicht einfach, nach diesen Überlegungen eine geeignete Persönlichkeit zu finden. Die für die Auswahl zunächst verantwortlichen Mitarbeiter im Vorstand sollten nicht davor zurückscheuen, entweder eines der RK-Mitglieder, die bisher schon Führungsaufgaben getragen haben, für die Aufgabe des K-Beauftragten freizustellen oder auch eine dem Roten Kreuz noch fremde Persönlichkeit dafür zu gewinnen. Beide Wege sind gangbar und können zu einem guten Erfolg führen.

Schluß folgt.

Was ein Außenstehender bei einer Großeinsatzübung des BRK beobachtete

Der Bezirksverband Oberbayern veranstaltete an der Isarbrücke bei Grünwald eine Großeinsatzübung, an der drei Kreisverbände beteiligt waren. Auf Einladung nahm an dieser Übung vom Gemeindeunfallversicherungsverband Oberbairat Dr. Ing. Dederböck, München, teil, der seine Beobachtungen vom Standpunkt der Unfallverhütung aus in der Zeitschrift „Die Gemeindeunfallversicherung“, November 1954, wiedergibt. Es heißt darin unter anderem:

Es war für die Sanitätsmänner nicht ungefährlich, die Steilhänge der Isar, die bei jedem Hochbringen eines Verletzten überwunden werden mußten, zu erklimmen. Für die Gesamtarbeit wäre es günstiger gewesen, wenn man durch ein Relaisystem die einzelnen Tragbahnen an verschiedenen verteilte Gruppen weitergereicht hätte. So mußte jeder Bergungstrupp jedesmal den Hang von unten bis oben durchklettern und wieder mit der Tragbahre zum Flußbett zurückkehren. Da der Hang keine Wege hatte, war selbst das Hinuntersteigen mit leeren Tragbahnen schwierig. Man kann sich also vorstellen, wie groß die Gesamtleistung der Trupps war, wenn jeder Bergungstrupp den Hang vielfach durchsteigen mußte. Diese Erfahrung hat gezeigt, daß es besser ist, die Tragbahnen, je nach Art des Geländes, nur bis zu einem bestimmten Punkt zu bringen und dann weiterzureichen und die leeren Bahnen ebenso relaisartig wieder hinunterzuschaffen.

Die Verletzten waren mit Verletzungstafeln versehen und über das Gelände verstreut. Sie lagen mitunter an sehr schwer zugänglichen Stellen. Es konnte beobachtet werden, daß die Rotkreuz-Mannschaften sich mit größter Hingabe ihrer Arbeit unterzogen, obwohl es Nacht war, obwohl es kühl war, obwohl schlechte Beleuchtung vorhanden war. Durch diese schlechte Beleuchtung mußte der Hang beinahe quadratmeterweise abgesucht werden, denn es konnte hinter einem Busch verborgen ein bewußtloser Schwerverletzter liegen.

Die Übung zeigte, daß bei solchen Einsätzen Flutlichtstrahler für die allgemeine Platzaufhellung und dazu Punktlichtscheinwerfer mit großer Reichweite notwendig sind.

Die Einsatzleitung hatte zur Regelung des Verkehrs oberhalb und unterhalb der Unfallstelle ausreichend Sanitätsmänner aufgestellt, damit bei der erwarteten Anzahl von Fahrzeugen kein Verkehrs-Chaos entstand. Hier stellte sich heraus, daß die Fahrzeuge des Roten Kreuzes mit Rückfahrscheinwerfern ausgerüstet

sein müssen, denn viele Fahrzeuge in der Dunkelheit richtig einzurangieren ist nicht leicht, wenn diese nur mit Fackeln geleitet werden müßten.

Da infolge der Plötzlichkeit des Alarms jeder Kreisverband Interesse hatte, möglichst schnellste Hilfe zu leisten, wurden auch Lastkraftwagen zum Transport von Sanitätspersonal eingesetzt. Dabei waren einige Fahrzeuge, die kein Verdeck hatten, verwendet worden. Bei diesen kamen die Mannschaften infolge der langen Anfahrt schon ziemlich durchkühlt an der Unfallstelle an und es bestand Gefahr, daß die Helfer auf den Fahrzeugen durch den scharfen Luftzug zu Schaden kommen konnten. Vorausschauend hatte aber die Organisationsleitung für diesen Fall einen Kessel mit heißem Tee in einem gewärmten Raum bereitgestellt. Schnell waren da die klammen Finger wieder warm und die blassen Gesichter wieder rosig.

Es empfiehlt sich daher, mit örtlichen Kraftwagen- oder Omnibusbesitzern für Noteinsätze ein Abkommen zu treffen und nur solche Fahrzeuge zu nehmen, die wenigstens mit Verdeck versehen sind. Wenn auch eine Vorschrift besteht, daß auf der Ladebrücke von normalen Lastkraftwagen höchstens acht Personen mitfahren dürfen, so würde ein Katastropheneinsatz hierbei eine Ausnahme gestatten, aber besser ist es, wenn von vornherein schon Alarmfahrzeuge bestimmt werden, die mit kurzen Handgriffen die Anbringung von Sitzbänken ermöglichen. Diese müssen aber fest im Boden oder an der Seite verankert sein. Es gibt hierzu sehr einfache und gute Lösungen. Ein solches Fahrzeug kann bei der zuständigen Dienststelle dann auch für die Beförderung von mehr als acht Personen zugelassen werden.

Es war ein erfreuliches Ergebnis, daß trotz der überaus großen Schwierigkeiten des verlangten Einsatzes beim Ablaufen der Übung kein Unfall eingetreten ist. Hervorgehoben werden muß die Arbeits- und Einsatzfreudigkeit sowie aber auch das Verantwortungsbewußtsein des einzelnen und der Leitung. Es konnte beobachtet werden, daß immer wieder zur Vorsicht gemahnt und von seiten des Einsatzleiters alles getan wurde, um die Arbeit zu erleichtern.

Wenn von der Unfallverhütung her trotzdem Verbesserungsvorschläge gemacht worden sind, so soll auch dies nur dazu beitragen, die Arbeit im Roten Kreuz immer sicherer zu gestalten.

Helft Unfälle verhüten!

Oberarzt und „Oberschwester“

Von Arno Behrisch

Eine Hofer Zeitung veröffentlichte nach den Äußerungen einer einzelnen unzufriedenen Patientin, die sich selbst als „ehemalige Oberschwester“ bezeichnete, sehr heftige Angriffe gegen das BRK-Krankenhaus in Hof. Die Patientin hat ihre Angriffe inzwischen in vollem Umfange zurückgenommen. Um in ähnlichen Fällen unqualifizierbarer Angriffe zu größerer Vorsicht zu mahnen, drucken wir aus der „Oberfränkischen Volkszeitung“ vom

Der Dank des Präsidenten

In großer Zahl sind mir zu Weihnachten und Neujahr herzliche Glück- und Segenswünsche aus den Kreisen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bayerischen Roten Kreuzes zugegangen. Leider ist es mir unmöglich, allen, die mir hierdurch ihre Treue und Anhänglichkeit bekundeten, schriftlich zu danken und die vielen gut gemeinten Wünsche, die vor allem der Wiederherstellung meiner Gesundheit galten, ebenso herzlich zu erwidern. Ich sehe darin einen Ausdruck der aufrichtigen und treuen Verbundenheit innerhalb der großen Rotkreuz-Familie und knüpfe an meinen Dank, den ich auf diesem Wege ausspreche, die Bitte an alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter und an alle Mitglieder und Führer unserer Rotkreuzgemeinschaften, auch im Neuen Jahre treu zur Sache zu stehen und den weiteren Aufbau des Bayerischen Roten Kreuzes in gleicher Treue und Einsatzbereitschaft wie bisher zu ermöglichen und zu fördern. Möge uns der Herrgott dazu die Gesundheit, die Kraft und die Ausdauer geben.

Dr. Otto Gefler.

4. Dezember 1954 folgenden Artikel von Arno Behrisch in seinen wesentlichen Teilen nach:

Die drei Hofer Zeitungen brachten am Donnerstag eine Ehrenklärung der früheren Oberschwester bei der Wehrmacht, Elisa-

beth Fischer, in der es heißt: „Meine Angaben, die zu dem gegen das Hofer Rotkreuz-Krankenhaus gerichteten Artikel in der ‚Frankenpost‘ vom 18. November 1954 geführt haben, sind un- wahr. Ich nehme deshalb die ehrenrührigen beleidigenden Äußerungen gegen die Ärzteschaft, die Schwestern und das Rotkreuz-Krankenhaus mit dem Ausdruck des tiefen Bedauerns zurück.“ In zwei Zeitungen erschien diese Ehrenerklärung dreispaltig, in der Zeitung, die die un- wahren Angaben ungeprüft publiziert hatte, einspaltig. Der Redakteur mag sich gesagt haben, daß er in seiner Zeitung bereits der Wahrheit Genüge getan hatte, als er am 20. November schreiben mußte: „Rund hundert oft seitenlange Erklärungen jetziger und gewesener Patienten des Hofer Rotkreuz-Krankenhauses bestätigen, daß alle öffentlichen Anwürfe einer einzigen Patientin gegen das Rotkreuz-Krankenhaus un- begründet sind. Nach restloser Klärung des Tatbestandes schließen wir hiermit die öffentliche Diskussion über dieses Thema ab.“

Ja, wenn das ginge! Weder die Ehrenerklärung der „Oberschwester“, noch der Rückzug des Redakteurs vermögen die Un- ruhe und das Unrecht auszuräumen, das hier durch fahrlässige Veröffentlichung un- wahrer Angaben verursacht wurde. Man versetze sich doch in die Lage jener Menschen, die einen Angehörigen im Rotkreuz-Krankenhaus liegen hatten, als plötzlich in der Presse die Behauptung aufgestellt wurde, die „ärztliche Betreuung“ in diesem Hause sei „unter aller Kritik“. Und man denke sich in die Situation der Ärzte und Schwestern, denen ein solches Schandmal öffentlich aufgebrannt wurde. War es nötig, so vielen gewissenhaften, ihrer Pflicht genügenden Menschen das anzutun, nur weil „eine einzige Patientin“ in einem Anfall von Hysterie Lügenmärchen erzählte? Alles spricht dafür, daß die „Oberschwester“ zu jenem Menschentyp gehört, der sich und seinen Mitmenschen gerne etwas vormacht. Nach der Verfassung des Frei- staates Bayern und nach dem bayerischen Pressegesetz hat die Presse die „Pflicht zu wahrheitsgemäßer Berichterstattung“. Diese Pflicht hat der verantwortliche Redakteur in diesem Falle grob

vernachlässigt und verletzt. Er hätte die Pflicht gehabt, die Anschuldigungen zu untersuchen und zu klären, ohne die Beteiligten zu beunruhigen und zu verletzen, wie es hier ohne Not geschah.

Die „Oberschwester“ nannte das Rotkreuz-Krankenhaus eine „alte Bruchbude“. Es ist wahr, das nach großen Mühen aus einer Schule in die Kaserne verlegte Krankenhaus hat Mängel, die in der Baulichkeit selbst liegen. Wie schön wäre es, wenn sich gewisse Presseleute für den Bau von Krankenhäusern einsetzen würden. Ein moderner Bomber kostet so viel wie zwei voll eingerichtete Krankenhäuser. Man kann sich denken, wie gerne Chefarzt Dr. Marxer mit seinem Personal in ein neues Krankenhaus übersiedeln würde.

Der Verfasser dieses Artikels zählt zu jenen, die seit 1945 die Tätigkeit von Dr. Marxer beobachten konnten. Wie er aus dem reinen Nichts ein Hilfskrankenhaus schuf! Und dann waren wir zusammen mit Pfarrer Goldhahn in Bayreuth, um vom Bevollmächtigten des Schweizer Roten Kreuzes die einfachsten Medikamente und Instrumente zu erbetteln, die Dr. Marxer für seine selbstlose Arbeit unter den Vertriebenen und Heimkehrern benötigte. Bis dann später der Umzug in die Kaserne kam. Was Dr. Marxer dort unter schweren Bedingungen zuwege gebracht hat, ist beispielhaft. Von Sauerbruch, zu dessen Mitarbeitern sich Dr. Marxer zählen darf, wissen wir, daß in einem gutgeführten Krankenhaus der Chef jeden Fall im Hause keunen und unter laufender Kontrolle haben muß. Im Rotkreuz-Krankenhaus wird nach dieser Maxime gearbeitet. Bei allen, im Grunde weniger

wichtigen Mängeln in der Baulichkeit: Können und Kunst der Ärzte sind erprobt und tausendfach bestätigt. Chefarzt Dr. Marxer steht am Ende einer großen chirurgischen Laufbahn. Es war im Unglück des Jahres 1945 ein Glück, daß wir ihn bekamen und

Der Landesgeschäftsführer dankt

Es ist mir leider unmöglich, für die mir zu Weihnachten und zur Jahreswende so zahlreich zugegangenen guten Wünsche und freundlichen Grüße aus den Kreisen unserer Rotkreuzgemeinschaften, Kreisverbände und Rotkreuzmitglieder persönlich zu danken. Ich erwidere daher alle guten Wünsche auf diesem Wege ebenso herzlich. Sie sind mir ein Ausdruck der treuen Kameradschaft, zu der uns die jahrelange gute Zusammenarbeit verbunden hat und die auch im begonnenen Jahre weiter befestigt und gestärkt werden möge, damit wir den vermehrten Aufgaben, die uns die Zeit stellt, gewachsen sind.

Beinhofer,
Landesgeschäftsführer.

behalten konnten. Viele Menschen hier und anderwärts werden ihn nie vergessen. Der Herr Redakteur war sehr schlecht beraten, als er unter Mißachtung des Pressegesetzes diesem Arzt und seinen Helfern die Ruhe raubte, die sie für kranke Menschen brauchen, nur weil „eine einzige Patientin“ ihm etwas vorge-schwindelt hatte.

ALLGEMEINES

1. Anerkennung des Deutschen Roten Kreuzes in der DDR.

Das Generalsekretariat in Bonn gibt uns von einem Rundschreiben des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz vom 9. November 1954 Kenntnis, wonach das Deutsche Rote Kreuz in der Deutschen Demokratischen Republik offiziell anerkannt wurde. Auch in der Sitzung des Vollzugsausschusses der Liga der Rotkreuzgesellschaften am 11. November 1954 wurde ohne Diskussion und ohne Widerspruch die Aufnahme dieser Rotkreuzgesellschaft als Mitglied der Liga beschlossen. In dem Rundschreiben des IKRK heißt es: „Die Gesellschaft, die im Jahre 1921 unter dem Namen ‚Deutsches Rotes Kreuz‘ gegründet wurde, wurde im Jahre 1945 durch die Besatzungsbehörden aufgelöst. Sieben Jahre später, am 26. Juni 1952, konnte das IKRK das Deutsche Rote Kreuz in der Deutschen Bundesrepublik anerkennen.“ In seinem Rundschreiben Nr. 400, in dem das IKRK diese Anerkennung ankündigte, drückte es sich folgendermaßen aus: „Dieser Beschluß greift selbstverständlich in keiner Weise der Gründung einer Rotkreuzgesellschaft auf dem Gebiete der DDR — einer Gesellschaft, zu deren Anerkennung das IKRK bereit wäre, sobald sie die erforderlichen Bedingungen erfüllt haben würde — noch der Schaffung einer Gesellschaft vor, die ihre Tätigkeit auf das gesamte deutsche Gebiet erstrecken würde.“ Die neue Gesellschaft, die heute Mitglied des Internationalen Roten Kreuzes wird, hat ihren Ursprung in einem Gesundheits-helferdienst, der seit Ende des zweiten Weltkrieges in der Ostzone Deutschlands geschaffen worden war. Im Juni 1952 wurde ein zentrales Organisationskomitee geschaffen, um diesen Gesundheits-helferdienst in eine Rotkreuzgesellschaft umzuwandeln. Am 23. Oktober 1952 anerkannte die Regierung der DDR dieses neue DRK als freiwillige Hilfsgesellschaft zur Unterstützung des staatlichen Gesundheitswesens. Am 19. Oktober 1954 beantragte der Präsident dieser neuen Gesellschaft die Anerkennung. Die Prüfung der vorgelegten Urkunden erwies, daß die geforderten Bedingungen erfüllt sind. Gemäß ihrer Satzung hat die neue Gesellschaft vorzüglich die Aufgabe, die durch die internationalen Rotkreuzkonferenzen und die Genfer Abkommen vorgesehenen Tätigkeiten ausüben. Sie steht außerdem dem staatlichen Gesundheitswesen durch Schaffung von Sanitätseinheiten und Dienststellen bei. Ehrenpräsident ist Herr Otto Buchwitz; den Vorsitz im Zentralkomitee führt Dr. Werner Ludwig; Vizepräsidenten sind Frau Charlotte Eppinger und Dr. Ludwig Mecklinger. Sitz der Gesellschaft ist Dresden. Das IKRK hat diese Gesellschaft bei den anderen nationalen Rotkreuzgesellschaften beglaubigt und deren bester Aufnahme empfohlen.

2. Dank der Liga für den BRK-Film

Der Generalsekretär der Liga der Rotkreuzgesellschaften in Genf B. de Rougé schrieb unter dem 16. November an den Landesgeschäftsführer des BRK, Herrn Beinhofer: „Wir bestätigen mit

verbindlichem Dank den Eingang Ihres Schreibens vom 6. ds., der Ihren Film ‚Das Wasser kommt‘ begleitete. Der Film ist ausgezeichnet, und wir nahmen die Gelegenheit unserer Vollzugs-ausschußtagung wahr, um ihn zusammen mit zwei anderen Filmen den derzeit in Genf anwesenden Delegierten vorzuführen. Gleichzeitig möchten wir das Bayerische Rote Kreuz zu diesem höchst eindrucksvollen Bildstreifen beglückwünschen und ihm für die dem Ligasekretariat überlassene Kopie, die sicherlich viele nationale Rotkreuzgesellschaften interessieren wird, unseren angelegentlichsten Dank auszusprechen.“

2a. Sitzung des Landesvorstandes

Am 11. Dezember fand in der Rotkreuzschule Deisenhofen eine Sitzung des Landesvorstandes statt, bei der besonders Landtags-vizepräsident, Oberbürgermeister Hagen, als neu hinzugewähltes Vorstandsmitglied herzlich begrüßt wurde. Zu Beginn sprach Vizepräsident Dr. Hans Hien sein Bedauern aus, daß Präsident Dr. Gessler, der nach dem schweren Verlust seiner teuren Gattin sich eine Erkältungskrankheit zugezogen hatte, noch nicht, wie er es beabsichtigt hatte, seine Arbeit wieder aufnehmen konnte. Er übernahm es, ihm im Namen des Landesvorstandes herzliche Grüße und Wünsche für eine weitere Besserung zu übermitteln. Dr. Hien gab sodann einen kurzen Überblick über die Entwicklung im Deutschen und Bayerischen Roten Kreuz und schnitt dabei die aktuellen Probleme der Heimkehrerrückführung, des Suchdienstes, des Luftschutz-Sanitätsdienstes, des Erkennungsdienstes und der Nachbehandlung zur spinalen Kinderlähmung an. Im BRK wurde der Aufbau des Katastrophenschutzprogrammes, das in der Hochwasserkatastrophe seine erste Bewährungsprobe bestand, fortgesetzt. Die Rotkreuzschule Stockdorf, die neue Mitgliederschrift „Rotkreuzecho“ und die neu eingeführten Lehrbeauftragten haben sich voll bewährt. Besonderer Dank wurde General a. D. Hans Speth für seine unermüdete Aufklärungs-tätigkeit ausgesprochen. Einen aufschlußreichen Bericht über die Landesärztetagung in Mehlem und die Bergwachtärztetagung in Deisenhofen erstattete der stellv. Landesarzt Dr. Schürmeister, der sodann die Frage erörterte, wie die Ärzteschaft stärker für die Rotkreuzarbeit interessiert werden kann. Oberbürgermeister Hagen plädierte dafür, auch die Lehrerschaft stärker heranzuziehen. Notar Dr. Eppig erörterte das Problem einer Sprechfunkanlage in den Krankentransportfahrzeugen. Regierungspräsident Martini bat, die Kreisverbände anzuregen, bei den Neuwahlen stärker aktive Kräfte heranzuziehen. Auch Landesgeschäftsführer Beinhofer unterstrich die Bedeutung der kommenden Neuwahlen in den Kreisverbänden und forderten eine sorgfältige Vorbereitung, damit auch die noch nachhinkenden Kreisverbände allmählich aufholen. Dr. Anton Schlögel erörterte die Frage des Verkehrs mit dem nunmehr anerkannten Deutschen Roten Kreuz in der DDR. Es wurde an den früheren Beschluß erinnert, daß ein Verkehr mit nichtbayerischen Landesverbänden nur über die Bezirksverbände und das Präsidium erfolgt. Zur Frage des Luftschutz-Sanitätsdienstes beschloß der Landesvorstand, daß das BRK grundsätzlich zur Übernahme bereit ist und daß die vom BRK aufzustellenden Einheiten, die dem Luftschutz

zur Verfügung gestellt werden, grundsätzlich dem RK unterstellt bleiben. Es wird als nicht zweckmäßig angesehen, daß neben der Organisation der Ersten Hilfe noch eine eigene Organisation für den Luftschutz-Sanitätsdienst aufgebaut wird. Landesschatzmeister *Lodermeier* gab Bericht über die Beschlüsse des Finanzausschusses und über den Haushaltsabschluß über das 1. Halbjahr 1954, der nur rechnerisch ein Defizit aufweise. Über den Bau von Bad Abbach wurden Informationen gegeben. Eingehend erörtert wurden Fragen der Rotkreuzsammlung, des Krankentransports, der Altersversorgung und des Angestelltenarifs.

2b. Präsident Dr. Gessler bei der Weihnachtsfeier des Präsidiums

Im festlich geschmückten Mutterhaus der Schwesternschaft München, fand wie alljährlich, die Weihnachtsfeier des Präsidiums einschließlich der Angestellten des Landesnachforschungsdienstes, des Lagers Ebenhausen und der Blindenführerschule statt. Landesgeschäftsführer *Beinhofer* begrüßte mit besonders herzlichen Worten den Präsidenten Dr. Gessler, der obwohl noch nicht voll genesen, es sich nicht nehmen ließ, an dieser Feier teilzunehmen. Dies sei die größte Weihnachtsfreude der Gefolgschaft, in deren Namen der Landesgeschäftsführer Worte des Dankes, der Treue und der herzlichen Verbundenheit fand. Der Vorsitzende des Betriebsrats *Heigl* würdigte die Bedeutung des Weihnachtsfestes für die Gefolgschaft. Ein kleiner Chor unter Karl *Fodermaier* wirkte an der Ausgestaltung der Feier mit, die mit dem innigen Krippenspiel der Schwesternschule abgeschlossen wurde. Bei dem geselligen Teil verteilte Nikolaus wieder in launiger Weise sein Lob, seinen Tadel und seine Spenden. In einer verbindlichen und warmherzigen Weise sprach Frau Vizepräsidentin Dr. *Rehm* die Schlußworte.

AUSBILDUNGSWESEN

3. Das Programm der Führerinnen-Lehrgänge

Wie bereits im Mitteilungsblatt Nr. 15 Dez. 1954 bekanntgegeben, sind in diesem Quartal 2 Führerinnen-Lehrgänge vorgesehen.

Themen und Unterrichtsmethode sind — nicht zuletzt zeitbedingt — weiterentwickelt und in ihrer Art völlig neu gestaltet, so daß auch Führerinnen, die früher schon einmal einen Lehrgang besucht haben, zu ihrem eigenen Vorteil und zur Fortentwicklung ihres Aufgabenbereiches eine Vertiefung und Erweiterung ihres Wissens erreichen werden.

Das Programm enthält u. a. folgende Punkte:

- Die Führerinnen in ihren mitmenschlichen Beziehungen;
- Die Neuordnung der Frauenarbeit — ein Prinzip der Leistungssteigerung;
- „Das Wasser kommt“, Film und Erfahrungen aus der Hochwasserkatastrophe;
- Menschenführung;
- Die freie Rede;
- Kleine Praxis in freier Rede;
- Die Technik der Versammlungsleitung und Diskussion (Beteiligung und Führung);
- Die Bedeutung der Team-Arbeit (gestaltet aus der Praxis für die Praxis durch die Erarbeitung grundsätzlicher Kenntnisse in Gruppen nach der „Schwalbacher Methode“);
- Erfahrungsaustausch und Aussprache.

Wir bitten, die Lehrgänge gut zu beschicken, da im Lehrplan immer nur wenige gleiche Lehrgänge vorgesehen werden. Können und Wissen sind gerade bei den Führerinnen für den Erfolg einer guten Frauenarbeit im Kreisverband entscheidend.

Die rechtzeitige Entsendung zu den Führerinnen-Lehrgängen ist nicht zuletzt im Hinblick auf die kommenden Neuwahlen wichtig.

Koschuda

3a. Verwaltungslehrgang vom 31. 1.—4. 2. 1955

Auf diesen Lehrgang wird besonders aufmerksam gemacht. Er ist für solche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kreisverbänden (auch Kreisgeschäftsführer) und in Heimen und Anstalten gedacht, die nicht an dem letzten Verwaltungslehrgang im Jahre 1953 teilnehmen konnten. Es sollen folgende Themen eingehend durchgearbeitet werden:

- Grundfragen der doppelten Buchführung
- Abschlußbuchungen
- Erstellung von Bilanz und Erfolgsrechnung
- Bewertungsfragen
- Verwaltungsordnung
- Registratur und Einheitsaktenplan
- Abrechnung des Krankentransportes
- Steuer- und Versicherungsfragen usw.

Eine gut und einwandfrei arbeitende Verwaltung ist die Voraussetzung für jede ordnungsgemäße Geschäftsführung, für die ja der Vorstand verantwortlich ist. Andererseits müssen wir gelegentlich der Revisionen immer wieder feststellen, daß zum Teil die einfachsten Grundsatzfragen nicht bekannt sind. Wir bitten daher vor allem auch die Herren Vorsitzenden, nach Möglichkeit die in Frage kommenden Mitarbeiter zu entsenden.

Dr. Spitzer

JUGENDROTKREUZ

4. Geburtstagsgeschenk für Albert Schweitzer

Am 14. Januar 1955 begeht Professor Albert Schweitzer seinen 80. Geburtstag. Das Deutsche Jugendrotkreuz hat zu diesem Anlaß alle seine Angehörigen aufgerufen, die humanitäre Arbeit des „Urwalddoktors“ durch einen Beitrag zur „Albert-Schweitzer-Spende“ fördern zu helfen. Das Ergebnis der Spendenaktion wird Professor Schweitzer anläßlich seines Geburtstages vom Deutschen Jugendrotkreuz zur Verfügung gestellt.

IRK-Klassengemeinschaften und -Gruppen unterstützen bereits seit längerer Zeit das Urwaldhospital in Lambarene. So übersandte z. B. eine IRK-Schulgemeinschaft aus Goslar kürzlich 2000 Tabletten Lepramedizin, und das IRK in Villingen sammelte Werkzeug. Dieser Tage trafen im Hospital 500 individuelle Geschenkpackchen ein, die Angehörige des Deutschen Jugendrotkreuzes gespendet hatten. Verschiedene besonders hilfreiche IRK-Gemeinschaften erhielten von Professor Schweitzer die Erlaubnis, sich „Albert-Schweitzer-Gruppe“ zu nennen.

Das Jugendrotkreuz und seine Angehörigen sehen in Albert Schweitzer die lebendige Verkörperung ihrer drei Ideale Dienst an der Gesundheit, am Nächsten und an der Völkerverständigung. Auch lebt Albert Schweitzer der Jugend das in friedlicher Gesinnung verwurzelte Abenteuer- und Heldentum vor.

Die IRK-Gemeinschaften wurden aufgefordert, ihre Spende bis Ende Dezember 1954 auf die von den DRK-Landesverbänden eingerichteten Sonderkonten einzuzahlen.

5. Martin Buber besucht Ausstellung der Austauschalben

Während vier Wochen konnte das Jugendrotkreuz in den Räumen der Internationalen Jugendbibliothek in München, Kaulbachstraße 11a, eine Ausstellung unter dem Motto: „Das Jugendrotkreuz — sein Dienst an der Völkerverständigung“ zeigen. Drei Abteilungen erläuterten das Thema. Das Ballonweitfliegen und Packchenaktionen des Jugendrotkreuzes in aller Welt bildeten den Auftakt zum Hauptanziehungspunkt, nämlich zu den ausgestellten 80 Alben aus 12 verschiedenen Ländern.

Bei der Eröffnungsfeier waren vertreten: Der Vorsitzende des JRK-Landesausschusses, Oberstud.-Direktor Dr. Graßl, Vertreterinnen der Internationalen Jugendbibliothek, Vertreter des Stadtschulamtes und der Münchner Lehrerschaft, sowie die Presse. Die Leiterin der IJB, Mrs. Jella Lepmann, der wir die Zurverfügungstellung der Räume verdanken, äußerte sich über den Wert unserer Ausstellung wie folgt: „Ich möchte Ihnen noch einmal sagen, wie sehr mir diese Ausstellung gefallen hat und wie glücklich wir waren, sie in der Internationalen Jugendbibliothek zeigen zu können. Abgesehen von dem teilweise künstlerisch höchst reizvollen und informativ auch für Erwachsene außerordentlich interessanten Inhalt verschiedener Alben, ist die Ausstellung sowohl psychologisch als auch pädagogisch von größter Bedeutung. Sie fördert das Verständnis bei den Kindern in hohem Maße, sie weckt die Interessen am Leben der anderen und sie dient in jeder Weise dazu, eine Freundschaft von Land zu Land anzuknüpfen. Es wird Sie sicher freuen zu hören, daß Professor Martin Buber anläßlich seines Besuches in der IJB Ihre Ausstellung sah und sich dazu äußerte: „Was für ein schöner und fruchtbarer Gedanke, so etwas zu machen.““

Unter den zahlreichen Besuchern war das Institut für Lehrerbildung aus Ingolstadt mit 30 Schülerinnen unter der Führung von Fr. Dr. Saylor zu begrüßen. Ferner Schüler der Süddeutschen Büchereischule, Stuttgart, z. Zt. Praktikanten an Münchner Volksbibliotheken, Schülerinnen des Jugendleiterinnen- und Kindergärtnerinnenseminar, eine Reihe von Verlegern; begrüßenswert gut war der Besuch durch Volksschullehrer mit ihren Klassen.

Der Erfolg war so groß, daß wir zweimal um eine Verlängerung gebeten wurden. Besonders die Lehrerschaft erkannte den erzieherischen Wert eines solchen Albenausstausches und kam mit ihren Klassen. Ein eigentümlicher Reiz liegt in der unmittelbaren Originalität der Alben, die die Sprache von Kindern aus Japan bis Kanada, Schweden bis Südamerika zum Ausdruck bringen. Die Verbundenheit der Kinder, die durch die Herzen gegeben ist, kam deutlich zum Vorschein.

So abstrakt der Gedanke von dem Bemühen des Jugendrotkreuzes zu einer Verständigung unter den Völkern zunächst klingen mag, die Ausstellung zeigte jedem, der ein waches Auge für die einzelnen Wirklichkeiten der Welt besitzt, daß man nicht bei einem Theorem bleiben darf, sondern daß man an sachlichen Arbeitsgebieten solch hohe Gedanken, wie sie das Rote Kreuz auf seine Fahne geschrieben hat, anfangen muß.

Die gleiche Ausstellung konnte auch in Trostberg und in Augsbürg mit großem Erfolg gezeigt werden.

BERGWACHT

6. Fahrt in die Ötztaler Alpen

Die Männer der Bergwachtbereitschaft Regensburg führen, einer Tradition folgend, in die Ötztaler Alpen, wo das Pitztal Ziel der Fahrt war. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit wurde die 3774 Meter hohe „Wildspitze“ erstiegen, von wo sich ein wundervoller Rundblick ermittelte. Die Fahrt diente dazu, die Bergkameradschaft zu festigen und neue Erfahrungen zu sammeln.

WASSERWACHT

7. Lehrgang in Coburg

Am 27./28. 11. fand ein Lehrgang für Lehrscheinwärter, Lehrscheinhaber und Technische Leiter statt, dessen Leitung in der Hand von Kamerad Hauenstein, Nürnberg, lag. Es wurden vor allen Dingen Fragen der Prüfungsbestimmungen, der Gerätebeschaffung, der Durchführung von Wettkämpfen erörtert. Ein praktischer Lehrgang im Hallenbad Coburg beschloß den Kurs. Der nächste Lehrgang wurde für 11./12. Dezember in Hof angesetzt. — Die Abteilung der Wasserwacht Nürnberg konnte nunmehr im Fünfeckigen Turm der Alten Nürnberger Burg ein Zimmer beziehen, wo Heimabende und Lehrgänge durchgeführt werden können.

FÜRSORGEFRAGEN

8. Die amerikanische Hilfe in Bayern läuft an

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Eisenhower, hatte im Sommer dieses Jahres den von der großen Überschwemmungskatastrophe betroffenen Ländern des Donauraumes ein großzügiges Hilfsangebot unterbreitet. Von den Regierungen in Bonn, Ost-Berlin, Prag, Wien, Budapest und Belgrad wurde das Angebot im Interesse der hilfsbedürftigen Bevölkerung dankbar angenommen und zugleich zugestimmt, daß die Verteilung der Spende von den nationalen Rotkreuzgesellschaften im Zusammenwirken mit der Liga der Rotkreuzgesellschaften in Genf durchgeführt wird.

Für die Geschädigten in der Bundesrepublik waren aus der Spende folgende Lieferungen vorgesehen:

7400 mts Futtermais (Metrische Tonne = 1000 kg)

1000 mts Weizenmehl

175 mts Reis

475 mts Baumwollsaatöl (das Baumwollsaatöl wird, ohne daß Kosten für die Endempfänger entstehen, in Deutschland in Margarine bzw. Plattenfett umgewandelt).

Entgegenkommenderweise hat die Bundesbahn die frachtfreie Anlieferung bis zum Endverteiler zugesagt.

Wie die Liga der Rotkreuzgesellschaften in Genf mitteilt, treffen für die Hochwassergeschädigten in Bayern, zirka 127 000 Personen, die ersten Sendungen aus den USA in Bremen an folgenden Tagen ein:

am 23. 12. Dampfer „American Shipper“ mit 2540 mts Futtermais; Dampfer „Genevieve Peterkin“ mit 179 mts Reis, 456 mts Baumwollsaatöl;

am 27. 12. Dampfer „American Hawesta“ mit 3556 mts Futtermais.

Die Verteilung erfolgt durch die Dienststellen des Bayerischen Roten Kreuzes auf Grund von Vorschlagslisten der Bürgermeister und Landräte der geschädigten Städte bzw. Gemeinden.

9. Der erste Transport aus polnisch besetzten Gebieten

Das Deutsche Rote Kreuz teilt mit:

Die Zusammenführung einer gewissen Anzahl von in Polen weilenden Personen mit ihren Familien in Westdeutschland, die der Präsident des Polnischen Roten Kreuzes, Herr Dr. Jan Rutkiewicz, dem Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Herrn

Dr. Heinrich Weitz, am 8. 12. telegrafisch angekündigt hatte, ist inzwischen mit einem ersten Transport eingeleitet worden. Der Transport traf am Donnerstag, den 16. 12., 4.30 Uhr, auf dem Zonengrenzbahnhof Büchen ein und bestand aus 101 Personen, denen die polnische Regierung Einzelvisa ausgestellt hatte.

Die Ankommenden hatten, dank der Vorsorge des Polnischen Roten Kreuzes und der Betreuung durch das Deutsche Rote Kreuz in der DDR während der Fahrt bis zur Zonengrenze, die Reise allgemein gut überstanden.

Nach einstündigem Aufenthalt in Büchen, währenddessen die Transportteilnehmer vom Deutschen Roten Kreuz begrüßt und gepflegt wurden, wurde der Transport nach Friedland weitergeleitet, wo er gegen 14.00 Uhr eintrifft. Von dort werden die Transportteilnehmer auf schnellstem Wege zu ihren Angehörigen weiterreisen können.

Das Deutsche Rote Kreuz hat, wie bekannt, seit längerer Zeit mit dem Polnischen Roten Kreuz über die Familienzusammenführung Verhandlungen geführt. Es ist dem Polnischen Roten Kreuz besonders dankbar, daß dieses das bevorstehende Weihnachtsfest zum Anlaß genommen hat, mit der Familienzusammenführung in die Bundesrepublik Deutschland zu beginnen. Das Deutsche Rote Kreuz hat das Polnische Rote Kreuz gebeten, sich dafür zu verwenden, daß möglichst viele Personen die Möglichkeit erhalten, sich mit ihren Familien in der Bundesrepublik wieder zu vereinigen.

VERSICHERUNGSFRAGEN

10. Neuausgabe des Versicherungsmerkblattes

Den Kreisverbänden geht in diesen Tagen die erste Neufassung des Versicherungsmerkblattes zu. Das Versicherungsmerkblatt enthält im allgemeinen nur eine übersichtliche Zusammenfassung der den Kreisverbänden bereits bekannten Grundsätze. Wir bitten aber zu beachten, daß auf Wunsch des Gemeindeunfallversicherungsverbandes nunmehr von allen Unfallmeldungen auf dem gelben Formular ein Exemplar sofort an den Gemeindeunfallversicherungsverband München, Prannerstraße 8 zu schicken ist.

Dr. Becher

KRANKENTRANSPORT

11. Beitritt zum Rahmenvertrag

Der Bezirksfürsorgeverband Schrobenhausen ist mit Wirkung vom 1. 12. 1954 dem Rahmenvertrag beigetreten. Die Bedingungen des Vertrages wurden anerkannt, wir bitten um entsprechende Beachtung.

Steingruber

11a. Kfz.-Steuer für Krankenfahrzeuge

Für die Zeit vom 1. 4. 1954 bis 31. 3. 1955 wurde die Kfz.-Steuer für Krankenfahrzeuge wieder erlassen. Das Schreiben des Bayer. Staatsministerium der Finanzen lautet wie folgt:

„Auf Grund des § 46 KraftStDB erlasse ich gem. § 131 AO die Kraftfahrsteuer für die Krankenfahrzeuge des Bayerischen Roten Kreuzes für die Zeit vom 1. 4. 1954 bis 31. 3. 1955. Die Vergünstigung gilt nur für Kraftfahrzeuge, die nach Bauart und Einrichtung dem Verwendungszweck der Krankenförderung angepaßt sind.“

Auch zum Ende des laufenden Geschäftsjahres ist wieder eine Ertragsrechnung Krankentransport zu erstellen.

Glas

12. Achtung! Termin Wohlfahrts-Lotterie!

Am 15. 1. 1955 sollen laut Rundschreiben Nr. 465 die Zwischenabrechnungen über den bisherigen Verkaufserfolg der Lotterie im Präsidium vorliegen.

Es wird dringend gebeten, für eine rechtzeitige Übersendung der ausgefüllten Formulare Sorge zu tragen, da die Vorfinanzierung der Lotterie einen gewissen Überblick über das Verkaufsgeschäft unbedingt erforderlich macht.

Bei dieser Gelegenheit dürfen wir Sie bitten, den Verkauf der Lotterie möglichst zu aktivieren. Der durch die Jahreszeit bedingte starke Besuch von Lokalen und Vergnügungstätten dürfte es erleichtern, die Lose an den Mann zu bringen. Einige Kreisverbände haben durch mehrfache Nachbestellung von Losen bereits bewiesen, daß ein intensiver Einsatz die Mühe lohnt.

Helfen Sie alle mit, daß die Lotterie 1954/55 einen Verkaufsk rekord für das Rote Kreuz bringt — es ist Ihr eigener Nutzen!

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

Vorbemerkung

Die Kreisverbände werden gebeten, Berichte über Weihnachtsfeiern und -bescherungen spätestens bis zum 20. Januar an die Schriftleitung des Mitteilungsblattes einzusenden, da später eintreffende Berichte nicht mehr berücksichtigt werden können.

13. Unterfranken

Warnung vor Wahrsagern.

Der Kreisverband Würzburg hatte die Angehörigen von Vermißten und Kriegsgefangenen zu einer Aussprache über Suchdienstfragen in den Platzchen-Garten eingeladen. Der Leiter des Landesnachforschungsdienstes Bayern, Wilhelm Hailer, sprach über die Suchdienstarbeit des Roten Kreuzes. Er warnte davor, den Wahrsagern Glauben zu schenken. Das Geld sei in Paketen für die Gefangenen wesentlich besser angelegt. Er bat darum, jede Nachricht über einen Vermißten dem Roten Kreuz zu melden, damit die Nachforschungsarbeit erleichtert werde. Kreisverbandsvorsitzender Dr. Döllner versicherte, daß das Rote Kreuz alles tun werde, um die noch ungeklärten Schicksale aufzuklären.

Kreiskolonnenführertagung in Bad Kissingen.

Der Bezirksverband Unterfranken hatte für den 20./21. 11. eine Arbeitstagung der Kolonnen- und Kreiskolonnenführer einberufen, der 53 Teilnehmer aus 17 Kreisverbänden Folge leisteten. Nach Kurzberichten aus der Arbeit gaben Organisationsleiter Steingruber und Bezirksgeschäftsführer Puls wichtige Hinweise für den weiteren Ausbau der Männerarbeit. Über „Führereigenschaften“ sprach Kreiskolonnenführer Schmidt, über Revisionsfragen Dr. Zier, über die Genfer Konventionen Oberbürgermeister a. D. Dr. Fuchs. Das Ergebnis der regen Aussprache faßten Kreiskolonnenführer Herbst und Bezirksgeschäftsführer Puls zusammen.

Tagung der RK-Ärzte in Aschaffenburg.

Der Kreisverband Aschaffenburg hatte am 13. November 1954 sämtliche Ärzte der Kolonnen und Bereitschaften zu einer Ärztesitzung eingeladen. Außer den zahlreich erschienenen Ärzten war auch die Vorstandschaft des Kreisverbandes anwesend. Als Gäste nahmen an der Tagung der Leiter des Gesundheitsamtes, Aschaffenburg, Med.-Rat Dr. Jacobi und ORR Dr. Kippes von der Landkreisverwaltung teil. Nach der Begrüßung durch den Chefarzt Dr. Becker und dem 2. Vorsitzenden Herbst sprach Kreisgeschäftsführer Kreckel in interessanten Ausführungen über die Gestalt und die Aufgaben des Roten Kreuzes. Chefarzt Dr. Becker referierte über die Grundausbildungslehrgänge in Erster Hilfe und über die Durchführung von Sanitätslehrgängen. Anschließend erläuterte Kreiskolonnenführer Imhof an Hand praktischer Beispiele das Mimen von Verletzten. Den Ärzten wurde die neue Dia-Reihe „Sanitätsausbildung“ sowie der Film „Zellenlehre“ vorgeführt. Es schloß sich eine rege Diskussion an, wobei von seiten der Ärzte der Wunsch geäußert wurde, daß sich dieser Zusammenkunft weitere Treffen zum Erfahrungsaustausch anschließen mögen.

Jahresversammlung des Kreisverbandes Kitzingen.

Im Sitzungssaal des Landratsamtes hielt der Kreisverband Kitzingen unter Vorsitz von Landrat Schad die Jahreshauptversammlung ab. Dieser überreichte nach der Begrüßung dem Kolonnenführer A. Lindner für 40jährige Tätigkeit die Goldene Ehrennadel. Er sprach allen Mitarbeitern für die Tätigkeit im letzten Jahre seine Anerkennung aus. Er dankte Amtsgerichtsrat Münzberg, daß er die Aufklärung der Bevölkerung über die Genfer Konventionen übernommen habe. Auch in den übrigen Berichten konnten gute Erfolge nachgewiesen werden. Die Grüße des Bezirksverbandes überbrachte Frau Siegfried. Anschließend übergab Landrat Schad vor dem Landratsamt der Sanitätskolonne die neue Katastrophenausrüstung. Er bedauerte die geringe Beteiligung der Bevölkerung. Den Dank an den Kreisverbandsvorsitzenden brachte Kreiskolonnenführer Dornberger zum Ausdruck.

Gochsheim ehrt 74 Mitglieder.

An einem Festabend beging die Ortsgemeinschaft des BRK in Gochsheim Kreis Schweinfurt ihr 25jähriges Bestehen. Die Leiterin der Frauenarbeit im Bezirksverband Unterfranken, Frau Siegfried, hielt eine gewinnende Festansprache. Der greise Altbürgermeister Heinrich Träg sprach von der Gründung des Roten Kreuzes in Gochsheim, dessen Frauen damals zwei Reservelazarette betreuten. 1929 wurde die Ortsgemeinschaft neu gegründet und seit dieser Zeit von Frau Hassfurter in erfolgreicher Weise geleitet. Die Kreisbereitschaftsleiterin Frau Valeth dankte ihr

daher besonders und überreichte ihr, sowie der unermüdeten Kassiererin Frau Sauer je einen Präsentkorb. Auch Bürgermeister Meder wünschte Glück und überreichte 50 DM. Treffende Worte der Anerkennung fand Pfarrer Beuschel. 60 Frauen erhielten die Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft. Weitere 14 waren vorher in Schweinfurt Mitglieder und wurden für 40jährige Treue geehrt. Frau E. Arnold kann sogar auf 55 Dienstjahre zurückblicken. 40 Jahre sind es bei E. Lauer, R. Büttner, E. Denzer, L. Seifert, M. Seifert (61), M. Seifert (139), M. Praxmeier, M. Merz, B. Reppert, F. Panzer, A. Stenger, A. Bernhard, B. Krüchel und A. Schmidt.

14. Schwaben

60-Jahr-Feier im Kurhaus Wörishofen.

Zur 60-Jahr-Feier der Sanitätskolonne Bad Wörishofen waren auch die benachbarten Kolonnen und Bereitschaften erschienen. Der Kurhaussaal war festlich geschmückt. Kolonnenarzt Dr. Garus konnte u. a. Regierungspräsident Martini, Organisationsleiter Steingruber, Landrat Dr. Kopp und zahlreiche Vertreter der Behörden begrüßen. Die Liedertafel umrahmte die Feier. Dr. med. Sieber gab einen interessanten Rückblick. Regierungspräsident Martini würdigte die Verdienste der Kolonne und überreichte dem Kreiskolonnenführer Gottlieb Wissmiller für 35jährige treue Dienste die Goldene Ehrennadel. Für 25 Jahre wurden Max Bauer, Andreas Heine, Thomas Heiler, Ludwig Mühlbauer, Franz Scholz, Adalbert Wolff und Martin Weikmann ausgezeichnet. Organisationsleiter Steingruber überreichte der Kolonne als Anerkennung einen großen Sanitätskasten und überbrachte die Glückwünsche des Präsidenten. Dem ältesten Mitglied, Josef Waibel, wurde das Goldene Dienstabzeichen verliehen. Für die Stadtverwaltung erklärte Bürgermeister Ledermann: „Wir wissen, daß wir uns auf das Rote Kreuz stets verlassen können.“ Die Glückwünsche des Landkreises überbrachte Landrat Dr. Kopp.

Großer Erfolg eines Werbeabends in Bobingen.

Einen starken Besuch wies der Filmabend des Kreisverbandes Schwabmünchen in Bobingen auf. Kolonnenführer Immerz konnte neben dem Kreisverbandsvorsitzenden, Oberinspektor Schrott, Chefarzt Dr. Gratzl und Kreiskolonnenführer Sinnacher, zahlreiche Gäste begrüßen. Lehrbeauftragter Koerbling sprach über Fragen der Ausbildung und Ausrüstung. Die vorgeführten Filme aus der Arbeit des Roten Kreuzes fanden lebhaftes Interesse. Kreisverbandsvorsitzender Schrott betonte, daß eine Werbeaktion dringend notwendig sei, da der Landkreis bei 42 000 Einwohnern bisher nur 360 Mitglieder zähle.

15. Ober- und Mittelfranken

Ansbach ehrt Jubilare.

Bei einem Ehrenabend der Sanitätskolonne Ansbach nahm der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Neff die Ehrungen verdienter Mitglieder vor. Es wurden ausgezeichnet für 50jährige Mitgliedschaft Martin Krebs, Fritz Weber und Eugen Bub, für 40jährige Franz Kupfer, Karl Stoffel und Johann Wellhöfer. Mit großem Interesse hörte man den Jubilar Eugen Bub aus seinem 50jährigen Dienst in der Kolonne berichten. Kolonnenführer Schmidt erhielt einen Präsentkorb. Auch Oberbürgermeister Burkhardt und Direktor Reichel vom Arbeitsamt nahmen an dem Ehrenabend teil. Viel Beifall fanden die lustigen Beiträge der Wasserwacht.

Lebhaftes Interesse für Gesundheitsvorträge.

Sehr starken Anklang fanden in Forchheim die Vorträge der Rotkreuzärztin Frau Dr. Freundorfer, München, zu denen der Kreisverband des BRK die interessierten Frauen in das Kolonnenhaus eingeladen hatte. Nach der Begrüßung durch die Kreisgeschäftsführerin, Fräulein Niklas, behandelte Frau Dr. Freundorfer in einer sehr lebhaften und gewinnenden Weise Fragen der gesunden Lebensführung und des rechten Verhaltens bei Krankheiten. Sie wies darauf hin, daß das Gesundbleiben kleine Opfer, das Kranksein aber große Opfer verlange. Bei der äußeren Körperpflege solle man bedenken, daß eine gesunde Lebenshaltung viel wichtiger sei als alle kosmetischen Schönheitsmittel. Vernünftige Ernährung sei der beste Helfer zur Gesunderhaltung. — Einen fröhlichen Nikolausabend veranstaltete das BRK-Jugendheim in Forchheim für seine 70 Jungen und Mädchen. Nach dem Verlesen des Sündenregisters blieben dann doch die guten Gaben nicht aus. Auch die Betreuer der Kinder, vor allem Schwester Erna und ihre Helferinnen wurden belohnt.

Ansbach bringt Verletzten bei Glatteis heim.

Dem Ansbacher Roten Kreuz, das am 8. 12. in den Morgenstunden bei dem großen Eisenbahnunglück bei Loewen verletzten Bayreuther Rudolf Zettner, der mit dem Sonderzug der Bundesbahn eingetroffen war, mit einem Krankenkraftwagen von Ans-

bach in das Krankenhaus seiner Heimatstadt überführte, erhielt von Zettner und den Bayreuther Ärzten Dank und Anerkennung. Bei eisglatter Straße und Autobahn legte der Krankenwagen die Strecke unfallfrei in 3 Stunden zurück. Der schwerverletzte Zettner überstand die Fahrt ohne jede Komplikationen. Der Sonderzug der Bundesbahn wurde von einem hilfsbereiten belgischen Gefreiten begleitet, der 8 deutschen Reisenden das Leben gerettet hatte und maßgeblich bei der Bergung von 10 weiteren Deutschen beteiligt war.

Windsbach ehrt treue Mitglieder.

Im Rahmen eines großen Unterhaltungsabends in der Stadthalle, die bis auf den letzten Platz gefüllt war, ehrte die Windsbacher Sanitätskolonne verdiente Mitglieder. Kolonnenführer Stadelmann konnte zahlreiche Gäste, darunter Landrat Dr. Neff und Bürgermeister Spelter begrüßen. Der Kreisverbandsvorsitzende überreichte mehreren Helferinnen und Helfern für langjährige treue Dienste eine Urkunde bzw. die Borten. Allen Mitwirkenden dankte Kolonnenarzt Dr. Grossberger.

Richtfest in Coburg.

Am 17. Dezember konnte das Rotkreuzhaus in Coburg, Sally-Ehrlich-Straße 16, das Richtfest begehen. Bei dem Projekt handelt es sich um einen mehrstöckigen Aufbau auf dem Sanitätsdepot. In dem Gebäude sollen in Zukunft alle Dienststellen des Roten Kreuzes eine Unterkunft finden. Auch ein geräumiger Unterrichtsraum, sowie mehrere Wohnungen werden darin enthalten sein.

BRK Heilsbronn wieder aktiv.

Nachdem das BRK einige Zeit zu einer Ruhepause verurteilt war, entfaltet es nach dem Einsatz von Dr. Däschlein, Petersaurach, eine neue Initiative. Eine Feierstunde in den Zentrallichtspielen wies ein ausgezeichnetes Programm auf. Nach dem Streichquartett von 4 Ärzten begrüßte Landrat Dr. Neff als Kreisverbandsvorsitzender die Gäste, besonders Dr. Schlögel, Nürnberg, der in fesselnder Weise über den Aufbau und die Aufgaben des Roten Kreuzes sprach. Dr. Neff gab der Hoffnung Ausdruck, daß das BRK in der Bevölkerung wieder ein stärkeres Echo finde.

Ehrungen in Hilpoltstein.

Der Kreisverbandsvorsitzende von Hilpoltstein, Justizinspektor Michael Odorfer, konnte in einer kleinen Feierstunde eine Reihe von Ehrungen vornehmen. Die Goldene Ehrennadel erhielt Fritz Weidner, die Silberne, Kreiskolonnenführer Dorr sowie Georg Dörfner, Alois Haussner, Nazarius Kobras und Karl Leikam. Kreisgeschäftsführer Wittmann sprach von der selbstlosen Arbeit der Männer der Sanitätskolonne und von dem schönen Beispiel, das sie der Jugend geben. Ein Schmalfilm des Kreisverbandes Eichstätt von der Großsinsatzübung bei Titting fand starkes Interesse und mancher war überrascht, sich im Film wiederzusehen. Für die Ehrungen dankten Ehrenkreiskolonnenführer Weidner und Sanitätsmann Kobras. — Mit den 13 Paketen zu Weihnachten erreichte die Zahl der an Kriegsgefangene in Rußland vom Kreisverband Hilpoltstein versandten Pakete 701. Die Schulen des Landkreises haben sich sehr rege an der Kriegsgefangenenpaketaktion mit Geld- und Sachspenden beteiligt. Insgesamt gelangten durch die Schulen 69 Pakete zu je 3 kg zum Versand, für die auch das Porto in Höhe von 179 DM aufgebracht wurde.

Jeden Tag 135 Krankentransporte.

Das BRK Nürnberg will im Frühjahr mit dem Wiederaufbau des Rotkreuzhauses in der Nunnenbeckstraße beginnen. Die Finanzierung ist zu einem großen Teil bereits sichergestellt. Immerhin bleibt dieses Bauvorhaben, wie Kreisgeschäftsführer Engelmann auf der Mitgliederversammlung im Saal der Kaiserstallung erklärte, eine der größten Sorgen des Verbandes. Eine andere Sorge ist der Krankentransport, der im letzten Jahre einen Zuschuß von über 27 000 DM erforderte. Hieran seien die niedrigen Tarife schuld. Selbst erhebliche Spenden des Stadtrates haben das Defizit nicht beseitigt. Der Mitgliederstand der Sanitätskolonnen einschließlich des Krankentransportes beträgt 535 Mann. Er ist stark überaltert. Im aktiven Dienst stehen nur 396 Mann. Diese leisteten 24 671mal Erste Hilfe. Die 15 Krankenwagen (darunter zwei neu angeschaffte) leisteten pro Tag durchschnittlich 135 Transporte. Sie legten auf 40 582 Transporten 537 072 km zurück. Im nächsten Jahr soll an die Ausrüstung einiger Krankenkraftwagen mit Sprechfunk gegangen werden. Die BRK-Bereitschaften leisteten 84 Hauspflegen und 1634 Nachbarschaftshilfen. Nach den weiteren Berichten ehrte der Kreisverband 39 seiner ältesten Mitglieder. Ehrenplaketten erhielten für 60 Jahre Johann Beisser, für 50 Jahre Ludwig Fortmüller, Andreas Kühner, Johann Linz und Michael Sporrer. Die Goldene Männer erhielten für 25 Jahre die Silberne Nadel, 18 Rotkreuz-Ehrennadel für 40 Jahre erhielt Ernst Lauterbach. 15 weitere

Helfer erhielten die Ehrenplakette. — An einem Ausbildungslehrgang in Erster Hilfe nehmen z. Zt. 120 Beamte der Nürnberger Schutzpolizei teil.

Windsheim ehrt verdiente Mitglieder.

Im neu hergerichteten Kolonnenraum im Krankenhaus konnte in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste ein Fortbildungskurs in Windsheim eröffnet werden. Kreisgeschäftsführer Köstler, Uffenheim, hob die vorbildliche Arbeit in Windsheim hervor. Er überreichte Kolonnenarzt Dr. Schauwecker die Silberne Ehrennadel. Auch eine Reihe weiterer Ehrungen für langjährige Tätigkeit wurde vorgenommen. Dieser führte als seinen Nachfolger Kolonnenarzt Dr. Dworsky ein und dankte allen bisherigen Mitarbeitern. Zu dem neuen Lehrgang haben sich 15 Frauen und 15 Männer gemeldet.

Bayreuth besichert 110 Kleinrentner.

Eine festliche Weihnachtstafel bereitete der Kreisverband Bayreuth im BRK-Heim 110 alten Leuten, die von Med.-Rat Dr. Weiß herzlich begrüßt wurden. Ein Chor der Helferinnen sang, Frau Poldi (Violine), Frau Handke (Klavier) und Frau Grell Hamberger (Sopran) stellten ihre Kunst in den Dienst der guten Sache. Ein blondes Englein trug ein Weihnachtsgedicht vor und die kleinen Tänzerrinnen des Tanzstudio Bergmann erzielten viel Beifall. Dann erschien St. Nikolaus und überraschte jeden der beglückten Gäste mit einem großen Lebensmittelpaket. Auch Mitglieder des Frauenarbeitskreises trugen mit hübschen Darbietungen zur Unterhaltung der munteren Kaffeetafel bei.

16. Oberbayern

65-Jahr-Feier der Sanitätskolonne Landsberg.

Im festlich geschmückten Süßbräusaal beging die Sanitätskolonne Landsberg ihre 65-Jahr-Feier. Kreiskolonnenführer Truger konnte zahlreiche Gäste, darunter Oberbürgermeister Thoma, Landrat Dr. Gerbel, Bürgermeister Winklmayer, Organisationsleiter Steingruber, sowie Vertreter der Schulen und Organisationen begrüßen. Nach dem Totengedenken gab der Kreisverbandsvorsitzende, Apotheker Geissendörfer, einen fesselnden Bericht über die Geschichte der Kolonne. Einen starken Eindruck hinterließ die szenische Darstellung aus dem Leben Henri Dunants durch Schüler der Oberrealschule. Das Collegium musicum umrahmte die Feier. Oberbürgermeister Thoma würdigte die Verdienste der Kolonne, besonders des Apothekers Geissendörfer, der dem BRK-Gedanken in Landsberg neuen Auftrieb gab. Landrat Dr. Gerbl sicherte die weitere tatkräftige Unterstützung durch den Landkreis zu. Organisationsleiter Steingruber überbrachte die Glückwünsche des Präsidenten und übergab in dessen Auftrag einen großen Katastrophenkasten. Die Glückwünsche des Bezirksverbandes Oberbayern überbrachte Kreiskolonnenführer Widl. Eine besondere Ehrung der Kolonne bildete die Überreichung einer neuen Fahne durch Apotheker Geissendörfer. Diese war am Vormittag durch den 2. Kreisverbandsvorsitzenden, Stadtpfarrer Niklas, kirchlich geweiht worden. Die Silberne Ehrennadel erhielten zwei Mitglieder, das Silberne Dienstabzeichen 8 Mitglieder der Kolonne Landsberg und Dießen. Das Goldene Dienstabzeichen für 40 Jahre erhielt Schatzmeister Arnold. Zum Abschluß sang der Männergesangsverein die Hymne „Bekennnis zum Roten Kreuz“.

JRK Landsberg zählt viele Gäste

Bei ihrer Weihnachtsfeier im Saal des Gesellenhauses konnten Gruppenführerin Elfie Kölbl und Gruppenführer Meister mit ihren Buben und Mädeln vom JRK zahlreiche Gäste, darunter Landrat Dr. Gerbl, Bürgermeister Winkelmayer, Kreisverbandsvorsitzender Geissendörfer u. a. begrüßen. Ein stilvolles Programm aus musikalischen Darbietungen, Chören und Rezitationen zeigte, welche gediegene Arbeit im JRK geleistet wird. Georg Vogt hatte für die Feier einen eigenen Prolog gedichtet.

Großeinsatz bei Nacht in Mühl Dorf.

Der Kreisverband Mühl Dorf führte eine Großeinsatzübung durch, bei der eine Explosion an der Eberweinhalde angenommen wurde. Nach dem Alarmplan wurden die 3 Sanitätskolonnen Mühl Dorf, Freiburg und Neumarkt alarmiert, die in erstaunlich kurzer Zeit mit voller Besetzung und Ausrüstung erschienen. Die 35 Verletzten, die durch Gummimoulagen gut gekennzeichnet waren, wurden sachgemäß versorgt. Bei der Kritik brauchte der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Strauch nur geringfügige Mängel zu erwähnen. Er hob die rasche Einsatzbereitschaft, mit der 45 Helfer und 25 Helferinnen erschienen waren, hervor. Die „Opfer“ waren von den Teilnehmern des letzten Erste-Hilfe-Kurses gestellt worden, den alle 57 Teilnehmer erfolgreich abgeschlossen hatten.

Gründung eines Sanitätszuges in Breitbrunn.

Nach einer Ansprache des Kreisgeschäftsführers Dobler, Rosenheim, konnte am 7. Dezember in Breitbrunn am Chiemsee ein Sanitätszug ins Leben gerufen werden. Stellv. Kreiskolonnenführer Feichtinger verpflichtete die neuen Mitglieder. Bürgermeister Ganterer sprach den Dank an den Kreisverband aus. Die Gründung des weiblichen Zuges nahm die Kreisbereitschaftsleiterin Edenhofer vor.

Jede Frau soll Häusliche Krankenpflege beherrschen.

An dem Abschluß eines Lehrgangs in Häuslicher Krankenpflege in Prien am Chiemsee nahm Prinzessin Helmutrud von Wildenwart, Bürgermeister Fichtl, Dr. Eyrich und Pfarrer Bals teil. Die Kursleiterin Fräulein Heide Rohloff gab einen interessanten Einblick in die Ziele des Lehrgangs. Dr. Eyrich begrüßte den neuen Aufschwung der Ortsgemeinschaft. Bürgermeister Fichtl sagte jede mögliche Unterstützung zu. Es ist beabsichtigt, dem BRK im Heimatmuseum einen Raum für Kurszwecke zur Verfügung zu stellen. Auch Pfarrer Bals begrüßte die Arbeit des BRK, während die Bereitschaftsleiterin diesen Kursus als den bisher besten im Kreise bezeichnete. Besonders erfreulich sei die Teilnahme der jüngeren Generation.

Ihr Leben gehörte dem Roten Kreuz

Am Samstag, den 11. 12. 1954, starb nach kurzer schwerer Krankheit die Führerin der Bereitschaft Dorfen und Vorstandsmitglied des Kreisverbandes Erding, Frau Amalie Pfasch, Dorfen. Frau Pfasch war durchdrungen von den Idealen des Rot-Kreuz-Gedankens und diente ihm mit einer beispielhaften Hingabe. Immer wenn es galt, Kranken und Armen zu helfen, war sie bereit. Kindern Freude zu bereiten war für sie ein Glück. Durch ihr Hinscheiden trat eine fühlbare Lücke in den Reihen des Roten Kreuzes im Landkreis Erding ein. Der Kreisverband Erding und die Bereitschaft ehrte und dankte der vorbildlichen Mitschwester durch Niederlegung von Kränzen.

17. Niederbayern-Oberpfalz

Grafenau ehrt Chefarzt Dr. Ammer.

Bei der Kreisvorstandssitzung am 22. 10. in Grafenau überreichte der Kreisverbandsvorsitzende Landrat Dipl.-Ing. A. Bogenstätter dem Chefarzt Dr. Ammer für seine Verdienste um das BRK in 25jähriger Mitarbeit die Silberne Ehrennadel. Die Jahreshauptversammlung soll erst im Mai 1955 stattfinden. Chefarzt Dr. Ammer begrüßte es, daß Reg.-Ass. Dr. Frey zu Vorträgen über die Genfer Konventionen gewonnen werden konnte. Er dankte auch dem Landrat für den Zuschuß von 1000 DM für das Katastrophenprogramm. Die Anschaffung eines Katastrophenanhängers wurde einstimmig beschlossen. Für die vorhandenen Mittel von 1200 DM sollen Uniformen beschafft werden. Nachdem Schwester Centa am 15. 12. 65 Jahre alt wird, und ausscheidet, wurde beschlossen, ab 1. 1. 1955 Frau Käte Niebling einzustellen. Dr. Enzmann beantragte die Errichtung einer Unfallhilfsstelle in Flanzhütte. Für die vorbildliche Bergung eines Verletzten am Rachelsee wurde dem Sanitätszugführer Hans Pendlener die Anerkennung ausgesprochen.

Parsberg will neuen Sanka beschaffen.

Die Vorstandschaft des Kreisverbandes Parsberg beschloß einstimmig, den Kauf eines neuen Krankenwagens Typ Volkswagenbus, da der bisherige Wagen aus dem Verkehr gezogen werden muß. Kreisgeschäftsführer Bauer teilte mit, daß bereits 50 Prozent aller Schulen im Landkreis im JRK mitarbeiten. Er berichtete über die Erfahrungen im Hochwassereinsatz. Vor Weihnachten haben vier Tage lang die Rotkreuzfrauen an Geschenkpäckchen für 105 Familien gepackt. Beim Kolonnenabend im November konnte Kreisgeschäftsführer Bauer Neuerungen auf dem Gebiete der Verbandslehre vorführen. Er beglückwünschte Zugführer Seipelt zur Vermählung. Unbekannte Wohltäter hatten für die Kolonne einen Geldbetrag und Stoff für drei Uniformröcke gestiftet. — In Anerkennung seiner Verdienste um das Rote Kreuz wurde Dr. Schrettenbrunner, Parsberg, das Ehrenzeichen des DRK II. Klasse verliehen. Es wurde ihm durch den Kreisverbandsvorsitzenden Medizinrat Dr. Selz überreicht. Dieser hob hervor, daß Dr. Schrettenbrunner sich besondere Verdienste um die Rettung der Stadt am Ende des Krieges erworben habe.

Dank an Berching.

Forstmeister Erich Feierfeil aus Reuth bei Erbendorf richtete ein Dankschreiben an den Bezirksverband des BRK in Regensburg, in dem es heißt: „Ich halte es für meine Pflicht, für den so prompten helfenden Einsatz ihrer Station Berching bei meinem schweren Autounfall am 16. 11. 1954, welcher unter der Leitung des prakt. Arztes Dr. Schauwecker erfolgte, meinen herzlichen Dank zu sagen.“

Passau beschert 150 Bedürftige.

Zu ihrer traditionellen Weihnachtsfeier hatten die Männer und Frauen des Roten Kreuzes in Passau 50 Kinder und 100 alte Leute eingeladen. Der Vorsitzende Dr. Ritter v. Scheuring bezeichnete es als schönsten Lohn der ganzen Jahresarbeit, wenn die Helfer und Helferinnen an diesem Tage Festesfreude bereiten können. Er dankte allen Spendern, vor allem der Firma Freisleiderer aus Bayr. Haibach, die alljährlich für Weihnachten 5 Zentner Mehl zur Verfügung stellt. Die alten Leute bekamen je 10 DM in bar, sowie ein Paket mit Bekleidung, eine neue Wolldecke, 5 Pfund Weizenmehl, Zucker, Rosinen, Schokolade und eine Flasche Samos-Wein. Die Kinder bekamen Geschenkpäckchen mit Bekleidung, eine Tüte mit Gebäck und Früchten und da und dort auch Puppen. Ferner erhielten 100 Hochwassergeschädigte ein Spendenpaket mit einer Wolldecke, einer Flasche Samos-Wein, Rosinen und Stopfgarn. Außerdem wurden für hochwassergeschädigte Fürsorgeempfänger 50 Gutscheine im Werte von je 10 DM verteilt. Auch die Kriegsblinden erhielten einen Barbetrag von 20 DM und eine Flasche Wein. Die Kriegesgefangenen des Stadt- und Landkreises und darüber hinaus 40 Kriegesgefangene ohne Angehörige erhielten ein Liebesgabenpaket im Werte von 25 DM. Auch 100 weitere Bedürftige in der offenen Fürsorge erhielten ein wertvolles Lebensmittelpaket. Auch die in der PNP als hilfsbedürftig geschilderten Familien erhielten je 20 DM und wurden für eine weitere Betreuung nach Weihnachten vorgemerkt. Der Weihnachtsfeier wohnten u. a. Oberbürgermeister a. D. Dr. Sittler, Bürgermeister Prennel, Chefarzt Dr. Dorner und die Gattin des Landgerichtspräsidenten Dr. Kastner bei.

Plattling weiht neuen Sanka.

Nach dem Hauptgottesdienst rückte die Sanitätskolonne Plattling mit ihrem neuen Sanka vor das Rathaus, wo Geistl. Rat Raab nach der Begrüßung durch den Kolonnenführer Mayr die kirchliche Weihe vornahm. Er wies darauf hin, daß auch die Werke der Technik dem Herren geweiht seien, wenn sie der Mensch mit gutem Willen und guten Zielen nütze. Er sprach den Wunsch aus, den er als seinen Segenswunsch bezeichnete, daß alle die in diesem Fahrzeug gefahren werden, zur leiblichen und seelischen Gesundheit gelangen mögen. Der stellv. Landrat und 2. Vorsitzende des Kreisverbandes, Weise, hielt eine kurze Ansprache an die Sanitätsmänner und bezeichnete den Sanka als den Ausdruck des Vertrauens zur Sanitätskolonne. Kolonnenführer Mayr erklärte, der Dank der Kolonne werde in eifriger Pflichterfüllung bestehen. Ein zahlreiches Publikum besichtigte den neuen Wagen.

Kreiskolonnenführer erhält Ehrenzeichen II. Klasse.

Mit zu den schönsten vorweihnachtlichen Feiern in Landau gehört die alljährliche Nikolausfeier des BRK. Diesmal erhielt sie ihre besondere Bedeutung durch die wohlverdiente Ehrung von Kreiskolonnenführer Franz Schön, den der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Dassler, das Ehrenzeichen des DRK II. Klasse überreichte. Seit 35 Jahren stehe er aktiv im BRK und habe seit 1950 die Sanitätskolonne zu dem gemacht, was sie heute sei. Auch bei der Hochwasserkatastrophe habe er sich vorbildlich eingesetzt.

BRK Regensburg beschenkt 60 alte Männer.

Eine besondere Vorweihnachtsfreude bereitete der Schatzmeister des Kreisverbandes Regensburg, Vizepräsident Lerner, etwa 60 hochbetagten Mitbürgern, die in die Gaststätte „Karmeliten“ eingeladen wurden, und neben einer guten Bewirtung auch mit einem reichhaltigen Paket versorgt wurden. Um die freundliche Betreuung waren Schwester Gertraud und ihre Hilfskräfte bemüht.

Inhalt des 17. Blattes

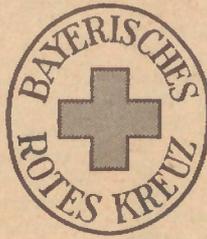
- Der K-Beauftragte und seine Ausbildung. Von Organisationsleiter Franz Steingruber.
Was ein Außenstehender bei einer Großeinsatzübung des BRK beobachtete. Von Oberbaurat Dr.-Ing. Dederböck.
Oberarzt und „Oberschwester“. Von Arno Behrlich.
Allgemeines: 1. Anerkennung des Deutschen Roten Kreuzes in der DDR. 2. Dank der Liga für den BRK-Film.
Ausbildungswesen: 3. Das Programm der Führerinnenlehrgänge.
Jugendrotkreuz: 4. Geburtstagsgeschenk für Albert Schweitzer. 5. Martin Buber besucht Ausstellung der Austauschbalen.
Bergwacht: 6. Fahrt in die Ötztal-Alpen.
Wasserwacht: 7. Lehrgang in Coburg.
Fürsorgefragen: 8. Die amerikanische Hilfe in Bayern läuft an. 9. Der erste Transport aus polnisch besetzten Gebieten.
Versicherungsfragen: 10. Neuausgabe des Versicherungsmerkblattes.
Krankentransport: 11. Beitritt zum Rahmenvertrag. 11a. Kfz.-Steuer.
Aus den Bezirksverbänden: 12. Unterfranken. 13. Schwaben. 14. Ober- und Mittelfranken. 15. Oberbayern. 16. Niederbayern/Oberpfalz.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



4. Jahrgang, München, 20. Januar 1955

BLATT 18

Der K-Beauftragte und seine Ausbildung

Von Organisationsleiter Franz Steingruber

(Fortsetzung und Schluß)

Es liegt der Gedanke nahe und in vielen Kreisverbänden ist er schon verwirklicht, den Kreisgeschäftsführer zum K-Beauftragten zu ernennen. 50 Prozent der bei der Hochwasserkatastrophe in Bayern betroffenen Kreisverbände hatten ihren Kreisgeschäftsführer als K-Beauftragten. In allen diesen Fällen hat der Einsatz ausgezeichnet funktioniert.

Einschaltung des Kreisgeschäftsführers

Eine weitere Erfahrung des Einsatzes war jedoch, daß für den K-Beauftragten ein ständiger, in die Maßnahmen und Planungen eingeweihter Stellvertreter benannt ist. Das führte in Bayern zu der Lösung, als K-Beauftragten oder als Stellvertreter in jedem Fall den Kreisgeschäftsführer zu wählen und damit von vornherein die Gewähr dafür zu geben, daß alle Vorbereitungs- und Einsatzmaßnahmen auch in der rechten Weise an die Geschäftsstelle des Kreisverbandes gebunden und über sie abgewickelt werden. Die Wahl einer zweiten Persönlichkeit durch den Vorstand läßt wie bisher alle Möglichkeiten offen, so daß die persönlichen Verhältnisse im Einzelfall genügend berücksichtigt werden können.

Das Ausbildungsprogramm

Gemeinsam von allen Vertretern der Landesverbände wurde für die Ausbildung der K-Beauftragten in der Bundesschule Mehlern ein Ausbildungsprogramm entwickelt, das die vielseitige und verantwortungsvolle Tätigkeit des K-Beauftragten widerspiegelt.

Am ersten Tag wird zunächst von den Katastrophenschutz-Aufgaben des Bundes, der Länder und der Gemeinden ausgehend ein allgemeiner Überblick über die Beteiligung des DRK an den K-Maßnahmen gegeben. Es wird ferner in die Aufgaben des Vorstandes und der einzelnen Mitarbeiter im Vorstand eingeführt.

Am zweiten Tag wird ausgehend von dem Katastrophenfilm „15.23 Uhr“ dargelegt, welche Einzelaufgaben dem Roten Kreuz in organisatorischer, personeller und materieller Hinsicht gestellt sind und welche Vorbereitung vom Kreisverband getroffen werden müssen. Darüber hinaus wird die für die K-Vorbereitung notwendige Ausbildung an Hand der dafür geschaffenen Lehrpläne besprochen.

Der dritte Tag soll einen Gesamtüberblick über die Ausrüstung für den K-Einsatz geben und an Hand einiger Planspiel-Beispiele, die in Gruppen durchgegangen werden, den Einsatz von Mannschaft und Gerät zur Darstellung bringen.

Das führt am vierten Tag zum Gesamtthema Planspiel und Übung als eine der wichtigsten gemeinsamen Vorbereitungen für den Einsatz, ferner zur Behandlung von einzelnen Fragen wie zum Beispiel des Krankentransports, des aktiven Dienstes, der Führerausbildung.

Am fünften Tag folgt eine zusammenfassende Darstellung, in der insbesondere das Verhältnis des K-Beauftragten zum Kreisverband, zum Landrat und zu seiner Aufgabe herausgestellt wird. Daneben werden noch einige Einzelfragen behandelt: Genfer Konventionen, Rechts- und Versicherungsfragen, Lehrmaterial und Lehrmittel, Schrifttum u. ä.

Die Lehrgangsdauer

In dem oben angeführten Schreiben wird die Behauptung aufgestellt, daß dieses Programm für unsere K-Beauftragten zu umfangreich und zum Teil uninteressant sei. Der Leser dieser Zeilen möge an Hand der Darlegungen selbst überlegen, ob gemessen an der Aufgabenstellung für den K-Beauftragten in dem Lehrgangsprogramm unnötige Einzelheiten enthalten sind. Die Frage, ob alle Themen interessant sind oder nicht, darf unseres Erachtens nicht in die Waagschale geworfen werden. Die Lehrgangsleiter müssen sich nur bewußt bleiben und alles daransetzen, um die Durchführung des gesamten Programms so interessant wie nur möglich zu machen. Nach den bisherigen Erfahrungen mit diesen Lehrgängen und nach den Aussagen aller Beteiligten ist die angesetzte Zeit außerordentlich kurz, es kann aber auch umgekehrt ein mit einem Lehrgang belastetes Wochenende nicht die notwendige Freiheit und Ruhe, um sich mit solchen umfassenden Dingen zu beschäftigen wie es das K-Programm darstellt.

Es wurde mit dieser und mit vielen Aufgaben des Roten Kreuzes immer wieder versucht, an Wochenendlehrgängen in 1, 1½ oder 2 Tagen das notwendige Wissen zu vermitteln. Abgesehen davon, daß auch oder gerade der neben seinem Beruf noch mit ehrenamtlicher Arbeit ausgelastete Mitarbeiter des Roten Kreuzes sein Wochenende dringend für sich braucht, gibt ein mit einem Lehrgang belastetes Wochenende nicht die notwendige Freiheit und Ruhe, um sich mit solchen umfassenden Dingen zu beschäftigen wie es das K-Programm darstellt.

Wenn die Dinge nicht nur referatweise dargeboten werden sollen, sondern zur Befestigung des Wissens im Gruppengespräch und in der gemeinsamen Diskussion aller, verbunden mit dem Erfahrungsaustausch von Kreisverband zu Kreisverband, erarbeitet werden sollen, wenn nicht nur über Übungen gesprochen, sondern solche Übungen mit den Lehrgangsteilnehmern durchgeführt werden, dann braucht man dazu ein Mindestmaß an Zeit und die dafür vorgesehene Woche stellt dieses Mindestmaß dar. Von „wochenlangen“ Lehrgängen muß selbstverständlich Abstand genommen werden, weil kein berufstätiger Mitarbeiter des Roten Kreuzes, auch nicht der hauptamtlich im Roten Kreuz arbeitende Kreisgeschäftsführer „wochenlang“ von seinem Arbeitsplatz wegbleiben kann.

Wir stellen zur Diskussion

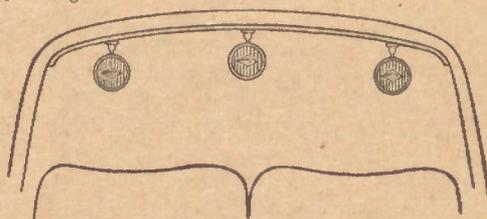
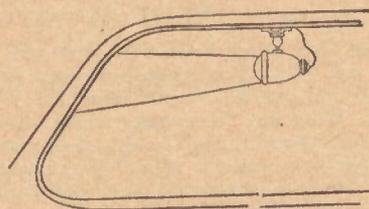
Viele Landesverbände haben mit der Beauftragung von Persönlichkeiten für das Katastrophenschutz-Programm des DRK schon begonnen und teilweise auch schon ihre Ausbildungslehrgänge nach dem oben besprochenen Plan durchgeführt. Sie und die beteiligten Kreisverbände haben dabei Erfahrungen gemacht, die für die Allgemeinheit sicher von großem Interesse wären. Es wäre deshalb erwünscht, daß diese Erfahrungen, Einwendungen und Wünsche im Anschluß an die obigen Darlegungen mitgeteilt und in einer Diskussionsfolge ausgetauscht werden könnten, so daß sie in der im Entstehen begriffenen Katastropheneinsatz-Vorschrift des DRK ihren Niederschlag finden können.

Schutzrichtung gegen Blendung



Bei der starken Zunahme des Kraftfahrverkehrs und den viel häufiger gewordenen Nachtfahrten haben sich die Gefahren durch Blendung der Kraftwagenführer, durch die leider sehr häufig Unfälle verursacht werden, vermehrt. Die bisherigen Erfindungen auf diesem Gebiete haben sich nicht bewährt. Nach jahrelangen Bemühungen ist es nun A. Schamper, München, gelungen, ein verblüffend einfach erscheinendes Verfahren zu entwickeln, das von der Fachpresse als das „Ei des Columbus“ bezeichnet wird. Die Konstruktion erfolgte unter Mitarbeit des Instituts für medizinische Arbeitsforschung München, das ein ausführliches wissenschaftliches Gutachten abgegeben hat, worin die Vorteile des Verfahrens bestätigt werden. Es handelt sich kurz gesagt um drei kleine beweglich angebrachte Lampen, die etwas hinter den Vordersitzen an der Wagendecke angebracht werden und die mit einer Gesamtheile von zirka 5 Watt ein mildgrünes Licht gegen die Windschutzscheibe strahlen. Die drei Grünlampen dieser „Antiblenda“ sitzen auf einem eleganten verchromten Bügel und können an das Stromnetz des Wagens angeschlossen werden. Das schwache grüne

Licht beeinflußt die Sichtfähigkeit nach außen kaum, dagegen kann die Instrumentenbeleuchtung bei diesem Licht abgeschaltet werden. Die Wirkung von Antiblenda tritt nicht schlagartig mit dem Einschalten der Beleuchtung ein, sondern ganz allmählich, so daß es dem Fahrer nicht direkt bewußt wird. Erst wenn es sich um eine längere Fahrt von etwa über einer halben Stunde handelt, lohnt sich die Einschaltung. Nicht die Blendstrahlen des entgegenkommenden Fahrzeuges werden irgendwie beseitigt, wohl aber wird die Blendung nach den vorliegenden Berichten für den Fahrer unwirksam, d. h. nicht mehr empfunden. In einem wissenschaftlichen Gutachten heißt es: „daß es durch die dosierte Helligkeitseinwirkung auf das Auge tatsächlich gelingt, die Schwellenerregbarkeit und Blendungsempfindlichkeit zu verringern“. Diese neue Erfindung wird von medizinischen Forschungsinstituten in Großversuchen weiter geprüft werden. Wie wir hören, sind Patente im In- und Ausland angemeldet. Es versteht sich von selbst, daß an einer Lösung des Problems nicht nur der private Kraftfahrer, und der Omnibus- und Lastkraftwagenverkehr, sondern auch das Rote Kreuz interessiert ist, da es ja seine Krankentransporte sehr häufig zur Nachtzeit durchführen muß. Der Erfinder A. Schamper überreichte daher dem Landesgeschäftsführer Hans Beinhofer ein Exemplar der „Antiblenda“, um es auch im Dienst des Roten Kreuzes erproben zu können. Über die gemachten Erfahrungen werden wir noch berichten. Die Vorrichtung, die von der Firma Antiblenda vertrieben wird, kostet 48,50 DM und kann durch die RK-Werbe- und Vertriebsgesellschaft, München 22, bezogen werden.



ALLGEMEINES

1. Blick über die Grenzzäune

Wie das Italienische Rote Kreuz wirbt, veranschaulicht die Weihnachtsnummer der „Selezione dal Reader's Digest“ vom Dezember 1954, die auf der Umschlagseite folgenden Artikel über die Geschichte und die gegenwärtigen Aufgaben des CRI veröffentlicht:

„Helft dem Roten Kreuz!

Seit 90 Jahren hat die leidende Menschheit in der Fahne des Roten Kreuzes ein Zeichen der Güte gesehen, das über jeder Rassen-, Religions- und Weltanschauungsgrenze steht.

Die I. Genfer Convention vom 22. August 1864 gab in den verschiedenen Ländern der Welt den Anstoß zur Schaffung nationaler RK-Gesellschaften. Heute gibt es deren 72.

In Italien konstituierte sich die Gesellschaft schon einige Monate vor der Unterzeichnung der Convention in Genf zu Mailand am 15. Juni 1864 dank der Arbeit eines anregenden Geistes, der dann auch ihr erster Präsident wurde, des Dr. Cesare Castiglioni, einer edlen Gestalt als Arzt wie als Gesellschaftswissenschaftler.

Die verschiedenen „Hilfsgesellschaften“ für verwundete und kranke Militärpersonen in Kriegszeiten wie sie sich nannten, hatten als Kennzeichen das „neutrale“ Symbol des roten Kreuzes im weißen Felde angenommen und später, um das Jahr 1870 herum nahmen sie dann davon kurz auch den Namen an.

Das Italienische Rote Kreuz leistet eine intensive und bedeutende soziale und sanitäre Arbeit, unterhält mehr als 100 Schulen für freiwillige Krankenpflegerinnen, zahlreiche Bereitschaften, Lager für unvorhergesehene Bedarfsfälle, Erste-Hilfe-Stationen, Sanatorien, Krankheitsverhütungsstellen, Krankenhäuser, Kolonien, Gemeinschaftsschulen für berufliche Krankenpflegerinnen und Sanitätsassistentinnen; es unterstützt und steht bei den staatenlosen Flüchtlingen außerhalb der Lager, den durchreisenden Kranken und erfüllt Aufgaben im Rahmen des internationalen Sozialdienstes; es bildet unter den Studenten die sogenannten Pioniere der Brüderlichkeit; es eilt überall herbei, wo immer sich menschliches Leiden zeigt, nachts wie tags, ohne Unterbrechung und Ruhe.

Das Rote Kreuz, von welchem jeder im Bedarfsfall Hilfe erwartet, hat keine eigenen Mittel und verfügt — in allen Län-

dern der Welt — nur über die Beiträge der eigenen Mitglieder und die Spenden der Unterstützer, wobei es sich für seine Arbeit der freiwilligen Mitwirkung jener bedient, die sich aus eigenem Antrieb bei seinen Gliederungen eintragen.

Es liegt daher offen zu Tage, daß die Bedeutung seiner Hilfe — internationale oder nationale Fonds, aus denen das Rote Kreuz Gelder für seine Arbeit schöpfen könnte, bestehen ja nicht — allein von der Großherzigkeit der Allgemeinheit abhängig ist.

In Italien insbesondere sind der Mitglieder noch wenige. Wir alle sollten das Bedürfnis empfinden, „unserm“ Roten Kreuz einen regelmäßigen Beitrag zu geben, damit es seine eigene Organisation stärken und vervollkommen. Der Mitgliedsbeitrag ist bescheiden, er schwankt zwischen 300 und 1000 Lire (= 2,02 — 6,73 DM) je nach den verschiedenen Komitees — ein kleiner Verzicht, nur einmal, auf irgendein Vergnügen.

Wenden Sie sich also an das nächste Rot-Kreuz-Komitee und werden Sie Mitglied; das wird ein gutes Werk sein, das Ihnen Weihnachten froher gestalten wird.“

Die sympathische und ansprechende Art der Werbung, die knappe und doch anschauliche Form der Schilderung von der Rot-Kreuz-Arbeit in Italien dürften ihre Wirkung nicht verfehlen, zumal wo sich eine so viel gelesene Monatsschrift wie „Reader's Digest“, noch dazu in der Weihnachtsnummer, ihrer Verbreitung angenommen hat.

AUSBILDUNGSWESEN

2. Juristentagung in Deisenhofen

Erstmalig fand in der Rot-Kreuz-Schule Deisenhofen eine Juristentagung statt, die sich vor allem mit Fragen der Genfer Konventionen und mit Rechtsfragen im Roten Kreuz befaßte. Über 30 Richter, Regierungsbeamte und Anwälte waren zu dieser Tagung, die von Syndikus Dr. Becher geleitet wurde, erschienen. Vizepräsident Dr. Hien eröffnete den dreitägigen Lehrgang und überbrachte die Grüße des Präsidenten Dr. Gessler. Er sprach dem bayerischen Justizminister seinen Dank dafür aus, daß er durch seine Empfehlungen das Zustandekommen dieses Lehrganges ermöglicht habe. Sein besonderer Gruß galt Staatssekretär Eilles

vom Justizministerium und Regierungsdirektor Dr. Herzog vom Innenministerium, die beide das Zustandekommen dieses Lehrgangs ebenfalls begrüßten und ihr lebhaftes Interesse an den Verhandlungen bekundeten. Regierungsdirektor Dr. Herzog, der mit zwei Herren des Innenministeriums erschienen war, wies auch kurz auf die neuen Aufgaben hin, die dem Roten Kreuz erwachsen. Ein aufschlußreiches Referat über die Organisation des BRK und über die Gliederung und Aufgaben der Rot-Kreuz-Gemeinschaften hielt Organisationsleiter Steingruber. Von einer hervorragenden Sachkenntnis zeugte auch das Referat von Dr. Anton Schlögel, „Bedeutung und Wirksamkeit der Genfer Konventionen“, das den umfangreichen Fragenkomplex tiefgründig erörterte und zu einer regen Diskussion Anlaß gab. Ergänzend hierzu sprach Frhr. v. Egloffstein über „Das RK-Zeichen als Symbol und Schutz“, wobei er sowohl die historische, ethische, wie auch juristische Seite erörterte. Rechtsfragen der Gefangenschaft und Internierung, wie sie sich aus den Erfahrungen der letzten Jahre ergeben haben, behandelte Rechtsanwalt Brockhaus vom DRK-Suchdienst. Lebhaftes Interesse fanden auch die Darlegungen des Organisationsleiters Steingruber über „Lehrmethoden“, wie sie in der Rot-Kreuz-Schule praktisch zur Anwendung kommen und sich erfolgreich erwiesen haben. Eine wertvolle Abwechslung boten die Filme aus der Rot-Kreuz-Arbeit, wobei auch ein Film über München eindrucksvolle Bilder aus der Tätigkeit des BRK zeigte. Am 3. Tage behandelte Notar Dr. Eppig den „Schutz der Zivilbevölkerung im besetzten Gebiet“, wobei ein wichtiges Teilgebiet aus der 4. Konvention eingehend behandelt wurde. Die Abschlusssprechung leitete Syndikus Dr. Becher, der sich der Vorbereitung und dem reibungslosen Verlauf der Tagung besonders angenommen hatte. Im Namen der Teilnehmer sprach Stadtrechtsrat a. D. Zwick, Regensburg, dem Präsidium und der Leitung der Tagung unter lebhaftem Beifall Dank und Anerkennung aus. In seinem Schlußwort bat Vizepräsident Dr. Hien um eine Mitarbeit der Juristen im BRK, besonders bei der Aufklärung der Öffentlichkeit über die Tragweite und Forderungen der Genfer Konventionen.

3. Weibliche Landjugend wünscht Unterricht

In einer persönlichen Aussprache zwischen den Leiterinnen des Landjugendberatungsdienstes im Bayer. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und der Referentin für Frauenarbeit beim BRK-Präsidium, wurde seitens des Ministeriums unseren Lehrgängen „Hausliche Krankenpflege“ „Erste Hilfe“ und „Pflege von Mutter und Kind“ das größte Interesse entgegengebracht. —

Es ist der Wunsch des Landjugendberatungsdienstes im Staatsministerium, daß unsere Kreisverbände sich örtlich mit den Gruppenführerinnen der weiblichen Landjugend in Verbindung setzen und ihnen die Möglichkeit geben, an Lehrgängen teilzunehmen bzw. diese geschlossen für die Landjugend durchzuführen. Seitens des Landjugendberatungsdienstes werden jährlich mehrere Arbeitsprogramme herausgegeben. Das „Arbeitsvorhaben Nr. 10“ betrifft die „Körperpflege“. Das nächste Arbeitsvorhaben wird die Erstellung einer „Hausapotheke“ sein. Gerade diese beiden Arbeitsvorhaben geben eine ausgezeichnete Möglichkeit einer Mitwirkung durch uns. Der Landjugendberatungsdienst wird auch seinerseits den Führerinnen eine Zusammenarbeit mit uns nahelegen.

Es liegt nunmehr an der Tatkraft und Initiative unserer Mitarbeiterinnen, ob wir die gegebenen Möglichkeiten der Ausbreitung unseres Helfergedankens wahrnehmen.

Wir bitten die Kreisverbände, uns durch die Kurslehrerinnen hierüber zur gegebenen Zeit gesondert zu berichten.

Koschuda

4. Das „Musterlände“ Bayern

In einem Artikel mit der Überschrift „New look vertreibt den Pflasterkasten“ bringen die „Ruhrnachrichten“ Anfang Dezember folgende Ausführungen: „Das DRK hat sich zum Ziel gesetzt 2 Prozent der Bevölkerung in der Ersten Hilfe auszubilden. In den letzten zwei Jahren wurden etwa 7000 bis 8000 Ausbilder unterrichtet, die jetzt ihre Kenntnisse weitergeben. In dieser Art Schneeball-System hoffen die Verantwortlichen, das gesteckte Ziel zu erreichen. In Bayern, das in diesem Falle ein ‚Musterlände‘ darstellt, sind die zwei Prozent schon erreicht. Selbstverständlich spielen in allen diesen Fragen des Katastrophenschutzes die Erfordernisse des Strahlenschutzes ihre gewichtige neue Rolle, wie überhaupt technisches Vorranschieben ein wesentliches Merkmal der gegenwärtigen Rot-Kreuz-Arbeit ausmacht. Dieser ‚New look‘ des Samaritertums hat mit dem klassischen Pflasterkasten aufgeräumt. Motorisierung, Aufgliederung in Fachgruppen und im ganzen eine bessere Optik haben die Arbeit des DRK in gewissem Sinne attraktiv gemacht. Unsere so arg geschmähten Horex-Jünglinge könnten in den motorisierten Gruppen ein nützliches wie interessantes Tätigkeitsfeld finden. Die sehr streng

modellierte Bronzeplastik vor dem Eingang des Präsidiums stellt an konventionelle Betrachter gewiß ihre Anforderungen. Aber sie ist verständlich, sie mahnt, sie bringt zum Nachdenken. Sie ist unbequem wie der Dienst des Helfens, dem sich 250 000 Männer und Frauen in der Bundesrepublik unter dem Roten Kreuz verpflichtet haben.“

5. Verwaltungslehrgang in Deisenhofen vom 31. 1. bis 4. 2. 1955

Es wird noch einmal besonders auf den Verwaltungslehrgang aufmerksam gemacht. Sofern eine Anmeldung noch nicht erfolgt ist, wolle sie bitte umgehend eingesandt werden.

Dr. Spitzer

6. Terminänderung der Ärztetagung

Die Ärztetagung vom 29./30. Januar 1955 mußte auf den 12. und 13. Februar 1955 verlegt werden.

Die Bezirksverbände sind bereits hierüber informiert.

RECHTSFRAGEN

7. LKW im Katastropheneinsatz

Bekanntlich bestehen wegen der Beförderung von Personen auf LKW gesetzliche Schwierigkeiten, so daß für Beförderung von mehr als 8 Personen von Fall zu Fall eine behördliche Erlaubnis eingeholt werden muß. Trotz vieler Bemühungen ist es bisher leider nicht gelungen, eine Änderung dieser gesetzlichen Bestimmung zu erreichen.

Auf unsere wiederholten Bitten hat das Bayerische Staatsministerium des Innern aber nunmehr im Einvernehmen mit dem Bundesverkehrsministerium im Ministerialamtsblatt Nr. 53/1954 S. 921 eine Anordnung bekanntgegeben, durch die die Erlaubniserteilung erleichtert werden soll.

Entgegen der allgemeinen Regelung brauchen die Straßenverkehrsbehörden daher Erlaubnisscheine für das BRK nicht auf einen bestimmten Fahrer auszustellen.

Wenn diese Regelung auch unseren Wünschen durchaus nicht voll entspricht, so hoffen wir doch, daß sie die Heranziehung von LKW zum Katastropheneinsatz wenigstens etwas erleichtert und den Kreisverbänden die Möglichkeit gibt, für bestimmte LKW von vornherein die Erlaubnis zur Personenbeförderung einzuholen, damit diese LKW dann im Katastrophenfall eingesetzt werden können.

Dabei ist zu beachten, daß für solche LKW nach Erteilung der behördlichen Erlaubnis auch noch eine Erweiterung der Haftpflichtversicherung zu beantragen ist.

7a. Bußzahlungen an das BRK

In Beleidigungs- und Jugendsachen haben die Gerichte vielfach den Brauch, dem Angeklagten die Zahlung einer freiwilligen Buße an eine Wohlfahrtseinrichtung aufzuerlegen, und bekanntlich wird hierfür vielfach das Rote Kreuz gewählt.

Wir empfehlen den Kreisverbänden, bei denen die Gerichte in ihrem Bereich in solchen Fällen das BRK bisher nicht oder nicht regelmäßig berücksichtigten, sich mit einer entsprechenden Anregung an das Gericht zu wenden. Dabei wäre auf die wichtigen gemeinnützigen Aufgaben des BRK hinzuweisen. Es ist anzunehmen, daß solche Anregungen gut aufgenommen werden. Soweit es ausnahmsweise nicht der Fall sein sollte, bitten wir um Bericht.

Dr. Becher

JUGENDROTKREUZ

8. Albert-Schweitzer-Spende

Das Jugendrotkreuz hat Ende November in einer Sammlung von Paketen für entlassene Kriegsgefangene in anderen Ländern über 2000 Pakete mit einem Geldwert von DM 30 000.— und außerdem etwa DM 1500.— an Portogeldern zusammengebracht (darüber werden wir im nächsten Mitteilungsblatt ausführlich berichten).

Mit Freude können wir feststellen, daß eine 2. kurz darauf angeregte Aktion mit derselben Opferfreudigkeit seitens des Jugendrotkreuzes aufgenommen wurde. Und zwar war dies eine Zehnerlsammlung für Albert Schweitzer zu seinem 80. Geburtstag am 14. Januar 1955. Das Jugendrotkreuz in Bayern sammelte nahezu DM 1500.—, die mit den Sammelergebnissen anderer Bundesländer Albert Schweitzer zur Betreuung von Kindern in Lambarene nun zur Verfügung stehen. Wir wissen aus den Tätigkeitsberichten, daß verschiedene Schulgemeinschaften und Grup-

pen in einem persönlichen Kontakt mit Albert Schweitzer stehen; wiederholt sandten sie ihm Erzeugnisse aus den Werkstuben, über die Albert Schweitzer höchst erfreut war. Es zeigt sich, daß die Jugend Vorbilder für ihr Leben braucht und sich auch von großen Persönlichkeiten ansprechen läßt. Unser Monatsplakat für die JRK-Klassengemeinschaften im Monat Dezember trägt die Überschrift „Ein gutes Werk braucht Freiwillige“, ein Wort, das Albert Schweitzer selbst geprägt hat. Er wird eine große Genugtuung darüber empfinden, daß sein Leben und Werk in der Jugend einen so reichhaltigen Widerhall findet. Für die Mitwirkung bei der Zehnerlsammlung gebührt den Lehrern, den Jugendlichen und ihren Eltern Dank.

9. Sitzung des JRK-Landesausschusses

Kaum hat das neue Jahr begonnen, beginnt die vorausplanende Arbeit auch im Jugendrotkreuz. Der sich zumeist aus Lehrkräften zusammensetzende JRK-Landesausschuß nahm traditionsmäßig das Ende der Weihnachtsferien wahr, um die Arbeit für das Schuljahr 1955/56 festzulegen. Bei der Tagung am 4./5. 1. 1955 in Deisenhofen standen zwei Fragenkomplexe im Vordergrund. Zur *Schularbeit* wäre zu sagen, daß die Monatsthemen der Schulgemeinschaften für das kommende Schuljahr festgelegt wurden. Eine Neuerung tritt insofern ein, als 5 der Monatsthemen den Unterstufen, die 5 anderen der Oberstufe der Volksschulen gewidmet sind, und zwar wird nicht nur das Plakat, sondern auch der Lesebogen dem Wunsch der Unterstufen gerecht. Interessieren wird die Tatsache, daß das Generalsekretariat eine Tagung für Erzieher in Bamberg in der Osterwoche 1955 geplant hat, auf der untersucht und erarbeitet werden soll, inwieweit die Dienste des Jugendrotkreuzes zu einer staatsbürgerlichen Erziehung beitragen. Gemeint ist, daß das Rote Kreuz mit seiner Erziehung zum Dienst am Nächsten und zur Völkerverständigung den Weg für eine Partnerschaft im Volk und unter den Völker ebnet halft.

Bei den Beratungen über die *Gruppenarbeit* konnte die Niederschrift des JRK-Fachausschusses im Bundesgebiet als Grundlage benutzt werden. Darin wird eine große Anzahl von klar aufgezeigten Aufgaben auf den verschiedensten Gebieten mit den zu errichtenden Fachgruppen der Kreisverbände in Verbindung gebracht. Die einzelnen Fachgruppen, nämlich Ausbildung, Sanitätsdienst, Pflegedienst, Sozialdienst und Werbung bieten dem Jugendrotkreuz reichlich Gelegenheit, in eine gute Zusammenarbeit mit den Erwachsenen-Organisationen, sowie der Wasserwacht und Bergwacht zu kommen. Damit die in der Niederschrift enthaltenen Vorschläge zu einer einheitlichen, aber auch verbindlichen Arbeit führen, werden sie nach Stellungnahme bzw. Genehmigung durch die Ausschüsse für Männer- und Frauenarbeit dem DRK-Präsidium und hernach den Präsidenten der Landesverbände überreicht werden. Eine Verwirklichung dieser Vorschläge wird sodann in einem Jahresprogramm für das Jugendrotkreuz und besonders für die Gruppen möglich sein und so ein systematisches Vorgehen gewährleisten. Ein Mindestprogramm, das sich durch alle Fachgruppen hinzieht, wird die Jugendlichen mit der ganzen Breite und Tiefe der Rot-Kreuz-Aufgaben vertraut machen. Ein Nachweis und Anreiz zu einer intensiven Mitarbeit sollen im Mitgliedsbuch oder in einer Art Leistungsbuch festgehalten werden. Die Durchführung der zahlreich aufgezeigten Möglichkeiten wird durch Werkhefte und Handbüchlein eine Untermannung erfahren.

Die vom Landesverband zu ergreifenden zentralen Maßnahmen, die sich auf die Fortführung der schon lange geübten Wochenendtagungen für Lehrer und Lehrerinnen, für die Durchführung von Sachbearbeitertagungen, die Schulung von Gruppenleitern, und zwar dezentralisiert in den Bezirken sowie in Deisenhofen, beziehen, wurden eifrig diskutiert und zu Empfehlungen verdichtet.

Die an sich zur Verfügung stehende kurze Zeit konnte dank der guten Atmosphäre der Schule Deisenhofen gut genutzt werden, so daß von einem fruchtbaren Verlauf der Landesausschußsitzung gesprochen werden kann.

Der Vorsitzende des Landesausschusses, Oberstud.-Dir. Dr. Graßl, gab instruktiven Aufschluß über die Entwicklung der Jugendorganisationen und umriß die Stellung des Jugendrotkreuzes von dieser Warte her. Die Beratung über die Schularbeit, die Planungen, besonders aber die Arbeitsgrundlagen für die Gruppen der „Helfenden Jugend“ verfolgte er mit besonderem Interesse.

SUCHDIENST

9a. Monatlich 2500 neue Vermisstenmeldungen

Die von den Vermissten-Angehörigen nicht selten gestellte Frage, warum die Zahl der vermissten ehemaligen Wehrmachtangehörigen des letzten Krieges sich trotz der Nachforschungserfolge des DRK-Suchdienstes nicht wesentlich verringert habe,

beantwortet jetzt der DRK-Suchdienst München mit dem Hinweis, daß gegenwärtig immer noch rund 2,5 Tausend neue Vermisstenmeldungen monatlich beim Deutschen Roten Kreuz eingehen.

Werden hiervon die erfahrungsgemäß immer wieder auftretenden Doppelmeldungen abgezogen, so bleiben monatlich etwa 1600 neue Anmeldungen übrig, was einen jährlichen Zuwachs von rund 20 000 Neuregistrierungen von Wehrmachtvermissten bedeutet. 10,6 Prozent davon entfallen allein auf Anmeldungen aus dem Ausland.

Der Grund, warum diese Nachmeldungen erst jetzt erfolgen, ist in den meisten Fällen darin zu suchen, daß die Angehörigen zur Zeit der staatlichen Registrierung der Vermissten und Gefangenen im Jahre 1950 noch nicht in Deutschland lebten oder bisher aus persönlichen Gründen an einer Registrierung ihres Vermissten verhindert waren.

WASSERWACHT

10. Rettungsschwimmer tödlich verunglückt

Das Mitglied der Wasserwacht, Alfons Körzendörfer, ist auf der Autobahn München—Hof, bei der Abzweigung nach Erlangen, in Ausübung seines opfervollen Dienstes als ADAC-Straßenwachtmann kurz vor den Weihnachtsfeiertagen tödlich verunglückt. Der Verstorbene ist in vielen Ortsgruppen der Wasserwacht als beherrzter Taucher bekannt geworden. Sein Tod reißt eine schmerzliche Lücke in die Reihen der aktiven Rettungsschwimmer der Abteilung Nürnberg.

11. Lehrgänge der Wasserwacht

Der 2. vom WW-Bezirk Ober- und Mittelfranken durchgeführte Lehrgang für Lehrscheininhaber, Lehrscheinanwärter und Technische Leiter in Hof war ein voller Erfolg. Kamerad Heinrich Hauenstein konnte eine Fülle von praktischen Fragen erörtern und gab wertvolle Anregungen. — In Nürnberg wird in Kürze ein Lehrgang für Abteilungsleiter, Ortsgruppenleiter, Schriftführer, Kassenwarte, Frauenwartinnen, Einsatzleiter, Werbewarte, Geräte und Jugendwarte durchgeführt. Ein ähnlicher Lehrgang soll einige Zeit später für die oberfränkischen Abteilungen in Bamberg durchgeführt werden. — Bei der Wasserwacht wird jetzt allgemein das Preßlufttauchgerät eingeführt, weil es den Sauerstoffgeräten weit überlegen ist. Es wird in Kürze ein Standortverzeichnis der Tauchgeräte angefertigt. Ortsgruppen können im Fall eines Notstandes das nächstgelegene Tauchgerät anfordern.

FÜRSORGEFRAGEN

11a. Betreuung von DP's, die an Folgen einer Kinderlähmung leiden

Der Vertreter des Hohen Kommissars für Flüchtlinge in Bad Godesberg verweist auf die englische Organisation „Infantile Paralysis Fellowship, South East London Branch“, die sich erbötig gemacht hat, einige heimatlose Ausländer — Kinder oder Erwachsene, — die in einem Lager leben und an den Folgen einer Kinderlähmung leiden, zu betreuen. Man weist dabei darauf hin, daß man nicht in der Lage sei, irgendeine Umsiedlungs- oder Auswanderungshilfe zu bieten, jedoch bereit wäre, eine Art Patenschaft in Gestalt eines Briefwechsels und kleiner Liebesgabenpakete zu übernehmen.

Wir bitten unsere Bezirks- und Kreisverbände soweit möglich um die Bekanntgabe von Namen und Anschriften von für diese Betreuung in Betracht kommenden heimatlosen Ausländern mit kurzer Begründung, aus der die persönlichen und sachlichen Einzelheiten des betreffenden Falles zu ershen sein müßten.

11b. Bund Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, München 13, Agnesstraße 14

Der Landesverband Bayern dieser Organisation hat anläßlich des Weihnachtsfestes um Unterstützung seiner Arbeit durch das Bayerische Rote Kreuz gebeten. Wir haben darauf hingewiesen, daß uns kollektive Betreuungen von Verbänden nicht möglich sind, aber Einzelfälle, die der Betreuung bedürfen, den örtlich zuständigen Kreisverbänden bekanntgegeben werden können, da sich das Rote Kreuz gerade dieses Personenkreises im Rahmen seiner Möglichkeiten annimmt.

11c. Fürsorgerische Maßnahmen für Angeworbene der Fremdenlegion

Die besondere Lage, in der sich diese minderjährigen deutschen Jugendlichen befinden, erfordert eine Betreuung, die es dem Jugendlichen ermöglicht, den Plan, in die Legion einzutreten, aus freier Willensentscheidung aufzugeben. Da dies nur dann erwartet werden kann, wenn Aussicht auf Unterbringung in einem Jugendwohnheim oder Arbeitsplatz besteht, wurden vom Bayerischen Staatsministerium des Innern nachfolgende Heime bestimmt, in denen minderjährige deutsche Staatsangehörige, die vom Eintritt in die Fremdenlegion zurückgehalten werden konnten, aufgenommen werden.

- Jugendsiedlung Hochland über Königsdorf/Obb.
- Kanisiusheim, Bamberg
- Kath. Hospiz, Ingolstadt
- Aufbauwerk Junger Christen, ev. Sozialwerk e.V., Nürnberg, Friedrichstr. 55
- Jugendwohnheim Amberg, Kümmersbruckerstr. 11
- Jugendwohnheim Burglengenfeld, Am Sand
- Jugendwohnheim Erding/Obb., Johann-Sebastian-Bach-Str. 17
- Jugendwohnheim Hof/Saale, Fabrikzeile
- Jugendwohnheim Kempten/Allgäu, Kesselstr.
- Jugendwohnheim Kulmbach, Am Rasen 1
- Jugendwohnheim Landshut, Niedermayerstr. 8
- Jugendwohnheim Münchberg/Oberfranken
- Jugendwohnheim München, Gravelottestr. 8
- Jugendwohnheim München-Pasing, Weinbergerstr. 28
- Jugendwohnheim München, Hochstr. 8
- Jugendwohnheim Nürnberg, Marthastr.
- Jugendwohnheim Nürnberg, Erlensteinweg — Stadenstr. 145
- Jugendwohnheim Penzberg/Obb., Am Stadtplatz
- Jugendwohnheim Percha b. Starnberg (Buchhof)
- Jugendwohnheim Pocking/Ndb., Am Intlinger Weg
- Jugendwohnheim Rosenheim/Obb., Freiherr-v.-Stein-Str.
- Jugendwohnheim Schweinfurt, Niederwerner Str.
- Jugendwohnheim Simbach/Inn, Simbacher Feld
- Jugendwohnheim Sippachsmühle, Post Völkersleier/Unterfrank.
- Jugendwohnheim Traunstein, Triftweg 36
- Jugendwohnheim Würzburg, Prymstr. 15

Jugendämter und Bezirksfürsorgeverbände sollen in vorkommenden Fällen die Betreuungsmaßnahmen durchführen und die Kostenfrage regeln. Wenngleich die *Erstbetreuung* der Jugendlichen, die auf Bahnhöfen angetroffen werden, in erster Linie Aufgabe der Helfer der Bahnhofsmissionen ist, soll der Kreisverband doch über diese Fragen unterrichtet sein, um sich in entsprechenden Fällen mit diesen Stellen in Verbindung setzen zu können.

11d. Müttergenesungswerk

a) Familienhilfe bei Mütterverschickung.

Im Mitteilungsblatt Nr. 21 vom 5. Februar 1954 wurde bekanntgegeben, daß uns ein Betrag für *Zuschüsse zur Stellung einer Familienhilfe oder zur Kinderunterbringung* während des Aufenthaltes einer Mutter im Erholungsheim, durch das Deutsche Müttergenesungswerk zur Verfügung gestellt wurde.

Trotz der Aufforderung, Anträge einzureichen, teilen einzelne Kreisverbände mit, daß die Erholungsunterbringung an den Kosten für die notwendige Entlastung scheiterte, ohne aber den Versuch gemacht zu haben, beim Präsidenten einen Zuschuß zu diesen Kosten zu erhalten.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Formblätter beim Kreisverband anzufordern sind. Die Voraussetzungen für diese Zuschüsse sind dem obigen Mitteilungsblatt zu entnehmen. Da damit zu rechnen ist, daß nochmals ein Betrag zur Verfügung gestellt wird, ist in geeigneten Fällen die umgehende Zuleitung eines Antrages zu veranlassen.

b) Erfahrungsberichte.

Die Kreisverbände werden gebeten, die zugeleiteten „Erfahrungsberichte“ bis zu dem vorgesehenen Termin, dem 29. Januar 1955, über den Bezirksverband dem Präsidium wieder zuzustellen. Es wird gebeten, in dem Bericht besonders über die *Maßnahmen der Nachfürsorge*, die vom Kreisverband vorgenommen werden, sowie über die Auswirkungen der 4wöchigen Kuren in Ettal zu berichten. (Soweit möglich, ärztliche Feststellungen beifügen!)
Wehrmann

PERSONALFRAGEN

12. Warnmeldung

Mit der Behauptung langjähriger Mitgliedschaft bei der Wasserwacht Kaufbeuren erschien bei verschiedenen Rot-Kreuz-Stellen ein gewisser Diplom-Ingenieur Josef Meurs, z. Zt. Cleve/

Rheinland, Bergstraße 9, früher: Kaufbeuren, Mozartstraße 10, und ersucht um Gewährung von Darlehen. Er verspricht zwar, die erhaltenen Beträge zurückzubezahlen, tut dies aber regelmäßig nicht. Alle Dienststellen werden davor gewarnt, Meurs Geldbeträge auszuhändigen, die nach den mit ihm gemachten Erfahrungen verloren sind.
Fhr. v. Egloffstein

13. Dienstbuch verloren

Das am 30. 4. 1948 für den Sanitätsmann Hans Mierwald, Sanitätskolonne Einberg, ausgestellte Dienstbuch M 4/Nr. 1128 ist verlorengegangen und wird hierdurch für ungültig erklärt.

14. Warnung

Beim Kreisverband Augsburg-Land hatte sich im Oktober ein gewisser Erwin Scholz aus Ehgatten bei Weiden gemeldet und um Lebensmittel für einen Verwandten in der Sowjetzone gebeten. Bei der späteren Überprüfung wurde festgestellt, daß der Genannte in Ehgatten unbekannt ist und daß es sich wahrscheinlich um einen Betrüger handelt. Vor seinem Auftreten wird gewarnt.

14a. Lehrstelle als Krankenpfleger gesucht

Der Kreisverband Ebersberg weist uns auf sein aktives Mitglied Wilhelm Baumann in Poing Kreis Ebersberg hin, der eine Lehrstelle als Krankenpfleger sucht. Baumann, der am 19. 11. 1933 in München geboren wurde, hat einen Grundausbildungslehrgang und einen Lehrgang für Ausbilder mitgemacht und hat seitdem bei Ausbildungskursen mitgewirkt. Die Sanitätskolonne Poing stellt Baumann ebenfalls ein gutes Zeugnis aus. Es wird gebeten, geeignete Lehrstellen dem Kreisverband Ebersberg zu melden.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

15. Niederbayern-Oberpfalz

Landshut ehrt verdiente Mitglieder.

Der Kreisverband Landshut hatte seine Weihnachtsfeier, die wieder ein reiches unterhaltsames Programm bot, mit der Ehrung verdienter Mitglieder verbunden. In seiner Begrüßungsansprache, in der er auch eine große Zahl angesehenen Ehrengäste in dem prachtvoll geschmückten Kolonnenhaus begrüßen konnte, dankte der Kreisverbandsvorsitzende Landrat Graf Spreti allen seinen Mitarbeitern und übergab einer Reihe von langjährigen Mitgliedern Ehrenurkunden und Auszeichnungsborten. Den Jubilaren Heinrich Weidle und Georg Kaiser überreichte er die Goldene Ehrennadel, den Mitgliedern Max Dietl, Hoffmann und Arno Marten die Silberne. Die Grüße des Präsidenten Dr. Gessler überbrachte Dr. Jokiel vom Präsidium, der im Auftrag des Präsidenten dem Kreisverbandsvorsitzenden Graf Spreti und dem Chefarzt Dr. Umlandt für ihre langjährige vorbildliche Arbeit im Dienst des Roten Kreuzes die Goldene Ehrennadel überreichte und die Leistungen des Kreisverbandes Landshut besonders hervorhob. Nachdem der Sängerverein und die Sudetendeutsche Singgemeinde unter Hermann Saar mit zwei alten Weihnachtsliedern die Feier eingeleitet hatten, folgte unter Ansage von Chefarzt Dr. Umlandt ein buntes und heiteres Programm mit jungen Solistinnen der Ballettschule Böhmer, dem Tenor Rud. Spieß, Albert Ebner, dem Münchner Zauberer Zaboy und dem Humoristen Pepi Ganzer. Die Sanitätskolonne hatte noch eine besondere Freude durch ein Fahnenband, das Graf Spreti für die neue Fahne stiftete.

Musikkorps des Bundesgrenzschutzes beim BRK.

Im großen Rathaussaal in Amberg wurde das bis vor kurzem in Amberg stationierte Musikkorps des Bundesgrenzschutzes beifällig aufgenommen, das zugunsten des Roten Kreuzes in einem öffentlichen Konzert gastierte. Der Reinerlös war zur Betreuung der Kriegsgefangenen des Stadt- und Landkreises Amberg bestimmt. Der 1. Vorsitzende des Kreisverbandes, Bürgermeister Dr. Steininger dankte dem Musikkorps und seinem Dirigenten, Musikmeister Oblt. Schlegel für den selbstlosen und unentgeltlichen Einsatz und begrüßte vor allem die Angehörigen der Kriegsgefangenen, die als Ehrengäste zu dem Konzert geladen waren. Der Vorsitzende sprach die Hoffnung aus, daß diese Weihnachtsnacht die letzte sein möge, die unsere Väter, Brüder und Söhne hinter Stacheldraht verbringen müssen. Das Konzert war ganz auf Unterhaltung abgestimmt und erfuhr eine Bereicherung durch die Mitwirkung der Solistin Frau Anneliese Zimmermann (Sopran).

Ein 1000-DM-Gewinn fiel nach Amberg.

Auch diesmal beteiligt sich der Kreisverband Amberg rege an der Wohlfahrtslotterie. Am Samstag, 11. 12. 1954, wurden die Losbriefe an die Verkäufer der Sanitätskolonne ausgegeben und

am gleichen Abend wurde ein Haupttreffer von DM 1000.— gezogen. Die Glückliche ist eine Flüchtlingsfrau, die diese „Weihnachtszuwendung“ der Glücksgöttin gut gebrauchen konnte.

Passau will Blutspenderstamm erweitern.

Dem Städt. Krankenhaus in Passau stehen gegen 20 registrierte Blutspender zur Verfügung. Dieser Stamm wird durch freiwillige Blutspender vom BRK in Passau erweitert, aus dem sich 35 Männer und Frauen zum Blutspenden bereiterklärt haben. Neuerdings haben sich auch 25 Helfer des Technischen Hilfswerks zur Verfügung gestellt. Da diese Zahl immer noch nicht ausreichte, haben sich für dringende Fälle auch alle Ärzte des Städt. Krankenhauses mit ihren Frauen bereiterklärt, Blut zu spenden. Besonders bei schweren Verkehrs- oder Betriebsunfällen, wenn es um Minuten und Sekunden geht, springt dieser Personenkreis ein. Die Passauer Neue Presse vom 28. 12. bringt einen Aufruf, wonach sich weitere Blutspender, vor allem solche, die telefonisch jederzeit erreichbar sind, im Städt. Krankenhaus melden mögen.

Sanitäter bilden Fernsprechrupp.

Der Kreisverband Regensburg hat aus aktiven Mitgliedern von Kolonne und Wasserwacht einen Fernsprechrupp aufgestellt, der unter Leitung von Kamerad Schönberger ausgebildet wird. Ziel der Ausbildung ist, bei einer im Frühjahr großangelegten Übung die nötige Fernsprechrupp herzustellen zu können. Die zehn Kameraden sind mit Begeisterung dabei. Es stehen an Gerätschaften zur Verfügung: 1 kleiner Klappenschrank mit 10 Leitungen, 4 Feldfernsprecher, 1 Rückentrage, 4 Handaspuler, 2000 Meter schweres und 5000 Meter leichtes Feldkabel.

110 alte Leute zählten zusammen 9190 Lenz.

Der Kreisverband Regensburg hatte in zwei Adventsfeiern 50 alte Frauen und 60 alte Männer, alle über 70 Jahre, eingeladen, um ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Unter dem Motto: „Die Alten sollen nicht vergessen sein“ haben der Vorsitzende, Stadtrechtsrat a. D. Zwick, und der Schatzmeister, Reg.-Vizepräsident a. D. Lerner, der schlichten Feier beigewohnt und die passenden Worte für unsere Alten gefunden. Nach reichlicher Bewirtung erhielten sie Pakete mit Bekleidungsstücken, Lebens- und Genußmittel.

40 Mütter trafen sich.

Frauen, die in den letzten Jahren in unserem Mütter-Erholungsheim Aufnahme finden konnten, wurden vom Kreisverband Regensburg zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen. Sie freuten sich sichtlich, wieder bekannte Gesichter zu sehen und waren wie immer voll des Lobes. Nachdem reichlich Kaffee und Kuchen genossen und geplaudert worden war, wurden Geschenkpäckchen mit allerlei nützlichen Dingen im Werte von DM 25.— verlost. Die Mütter trennten sich schweren Herzens und freuen sich schon wieder auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

Jugendrotkreuz und Erste Hilfe.

Im Rahmen einer Feierstunde wurde Eltern und Erziehern von den Kindern der 6. und 7. Klassen gezeigt, was sie in Erster Hilfe und Verkehrserziehung gelernt haben. Hauptlehrer Pfoser, der Leiter des IRK, brachte in seiner Begrüßungsansprache die Notwendigkeit beider Ausbildungszweige zum Ausdruck und betonte, daß die Kinder nicht frühzeitig genug an den immer mehr zunehmenden Verkehr gewöhnt werden müßten. Die Feier, die gut besucht war, wurde vom Jugendorchester Frank umrahmt.

75 Jahre Sanitätskolonne Sulzbach-Rosenberg

In dem künstlerisch geschmückten Saal der Turnhalle, der mit mehr als 500 Personen bis auf den letzten Platz besetzt war, feierte die Sanitätskolonne Sulzbach-Rosenberg in einem Festabend ihr 75jähriges Bestehen. 1. Kreisvorsitzender, Landrat Alwin Müller, konnte eine stattliche Reihe von Ehrengästen begrüßen und gab zugleich einen Überblick über die Entwicklung der Kolonne. Schon 1866 gab es in Sulzbach ein „Hilfskomitee für verwundete und kranke Soldaten“ das, wie ein altes Protokoll festhielt, Franzosen, Bayern und Preußen im Sinne des Roten Kreuzes versorgte und pflegte. Zur Gründung kam es dann durch die Sanitätskolonne Regensburg am 3. April 1879. In den Jahren 1911/12 wurde ein Kolonnenhaus gebaut, das 1932/33 erweitert werden konnte. Dr. Wild, 2. Bezirksvorsitzender von Niederbayern/Oberpfalz überbaute die Größe des Bezirksverbandes. Ein vom Präsidenten Dr. Gessler eingegangenes Glückwunschtelegramm löste helle Freude aus. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Bezirksvorsitzenden von Unter- und Mittelfranken, Dr. Schlögel-Nürnberg, über das Thema: Das Rote Kreuz in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die fesselnde und überzeugende Sprache hat bei allen Gästen einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Ehrenmitglied BRK und Mitglied des Landeskomitees Dir. Dr. Enzmann sprach in seinem Schlußwort allen Kolonnenmitgliedern und den Mitarbeitern den Dank aus und bat um Treue bei den wachsenden Aufgaben des Roten Kreuzes.

Am der vorbildlichen Ausgestaltung des Abends wirkten mit eine Jugendrotkreuzgruppe der Realschule, das gesamte Werkorchester der Maxhütte, der Gesang- und Orchesterverein Sulzbach-Rosenberg und der Männergesangsverein Rosenberg. Wiederum war es die Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte A.G., die es ermöglichte, den Festabend in einem solch festlichen Rahmen begehen zu können.

Regensburg vermittelt 251 Liter Blut.

Aus dem Jahresbericht des Kreisverbandes Regensburg ist zu entnehmen, daß der Blutspendedienst im letzten Jahre in 523 Fällen Hilfe bringen konnte. In der Gruppe 0 waren es 250 Spender mit 123 250 ccm, in der Blutgruppe A 220 mit 103 645 ccm, in der Gruppe B 40 mit 18 270 ccm und in der Gruppe AB 13 mit 5860 ccm. Im ganzen also 251 025 ccm oder 251 Liter Blut. Wenn man die zeitweilige Erkrankung bzw. Spendeunfähigkeit der Blutspender, sowie die mitunter vorkommende berufliche Verhinderung in Betracht zieht, ergibt sich, daß die 157 Spender für Regensburg-Stadt und -Land nicht ausreichen und daß ein Stamm von 250 Spendern unbedingt nötig wäre. Aus dem Bericht ist weiter zu ersehen, daß auf 10 134 Kranken- und Unfalltransporten 152 103 km zurückgelegt wurden. Aus Anlaß des Weihnachtsfestes wurden 20 Feiern im Rotkreuz-Saal und im Karmeliten-Hotel durchgeführt, bei denen 5500 Personen, darunter 3450 Kinder und Jugendliche betreut wurden. Der Wert der verteilten ausländischen Lebensmittelspenden betrug rund 27 000 DM. Aus eigener Sammlung wurden weitere rund 900 DM zum Ankauf von Kleidung und Lebensmitteln aufgewendet und für rund 1300 DM aus eigenen Mitteln angekauft. An Bargeld gelangten 850 DM zur Auszahlung. Insgesamt kamen 6428 Stück Bekleidung und Wäsche, 240 Meter Stoff, 210 Paar Schuhe, rund 1800 kg Lebensmittel und rund 4000 sonstige Gebrauchsgegenstände zur Verteilung. Ferner wurden 108 Paar Pakete an Bedürftige und 148 Pakete an Kriegsgefangene und Internierte versandt, die einen Gesamtwert von rund 2300 DM darstellen.

Probealarm am Bahnhof Vilsbiburg.

Am 12. Dezember wurde am Bahnhof Vilsbiburg eine Unfallübung durchgeführt, bei der ein Eisenbahnunfall angenommen wurde. Im Rahmen des Probealarms der Bundesbahn wurde auch das BRK alarmiert, das mit Dr. Kastl 20 Minuten nach dem Alarm eintraf. Bald darauf kam Bahnarzt Dr. Bauer aus Landshut, der nun die Rettungsmaßnahmen des Roten Kreuzes leitete. Eine Sanitätskolonne traf mit erheblicher Verspätung ein, die von der Unfallmeldung nur „Stellwerk Richtung Aich“ gehört hatte und gleich nach Aich gefahren war. Auch das Eintreffen des Tanklöschfahrzeuges der Vilsbiburger Feuerwehr verzögerte sich, da der Schneidbrenner erst von einer Privatfirma geholt werden mußte. Der Hilfszug aus Landshut traf nach den Betriebsvorschriften mit 5 Minuten Verspätung ein. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Hartl, dankte der Bundesbahn für die Durchführung dieses Probealarms. Eine ernstfallmäßige, unvorbereitete Alarmübung zeige am besten, wo es noch fehle.

Schwerer Eisenbahnunfall bei Landau.

Am 20. 12. 1954, um 19.15 Uhr, fuhren auf der Bahnstrecke von Landau nach Mallersdorf zwei Güterzüge aufeinander, wobei 6 Eisenbahnbeamte getötet und einer schwer verletzt wurde. Das BRK wurde bereits 2 Minuten vor dem Unfall von der Bundesbahn alarmiert und war als erstes beim Unfallort. Der zweite Sanka mit 6 Personen und dem Kolonnenarzt, Medizinalrat Dr. Staroszik, kam nach weiteren 4 Minuten. Der schwerverletzte Eisenbahnzugführer Seibold konnte erst nach 2 Stunden durch den Schweißbrenner aus seiner trostlosen Lage befreit werden. Dr. Staroszik mußte ihm noch an der Unfallstelle den Unterschenkel amputieren. Die schnelle Einsatzbereitschaft des Roten Kreuzes fand volle Anerkennung.

Fleißige Frauenhände rührten sich.

Viele fleißige Hände der Frauenarbeitskreise Riedenburg, Dietfurt und Haltmannstein regten in den Wochen vor Weihnachten die Hände, um zahlreichen notleidenden Familien neu angefertigte bzw. neuwertige Kleidungsstücke in hübschen Paketen zuzuleiten. — Das Ergebnis der Herbstsammlung im Kreisverband Riedenburg war mit 1287 DM wesentlich höher als bei früheren Sammlungen.

„Aktion St. Nikolaus“.

Von den üblichen Weihnachts-Theaterstücken abweichend, gestaltete die Schuljugend in Böbrach, Kreis Viedtach, einen sehr gut besuchten Elternabend, der gleichzeitig dem Abschied von dem bisherigen Seelsorger Pfarrer Baumgartner galt. In einem Spiel wurde gezeigt, wie eine Klasse versucht, einem Mitschüler, der keinen Vater und nur eine kranke Mutter daheim hat, etwas Weihnachtsfreude zu bringen. Welche Verwirrungen sie bei dieser „Aktion St. Nikolaus“ durchzustehen haben, gibt dem Spiel einen ganz besonderen Reiz und läßt auch den tieferen Sinn des

Jugendrotkreuzes erkennen. — Auch der Frauenarbeitskreis in Viechtach konnte 38 bedürftigen Mädeln und Buben der Viechtacher Volksschulen zu einer Feier beschenken, bei der auch ein reizendes Krippenspiel zur Aufführung kam. Die Bekleidungsstücke wurden in der Nähstube des BRK bzw. in den Nähstuben, die vom Flüchtlingsamt betreut werden, angefertigt.

16. Oberbayern

Jahresversammlung in Altötting.

Unter Beteiligung von nahezu 400 Mitgliedern des BRK aus allen Teilen des Landkreises, vor allem aus Alt- und Neuötting und Burghausen fand im Festsaal der SKW in Hart die Jahresversammlung des Kreisverbandes Altötting statt. Das Werkorchester leitete mit einer musikalischen Darbietung ein. Der Kreisverbandsvorsitzende, Direktor Dr.-Ing. Steffen, begrüßte die zahlreichen Gäste, darunter den stellvertretenden Landrat Dr. Lesdorn, Medizinalrat Dr. Aleis, Kreisbrandinspektor Baur, Geistlicher Rat Danner, Direktor Steffen konnte von einer erfreulichen Aufwärtsentwicklung berichten. Es sei ein beachtlicher Zustrom zu den Kolonnen und Bereitschaften zu verzeichnen. Durch die Spenden des Landkreises und der Industriewerke Wacker VAW, IW, SKW und Anorgana und der Gemeinden konnte der Kreisverband einen neuen Sanka beschaffen. Kreisgeschäftsführer Irmer gab einen aufschlußreichen Bericht über die Tätigkeit des letzten Jahres. Während die Krankenwagen im Jahre 1949 erst 63 000 km zurücklegten, waren es im letzten Jahre 100 013 km. Die Transporte stiegen von 2458 auf 3237. Die Kolonnen und Bereitschaften erreichten 254 bzw. 187 Mitglieder. Das Vermögen stieg auf 50 497 DM, wovon auf die Kraftfahrzeuge ein Buchwert von 22 102 DM entfielen. Der Krankentransport erforderte einen Zuschuß von 4500 DM. Für Ausrüstung und Ausbildung wurden 10 928 DM aufgewendet. Regierungsrat Tempel berichtete über geordnete Kassenverhältnisse. Der Mitgliederbeitrag sei von 1130 auf 900 DM abgesunken, während sich die Spenden von 16 000 auf 17 000 DM erhöhten. Besonders erwähnenswert sei, daß auf dem Konto 54 „Kosten des Vorstandes“ seit Jahr und Tag kein einziger Heller verbucht wurde. Der Redner empfahl dieses gute Beispiel zur Nachahmung. Nach der Entlastung des Vorstandes überreichte Direktor Steffen die Goldene Ehrennadel Frau Marie Ilger, Josef Schmüller, Otto Gutschera, die Silberne Ehrennadel Sebastian Doll, Wilhelm Eberhard, Max Müller, Wilhelm Schrunner, Franz Schmid, Wilhelm Heinzinger, Josef Mayer, Max Stiel, Ludwig Aigner, Hans Aigner, Fritz Blimel, Josef Mittermeier und Ludwig Segmüller.

Jugendrotkreuz im Landsberger WC-Gefängnis.

Wie in früheren Jahren hatte auch diesmal das Jugendrotkreuz eine Weihnachtsstunde für die Häftlinge des WC-Gefängnisses in Landsberg vorbereitet. Oberpfarrer Geistlicher Rat Morgenschweis dankte im Namen der Direktion und der Gefangenen dem Roten Kreuz und den jungen Mitwirkenden. Sein besonderer Gruß galt dem Kreisverbandsvorsitzenden, Apotheker Geissendörfer, dem stellvertretenden Vorsitzenden, Stadtpfarrer Niklas, dem Oberbürgermeister Thoma und Gattin, Landrat Dr. Gerbl, dem Bürgermeister Winkelmayr, Frau Dr. Rühl, Fräulein Langosch und Kreiskolonnenführer Stadtrat Truger. Kreisverbandsvorsitzender Geissendörfer hob es als eine Ehrenpflicht des BRK hervor, sich der Inhaftierten anzunehmen. 160 Pakete konnten nach Rußland geschickt werden. Dem Geistlichen Rat Morgenschweis übergab er 100 DM, damit er auch hier etwas Freude bereiten konnte. Dann folgten die reizenden Darbietungen der Singgruppe unter Fräulein Stadlmeier, des Jugendrotkreuzes unter Lehrer Hertstein und der kleinen Spielschar unter Fräulein Peslmüller, die das eindrucksvolle Krippenspiel „Der böse Wirt“ zur Aufführung brachte. Im Namen von Colonel Moore überbrachte der Provost Marshall die Grüße und den Dank für die guten Darbietungen der Kinder.

Georg Etterer, Pasing †

Am 30. Dezember 1954 starb Georg Etterer, der Ehrenführer der Sanitätskolonne Pasing, der 52 Jahre aktiv im Dienst des Roten Kreuzes stand. Die Beisetzung fand unter außerordentlich großer Beteiligung der Bevölkerung, am Sonntag, dem 2. Januar 1955, auf dem Pasinger Friedhof statt. Georg Etterer gehörte seit 1903 der Sanitätskolonne Pasing an und wohnte seit 1920, auf Veranlassung der damaligen Stadt Pasing, im Sanitätsdepot. In diese Zeit fällt kein Urlaubstag, dafür tausend und aber tausend Krankentransporte, Erste Hilfen bei Verkehrs- und Betriebsunfällen, bei Großeinsätzen und Wachen. Immer und überall ist es Georg Etterer mit seinen Getreuen gewesen, der keinem seine Hilfe versagte und der nichts Höheres kannte, als immerwährend im Dienste der Nächstenliebe bereitzustehen. Er verkörperte in seiner Person und seiner Haltung das Rote Kreuz in Pasing. Viele Anerkennungen und Ehrenzeichen wurden ihm zu teil. Er war beteiligt an der Gründung von Sanitätskolonnen in

Penzberg, Puchheim, Olding, Planegg, Aubing und anderen Orten. Bei der Beisetzungsfest entwarf Kaplan Urzinger von Maria-Schutz ein ergreifendes Bild dieses edlen Samariters. Auch Kreiskolonnenführer Widl schilderte ihn als einen der vorbildlichsten Kameraden. Kolonnenführer Adolf Kirmair, ferner der Oberbürgermeister der ehemaligen Stadt Pasing, Dr. Alois Wunder, hoben die selbstlose Gesinnung und stete Opferbereitschaft des Verstorbenen hervor. Unter den vielen Trauergästen sah man Organisationsleiter Steingruber vom Präsidium des BRK, Direktor Töpfer von der Bezirksverwaltung, die Kolonnenärzte und Abordnungen der Schutzmannschaft, der Ortsvereine und der benachbarten Sanitätskolonnen. Das Andenken dieses edlen Mannes, der bis in sein hohes Alter von über 80 Jahren im Dienst des Roten Kreuzes stand, wird unvergessen bleiben.

17. Ober- und Mittelfranken

Sanitätskolonne Fürth begeht ihre Neujahrsfeier.

In traditioneller Weise beging die Sanitätskolonne Fürth am Neujahrstag ihre Jahresfeier, bei der Kolonnenführer Konrad Strattner herzliche Begrüßungsworte sprach und allen Gönnern, die die Veranstaltung ermöglichten, dankte. Neben Oberbürgermeister Dr. Bornkessel waren auch die Ärzte Dr. Bakens und Dr. Durst, Kreiskolonnenführer Ippisch, der Kommandant der Feuerwehr Karl Merkl und die benachbarten Kolonnen erschienen. Die Gestaltung des Programms hatten die Singgemeinschaft „Volkschor Nord-West“, der Gebirgstrachtenverein „D'Auerbergler“ und der Dramatische Verein „Erholung“ übernommen. Bei einer Verlosung gab es zahlreiche Gewinne.

Pfarrer Kuder eifriger Lehrgangsteilnehmer.

Der Kreisverband Hilpoltstein führte in letzter Zeit in Morsbach und in Eysölden Grundausbildungslehrgänge durch. In Eysölden befand sich unter den 16 Teilnehmern auch Pfarrer Kuder, der durch seinen Eifer den jüngeren Teilnehmern ein gutes Beispiel gab. Bei der Abschlußprüfung sprach er dem Rot-Kreuz-Arzt Dr. Kade und dem übrigen Ausbildungspersonal des BRK den Dank der Beteiligten aus. Bürgermeister Schermeyer drückte die Hoffnung aus, daß sich am nächsten Kurs die männliche Jugend noch mehr beteiligen werde, denn die Abschlußprüfung habe gezeigt, welcher Ernst hinter einem solchen Lehrgang stehe. Auch in Mörlach konnte ein Lehrgang mit 17 Teilnehmern mit einer Abschlußprüfung durch Chefarzt Dr. Regensburger abgeschlossen werden.

Landrat würdigt Arbeit der Sanitätskolonne

Bei der Jahresfeier der Sanitätskolonne Hersbruck, die Kreiskolonnenführer Biller leitete, würdigte Landrat Roiger die vorbildliche Leistung der Kolonne und erklärte, daß der Kreistag den großen Wert der Rot-Kreuz-Arbeit anerkenne und daher den jährlichen Zuschuß erhöht habe. Der Kreiskolonnenführer überreichte Friedrich Eichmüller die Goldene Ehrennadel für 40 Jahre und Leo Kohl, Karl Wagner, Wilhelm Löffler und Berhard Zinkl die Silberne Ehrennadel. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Stadtkapelle Klein.

„Pantoffeln für Mutter Hollenbeck“

so lautete der Titel des lustigen Stückes, das Schüler und Schülerinnen der Volksschule Streitberg im dortigen Altersheim des BRK bei der Weihnachtsfeier zur Aufführung brachten. Es war eine stimmungsvolle Feier, die Hans Georg Pfeffer leitete und bei der Kreisverbandsvorsitzender Landrat Rudolf Eberhard MdL herzliche Worte an die Heiminsassen richtete und der Oberschwester Helene für ihre umsichtige Leitung des Heimes dankte. Zu der Feier waren auch die beiden Geistlichen, Pfarrer Erle- mann und Pfarrer Rapp, erschienen. Prof. Otto Hildmann wirkte am Klavier mit.

Eine Spätheimkehrerin berichtet.

Das BRK Coburg hatte im „Goldenen Anker“ 30 Angehörige von Kriegsgefangenen, die sich noch in Sowjetrußland befinden, zu Gast geladen. Eine Spätheimkehrerin, Fräulein Wirl, berichtete aus ihrer 9jährigen Gefangenschaft in Rußland, in der sie keine Verbindung mit ihren Angehörigen hatte. Frau Helene Fichte begrüßte die Gäste an der Kaffeetafel und berichtete über die Tätigkeit des Roten Kreuzes zugunsten der Kriegsgefangenen.

Ansbach bietet Opel-Krankenwagen an.

Den interessierten Kreisverbänden bietet der Kreisverband Ansbach, Karolinenstraße 13, den bisher verwendeten Opel-Krankenwagen, 1,5 Tonnen, zum Kauf an. Es handelt sich um einen überholten Opel-Spezialwagen, Baujahr 1947, in sehr gutem fahrbereiten Zustand. Bisherige Fahrleistung 140 000 km. Motor ist generalüberholt, Ventile sind im September 1954 neu eingelassen worden. Urteil bei der letzten Hauptuntersuchung am 5. Mai 1954: Motor: gute Leistung, Betriebsbremse: gut, Lenkung: in Ordnung, Gesamtzustand: gut brauchbar. Der Wagen wird zu einem Preise von etwa 3000 DM mit kompletter Inneneinrichtung abgegeben.

BRK Schwabach bewirbt 65 alte Leute.

Zu einer schönen Weihnachtsfeier an festlich gedeckter Tafel hatte das BRK Schwabach 65 alte Frauen und Männer eingeladen, die von Schwester Degenböck herzlich begrüßt wurden. Die musikalische Ausgestaltung hatte Frau Schäfer-Leisle und Frau Mederer. Auch eine Kindergruppe der „Falken“ und des TSV 04 wirkten mit ihrem „Zwergenspiel“ mit. Herzliche Worte fand Kolonnenführer Schweiger. Auch Kreisbereitschaftsleiterin Frau Hopf nahm an der Feier teil.

Amerikaner spielen für das BRK.

Es war ein vollbesetztes Haus, das der 2. Vorsitzende des Kreisverbandes Feuchtwangen anlässlich des Wohltätigkeitskonzertes am 10. Dezember 1954 in der Turnhalle in Feuchtwangen willkommen heißen konnte. Besonders herzlich begrüßte er die 82. amerikanische Armeekapelle unter der Leitung von Mr. Pawl und einen deutsch-amerikanischen Chor, die sich auf Empfehlung der Amerikanischen Hohen Kommission, völlig uneigennützig für dieses Konzert zur Verfügung gestellt hatten. Ein Sprecher der Amerikaner dankte für die warmen Begrüßungsworte und betonte die völkerverbindende Eigenschaft des Roten Kreuzes. Dann rollte in bunter Folge ein Programm ab, das in einem weiten Bogen von Gruber und Händel, bis zu Gershwin und Irving Berlin gespannt war und den nichtendenwollenden Beifall der Zuhörer herausforderte. Wie der 2. Vorsitzende, Apotheker Steck, noch mitteilte, fließt der Reinerlös des Konzertes einem Fonds zur Beschaffung eines neuen Krankenwagens zu.

Feuchtwangen veranstaltet Adventsfeier für alte Leute.

Am 12. Dezember 1954 hatte der Kreisverband Feuchtwangen die alten und einsamen Fürsorge- bzw. Soforthilfempfänger zu einer Adventsfeier gebeten, die sehr harmonisch verlief. Nach einigen einleitenden Worten des 2. Vorsitzenden, Apotheker Steck, sangen und spielten Schüler der Staatlichen Mittelschule Feuchtwangen für die Gäste des Roten Kreuzes. Danach blieb man noch einige frohe Stunden bei Kaffee und Kuchen beisammen. Zum Abschluß konnte Kreisbereitschaftsführerin Fräulein Lorentz noch jedem ein nützliches Geschenk des Kreisverbandes überreichen.

Polizisten mit Verbandskasten.

An einem Ersten-Hilfe-Lehrgang des BRK in Nürnberg nahmen 53 Polizeibeamte, und zwar „Delegierte“ der Wachabteilung jeder Dienststelle teil. Den Kursus leitete Dr. Mellar unter Assistenz des stellvertretenden Kreiskolonnenführers Knauer. Zur Abschlußprüfung erschienen Stadtmedizinaldirektor Dr. Steichele und Polizeipräsident Leo Stahl. Trotz nicht ganz leichter Fragen und Aufgaben durfte Dr. Steichele mehr als einmal freudig ausrufen: „Großartig“. Die Prüfer erklärten, das Ergebnis sei gut ausgefallen. Dr. Mellar will noch weitere Kurse abhalten, damit die Beamten, die bei Unfällen meist als erste zur Stelle seien, Verletzten schnellstens Hilfe leisten können. Polizeipräsident Stahl verriet hinterher, daß geplant sei, die Polizeibeamten mit kleinen Verbandskästen auszurüsten, damit sie jederzeit in der Lage seien, zu helfen.

18. Unterfranken

Vorbildliche JRK-Klasse in Adelsberg.

Der Kreisgeschäftsstelle des BRK in Gemünden überbrachten vor Weihnachten Schüler der JRK-Klasse in Adelsberg ein großes Paket mit viel gutem Weihnachtsgebäck, womit drei Kriegsgefangene aus dem Landkreis und zahlreiche bedürftige Kinder bedacht werden konnten. Der vorbildlichen Klasse unter Lehrerin Berger wurde besondere Anerkennung ausgesprochen. —

Ein Viertel der Einwohner beim BRK-Lehrgang.

In Weickersgrüben, Kreis Gemünden, fand ein Erste-Hilfe-Lehrgang statt, zu dem sich 55 Jugendliche und Erwachsene, das sind rund ein Viertel der kleinen Gemeinde, mit beispielgebender Begeisterung einfanden. Der Lehrgang stand unter Leitung von Dr. Siegler, Gräfendorf, unter Assistenz von Adalbert Fick, Gemünden. Bei der Abschlußprüfung, zu der auch der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Bamberg, erschienen war, sprach sich Kolonnenarzt Dr. Nowara sehr lobend aus. Um den Lehrgang hatte sich Lehrer Oswald besonders verdient gemacht, der auch die anschließende Abschlußfeier zu einem vollen Erfolg werden ließ.

Hermann Schacht, Miltenberg †.

Kurz nach seinem 81. Geburtstag starb am 21. Dezember 1954, an den Folgen eines Schlaganfalles, das langjährige Mitglied des

Kreisverbandes Miltenberg, Kaufmann Schacht. Außer im evangelischen Verein und im evangelischen Kirchenchor war der Verstorbene seit dem ersten Weltkrieg aktiv im Roten Kreuz tätig. Er nahm sich besonders des Krankentransportes an und war bis an sein Lebensende in der Vorstandschaft tätig. Er war daher am 6. Dezember 1953, zu seinem 80. Geburtstag, mit der Goldenen Ehrennadel für 40jährige Mitgliedschaft und im Mai dieses Jahres mit dem DRK-Ehrenzeichen 2. Klasse ausgezeichnet worden.

Aus Alt mach Neu.

Mit Leib und Seele ist seit Jahren schon Frau Luise Renkel, die Bereitschaftsleiterin im Kreise Haßfurt, unermüdllich im Dienste des Roten Kreuzes tätig. Obwohl sie nun schon seit 13 Wochen infolge Erkrankung das Bett hüten muß, hat sie es auch heuer wieder mit Unterstützung von Schwester Thekla Roth und etwa 30 Frauen des Arbeitskreises, zahlreichen hilfsbedürftigen Leuten eine Weihnachtsfreude bereitet. In ihrer Wohnung war Gelegenheit gegeben, die vielen schönen Sachen, die nach dem Motto „Aus Alt mach Neu“ hergestellt worden waren, zu besichtigen. Es waren etwa 1300 Bekleidungsstücke und über 170 Paar Schuhe, die an die durch Karten verständigten Hilfsbedürftigen zur Ausgabe gelangten. Auch das Jugendrotkreuz bastelte zahlreiche Spielsachen und die Berufsförderklasse fertigte etwa 40 Einkaufsnetze an. An der Besichtigung nahmen auch Landrat Heurung und Bürgermeister Dr. Popp teil, die ihrer großen Freude über das Geleistete Ausdruck gaben.

Frauenarbeitstagung in Würzburg

Der Bezirksverband Unterfranken veranstaltete am 8. Januar 1955 in Würzburg eine Frauenarbeitstagung, auf der eine Anzahl aktueller Fragen erörtert wurde. 48 Führerinnen nahmen hieran teil.

19. Schwaben

Kreisverband Füssen an der Spitze

Bei der Jahresversammlung des Kreisverbandes Füssen konnte davon berichtet werden, daß an der Aufbringung der finanziellen Mittel die Mitglieder der Sanitätskolonne und der Bereitschaft beteiligt seien und daß Füssen auf den Kopf der Bevölkerung an der Spitze aller schwäbischen Kreisverbände liege. Als besondere Freunde und Förderer haben sich die Ärzte in Stadt und Land erwiesen. Die Bergwacht sei aktiv und erhalte in der Bleckenau bald eine eigene Dienststätte. Die Wasserwacht habe am neuen Forggensee ein reiches Arbeitsgebiet gefunden. Die Fürsorge berichtete von umfangreicher Arbeit. In den Altersheimen sei sparsam und mit einer geringen Zahl von Angestellten gewirtschaftet worden. Das bisher gepachtete Altersheim „Gregg“ konnte angekauft werden. Der stellvertretende Bezirksverbandsvorsitzende Höhenberger sprach dem Kreisverband Dank und Anerkennung aus. Er überreichte für 40 Jahre Josef Erhart die Goldene Ehrennadel und für 25 Jahre Eugen Müller und Josef Sattelberger die Silberne Ehrennadel. Dem nicht anwesenden Kreiskolonnenführer Hauser wird die Goldene Ehrennadel für 40 Jahre durch den Kreisgeschäftsführer überreicht werden. Einen eingehenden Antrag über die Neuregelung des Sammlungswesens legte Frau Annemarie Schröppel vor. Nachdem der Kreisverbandsvorsitzende Oberbürgermeister Dr. Samer den Bau einer Garage in Pfronen besprochen hatte, führte der Lehrbeauftragte Koerbling zwei Rotkreuzfilme vor.

Inhalt des 18. Blattes

Der DRK-Beauftragte und seine Ausbildung. (Fortsetzung und Schluß.)
Schutzeinrichtung gegen Blendung.

Allgemeines: 1. Blick über die Grenzzäune.

Ausbildungswesen: 2. Juristentagung in Deisenhofen. 3. Weibliche Landjugend wünscht Unterricht. 4. Das „Musterländle“ Bayern. 5. Verwaltungslehrgang in Deisenhofen. 6. Terminänderung der Ärzttagung.

Rechtsfragen: 7. Lkw im Katastropheneinsatz. 7a. Bußzahlungen an das BRK.

Jugendrotkreuz: 8. Albert-Schweitzer-Spende. 9. Sitzung des JRK-Landesausausschusses.

Wasserwacht: 10. Rettungsschwimmer tödlich verunglückt. 11. Lehrgänge der Wasserwacht.

Fürsorgefragen: 11a. Betreuung von DPs. 11b. Bund Deutscher Kriegsbeschädigter. 11c. Fürsorgereiche Maßnahmen. 11d. Müttergenesungswerk.

Personalfragen: 12. Warnmeldung. 13. Dienstbuch verloren. 14. Warnung.

Aus den Bezirksverbänden: 15. Niederbayern-Oberpfalz. 16. Oberbayern.

17. Ober- und Mittelfranken. 18. Unterfranken. 19. Schwaben.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN



ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch

4. Jahrgang, München, 5. Februar 1955

BLATT 19

Wir grüßen unseren Präsidenten

Zum 80. Geburtstag des Reichsministers a. D. Dr. Otto Geßler

Von Landesgeschäftsführer Hans Beinhofer

Am 6. Februar 1955 begeht der Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes, Reichsminister a. D. Dr. Otto Geßler, seinen 80. Geburtstag. Freude und Wehmut erfüllt uns an diesem Tage, da wir mehr als 5 1/2 Jahre aufs engste mit einem Manne zusammenarbeiten durften, in dem wir nicht nur den Präsidenten, sondern den Vater des Bayerischen Roten Kreuzes sehen konnten — in der ganzen tiefen Bedeutung von Güte, Wohlwollen, Umsicht und Tatkraft, die in diesem Worte liegen. *Freude:* Weil wir an der Seite und in der Gefolgschaft eines solchen Mannes stehen durften, dem das Rote Kreuz zur Herzensangelegenheit geworden war und weil uns jetzt Gelegenheit gegeben ist, an seinem 80. Geburtstage mit einem Dank gegen Gott auch ihm erneut unsere Treue, Anhänglichkeit und Liebe zu bekunden. *Wehmut:* Weil der Jubilar unter den Folgen seiner schweren Erkrankung sich genötigt gesehen hat, mitzuteilen, daß er sein Amt in Kürze aufgeben wolle und es bei den diesjährigen Neuwahlen in jüngere

Hände legen wolle. So schwer uns alle dieser Entschluß ankommt, wissen wir doch das Glück zu schätzen, daß wir Präsident Dr. Geßler auch weiter zu den Unsrigen zählen dürfen, da er viel zu sehr mit dem Werden und Werk des Bayerischen Roten Kreuzes verbunden ist, als daß er nicht auch weiterhin, soweit es seine Kräfte erlauben, aufs lebhafteste daran Anteil nehmen und stets mit Rat und Tat zur Verfügung stehen würde.

Dieser Tag legt uns einen kurzen Rückblick nahe. Das Bayerische Rote Kreuz, aus den Trümmern des Zusammenbruches bereits im Jahre 1945 wieder errichtet, hat gleich in den ersten Jahren ein hohes Maß von Verantwortung übernehmen müssen. In dieser Zeit des Hungers, des Flüchtlingselends, der Not der Kriegsverehrten und Heimkehrer war es schwersten Belastungsproben ausgesetzt. Von dem neu gebildeten Präsidium und den Bezirks- und Kreisverbänden mußten Aufgaben übernommen werden, für die oft die letzten Reserven erforderlich waren. Dann



Präsident Dr. Geßler überreicht bei der Weihnachtsfeier des Präsidiums drei langjährigen Mitarbeitern die Goldene Ehrennadel mit Urkunde. Von rechts nach links: Bezirksverbandsvorsitzender Notar Dr. Eppig, Generaloberin Helmine Held, Präsident Dr. Geßler, Landesgeschäftsführer Hans Beinhofer, Johanna Kirchberger, Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm, Elly Schulz, Josef Ulsamer.

(Foto Frantz)

brachte die Währungsreform einen schweren Schock für den Landesverband und zerstörte viel von dem, was vorher mühsam aufgebaut worden war. Das Präsidium war gezwungen, harte Sparmaßnahmen zu ergreifen, die sich auf die Arbeit der Bezirks- und Kreisverbände nachteilig auswirkten mußten. Durch widrige Umstände war es seit Monaten ohne Präsidenten. In dieser schicksalsschweren Zeit wurde auf der Landesversammlung in Nürnberg, am 2. Juli 1949, der neue Präsident, Dr. Geßler, gewählt, der damit ein schweres und verantwortungsvolles Amt übernahm. Er verzichtete auf die wohlverdiente Ruhe seines Alters, um sein öffentliches Wirken mit einem vollen persönlichen Einsatz für ein Werk der Menschlichkeit und Nächstenliebe abzuschließen.

Die Entwicklung, die das Bayerische Rote Kreuz seit dieser Zeit genommen hat, spiegelt sich nicht nur in dem hohen Ansehen wider, das es im Rahmen des Deutschen Roten Kreuzes wie in der ganzen Öffentlichkeit genießt, sondern am klarsten in den letztjährigen Hauptversammlungen der Bezirksverbände, bei denen neben den führenden Persönlichkeiten der Kreisverbände und der Rot-Kreuz-Gemeinschaften auch die maßgebenden Vertreter der Behörden und des öffentlichen Lebens anwesend waren. Diese Hauptversammlungen erweckten bei allen Besuchern den Eindruck des gegenseitigen Vertrauens, der Festigung aller Gliederungen und der Einigkeit aller führenden aktiven Kräfte in einer echten Arbeitskammeradschaft. Mehr noch, jeder, der dabei war, mußte spüren, daß wir einander auch menschlich

nähergekommen sind und anfangen, das, was Präsident Dr. Geßler mit Recht immer als das anzustrebende Ziel herausgestellt hat, eine Rot-Kreuz-Familie zu werden. Gerade dieses treue und vertrauensvolle Zusammenhalten und die menschliche Verbundenheit hat unserem Präsidenten immer besonders am Herzen gelegen. Man hat ihn daher mit Recht den „Vater des Bayerischen Roten Kreuzes“ genannt, der für alle sorgt und keine Mühe scheut, wenn es um das Wohl der Rot-Kreuz-Familie geht. So wurde er für uns alle das Vorbild eines echten Rot-Kreuz-Mannes, der mit seiner ganzen Kraft zu seinem Werke steht und der stets sein persönliches Wohl und Interesse hinter der gestellten Aufgabe zurücksetzte. Dieses Vorbild verpflichtet uns zu echter Gefolgschaft und Treue. Das Jubiläum seines 80. Geburtstages ist uns ein willkommener Anlaß, diese Dankbarkeit und Treue erneut zu bekunden. Wenn wir auf das reich erfüllte Leben unseres Präsidenten und auf seine Leistungen und Erfolge im Dienste für Volk und Vaterland zurückblicken, legt sich uns von selbst das alte Dankgebet nahe: „Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen!“ Wir fühlen uns aber auch deswegen mit unserem Präsidenten so eng verbunden, weil wir wissen, daß ihm auch manche Enttäuschung nicht erspart geblieben ist und daß ihn vor allem im letzten Jahre durch die schwere Erkrankung und den Tod seiner getreuen Gattin schwere Schicksalsschläge heimgesucht haben. Um so herzlicher und aufrichtiger ist unser Wunsch, daß ihm noch ein gesegneter, glücklicher und ungetrübter Lebensabend beschieden sein möge.

Wie Nürnberg 1914 den Kriegsausbruch erlebte

Aus den Lebenserinnerungen Dr. Otto Gessler

Der Oberbürgermeister von Nürnberg, Dr. Otto Gessler, wurde 1919 erstmalig ins Reichskabinett berufen, und zwar als „Reichsminister für Wiederaufbau“. 1920 brauchte man nach dem Kapp-Putsch als Nachfolger Noskes einen tatkräftigen Mann zur Übernahme des Reichswehrministeriums. In schwerer Zeit übernahm Dr. Gessler dieses Amt und stand bis 1928 in 14 Reichskabinetten und unter zwei Reichspräsidenten an der Spitze des Reichswehrministeriums. Mit großem Interesse sieht man den Lebenserinnerungen dieses Mannes entgegen, der immer ein „ruhender Pol in der Erscheinungen Flucht“ gewesen ist. Bis jetzt hat er zunächst nur ein Kapitel „Auf dem Nürnberger Bürgermeisterstuhl“ in der Festschrift für Kronprinz Rupprecht der Öffentlichkeit übergeben. Wir übernehmen hieraus folgenden Abschnitt:

„Der alte Moltke hat in seiner letzten Reichstagsrede, am 14. Mai 1890, den Verlauf des Weltkrieges prophetisch beschrieben: ‚Er kann 7, er kann 30 Jahre dauern. Er wird nicht durch einzelne siegreiche Schlachten entschieden, sondern die großen Völker werden bis zum Weißbluten miteinander kämpfen.‘ Seine Epigonen haben bei der Vorbereitung auf die Weltkrise sich nicht an die Prophezeiung des großen Feldherrn gehalten, sondern sich auf das geniale Siegerrezept des Grafen Schlieffen verlassen. Allein der Schlieffenplan versagte in schwachen Händen und die Prophezeiung des alten Moltke wurde bittere Wirklichkeit.

Ich habe auf dem Bürgermeisterstuhl in Nürnberg noch ein halbes Friedensjahr genossen. Während dieser Zeit machte ich mit anderen Mitgliedern des Deutschen Städtetages Ende Juni eine 14tägige Besuchsreise durch England und Schottland als Erwiderung auf einen Freundschaftsbesuch schottischer Bürgermeister im Jahre 1913 in Deutschland. In London riefen die Zeitungsverkäufer die Mordtat von Sarajevo aus, als ich zufällig mit einem alten bayerischen Freunde in einer bayerischen Bierstube saß. Als wir uns anfangs Juli von unseren Gastgebern in Edinburg verabschiedeten, lagen zwar bereits Schatten des Mordes von Sarajevo über der Welt, aber niemand von uns mochte glauben, daß unser Vaterland wenige Wochen später in den größten aller Kriege mit der halben Welt und insbesondere mit England verwickelt sein würde.

Der Kriegsausbruch traf die Nürnberger Stadtverwaltung völlig unvorbereitet. Nicht die einfachsten Vorkehrungen waren getroffen oder Weisungen von oben gegeben. Die einzige Mobilisierungsvorbereitung war ein verschlossener Brief, in dem ein Chiffreschlüssel enthalten war. Schon die nächsten Folgen der Mobilisierung und die Kriegserklärung waren für eine Stadt wie Nürnberg besonders schwer. Zwar gab es keine politischen Schwierigkeiten, obwohl die Bevölkerung in ihrer überwiegenden Mehrheit aus sozialdemokratischen und gewerkschaftlich organisierten Arbeitern bestand. Ich konnte als Polizeichef den Führern der Arbeiterschaft, die mich alsbald aufsuchten, die beruhi-

gende Versicherung geben, daß keinerlei Maßnahmen gegen sie vorgesehen, insbesondere ihre Sorge, sie könnten in Schutzhaft genommen werden, unbegründet sei. Das Wort des Kaisers in jener Stunde: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche“, war echt.

Aber die wirtschaftlichen Auswirkungen waren schon in den ersten Tagen verheerend und in ihren weiteren Folgen unabsehbar. In der Nürnberger Wirtschaft spielte der Außenhandel und die Kleinindustrie mit ihrem Export nach der ganzen Welt eine große Rolle. Neben den Weltfirmen der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg und Schuckert, der Bleistiftindustrie und anderen großen Unternehmungen gab es viele kleine „Fabrikanten“, die ihr ganzes Vermögen im Geschäft hatten und die mit einem Schlag sich von allen Geschäftsverbindungen abgeschnitten sahen.

Es entstand in der Geschäftswelt eine große Panik und von einflussreicher Seite erscholl sofort der Ruf nach einem Moratorium. Die Fabrikatoren und die Werkstätten schlossen sich und die Zahl der Arbeitslosen wuchs ins Unübersichtbare. Während die Waffenfähigen sich einreichten, standen die Älteren zu vielen Tausenden arbeitslos auf der Straße. In dieser aufgeregten Atmosphäre passierte die Geschichte mit dem Fliegerangriff auf Nürnberg, den der Reichskanzler im Reichstag zur Begründung der deutschen Kriegserklärung gegen Frankreich verwendete. Mir wurde beim Generalkommando hierüber folgendes mitgeteilt: Landsturmeute, die außerhalb der Stadt zum Bahnschutz verwendet waren, hätten im Spiel der Wolken Flieger gesehen, ihren Posten verlassen, wären in die Stadt gelaufen, um beim Generalkommando Meldung zu erstatten. Dieses gab die Meldung, ohne die Sache näher zu prüfen, nach Berlin weiter. Einige Tage vorher war in einer Nürnberger Zeitung ein Auszug aus einer französischen Zeitung über die „kleinen Vögel von Frankreich“ erschienen, in dem für die französischen Flugzeuge Wunderdinge angekündigt waren. In Bayreuth waren in diesen Tagen die großen Richard-Wagner-Festspiele eröffnet worden mit Gästen aus allen Zonen der Welt, von denen ein großer Teil in Nürnberg wohnte. Engländer, Spanier, Iren und Nordamerikaner befanden sich darunter. Auch bei ihnen entstand eine große Panik, um so mehr, als zugleich eine arme Spionenjagd einsetzte. Ich habe mich bemüht, allen diesen Ausländern möglichst rasch und ohne Umstände die Heimkehr zu ermöglichen, zuletzt einer großen Anzahl irischer Geistlicher. Ich habe bald auch aus Amerika einige freundliche Dankesbriefe bekommen.

Meine Aufgabe war bei dieser Sachlage nicht leicht. Ich war mit Menschen und Dingen in der Großstadt noch nicht genügend verwachsen, um alle Verhältnisse zu übersehen. Aber das Rathaus war zunächst die einzige Stelle, auf die sich die Augen der Bevölkerung richteten, denn die alte Reichsstadt Nürnberg hatte sich nie darum bemüht, höhere Behörden der bayerischen Staatsverwaltung in ihren Mauern zu beherbergen. Und doch liegt in meiner Erinnerung über jenen Tagen ein wunderbarer Glanz.

Geblichen ist mir auch das Gefühl schicksalhaft verbundener Kameradschaft, das mich mit meinen Mitarbeitern, den Mitgliedern der städtischen Kollegien aller Parteien und der ganzen Bevölkerung für den Marsch in eine dunkle Zukunft verband. Diese Kameradschaft hat die ganze Kriegszeit durchgehalten und persönlich war die Kriegszeit in Nürnberg für mich trotz aller Schwere die glücklichste Zeit meines Lebens.

Wenn auch niemand von uns an einem ehrenvollen Ausgang des Krieges zweifelte, der Eintritt Englands in die Zahl unserer Feinde machte mir doch von allem Anfang an klar, daß es bei dem Waffengang um die Existenz unseres Volkes gehe; denn der Brite ist zäh und ihm standen ungemessene Hilfsmittel zur Verfügung. Aber zu großen politischen Betrachtungen war zunächst keine Zeit. Jeder Tag brachte seine besondere Aufgabe und hatte seine besondere Last. In der Stadtverwaltung eilte alles, was Waffen tragen konnte, zu den Kasernen. Jeder fürchtete, zu spät zu kommen. Im Rathaus stellten sich Hunderte von jungen Paaren zur Kriegstraue ein. Wo die Papiere nicht in Ordnung waren — ein häufiger Fall — mußte ich selbst den Trauakt vornehmen, da ich den gewissenhaften Standesbeamten diese Übertretung der Gesetze nicht zumuten konnte. Es waren immer stille ernste Feierlichkeiten. Mancher junge Ehemann eilte direkt vom Rathaus ins Feld, um schon wenige Wochen später auf den Lothringer Schlachtfeldern sein Leben für Deutschland zu lassen.

Die nächste dringende Aufgabe war die Fürsorge für die Familien der Soldaten. Das Fürsorgegesetz aus dem Jahre 1876 war für die Verhältnisse der modernen Industriestadt völlig ungenügend geworden. Die Stadtverwaltung mußte sofort nicht nur eine schnell arbeitende Verteilungsorganisation schaffen, sondern mit eigenen Mitteln zur Ergänzung der vom Reich vorgesehenen Unterstützungssätze einspringen. Ebenso war eine auf Personalkredit eingestellte Kredithilfe für die „kleinen Geschäftsleute und Hausbesitzer“ erforderlich. Für mich war es ein großer Vorteil, daß ich überall bei der ersten Einrichtung mit Hand anlegen mußte und so mit der weiteren Entwicklung in Verbindung blieb.

Nahrungssorgen gab es zunächst nicht. Im Gegenteil! Die Liebestätigkeit der Heimat überbot sich in Spenden aller Art an die Front. Immerhin, einen gewissen Vorgeschmack der späteren Zeit

bekam ich dadurch, daß schon in den allerersten Tagen der kommandierende General des aktiven Korps mir mitteilte, er werde wahrscheinlich gezwungen sein, eine größere Menge Mehl in der Stadt zu beschlagnahmen für die Verpflegung der von dem Nürnberger Zentralbahnhof nach dem Westen rollenden Truppen. Ich machte ihm den Gegenvorschlag, wenn möglich freihändig zu decken, um jede Beunruhigung in der Stadt zu vermeiden. In der Tat konnte ich ihm auf Grund einer Besprechung mit dem Handel in wenigen Stunden ein Mehrfaches der geforderten Menge anbieten. Es wurde übrigens kein Gebrauch davon gemacht.

Auch anderwärts scheint ebensowenig Vorsorge getroffen gewesen zu sein. Wenigstens hat mir später Geheimrat Dr. Walter Frisch, der Referent im Reichsamt des Innern, erzählt, daß er erst in den letzten Julitagen Straßburg und Metz mit Mehl verproviantiert habe. Er erzählte mir bei dieser Gelegenheit weiter, daß er anfangs 1914 eine Besprechung mit dem Kriegsministerium wegen der Lebensmittelversorgung für den Kriegsfall herbeigeführt habe. Das Kriegsministerium habe, um die Wichtigkeit der Besprechung zu unterstreichen, sich durch einen Hauptmann vertreten lassen. Nach Eröffnung der Sitzung habe der Hauptmann gefragt, auf wie lange wir wohl Lebensmittelvorräte im Lande hätten. Als man sagte, auf etwa ein Jahr, habe der Offizier erwidert: Da ist der Krieg längst aus.

Die Hungerblockade und ihre Wirkungen auf die Bevölkerung waren offenbar nicht Gegenstand strategischer Erwägungen des Generalstabes gewesen. Im übrigen waren gerade um diese Zeit im ganzen Reich große Vorräte an Getreide und industriellen Rohstoffen aufgestapelt, da Handel und Industrie gewohnt und in der Lage waren, begünstigt durch eine sparsame Steuerpolitik, große Lager zu halten, insbesondere im Sommer für die Lücke zwischen der alten und der neuen Ernte. Hätte man, statt 300 Millionen Goldmark im Julisturm in Spandau zinslos liegen zu lassen, diese Golddecke für Vorratsbeschaffung verwendet, so wäre wohl viel für die spätere Kriegswirtschaft gewonnen gewesen. Ja, hätte man an den alten Moltke gedacht! Aber die Weisheit der Alten wird oft nicht gern gehört, weil sie meistens unbequeme Mahner sind.“

AUSBILDUNGSWESEN

1. Gesundheitserziehung macht Fortschritte

Die im Rahmen der Gesundheitserziehung durch Frau Dr. med. Freundorfer durchgeführte Vortragsreihe über Fragen der Gesunderhaltung hat größtes Interesse gefunden. Wir werten das als untrügliches Zeichen dafür, daß die Bevölkerung und namentlich die Frauen für Fragen dieser Art aufgeschlossener sind als je.

Es wäre daher außerordentlich zu begrüßen, wenn die verantwortlichen Führerinnen — namentlich auf dem Lande und auch in den kleineren Städten und Orten — Arztvorträge über aktuelle Themen für die Bevölkerung organisieren würden. Die Herren Ärzte innerhalb unserer Organisation sind sicher hierzu bereit, wenn sie in geeigneter Weise angesprochen werden. Aber auch andere Ärzte, die unserer Organisation nicht angehören, können hierum gebeten werden. Es ist auch sehr erwünscht und deshalb anzuraten, daß wir uns mit den Amtsärzten der Gesundheitsämter in Verbindung setzen.

Bei dieser Besprechung können wir auch Gelegenheit nehmen, erneut unsere Bereitwilligkeit zur Mithilfe bei Kindertransporten, Impfungen, Mütterberatungen, Krüppelsprechstunden etc. zu erklären, wie wir ja immer wieder auf eine gute Zusammenarbeit mit den amtlichen Stellen hinwirken wollen.

Auch diese Herren sind an unserer Arbeit interessiert und werden sich gern mit einschalten. Die Gesundheitsämter verfügen auch vielfach über Lichtbildgeräte und Druckschriften, die sie sicher gern in den Dienst unserer Sache stellen werden.

Als Vortragsthemen kämen z. B. in Frage:

Die Kreislauferkrankungen und ihre Ursachen.

Warum interessiert uns der Seuchenschutz?

Die Kinderlähmung und ihre Behandlung.

Wir dürfen betonen, daß es auch der Wunsch unseres Landesarztes, Reg.-Med.-Direktor Dr. Pürkhauer, ist, wenn das Programm der Gesundheitserziehung eine weite Ausbreitung findet. Allein unsere Lehrgänge „Häusliche Krankenpflege“ und „Pflege von Mutter und Kind“ geben hierzu viel Gelegenheit und sollten als Ausgangsbasis für Arztvorträge viel mehr als bisher angesehen werden.

Es sei noch einmal daran erinnert, daß die Bildung von Komitees für die Häusliche Pflege — wie sie bei unseren Lehrgängen immer wieder empfohlen werden — sehr dazu beitragen, intensiver und erfolgreicher zu arbeiten.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß Frau Dr. med. Freundorfer gern Einladungen Folge leistet, doch müssen wir zur Bedingung machen, daß bei Anforderung der Referentin im Kreisverband selbst alles getan sein muß, interessierten Zuhörern die sofortige Teilnahme an einem der empfohlenen Kurse zu ermöglichen. Es hat also keinen Zweck, die Ärztin kommen zu lassen, wenn keine Kurslehrerinnen vorhanden sind oder andere Umstände die unmittelbare Erfassung der gewonnenen Hörer unmöglich machen.

Koschuda

2. Änderung des Lehrplanes der RK-Schule Deisenhofen

Auf Grund der Vielzahl der Teilnehmermeldungen für den Ausbilder-Lehrgang vom 25.—29. 1. 1955

mußte eine *sofortige* Änderung des Lehrplanes vorgenommen werden. Wir entsprechen dabei dem dringenden Ansuchen der Bezirks- und Kreisverbände und bitten um Verständnis für diese Maßnahme.

Wegen der Kürze der Zeit haben wir aus den vorliegenden Meldungen bereits die neuen Einberufungen vorgenommen und die Lehrgänge entsprechend belegt. Wir bitten die Kreisverbände, evtl. Änderungen bezüglich der Teilnahme an den Lehrgängen örtlich mit den Teilnehmern abzusprechen und uns rechtzeitig davon zu unterrichten.

Änderungen:

1. Nächster Lehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in der Zeit vom 7. 2. — 11. 2. 1955.

Dieser Kurs läuft parallel mit dem ausgeschriebenen Lehrgang „Mutter und Kind“.

Die An- und Abreisedaten sind die gleichen.

(Anmeldungen für diesen Lehrgang sind nicht mehr möglich, da bereits aus den vorliegenden Meldungen belegt.)

2. Nächster Lehrgang der Ausbilder und Ausbilderinnen in Erster Hilfe in der Zeit vom 21. 3. — 26. 3. 1955.

An- und Abreisedaten wie ausgeschrieben. Hier sind noch Nachmeldungen möglich.

3. Der Lehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in Erster Hilfe vom 28. 3. — 1. 4. 1955 (laut Lehrplan) ist bereits voll belegt.

4. Der Lehrgang „Mutter und Kind“ (vom 21. 3. — 26. 3. 1955) (laut Lehrplan) fällt aus.

5. Zur Information:

In der Zeit vom 13. 4. — 15. 4. 1955 findet in Deisenhofen der „Erste Lehrgang für Strahlenschutz“ statt.

Aus den vorliegenden Meldungen der Bezirksverbände für den Strahlenschutz-Lehrgang der Schule Mehlem werden die nicht berücksichtigten Teilnehmer eingeladen.

Steingruber

3. „Genfer Konventionen“ auf einer Bürgerversammlung

Die erste Auswirkung des Juristen-Lehrgangs in der Rot-Kreuz-Schule Deisenhofen zeigte sich in einer Bürgerversammlung, zu der der Kreisverband Gemünden in Weyersfeld eingeladen hatte. Der Teilnehmer an dem Lehrgang, Amtsgerichtsrat Dr. Gengler, hatte sich zu einem Vortrag über das internationale Rote Kreuz und über die Bestimmungen der Genfer Konventionen zur Verfügung gestellt. Er behandelte besonders eingehend die Bestimmungen zum Schutz der Zivilbevölkerung. Die Zuhörer folgten den Ausführungen mit lebhaftem Interesse. Kreisgeschäftsführer Reichelt sprach über die Bedeutung der Grundausbildung in Erster Hilfe. Da sich aus der Mitte der Bürgerversammlung zahlreiche Frauen, Mädchen und Männer meldeten, konnte auch hier der erste Lehrgang unter Leitung von Dr. med. Siegler angesetzt werden.

WASSERWACHT

4. Wasserwacht-Dienstabzeichen darf zur Polizeiuniform getragen werden

Das Bayerische Staatsministerium des Innern hat dem Antrag der Wasserwacht, das Tragen des großen Wasserwacht-Dienstabzeichens zur Polizei-Uniform zu genehmigen, entsprochen und nachstehende Entschliebung vom 23. Dezember 1954 Nr. IC 1 — 2375 b 13 im Ministerialamtsblatt veröffentlicht:

An das Präsidium der Bayerischen Landpolizei
das Präsidium der Bayerischen Grenzpolizei
das Landesamt für die Bayer. Bereitschaftspolizei
das Bayerische Landeskriminalamt
die Bayerische Polizeischule
das Bayer. Beschaffungsamt für Polizeiausrüstung
nachrichtlich

an

die Gemeinden mit eigener Polizei
das Kreispräsidium Lindau

Abschnitt III der ME vom 10. 11. 1952 Nr. IC 1—2375 b 13 (MABl. S. 746) wird durch folgende Ziffer 4. ergänzt:

„4. das Wasserwacht-Dienstabzeichen von denjenigen Polizeiangehörigen, die aktiv im Rettungsdienst der Wasserwacht im Bayer. Roten Kreuz tätig sind.“

I. A. Platz, Ministerialdirektor

Mit dieser Entschliebung findet ein langjähriger Wunsch der in der Wasserwacht aktiv tätigen Polizeiangehörigen seine Erfüllung. Wir freuen uns, daß durch das Tragen des Dienstabzeichens an der Uniform nun die Polizeiangehörigen auch nach außen als ausgebildete Rettungsschwimmer gekennzeichnet sind und von der Bevölkerung als aktive Helfer im Wasserrettungsdienst erkannt werden können. Gleichzeitig sehen wir in der Entschliebung eine besondere Anerkennung für diejenigen Polizeiangehörigen, die sich zu dieser selbstlosen und aufopferungsvollen Mitarbeit in der Durchführung des Wasserrettungsdienstes zur Verfügung gestellt haben.

SCHWESTERNSCHAFT

5. Schwester als erste Preisträgerin

Die „Neue Presse“ in Coburg veranstaltete vor Weihnachten einen großen Wettbewerb „Das goldene Weihnachts-ABC“, bei dem Fürsorgeschwester Hildegard Petersen durch das Los als erste Preisträgerin bestimmt wurde. Sie erhielt eine fabrikneue Nähmaschine, die Verleger Willi Kurz im Marienhaus der Schwesternschaft vom Roten Kreuz mit herzlichen Glückwünschen überreichte. Er freute sich, daß die Glücksgöttin die rechte Wahl getroffen hatte und daß dieser Hauptgewinn dem sozialen Wirken der Preisträgerin zugute komme. Auch Frau Oberin Stachle sprach herzliche Glückwünsche aus.

JUGENDROTKREUZ

5a. Preisträger des Ballonwettfliegens

Bei dem Ballonwettfliegen des letzten Jahres konnte Bayern infolge der Ungunst der Witterung nicht besonders gut abschneiden. Es kam unter den Landesverbänden erst auf den zehnten Platz. Die ersten fünf Geldpreise fielen an die Landesverbände Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hessen und Berlin. Das Jugendrotkreuz in Bayern hatte für die Teilnehmer seines Wettbewerbs noch eigene Preise ausgesetzt. Den ersten Preis, ein Fahrrad, erhielt die Schülerin Klara Dillesberger aus Breitbrunn am Chiemsee. Ihr Ballon war bis nach Jugoslawien geflogen und hatte 1030 km zurückgelegt. Am letzten Schultage übergab Kreisgeschäftsführer Dobler das Fahrrad der Preisträgerin. Dem Mädchen, das, wie der Schulleiter sagte, sonst sehr schlagfertig ist, verschlug es buchstäblich die Stimme. Das Glück hatte die Richtige gefunden, denn die Klara hat nach Gstadt einen weiten Schulweg und kann schon deshalb das Rad sehr gut gebrauchen. Das Präsidium des BRK hatte ferner noch folgende Preise ausgesetzt und zur Verteilung bringen lassen: 1 Lederkoffer, 10 Fotoapparate, 9 Werkzeugkästen, 13 Schnitzwerkzeuge, 5 Handwehrahmen, 5 Handarbeitskästen, 10 Jugendlexika, 5 Spielbücher, 20 Bücher „Alle sind Brüder“. — Das Jugendrotkreuz im Kreisverband Rosenheim hatte auch zu Weihnachten eine besondere Freude. Mit amerikanischen Omnibussen wurden 70 Kinder aus Rosenheim, Schloßberg und Neubuern in die Degerndorfer US-Kaserne gebracht, wo die Kinder der amerikanischen Schule Nußdorf und das Jugendrotkreuz einen reichhaltigen Gabentisch zusammengestellt hatten. BRK-Kreisgeschäftsführer Dobler dankte in einer kurzen Ansprache besonders dem amerikanischen Schulleiter Fortje und seinen Schülern für ihre Liebesgaben an die deutsche Jugend. Anschließend erfreute das Jugendrotkreuz Schloßberg die Kinder mit dem reizenden Weihnachtsspiel „Naseweiß“. In verschiedenen Sprachen, aber in einer Melodie, wurde „Stille Nacht, heilige Nacht“ angestimmt.

PERSONALFRAGEN

6. Neue Grundsätze für Lohnsteuerpflichtige ab 1. 1. 1955

Das Einkommensteuergesetz 1955 in der Fassung vom 16. 12. 1954 bringt im Rahmen der Steuerreform auch für die Lohnsteuerpflichtigen eine Reihe von Änderungen der bisherigen Bestimmungen, so daß die Lohnsteuerdurchführungsverordnung und die Lohnsteuerrichtlinien dem neuen Gesetzesstand anzupassen sind. Die in Kürze zu erwartenden Veröffentlichungen der ausführenden Rechtsverordnungen werden die einzelnen Neuerungen in der systematischen Darstellung eingehend behandeln.

Wir beschränken uns heute darauf, unsere Mitarbeiter auf einige wesentliche Punkte dieser Steuerreform hinzuweisen.

1. Der Steuertarif ist insbesondere durch Zumessung erhöhter Freibeträge für den Steuerzahler, seinen Ehegatten und die Kinder fühlbar ermäßigt worden. Hierin liegt der Kern der Einkommen- (Lohn-) Steuerreform. Eine Neufassung hat § 7 b Abs. 3 EStG, erhalten. Diese Vorschrift gilt erstmals bei Ersterwerb von Gebäuden, Eigentumswohnungen und Dauerwohnungen nach dem 31. 12. 1954.
2. Eine wesentliche Änderung hat ferner die Fassung des § 7 c EStG. erfahren. Sie findet erstmals auf solche Wohnungsbauartigen Anwendung, welche nach dem 31. 12. 1954 hingegeben werden. Verlorene Baukostenzuschüsse sind also jedenfalls unter Inanspruchnahme steuerlicher Vergünstigungen, nicht mehr zulässig.
3. Wesentlich eingeschränkt ist die Möglichkeit, durch Kapitalansammlungsverträge steuerliche Vergünstigungen zu erzielen. Die anzusammelnden Beträge müssen grundsätzlich auf 10 Jahre festgelegt werden, und nur wenn der Steuerpflichtige bei Vertragsabschluß das 50. Lebensjahr vollendet hat, wird die Sperrfrist auf 7 Jahre verkürzt. Solche Sparverträge können, wenn sie festgelegte Sparraten vorsehen, auch noch über den 31. 12. 1957 hinaus steuerliche Wirkung entfalten, wenn mindestens eine Rate vor dem 1. 1. 1957 geleistet wird.
4. Bei bereits laufenden Sparverträgen usw. und bei bis zum 31. 12. 1954 abgeschlossenen Verträgen dieser Art gilt die bisher gekürzte Sperrfrist von 3 Jahren. Die Voraussetzung hierfür ist aber, daß die Aufwendungen für die Sparleistung weder unmittelbar noch mittelbar in wirtschaftlichem Zusammenhang mit der Aufnahme eines Kredites stehen. Ferner muß die erste Einzahlung auf solche Verträge bereits vor dem 1. 1. 1955 geleistet worden sein.

5. Es wird ferner für solche Sparbeträge, die auf Grund eines vor dem 1. 6. 1953 abgeschlossenen Sparvertrages mit festgelegten Sparraten geleistet werden, auch künftig die Sonderausgabepauschale von monatlich DM 52,— nicht abgezogen. Der Sparbetrag wird vielmehr innerhalb der neuen Höchstgrenzen ungekürzt als Sonderausgabe anerkannt.
6. Im § 10 Abs. 2 EStG. werden ferner die Voraussetzungen normiert, unter denen künftig Lebensversicherungsbeiträge usw., Beiträge zu Bausparkassen und zu Kapitalansammlungsverträgen nachhaltig steuerliche Anerkennung finden. Diese Voraussetzungen sind erstmals für Aufwendungen maßgebend, die auf Grund von Verträgen geleistet werden, welche nach dem 31. 12. 1954 abgeschlossen werden.
7. Neu festgelegt worden sind ferner die Höchstbeträge für Sonderausgaben. Auch sind die Voraussetzungen für eine Verdopplung der Höchstgrenze geändert worden. (§ 10 Abs. 3).
8. Sonderaufwendungen für religiöse und caritative Zwecke werden wie bisher im gleichen Rahmen steuerlich anerkannt. Dies gilt also im besonderen Maße für dem Roten Kreuz geleistete Mitgliedsbeiträge und Spenden.
9. Der bisherige § 33 a (Freibeträge für Flüchtlinge, Totalgeschädigte, Spätheimkehrer usw.) ist zwar grundsätzlich mit dem 31. 12. 1954 außer Kraft gesetzt, doch heißt es in der Schlußvorschrift zum Gesetz, daß diese Vorschrift auch 1955 und in den folgenden Jahren mit der Maßgabe weitergelten soll, daß jeder Steuerpflichtige, der die Voraussetzungen erfüllt, den Freibetrag für das Kalenderjahr, in dem bei ihm erstmalig die Voraussetzungen eintreten, und für die beiden folgenden Kalenderjahre genießen soll. Wer also schon 3 Jahre den Freibetrag aus § 33 a genossen hat, kann ihn künftig nicht mehr in Anspruch nehmen.
10. Der neue Wortlaut des § 33 a normiert erstmalig die Grenze der steuerlichen Berücksichtigung von Aufwendungen für den Unterhalt und eine Berufsausbildung von Kindern, für die der Steuerpflichtige Ermäßigung nicht erhält. Im § 33 a Abs. 2 ist ferner festgelegt, daß der Steuerzahler, der ein Kind, für das er Ermäßigung erhält, zu Berufsausbildungszwecken auswärtig unterbringen muß, eine besondere Steuerermäßigung von jährlich DM 480,— DM zu erhalten hat.
11. Besonders hervorzuheben ist ferner die mit dem 1. 1. 1955 wegfallende Steuerfreiheit von gesetzlichen und tariflichen Zuschlägen für Mehrarbeit. Erhalten bleibt die Steuerfreiheit solcher Zuschläge für Sonntags-, Feiertags- und Nacharbeit, und zwar unter den bisherigen Voraussetzungen.
12. Ein Kompromiß stellt die Bestimmung des § 39 a EStG. dar, die Besteuerung von Ehegatten betreffend. Auch hierzu wird die Lohnsteuerdurchführungsverordnung demnächst näheres anordnen müssen. Grundsatz ist immerhin einstweilen, daß abhängig arbeitende Ehefrauen künftig nach Steuerklasse I versteuert werden.

7. Warnmeldung

Der Krankenpflegerlehrling Georg Janson, geb. am 23. 5. 1929 in Riga ist nach Mitteilung des Landesverbandes Bremen wegen falscher Angaben, mangelhafter Dienstauffassung, Nötigung und anderer Verfehlungen aus dem Kreisverband Bremen ausgeschlossen worden. Janson ist unbekannt verzogen und hat sein DRK-Dienstbuch trotz Aufforderung nicht abgegeben. Es besteht daher Anlaß anzunehmen, daß Janson das Dienstbuch zum Schaden des DRK widerrechtlich benutzen wird. Jede DRK-Dienststelle wird gebeten, das Dienstbuch bei Vorlage einzuziehen und dem Generalsekretariat zuzusenden.

VERSICHERUNGSFRAGEN

8. Rentenversicherung für Arbeiter und Angestellte

Die gesetzlichen Grundlagen für die Beitrags- und Rentenleistung in der Angestellten- und Invalidenversicherung haben in der Zeit nach 1945 eine Reihe von Änderungen und Ergänzungen erfahren, die nach den zunächst unterschiedlichen Regelungen in den einzelnen Zonen und Ländern erstmals durch das Sozialversicherungsanpassungsgesetz vom 17. 6. 1949 wieder einheitlich gestaltet wurden.

In der Folge gab es jedoch weitere wesentliche Rechtsquellen, die durch das SVAG geschaffene Einheit wieder auflösten, aber im Hinblick auf die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung notwendig waren.

Dieses sind:

- a) Das Gesetz über die Gewährung von Zulagen in der gesetzlichen Rentenversicherung (Rentenzulagengesetz) vom 10. 8. 1951;

- b) das Gesetz über die einstweilige Gewährung einer Teuerungszulage zur Abglättung von Preiserhöhungen bei Grundnahrmitteln (Teuerungszulagengesetz) vom 25. 6. 1952;
- c) das Gesetz über die Erhöhung der Grundbeträge in der Rentenversicherung (Grundbetragserhöhungsgesetz) vom 17. 4. 1953.

Dem steht gegenüber das Gesetz über die Erhöhung der Einkommensgrenzen in der Sozialversicherung vom 13. 8. 1952.

Entgegen der Erwartung einer Zusammenfassung der Neuregelungen der gesetzlichen Rentenversicherungen hat die Bundesregierung jetzt ergänzend das Gesetz zur Gewährung von Mehrbeträgen in den gesetzlichen Rentenversicherungen und zur Neufestsetzung des Beitrags in der Rentenversicherung (Rentenmehrbeitragsgesetz) vom 23. 11. 1954 verkündet.

Wie schon aus dem Gesetzestitel hervorgeht, haben die Rentenmehraufwendungen, die ab 1. 12. 1954 zunächst vorschubweise gezahlt werden, eine Erhöhung der Beitragsleistungen zur Folge, die ab 1. 4. 1955 in Kraft tritt und zirka 10 Prozent der bisherigen Beiträge betragen wird. Für die Versicherungspflichtigen wird ein gewisser Ausgleich durch die gleichzeitige Herabsetzung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung geschaffen werden. Die genaue Festsetzung erfolgt jedoch durch besondere Rechtsverordnung, deren Bekanntgabe in absehbarer Zeit zu erwarten ist.

SUCHDIENST

8a. Welche Feldpostnummer war die richtige?

Der Erfolg der Suchdienstarbeit hängt wesentlich davon ab, daß der Name eines gemeldeten Vermißten auf der Liste der Truppeinheit steht, der er zum Zeitpunkt seines Vermißtseins tatsächlich angehört hat. Das klingt selbstverständlich und doch ist es dem Suchdienst in sehr vielen Fällen äußerst schwergemacht, diese notwendige Voraussetzung zu erfüllen.

Die Familien und Verwandten haben ihren vermißten Angehörigen nach bestem Wissen entweder unter der letztbekannten Feldpost-Nummer oder auch der letzt bekannten sogenannten „offenen Einheit“ gemeldet. Für 32 600 solcher offenen Einheiten einerseits und für 55 200 Feldpost-Nummern andererseits liegen Vermißtenmeldungen vor.

Die Schwierigkeit für den Suchdienst liegt nun darin, daß bekanntlich im Laufe der Kriegsjahre dieselbe Feldpost-Nummer für vier bis fünf verschiedene Wehrmächteinheiten nacheinander galt. Es muß daher möglichst genau festgestellt werden, welche Feldpost-Nummer zu einem bestimmten Zeitpunkt diese oder jene Wehrmächteinheit besaß. Die Soldatenkameradschaften helfen an der Klärung dieser äußerst wichtigen Feststellung bereits mit. Der Suchdienst wendet sich jedoch an alle Heimkehrer, ihm an der Vervollständigung dieser Übersicht zu helfen und die gewünschten Angaben auf einer Postkarte umgehend dem DRK-Suchdienst München, München 13, Infanteriestr. 7a, mitzuteilen.

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

9. Wohlfahrts-Lotterie

Wir möchten nochmals darauf hinweisen, daß die Kreisverbände laut Rundschreiben 465 vom 19. 11. 1954 Abs. 5 a, die ausbezahlten Gewinnlose entweder in Teillieferungen oder spätestens nach Beendigung der Lotterie,

an die Lotteriegeschäftsstelle München, Heßstraße 79, und nicht an das Präsidium des BRK einschicken.

10. Filmverleih

1. „Von Mensch zu Mensch“
Dieser französische Film in deutscher Fassung muß leider aus dem Verleih gezogen werden und es ist uns künftig nicht mehr möglich, diesen Film vorzuführen zu lassen.
Die französische Produktionsfirma ist in Konkurs gegangen und hat alle Kopien einzuziehen lassen.
2. *Noch im Präsidium zur Verfügung stehende Filme:*
„Mann auf der Straße“, Laufzeit 15 Minuten, Leihgebühr: pro Woche DM 10,—, für eine einmalige Aufführung DM 4,—.
„Das Wasser kommt“, Laufzeit 15 Minuten, Leihgebühr wie oben.
„Selbstlose Helfer“, Laufzeit 18 Minuten, keine Leihgebühr.
„Dr. Hardings Tagebuch“, Laufzeit 13 Minuten, keine Leihgebühr.
„Blut ist Leben“, Laufzeit 7 Minuten, keine Leihgebühr.
Dr. Spitzer

11. Neue Sammeltermine 1955

Wir geben hiermit den vollständigen Sammlungskalender für das Jahr 1955 zur Kenntnis, wie er vom Bayerischen Staatsministerium des Innern mit Entscheidung vom 20. 1. 1955 — I A 2588/53 — festgelegt wurde:

1. Halbjahr 1955

1. Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband — Landesverband Bayern —, Hauslistensammlung: 31. Januar mit 6. Februar, Straßensammlung: 5./6. Februar.
2. Landesverband der Inneren Mission der evang.-luth. Kirche in Bayern, Hauslistensammlung: 17. mit 23. Februar, Straßensammlung: 19./20. Februar.
3. Deutscher Caritasverband — Landesverband Bayern —, Hauslistensammlung: 7. mit 13. März, Straßensammlung: 12./13. März.
4. Arbeiterwohlfahrt — Landesverband Bayern —, Hauslistensammlung: 28. März mit 3. April, Straßensammlung: 2./3. April.
5. Bayerisches Rotes Kreuz, Hauslistensammlung: 25. April mit 1. Mai, Straßensammlung: 30. April / 1. Mai.
6. Müttergenesungswerk, Hauslistensammlung: 2. mit 8. Mai, Straßensammlung: 7./8. Mai.
7. Bayer. Hilfswerk für die von den Nürnberger Gesetzen Betroffenen (jüdische Wohlfahrtspflege), Hauslistensammlung: 30. Mai mit 8. Juni, auch Versand von Werbeschreiben.

2. Halbjahr 1955:

8. Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband — Landesverband Bayern —, Hauslistensammlung: 1. mit 7. September, Straßensammlung: 3./4. September.
9. Deutscher Caritasverband — Landesverband Bayern —, Hauslistensammlung: 12. mit 18. September, Straßensammlung: 17./18. September.
10. Sammlung zu Gunsten der Kriegsoffer (Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands) — Landesverband Bayern —, Hauslistensammlung: 26. September mit 5. Oktober.
11. Landesverband der Inneren Mission der evang.-luth. Kirche in Bayern, Hauslistensammlung: 10. mit 16. Oktober, Straßensammlung: 15./16. Oktober.
12. Bayerisches Rotes Kreuz, Hauslistensammlung: 31. Oktober mit 6. November, Straßensammlung: 5./6. November.
13. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge — Landesverband Bayern —, Hauslistensammlung: 12. mit 18. November, Straßensammlung: 12./13. November.
14. Arbeiterwohlfahrt — Landesverband Bayern —, Hauslistensammlung: 28. November mit 4. Dezember, Straßensammlung: 3./4. Dezember.

Termine der anderen Wohlfahrtsverbände werden gesondert bekanntgegeben.

11 a. Zwischenabrechnung Losbrieflotterie

Des öfteren haben wir darauf hingewiesen, daß die Kreisverbände bis zum 15. Januar die Zwischenberichte einreichen mögen, es stehen aber noch immer einige aus. Das bisherige Ergebnis kann als gut bezeichnet werden. Es sind einige Kreisverbände dabei, die ihr Soll schon über 200 Prozent erfüllt haben, leider aber auch einige, die mit dem Absatz der Lose noch sehr im Rückstand sind.

Wir dürfen daher bitten, daß auch diese Kreisverbände im letzten Monat alles daransetzen, um ihr Ergebnis noch günstig zu gestalten.

11 b. Wohlfahrtsbriefmarken 1954/55

Wie zu erwarten, war der Absatz der Wohlfahrtsbriefmarken bis zum heutigen Tage sehr mäßig.

Um nicht allzu sehr gegenüber anderen Wohlfahrtsverbänden im Verkauf zurückzustehen, möchten wir die Kreisverbände, die es sich finanziell leisten können, den jeweiligen Zuschlagswert von 2 v. H. zu tragen, bitten, die Marken weitgehend zur Freimachung der eigenen Geschäftspost zu verwenden.

Das würde z. B. bei 100 Marken zum Werte von 7 + 3 % Zuschlag für den Kreisverband den geringen Betrag von 6 Pfennig ausmachen. Bei einem Zuschlagswert von 10 Pfennig müßte der Kreisverband bei 100 Marken 20 Pfennig daraufbezahlen.

11 c. „Erste-Hilfe“-Plakate

Im Rahmen der Winterarbeit der Kreisverbände nehmen die Ausbildungskurse in „Erster Hilfe“ einen breiten Raum ein.

Das Referat Werbung hat seinerzeit den Kreisverbänden mit Rundschreiben Nr. 440 vom 16. 12. 1953 ein ansprechendes Plakat in verschiedenen Größen zur werblichen Vorbereitung dieser Kurse angeboten. Von diesem Plakat ist noch eine Restauflage vorhanden.

Wir bitten die Kreisverbände, sich dieses ausgezeichneten Werbemittels zu bedienen und Plakate in der Größe

DIN A 2 pro Stück 20 Pfennig

DIN A 3 pro Stück 10 Pfennig

dazu die passenden Streifen mit dem Text „Ausbildungskurse beim Kreisverband des Roten Kreuzes beginnend am . . .“ (jedoch ohne Eindruck des Ortes) zum Preise von DM 2.— pro 50 Stück bei der RK-Werbegesellschaft München, Wagnmüllerstr. 16, zu bestellen. Auslieferung kann sofort erfolgen.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

12. Niederbayern/Oberpfalz

Ehrungen in Kelheim

Bei der Weihnachtsfeier des Kreisverbandes Kelheim konnte als Vertreter des erkrankten Vorsitzenden Chefarzt Dr. Fischer eine Reihe von Gästen begrüßen, darunter Bezirksgeschäftsführer Heindl, der nach anerkennenden Worten für die Leistungen des Kreisverbandes besonders im Hochwassereinsatz eine Reihe von Ehrungen vornahm. Kreiskolonnenführer Schern erhielt eine Ehrenurkunde für 40jährige Tätigkeit und ein Erinnerungsgeschenk des Kreisverbandes. Der Leiterin der Frauenarbeit, Frau Käthe Keil, wurde die Ehrenurkunde für 50jährige Tätigkeit verliehen. Die Silberne Ehrennadel erhielt Frau Anna Stanglmeier, Abensberg, und Dipl.-Ing. Carl Teich, Kolonnenführer Georg Schwank, Leiterin der Unfallhilfsstelle, Frau Maria Stetter, sowie Josef Bauer und Michael Schwank. Kreiskolonnenführer Schern brachte in seinen Dankworten den Wunsch zum Ausdruck, daß Kelheim in Bälde zu einem eigenen Kolonnenhaus kommen möge. Für die musikalische Umrahmung sorgte Kurt Philipp.

Neuer Sanitätszug in Teisnach

Der Kreisverband Viechtach konnte in der Gemeinde Teisnach einen neuen Sanitätszug mit 15 Mitgliedern gründen. Zugführer wurde Rudolf Heitzer, als Arzt wurde Dr. Franz Potzner gewählt. Nach einem Referat des Kreisverbandsvorsitzenden, Baron v. Bredow, und des Kreisgeschäftsführers, Assmann, sicherte der Bürgermeister eine Unterstützung des Sanitätszuges zu. Der Frauenarbeitskreis konnte zu Weihnachten 41 Kinder beschenken, wobei die Bekleidung von der JRK-Nähtube angefertigt war. Unter Leitung von Fräulein Lohr wurde ein Weihnachtsspiel aufgeführt.

Kreisverband Griesbach legt Rechnung

Bei der letzten Hochwasserkatastrophe war der Kreis Griesbach besonders stark betroffen, so daß an den BRK-Kreisverband hohe Anforderungen gestellt wurden. Nicht weniger als 1408 Familien mit 5520 Personen wurden geschädigt. 51 Häuser total zerstört. In einer klaren statistischen Übersicht, aus der sich wertvolle Orientierungen ermöglichen, ist der gesamte personelle, materielle und fahrzeugtechnische Einsatz zu ersehen. Leider können wir hier wegen Raummangel nur einen kurzen Auszug bringen. Die Gesamtzahl der sanitären Hilfeleistungen betrug 481, der Einsatzstunden 4835, der eingesetzten Helfer und Helferinnen 313, der gefahrenen Kilometer der 3 Sankas 3011, der Einsatzleiter per Kraftrad 4123, der Fremdleistungsfahrten 254, der Fremdleistungskilometer 5287, der verausgabten Portionen 4154, des gelieferten Heues 3 029 299 kg, der gelieferten Rüben 9760 kg, der gelieferten Kohlen 81 000 kg, des gespendeten Holzes 39 200 kg, der verausgabten Lebensmittel 3590 kg, Anzahl der verausgabten Herrenbekleidung 2090, der Herrenwäsche 1355, der Damenbekleidung 2009, der Damenwäsche 1555, der Kinderbekleidung 3565, der Kinderwäsche 2003, der Säuglingsbekleidung 2933, der neuen Schuhe 763, der gebrauchten Schuhe 1759, der Decken 631, der Bettwäsche 846 etc. Insgesamt wurden 11 321 Personen mit Sachspenden betreut. Für Hausratsschaden wurden in bar 48 308 DM gezahlt. Die Eigenausgaben des BRK betrugen 4020 DM. Außerdem erhielt durch das BRK die Volksschule Mittich eine komplette Schulzimmereinrichtung im Werte von 4200 DM.

Neunburg lädt zu Gast

In einer recht netten Weise hat der Kreisverband Neunburg v. W. die alten und ältesten Einwohner zu einer Weihnachtsbescherung eingeladen. Die Gehbehinderten wurden mit Sanitäts- und Privatautos abgeholt, die noch Rüstigeren von BRK-Heferinnen zur Feier geleitet. Der Kreisverbandsvorsitzende, Medizinalrat Dr. Kammermeier, begrüßte im überfüllten Saal die Geladenen inmitten der Rot-Kreuz-Mitglieder. Alle wurden mit Geschenkpaketen bedacht. 12 langjährige Helfer und Helferinnen erhielten Urkunden und Auszeichnungsborten. Für die musikalische Umrahmung sorgte Kurt Philipp und seine Solisten mit einem ausgezeichneten Programm. Als Ansager hatte Carl Göbel wieder vollen Erfolg.

Amberg konnte vielen helfen

Der Kreisverband Amberg führte zu Weihnachten eine umfangreiche Betreuung von Familien und Einzelpersonen durch. 15 Pakete mit je 5 kg gingen an die Kriegsgefangenen. Im Flüchtlingslager des Standortlazarettes wurden die 40 Ältesten beschert und durch das Jugendrotkreuz, unter Fräulein König, erfreut. Auch die Insassen der Tbc-Heilanstalt Lauterhofen und die Tbc-Kranken des Städt. Krankenhauses wurden beschenkt. Im Altersheim führte das JRK ein Weihnachtsspiel auf. An arme Familien wurden 225 DM verteilt. 46 erhielten Kohlegutscheine. 90 ein Paket mit Lebensmitteln.

JRK-Niederbayern/Oberpfalz an erster Stelle

Sehr kurzfristig, und zwar wenige Wochen vor Weihnachten, hatte das JRK in Bayern zu einer Paketaktion für Kriegsgefangene aufgerufen. Im Bezirk Niederbayern/Oberpfalz wurden zum größten Teil in Gemeinschaftsarbeit von den insgesamt rund 2000 Paketen nicht weniger als 750 Pakete mit einem Gesamtwert von 10 000 DM aufgebracht. Jedes dieser Pakete enthielt u. a. 1 kg Fett, 1 bis 2 Tafeln Schokolade, 1 bis 2 Pfd. Würfelzucker, eine Dauerwurst, 1/2 Pfd. Rosinen, 1/2 Pfd. Haselnußkerne und 10 bis 20 Rasierklingen.

Presse bedauert Interesslosigkeit.

Während sonst die Aufklärungsvorträge, die der Beauftragte für den Katastrophenschutz, General a. D. Hans Speth, in zahlreichen Kreisverbänden hielt, fast überall einen starken Besuch aufweisen konnten, hatte Waldmünchen (Oberpfalz) einen ausgesprochen schlechten Besuch. Der in Weiden erscheinende „Neue Tag“ schreibt hierüber: „Das Rote Kreuz ist jederzeit bereit, und hat sich zur Aufgabe gestellt, allen Menschen, die in Not sind, zu helfen. Leider mußte man aber am vergangenen Dienstag Abend bei dem Vortrag feststellen, daß sich die Waldmüchener über diese Dinge offensichtlich keine tieferen Gedanken machen, was durch den schlechten Besuch zum Ausdruck gebracht wurde. Obwohl wiederholt in jeder Waldmüchener Tageszeitung, durch Rundschreiben des BRK-Kreisverbandes an sämtliche Behörden, Betriebe und Verbände zum Besuch dieses Rot-Kreuz-Lichtbildervortrages eingeladen wurde, waren es nur wenige, die dieser Einladung folgten. Abgesehen vom aktiven Rot-Kreuz-Personal, dem Schulrat und Lehrkörper, Pfarrer Klement, dem Zollgrenzkommissariat und einigen Damen und Herren aus Waldmünchen hatte anscheinend niemand Zeit. Organisationsreferent Philipp erklärte, eine solche Interesslosigkeit sei ihm noch nirgends begegnet. Er sprach die Hoffnung aus, daß Waldmünchen in Zukunft auch auf dem Gebiete der Rot-Kreuz-Arbeit mehr Verständnis aufbringen werde.“

Parsberg wirbt Blutspender.

Durch die finanzielle Unterstützung der Landkreisverwaltung war es dem Bayerischen Roten Kreuz möglich, in Parsberg bisher 20 Personen für den Blutspendedienst zu gewinnen. Da diese Zahl nicht ausreicht, hatte man einen Experten auf dem Gebiete des Blutspendedienstes, Dr. Bernhard vom Lager Hohenfels, für einen Vortrag mit Filmvorführung gewonnen, bei dem der Kreisverbandsvorsitzende, Medizinalrat Dr. Saelzel zahlreiche Gäste begrüßen konnte. Diese spendeten den interessanten Darlegungen lebhaften Beifall, so daß zu hoffen ist, daß sich weitere Blutspender melden.

Vorbildliche Leistung des BRK Eggenfelden.

Das BRK Eggenfelden hat für die Unterstützung von Hochwassergeschädigten in den letzten Wochen allein 10 035 DM zur Verteilung gebracht, wozu noch eine Vielzahl von Sachspenden kommt. Von einer Sammlung für eine eigene Weihnachtsfeier wurde Abstand genommen, da die hiesigen Geschäftsleute von Sammlern förmlich überlaufen werden.

Fortbildung der Unfallhilfsstellenbetreuer.

Am 11. 12. führte der Kreisverband Wolfstein in Freyung, wie im Vorjahr, einen Fortbildungstag für die Betreuer der Unfallhilfsstellen im Landkreis durch. Die Einberufung erfolgte über die zuständigen Gemeinden, die sich außerdem bereiterklärten, die Fahrtkosten zu tragen. Die Leitung hatte Chefarzt Dr. Gumminger. Der Kreisgeschäftsführer führte die Dia-Reihe über Erste Hilfe vor. Dr. Gumminger sprach vor allem über Erste Hilfe bei Ohnmachtsanfällen, Koliken und bei Vergiftungen. Er behandelte auch die Ausrüstung der Erste-Hilfe-Kästen. Die Kreisbereitschaftsleiterin führte praktische Verbände vor. Auch die Einheitsführer und -führerinnen nahmen an dem Fortbildungstag teil.

40 Jahre Sanitätskolonne Velden.

Die Sanitätskolonne Velden Kreis Vilsbiburg konnte in festlicher Weise ihr 40jähriges Bestehen feiern. Kolonnenführer Kastenmeier begrüßte die zahlreichen Gäste von nah und fern, vor allem den Kreisverbandsvorsitzenden, Landrat Dr. Hartl, die

Geistlichkeit, Kolonnenarzt Dr. Krohnwieser und die Bürgermeister der Umgebung. Die Festrede hielt Landrat Dr. Hartl, der es als ein Ruhmes- und Ehrenblatt des Marktes Velden bezeichnete, daß die Sanitätskolonne über 4000 Transporte und ungezählte Hilfeleistungen aufweisen könne. Die Urkunde und Auszeichnungsborte für langjährige Dienstzeit erhielten Georg und Resi Attenberger, Ida Stadler, Anneliese Harz, Emilie Cogalla, Gretl Götz, Lotte Holzmann, Emmy Joppich, Maria Maurer, Else Maurer, Auguste Schlemmer, Therese Stockermeier und Anna Kagerhuber. Für 25jährige Dienstzeit wurden mit der Silbernen Nadel ausgezeichnet Anna Kagerhuber, Max Riedel, Josef Galler, Josef Hübel, Simon Sauer, Georg Rosinger und Josef Stadelöder. Der Landrat würdigte besonders die Verdienste der beiden Gründungsmitglieder Georg Kristfeld und Anna Kagerhuber. Am Kirchgang am Sonntag nahmen auch zahlreiche Mitglieder befreundeter Vereine teil. Die Festpredigt hielt Dekan Maier. Anschließend fand die Gefallenenehrung am Kriegerdenkmal statt. Ein gemütliches Beisammensein schloß die schön verlaufene Jubiläumsfeier.

Rottenburg baut um.

Bei einer Kreisvorstandssitzung in Rottenburg, an der auch Landrat Prof. Prechtl teilnahm und die vom Vorsitzenden, Notar Dr. Höcherl geleitet wurde, berichtete Kreisgeschäftsführer Meindl über die Umbauarbeiten im Rotkreuzbau. Hierdurch können dem Arbeitsamt Landshut gediegene Diensträume überlassen werden. Der Ausbau der Diensträume des Arbeitsamtes, für das dieses 7000 DM Zuschüsse gab, und der Bau der Garagen für die Fahrzeuge des BRK kamen insgesamt nur auf 10 500 DM zu stehen. Der Kostenvoranschlag wurde nur um 500 DM überzogen. Man beschloß, in Langquaid, wo sich ein Krankenhaus befindet, versuchsweise auf die Dauer eines Jahres einen Krankentransportwagen zu stationieren. Der Kreisverband muß in Bälde an den Ankauf eines neuen Sankas denken. Über die Einnahmen des Kreisverbandes wurde berichtet, daß die zwei Sammlungen im Jahr zusammen etwa 3000 DM erbringen, während die Glückshäfen jährlich etwa ebenfalls 3000 DM abwerfen. Leider ist die Zahl der fördernden Mitglieder völlig unzureichend und man will mit Hilfe der Jugend für intensive Aufklärung sorgen.

Die höchste Beschickung aller Kurse.

Der Kreisverband Tirschenreuth eröffnete im Kolonnenheim einen neuen Grundausbildungslehrgang, der mit 57 Teilnehmern die höchste Beschickung aller bisherigen Kurse aufweist. Allein 21 Teilnehmer, darunter der Krankenhausverwalter, kommen aus dem Verwaltungs- und Küchenpersonal des Kreiskrankenhauses. Die weiteren sind größtenteils aus hiesigen Industriebetrieben. Leiter des Kursus ist Chefarzt Dr. Göbel, der die Grüße des Vorsitzenden überbrachte und der Krankenhausverwaltung für ihre Angeschlossenheit dankte. Kreisbereitschaftsleiterin Sofie Göbel sprach über die BRK-Fürsorgearbeit und die Ausbildung zur Schwesternhelferin.

13. Unterfranken

Würzburg-Land verliert junge Helferin

Die Frauenbereitschaft, Fachgruppe für den Sanitätsdienst Würzburg-Land, hat am 31. 12. 1954 durch den Tod die 18jährige Helferin Sieglinde Kitzing aus Rottendorf verloren. Sie gehörte seit 3 Jahren dem BRK an und widmete sich eifrig den Rot-Kreuz-Aufgaben. Die Beisetzung am 4. Januar fand unter starker Beteiligung statt. Die Leiterin der Frauenarbeit legte mit herzlichen Worten einen letzten Blumengruß nieder.

Werbeabend in Hausen

Der Kreisverband Mellrichstadt führte in Hausen einen BRK-Werbeabend durch, bei dem die Gemeinde Hausen, Roth und Stetten vertreten waren. Freundliche Begrüßungsworte sprach Kuratus Happ. In packenden Worten erläuterte Kreiskolonnenführer Schmidt die Aufgaben des Roten Kreuzes und schilderte zwei schwere Unfälle im Bereich des Kreisverbandes Ebern, wo nur die rasche Hilfe des Roten Kreuzes das Leben der zwei Schwerverletzten retten konnte. Oberlehrer Geuss warb für das Jugendrotkreuz, Kreisbereitschaftsleiterin Hartmann für die Frauenarbeit, Kreiskolonnenführer Schellenberger, Ostheim, für die Sanitätskolonnen. Bürgermeister Stock, der mit seinem gesamten Gemeinderat erschienen war, forderte die Anwesenden zum Beitritt zum BRK auf. Nach zwei Rotkreuz-Filmen führte das Volksbildungswerk Mellrichstadt zwei medizinische Filme vor.

Starker Besuch in Miltenberg

Der Kreisverband Miltenberg hatte den Katastrophenschutz-Einsatzleiter des Präsidiums, General a. D. Speth, zu einem Werbeabend gewonnen, der sehr starken Besuch aufwies. Als stellvertretender Vorsitzender begrüßte Medizinalrat Dr. Vorn-dran Regierungsrat Dr. Hartmann, mehrere Bürgermeister, Kreisbrandinspektor Götz sowie die Vertreter der Behörden, der

Schulen, des THW und des Luftschutzes. Der Redner behandelte eingehend und an Hand von Lichtbildern die Katastrophenschutzmaßnahmen des BRK sowie die Aufgaben des Strahlenschutzes, des Blutspendedienstes und des Suchdienstes. Der Erkennungsdienst werde bereits im kleinen Kreis erprobt. Dem Kreisverband Miltenberg sprach er für den Stand der Ausrüstung seine Anerkennung aus.

Junge Ehepaare beim Säuglingspflegekurs

Der Kreisverband Aschaffenburg eröffnete im Rotkreuzheim einen Säuglingspflegekurs, zu dem sich zahlreiche Hörerinnen und Hörer, darunter auch junge Ehepaare einfanden. Die Kursleiterin, Frau Scheuermann, berichtete in klarer und mütterlich warmer Weise über die physiologischen und seelischen Bedingungen des Werdens eines jungen Menschen. Sie widerlegte eine Anzahl von Ammenmärchen und gab Ratschläge für auftretende Beschwerden. Die erfahrene Rednerin gab auch den anwesenden künftigen jungen Vätern manch guten Wink, wie sie ihren Frauen die Monate der Erwartung erleichtern und verschönern können. Die jungen Ehepaare werden nach Absolvierung des zweiten allgemeinen Abends gesondert mit den Aufgaben der Säuglingspflege vertraut gemacht, womit auch praktische Übungen verbunden sein werden.

14. Ober- und Mittelfranken

Hilpoltstein hielt 17 Lehrgänge ab

Der Kreisverband Hilpoltstein hielt im letzten Jahre 17 Erste-Hilfe-Lehrgänge mit 293 Teilnehmern ab. Somit stieg die Zahl der in Erster Hilfe ausgebildeten Personen auf 820, das sind 2,5 Prozent der Kreisbevölkerung. Im Krankentransport wurden auf 831 Transporten 43 545 km zurückgelegt.

Kulmbach und Thurnau beschenken 200 Alte

Rund 100 betagte Gäste hatte der Kreisverband Kulmbach bei seiner Weihnachtsfeier, die reichlich bewirtet und beschenkt wurden. Die Begrüßung sprach Dr. Sarawarza. Unter Leitung von Lehrer Pyschik, Alexy und Frau Luise Pretorius hatte das Jugendrotkreuz ein festliches Programm mit Weihnachtsbildern, Versen und dem Einakter „Der Mensch“ zusammengestellt. Herzliche Dankworte sprach Pfarrer Ufer. Auch in Thurnau waren 100 alte Leute zur Weihnachts-Kaffee- und Tafel geladen, die von Kolonnenführer Waegemann und Bürgermeister Kleinlein begrüßt wurden. Auch hier hatte das Jugendrotkreuz lebende Bilder, Chöre und Rezitationen gestellt. — Der Kreisverband Kulmbach lud noch einmal 110 ältere Bürger zu einer Weihnachtsfeier ein, die von Oberbürgermeister Georg Hagen begrüßt wurden. Die Feier wurde von Frau Prätorius, Frau Legal und Frau Bury gestaltet. Die Bereitschaft betreute die Gäste. Eugen Schielke überreichte jedem Gast eine Gabe, die von Kulmbacher Firmen gestiftet worden war. — Auf Anregung von Frau Prätorius fand im Rotkreuz-Heim eine Ausstellung von Bastlern statt, die vor allem Dingen Puppenhäuser, kleine Eisenbahnen und ein Kindertheater zeigte. Sie fand bei Jung und Alt lebhaften Anklang. Der Erlös kommt dem Jugendrotkreuz zugute.

JRK Lichtenfels veranstaltet Höflichkeitswoche

Das Jugendrotkreuz der Kreise Kronach und Lichtenfels mit über 6000 Schulkindern rief zu einer Woche der Höflichkeit auf. Die Kinder konnten Bilder, Aufsätze und Verse einsenden, von denen die hundert besten Arbeiten prämiert wurden. — Dem Jugendrotkreuz Lichtenfels, das ein Jugendheim im Werte von 6000 DM errichten will, — es fehlen zur Zeit noch 2000 DM —, genehmigte der Stadtrat einen Zuschuß von 500 DM. — Bei einer weihnachtlichen Feier des Kreisverbandes Lichtenfels konnte Landrat Dr. Jüngling zahlreiche langjährige Mitglieder auszeichnen. Die Silberne Ehrennadel erhielten Betti Mattes, Margarete Blum, Grete Wagner, Toni Heer, Laura Link, Frieda Ehegötz, Margarete Schaller. — Bei einem Aufklärungsabend im Rotkreuzhaus Lichtenfels, zu dem auch Vertreter der Landpolizei erschienen waren, sprach Chefarzt Dr. Puschmann über „Infektionskrankheiten“.

Frau Emmy Seidel, Nürnberg, gestorben

Am 28. Dezember 1954 verstarb im Alter von 62 Jahren Frau Emmy Seidel, die von Januar 1938 bis Mai 1945 als Bereitschaftsdienstleiterin der Landesstelle XIII tätig war. Sie hat in dieser Eigenschaft sehr wesentlich zum starken Ausbau der Bereitschaften in Nordbayern beigetragen und gerade in der schwersten Zeit unseres Volkes viel Gutes getan.

Tregast ehrt das Alter

In der Gemeinde Tregast, Kreis Kulmbach, hatte die BRK-Kolonie 117 betagte Männer und Frauen zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. Kolonnenführer Lauterbach konnte ferner den Oberbürgermeister Hagen, Landrat Heublein und Bürgermeister Held als Gäste begrüßen. Den Gastgeber dankte Oberlehrer a.D.

Holl und Konrad Küfner. Bürgermeister Held nannte es eine einmalige Gelegenheit, den betagten Männern und Frauen, die durch ihre Lebensarbeit das Gesicht der Gemeinde mitgestalten halfen, zu danken. Frau Lauterbach führte mit Kindern der Volksschule ein nettes Weihnachtsspiel auf.

15. Oberbayern

Seeshaupt ehrt Jubilare

Die Ortsvereinigung Seeshaupt konnte bei einer Nikolausfeier im Seehotel zahlreiche Gäste, darunter Bundesarzt Prof. Dr. v. Redwitz, Kreiskolonnenführer Einberger, Bürgermeister Domaschk und Pfarrer Wiedemann begrüßen. Im Verlauf des Abends konnte Kreiskolonnenführer Einberger Fritz Roth, Seeshaupt, und Ludwig Raab, Bernried, für 25 Jahre mit der Silbernen Ehrennadel auszeichnen. — In Bernried konnte die Leiterin der Ortsvereinigung Seeshaupt, Anna Haberer, einen Erste-Hilfe-Lehrgang mit zahlreichen Teilnehmern durchführen, dessen ärztliche Leitung Dr. Wimmer hatte. Nach der Abschlußprüfung traf man sich zu einer kleinen Feier in der Bahnhofsgaststätte. Den Unterhaltungsteil gestalteten die zahlreichen jugendlichen Teilnehmer, die fast alle aktive Mitglieder der Wasserwacht sind.

Lauter gute Dinge

Um zwanzig älteren Personen aus Schrobenhausen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, hatte der Frauenausschuss diese zu einer Weihnachtskaffee- und Tafel eingeladen, bei der sie erfreut und beschenkt wurden. Es gab Wurst, Orangen, Tee, Wein — lauter gute Dinge, die den alten Leuten nicht alle Tage zur Verfügung stehen. Frau Otto sprach herzliche Begrüßungsworte und dankte der Ehrenvorsitzenden Frau Hofrat Hiltl. Auch Herr Jäger vom Kreisverband dankte den Mitwirkenden und Spendern.

16. Schwaben

Kempton wendet für Weihnachten über 7000 DM auf

Trotz der Einschränkungen infolge der Hochwasserhilfe konnte der Kreisverband Kempton zum letzten Weihnachtsfest für seine Betreuungsmaßnahmen über 7000 DM aufwenden. Hierzu gehören die Sendung der Freunde aus Coventry, USA, die Spenden hiesiger Firmen, darunter eine Stoffspende von 233 Meter sowie die Sammlung des Allgäuer Heimatverlages, die u. a. 277 Stück Bekleidung und Schuhe, 33 Kindergeschenke, 30 275 kg Lebensmittel und 308 DM erbrachte. Besondere Freude rief auch bei den Alten die Hartholzverteilung hervor. 29 Pakete wurden an Kriegsgefangene, 43 in den Bayerischen Wald an bedürftige Schulkinder versandt. Insgesamt wurden 888 Personen betreut.

Feierstunde des BRK Augsburg

Der Kreisverband Augsburg-Stadt lud am 5. Dezember rund 110 seiner fördernden Mitglieder in den Gemeindesaal St. Anna, um sie für langjährige Mitgliedschaft zu ehren. Unter den Eingeladenen, die fast alle in Kriegshäusern wohnen, befanden sich Männer und Frauen, die 20 bis 40 Jahre dem Roten Kreuz angehören. Für ihre Treue dankte ihnen der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Müller, während Regierungspräsident Martini als Bezirksverbandsvorsitzender die hohe Bedeutung und die sozialen Aufgaben des Roten Kreuzes schilderte. Das Ehrenzeichen des DRK 2. Klasse erhielt Frau Erna Hattler, die seit 1920 Mitglied ist. Nachdem die Leiterin der Ortsvereinigung, Fräulein Büller, Dankworte gesprochen hatte, unterstrich Stadtpfarrer Nuscheler von Kriegshäusern die Notwendigkeit der Rotkreuzarbeit und das gute Zusammenhalten in der Rotkreuzfamilie Kriegshäuser. Für die musikalischen Darbietungen sorgte Ferdinand Schuster und die Kapelle Oberhuber. — Zu Weihnachten hatte der Kreisverband Augsburg-Stadt 120 bedürftige Kinder und 150 Rotkreuzhelferinnen in den Saal der Spinnereiwirtschaft in Pfersee eingeladen. Kreisgeschäftsführer Ottmann konnte zahlreiche Gäste begrüßen. Stellvertretender Vorsitzender Direktor Gramp überreichte 15 Helferinnen die Auszeichnungsborten für 20- und 15jährige Dienstzeit. Zu den Geschenkpaketen für die Kinder hatten Augsburger Firmen Stoffe, Kleidung, Süßigkeiten u. a. gestiftet. Für Unterhaltung sorgte das Kinderballlet der Stadt. Bühnen, die Kapelle Oberhuber und die Volksschule St. Ursula mit einem Weihnachtsspiel.

Inhalt des 19. Blattes

Wir grüßen unseren Präsidenten. Von Landesgeschäftsführer Hans Beinhofner.
Wie Nürnberg 1914 den Kriegsausbruch erlebte. Von Dr. Otto Geller.
Ausbildungswesen: 1. Gesundheitserziehung macht Fortschritte. 2. Änderung des Lehrplanes der RK-Schule. 3. Genfer Konventionen auf einer Bürgerversammlung.
Wasserwacht: 4. WW-Dienstabzeichen zur Polizeijuniorm.
Schwesterenschaft: 5. Schwester als erste Preisträgerin.
Personalfragen: 6. Neue Grundsätze für Lohnsteuerpflichtige. 7. Warnmeldung.
Versicherungsfragen: 8. Rentenversicherung für Arbeiter und Angestellte.
Beschaffung und Veranstaltungen: 9. Wohlfahrtslotterie. 10. Filmverleih. 11. Neue Sammeltermine 1955. 11a. Losbrieflotterie. 11b. Wohlfahrtsbriefmarken. 11c. „Erste-Hilfe“-Plakate.
Aus den Bezirksverbänden: 12. Niederbayern-Oberpfalz. 13. Unterfranken. 14. Ober- und Mittelfranken. 15. Oberbayern. 16. Schwaben.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



4. Jahrgang, München, 20. Februar 1955

BLATT 20

EINLADUNG

zu den Arbeitstagen für Führer und Führerinnen der Rotkreuzgemeinschaften über Fragen des Katastropheneinsatzes

In den letzten zwei Jahren fanden im Bayer. Roten Kreuz zur Förderung des Katastrophenschutzprogrammes Tagungen für Kreisverbandsvorsitzende, Ärzte, Juristen und K-Beauftragte statt. In Fortführung dieser Arbeiten zur Vorbereitung des Katastrophenschutzes, besonders in Anlehnung an die Erfahrungen aus der letzten Hochwasserkatastrophe, sind für die nächste Zeit Tagungen für Führer und Führerinnen der Rot-Kreuz-Gemeinschaften vorgesehen. Alle, die im Katastrophenfall verantwortungsvolle Funktionen zu erfüllen haben, insbesondere diejenigen Führer und Führerinnen der Sanitätskolonne, Bergwacht, Wasserwacht, Bereitschaften und Frauenarbeitskreise, die Sitz und Stimme im Kreisverbandsvorstand haben, werden zu diesen Tagungen erwartet.

Die Tagungsteilnehmer erhalten in einer Mappe folgendes Schriftenmaterial, dem Übersichten über die besprochenen Themen und andere wichtige Unterlagen für die tägliche Arbeit beigegeben sind:

1. Auszug aus der Geschäftsordnung für Kreisverbände,
2. Auszug aus dem Einführungsreferat über die Arbeitsplanung, erläutert an den Arbeitsvorhaben 1955,
3. Bedeutung, Organisation und Aufgaben des „Arbeitskreises Ausbildung“,
4. Anleitungen zur Anlage und Durchführung von Übungen und Planspielen,
5. Arbeitsanweisung für die realistische Unfalldarstellung (Dr. Gerlach),
6. Entwurf einer Wahlordnung.

Die Tagungsorte und Einzelheiten über die Durchführung werden den Kreisverbänden über ihre Bezirksverbände bekanntgemacht. Die Bezirksverbände nehmen die Anmeldungen zu den Tagungen entgegen.

Die Kosten dieser Tagungen werden vom Landesverband getragen, einschließlich der Verpflegung der Tagungsteilnehmer. Die Fahrtkosten gehen zu Lasten der Kreisverbände.

PROGRAMM

1. Die Arbeitsplanung in den Rot-Kreuz-Gemeinschaften, erläutert an den wichtigsten Arbeitsvorhaben des Jahres 1955
 - a) Arbeitskreis Ausbildung
 - b) Bildung neuer Dienstgruppen (Männer: Nachrichtendienst, Frauen: Frauenarbeitskreis, Sozialdienstgruppen)
 - c) K-Übungen in der Gemeinschaft und im Kreisverband
 - d) Realistische Unfalldarstellung unter Mitwirkung von Minitrupps der helfenden Jugend
2. Durchführung der Wahlen 1955 (Besprechung der Wahlordnung)
3. Allgemeine Aussprache über Fragen der praktischen Arbeit

Tagungstermine

für Männer (Sanitätskolonne, Bergwacht, Wasserwacht)

Bezirksverband Oberbayern

Samstag/Sonntag 26./27. März

Bezirksverband Niederbay./Oberpfalz

Samstag/Sonntag 26./27. Februar
Sonntag/Montag 27./28. März

Bezirksverband Mittelfr./Oberfranken

Samstag/Sonntag 19./20. März

Samstag/Sonntag 26./27. März

Bezirksverband Unterfranken

Samstag/Sonntag 12./13. März

Bezirksverband Schwaben

Samstag/Sonntag 5./6. März

für Frauen (Bereitschaften, Frauenarbeitskreis)

Bezirksverband Oberbayern

Samstag/Sonntag 26./27. März

Bezirksverband Niederbay./Oberpfalz

Dienstag/Mittwoch 1./2. März

Dienstag/Mittwoch 8./9. März

Bezirksverband Mittelfr./Oberfranken

Samstag/Sonntag 26./27. März

Bezirksverband Unterfranken

Mittw./Donnerst. 16./17. März

Bezirksverband Schwaben

Samstag/Sonntag 26./27. Februar

Jeder Kreisverband wird gebeten, zu den Männertagungen den Kreiskolonnenführer, eventuell seinen Stellvertreter, die Abteilungsleiter der Wasserwacht und der Bergwacht und eventuell einen Rot-Kreuz-Arzt, höchstens jedoch drei bis vier Teilnehmer zu entsenden. Zu den Tagungen der Frauen werden die Kreisbereitschaftsleiterin und die Leiterin des Frauenarbeitskreises, im Verhinderungsfalle deren Stellvertreterinnen gebeten.

Vizepräsident:
gez. Dr. Hien

Der Landesgeschäftsführer:
gez. Beinhofer

Hohe Ehrungen des Präsidenten Dr. Geßler

Ehrenpräsident des BRK und Ehrendoktor der Medizin — Eine „Dr.-Otto-Geßler-Stiftung“

Der 80. Geburtstag des Präsidenten, Reichsminister a. D. Dr. Geßler, hat in der deutschen Öffentlichkeit ein lebhaftes Echo gefunden. Fast die gesamte deutsche Presse nahm davon Notiz, und in außerordentlich großer Zahl liefen Telegramme, Glückwunschschriften und Geschenke aus allen Teilen des Landes in seiner Wohnung in Lindenberg ein. Von den sehr herzlichen Handschriften, die nicht nur die Verdienste des Jubilars hervorhoben, sondern auch eine warme Freundschaft bekundeten, seien hier nur genannt die des Bundespräsidenten Prof. Dr. Heuss, des Bundeskanzlers Dr. Adenauer, des Bundesinnenministers Dr. Schröder, des Ministerpräsidenten Dr. Hoegner, des Landtags-



Präsident Dr. Geßler an seinem 80. Geburtstage. Der Jubilar hat seinen Humor nicht verloren. Als ihm die Promotionsurkunde zum Dr. med. h. c. überreicht worden war, meinte er lächelnd zu seinem Hausarzt: „Nun müssen Sie wohl Ihre Tätigkeit hier einstellen. Jetzt bin ich Doktor der Medizin und muß mich selber heilen.“

präsidenten Dr. Ehard, des Senatspräsidenten Dr. Singer, des Kronprinzen Rupprecht und des Reichskanzlers a. D. Dr. Brüning.

Mit Rücksicht auf den angegriffenen Gesundheitszustand des Präsidenten hatte das Bayerische Rote Kreuz auf den in München vorgesehenen Empfang verzichtet, und es fand nur in engstem Rahmen eine kleine Feier in der Wohnung des Präsidenten in Lindenberg/Allgäu statt. Hierzu waren u. a. erschienen der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Staatsminister a. D. Heinrich Weitz, Kreispräsident Zwisler, der Oberbürgermeister von Lindau, Geheimrat Frisch, Univ.-Prof. Dr. Leibbrand, Bürgermeister Fugmann, Stadtpfarrer Steinlehner, die Vizepräsidenten des BRK Dr. Hans Hien und Frau Dr. Martha Rehn, Landesschatzmeister Direktor Lodermeier, Generaloberin Helmine Held, Oberschwester Pia Goldschmidt, Landesgeschäftsführer Hans Beinhofer, die Bezirksverhandsvorsitzenden Dr. Eppig und Dr. Schlögel, Prof. Dr. Diehl und der behandelnde Arzt Dr. Wiedemann.

Vizepräsident Dr. Hien sprach sehr herzliche Glückwünsche im Namen des Bayerischen Roten Kreuzes. Er wünschte von Herzen Gottes Segen zu einem so gottbegnadeten Alter. Er fuhr dann fort: „Sie waren uns immer Vorbild darin, wenn es galt, das Letzte und Beste einzusetzen. Sie hatten sich ganz dem Roten Kreuz verschrieben, und es hat jeden von uns zu tiefst ergriffen, als Sie bekannten, Sie dankten Gott dafür, daß Sie den Abend Ihres Lebens einem Werk der Menschlichkeit und Nächstenliebe widmen könnten. So wurde dies Werk erst zur Krönung Ihres reich bewegten Lebens. Wir haben uns lange überlegt, was wir Ihnen als Ausdruck unserer Liebe und Anhänglichkeit zum Geschenk machen sollten. Der Landesvorstand hat einstimmig beschlossen, eine Stiftung ins Leben zu rufen, die den Namen „Dr.-Otto-Geßler-Stiftung“ tragen soll und ganz zu Ihrer Verfügung steht bzw. in Ihrem Sinne verwendet werden soll. Ihrem besonderen Anliegen entsprechend soll sie denen helfen, die in der Krankenpflege und im Sozialdienst des Roten Kreuzes ihre

Lebensaufgabe gefunden haben. So wird sie ein Denkmal sein, das Ihren Namen trägt und denen hilft, die selbst im Dienst anderer in Not geraten. In der Verehrung, die wir für Sie hegen, bitte ich für das Bayerische Rote Kreuz um Ihren väterlichen Segen.“

Als Vertreter der Ludwig-Maximilian-Universität München war Univ.-Prof. Dr. Werner Leibbrand erschienen. Er brachte zunächst die Grüße und Glückwünsche des Rektors der Universität und des Dekans der medizinischen Fakultät zum Ausdruck und teilte dann mit, daß die Fakultät einstimmig beschlossen habe, Dr. Geßler zum Ehrendoktor der Medizin zu ernennen. Dies erfolge auf Grund seiner Verdienste um das Rote Kreuz und damit um die Gesundheit unseres Volkes. In einer lateinisch gehaltenen Urkunde werden diese Verdienste besonders hervorgehoben. Prof. Dr. Leibbrand wies darauf hin, daß nach Plato der Begriff der „Gesundheit“ den Juristen und den Mediziner verbinde. Als das dritte Glied, das die Justiz und die Medizin verbinde, könne man die Organisation des Roten Kreuzes bezeichnen, dem der Jubilar die letzten Jahre seines Lebens gewidmet habe. Eine besondere Freude für den Dekan der medizinischen Fakultät sei es gewesen, daß er mit dieser hohen Ehrung einen schwäbischen Landsmann auszeichnen konnte.

Sehr herzliche Worte persönlicher Verbundenheit fand nach einer 40jährigen Freundschaft der Oberbürgermeister von Lindau, Geheimrat Frisch, der für alles dankte, was er in den vielen Jahren aus dem Wissen und der Erfahrung seines Freundes gelernt hat. Bürgermeister Fugmann übergab im Namen der Stadt Lindenberg dem Jubilar als deren Ehrenbürger ein Gemälde der heimatlichen Landschaft.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Heinrich Weitz, bezeichnete Dr. Geßler, wie bereits einmal in Würzburg, als den eigentlichen „Baumeister des Deutschen Roten Kreuzes“. Er sprach den herzlichsten Dank und die vollste Anerkennung für all das aus, was Dr. Geßler für das Deutsche Rote Kreuz getan habe. Er selbst schätze sich glücklich, in dem Schatten eines so



Vizepräsident Dr. Hans Hien spricht die Glückwünsche des Bayerischen Roten Kreuzes aus. Zwischen dem Präsidenten und Dr. Hien Landesgeschäftsführer Hans Beinhofer.

Foto: Radetzi, Lindenberg

großen Vorgängers zu stehen und habe sich zur Aufgabe gestellt, die große Organisation in seinem Sinne weiterzuführen. Er freue sich, daß der Jubilar an seiner Brust die höchste Auszeichnung des Deutschen Roten Kreuzes, das Ehrenzeichen I. Klasse, trage, das im Jahre 1953 geschaffen wurde und deren erstes Exemplar mit Recht Dr. Geßler verliehen wurde. Das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes habe, und er sei überzeugt, daß er für diese

kleine Satzungsänderung die Genehmigung der Landesverbände erreichte, beschlossen, als einmalige Ausnahme Dr. Geßler die Ehrung der Ehrenpräsidentschaft zu verleihen. Er überreichte daher die künstlerisch ausgeführte Urkunde, in der Dr. Geßler zum Ehrenpräsidenten des Deutschen Roten Kreuzes in Anerkennung seiner großen Verdienste ernannt werde und knüpfte daran den Wunsch, daß Dr. Geßler bald wieder genesen und noch lange seine segensreiche Tätigkeit fortsetzen und bald auch wieder an den Sitzungen des Präsidialrates in Bonn teilnehmen möge.

Präsident Dr. Geßler zeigte sich durch diese mannigfaltigen Ehrungen sehr bewegt und fand immer wieder herzliche und zum Teil auch humorvolle Worte der Erwidering, wobei er mehrfach wiederholte, daß ihm das Rote Kreuz zum Lebensinhalt geworden sei und daß er nur ein Anliegen habe, es möge fest zusammenstehen und seine Aufwärtsentwicklung zum Wohle unseres Volkes fortsetzen.

Freundschaft, Verehrung, Dank

Aus den Glückwunschschriften für Präsident Dr. Geßler

Es ist unmöglich, aus der ungeheuren Fülle von Telegrammen und Glückwunschschriften, die Präsident Dr. Geßler erhielt und die nicht einmal namentlich alle aufgeführt werden können, hier auch nur einen Querschnitt des oft ergreifenden Inhalts und der Bekundungen von Freundschaft, Verehrung und Dank für den verehrten Jubilar wiederzugeben. Es sind Briefe und Fernschreiben aus allen Schichten der Bevölkerung, von den höchsten Stellen des Staates bis herab zu dem einfachsten Mann aus dem Volke und der schlichten, unbekanntenen Helferin des Roten Kreuzes, die einmal dieser seltenen und unvergeßlichen Persönlichkeit begegnet sind oder in langjähriger Freundschaft und Zusammenarbeit mit ihr verbunden waren. Wir können hier wegen Raummangels nur einige Stellen aus den Schreiben bekannter Persönlichkeiten herausheben.

Von einer besonders herzlichen Verbundenheit zeugt das Schreiben des Bundespräsidenten Prof. Dr. Theodor Heuss, in dem es heißt: „Verehrter, lieber Freund! Ihren freundlichen Zusage zu meinem Geburtstag habe ich bei der Rückkehr von Berlin vorgefunden. Ich darf Ihnen für die warme Gesinnung herzlich danken und zugleich mit diesem Dank nun meine Glückwünsche zu dem bevorstehenden 80. Geburtstag aussprechen. Ich habe in den vergangenen 3/4 Jahren ja oft mit Sorge an Sie gedacht, und die Sorge ist noch nicht ganz gebannt. Ich hätte so gern, als ich kürzlich in München war, bei Ihnen vorgesprochen, aber die Zusammendrängung von Verpflichtungen in den letzten Januartagen erlaubte mir nicht mehr den Umweg über Lindenberg. Nun sollen Ihnen diese Zeilen zu dem bevorstehenden Geburtstag meinen Dank aussprechen für die viele Freundschaft, die ich in über drei Jahrzehnten von Ihnen erfahren durfte. Lindenberg war ja oft genug eine Art von Rückzugslinie zu mir selbst — wie schön war es doch, als ich im Gartenhaus durch Wochen hindurch meine Naumann-Biographie sachlich und stilistisch durcharbeiten konnte, von Ihrer und Ihrer Gattin freundlichen Teilnahme und sorgsamem Behütung gestützt. Ich übersehe im Augenblick nicht, wie weit das, was Sie autobiographisch uns und den deutschen Historikern schenken wollten und eigentlich schenken müssen, zur Rundung geraten ist, da Sie ja selber immer mehr ein tätiges Leben als ein kontemplatives geführt haben. Ich hoffe so sehr, daß in den Sorgen des neuen Auftrages, des Wiederaufbaues des Deutschen Roten Kreuzes, dieser alte Auftrag Ihres Lebens nicht ganz auf der Seite liegen blieb, denn es ist wichtig, daß die noch auf lange Zeit hin in der Verworrenheit des Urteils liegende Periode nach 1918 in dem Ablauf der deutschen Geschichte ohne Apologien und ohne Heroisierungen, aber mit dem Sinn zur Wahrhaftigkeit ihre Klärung erfährt. Mit vielen guten Grüßen und Wünschen Ihr Theodor Heuss.“

In dem Schreiben des Bundeskanzlers Dr. Konrad Adenauer heißt es: „Zur Vollendung Ihres 80. Lebensjahres übersende ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche. Ich gedenke aus diesem Anlaß in besonderer Dankbarkeit der großen Verdienste, die Sie sich als Reichsminister und in den schweren Jahren nach 1945 als Präsident des Deutschen Roten Kreuzes um unser Vaterland erworben haben.“

Kronprinz Rupprecht von Bayern sandte aus Schloß Nymphenburg folgendes Schreiben: „Mein lieber Herr Minister Geßler! Zu Ihrem 80. Geburtstag, den Sie in Lindenberg begehen, sende ich Ihnen die wärmsten Glückwünsche. Sie haben im Laufe vieler Jahre stets in treuer Gesinnung an Ihren Prinzipien festgehalten und sich in schweren Zeiten wahrhaft große Verdienste

Dr.-Otto-Geßler-Stiftung

Aus Anlaß des 80. Geburtstages seines Präsidenten, Reichsministers a. D. Dr. Otto Geßler, ruft das Bayerische Rote Kreuz zu einer

Dr.-Otto-Geßler-Stiftung

auf. Diese Stiftung soll nicht nur eine Ehrung des um Volk und Vaterland hoch verdienten Staatsmannes und Präsidenten sein, sondern auch zur Erfüllung eines seiner besonderen Wünsche und Anliegen beitragen. Die Sorge um einen guten Nachwuchs und um die Erhaltung der pflegerischen und helfenden Kräfte des Bayerischen Roten Kreuzes lag ihm immer besonders am Herzen. Diese Stiftung soll daher der Heranbildung haupt- und ehrenamtlicher Kräfte und der Unterstützung langjähriger Mitarbeiter in Fällen persönlicher oder familiärer Notstandes dienen.

Das in der Stiftung gesammelte Kapital wird als Sondervermögen des Bayerischen Roten Kreuzes von einem Kuratorium verwaltet. Dieses Kuratorium besteht aus den beiden Vizepräsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes, Rechtsanwalt Dr. Hans Hien und Frau Direktorin Dr. Martha Rehm, dem Landesschatzmeister, Bankdirektor Ernst Lodermeier, der Generaloberin der Schwesternschaften im Bayerischen Roten Kreuz, Helmine Held, und dem Landesgeschäftsführer Hans Beinhofer. Das Kuratorium behält sich das Recht vor, diese Dr.-Otto-Geßler-Stiftung in eine selbständige Rechtspersönlichkeit umzuwandeln.

Wir bitten alle Freunde und Förderer des Roten Kreuzes, die dem hochverdienten Präsidenten zu seinem 80. Geburtstag eine Ehrung oder einen Glückwunsch zugebracht haben, dieses durch eine Spende für die

Dr.-Otto-Geßler-Stiftung

zum Ausdruck zu bringen, die einem edlen Zwecke dient, einem besonderen Anliegen des Jubilars entspricht und von einer dauerhaften Wirkung ist.

Das Kuratorium der Dr.-Otto-Geßler-Stiftung

gez. Dr. Hans Hien gez. Dr. Martha Rehm
gez. Ernst Lodermeier gez. Helmine Held, General-
oberin

gez. Hans Beinhofer, Landesgeschäftsführer

Zahlungen erbeten auf das Bankkonto des Bayerischen Roten Kreuzes München bei der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank, München, Theatinerstr. 11, Konto 343 525, oder auf das Postscheckkonto München 25 01 mit dem Vermerk „Dr.-Otto-Geßler-Stiftung“.

erworben, in Zeiten, in denen viele zagten und sich ganz zurückzogen. Ich gedenke besonders auch der Zeit, in der Sie mir mit Rat und Tat zur Seite standen. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen für Ihre außerordentlichen Verdienste meinen Dank zu sagen und zugleich meine besten Wünsche für Ihre baldige Wiedergenesung zum Ausdruck zu bringen. Mit besten Grüßen und dem Ausdruck meiner besonderen Wertschätzung bin ich Ihr aufrichtig geneigter Rupprecht."

In dem Telegramm des Ministerpräsidenten Dr. Wilhelm Hoegner heißt es: „Zu Ihrem 80. Geburtstag übermittle ich Ihnen, zugleich im Namen der Bayerischen Staatsregierung, meine aufrichtigsten Glückwünsche. Mit den besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen verbinde ich die Hoffnung, daß es Ihnen noch lange möglich sein wird, Ihr verdienstvolles und segensreiches Wirken als Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes fortzusetzen.“

Auch der Präsident des Bayerischen Landtags, Dr. Hans Ehard, sandte ein Telegramm folgenden Inhalts: „Zur Vollendung Ihres 80. Lebensjahres beehre ich mich, Ihnen persönlich und im Namen des Bayerischen Landtags die herzlichsten Wünsche zu übermitteln. Möge Ihnen noch recht lange vergönnt sein, an der Spitze des BRK zum Segen der Allgemeinheit zu wirken.“

Neuer Erkennungsdienst in der Erprobung

Infolge der Kriegs- und Nachkriegsereignisse wurden 15 bis 20 Millionen deutsche Menschen aus ihrer Heimat vertrieben oder evakuiert und vielfach auseinandergerissen. So ergab es sich, daß rund 14 Millionen Suchanträge beim Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes einliefen. Eine Zentralkartei von rund 20 Millionen Such- und Meldekarten wurde nach und nach angelegt, die noch heute der Aufarbeitung unterliegt. 195 000 deutsche Eltern suchten ihre Kinder. Für 90 000 heimatlose deutsche Kinder mußte nach den Eltern geforscht werden. Viele Millionen Mark wurden für diese Kriegsfindelkinder aufgewandt.

Die Unkosten, die durch die mannigfaltigen Suchdienste und Suchmaßnahmen aufgewandt werden mußten, wären zu einem erheblichen Teil erspart worden, wenn ein Identifizierungsdienst und eine zentrale Registriertei der Gesamtbevölkerung bestanden hätte. Ganz abgesehen von kriegerischen Verwicklungen zeigt die Häufung von Unfällen und Katastrophen, wie dringend notwendig eine schnelle Identifizierung sowohl im Interesse der Betroffenen als auch ihrer Angehörigen und der Öffentlichkeit liegt.

Diese Überlegungen waren es auch, die bei der Abfassung der neuen 4. Genfer Konvention die Unterzeichner veranlaßten, in Artikel 24 die Einführung von Erkennungsmarken, vor allem für Kinder unter 12 Jahren, zu fordern. Die Bundesrepublik Deutschland ist am 12. 8. 1954 den Genfer Konventionen beigetreten. Sie hat daher die rechtliche Verpflichtung übernommen, alle Maßnahmen zu treffen, die die Erfüllung der Konventionen ermöglichen. Hierzu gehört auch die Frage eines Erkennungsdienstes, die sich zur Zeit noch im Stadium der Planung und der Erprobung befindet. Das Bundesinnenministerium hat das Deutsche Rote Kreuz mit dieser praktischen Erprobung beauftragt. Es sind zunächst noch im Handverfahre eine größere Zahl von Erkennungsmarken hergestellt worden, die außer an Teilformationen der Polizei auch an einen größeren Kreis von Mitarbeitern des Bayerischen Roten Kreuzes ausgegeben worden sind. Das Bayerische Rote Kreuz plant ferner, diese Erprobung an einem gewissen Prozentsatz der Bevölkerung eines Landkreises, wofür der Kreisverband Gerolzhofen ausgewählt wurde, durchzuführen. Diese Studien und Erprobungsmaßnahmen, die das Bayerische

In dem Telegramm des Präsidenten des Bayerischen Senats, Dr. Singer, heißt es: „Zur Vollendung Ihres 80. Lebensjahres übermittle ich Ihnen sowohl persönlich als auch namens des Senats die herzlichsten Glückwünsche. Unsere Wünsche gelten vor allem der baldigen und völligen Wiederherstellung Ihrer durch harte Schicksalsschläge des vergangenen Jahres schwer angegriffenen Gesundheit. Wir hoffen zuversichtlich, daß Sie, Herr Reichsminister, dem Senat, insbesondere seinem Rechts- und Verfassungsausschuß, Ihr reiches Wissen und Können in Bälde wieder in gewohnter Frische zur Verfügung stellen können. Ad multos annos!“

Der Erzbischof von München und Freising, Kardinal Dr. Joseph Wendel, schrieb unter dem 8. 2. 55: Sehr geehrter Herr Präsident! Leider habe ich erst nachträglich davon Kenntnis erhalten, daß Sie am vergangenen Sonntag, den 5. Februar, Ihren 80. Geburtstag feiern konnten. Sicher darf ich Ihnen auch nachträglich noch meine Glückwünsche übermitteln zu dem gesegneten Alter, das Gott Ihnen geschenkt hat. Gern denke ich noch an den Tag, an dem ich in Grünwald die Kapelle im Altersheim für die Schwestern des Bayerischen Roten Kreuzes geweiht habe, dem Sie selbst noch die Erfahrungen und Sorge Ihres Alters schenken. Möge Gott Ihren weiteren Lebensabend mit seinem Segen begleiten. Mit diesem Wunsch sendet ergebenen Gruß gez. Jos. Card. Wendel.

Rote Kreuz im Auftrage des Deutschen Roten Kreuzes durchgeführt, hat nichts mit akuten politischen Entwicklungen zu tun, sondern gehört teilweise zur Durchführung der Genfer Konventionen, teilweise zu den Vorarbeiten eines umfassenden Identifizierungsdienstes, der auch in Friedenszeiten zu einer schnellen Feststellung und Versorgung der Opfer bei Unfällen und Katastrophen dienen soll.

Die ausgegebenen Erkennungsmarken sollen die personelle und medizinische Identifizierung des Inhabers ermöglichen. Sie bestehen aus einem Stahlblechstreifen aus nicht rostendem hochwertigem Material im Format 65,5 mm × 27 mm × 0,7 mm. Für die Aufhängung ist am oberen Rand der Marke ein ovales Loch vorgesehen. Sie kann also an einer Halskette, an der Armbanduhr oder in der Brieftasche mitgeführt werden. Die Marke enthält offene, sofort auswertbare personelle Angaben über den Inhaber (Name, Vorname, Geburtsdatum, Geburtsort, Wohnort, Wohnung, Beruf, Unterschriftskopie, Fingerabdruck) und die volle Anschrift des nächsten Angehörigen. Ferner kann durch besondere Präge- und Locherapparate die Blutgruppe, der Rhesusfaktor, die Vorbehandlung mit Seren (z. B. Tetanus), Impfungen etc. aufgenommen werden. Die Marke enthält außerdem in Lochschrift ein geheimes, nicht lösches Identifizierungskennzeichen (entsprechend der Erkennungsmarkennummer), mit deren Hilfe die genannten personellen Angaben in der zentralen Registrierkartei gefunden werden. Bei der zunehmenden Möglichkeit, daß durch Atomkraftauswertung auch im zivilen Sektor gewisse gefährdende Dosimeter angebracht werden können. Auf Wunsch des Inhabers der Erkennungsmarke kann auch die Konfession eingetragen werden, was für die seelsorgliche Betreuung von Wichtigkeit ist. An den Versuchen, die vom Bayerischen Roten Kreuz durchgeführt werden, hat auch die Liga der Rotkreuzgesellschaften ihr Interesse bekundet. Die hierbei gemachten Erfahrungen dürften bei einem künftigen Erkennungsdienst ausgewertet werden, der sich in erster Linie auf die Kinder unter 12 Jahren erstrecken soll. Gerade bei ihnen zeigt sich ja bei der Trennung von ihren Angehörigen oft, daß sie nicht ausreichende Anskünfte über ihre Person und ihre Angehörigen geben können.

ALLGEMEINES

1. Vertreter der Kirchen im Landeskomitee

Das Ordinariat des Erzbistums München und Freising hat auf Anfrage Herrn Domkapitular Msgr. Thalhammer und der Evang.-Luth. Landeskirchenrat Herrn Dekan Dr. Helmut Lindenmeyer in Augsburg als Mitglied für das Landeskomitee des Bayerischen Roten Kreuzes benannt. Der Landesvorstand des BRK hat diesen Vorschlägen gerne zugestimmt. Bei der nächsten Sitzung des Landeskomitees wird der Präsident Gelegenheit nehmen, die beiden neuen Mitglieder des Landeskomitees offiziell in das Bayerische Rote Kreuz einzuführen.

AUSBILDUNGSWESEN

1a. Arzttagung in Mehlem

Mit dem Thema „Aktuelle Aufgaben im Deutschen Roten Kreuz“ beschäftigt sich die Arzttagung in der DRK-Bundesschule Mehlem vom 24. bis 26. März 1955. Leitung: Dr. med. Stoeckel.

PROGRAMM

Donnerstag, 24. März 1955:

9.00 Uhr: Begrüßung und Einführung.

10.00 Uhr: Arzt und Laie bei der Ersten-Hilfe-Ausbildung im DRK.

- 11.15 Uhr: Der „Mimtrupp“, ein besonderes Anliegen des Arztes.
- 12.30 Uhr: Mittagessen.
- 15.00 Uhr: Der Katastrophenschutzbeauftragte im DRK-Kreisverband.
- 16.00 Uhr: Kaffeepause.
- 16.30 Uhr: Der „Seuchenlehrgang“.
- 17.30 Uhr: Die „aktive Arbeit“ des DRK in neuer Form.
- 19.00 Uhr: Abendessen.

Freitag, 25. März 1955:

- 9.00 Uhr: Schwester und Schwesternhelferin im DRK.
- 10.15 Uhr: DRK-Gesundheitsbelehrung im Interesse des Arztes.
- 11.15 Uhr: Die Krankentransport-Vorschrift des DRK.
- 12.15 Uhr: Mittagessen.
- 15.00 Uhr: Einige Probleme in der Ersten-Hilfe-Praxis.
- 16.15 Uhr: Kaffeepause.
- 17.00 Uhr: „Häusliche Pflege“, zwei Kurse für die Bevölkerung im Interesse des Arztes.
- 18.30 Uhr: Abendessen.

Auschließend: Bericht aus dem Hospital des Deutschen Roten Kreuzes in Korea mit Lichtbildern.

Samstag, 26. März 1955:

- 9.00 Uhr: Vom internationalen Roten Kreuz und den Genfer Konventionen.
 - 10.30 Uhr: Sanitätsausbildung in 12 Abschnitten (Lehrplan, Dia-Reihe, Unterrichtsbuch).
 - 12.00 Uhr: Mittagessen.
- A b r e i s e .

Jeder Bezirksverband kann einen Teilnehmer benennen. Meldungen bis 1. 3. 1955 an die Organisationsabteilung im Präsidium.

2. Neuer Filmstreifen

Diejenigen Kreisverbände, die mit dem Filmdienst der Amerikahäuser zusammenarbeiten, werden auf den Filmstreifen „Unsere Zeit Nr. 75“ aufmerksam gemacht. Er bringt Bilder aus der Aktion „Spielkiste“, die vom DRK und dem Amerikanischen Frauenclub in Berlin durchgeführt wurde. Außerdem Bilder von der vorjährigen Kinderluftbrücke, mit der Flüchtlingskinder aus Berlin durch das DRK und die US-Luftwaffe nach Westdeutschland zur Erholung ausgeflogen wurden. Der Filmstreifen eignet sich gut für die Verwendung an einem Rotkreuz-Filmabend.

2a. Ärztetagung in Deisenhofen

Am 12. und 13. Februar hatte das BRK zu einer Ärztetagung in der Rotkreuzschule Deisenhofen eingeladen; zu der etwa 70 Ärzte und Ärztinnen erschienen waren, die vom Leiter der Tagung, Landesarzt Regierungsmedizinalkommissar Dr. Pürckhauer, begrüßt wurden. Sein besonderer Gruß galt dem Bundesarzt des DRK, Prof. Dr. v. Redwitz, der der Tagung am 12. Februar beiwohnte. Der Landesarzt berichtete zunächst über die Landesärztetagung in Bonn und gab sodann einen Überblick über den Stand des Blutspendewesens in Bayern. Bei der Errichtung von Blutspenderzentralen sei immer noch die finanzielle Seite die schwierigste, so daß das BRK ohne durchgreifende Hilfe des Staates diese Frage nicht lösen könne. Einen aufschlußreichen Bericht über die Tagung der Bergwacht-Ärzte am 24. 10. 1954 gab Dr. Neureuther, Garmisch. Man kam dabei überein, daß Injektionen im allgemeinen von Bergwachtmännern nicht gegeben werden. Eine Ausbildung im Verabreichen von Injektionen ist daher nicht vorgesehen. Spritzen und Ampullen werden deshalb nicht in die Verbandsbüchsen bzw. -taschen gegeben. Da jedoch der Helfer bei der Versorgung eines Verletzten im Gebirge oft lange Zeit ohne Arzt auskommen müsse, wird den Bergwachtmännern, die durch frühere Ausbildung (z. B. alte Sanitätsdienstgrade) in der Lage sind, Injektionen zu verabreichen, der Arztkasten zur Verfügung stehen. Abgelehnt wurden auch Betäubungsmittel (z. B. Trichloran) zur leichteren Versorgung von schmerzhaften Verletzungen. Eingehend behandelt wurden die Einrenkungen von Schulter- und Hüftgelenksluxationen nach der Methode von Dr. Campell, Pontresina. Sie setzen ein besonders vorgeschultes Personal voraus und sollen nur von BW-Männern durchgeführt werden, die die Methode in den Kursen von Gramming erlernt haben. Ferner wurde die Verwendung von Penicillinpulver und Salben bei der Ersten Hilfe abgelehnt. Bei der schwierigen Versorgung im Gebirge brauchen Wirbelverletzte nicht unbedingt flach auf ein Brett gelagert werden, sondern so, wie sie es am besten vertragen, was auch von Prof. Dr. v. Redwitz anerkannt wurde. Auch in der Diskussion wurde die intravenöse Injektion durch Laien einstimmig abgelehnt. Die subkutane Injektion soll, jedoch nur in Einzelfällen, durch vor-

geschultes Personal bei der Bergwacht, Wasserwacht und beim Transportpersonal erlaubt werden. In den Lehrplan wird sie jedoch nicht aufgenommen.

Einen fesselnden Vortrag über künstliche Beatmung hielt Dr. med. Kirchberg, im praktischen Teil unterstützt durch Studienrat Rosenbauer. Er wies auf die Unterschiede der Holger-Nielsen-Methode (Bauchlage) und der Tompsen-Methode (Rückenlage) hin und erläuterte die verschiedenen Fehlerquellen. Im allgemeinen kam man zu dem Ergebnis, daß zunächst die Bauchmethode gelehrt wird, die für den Helfer nicht so schwierig ist, und zusätzlich noch die Rückenmethode. Anschließend wurde ein Film des Dänischen Roten Kreuzes über die Holger-Nielsen-Methode gezeigt. Am Abend wurden amerikanische Filme über Strahlenschäden und Strahlenschutz vorgeführt, die einen tiefen Eindruck hinterließen.

Am zweiten Tage zeigte Sportlehrer Franz Rautek, Wien, seine Methode behelfsmäßigen Hebens und Tragens von Bewußtlosen, Erschöpften und Verunglückten, die wegen ihrer Einfachheit und Zweckmäßigkeit allgemeine Zustimmung fanden. Es handelt sich zunächst um das Wenden eines am Boden Liegenden mit dem Rollgriff, um das Aufrichten, um den Rautek-Griff, mit dem ein am Boden Liegender durch ein oder zwei Helfer gehoben und weggeschleift bzw. weggetragen werden kann. Schließlich folgte der Schultertragegriff, der Rückentragegriff und der Rückenschleiftrick. In einem Film wurden die Griffe noch einmal gezeigt und ihre Einführung allgemein empfohlen. Den neuesten Erkenntnissen über den Schock und den daraus entstehenden Kollapsstadien widmete Dozent Dr. v. Nida ein wissenschaftliches Referat, das starke Beachtung fand. Er unterschied den leichten und den schweren (protoplasmatischen) Schock und wies darauf hin, welche Bedeutung die Berücksichtigung eines schweren Schocks bei der Ersten Hilfe hat. Da bei einem solchen die vollkommene Ruhe eine wesentliche Rolle spielt, muß bei der Ersten Hilfe entsprechende Vorsicht walten. Wegen der Bedeutung dieses Themas wurde ein Ausschuß, bestehend aus Dr. v. Nida, Dr. Schürmeister und einem vom Kreisverband München noch zu benennenden Arzt, gebildet, der nach diesen neuen medizinischen Erkenntnissen die rechten Methoden für die Erste Hilfe und den Abtransport ausarbeiten soll. Einen Überblick über den Stand der Arbeiten des DRK auf dem Gebiet des Strahlenschutzes gab Herr Richter, der u. a. das Individualdosimeter und den Mikrofilm erläuterte. Auch über Erfahrungen bei der Grund- und Sanitätsausbildung wurde nach einem Austausch eine Reihe praktischer Anregungen gegeben. Über Ausbildungsfragen sollen Arbeitskreise gebildet werden.

Die Tagung stand auf einem ausgezeichneten Niveau und gab eine von allen Teilnehmern begrüßte Gelegenheit zum persönlichen Kennenlernen und zu einem Gedankenaustausch mit den Kollegen und mit den Vertretern des Landesvorstandes und des Präsidiums des BRK. Die Grüße des Präsidenten Dr. Geßler hatte Landesgeschäftsführer Beinhofer überbracht. In seinem Schlußwort dankte der Landesarzt allen Teilnehmern, aber auch der Leitung der Rotkreuzschule, die einen sehr wohlthuend empfundenen Rahmen für diese Tagung bot.

2b. Anerkennung für den Juristenlehrgang in Deisenhofen

Staatssekretär Eilles vom Bayerischen Staatsministerium der Justiz richtete unter dem 15. I. an den Präsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes ein Schreiben, in dem es heißt: „Für Ihr lebenswürdiges Schreiben vom 12. I. 1955 danke ich verbindlich. Ich habe sehr bedauert, daß Sie bei der Eröffnung nicht erscheinen konnten und hoffe, daß Ihr gesundheitliches Befinden sich bald wieder bessert. Der Herr Staatsminister, dem ich über die Tagung berichtet habe und damals schon mitteilte, daß bei den Herren Richtern und Staatsanwälten ein lebhaftes Interesse an dem Lehrgang bestand, ist darüber sehr erfreut gewesen. Er gibt erneut seiner Befriedigung Ausdruck, daß es möglich war, eine solche Tagung in diesem Rahmen und mit diesem Programm durchzuführen. Für die Übersendung der Liste der Teilnehmer, die ich auch dem Herrn Staatsminister vorgelegt habe, danke ich Ihnen verbindlich.“

KRANKENTRANSPORT

3. Beitritt zum Rahmenvertrag

Die Betriebskrankenkasse der Firma Mix & Genest, Stuttgart-Zuffenhausen, ist mit Wirkung vom 8. I. 1955 dem Krankentransport-Rahmenvertrag beigetreten. Wir bitten daher, ab diesem Zeitpunkt alle anfallenden Krankentransporte der genannten Betriebskrankenkasse zum Sondertarif zu berechnen.

JUGENDROTKREUZ

4. JRK-Gruppen der „Helfenden Jugend“

Das 1. Heft 1955 Nr. 6 der Zeitschrift „Die Arbeitsgemeinschaft“ mit dem Titel „Frohes Beginnen“ ist erschienen und enthält die Feierabendgestaltung in unseren Gruppen zwischen Winter und Frühling. Programmvorschlage für die Gestaltung von Abenden mit entsprechendem Material bilden das für dieses Thema notwendige Rüstzeug. Das Heft wird allen Gruppen wärmstens empfohlen.

4a. Geschenkschachteln des AJRC

Aus den bei uns rücklaufenden Dankschreiben für erhaltene Geschenkschachteln des Amerikanischen Jugendrotkreuzes konnten wir herauslesen, unter welchen Begründungen diese ausgegeben wurden. Ein Kind schrieb zum Beispiel, es habe eine Geschenkschachtel bekommen, weil es bei der RK-Geldsammlung eifrig mitgeholfen habe; ein zweites habe eine Geschenkschachtel auf Grund einer Verlosung erhalten; in einem dritten Dankschreiben waren gute Leistungen in einem Schulfach als Begründung angeführt.

Alle diese Begründungen sind für die Verteilung nach Meinung des Spenders unzulässig. Die Geschenkschachteln werden vom AJRC aufgefaßt einmal als Gruß, zum anderen aber zur Betreuung von bedürftigen Kindern.

Wir bitten die Kreisverbände, bei der Verteilung von Geschenkschachteln an Schulen auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, damit der Spenderwille berücksichtigt bleibt.

4b. Kunstaustausch des Jugendrotkreuzes

Einige Kreisverbände fragten für Oberschulen an, mit welchen Ländern ein Kunstaustausch möglich sei. Hierzu können wir mitteilen, daß besonders eifrig in diesem Programmpunkt die Länder Kanada, Japan, USA, Irland, die Philippinen und Schweden sind.

Die Zeichnungen können mit beliebigem Mal- bzw. Zeichenmaterial hergestellt werden (sie sollen, wenn notwendig, fixiert werden). Es wird eine einheitliche Größe, von entweder 20 × 30 oder 40 × 60, gewünscht, damit später Einrahmungen erfolgen können. Es werden nur Originalzeichnungen angenommen, keine Kopien. Jedes Bild soll auf der Rückseite Name, Alter, Geschlecht und Adresse des Zeichners sowie eine kurze Erklärung des Inhalts, möglichst in englischer Sprache, tragen. Weitere Mitteilungen hierzu enthält ein besonderes Merkblatt des Jugendrotkreuzes mit dem Titel „Mach mit beim internationalen Kunstaustausch“.

Zum Thema hat der Austausch die internationale Freundschaft. Es können neben Darstellungen aus dem Roten Kreuz Abschnitte aus der Kultur des Landes, der Umgebung des Zeichners, der Schule und des heimatlichen Lebens gewählt werden.

Das JRK-Referat im Präsidium wäre dankbar, wenn es bis zum 6. März 1955 eine Nachricht darüber hätte, welche Schulen bis Ende Juli 1955 Bilder für den internationalen Kunstaustausch liefern wollen.

FINANZFRAGEN

5. Haushalt-Voranschläge der Kreisverbände

Die Kreisverbände sind gehalten, vor Beginn des neuen Geschäftsjahres ihren Haushaltsplan aufzustellen. Wir empfehlen, die hierzu notwendigen Vorarbeiten so rechtzeitig zu machen, daß der neue Haushaltsplan noch vor dem 1. April dem Vorstand des Kreisverbandes zur Beschlußfassung vorliegt.

Der neue Haushaltsplan ist dem Landesverband über den zuständigen Bezirksverband einzureichen. Formblätter hierfür werden in den nächsten Tagen über die Bezirke verteilt. Der Termin für die Einreichung beim Bezirk ist auf

15. März 1955

festgesetzt.

Es wird gebeten, diesen Termin unter allen Umständen einzuhalten, weil der Landesverband seinerseits verpflichtet ist, den Gesamthaushaltsplan des Bayerischen Roten Kreuzes beim Bayerischen Staatsministerium des Innern zu Beginn des Haushaltsjahres vorzulegen.

FÜRSORGEFRAGEN

5a. Hilfsmaßnahmen für Personen aus den polnisch verwalteten Gebieten

Unsere Bezirks- und Kreisverbände sind darüber unterrichtet, daß es den gemeinsamen Bemühungen des Deutschen und des Polnischen Roten Kreuzes gelungen ist, von der polnischen Regierung die Genehmigung zur Ausreise einer gewissen Zahl von in Polen und in den polnisch besetzten Gebieten verbliebenen Personen und Familienteilen zu ihren Angehörigen in der Bundesrepublik zu erreichen.

Bis jetzt sind zwei Transporte eingetroffen, aus denen auch eine Reihe von Personen, deren Anschriften unseren Kreisverbänden durch den LND bekanntgegeben wurden, nach Bayern gelangte.

Das DRK Generalsekretariat weist mit Recht darauf hin, daß diese Personen und vor allem auch die Familien, die mit Hilfe des Roten Kreuzes wieder zusammengeführt werden konnten, auch unserer nachgehenden Fürsorge bedürfen. Viele brauchen dringend Möbel, Hausrat, Bekleidung und Wäsche; andere wiederum benötigen Erholungsverschiekungen oder Heilkuren. Alle brauchen den Rat und die Hilfe des Roten Kreuzes bei der Lösung von Schul- und Ausbildungsfragen für Kinder und Jugendliche, bei der Beschaffung von Wohnraum oder der Versorgung der alten Menschen.

Allen Rotkreuz-Mitgliedern sei diese notwendige Hilfe und Unterstützung nahegelegt, wobei wir unsere Bezirks- und Kreisverbände darum bitten, sich dieser Familien in besonderem Maße anzunehmen.

Die Abteilung Fürsorge im Präsidium ist dankbar für Erfahrungen und Berichte unserer Kreisverbände über besondere Notstände, zu deren Behebung vielleicht auch von hier aus beigesteuert werden kann, und über die Durchführung entsprechender Hilfsmaßnahmen.

5b. Geldüberweisungen in die Ostzone

Zu Ihrer Unterrichtung teilen wir folgendes mit:

- Unterhaltszahlungen (auf Grund gesetzlicher Verpflichtungen) in die Sowjetzone sind wie bisher im Austausch durch die Jugendämter möglich.
- Unterstützungszahlungen (das heißt freiwillige Hilfeleistungen) an Bekannte und Verwandte sind zur Zeit nicht möglich.

5c. Kleintransport an die Schweizer Grenze

Am 21. März wird ein Kleintransport von München über St. Margrethen nach Bern durchgeführt. Abfahrt München Hauptbahnhof 8 Uhr früh. Kinder, die von auswärts kommen, sollen möglichst am 20. März abends in München sein. Mitteilung an das Präsidium erbeten.

Rückreise: 23. März, an 16.12 Uhr in München. Aus der Schweiz zurückkehrende Kinder können angeschlossen werden.

Am 5. April 1955 ist ein Kleintransport vorgesehen, wenn mindestens vier Kinder teilnehmen. Der Transport wird voraussichtlich von München bis St. Margrethen durchgeführt.

v. Bertrab

5d. Suchanzeige für Selbstfahrer für Beinamputierten

Der BRK-Kreisverband Wegscheid (Post Oberzell) sucht für einen bedürftigen, einseitig Beinamputierten einen gebrauchten Fahrstuhl. Kreisverbände, die einen solchen vermitteln könnten, bitten wir um Angebot.

VERSICHERUNGSFRAGEN

6. BRK-Sterbegeldversicherung

Im 4. Vierteljahr 1954 wurden 16 Sterbefälle mit DM 4800.— reguliert. Für 31 Neuaufnahmen wurden DM 93.— als Werberpramien ausbezahlt.

6a. Feuerversicherung von Angestellten mit eigener Wohnung

Zur Vermeidung von Irrtümern weisen wir darauf hin, daß sich die in den Fragebogen erwähnte Feuer-Versicherung für das Eigentum des BRK-Personals nicht auf geschlossene Haushaltungen von Angestellten und Mitarbeitern in unseren Häusern bezieht. Versichert sind nur einzelne Eigentumsgegenstande, die unsere Mitarbeiter im Büro und dergleichen ablegen.

Für geschlossene Haushaltungen müssen eigene Versicherungen abgeschlossen werden.

PERSONALFRAGEN

6b. Warnung

Nach einer uns zugegangenen Meldung befindet sich Herr Karl Bieringer zu unrecht im Besitze des Dienstbuches Nr. 2243. Sollte Herr Bieringer bei einem Kreisverband damit vorsprechen, wird gebeten ihn zur Abgabe des Buches zu veranlassen.

Dr. Becher

6c. Ausweise ungültig

Die Ausweise Nr. 0 17-1061 ausgestellt am 25. März 1948 für Josef Firkäs, Sanitäter, Pfaffenhofen, sowie Nr. 0 17-1923 ausgestellt am 3. Dezember 1952 für Schwesternhelferin Berta Ostermeier, Pfaffenhofen, sind verlorengegangen bzw. gestohlen worden und werden als ungültig erklärt.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

7. Oberbayern

Hoher Besuch beim BRK Berchtesgaden

Prinz Frédéric v. Merode, der Präsident des Belgischen Roten Kreuzes, mit seiner Gemahlin Amélie v. Merode statteten der Berchtesgadener Ortsvereinigung des Bayerischen Roten Kreuzes einen Höflichkeitsbesuch ab. Beide Gäste nahmen an der Hochzeit im königlichen Schloß teil. Mit ihnen kam die Vizepräsidentin des Deutschen Roten Kreuzes, Gräfin Waldersee aus Bonn. Zu dieser Zusammenkunft hatten sich im Nebenzimmer des „Watzmann“ an die 50 Mitglieder des BRK-Berchtesgaden eingefunden. Außerdem waren Regierungsrat Rostock, der Chef des Versorgungskrankenhauses, Dr. Habicht, Kolonnenarzt Dr. Lehle sowie Regierungsinspektor Mick anwesend. Der Saal war mit belgischen und bayerischen Fähnchen sowie mit einem Bildnis des ersten Rotkreuzpioniers H. Dunant geschmückt. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende der Ortsvereinigung, Dr. Roth. Anschließend überreichte er den Gästen einen handgemalten Teller aus der Werkstatt der Porzellanmalerei Adler. Frau Ebner überraschte die hohen Gäste mit einer Berchtesgadener Hochzeitskutsche. Prinz Merode dankte mit sehr herzlichen Worten für den netten Empfang. Die Männer und Frauen aller Nationen, die guten Willens sind, seien im Roten Kreuz verbunden, um einer großen Sache zu dienen. Gräfin Waldersee, die das DRK kürzlich anlässlich einer Tagung in Brüssel vertreten und dort Prinz de Merode kennengelernt hatte, hob in einer längeren Ansprache hervor, sie wisse, was das Rote Kreuz in Bayern leistet. Besonders würdigte sie die Leistungen anlässlich der vorjährigen Hochwasserkatastrophe. In einer zweiten Ansprache erläuterte Dr. Roth die Organisation des Blutspendedienstes in Berchtesgaden (die bei den Gästen volle Anerkennung fand). Prinz Merode verabschiedete sich mit herzlichen Dankesworten. Die Unterhaltung wurde teils deutsch, teils französisch geführt.

Das Modell des Rotkreuzheimes Freising

Das „Freisinger Tagblatt“ vom 15. Januar bringt das Bild eines Modells des geplanten Rotkreuzheimes in Freising, für das die Stadt das erforderliche Grundstück und einen Zuschuß zur Verfügung gestellt hat und auch der Landkreis seine Hilfe zugesagt hat. In einer gleichzeitigen Veröffentlichung erklärt der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Josef Duschl, daß die Rotkreuzgemeinschaft Freising-Moosburg dringend die Zentralisierung ihrer Arbeitsstelle in einem eigenen Rotkreuzheim benötige. Dieses solle einen Unterrichts- und Schulraum für mindestens hundert Personen mit Bewirtschaftungsmöglichkeiten, Garagen für fünf Kraftwagen mit Wasch- und Reparaturgelegenheit, drei Wohnungen für Geschäftsführer und Chauffeure, feuersichere Tankstelle, Betriebsbüro, Nähstube, Lagerräume für Sanitätsmaterial, Arbeitsraum für den Frauenarbeitskreis, Möglichkeit für Lichtbilderübertragung und eine Heizung für die Garage umfassen.

Marktschwaben weiht neuen Sanka

Der Kreisverband Ebersberg konnte innerhalb weniger Jahre drei neue Krankenkraftwagen in Dienst stellen. Der für Marktschwaben bestimmte konnte am 30. 1. nach einem Gottesdienst in der Pfarrkirche durch Benefiziat Sutor eingeweiht werden. Dem feierlichen Akt wohnten zahlreiche Vertreter benachbarter Sanitätskolonnen bei. Neben dem Kreisverbandsvorsitzenden Dr. Ihm, sah man Kreiskolonnenführer Kirchmayer, Frau Apotheker Lorenz, Bürgermeister Jell und Kreisgeschäftsführer Braudl.

Chefarzt Dr. Seuss, Glonn, erklärte, die Bevölkerung sehe hier, daß ihre Spenden gut und zweckmäßig verwendet werden. Der bisherige Sanka wurde in Landsham stationiert. Er habe bisher 1500 Kranke befördert und 58 000 km zurückgelegt.

8. Niederbayern-Oberpfalz

Furth (Kreisverband Cham) ehrt verdiente Rotkreuz-Frauen

Zu einer Feierstunde kam der Frauenarbeitskreis der BRK-Ortsvereinigung Furth i.W. zusammen, wobei die Leiterin, Frau Mathilde Wagner, über eine reiche Tätigkeit berichten konnte. Der Vorsitzende der Ortsvereinigung, Dr. Walter Beier, hob die segensreiche Tätigkeit des Frauenarbeitskreises hervor und überreichte die Goldene Ehrennadel Fräulein Buchhofer, Frau Else Schmid und Frau Maria Reimer. Die Silberne Ehrennadel überreichte er Frau Mathilde Wagner, Mathilde Freifrau Voith von Voithenberg, Frau Nelda Jungmann, Frau Toni Wild, Frau Fanny Mund, Frau Gusti Sonnleitner und Frau Kathie Schrott. Frau Wagner und die Vertreter der Bereitschaft und der Sanitätskolonne beglückwünschten die Geehrten und hoben die Tätigkeit des Roten Kreuzes im Dienst der Nächstenliebe hervor.

In jeder Pause einen Apfel

Das Jugendrotkreuz Auerbach unter Leitung von Lehrerin Else Loos sandte an ihre Patenschule in Waldhäuser am Lusen im letzten Herbst wiederum 5,6 Zentner Äpfel. So konnte die Patenschule an jedes Kind in jeder Pause einen Apfel ausgeben.

Eschenbach schickt 44 statt 4 Pakete

Bei der Weihnachtsaktion für Kriegsgefangene sollte das Jugendrotkreuz im Landkreis Eschenbach 4 Pakete aufbringen. Durch vorbildliche Unterstützung mehrerer Jugendrotkreuzklassen im Landkreis kamen jedoch 44 statt 4 Pakete auf.

Das Jugendrotkreuz im Bezirk Niederbayern/Oberpfalz stand in dieser Aktion an erster Stelle und lieferte nicht weniger als 750 der rund 2000 Pakete ab, die einen Geldwert von etwa 30 000 DM darstellten, wovon auf Niederbayern/Oberpfalz rund 10 000 DM entfallen.

Regensburg schult Sanitäts- und Verkehrshelfer

Das Jugendrotkreuz des Kreisverbandes Regensburg führte einen Grundausbildungslehrgang für Schüler der 6. und 7. Klasse als Sanitäts- und Verkehrshelfer auf freiwilliger Basis durch. Auch die Verkehrspolizei hatte ihre Unterstützung hierbei zur Verfügung gestellt. Bei einer Abschlußfeier am 15. 12. 1954 überzeugten sich die Vertreter der Schulleitungen und des Stadtschulamtes von dem Wert solcher Kurse. Kreisgeschäftsführer Birzer nahm mit Stadtschulrat Schauer eine Schulhausbesichtigung zum Zwecke der Errichtung einer JRK-Werkstube vor. In der Wolfgangschule wurde eine Unfallhilfsstelle eingerichtet. Durch Verkauf von Gegenständen konnten der Klarenangerschule 8 Verbandskästen überlassen werden. An Kriegsgefangene wurden 43 Pakete gesandt. Vom 10. 1. bis 11. 3. sollen in 41 Klassen des 8. Jahrgangs Grundausbildungslehrgänge für 1181 Knaben und Mädchen in 18 Kursen durchgeführt werden.

Mimtrupp Dingolfing hatte vollen Erfolg

In Aufregung versetzt wurden Straßenpassanten in Dingolfing, die vor sich einen Schwerverletzten sahen, der aus Kopfwunden blutend und mit kompliziertem Unterschenkelbruch in bewußtlosem Zustand in seinem Blute lag. Er war auscheinend von einem Roller zusammengefahren worden, dessen Fahrer sich bemühte, irgendjemand dazu zu bewegen, dem Verletzten Erste Hilfe zu leisten. Doch alle standen hilflos dabei und keiner griff zu. Man eilte in den Bubenhofer Saal, wo der Chefarzt des BRK gerade einen Sanitätskurs abhielt. Er nahm sich sofort des Verletzten an und ließ ihn in den Unterrichtsraum tragen, wo er fachmännisch versorgt wurde. Erst allmählich merkten die Helfer, daß es sich um einen mit Salben, Pinsel und Palette, auch ein wenig Kalbsblut, durch den Mimtrupp des BRK vortrefflich hergerichteten Verletzten handelte. Die Übung war vollauf gelungen, und die Teilnehmer merkten, daß man vor allem seine Unschlüssigkeit überwinden und nicht schreckerfüllt zusehen dürfe, sondern zugeifen müsse. — Eine ähnliche Übung fand beim Abschlußabend eines Grundausbildungslehrgangs in Rimbach statt, wo nach einem „Unfall“ zwei blutüberströmte Schwerverletzte hereingetragen wurden, die von den frischgebackenen Helfern und Helferinnen sogleich versorgt werden mußten. Nur wenige merkten bis zur endgültigen Versorgung, daß es sich um trefflich hergerichtete künstliche „Verletzte“ handelte. Bürgermeister Englberger dankte dem Kreisverband und sagte seine Unterstützung dem BRK zu.

Burglengenfeld ehrt Kreiskolonnenführer

Bei einer Dienstbesprechung des Kreisverbandes Burglengenfeld konnte der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Haschke,

neben den Rotkreuzmitgliedern die Schülerinnen der Landwirtschaftsschule mit Lehrerin Kranzoch begrüßen. Er überreichte 16 langjährigen Mitgliedern der Kolonne die Borten und Urkunden. Den Kreiskolonnenführer Höllrigl zeichnete er mit dem DRK-Ehrenzeichen II. Klasse aus. Er erinnerte daran, daß auch die Helferin Thürriegel und der Leiter der Wasserwerk, Speckner, diese Auszeichnung bereits erhalten haben. Krankentransportleiter Messerklinger berichtete, daß in 6 Monaten etwa 18 000 km gefahren wurden, was ohne den im Sommer gekauften zweiten Sanka nicht möglich gewesen wäre. Über die neuzeitlichen Aufgaben des Roten Kreuzes sprach Chefarzt Dr. Bayer, der besonders dringlich die Einrichtung von Unfallhilfsstellen auf dem flachen Lande forderte. Kreisgeschäftsführer Poguntke sprach über die Bildung neuer Ortsvereinigungen und bestätigte, daß die besuchten Bürgermeister dem BRK aufgeschlossen gegenüberstehen. Sämtliche 26 Gemeinden sind korporative Mitglieder.

9. Ober- und Mittelfranken

Landrat besucht Altersheim Streitberg

Zu der Weihnachtsfeier des Kreisverbandes Ebermannstadt im Altersheim Streitberg war auch der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Rudolf Eberhard, MdL., erschienen, der den Heiminsassen die besten Wünsche der Landkreisverwaltung, des Bezirksfürsorgeverbandes und des BRK überbrachte. Er freute sich, daß die Gäste des BRK bei der warmherzigen Heimleiterin, Oberschwester Helene Gall, in so guter Hut seien. Das festliche Programm leitete Kreisgeschäftsführer Pfeffer, der den Pianisten Prof. Otto Hildemann zur Mitwirkung gewonnen hatte. Schüler und Schülerinnen der Volksschule führten ein kleines Spiel auf. Sehr freundliche Worte fanden auch die beiden Geistlichen, Pfarrer Erlemann und Pfarrer Rapp.

In Forchheim wirkten die Wohlfahrtsverbände zusammen

Die Bescherung bedürftiger Kinder führte in Forchheim die Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände durch. Die Singeschule wirkte mit schönen Chören mit. Auch in die Stuben von 160 alten Leuten ließ die Arbeitsgemeinschaft Weihnachtsfreude tragen. Hierfür standen Geld- und Sachspenden der Bevölkerung im Werte von 6074 DM zur Verfügung. Oberbürgermeister Steinmetz sprach dem Bürgermeister Hoffmann und allen Beteiligten seinen Dank aus.

Über 1000 Arbeiten zur Woche der Höflichkeit

Das Jugendrotkreuz der Kreise Lichtenfels und Kronach führte eine Woche der Höflichkeit durch, wozu allein im Kreise Lichtenfels, dank der regen Unterstützung der Lehrkräfte, fast 1000 Kinderarbeiten eingingen. Die Jungen und Mädchen sollten ja nicht nur eine Woche lang besonders höflich sein, sondern in Wort und Bild zu dieser Forderung Stellung nehmen. Es war nicht leicht, die 100 besten Arbeiten auszuwählen. Dargestellt wurde das rechte Grüßen, das Holz- und Kohlenschleppen für die Mutter u. a. Die Schulen Neuensorg und Seubelsdorf erhielten je ein Dutzend Preise, 40 Preise fielen an die Volksschule Lichtenfels, 7 an die Hilfsschule, 4 an die Klasse 1c der Oberrealschule. Auch Schulen im Landkreis waren rege beteiligt. Das Kaufhaus Dietz hatte eine ganze Reihe guter Waschhandschuhe gestiftet. Auch sonst gab es nützliche Preise.

Aktives Jugendrotkreuz Lichtenfels

Die dritte Musikgruppe hat der Kreisverband des JRK gegründet. Neben der Volksmusikgruppe in Weismain und dem Spielmannszug der Helfenden Jugend in Lichtenfels bauten Jungen in Lichtenfels ein kleines Orchester auf, das sich bei den Weihnachtsfeiern im Kreisverband bestens bewährte. Viel Beifall fanden die jungen Musiker und die damit verbundene Spielgruppe des JRK bei der Weihnachtsfeier der JRK-Freunde in Coburg. — Bei der letzten Sammlung schafften die Jungen des JRK fast 700,— Mark für den Kreisverband. — Eine Kleidersammlung vor Weihnachten ergab in Lichtenfels 240 gut erhaltene Kleidungsstücke für Männer, Frauen und Kinder. — Am Vortage des Weihnachtsfestes zog eine Gruppe Mädchen von Haus zu Haus zu alten einsamen Menschen und sangen alten Müttern und Männern jeweils ein Weihnachtslied. Eine junge Sprecherin übergab die Geschenke des Roten Kreuzes. — Im Rahmen einer پاکenden Weihnachtsfeier zu der die Direktoren der Schulen anwesend waren, wurden die 60 ärmsten Kinder der Lichtenfelser Volksschulen mit amerikanischen Geschenkpackungen bedacht. Die Schule fertigte ein schönes Dankalbum für die amerikanischen Junioren in Phoenix (Arizona) an. — Die jugendlichen Sprecher des JRK gestalteten die Weihnachtsfeier des VDK und halfen so mit, Freude zu schaffen. — Für die Albert-Schweitzer-Spende sammelte die Volksschule Lichtenfels über 40,— Mark.

Volksküche Fürth vor dem 10jährigen Jubiläum.

In diesem Jahre kann die Volksküche Fürth des BRK auf ihr 10jähriges Jubiläum zurückblicken. Die Volksküche Fürth, die zunächst in der Berufsschule am Helmplatz untergebracht war und dann in die Schwabacher Str. 46 umzog, hat im letzten Jahr etwa 180 000 Mittagessen abgegeben. Hiervon entfallen 57 900 Portionen auf Volksküchengäste und etwa 122 000 Portionen auf Insassen des Städt. Altersheimes. 160 Leute holen sich hier täglich ein Mittagessen für 50 Pfennig. Das BRK finanziert die Volksküche ganz aus eigenen Mitteln, ohne von irgendeiner Seite Zuschüsse zu erhalten. Allerdings stehen oft Lebensmittelpenden aus dem Ausland zur Verfügung. So ist es möglich, im Monat zirka 80 Portionen kostenlos an bedürftige Personen auszugeben, und auch die Arbeiterwohlfahrt und die Caritas schicken hin und wieder Essensgäste, deren Unkosten aus ihren Mitteln bestritten werden. In den Wintermonaten dient außerdem der große Speisesaal als Wärmestube.

Fürth bittet um „freiwillige Vorfahrt“ für das BRK.

Kraftfahrer, die sich durch die „Rote-Punkt-Plakette“ an ihrem Fahrzeug der von Verkehrswacht und ADAC durchgeführten Aktion „Friede auf der Straße“ angeschlossen haben, wurden vom BRK Fürth gebeten, den Krankenwagen des BRK freiwillig das Vorfahrtsrecht einzuräumen. Der stellvertretende Vorsitzende, Medizinalrat Dr. Kläss und Kreisgeschäftsführer Werner Sobek, bringen in ihrem Schreiben zum Ausdruck, daß die Kraftfahrer durch eine solche Haltung über die gesetzlichen Maßnahmen hinaus einer Notwendigkeit Rechnung tragen, die trotz der Bemühungen des Roten Kreuzes vom Gesetzgeber noch nicht anerkannt worden sei.

10. Schwaben

Memmingen lädt zu einem Aufklärungsabend ein

Der Kreisverband Memmingen hatte zu einem Aufklärungsabend über die neuzeitlichen Aufgaben des Roten Kreuzes eingeladen, bei dem Kreisverbandsvorsitzender Oberbürgermeister Riedmiller zahlreiche Gäste begrüßen konnte, darunter Stadtrat Dr. Mulzer, Stadtrat Angerer, Vertreter der Stadtpolizei und der Rotkreuzgemeinschaften. Einen aufschlußreichen Vortrag, vor allem auf Grund eines Lehrgangs in Deisenhofen, hielt Kolonnenführer H. Gleissner. Hieran schloß sich eine längere Diskussion, wobei Stadtrat Angerer die vorbildliche Arbeit der Sanitätskolonne Memmingen herausstellte. Zur Zeit laufen 3 Grundausbildungslehrgänge in Memmingen, Eisenburg und Buxheim, 2 in Niederrieden und Illerbeuren sind in Vorbereitung. Im letzten Jahre hat die Sanitätskolonne durchschnittlich mehr als 7 Transporte täglich durchgeführt.

Lindau ehrt 40 Helfer und Helferinnen

Bei einem Aufklärungsabend über den Katastropheneinsatz des Kreisverbandes Lindau konnte der Vorsitzende, Landrat Dr. Kleiner, zahlreiche Gäste, darunter auch Vertreter der Feuerwehr und der befreundeten Rettungsgesellschaft aus Bregenz begrüßen. Der Lehrbeauftragte Korbbling führte den Film „15.23 Uhr“ und den Film vom Hochwassereinsatz vor. Bei einer anschließenden Kurzübung zeigte Dr. med. Gerlach neuzeitliche Wund- und Verletztenmarkierungen. Zum Abschluß zeichnete Landrat Dr. Kleiner 40 Helfer und Helferinnen für langjährige Dienste aus. Eine Ehrenurkunde für 50jährige Tätigkeit erhielten der stellvertretende Kolonnenführer, Karl Maier und der frühere Zeugwart, Wilhelm Schneider. Die Silberne Ehrennadel erhielten Ludwig Herz, Bernhard Hinterscheid und Lorenz Schlegel. Aus der Bereitschaft wurde mit der Goldenen Ehrennadel für 40 Jahre Rosa Stollner, mit der Silbernen für 25 Jahre Rosa Weiss ausgezeichnet.

Inhalt des 20. Blattes

Einladung zu den Arbeitstagen über Fragen des Katastropheneinsatzes. Hohe Ehrungen des Präsidenten Dr. Geßler. Freundschaft, Verehrung, Dank. Dr.-Otto-Geßler-Stiftung. Neuer Erkennungsdienst in der Erprobung. Allgemeines: 1. Vertreter der Kirchen im Landeskomitee. Ausbildungswesen: 1a. Arzttagung in Mehlem. 2. Neuer Filmstreifen. 2a. Arzttagung in Deisenhofen. 2b. Anerkennung für den Juristenlehrgang. Krankentransport: 3. Beitritt zum Rahmenvertrag. Jugendrotkreuz: 4. JRK-Gruppen der Helfenden Jugend. 4a. Geschenkshachtel des AIRC. 4b. Kunstaustausch. Finanzfragen: 5. Haushaltvoranschläge der Kreisverbände. Fürsorgefragen: 5a. Hilfsmaßnahmen für Personen aus polnisch verwalteten Gebieten. 5b. Geldüberweisungen in die Ostzone. 5c. Kleintransport an die Schweizer Grenze. 5d. Suchanzeige für Selbstfahrer. Versicherungsfragen: 6. BRK-Sterbegeldversicherung. 6a. Feuerversicherung. Personalfragen: 6b. Warnung. 6c. Ausweise ungültig. Aus den Bezirksverbänden: 7. Oberbayern. 8. Niederbayern/Oberpfalz. 9. Ober- und Mittelfranken. 10. Schwaben.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



4. Jahrgang, München, 20. Februar 1955

BLATT 20

EINLADUNG

zu den Arbeitstagen für Führer und Führerinnen der Rotkreuzgemeinschaften über Fragen des Katastropheneinsatzes

In den letzten zwei Jahren fanden im Bayer. Roten Kreuz zur Förderung des Katastrophenschutzprogrammes Tagungen für Kreisverbandsvorsitzende, Ärzte, Juristen und K-Beauftragte statt. In Fortführung dieser Arbeiten zur Vorbereitung des Katastrophenschutzes, besonders in Anlehnung an die Erfahrungen aus der letzten Hochwasserkatastrophe, sind für die nächste Zeit Tagungen für Führer und Führerinnen der Rot-Kreuz-Gemeinschaften vorgesehen. Alle, die im Katastrophenfall verantwortungsvolle Funktionen zu erfüllen haben, insbesondere diejenigen Führer und Führerinnen der Sanitätskolonne, Bergwacht, Wasserwacht-Bereitschaften und Frauenarbeitskreise, die Sitz und Stimme im Kreisverbandsvorstand haben, werden zu diesen Tagungen erwartet.

Die Tagungsteilnehmer erhalten in einer Mappe folgendes Schriftenmaterial, dem Übersichten über die besprochenen Themen und andere wichtige Unterlagen für die tägliche Arbeit beigegeben sind:

1. Auszug aus der Geschäftsordnung für Kreisverbände.
2. Auszug aus dem Einführungsreferat über die Arbeitsplanung, erläutert an den Arbeitsvorhaben 1955.
3. Bedeutung, Organisation und Aufgaben des „Arbeitskreises Ausbildung“.
4. Anleitungen zur Anlage und Durchführung von Übungen und Planspielen.
5. Arbeitsanweisung für die realistische Unfalldarstellung (Dr. Gerlach).
6. Entwurf einer Wahlordnung.

Die Tagungsorte und Einzelheiten über die Durchführung werden den Kreisverbänden über ihre Bezirksverbände bekanntgemacht. Die Bezirksverbände nehmen die Anmeldungen zu den Tagungen entgegen.

Die Kosten dieser Tagungen werden vom Landesverband getragen, einschließlich der Verpflegung der Tagungsteilnehmer. Die Fahrtkosten gehen zu Lasten der Kreisverbände.

PROGRAMM

1. Die Arbeitsplanung in den Rot-Kreuz-Gemeinschaften, erläutert an den wichtigsten Arbeitsvorhaben des Jahres 1955
 - a) Arbeitskreis Ausbildung
 - b) Bildung neuer Dienstgruppen
(Männer: Nachrichtendienst,
Frauen: Frauenarbeitskreis, Sozialdienstgruppen)
 - c) K-Übungen in der Gemeinschaft und im Kreisverband
 - d) Realistische Unfalldarstellung unter Mitwirkung von Minitrupps der helfenden Jugend
2. Durchführung der Wahlen 1955 (Besprechung der Wahlordnung)
3. Allgemeine Aussprache über Fragen der praktischen Arbeit

Tagungstermine

für Männer (Sanitätskolonne, Bergwacht, Wasserwacht)

Bezirksverband Oberbayern

Samstag/Sonntag 26./27. März

Bezirksverband Niederbay./Oberpfalz

Samstag/Sonntag 26./27. Februar

Sonntag/Montag 27./28. März

Bezirksverband Mittelfr./Oberfranken

Samstag/Sonntag 19./20. März

Samstag/Sonntag 26./27. März

Bezirksverband Unterfranken

Samstag/Sonntag 12./13. März

Bezirksverband Schwaben

Samstag/Sonntag 5./6. März

für Frauen (Bereitschaften, Frauenarbeitskreis)

Bezirksverband Oberbayern

Samstag/Sonntag 26./27. März

Bezirksverband Niederbay./Oberpfalz

Dienstag/Mittwoch 1./2. März

Dienstag/Mittwoch 8./9. März

Bezirksverband Mittelfr./Oberfranken

Samstag/Sonntag 26./27. März

Bezirksverband Unterfranken

Mittw./Donnerst. 16./17. März

Bezirksverband Schwaben

Samstag/Sonntag 26./27. Februar

Jeder Kreisverband wird gebeten, zu den Männertagungen den Kreiskolonnenführer, eventuell seinen Stellvertreter, die Abteilungsleiter der Wasserwacht und der Bergwacht und eventuell einen Rot-Kreuz-Arzt, höchstens jedoch drei bis vier Teilnehmer zu entsenden. Zu den Tagungen der Frauen werden die Kreisbereitschaftsleiterin und die Leiterin des Frauenarbeitskreises, im Verhinderungsfalle deren Stellvertreterinnen gebeten.

Vizepräsident:

gez. Dr. Hien

Der Landesgeschäftsführer:

gez. Beinhofer

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



4. Jahrgang, München, 20. März 1955

BLATT 22

Lehrplan der BRK-Schule Deisenhofen

Für die Zeit vom 12. April bis 29. Juli 1955

Bemerkung: Anmeldungen für die nachstehenden Lehrgänge sind wie bisher auf den üblichen Meldebogen vorzunehmen. Die Meldungen werden bis spätestens 14 Tage vor Kursbeginn über die Bezirksverbände erbeten.

Sollten die Plätze für die Lehrgänge entsprechend der Schlüsselzahl bis 8 Tage vor Lehrgangsbeginn nicht in Anspruch genommen sein, wird entsprechend der bei uns vorliegenden Meldungen über die Plätze verfügt.

Zu beachten: Wir weisen darauf hin, daß bei Sonderlehrgängen, wie Lehrgänge für Betriebsanitäter, Nachrichtendienst, Strahlenschutz, Juristenlehrgänge usw. im Formular die speziell für unsere aktiven RK-Angehörigen gedachten Spalten bezüglich der Qualifikation usw. nicht ausgefüllt zu werden brauchen.

An- und Abreise. Vor dem für die Abreise angegebenen Termin ist der Lehrgang nicht beendet. Wegen der dichten Folge der Lehrgänge wird gebeten, die An- und Abreisezeiten unbedingt einzuhalten.

Nr. 21 v. 13. 4.—16. 4. 1955: *Lehrgang für „Technischen Strahlenschutz“.* Ziel: Grundausbildung in den Methoden der meßtechnischen Erfassung äußerer radioaktiver Strahlen.

Teilnehmer: Zu diesem Lehrgang sollen Teilnehmer mit guten technischen und physikalischen Grundlagen gemeldet werden, die im Kreisverband die Arbeiten auf dem Gebiet des Strahlenschutzes nach der technischen, organisatorischen und ausbildungsmäßigen Richtung übernehmen können. Teilnehmer, die bereits von den Kreisverbänden für einen Lehrgang an der Bundesschule gemeldet wurden, werden in erster Linie berücksichtigt. Die Teilnahme von Ärzten ist erwünscht. Es würde sich hierbei aber nur um eine Informierung ohne spätere fachliche Tätigkeit im Kreisverband handeln.

Kosten: siehe Schlußtext.

Anreise: Dienstag, 12. 4., zwischen 16 und 22 Uhr.

Abreise: Samstag, 16. 4., 16 Uhr.

Nr. 22 v. 18. 4.—22. 4. 1955: *Lehrgang für Werksanitäter.*

Der Lehrgang wird zum großen Teil durch den Verband der Bayer. Chem. Industrie besichert. Zugrundegelegt ist die San.-Ausbildung des DRK in 12 Abschnitten unter Berücksichtigung der besonderen Belange der Industrie. Den Kreisverbänden ist die Möglichkeit gegeben, noch einige Teilnehmer für diesen Lehrgang zu melden.

Kosten: Lehrgangskosten sowie Fahrtkosten trägt die Industrie. Der Pensionssatz einschließlich Lehrgangsgebühr beträgt je Teilnehmer für die Dauer des Lehrgangs 50.— DM.

Anreise: Sonntag, 17. 4., zwischen 16 und 22 Uhr.

Abreise: Freitag, 22. 4., 16 Uhr.

Nr. 23 v. 25. 4.—28. 4. 1955: *Lehrgang für die Ausbildung im Nachrichtenwesen.*

Ziel: Der Nachrichtendienst im Kreisverband.

Teilnehmer: Die Kreisverbände werden gebeten, geeignete Personen, möglichst mit Nachrichtenkenntnissen (durch Ausbildung bei der Post, Wehrmacht usw.), zu diesem Lehrgang zu schicken. Die Teilnehmer sollen mit den neuesten Planungen vertraut gemacht, ihre Kenntnisse aufgefrischt und erweitert werden und

letzten Endes in der Lage bzw. bereit sein, in den Kreisverbänden den Aufbau und die Ausbildung auf dem Sektor des Nachrichtenwesens zu übernehmen.

Kosten: siehe Schlußtext.

Anreise: Sonntag, 24. 4., zwischen 16 und 22 Uhr.

Abreise: Freitag, 29. 4., zwischen 8 und 10 Uhr.

Nr. 24 v. 2. 5.—4. 5. 1955: *Leiterinnen von Frauenarbeitskreisen und Führerinnen von Sozialdienstgruppen.*

Kosten: siehe Schlußtext.

Anreise: Sonntag, 1. 5., zwischen 16 und 22 Uhr.

Abreise: Mittwoch, 4. 5., ab 13 Uhr.

Nr. 25 v. 5. 5.—7. 5. 1955: *Führerinnenlehrgang.*

Kosten: siehe Schlußtext.

Anreise: Mittwoch, 4. 5., zwischen 16 und 22 Uhr.

Abreise: Samstag, 7. 5., etwa 14 Uhr.

Nr. 26 v. 9. 5.—14. 5. 1955: *Lehrgang für Schwesternhelferinnen.* Die Lehrgangskosten werden vom Präsidium, die Fahrtkosten von den Kreisverbänden getragen, mit Ausnahme der nicht im Roten Kreuz tätigen und dem RK angehörenden Lehrgangsteilnehmerinnen.

Anreise: Sonntag, 8. 5., zwischen 16 und 22 Uhr.

Abreise: Samstag, 14. 5., 13 Uhr.

Nr. 27 v. 16. 5.—18. 5. 1955: *Juristenlehrgang.*

Die Teilnehmer sollen nach Abschluß des Lehrganges den Unterricht über die Genfer Konventionen bei den RK-Gemeinschaften und für die Bevölkerung im Gebiet des Kreisverbandes übernehmen. Laut Anordnung des Justizministeriums wird Dienstbefreiung gewährt.

Kosten: siehe Schlußtext.

Anreise: Montag, 16. 5., zwischen 10 und 12 Uhr.

Abreise: Mittwoch, 18. 5., 14 Uhr.

Nr. 28 v. 19. 5.—21. 5. 1955: *Wiederholungslehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in Erster Hilfe.*

Ziel des Lehrganges: Bekanntgabe von Neuerungen auf dem Gebiet der Ersten Hilfe, Verwundetendarstellung, Rednerschule.

Kosten: siehe Schlußtext.

Anreise: Mittwoch, 18. 5., zwischen 18 und 22 Uhr.

Abreise: Samstag, 21. 5., 16 Uhr.

Nr. 29 v. 23. 5.—26. 5. 1955: *Fortbildung von Kurslehrerinnen in Häuslicher Krankenpflege und Mutter und Kind.* (Fortbildung zu Gesundheitserzieherinnen.)

Kosten: siehe Schlußtext.

Anreise: Sonntag, 22. 5., zwischen 16 und 22 Uhr.

Abreise: Donnerstag, 26. 5., vormittags.

Nr. 30 v. 27. 5.—28. 5. 1955: *Tagung des Arbeitsausschusses für Versicherungsfragen.*

Einladung ergeht gesondert.

Anreise: Freitag, 27. 5., zwischen 10 und 12 Uhr.

Abreise: Samstag, 28. 5., vormittags.

Nr. 31 v. 1. 6.—3. 6. 1955: *Lehrgang für Führer der Sanitätskolonnen.*

Kosten: siehe Schlußtext.

Anreise: Dienstag, 31. 5., zwischen 16 und 22 Uhr.

Abreise: Freitag, 3. 6., 13 Uhr.

Nr. 32 v. 3. 6.—4. 6. 1955: *Landesausschuß der Sanitätskolonnen.*

Nr. 33 v. 6. 6.—8. 6. 1955: *Führerinnenlehrgang*.
Kosten: siehe Schlußtext.
Anreise: Sonntag, 5. 6., zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: Mittwoch, 8. 6., 14 Uhr.

Nr. 34 v. 13. 6.—17. 6. 1955: *Lehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in Erster Hilfe*.
Kosten: siehe Schlußtext.
Anreise: Sonntag, 12. 6., zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: Freitag, 17. 6., 16 Uhr.

Nr. 35 v. 20. 6.—22. 6. 1955: *Lehrgang für Führer der Sanitätskolonnen*.
Kosten: siehe Schlußtext.
Anreise: Sonntag, 19. 6., zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: Mittwoch, 22. 6., 13 Uhr.

Nr. 36 v. 23. 6.—25. 6. 1955: *Wiederholungslehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in Erster Hilfe*.
(für alte Ausbilder oder neue Ausbildungslehrgang)
Kosten: siehe Schlußtext.
Anreise: Mittwoch, 22. 6., zwischen 18 und 22 Uhr.
Abreise: Samstag, 25. 6., 14 Uhr.

Nr. 37 v. 27. 6.—2. 7. 1955: *Ausbildung von Kurslehrerinnen „Pflege von Mutter und Kind“*.
Kosten: siehe Schlußtext.
Anreise: Sonntag, 27. 6., zwischen 18 und 22 Uhr.
Abreise: Samstag, 1. 7., vormittags.

Nr. 38 v. 4. 7.—8. 7. 1955: *Ausbilderinnen für Sozialdienstgruppen*.
Kosten: siehe Schlußtext.
Anreise: Sonntag, 3. 7., zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: Freitag, 8. 7., 13 Uhr.

Nr. 39 v. 11. 7.—15. 7. 1955: *Lehrgang für die Ausbildung im Nachrichtenwesen*.
(wie Lehrgang Nr. 23)

Anreise: Sonntag, 10. 7., zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: Freitag, 15. 7., zwischen 8 und 10 Uhr.

Nr. 40 v. 18. 7.—23. 7. 1955: *Kurslehrerinnen für Häusliche Krankenpflege*.
(besonders für Lehrerinnen)

Kosten: siehe Schlußtext.
Anreise: Sonntag, 17. 7., zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: Samstag, 23. 7., 14 Uhr.

Nr. 41 v. 25. 7.—29. 7. 1955: *Lehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in Erster Hilfe*.
(besonders für Lehrer und Lehrerinnen)

Kosten: siehe Schlußtext.
Anreise: Sonntag, 24. 7., zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: Freitag, 29. 7., 16 Uhr.

Schlußbemerkung zu der Frage Kostenübernahme:

Die Kosten für die genannten Lehrgänge übernimmt das Präsidium. Die Fahrtkosten sowie Verdienstausschlag müssen die Kreisverbände tragen. Sollten für einzelne Lehrgänge Zuschüsse zu den vorgenannten Positionen gegeben werden, erfolgt ein entsprechender Hinweis im Mitteilungsblatt.

Der Landesgeschäftsführer:
gez. *Beinhofer*

Organisationsleiter:
gez. *Steingruber*

Sanitätsmaterial für die Rotkreuz-Arbeit

Die BRK-Apotheke (RK-Sanitätslager München) hat eine Waren- und Preisliste über Sanitätsmaterial nach dem Stande vom 1. 3. 1955 zusammengestellt. Die Liste umfaßt das für die Rotkreuzarbeit am häufigsten gefragte Material. Sie gliedert sich in

1. Katastrophenausrüstung des Kreisverbandes und Ausstattung einer Unfallhilfsstelle nach der vorläufigen DRK-Norm (Blatt 1—15).
2. Sanitätsbehältnisse für Sonderzwecke (Blatt 16—29).
3. Materialliste über Sanitätsmaterial aller Art (Verbandstoffe und Pflaster, Arzneimitteln, Erste-Hilfe-Gerät, Beleuchtungsgerät, Krankentragen usw.) (Blatt 30—40).
4. Liste über Lehr- und Unterrichtsmaterial (Blatt 41—42).

Zu 1. Die Rotkreuz-Sanitätsausrüstung entspricht dem neuesten Stand und ist aufgebaut auf Beratungen mit den zuständigen RK-Ausschüssen und auf den Beschlüssen des Deutschen Normenausschusses, Unterausschuß Erste-Hilfe-Gerät. Eine einheitliche RK-Sanitätsausrüstung ist zur Erhöhung der Einsatzbereitschaft ein dringendes Erfordernis. Durch eine Verschiedenheit der Sanitätsbehältnisse und deren Füllungen wird unseren Helfern besonders bei übergebielichen Einsätzen ein rasches und sicheres Arbeiten sehr erschwert. Die vorliegende Ausstattung umfaßt alles für die Erste-Hilfe-Leistungen des Roten Kreuzes erforderliche Material; in den einzelnen Sanitätsbehältnissen ist noch freier Raum gelassen, daß von den örtlichen Rotkreuz-Ärzten nach freier Wahl zusätzliches Material zugefügt werden kann.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß die Einführung der Kombizellen, gegen die sich der Fachnormenausschuß ausgesprochen hat, in Übereinstimmung mit dem DRK-Generalsekretariat in der RK-Sanitätsausrüstung nicht geplant ist. Das Arbeiten mit den Kombizellen ist umständlich (doppelte Zahl von Handgriffen), das Herausfinden des Materials, zumal bei unzureichender Beleuchtung, ist sehr erschwert, das genormte und handelsübliche Sanitätsmaterial kann vielfach nicht in den Kombizellen untergebracht werden (Schwierigkeiten beim Nachfüllen der Behältnisse besonders bei Katastrophenfällen!); die Normgrößen der Sanitätstaschen und der Sanitätskasten passen nicht zu

den Kombizellen, außerdem tritt durch Verwendung der Kombizellen eine Verteuerung ein.

Zu 2. Es besteht laufend Nachfrage nach Sanitätsbehältnissen für Sonderzwecke (Ausstattung für PKW, Krankenkraftwagen, Betriebe, Sanitätsstuben, Baustellen, Heime, Hausapotheken, Übungskoffen usw.).

Zu 3. Als RK-Sanitätslager ist es unser Hauptbestreben neben der fachmännischen Auswahl des Materials den RK-Organisationen eine Beschaffungsmöglichkeit zu preisgünstigen Bedingungen zu bieten. Dies ist uns durch unsere Großhandelslizenz, durch Erfassung aller in Betracht kommenden Herstellungsbetriebe und durch unsere Großabschlüsse möglich.

Zu 4. Die Liste enthält in Übereinstimmung mit den Veröffentlichungen des DRK-Generalsekretariats das Lehr- und Übungsmaterial nach dem neuesten Stand.

Die Liste wird jedem Interessenten im Roten Kreuz über die Kreisverbände zur Verfügung gestellt.

Erlebnisse mit den Genfer Konventionen

Beim Unterricht über die Genfer Konventionen, der nach der Deisenhofener Juristentagung vom Januar d. J. immer stärker in Gang kommt, wird immer wieder gefragt, wie sich die Genfer Konventionen in der Praxis bewährt haben. Viele unserer Mitglieder werden hierüber Erfahrungen gesammelt haben — gute und schlechte.

Um in Zukunft solche praktische Beispiele stärker als bisher im Unterricht verwenden zu können, bitten wir, solche Erlebnisse aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg, aus der Gefangenschaft und aus der Nachkriegszeit aufzuschreiben und einzusenden. Dabei interessieren uns in gleicher Weise die Fälle, in denen die Konventionen verletzt wurden, wie die, in denen sie wirksamen Schutz gewährten.

Dr. Becher.

KRANKENTRANSPORT

1. Rahmenvertrag

Die Betriebskrankenkasse der Dynamit-Akt.-Gesellschaft, *Stadeln*, Kronacherstraße 63, Kreis Fürth, ist mit Wirkung vom 1. Januar 1955 dem Krankentransport-Rahmenvertrag beigetreten. Die anfallenden Transporte für die genannte Krankenkasse sind daher nach dem Sondertarif zu berechnen.

1a. Bei Neuanschaffungen nur bestimmte Typen

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß laut Krankentransportvorschrift, die im Jahre 1952 vom Landesvorstand erlassen wurde, alle Krankenkraftwagenbestellungen über das Präsidium vorzunehmen sind, für die Neuanschaffung nur bestimmte Typen zugelassen sind und die Ausstattung der Krankenkraftwagen sich nach dieser Vorschrift zu richten hat.

Die Beachtung dieser Vorschrift und Anordnung ist von großer Bedeutung für die Erhaltung der Einsatzfähigkeit des BRK. Sollten in Zukunft wieder Verstöße gegen die Bestimmungen beobachtet werden, so müßte ich zu meinem Bedauern dem Landesvorstand darüber berichten und ihn um Maßnahmen zur Durchsetzung der Bestimmungen der Krankentransportvorschrift bitten.
Beinhofer, Landesgeschäftsführer.

1b. Kraftfahrzeugsteuer

Bekanntlich ist die Kraftfahrzeugsteuer für die Zeit vom 1. 4. 1954 bis 31. 3. 1955 erlassen (Mitteilungsblatt Nr. 17 Seite 5). Für das folgende Geschäftsjahr haben wir Stundungsantrag an das Bayerische Staatsministerium der Finanzen gestellt und gebeten, die Oberfinanzdirektionen und damit die örtlichen Finanzämter zu verständigen. Im Bedarfsfälle bitten wir die örtlichen Finanzämter hierauf zu verweisen, sofern die Steuer erhoben werden sollte.

FINANZFRAGEN

1c. Jahresabschluß am 31. März 1955

Wir verweisen auf den zum 31. März 1955 fälligen Jahresabschluß und empfehlen dringend, die Vorbereitungen hierzu jetzt schon in Angriff zu nehmen. Im besonderen wird daran erinnert, daß zum Abschluß auch die körperliche Bestandsaufnahme aller Einrichtungsgegenstände, Warenvorräte und aller Geräte erforderlich ist, und zwar nach dem Stande vom 31. 3. 1955. Die Bestände sind in den Formblättern A 3 und A 4 nachzuweisen.

Für den Abschluß sind die Formbl. A 0, A 1, A 7 und A 8 für Kreisverbände, Formbl. A 2 für Heime und Anstalten zu verwenden und diese zweifach (A 0 einfach) bis 15. Mai einzureichen.
Dr. Spitzer.

FÜRSORGEFRAGEN

2. Austauschtransport

„Familienzusammenführung und Kinderdienst“ der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege in Hamburg plant für Mitte April in Zusammenarbeit mit den Jugendbehörden der DDR (SBZ) wieder einen Kinderaustauschtransport.

Teilnahmeberechtigt sind zur Übersiedlung aus der DDR nach Westdeutschland bzw. aus Westdeutschland nach der DDR *nur Kinder und Jugendliche, die durch Kriegs- und Nachkriegsschäden von ihren Eltern getrennt wurden und jetzt von nächsten Angehörigen angefordert werden.*

Auf Wunsch kann auch Hilfe bei der Überführung von Kindern von SBZ-Flüchtlings gegeben werden. Grundsätzlich ist dies nur dann möglich, wenn die Eltern bereits einen festen Wohnsitz haben (kein Lageraufenthalt). Bei Antragstellung ist anzugeben, ob für die Eltern das Notaufnahmeverfahren durchgeführt und Aufenthaltserlaubnis für die Bundesrepublik erteilt wurde. Sollte Hilfe für anders gelagerte Einzelfälle, bei denen die Zuführung der Kinder aus besonderen Gründen nicht länger zurückgestellt werden kann erforderlich sein, bitten wir beim Präsidium, Abteilung Fürsorge, anzufragen und die bestehende Situation eingehend zu schildern.

Um die Zusammenführung möglichst vielen Kindern zu ermöglichen, bitten wir mit dem jeweiligen Jugendamt Verbindung

aufzunehmen. Für alle teilnahmeberechtigten Kinder ist dem Rückführungsantrag die Zuzugsgenehmigung oder Wohnberechtigungsbcheinigung sowie die Befürwortung des Jugendamtes beizufügen. Um spätere Rückfragen zu vermeiden wird gebeten, gleichzeitig auch mitzuteilen, wann und wie es zu der Trennung kam.

Für den Transport sind *nicht zugelassen*: Kinder und Jugendliche, die ohne Papiere die Grenze passiert haben bzw. Kinder, die nur Besuchsreisen unternehmen sollen.

Über den genauen Transporttermin ergeht gesondert Mitteilung. Formblätter zur Antragstellung werden den Bezirksverbänden zugeleitet und bis möglichst

1. April 1955

an Abteilung Fürsorge des Präsidiums zurückerbeten.

v. Bertrab

3. Müttergenesungswerk, Sammlung 1955

Die Sammlung des Müttergenesungswerks liegt in diesem Jahre nach unserer BRK-Sammlung. Das rasche Aufeinanderfolgen der beiden Sammlungen wird daher an die Kreisverbände und die Helferinnen große Anforderungen stellen. Wir hoffen aber, daß sich wie bisher Kreisverbände und ehrenamtliche Helferinnen möglichst für die Sammlung einsetzen, um die wertvolle und notwendige Hilfe für unsere Mütter, auch weiterhin zu erhalten.

Die Richtlinien für die Sammlung 1955 sind den Bezirksverbänden zur Weiterleitung an die Kreisverbände bereits zugegangen. Die Durchführung bleibt im wesentlichen unverändert. Die Vorbesprechungen mit den Ortsausschlüssen des Müttergenesungswerks sollten frühzeitig erfolgen, damit die Zusammenarbeit mit den örtlichen Pressestellen, Besprechungen mit den Schulen (siehe Richtlinien) die Aufteilung der Sammlungsgebiete usw. rechtzeitig in Angriff genommen wird.

Zu Ihrer Unterrichtung teilen wir folgendes mit:

Unser Müttergenesungsheim „Ettaler Mandl“ hat inzwischen 642 Mütter aufgenommen. (Im früheren Müttergenesungsheim „Schloß Neuburg“ 1524.) Unser Heim ist ständig belegt und erfreut sich bei den Müttern großer Beliebtheit. Etwaige Pressebesichtigungen vor der Sammlung bitten wir dem Heim rechtzeitig bekanntzugeben.

Sollten den Kreisverbänden Einzelfälle über besonders gute Kurerfolge bzw. Auswirkungen des Erholungsaufenthaltes für die Familie bekannt sein, bitten wir um kurzen Bericht, damit die Unterlagen zur Sammlung eventuell Verwendung finden können.

Über die Handhabung der Abrechnung für die Blumen sowie über die Sammlung selbst ergeht gesondert Mitteilung.

Wehrmann

JUGENDROT Kreuz

4. Staatliche Förderung des Jugendrotkreuzes

Der Bundesminister des Innern hat unter dem 11. Januar 1955 Az. 4107 — 1681/54 an die Gesundheitsabteilungen der Innenministerien in den deutschen Bundesländern folgendes Rundschreiben gerichtet:

„Mit meinem Rundschreiben vom 5. Januar 1953 — Az. 4107 — 2093/52 — habe ich gebeten, der Förderung des Deutschen Roten Kreuzes Ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Ich bitte, diese Förderung auch auf das Deutsche Jugendrotkreuz auszudehnen.“

Das Deutsche Jugendrotkreuz ist ein Teil des Deutschen Roten Kreuzes. Es ist in der Satzung des Deutschen Roten Kreuzes verankert und arbeitet nach einer besonderen „Ordnung für das Deutsche Jugendrotkreuz“. Seine Aufgabe besteht in der Erziehung der Jugend für die Ideale und die Arbeit des Roten Kreuzes.

Angesichts des Beitritts der Bundesrepublik Deutschland zu den Genfer Konventionen von 1949 und der sich hieraus für die Bundesregierung, die Regierungen der Länder und für das Deutsche Rote Kreuz ergebenden Aufgaben und Verpflichtungen kommt auch dem Wirken des Jugendrotkreuzes erhöhte Bedeutung zu. Es ist ein besonders erfolgversprechendes Mittel, in der Bevölkerung, insbesondere unter der Jugend, Kenntnis und Verständnis für die Aufgaben des Roten Kreuzes, für die humanitären Bestimmungen der Genfer Konventionen und für den Geist mitschlichen Beistandes zu wecken sowie praktisch bewährte Menschlichkeit zu üben.

Das Deutsche Rote Kreuz erstrebt insbesondere

a) die Förderung der Arbeit des Jugendrotkreuzes, zumal auf dem Gebiete der Ausbildung Jugendlicher in Erster Hilfe und in einer allgemeinen Gesundheitserziehung durch die zuständigen Länderministerien, u. a. auch durch Bereitstellung von Zuschüssen aus den Landesjugendplänen,

b) die Förderung der Zusammenarbeit mit den Jugendverbänden, Trägern der Jugendpflege usw., u. a. auch durch Hinzuziehung des Jugendrotkreuzes als fachliches Mittel für die oben dargelegten Aufgaben in die Landes- und Kreisjugendringe, Jugendsozialausschüsse usw.

Die Arbeit des Jugendrotkreuzes in der angedeuteten Richtung erscheint mir besonders wertvoll. Ich habe daher das Deutsche Jugendrotkreuz schon seit einigen Jahren aus Mitteln des Bundesjugendplanes gefördert und würde es begrüßen, wenn auch Sie — falls noch nicht geschehen — ihm eine entsprechende Förderung angeeignen ließen.

gez. Dr. Schröder

Beglaubigt
gez. Lammersdorf
Angestellte.“

5. Wochenendtagung im Bezirk Schwaben

Am 26./27. Februar 1955 fand in der Ausbildungsstätte Oggenhof bei Augsburg eine Wochenendtagung für Lehrer und Lehrerinnen statt, die für das JRK gewonnen werden sollten. 30 Damen und Herren nahmen regen Anteil an den Referaten und Diskussionen. Die Referate brachten eine Einführung ins Rote Kreuz und seinen Erziehungsauftrag in der Schule und der Öffentlichkeit, den Einbau der JRK-Dienste als Unterrichtsprinzip in der Schule und die Notwendigkeit einer Erziehung zum sozialen Verhalten in der heutigen Zeit. Die Referate hielten Lehrer Georg Gick und Lehrer Anton Linke und der JRK-Referent im BRK, Dr. Respondek.

Der neuamtierende Regierungsschulrat in Schwaben, Oberregierungsrat Nager, brachte in seinen Ausführungen zum Ausdruck, daß die Tagung seine Bedenken nicht nur völlig zerstreut habe, sondern daß er von der Notwendigkeit einer Mitarbeit des JRK in den Schulen überzeugt sei. In der Absprache mit dem Vorsitzenden des Bezirksverbandes Schwaben, Regierungspräsident Dr. Martini, setzte er fest, daß auf der nächsten Schulrätekonferenz Lehrer Anton Linke und Dr. Respondek das Anliegen des JRK vortragen sollten, damit eine planmäßige und erfolgreiche Arbeit des JRK in den Schulen Schwabens gesichert sei.

Der Bezirksverband Schwaben hatte die Tagung organisatorisch gut vorbereitet. Ein geselliger Abend, den Bezirksgeschäftsführer Schuster in bewährter Weise mitgestaltete, trug zu einem weiteren guten Einvernehmen unter der Teilnehmerschaft bei.

Die oben erwähnte Anregung des Regierungsschulrates von Schwaben, Oberregierungsrat Nager, nämlich in einer offiziellen Schulrätekonferenz über das Rote Kreuz und das Jugendrotkreuz zu sprechen, konnte am 11. März 1955 zur Durchführung kommen.

Im prächtigen „Goldenen Saal“ der Regierung von Schwaben waren die Schulräte Schwabens, etwa 30 Damen und Herren, unter Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten versammelt. Im Laufe des Vormittags gab der Regierungspräsident eine Einführung in das Bemühen des Roten Kreuzes, nämlich einen wesentlichen Beitrag in der heutigen Zeit auch auf dem geistigen Gebiet zu liefern. Hernach konnte der Referent für das Jugendrotkreuz, Dr. Respondek, ein Bild vom Roten Kreuz und seinen Grundideen geben, während Lehrer Linke in einer Fülle von Beispielen die Tätigkeit des Jugendrotkreuzes in der Schule lebendig zum Ausdruck brachte. Hernach richtete Dr. Martini eindrucksvolle Worte an die Schulräte, diese Arbeit mit tragen zu helfen. Obwohl das Jugendrotkreuz in Schwaben bisher einen recht guten Eingang in die Schulen gefunden hat, ist diese Möglichkeit einer Ansprache der Schulräte doch von entscheidender Bedeutung. Es ist zu hoffen, daß noch mehr, als das bisher der Fall war, die Erzieherchaft in Schwaben sich der Ausbreitung und Vertiefung des Jugendrotkreuzes in Zukunft widmen wird. Dank gebührt dem Regierungspräsidenten sowie dem Regierungsschulrat für ihr großes Interesse. Vielleicht ist es möglich, in den anderen Regierungsbezirken Bayerns ebenfalls vor diesem berufenen Gremium unsere Ziele und unsere Mitarbeit vorzutragen.

6. Werbeveranstaltung in Peißenberg

Die Ortsgemeinschaft Peißenberg, Kreis Weilheim, hatte für den Sonntagnachmittag (6. März) eine überaus gut besuchte Werbeveranstaltung in der Bräuwasthalle angesetzt. Peißenberg und Penzberg waren stark durch Frauen der Bereitschaft und Kolonnenmitglieder vertreten. Anwesend waren von Peißenberg Pfarrer Hornung, der Bürgermeister und zahlreiche Eltern, und in der Hauptsache Jugendliche, die bereits im JRK stehen oder dafür gewonnen werden sollten. Das Programm enthielt eine Begrüßungssprache des Vorsitzenden der Ortsgemeinschaft, Lindhuber, ein Referat des JRK-Referenten im Präsidium, Dr. Respondek, erfreuliche Darbietungen der Jugend in Szenen, Liedern und Gedichten. Gleichzeitig wurden Ehrenurkunden und Ehrenzeichen für eine 40- bzw. 25- und 10jährige Mitgliedschaft ausgegeben. Der Ortspfarrer sowie der Bürgermeister brachten in ihren Worten den Dank für die geleistete Arbeit des Roten

Kreuzes in Peißenberg, sowie herzliche Glückwünsche für ein Gedeihen des JRK zum Ausdruck. Den Bezirksverband vertraten Herr Widl und Herr Kleinheinz aus München. Vom Kreisverband war der Kreisgeschäftsführer, Salvermoser, sowie der JRK-Sachbearbeiter, Lehrer Kroha, anwesend.

Der Wert der Veranstaltung lag in einer vertieften Erfassung der Grundgedanken des Roten Kreuzes, in der Beteiligung der gesamten Bevölkerung am Gedeihen des Roten Kreuzes und in der Begeisterung der Jugend für die Ziele des JRK. Die Durchführung des Programms gelang Herrn Kögl bemerkenswert gut.

7. Ausstellung des Irischen Roten Kreuzes

In diesen Wochen veranstaltet das Irische Rote Kreuz eine Ausstellung, in der auch die Schulkunst zu Worte kommt. Mehrere nationale RK-Gesellschaften beteiligen sich daran. Aus Bayern konnten wir vom JRK 5 Karten in einer Größe von 45×70 cm zu dieser Ausstellung liefern, die mit großer Liebe und Sorgfalt vom JRK angefertigt waren. Die Karten enthielten in gesonderten Themen Wappen und Bilder verschiedener Städte, Häuser und Trachten, Lieder mit Noten und kleinen Zeichnungen, Kinderspiele, Szenen aus dem Schulleben und Darstellungen aus der JRK-Arbeit. Diese Karten kamen von der Schule Burgsinn im Kreis Gemünden, Kloster St. Josef in Dießen am Ammersee, aus der Schule Ehrenberg im Kreis Pfaffenhofen, vom Institut der Engl. Fräulein in Bamberg und der Mittelschule in Wertingen. Die Karten werden sicherlich auch in Irland vollste Anerkennung finden. Es sei diesen Schulen für ihre erfreuliche Mitarbeit gedankt.

8. Zeltlager in Schleswig-Holstein

Im Bereich des Landesverbandes Schleswig-Holstein werden auch heuer wieder mehrere Zeltlager durchgeführt:

1. JRK-Zeltlager Lindhöft unmittelbar an der Eckernförder Bucht/Ostsee;
2. DRK-Zeltlager auf der Insel Fehmarn/Ostsee;
3. DRK-Zeltlager „Wulf Isebrand“ in St. Peter/Nordsee.

Die Lagerzeiten erstrecken sich vom 15. 6. jeweils 14 Tage bis zum 6. 9. 1955. Der Tageskostensatz beträgt einschließlich Versicherung DM 2,65. Es werden vier Mahlzeiten verabreicht und die Gruppen haben die Möglichkeit JRK-Vorhaben durchzuführen (Erste-Hilfe-Ausbildung, Rettungsschwimmen und theoretische Unterweisungen). Die Zeltlager geben eine gute Gelegenheit zum Kennenlernen der JRK-Gruppen aus dem Norden und Süden. Nähere Einzelheiten können vom Referat Jugendrotkreuz im Präsidium erfragt werden. Anmeldungen müßten in unverbindlicher Art möglichst bald erfolgen.

PERSONALFRAGEN

9. Verlust eines Dienstbuches

Das Dienstbuch Nr. 012-1208 auf den Namen: Georg Endres lautend, ist nach einer Mitteilung des Kreisverbandes Landsberg in Verlust geraten und wird hiermit für ungültig erklärt.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

10. Oberbayern

Das BRK auf der Bürgermeisterversammlung in Aichach

Auf Einladung von Landrat Glözl sprach der Referent für Katastrophenschutz im Präsidium des BRK, General a. D. Hans Speth, vor der Bürgermeisterversammlung in Aichach. Er wies auf die Notwendigkeit hin, einen gewissen Prozentsatz in Erster Hilfe auszubilden und das Unfallhilfsstellennetz auszubauen. Auch der Blutspendedienst müsse ausgebaut werden. Nach der Behandlung von Fragen des Strahlenschutzes und des Erkennungsdienstes wurden eindrucksvolle Lichtbildreihen und Filme über die Arbeit des BRK vorgeführt. Der Vortrag fand starken Beifall. Landrat Glözl forderte die Bürgermeister auf, das Rote Kreuz zu unterstützen. Kleinere Gemeinden sollten mindestens 15—20 DM, größere 30—40 DM Beitrag zahlen. Die Ausbildungskurse müssen gefördert werden. Auch ausreichende Sanitätskästen müssen zur Verfügung stehen. — Bei der gleichen Gelegenheit stattete Hans Speth der Kreisgeschäftsstelle im neuen Gebäude in der Martinstraße einen Besuch ab. Als Ergänzung der Ausrüstung regte er an, einen Kraftwagenanhänger für das Katastrophenschutzgerät, 3 Sanitätskästen K 50, 2 Ärztekästen, 30 Decken, 1 Beleuchtungsaggregat und 20 Krankentragen zu beschaffen. Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Josef Strasser,

wies darauf hin, daß auf dem Grundstück bereits ein Platz zur Errichtung einer Halle für das Katastrophenschutzgerät vorgesehen sei.

Bäuerinnen wollen Frau Dr. Freundorfer hören

Überall finden die Vorträge von Frau Dr. Freundorfer, München, über Frauenhygiene und gesunde Lebensführung lebhaftes Interesse. Als die Vorsitzende der Ortsvereinigung Diessen, Frau Rose Jaeger, diesen Vortragsabend in Diessen ansetzte, war auch dieser sehr gut besucht, und trotz schlechter Wegverhältnisse waren auch viele Bäuerinnen aus St. Georgen und Wengen, sowie der ganze „Erste-Hilfe-Kursus“ aus Dettenhofen erschienen. Nach der herzlichen Begrüßung durch Bereitschaftsleiterin Frau Anni Fehr hielt Fr. Dr. Freundorfer ihren sehr anregenden und aufgelockerten Vortrag, der begeisterten Widerhall fand.

Auf der Skihütte Starkatsgrund

Die Bergwachtbereitschaft Landsberg, die eine der 18 Bergwachtbereitschaften im Abschnitt Allgäu ist, hat mit Unterstützung der Alpenvereinssektion Landsberg, die von der Sektion gepachtete Skihütte, Starkatsgrund, als Stützpunkt ausgebaut. Die Hütte liegt sehr zentral am Nordhang des Geschwender Horns über Immenstadt. An Samstagen-Sonntagen konnten in dieser Gegend bis zu 4000 und 5000 Wintersportler gezählt werden. 4 bis 5 Bergwachtleute tun hier an jedem Wochenende ihren Dienst. Ein Patrouillendienst streift den Einsatzraum von Zeit zu Zeit ab, um auch schlecht übersichtliche Fahrstrecken unter Kontrolle zu haben.

In Tag- und Nachtdienst 300 000 km

Der 36jährige Fred Aumüller steht seit 1947 in Diensten des Kreisverbandes Mühldorf. Nur mit kleinen Unterbrechungen versieht er den Tag- und Nachtdienst des Krankentransports- und Rettungsdienstes und hat inzwischen auf 300 000 km über 10 000 Kranke transportiert. Einmal mußte er einen Patienten auf raschestem Wege in eine Klinik nach München bringen, der sein Gebiß verschluckt hatte und am Ersticken war. Bei der schnellen Fahrt Aumüllers kam das Gebiß auf dem Heimwege nach München „von selbst“ wieder zum Vorschein. Daß er, trotz oft sehr schlechter Straßenwege, die 300 000 km ohne Unfall zurücklegen konnte, ist nicht nur ein Zeichen von Glück, sondern auch von Zuverlässigkeit.

Walleshausen hat 8 Prozent ausgebildet

In Walleshausen, Kreisverband Landsberg/Lech, fand ein „Erste-Hilfe-Lehrgang“ statt, der mit 56 Teilnehmern einer der größten im Kreisgebiet war. Die Abschlußprüfung nahm Dr. Kreitmayer-Egling vor. Rechtsanwalt Hamberger hielt einen fesselnden Vortrag über die Genfer Konventionen. 3 besonders eifrige Teilnehmer wurden mit schönen Photographien der Heimat, die Hauptlehrer Boidol gestiftet hatte, ausgezeichnet. Kreisverbandsvorsitzender, Apotheker Geisendorfer, hob das Interesse der Einwohner von Walleshausen hervor, von denen nunmehr bereits 8 Prozent ausgebildet sind. Eine neue BRK-Gruppe soll gegründet werden.

Vom Kreisverband Wasserburg

Der Kreisverband Wasserburg hat ab 18. 2. 1955 die Telefon-Nr. 555 erhalten. Außerdem ist die Stadt Wasserburg an dem Selbstwählnetz angeschlossen worden.

11. Niederbayern-Oberpfalz

Jahresbilanz von Kelheim

Bei der Kreisvorstandssitzung am 25. 2. 1955 legte der Kreisverband Kelheim die Jahresbilanz vor. Frau Meier berichtete, daß im Rahmen der Weihnachtsaktion 186 Haushalte mit rund 400 Personen in Neustadt, 80 Haushalte mit etwa 250 Personen in Abensberg und rund 1300 Personen in Kelheim beschenkt wurden. Aus der Schweiz erhielt der Kreisverband 10 Betten bester Qualität. Im Rahmen der Hochwasserspense sind noch weitere 10 Betten zu erwarten. Kreisgeschäftsführer Linthaler berichtete über die Hochwasserspense. Das BRK konnte u. a. an 58 Haushaltungen 2698 — DM verteilen. 20 Tonnen amerikanische Lebensmittel wurden an 1500 Personen verteilt. In der Losbrieflotterie konnten 3000 Lose verkauft werden. Dr. Sedlmaier bat für die Wasserwacht um die Beschaffung eines Motorbootes. Der Haushaltsplan schließt für das kommende Jahr mit rund 36 000 DM ab, wovon rund 22 000 DM auf den Krankentransport entfallen.

Kelheim wünscht eigenes Rotkreuzheim

Ein rechtes Familienfest wurde die Weihnachtsfeier des BRK in Kelheim. Die Begrüßung sprach Chefarzt Dr. Fischer. Bezirksgeschäftsführer Heindl dankte im Namen des Regierungspräsidenten allen für die mustergültige Arbeit in Kelheim. Er überreichte Fr. Keil für 50jährige, und Kreiskolonnenführer Scherm für 40jährige Mitarbeit die Goldene Ehrennadel. Die Silberne Ehrennadel erhielten Frau Stangelmeier, Friedrich Teich, Chef-

arzt Dr. Fischer, Frau Stetter, Georg und Michael Schwank, Josef Bauer und Thomas Pollinger. In seinen Dankworten sprach Kreiskolonnenführer Scherm die Hoffnung aus, daß Landkreis, Stadt und Gönner zum Bau eines Rotkreuzheimes beitragen.

Alle Kursusteilnehmer an weißgedeckten Tischen

Einen recht freundlichen Abschluß fand ein Grundausbildungslehrgang des Kreisverbandes Oberviechtach in Irlach. Hierbei führte der Vorsitzende Dr. Bücherl einen fesselnden Lichtbildervortrag vor und dankte besonders Fr. Hermine Rückerl für ihre Initiative beim Zustandekommen des Kursus. Er sicherte Irlach eine Unterhilfsstelle zu. 10 Kursusteilnehmer traten dem DRK bei. Bei der freundlichen Kaffeetafel herrschte sodann echter Frohsinn. — Zu einem Grundausbildungslehrgang in Gleiritsch meldeten sich 22 Männer und 26 Frauen. Kursusleiter ist Dr. Burger, Tannesberg. Kreisgeschäftsführer Weber dankte dem Vorsitzenden der Ortsvereinigung, Lehner, und Schulleiter Hillen für die Vorbereitung des Kurses.

Eine Wettfahrt mit dem Tod

Der Sankafahrer des Kreisverbandes Altötting, Josef Mittermeier, dessen Krankenkraftwagen bereits 200 000 km ohne Motorüberholung zurückgelegt hat, wurde wegen der sorgfältigen Pflege des Wagens und seiner Fahrkunst mit der goldenen Mercedesnadel ausgezeichnet. Seit 8 Jahren fährt Mittermeier im Dienst des Roten Kreuzes, und hat hierbei auch bereits 50 000 km erreicht. Manchmal, so berichtet er, gibt es da schon eine Wettfahrt mit dem Tod. So wurde er kürzlich nach Steinböhring gerufen, wo ein 15jähriger Junge von der Kinderlähmung befallen war und zur Behandlung mit der Eisernen Lunge nach München gebracht werden mußte. „Da ist's wieder einmal um Minuten gegangen. Wissen's, der Bub war ja so arm dran. Der ganze Transport durfte nur eine Stunde und zehn Minuten dauern. Wären wir fünf Minuten später zur Münchner Klinik gekommen, dann hätte der Bub wohl keine Hilfe mehr gebraucht. Vor ein paar Tagen hab ich ihn schon wieder daheim besuchen können. Ich hab da wirklich nachschauen müssen, wie es ihm geht, und Gott sei Dank, es ist alles gut gegangen.“ Zum Schluß meinte er: „Ich möchte aber ja nicht, daß davon was in die Zeitung kommt.“ Nun, da sich die „Passauer Neue Presse“ nicht daran hielt, tun wir es auch nicht.

BRK-Glückshafen für das Hallenbad

Das BRK Regensburg hat sich nun auch in die Finanzierung des Regensburger Hallenbades mit eingeschaltet. An der baldigen Fertigstellung hat besonders die Wasserwacht für ihre Schulungszwecke ein Interesse. Zur Aufbringung der noch fehlenden 6000 DM wurde ein Glückshafen aufgestellt.

Waldsassen schult Grenzpolizei

Im Kolonnenheim Waldsassen ging ein „Erste-Hilfe-Lehrgang“ der Sanitätskolonne, unter Leitung von Dr. Odo Seidl, zu Ende. An ihm nahmen 20 Beamte der Grenzpolizei teil. Der Vorsitzende der Ortsvereinigung, Dr. Bernreuther, dankte dem Kursusleiter und den Teilnehmern.

Riedenburg hat 2,7 Prozent ausgebildet

Zur Zeit laufen im Kreis Riedenburg 2 „Erste-Hilfe-Lehrgänge“ in Thann und Lobsing mit insgesamt rund 70 Teilnehmern. Durch die anerkennenswerte Mitarbeit der Ärzteschaft und der BRK-Ausbilder, konnten somit bereits 2,7 Prozent der Kreisbevölkerung in Erster Hilfe geschult werden.

12. Ober- und Mittelfranken

Alle traten der Bereitschaft bei

In Weißenburg fand ein „Erste-Hilfe-Lehrgang“ statt, deren 14 Teilnehmerinnen gute Leistungen zeigten und sämtlich der Bereitschaft beitraten. Bereitschaftsführerin Ida Doerfler gab auf dem vollzählig besuchten Bereitschaftsabend, der mit der Abschlußprüfung verbunden war, ihrer Freude darüber Ausdruck und dankte dem Kursusleiter Dr. Welscher und seinen Helfern.

Pleinfeld erhält Unfallhilfsstelle

In Pleinfeld, Kreisverband Weißenburg, konnte ein „Erste-Hilfe-Lehrgang“, unter Leitung von Dr. Rathsam abgeschlossen werden. Chefarzt Dr. Schneider und Landrat Dr. Staudinger sprachen bei der Abschlußprüfung ihre Anerkennung aus. Für die in Vorbereitung befindliche Ortsvereinigung Pleinfeld überreichte Kreisgeschäftsführer Sewald die komplette Einrichtung für eine Unfallhilfsstelle, die Bürgermeister Wieland mit Dankesworten übernahm.

Teilnahme bei Wind und Wetter

Ein schönes Beispiel, wie bei Unterstützung durch Bürgermeister und Gemeinderat der Rotkreuzgedanke auch in kleinen Gemeinden Fuß fassen kann, gab Dorsbrunn, Kreis Weißenburg, wo an einem „Erste-Hilfe-Lehrgang“ 35 Teilnehmer gezählt wur-

den, so daß von jedem Anwesen zumindest ein Bewohner am Kursus teilnahm. Aus Walkerszell schienten es 5 Teilnehmer nicht, bei Wind und Wetter zu jedem Abend zu erscheinen. Bei der Abschlußprüfung sprachen Landrat Dr. Staudinger und Kreiskolonnenführer Lehnberger dem Kursusleiter Dr. Jungkunst ihren Dank und den Helfern und Teilnehmern ihre Anerkennung aus. Um den unterhaltenden Teil machte sich der Lehrer des Ortes besonders verdient.

50 Teilnehmer in Lonnerstadt

Zum „Erste-Hilfe-Lehrgang“ des Kreisverbandes Höchststadt (Aisch) meldeten sich nicht weniger als 50 Teilnehmer, darunter 19 junge Mädchen. Die Teilnehmer waren Mitglieder der Feuerwehr, der Landjugend und des Turnvereins. Der Kursusleiter, Dr. Sollanek, äußerte bei der Abschiedsfeier, daß dies der netteste Kursus gewesen sei, den er bisher halten konnte. Baronesse von Gagern wies darauf hin, wie richtig es sei, in den Gemeinden Kräfte zu haben, die den Nachbarn in der Not beistehen können. Man müsse aber immer auch an die Weiterbildung denken.

Fürth hat neues Notstromaggregat

Bei einer Katastrophenübung am Bahnübergang Albrecht Dürer konnte die Sanitätskolonne Fürth ihr neues Notstromaggregat mit fünf 200-Watt-Lampen einsetzen. Die Übungsstelle war taghell erleuchtet. Das Notstromaggregat ist eine Dauerleihgabe der Stadtwerke. Die Kabel sind eine Stiftung. Obwohl der Alarm im „Schneeballsystem“ erfolgte, waren die Sanitätsmänner verhältnismäßig schnell zur Stelle.

Evang. Landjugend zeigt Hilfsbereitschaft

Die evang. Landjugendgruppe in Thalmässing hatte mit 16 Teilnehmern mit Erfolg einen Grundausbildungslehrgang des BRK abgeschlossen. Pfarrer Grieshammer würdigte am Abschlußabend die Bedeutung des Roten Kreuzes. Kreisverbandsvorsitzender Odorfer, Hilpoltstein, und Kursusleiter Dr. Hatz, dankten den eifrigen Teilnehmern. — Auch für 17 Schüler der Oberklasse in Morshach konnte der Kreisverband Hilpoltstein einen Grundausbildungslehrgang mit Dr. Wirth durchführen. In Heuberg kam es durch Initiative des Sanitätsmannes Karl — Altenhofen ebenfalls zu einem erfolgreichen Lehrgang. Am Abschlußabend nahm auch Bürgermeister Werner teil.

Bechhofen erhält eigenen Krankenwagen

Der noch jungen Ortsvereinigung Bechhofen, konnte am 27. 2. 1955 durch den 1. Vorsitzenden des Kreisverbandes Feuchtwangen, Landrat Paul Keim, ein eigener VW-Sanka übergeben werden. Damit konnte Feuchtwangen seinen dritten Sanka in Dienst stellen. Diese Tatsache hob der Landrat besonders hervor, da der Krankentranspördienst sich im Landkreis Feuchtwangen vor eine besonders schwierige Situation gestellt sieht, die ihren Grund in der verkehrsmäßig ungünstigen Lage des Landkreises hat. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache dankte Landrat Keim allen, die sich um die Beschaffung des neuen Wagens verdient gemacht haben und versprach seinerseits alles zu tun, damit die Verbindungsstraße Bechhofen—Feuchtwangen, noch in diesem Jahr auch in ihrem letzten Abschnitt instandgesetzt wird. Nach der Übernahme des Wagens durch den Kolonnenarzt Dr. Wieth, zeigte die Kolonne Bechhofen, in einer kurzen Schauübung, den erfreulich hohen Stand ihrer Ausbildung.

13. Unterfranken

Neue Ortsvereinigung in Oberschwarzach

Der Kreisverband Gerolzhofen hielt in Oberschwarzach eine Führer- und Unterführertagung der umliegenden Ortschaften ab, in deren Mittelpunkt die Suchdienstarbeit stand, da wieder 1200 Suchdienstlisten zu bearbeiten sind. Obmann Georg Winkler wurde mit der Organisierung der neuen Ortsvereinigung beauftragt. Angeregt wurde die Schaffung einer motorisierten Sanitätsstaffel in jeder Ortsvereinigung. Suchdienstbearbeiterinnen wurden Maria Kreil und Anni Lotter.

Brückenau verlor stellv. Kreiskolonnenführer

Im 63. Lebensjahre starb plötzlich Postbetriebsassistent i. R. Karl Bieberich, stellv. Kreiskolonnenführer des Kreisverbandes Brückenau. Der Verstorbene war 1912 der San.-Kolonne beigetreten und seit 1947 stellv. Kreiskolonnenführer. Sein Aufgabengebiet erfüllte er voll Eifer und Pflichtbewußtsein. Seine Tatkraft, Hilfsbereitschaft und Kameradschaft riefen besonders die Jugend in die Reihen des Roten Kreuzes. Mit warmer Menschlichkeit nahm er sich des Suchdienstes und des Krankentransportes an. Er war ausgezeichnet mit der Silbernen und Goldenen Ehrennadel. Sein plötzlicher Tod reißt eine Lücke, die nur schwer auszufüllen ist. Das Andenken dieses lauterer und opferbereiten Mannes, dem das Rote Kreuz zu einem Lebensinhalt geworden war, wird im Kreisverband Brückenau unvergeßlich bleiben.

14. Schwaben

Arbeitstagung in Mindelheim

Zu einer Arbeitstagung des Bezirksverbandes Schwaben hatten sich die K-Beauftragten, Chefärzte und sonstigen führenden Mitarbeiter der Rotkreuzgemeinschaften eingefunden. Organisationsleiter Steingrüber sprach über die wichtigsten Arbeitsvorhaben des Jahres 1955, vor allem über die Bildung neuer Dienstgruppen wie Nachrichtendienst, Sozialdienstgruppen u. a. Karl Berger erläuterte die Bedeutung des Nachrichtendienstes am Beispiel der Hochwasserkatastrophe. Der Lehrbeauftragte des Bezirksverbandes Schwaben, Hans Koerbling, sprach über die Arbeitskreis-Ausbildung und über realistische Unfalldarstellung. Ferner wurde eine Reihe von Fragen aus der praktischen Arbeit besprochen.

Vorstandssitzung in Augsburg

Der Bezirksverband Schwaben hielt am 5. Februar eine Vorstandssitzung ab, die von 13 Vorstandsmitgliedern besucht war. Zu Beginn dankte der Vorsitzende, Reg.-Präsident Martini, dem Oberbürgermeister a. D. Riedmüller-Memmingen, für seine verdienstvolle Arbeit und überreichte ihm die Silberne Ehrennadel. Er teilte sodann mit, daß das Finanzministerium bereit sei, das vom BRK geführte Infektionskrankenhaus in Buxheim bei Memmingen dem BRK zu überlassen unter der Bedingung, daß es nicht mehr zur Behandlung von Tbc-Kranken verwendet wird. Einem Bericht des Schatzmeisters, Direktor Elger, war zu entnehmen, daß das BRK-Kinderkurheim Kaufbeuren ausgezeichnet geführt werde und wirtschaftlich gut arbeite. Der Kreisverband Füssen konnte das Haus „Gregg“ als Altersheim käuflich erwerben. Direktor Elger berichtete ferner über eine finanzielle Aufwärtsentwicklung. Der Vorstand beschloß sodann, Hans Koerbling endgültig als Lehrbeauftragten für Schwaben einzusetzen. Einen sehr interessanten Bericht über den Hochwassereinsatz in Donauwörth gab Kreisbereitschaftsleiterin Frau Wagner. Regierungspräsident Martini konnte feststellen, daß alle Rotkreuzkräfte gut gearbeitet hatten. Über eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung des Jugendrotkreuzes berichtete Bezirksgeschäftsführer Schuster.

Amis helfen der Bergwacht

Auf den Skipisten rund um Füssen wurden zur Unterstützung der Bergwacht zwei amerikanische Sanitätssoldaten eingesetzt. Sie sollen bei alpinen Unfällen und beim Abtransport von Verletzten als Helfer mitwirken.

Das neue Rotkreuz-Echo

In der ersten Aprilhälfte erscheint Heft 2 des 2. Jahrgangs des „Rot-Kreuz-Echos“. Es umfaßt 16 Seiten und ist reich illustriert. Aus dem Inhalt:

Bayerisches Rotes Kreuz 1945—55.
Der 80. Geburtstag Dr. Otto Geblers.
Fünf Mutterhäuser bauten auf.
In wenigen Minuten passiert ein Unglück!
Keine Angst, meine Herren!
Weihe des neuen Sankas.
220mal zum Mond.
Wir rufen die Jugend der Welt.
Rund um den Erdball.
600 Waggons Liebesgaben rollen nach Bayern.
Tausende Familien finden wieder zusammen.
Vater sein dagegen sehr.
Blitz und Hagel — aber keine Hilfe.
Wann kehrt der Letzte heim?
Von unseren Heimen und Anstalten.
Von der Bergwacht und Wasserwacht.
Unsere Quiz-Fragen.
Sachen zum Lachen.

Das neue Heft eianet sich wegen seines reichhaltigen Inhalts besonders zu Werbezwecken. Es wird nur an die Kreisverbände geliefert, die bereits eine Bestellung aufgegeben haben.

Inhalt des 22. Blattes

Lehrplan der BRK-Schule Deisenhofen.
Erlebnisse mit Genfer Konventionen.
Krankentransport: 1. Rahmenvertrag, 1a. Bei Neuanschaffungen nur bestimmte Typen, 1b. Kraftfahrzeugsteuer.
Finanzfragen: 1c. Jahresabschluß 1955.
Fürsorgefragen: 2. Austauschtransport, 3. Müttergenesungswerk.
Jugendrotkreuz: 4. Staatliche Förderung des Jugendrotkreuzes, 5. Wochenendtagung im Bezirk Schwaben, 6. Werbeveranstaltung in Peißenberg, 7. Aufstellung des Irischen Roten Kreuzes, 8. Zeltlager in Schleswig-Holstein.
Personalfragen: 9. Verlust eines Dienstbuches.
Aus den Bezirksverbänden: 10. Oberbayern, 11. Niederbayern-Oberpfalz, 12. Ober- und Mittelfranken, 13. Unterfranken, 14. Schwaben.

Mitteilungsblatt des Bayerischen Roten Kreuzes

Inhaltsverzeichnis des Jahrgangs 4 (April 1954 bis März 1955)

Vorbemerkung: Die einzelnen Bekanntmachungen und Meldungen waren in jedem Blatte fortlaufend numeriert. Es bedeutet daher die Zahl vor dem Komma die Nummer des Blattes, die Zahl hinter dem Komma die Nummer der betreffenden Meldung. Artikel, die nicht numeriert waren, werden durch die Seitenzahl angegeben. In diesem Falle bedeutet also 2, S. 4: Mitteilungsblatt 2, Seite 4.

Allgemeines

Starkes Echo der Arbeitstagen 1, S. 1.
Schadenersatz bei „Erster Hilfe“ 1, S. 1.
Zur Frühjahrssammlung 1954 2, S. 1.
Jubiläum „Acht Jahrzehnte Frauenarbeit“ 2, S. 1.
Zur Eröffnung der RK-Schule Deisenhofen 3, S. 1.
Wie die Jugend für das Rote Kreuz gewonnen wird 3, S. 1.
Schon wieder sammeln? 3, S. 8.
Die neue RK-Schule in Deisenhofen 4, S. 1.
Katastrophenschutz und Genfer Konventionen 4, S. 2.
BSG-Musikkorps musiziert für das BRK 4, S. 2.
Feierliche Einweihung des Rot-Kreuz-Hauses in Bonn 4, S. 3.
Unseren Rot-Kreuz-Frauen zum Gruß 5, S. 1.
IV. Hauptversammlung des Deutschen Roten Kreuzes 5, S. 2.
Die Bedeutung der Genfer Konventionen 5, S. 3 u. 8, S. 2 u. 6, S. 3.
Das Katastrophenschutzprogramm d. Bayer. Roten Kreuzes 5, S. 3.
Almenrausch und Latschen 5, S. 8.
Die Gefahr der Massenvernichtungswaffen 6, S. 8.
Starkes Echo des Jubiläums der Frauenarbeit 6, S. 1.
Landeskomitee billigt Haushaltsplan 6, S. 1.
Einweihung des Erdinger Rot-Kreuz-Heims 6, S. 3.
Rot-Kreuz-Hilfe in der Hochwasserkatastrophe 7, S. 1.
Der Dank des Präsidenten 7, S. 2.
Der Übung folgte der Ernstfall 7, S. 2.
Die Presse über den BRK-Rettungsdienst 7, S. 3.
Ein Brief aus Passau 7, S. 4.
Wohlton will gelernt sein. Von Etta Gräfin Waldersee 8, S. 1 u. 9.
Das Rote Kreuz hat Sorgen. Wegen des Schutzes der Zivilbevölkerung 8, S. 1.
Bundespräsident Heuss im Mutterhaus Amberg 9, S. 1.
Lehrplan der BRK-Schule Deisenhofen (19. 9.—31. 12.) 9, S. 2.
Erfahrungsaustausch nach der Hochwasserkatastrophe 9, S. 3.
Die Hilfe des Deutschen Roten Kreuzes 9, S. 3.
Der Dank des Landesvorstandes 10, S. 1.
Beisetzung von Reg.-Präs. a. D. Dr. Körner 10, S. 1.
Jahreshauptversammlungen der Bezirksverbände 11, S. 1.
Schwerer Unfall eines amerikanischen Sanitätswagens 11, S. 2.
Jugend-Rot-Kreuz und Völkerverständigung 11, S. 3.
BRK-Herbstsammlung 1954, 12, S. 1.
Die Bereitschaft, eine Zelle des Rot-Kreuz-Organismus. Von Bertel Hoch 12, S. 1.
Die Frau im Roten Kreuz 13, 11, 1.
Ein neuer Weg zur Mitgliederwerbung 13, S. 2.
Der Dank des Innenministers 13, S. 2.
Häufige Versicherungsfragen 14, S. 1.
Präsident Dr. Geßler nimmt Ehrungen vor 14, S. 2.
Ernste Gedenkstunde des Roten Kreuzes 14, S. 3.
Neues vom Büchermarkt 15, S. 8.
Jahreshauptversammlungen in Rosenheim und Würzburg 15, S. 1.
Neuer Lehrplan für Deisenhofen (1. 1.—1. 4.) 15, S. 2.
Weihnachtsgruß des Präsidenten 16, S. 1.
Hohe Auszeichnungen für Mitglieder des Roten Kreuzes 16, S. 1.
Der K-Bbeauftragte und seine Ausbildung. Von Org.-Leiter Franz Steingruber 17, S. 1 u. 18, S. 1.
Was ein Außenstehender bei einer Großeinsatzübung des BRK beobachtete 17, S. 2.
Oberarzt und „Oberschwester“. Von Arno Behrlich 17, S. 2.
Schutzeinrichtung gegen Blendung 18, S. 2.
Wir grüßen unseren Präsidenten. Von Landesgeschäftsführer Hans Beinhofer 19, S. 1.
Wie Nürnberg 1914 den Kriegsausbruch erlebte. Von Dr. Otto Geßler 19, S. 2.
Einladungen zu den Arbeitstagen über Fragen des Katastropheneinsatzes 20, S. 1.
Hohe Ehrungen des Präsidenten Dr. Geßler 20, S. 2.
Freundschaft Verehrung und Dank 20, S. 3.
Dr.-Otto-Geßler-Stiftung 20, S. 3.
Neuer Erkennungsdienst in der Erprobung 20, S. 4.
Frühjahrssammlung 1955 21, S. 1.
Das Programm des diesjährigen Rotkreuztages 21, S. 1.
Gesundheitserziehung und Rotes Kreuz 21, S. 2.

Was bei Sendungen in die Sowjetzone zubeachten ist 21, S. 2.

Der Dank des Präsidenten 21, S. 2.

Ziviler Bevölkerungsschutz 21, S. 3.

Erkennungsmarke für Jedermann. Von Dr. Georg Straimer 21, S. 3.

Lehrplan der Schule Deisenhofen 22, S. 1.

Sanitätsmaterial für die RK-Arbeit 22, S. 2.

Notizen

Zur Feier des 8. Mai 1, 1 — Werkmappe zur Feier des 8. Mai 1, 2 — Das Deutsche Rote Kreuz erhielt Antwort aus Moskau 2, 1 — Moskau ratifiziert 2, 1 a — Ein Professor als Spion verurteilt 2, 2 — Empfehlung des Films „Die letzte Brücke“ 2, 3 — 90 Jahre Genfer Konventionen. Ehrungen des DRK 3, 1 — Umzug des Generalsekretariats 3, 1 a — Anerkennung der Liga für den Rot-Kreuz-Film 4, 1 — Zusammenarbeit mit Baden-Württemberg 4, 1 a — Verleihung des DRK-Ehrenzeichens 4, 1 b — Vom Schweizerischen Samariterbund 4, 2 — Neuer Präsident der Inneren Mission 4, 3 — Katastrophenschutztagung in Freiburg 8, 1 — Aufklärung über Genfer Konventionen 8, 2 — Beitritt zu den Genfer Konventionen 10, 1 — Ergänzungswahlen für den Landesvorstand 10, 1 a — Liquidation des LV — Württemberg-Hohenzollern 11, 1 — Präsident Weitz spricht zum Kriegsgefangenen-Gedenktag 12, 1 — Regierungsdirektor Dr. Herzog erhält Ehrenzeichen I. Klasse 12, 2 — Besuch aus Honduras 14, 1 — Anerkennung des DRK in der DDR 17, 1 — Dank der Liga für den BRK-Film 17, 2 — Blick über die Grenzen 18, 1 — Vertreter der Kirche im Landeskomitee 20, 1.

Ausbildungswesen

Anerkennung des Films 15 Uhr 25 3, 2 — Ärztetagung in der Bundesschule 4, 4 — Plan Deisenhofen (5. 7.—3. 9.) 6, 1 — Lehr- und Unterrichtsmaterial 12, 4 — Übungskoffer für Sanitätsausbildung 13, 1 — Dia-Reihe „Sanitätsausbildung“ 13, 2 — Lehrgangsbescheinigung 14, 2 — Erste Hilfe — Fib. und Unterrichtsbuch 14, 3 — Ergänzung zu „Neuer Lehrplan für Deisenhofen“ 16, 1 — Das Programm der Führerinnenlehrgänge 17, 3 — Juristentagung in Deisenhofen 18, 2 — Weibliche Landjugend wünscht Unterricht 18, 3 — Das „Musterlände“ Bayern 18, 4 — Verwaltungslehrgang in Deisenhofen 18, 5 — Terminänderung für Ärztetagung 18, 6 — Gesundheitserziehung macht Fortschritte 19, 1 — Änderung des Lehrplanes der RK-Schule 19, 2 — Genfer Konventionen auf einer Bürgerversammlung 19, 3 — Ärztetagung in Mehlem 20, 1 a — Neuer Filmstreifen 20, 2 — Ärztetagung in Deisenhofen 20, 2 a — Anerkennung für den Juristenlehrgang 20, 2 b — Verwaltungslehrgang in Deisenhofen 21, 1 a — Kursusänderung in Mehlem 21, 1 b — Rot-Kreuz-Programme als Arbeitsvorhaben der Landjugend 21, 2.

Krankentransport

Anzeige von Krankentransporten bei den Bezirksfürsorgeverbänden 1, 3 — Sirenen für Krankenkraftwagen 1, 3 a — Vereinbarung mit dem Landesverband Bayrischer Kraftdroschkenunternehmer 2, 4 — Rückerstattung von Beförderungsteuer 2, 5 — Merkblatt über die Statistische Erfassung der Einsatzkräfte 2, 6 — Katastrophenanhänger — Beschaffung 3, 3 — Reinigungsmittel für die Hände 5, 1 — Ladegeräte für Akkumulatoren 5, 2 — Regelmäßige technische Überwachung der Krankenkraftwagen 8, 3 a — Verpflichtung von Kraftwagenbesitzern bei Katastrophen 9, 1 — Erste Motorradstaffel für den Rot-Kreuz-Einsatz 9, 2 — Einlieferung von Geisteskranken 13, 3 — Beitritt zum Rahmenvertrag 17, 11, 20, 3 — Reinigung von Aufliagematratzen 21, 1 — Rahmenvertrag 22, 1 — Nur bestimmte Typen 22, 1 a.

Sanitätskolonnen

Dienstbekleidung 5, 3 — Die neuen Grußvorschriften 8, 3.

Bereitschaften und Frauenarbeit

Aufruf zum Müttergenesungswerk 1, 4 — Würzburg meldet vollzogene Neuorganisation 3, 5 — Einsatz von Helferinnen 3, 6 — Ehrenprotektorat über die Jubiläumsfeier der Frauenarbeit 4, 5 — Kopfbedeckung zur neuen Dienstbekleidung 4, 6 — Sitzung des Landesausschusses für Frauenarbeit 4, 7 — Festschrift als Werbemittel für die Frauenarbeit 7, 1 — Münchener Frauen ehren den Engel von Dien Bien Phu 11, 2 — Landesausschuß für Frauenarbeitstagung 16, 2.

Schwesternschaft

Vom Verband Deutscher Mutterhäuser 6, 2 — Die ersten Schülerinnen der Krankenpflegeschule Amberg 6, 3 — Zweite Schwe-

ster fliegt nach Korea 9, 3 — Rot-Kreuz-Schwester übernehmen das neue Kinderheim Coburg 11, 1 a — Fortbildungslehrgänge in Nürnberg und München 13, 5 — Verlust für die Schwesternschaft Wallmenichhaus 13, 5 a — Neue Telefonnummern des Mutterhauses Nürnberg 15, 2 — Schwester als erste Preisträgerin 19, 5 — Neue Hebammenkurse 21, 2 a.

Bergwacht

Im Bergwachtendienst von einer Lawine getötet (Josef Weinzierl) 1, 10 — Anerkennung des Naturschutzdienstes 2, 8 — Großer Erfolg beim Internationalen Wettbewerb in Frankreich 3, 7 a — Naturschutzdienst der Bergwacht 4, 13 — Vorsicht bei Alpenfahrten 4, 14 — Auch in diesem Jahre Edelweiß-Schutzposten 6, 6 — Naturschutzdienst im Allgäu verstärkt 8, 4 a — Vorbildlicher neuer Prospekt 9, 4 — Edelweißheger retten Edelweißjäger 9, 5 — Verlust eines treuen Kameraden (Otto Wagner) 11, 4 — Gedenkstein für Josef Weinzierl 12, 5 — Die Fürther klettern am Zehnersteig 12, 6 — Der neue Jahresbericht 1953-54 14, 4 — Unfälle wegen des schlechten Wetters weniger häufig 14, 4 a — Anerkennung durch den Ministerpräsidenten und den Innenminister 15, 2 a — Ehrung verdienter Bergwachtmänner 15, 3 — Gefährliche Übung der Bergwacht Lindau 16, 3 — Fahrt in die Öztaleralpen 17, 2 — Die Bergwacht erstmals im Fernsehen 21, 3 — Schützt die Pflanzenwelt 21, 4.

Wasserwacht

Der Wasserwachtfilm fertiggestellt 2, 9 — Mit Preßluftgerät in die Tiefe 2, 10 — Schulungslehrgänge in Unterfranken 3, 7 — Klare Entscheidung für die Wasserwacht 4, 12 — Jahresversammlung in Staffelsee 6, 5 — Ist Rettungsschwimmen „männliche Domäne“? 8, 4 b — Peinliches Nachspiel 9, 6 — Aluminiumschachtelboot als Neuerung 11, 3 — Aus dem WW-Bezirk Ober- und Mittelfranken 12, 7 — Regensburg meldet 8508 Einsatzstunden beim Hochwasser 12, 8 — Junge Lebensretter 13, 9 — Landesausschußsitzung in Deisenhofen 14, 5 — Bezirksversammlung in Regensburg 16, 4 — Lehrgang in Coburg 17, 7 — Rettungsschwimmer tödlich verunglückt 18, 10 — Lehrgänge der Wasserwacht 18, 11 — WW-Dienstabzeichen zur Polizeiuniform 19, 4 — Stadtverwaltung München stiftete 5000 DM 21, 6.

Jugendrotkreuz

Ballonwettfliegen 1954 1, 10 b — Hilfe für die Flüchtlinge im Vorderen Orient 4, 15 — Oberfränkischer Jugendmusiktag 4, 16 — Tagung im Schloß Schney 4, 17 — Gewinnung von Lehrern 6, 7 — JRK-Austausch mit Jugoslawien 6, 7 a — Material für die Aufstellung in den Vereinigten Staaten 7, 2 — Französische Gäste in Deisenhofen 8, 4 — Landesausschußsitzung in Deisenhofen 10, 2 — JRK-Schulungswoche in Deisenhofen 10, 3 — Vorbildlicher Arbeitsplan 11, 5 — Vitamintabletten für Flüchtlingskinder 11, 6 — Griechische Kinder danken 11, 7 — 50 000 Freundschaftspäckchen aus den USA 11, 8 — Zeitschriften des JRK 13, 6 — JRK-Dienst am Nächsten 13, 7 — Albenausstellung verlängert 13, 8 — Nachrichten aus der JRK-Arbeit 13, 8 a — Kleines JRK-Helferabzeichen 14, 6 — Neuerscheinung „Erste Hilfe für die Jugend“ 14, 7 — Jugendrotkreuz in Trostberg gegründet 14, 8 — Schlängenvorfürer im JRK-Lager Schichten 14, 9 — JRK-Ballonwettfliegen 1954 15, 4 — Geburtstagsgeschenk für Albert Schweitzer 17, 4 — Martin Buber besucht Albenausstellung 17, 5 — Albert-Schweitzer-Spende 18, 8 — Sitzung des JRK-Landesausschusses 18, 9 — JRK-Gruppen der helfenden Jugend 20, 4 — Geschenkschachteln des AJRC 20, 4 a — Kunstaustausch 20, 4 b — Schülerlotsendienst des JRK in Lichtenfels 21, 5 — Broschüre „Erste Hilfe für die Jugend“ 21, 5 a.

Fürsorgefragen

Hilfe für die Lawinenopfer 1, 5 — Kindererholung 1, 6 — Ausländerbetreuung I, 7 — Müttergenesungswerk 1, 9 — Heimkehrer aus der CSR 1, 9 — Nähstuben des BRK 2, 13 — Bayerisches Jugendwerk 2, 14 — Jugendliche aus der Sowjetzone 2, 15 — Sammlung für Müttergenesungswerk 1, 16 — Keine Liebesgaben mehr nach Polen 1, 16 a — Maßnahmen des Bayerischen Jugendwerks 4, 8 — Einladung nach Holland 4, 9 — Müttergenesungswerk 4, 10 — Termine 4, 11 — Besuch einer Delegation des jugoslawischen RK 5, 4 a — Kinderluftbrücke 1954 8, 2 a — Versicherung von Kindertransporten 8, 2 b — Erholungsfürsorge für Kinder 9, 7 — Beratung heimatloser Ausländer 9, 8 — Betreuung von Ostzonenbewohnern 9, 9 — Müttergenesungswerk 9, 10 — Pakete an Kriegsgefangene 13, 2 a — Müttergenesungswerk 13, 2 b — Kindertransport 13, 2 c — Austauschtransport 13, 2 d — Kindertransport aus Jugoslawien 16, 5 — Paketverkehr in die polnisch besetzten Gebiete 16, 5 a — Die amerikanische Hilfe in Bayern läuft an 17, 8 — Der erste Transport aus polnisch besetzten Gebieten 17, 9 — Betreuung von DPs 18, 11 a — Bund Deutscher Kriegsbeschädigter 18, 11 b — Fürsorgerische Maßnahmen 18, 11 c — Mütter-

genesungswerk 18, 11 d — Hilfsmaßnahmen für Personen aus polnisch verwalteten Gebieten 20, 5 a — Geldüberweisung in die Sowjetzone 20, 5 b — Kleintransport an die Schweizer Grenze 20, 5 b — Suchanzeige für Selbstfahrer 20, 5 d — Austauschtransport 22, 2 — Müttergenesungswerk 22, 3.

Suchdienst

130 000 Nachrichten über Kriegsgefangene 6, 10 — Ein Heimkehrer als Schwindler entlarvt 9, 11 — Verhandlungen mit dem Sowjetrussischen Rotkreuz 11, 10 — Frühheimkehrer fehlen dem Suchdienst 13, 9 a — Noch 42 000 Vermißte der Wehrmachtsschulen 13, 9 b — Suchdienstkarteien werden zusammengelegt 16, 12.

Rechtsfragen

Völlig betrunken — durch Coca Cola 1, 11 — Was versteht man unter Dunkelheit? 1, 12 — Freispruch im Prozeß Schwendner 2, 11 — Noch kein rechtskräftiges Urteil 2, 11 a — Nicht „Völlig betrunken durch Coca Cola“ 6, 8 — Tödliche Unfälle 7, 5 — Auto zusammengefahren um Kind zu retten: Kein Schadenersatz 10, 4 — Schadenersatzanspruch des verletzten Arbeitnehmers 10, 5 — Aufklärung der Bevölkerung über die Genfer Konventionen 16, 6 — Lkw im Katastropheneinsatz 18, 7 — Bußzahlungen an das BRK 18, 7 a.

Versicherungsfragen

BRK-Sterbegeldversicherung 2, 20 — Brandversicherung 3, 4 — BRK-Sterbegeldversicherung 7, 3 — Altersversorgungs- und Rentenverträge 7, 4 — Zusatz-Unfall-Versicherung des JRK 13, 11 — Formalitäten bei den Meldungen 14, 10 — Genehmigung von Grundstücksgeschäften 14, 10 a — Neuausgabe des Versicherungsmerkblattes 17, 10 — Rentenversicherung für Arbeiter und Angestellte 19, 8 — BRK-Sterbegeldversicherung 20, 6 — Feuerversicherung 20, 6 a.

Finanzfragen

Wichtige Meldungen zum Jahresabschluß 1, 10 a — Zwischenabschluß zum 30. 9. 1954 11, 9 — Haushaltsvoranschläge für Kreisverbände 20, 5. —

Steuerfragen

Kraftfahrzeugsteuer 4, 19 und 17, 11 a.

Personalfragen

Personalveränderungen 2, 17 — Suchanzeige 2, 18 — Dienstausweis verloren 2, 19 — 4, 18 — 6, 9 — 9, 12 — 10, 9 — 13, 10 — 16, 7 — 16, 7 — 18, 13 — 20, 6 c — 22, 9 — Stellenangebot 2, 19 a — Warmmeldung 5, 4 — 16, 8 — 16, 8 — 18, 12 — 18, 14 — 19, 7 — 20, 6 b — Abschied und Ehrung im Präsidium 12, 9 — Lohnsteuerjahresausgleich 1954 16, 9 — 16, 9 — Neue Grundsätze für Lohnsteuerpflichtige 19, 6 — Ein treuer Helfer 21, 6 a.

Beschaffung und Veranstaltungen

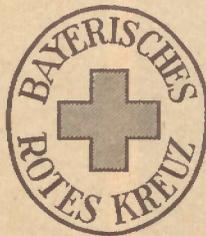
Leistungsbericht 1953 1, 13 — Werbemittel für die Frühjahrsausstellung 1, 14 — Wohlfahrtsbriefmarken 1, 15 — Neue Textausgabe der Genfer Abkommen 1, 16 — Verteilung des werblichen Leistungsberichtes 2, 21 — DRK-Schriftreihe Nr. 9 3, 8 a — Sammlungsgenehmigung auf Bahngesicht 3, 8 b — Ausstellung „Das sichere Haus“ 1, 8 c — Sanitätsdienstbekleidung 4, 20 — Erfreuliches Ergebnis der Losbrieflotterie 6, 11 — GEMA-Gebühren bei Aufführung von Tonfilmen 10, 6 — Abrechnung Frühjahrsausstellung 1954 7, 7 — Abrechnung der Losbrieflotterie 7, 8 — Wiederhall des Leistungsberichtes 7, 9 — Tätigkeitsbericht des BRK 8, 5 — VW-Postkarten 9, 13 — DRK-Taschenjahrbuch 9, 14 — Film „Der Mann auf der Straße“ 10, 6 — Abrechnung Katastrophensammlung 10, 7 — Preisträger beim Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken 10, 8 — RK-Werbe- und Vertriebs-G.m.b.H. 12, 10 — Herbstausstellung 1954 13, 12 — Wieder Losbrieflotterie 13, 12 a — Wohlfahrtsbriefmarken 1954/55 14, 11 — Weihnachtsbetreuung 14, 12 — Preisliste für die Rotkreuz-Dienstbekleidung 14, 13 und 14 — Weihnachtswerbung 15, 7 — Losbrieflotterie 15, 8 — Herbstausstellung 1954 15, 9 — Die neuen Wohlfahrtsbriefmarken 16, 10 — Erste-Hilfe-Plakate 16, 11 — Wohlfahrtslotterie 19, 9 — Filmverleih 19, 10 — Neue Sammeltermine 19, 11 — Losbrieflotterie 19, 11 a — Wohlfahrtsbriefmarken 19, 11 b — Erste-Hilfe-Plakate 19, 11 c — Wohlfahrtsbriefmarken 51, 7 — Abrechnung der Losbrieflotterie 21, 8.

Nachrufe

Dr. med. Hans Haid 1, S. 8 — Reg.-Präsident a. D. Dr. Franz X. Wein 2, S. 8 — Karl Eussner 2, S. 8 — Dr. med. Konrad Eichinger 7, S. 8 — Regierungspräsident a. D. Dr. Konrad Kreiselmeyer 7, S. 8 — Dr. med. Theodor Brunner 7, S. 8 — Kommerzienrat Josef Witt 8, S. 8 — Regierungspräsident a. D. Dr. Adolf Körner 9, S. 8 — Stadträtin Paula Breitenbach 9, S. 8 — Hans Schuller 14, S. 8 — Oberst a. D. Josef Grau 21, S. 8.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN



ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch

5. Jahrgang, München, 5. April 1955

BLATT 1

Der letzte Weg des toten Präsidenten

Bundespräsident Theodor Heuss am Grabe Otto Geßlers

Es war, als ob die Natur, die bereits einige warme Frühlingstage geschenkt hatte, sich noch einmal in winterliche Trauer hüllen wollte. Als der am 24. März verstorbene Präsident Dr. Otto Geßler am Montag, den 28. März, in Lindenberg beigesetzt werden sollte, war die Allgäuer Landschaft seit der vorhergehenden Nacht in ein ununterbrochenes Schneetreiben gehüllt. Trotzdem waren von den höchsten Stellen des Staates und der Behörden bis hinunter zu dem einfachsten Mann und der schlichten Helferin aus den Rotkreuzgemeinschaften und von den Rotkreuz-Arbeitsplätzen im ganzen Lande viele hundert herbeigeströmt, um diesem großen Manne und gütigen Menschen die letzte Ehre zu erweisen.

Ganz Lindenberg stand im Zeichen der Beisetzung seines hochherzigen Ehrenbürgers. Neben den öffentlichen Gebäuden waren auch viele Privathäuser auf Halbmast geflaggt. Seitdem der teure Verstorbene am Samstag aufgebahrt war, war es ein ständiges Kommen und Gehen. Fast die ganze Bevölkerung schien noch einmal von dem großen Mitbürger und edlen Helfer Abschied nehmen zu wollen. Die Aussegnungshalle auf dem Friedhof war aufs würdigste zu einer Ehrenhalle umgewandelt worden. In einem Meer von Blumen und Grünpflanzen stand der Sarg, vor dem Vertreter der Sanitätskolonnen und der Bereitschaften die Ehrenwache hielten. Auf den Kandelabern brannten die Kerzen. Zu Häupten hing das Kreuzifix, darüber die Flagge des Roten Kreuzes, unter der das Leben dieses Mannes stand. Seitwärts sah man das große Ordenskissen mit dem Großen Verdienstkreuz mit Stern und den anderen hohen Auszeichnungen des Verstorbenen. Man sah die Ergriffenheit und Rührung auf den Gesichtern derer, die noch vor diesem offenen Sarge standen, und wer das stille, edel gezeichnete Antlitz des Toten sah, der nun kurz vor dem Passionssonntag sein ihm noch auferlegtes Leiden vollendet hatte, dem bleibt es unvergeßlich.

Am Montag vormittag trafen von weither die Trauergäste ein, unter denen besonders zahlreich die Vertreter des Bayerischen Roten Kreuzes waren. Sie hatten keine Mühe gescheut, um diesem Ehrendienst nachzukommen. So war u. a. aus Nürnberg ein Omnibus gekommen, der von 10 Uhr abends die ganze Nacht hindurch gefahren war. Das Requiem fand um 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche statt. Mit Trauerflor bildeten Mitglieder der Sanitätskolonnen und der Bereitschaften Spalier. In den vordersten Reihen der Bänke, die sich bis auf den letzten Platz füllten, nahm der Bundespräsident, die Mitglieder der Bundes- und der Staatsregierung, des Bayerischen Landtags und des Senats Platz. Man sah ferner Vertreter des Kreispräsidiums, den französischen Gouverneur von Lindau, die Vertreter der Behörden, der Organisationen und Verbände. Die linke Seite der Bankreihen war den Persönlichkeiten des Roten Kreuzes reserviert, unter denen man den Präsidenten des DRK, Staatsminister a. D. Dr. Weitz, den Vertreter des Österreichischen Roten Kreuzes Graf Almeda, das Mitglied des Präsidialrats Präsident Hausmann (Niedersachsen), die Vizepräsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes Dr. Hien und Frau Dr. Rehm, Landesgeschäftsführer Beinhofer, die Mit-

glieder des Landesvorstandes, Reg.- und Medizinaldirektor Dr. Pürckhauer und Dir. Lodermeier, die Vorsitzenden und Vorstandsmitglieder der Bezirksverbände, die Schwesternschaften, an der Spitze Generaloberin Held, und in großer Zahl die Mitglieder der Rotkreuzgemeinschaften und die Mitarbeiter des Präsidiums und der Bezirks- und Kreisverbände sah.

Die Münchener Bereitschaftspolizei hatte dem ehem. Reichswehrminister eine Ehrenkompagnie und einen Musikzug gestellt, der zu Beginn des Gottesdienstes einen Hymnus von Silcher und während des vom Kirchenchor gesungenen Requiems das Sanctus aus der Deutschen Schubertmesse spielte. Den Abschluß bildete eine Komposition von Palaestrina. Das Requiem hielt unter Assistenz Stadtpfarrer Steinlehner, der dem Verstorbenen freundschaftlich verbunden war.



Die Aufbahrung in der Ehrenhalle des Lindener Friedhofs
phot. Radetzky



In ein Meer von Blumen gehüllt

Ich sterbe als gläubiger Christ

Nach dem Libera ergriff Stadtpfarrer *Steinlehner*, der wegen des starken Schneetreibens seine Ansprache in die Kirche verlegt hatte, das Wort. Er knüpfte an das Bibelwort an: „Wer der Größte unter Euch sein will, sei Euer Diener“ (lateinisch: „minister“). Reichsminister a. D. Dr. *Otto Geßler* habe den doppelten Sinn dieses Wortes in hervorragender Weise verkörpert. Er habe die Synthese zwischen Anschaffen und Dienen, zwischen Regieren und Gehorchen in seinem Lebenslauf verwirklicht. Nach einem

kurzen Überblick über das bewegte und arbeitsreiche Leben des Verstorbenen wies der Stadtpfarrer darauf hin, daß Dr. Geßler immer zur Stelle war, wenn der Ruf an ihn erging, zu heilen, zu helfen, zu weisen und zu führen. Im Namen des Verstorbenen dankte er allen, die ihm im Leben zur Seite standen, vor allem auch den Schwestern, die ihm in den langen Wochen der Krankheit eine aufopfernde Pflege zuteil werden ließen. Man werde dem Wesen Dr. Geßlers nicht gerecht, wenn man nur seine großen Werke betrachte. In besonderer Weise lag es ihm daran, persönlichen Kontakt zu suchen und zu finden. Wohl dem, dem es gelang, sein Vertrauen zu gewinnen. Er hatte einen starken Mann an seiner Seite. Unzähligen hat er in seinem Leben in mancherlei Not geholfen. Er selber fühle sich für manchen Rat und manche Hilfe als Seelsorger zu Dank verpflichtet. Das Interesse des Verstorbenen galt dem Wohl seiner Heimatkirche und seiner Heimatstadt. Unvergeßlich bleibe es ihm, als Dr. Geßler nach der rechtzeitigen Spendung der Sterbesakramente zu ihm sagte: „Ich habe die Segnungen der Sterbesakramente in vollem Umfange erlebt.“ Und als ich abschiednehmend den Gruß verwandte „Gelobt sei Jesus Christus“ erwiderte er mit der ganzen Kraft seiner Überzeugung „Ja, in Ewigkeit Amen!“ Die Treue zu seinem Glauben gab ihm den Halt, alle Prüfungen zu bestehen. Bald nach dem ersten Weltkriege wurden ihm kurz hintereinander seine beiden Söhne im jugendlichen Alter genommen. Dann war er kaltgestellt und wurde schließlich ins Konzentrationslager Ravensbrück geworfen. Er hat nur selten davon gesprochen, weil Empfindungen der Gehässigkeit und der Verbitterung seinem edlen Charakter fernlagen. Vor vier Monaten wurde ihm auch noch die edle und aufrechte Gattin genommen, mit der er vor zwei Jahren das Fest der Goldenen Hochzeit begehen konnte. Nun ist er im Tode wieder mit ihr vereint. Auch die Treue zu seinem Volk und Vaterland zeichnete ihn in besonderer Weise aus. Er war es, der nach dem Verlust des ersten Weltkrieges dem jungen Reich seine Kraft, sein Wissen, sein Können und das Ansehen seiner Person zur Verfügung stellte, um das Fundament mitzulegen und beim Aufbau entscheidend mitzuhelfen. Und auch nach dem zweiten Weltkrieg ruhte er nicht, sondern stellte sich trotz seines hohen Alters wieder zum Wohl der Allgemeinheit zur Verfügung. So wurde er auch diesmal wieder als treu befunden, und zwar vor allem denen, die in Not waren und die seiner Hilfe bedurften. Als am letzten Donnerstag die Angelus-Glocke läutete und die Gemeinde ihrer Toten gedachte, schied er von hinnen. Der Schlüssel zu seinem Wesen und zu seiner Persönlichkeit liegt in seiner tiefen religiösen Überzeugung, gepaart mit den Gesinnungen des Mutes, der Hingabe und der Hilfsbereitschaft, geleitet von einem hohen Wissen und von einem weiten Blick. Eines seiner letzten Worte lautete: „Ich sterbe als gläubiger Christ“. Er sagte mir einmal „das Glauben hat mir nie Schwierigkeiten gemacht, das war für mich eine Sache des Gehorsams“. So glich er dem geraden und aufrechten Hauptmann von Kapharnaum, der selber Befehlsgewalt hatte, der sich aber nicht für würdig hielt, daß der Heiland bei ihm einkehrte. So nehmen wir Abschied von ihm in tiefer Trauer, aber auch mit der

Musikzug und Ehrenkompagnie der Bereitschaftspolizei phot. Radetzky



Im Trauerzuge. Von links nach rechts: Reg.-Dir. Dr. Herzog, Dir. Lodermeier, Frau Dr. Auffermann, Landesgeschäftsführer Beinhofer, Vizepräs. Dr. Hien





Bundespräsident Prof. Heuss und stellv. Ministerpräsident Dr. Baumgartner

seelsorglichen Gewißheit, daß auch auf ihn die Wahrheit des Heilswortes angewendet wird: „Weil Du mich vor den Menschen bekannt hast, darum will ich Dich auch vor meinem Vater kennen, der im Himmel ist“.

Nach der Ansprache des Stadtpfarrers setzte sich unter starkem Schneeflockenfall der Trauerkondukt vor der Stadtpfarrkirche unter Vorantritt des Musikzuges in Bewegung. Die Straßen waren von der Bevölkerung und von Schulkindern sowie von geschlossenen Gefolgschaften der Lindenberger Betriebe dicht gesäumt. In der Aussegnungshalle nahm nach den Segensworten des Priesters der *Bundespräsident* und die übrigen Trauergäste von dem Toten Abschied, ehe der Sarg für immer geschlossen wurde. Unter den Klängen des Bayerischen Präsentiermarsches setzte sich der Trauerzug zur Familiengrabstätte in Bewegung. Hier ruhen bereits die Eltern, die Gattin und die beiden einzigen Söhne des Verstorbenen, mit denen er nun wieder im Tode vereint ist. Wegen des großen Andranges kostete es Mühe, die polizeilichen Absperrungen aufrechtzuerhalten und nur sehr langsam kam der Sarg, der von Kameraden der Sanitätskolonne Lindenberg und von Bergwachtkameraden getragen wurde, vorwärts. Nach den kirchlichen Gebeten senkte sich der Sarg unter den Klängen des „Guten Kameraden“ in das grün ausgeschlagene Grab. Noch einmal spielte die Kapelle das wehmütvolle „Wenn ich einmal soll scheiden“. Dann ergriff als erster Bundespräsident Professor *Theodor Heuss*, dem man die innere Bewegung anmerkte, das Wort.

Ein Stück deutschen Schicksals

Der Bundespräsident, ein Meister des Wortes, führte mit seiner sonoren Stimme aus:

„Werte Trauergemeinde! Auch der Bundespräsident, wenn er sich als Sprecher des geschichtlichen Empfindens der Nation fühlen darf, mußte zu dieser Stunde hierherkommen, gerufen von der Pflicht des Dankes an einen Mann, der vor über 35 Jahren aus dem Rahmen gesicherter Leistung und erfüllten Könnens das Wagnis ins Ungewisse machte, als er in der Zerklüftung der Nation an die Stelle trat, da er Kräfte wieder sammeln konnte und sollte. Ich spreche aber nicht nur als Bundespräsident, sondern ich darf sprechen als einer der alten persönlichen Freunde. Wie oft habe ich hier in Lindenberg geweilt, ein paar Stunden, ein paar Tage, ein paar Wochen in seinem Haus, wissend, daß ich gern empfangen wurde, wissend, daß ich immer als ein Reiferer und Besenkter von hier weggehen würde. Für mich ist die Gestalt von *Otto Geßler* ganz früh, schon über 50 Jahre ist es her, durchs Bewußtsein gegangen. Er hat dem Naumann'schen Kreis in München angehört, als er als ganz junger Gewerberichter aufmerken

ließ, da er half, das Sozialrecht in praktischer Entscheidung zu entwickeln, und dann die Stationen, von denen ich hier zu sprechen habe: Jung-Regensburg, Jung-Nürnberg und dann, da das Vaterland zerbrochen und gefährdet war: Wiederaufbau und Reichswehr. Aber wenn er von diesen Tagen und Jahren später sprach, da schon die Legenden über Intrigen und Schwierigkeiten in die Literatur der Geschichte gegangen waren, war manche Bitterkeit, war manche Enttäuschung damit verbunden. Aber es war immer rührend, wenn er von *Friedrich Ebert* sprach und dessen strengem Ernst. Das Vertrauen dieser beiden Männer ist ein Stück deutschen Schicksals in jener Zeit gewesen, was ausgesprochen werden darf und muß in Dank. *Otto Geßler* war eine tätige Natur, ich weiß nicht, ob das viele Zureden, das ich an ihn verschwendet habe, er soll doch einmal ein Stück Geschichte niederschreiben, er hat es begonnen, ich habe Teile davon gelesen, ich habe sie ihm zurückgeschickt und gesagt, das muß noch so und so anders werden. Er war kein Mann der Kontemplation, sondern er war ein Mann des Tuns. Und als die Amtsfunktionen vorbei waren, waren die Verbände froh, einen Mann dieser Hingabe, dieser Kraft der Menschenbehandlung, dieses Durchschauens, wo Schwierigkeiten sind, und dieses Helfenwollens, um sich zu haben. Dann kam die böse Zeit, in der er ausgeschieden war und wo in ihm diese Leidenschaften der patriotischen Leistungsfähigkeit und des Leistungswillens gebunden waren in das Wissen um die Tragik, in die der deutsche Staat ging. Im Grunde war er ja nicht als Politiker angelegt, sondern als Verwalter, das war seine Leidenschaft, Dinge in Ordnung zu machen. Er wußte, wie dieses Experiment der Geschichte aus moralischen und sachlichen Gründen ruiniert würde, den Ruin Deutschlands mit bedeuten würde. Dann kam die schreckliche Stunde, da wir erfuhren, daß das Gesindel sich auch seiner bemächtigt hatte, und später bei der ersten Begegnung, ich werde es nie vergessen und manchen mag es stören, das hier auszusprechen, wo auf seinen Händen noch von den Wunden der Folterung die Krusten lagen. Ich war befreundet mit dem vor ein paar Monaten verstorbenen kath. Geistlichen Erxleben, der, als es fast um das 70. Lebensjahr zum Sterben ging, ihm die Sakramente gab. Und nach dieser bösen Zeit kam dann der neue Ruf der Freundschaft zu uns. Aber es war furchtbar. Die Briefe, die ich dann erhielt im Jahre 45, die waren nur Verzweiflungsrufe eines Menschen, der sein Vaterland nun dem Verderben ausgesetzt sah, und wir mußten ihn trösten, und auf einmal wandelte sich der Ton, als er wieder Arbeit hatte. An dieser Arbeit im Bayerischen, im Deutschen Roten Kreuz ist dieser Mann, in dem ja alles voll gesammelter Kraft der Gestaltung war, wieder zu sich selber gekommen, und der ungeheure Pessimismus, der das Vaterland vernichtet sah, hat an der Gestaltung dieses Verbandes, an der Aufnahme und Erneuerung der Tradition, sich selber wieder zurückgefunden. Und als ich das letzte Mal mit ihm im vergangenen Jahr in Kissingen zusammen gewesen bin, war etwas von der alten Frische da, nicht als Optimismus der kleinen Zuversichten, sondern des Glaubens, daß die Deutschen, wenn sie zu sich selber kommen, sich wieder finden werden. Für mich ist der Abschied von *Otto Geßler*, das darf ich persönlich sagen, der Abschied von einem Manne, an dem in heranreifenden Jahren ich selber mich nach der moralischen und sachlichen Seite immer orientieren durfte, nicht immer der gleichen Meinung, aber doch immer, ich glaube, sagen zu dürfen, aus der gleichen inneren Grundhaltung herausgewachsen. Ich kann nur dies wünschen, daß das Bild des Mannes einer facettenreichen Figur, voll Spannungen vor die deutsche Geschichte treten wird. Wir, die wir es erlebt haben, werden das Geschenk dieses Erlebens bewahren. Daß aber auch sein Name und seine Leistung im Sinne der symbolhaften Hingabe an das Vaterland ins Bewußtsein der nachfolgenden Geschlechter gehen wird: das ist unser Dank an ihn, wenn wir dabei mithelfen wollen.“



Das Ordenskissen mit den hohen Auszeichnungen des Präs. Dr. Geßler, darunter das Große Verdienstkreuz mit Stern

Nachdem der Bundespräsident seinen prachtvollen Kranz niedergelegt hatte, ergriff der stellv. Bayer. Ministerpräsident, Staatsminister Prof. Dr. Baumgartner, das Wort und führte aus:

Die Bayerische Staatsregierung entbietet dem hohen Verstorbenen den letzten Gruß. Der hohe Verstorbene ist Dr. Otto Geßler. Er war nicht nur Reichswehrminister, er war nicht nur Staatsanwalt, er war nicht nur Präsident des Roten Kreuzes, sondern er war, und deshalb ehrt ihn heute die Bayer. Staatsregierung, ein echter Demokrat. Sein ganzes Leben galt nur drei Dingen: Dem Kampf für eine christliche Heimat, für das Recht und für die Freiheit. Und in diesem Sinne möchte die Bayer. Staatsregierung wünschen, daß der hohe Verstorbene ein Symbol und ein Beispiel für die ganze deutsche Jugend werden möge: für die Demokratie, im Kampf für eine christliche Heimat, für die Freiheit und für das Recht. In diesem Sinne lege ich auch im Namen der Bayerischen Staatsregierung den Kranz für den teuren Verstorbenen nieder.

Als nächster Redner sprach Bundesminister Dr. Strauß:

Im Namen der Bundesregierung danke ich dem toten Reichsminister Otto Geßler für alles, was er für unser Vaterland getan und für das Beispiel, das er in seinen dunkelsten Stunden gegeben hat. Die Bundesregierung wird dem toten Reichsminister ein ehrendes Gedenken bewahren und sein Beispiel wird für uns und für diejenigen, die kommen, wegweisend stehen. Im Namen der Bundesregierung darf ich zum Zeichen unseres Dankes diesen Kranz hier an seinem Grabe niederlegen.

Tief bewegt sprach sodann aus langjähriger Freundschaft und Zusammenarbeit der Präsident des Bayerischen Senats Dr. Singer:

Wir haben in Dr. Geßler einen unserer markantesten Köpfe verloren. Es war ein glückhafter Entschluß, daß die Freien Wohlfahrtsverbände im Januar 1950 Dr. Otto Geßler in den bayerischen Senat delegierten. Wie kaum ein zweiter war Geßler geeignet, in diesem Gremium von Sachverständigen mitzuarbeiten. Sein vielfältiges Wissen, seine Erfahrungen, gesammelt in vielen Jahrzehnten öffentlicher Tätigkeit, befähigten ihn, hier all das noch einmal zum Wohle des Vaterlandes einzusetzen, was er zu geben hatte. Und ich weiß, daß Geßler mit Liebe und mit Eifer im Bayer. Senat mitgearbeitet hat, oft mit Feuereifer, immer mit Überzeugung und immer mit Pflichttreue, sei es in dem Ausschuß für Rechts- und Verfassungsfragen, sei es im Plenum. Wenn Dr. Geßler sich zu Wort meldete, hatte er das Gehör aller, denn er hatte dann auch etwas zu sagen. Seine Kollegialität, sein soziales Verständnis, seine freundschaftliche Hilfsbereitschaft hat zu jedem von uns ein Band geschlagen, und wir alle im Bayer. Senat sind stolz darauf, daß dieser Mann Mitglied in unseren

Reihen war, und ich selbst bin glücklich, daß ich das freundschaftliche Vertrauen dieses Mannes besessen habe.

„Der Bayer. Landtag“, so sprach anschließend Landtagspräsident Dr. Ehard, „gedenkt des Verstorbenen in aufrichtiger Dankbarkeit. Er gedenkt seiner als eines edlen, aufrechten, nimmermüden Mannes, der nach einem reichen, gesegneten Leben, nach einem erfüllten Leben von uns gegangen ist. Möge ihm die Erde leicht sein.“

Der beste deutsche Rotkreuzmann



Auch der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Staatsminister a. D. Dr. Heinrich Weitz, der erst im Februar zum 80. Geburtstag die Ernennung Dr. Geßlers zum Ehrenpräsidenten des DRK überbracht hatte, war zur Beisetzung seines Freundes wieder herbeigeeilt und führte bei der Kranzniederlegung aus:

„In tiefer Trauer steht schmerzbewegt im Geiste das ganze Deutsche Rote Kreuz am Grabe seines Ehrenpräsidenten. Mit Otto Geßler ist der beste deutsche Rotkreuzmann heimgegangen. Denn Dr. Geßler war nicht nur der Gründer des neu erstandenen Deutschen Roten Kreuzes nach dem Zusammenbruch, sondern er ist in den folgenden Jahren auch sein Baumeister geworden. Unvergänglich Dank schuldet das DRK diesem Mann und wir wollen an diesem offenen Grabe geloben, wir vom DRK, daß wir bestrebt bleiben, seine Arbeit fortzusetzen und in seinem Geiste den Idealen zu dienen, denen er, wie es auf seinem Totenzettel heißt, mit so viel Tatkraft gedient hat: der Humanitas und der Pax, der Nächstenliebe und dem Frieden.“

Den Kranz des Kronprinzen Rupprecht von Bayern überbrachte Frhr. v. Redwitz und führte dabei aus:

„Schon König Ludwig III. hat den damaligen Oberbürgermeister von Nürnberg, Dr. Otto Geßler, als einen der besten und klügsten Köpfe des Landes bezeichnet und ihm sein Vertrauen geschenkt. Seiner Königlichen Hoheit, Kronprinz Rupprecht, war



Am Grabe. Von rechts: stellv. Ministerpräsident Dr. Baumgartner, Bundespräsident Heuss, Frhr. v. Brand, Senatspräs. Dr. Singer, Landtagspräs. Dr. Ehard phot. DPA.

der Verstorbene bis zu seiner letzten Lebensstunde in Treue und Anhänglichkeit verbunden und war ihm insbesondere in den schwierigsten Zeiten des Nationalsozialismus ein treuer, zuverlässiger Freund und Ratgeber. Zu seinem 80. Geburtstag hat Kronprinz Rupprecht in einem herzlich gehaltenen Brief seine hohe Verehrung und Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht. Im Sinne dieser Worte lege ich im Auftrage des Kronprinzen einen Kranz an seinem Grabe nieder."

Zum Sprecher des Bayerischen Roten Kreuzes, das den Verlust seines väterlich gütigen Präsidenten beklagt, machte sich Vizepräsident Dr. Hans Hien:

Das Bayerische Rote Kreuz betrauert den Heimgang seines langjährigen Präsidenten. Eine Persönlichkeit, die Beispiel gibt der Arbeit im Roten Kreuz. Was die Persönlichkeit betraf, das konnten wir, seine engeren Mitarbeiter, die wir fast alle ein volles Menschenalter, 30 und 40 Jahre jünger waren als er, an ihm erfahren. Als ehem. Reichsminister, der in schweren Jahren nach dem ersten Weltkrieg die Verantwortung für das deutsche Reich mitgetragen hat, genoß er einen solchen Schatz an Vertrauen und persönlicher Autorität, daß er wahrlich mit starker Hand die vielfältigen Organisationen des RK im Lande zusammenfassen und in der hohen Idee und in der praktischen Aufgabe des Roten Kreuzes einen konnte. Seine Autorität war dabei gemildert und geadelt durch die Weisheit des Alters und den oft gar schalkhaften Humor eines wahrhaft gütigen Menschen. So fügten wir uns alle gerne seiner Führung. Präsident Dr. Geßler war ebenso ein warmherziger Förderer der Rotkreuz-Schwester und ihrer fünf Mutterhäuser in Bayern, aller jener Frauen, die ihr ganzes berufliches Können als voll ausgebildete Krankenschwestern mit ihrem ganzen Leben dem Roten Kreuz gewidmet haben. Präsident Geßler war ebenso der kraftvolle Fürsprecher der Zehntausende von freiwilligen Helferinnen und Sanitätern in den Bereitschaften und Kolonnen der Kreisverbände, nicht zu vergessen seine besondere Vorliebe für die mehr sportlichen Formationen der Bergwacht und der Wasserwacht. Auch alle vollberuflichen Mitarbeiter im Roten Kreuz sahen in ihm den wohl vorsorgenden Hausvater. Wie nach innen, hat seine Autorität auch nach außen gewirkt. Otto Geßler war es, der dem Roten Kreuz die Türen geöffnet hat zu allen Ministern der Staatsregierung und auch des Bundeskabinetts. Otto Geßler hat es verstanden, Brücken zu schlagen, die Verbindungen herzustellen zu den aktiven Verwaltungen des Staates und der Gemeinden. So war es ein unschätzbare Verdienst des greisen Rotkreuzpräsidenten Dr. Geßler, daß er den verantwortlichen Männern in Staat und Bund immer wieder den Ernst der Lage vorstellte und sie daran gemahnte, daß der Staat in internationalen Verträgen, den Genfer Konventionen, konkrete faßbare Rechtsverpflichtungen übernommen hat, die zu erfüllen sind und deren Einhaltung auch gerade einem geschlagenen Volk in einem besetzten Lande zu

Nutzen sein werden. Unser Präsident hat im vertrauten Kreise oft bekannt, daß er Gott dankbar ist, daß er sein langes, tatenreiches Leben im hohen Alter noch krönen durfte mit einem Werk der Menschenfreundlichkeit, mit einem Werk der tätigen Nächstenliebe in seinem von ihm so heiß geliebten Bayerischen Roten Kreuz. Und wir Männer und Frauen vom Roten Kreuz stehen heute an seinem offenen Grabe. Wir danken ihm und geloben Treue seinem Werk. Dr. Otto Geßlers Vermächtnis wird uns für immer verpflichten.

Anschließend legte Landesgeschäftsführer Hans Beinhofer, der aufs engste mit dem Präsidenten verbunden war und in den Monaten seines schweren Leidens immer wieder an seinem Krankenlager bis zur letzten Stunde weilt, tief ergriffen einen Kranz im Namen aller Mitarbeiter mit den Worten „In Treue und Verehrung unserem toten Präsidenten“ nieder.

Ehrenvolle Worte widmete im Auftrage des Präsidialrates und der Landesverbände Niedersachsen und Niederrhein Präsident Oberforstmeister Haussmann dem verdienten „Baumeister des Deutschen Roten Kreuzes“.

Im Auftrage der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz und seines Präsidenten hatte Graf Almeida einen Kranz überbracht. Er würdigte die gute Nachbarschaft, die Dr. Geßler mit dem Österreichischen Roten Kreuz pflegte. Kreispräsident Zwiesler nahm Abschied im Namen des Landkreises Lindau, Bürgermeister Fugmann im Namen der Stadt Lindenberg, die auf Beschluß des Stadtrats die Straße in der Bausiedlung Lindenhöhe nach dem Namen ihres Ehrenbürgers benennen werde. Packende Worte fand auch der Landescharitasdirektor, Senator Pater Dr. Rösch, der im Namen der Freien Wohlfahrtsverbände dem Verstorbenen eine gute Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz in die Hand versprochen hatte. Aus persönlicher Freundschaft fand der Oberbürgermeister von Lindau, Geheimrat Dr. Frisch, tief empfundene Worte. Ihm folgten Vertreter des Philisterverbandes, des akademischen Gesangsvereins München, der Schülervereinigung des Gymnasiums Dillingen, der MAN-Augsburg, des Amtes Theodor Blanck, des Verbandes Deutscher Soldaten, der Städte Nürnberg, München und Regensburg, der Rhein-Main-Donau-Schiffahrtsgesellschaft, der Bayerischen Handelsbank u. a. Während der Geistliche die Schlußgebete sprach, intonierte der Musikzug auf ausdrücklichem Wunsch des Verstorbenen noch den Choral „Ich bete an die Macht der Liebe“. Als das Grab sich geschlossen hatte, türmte sich auf ihm ein Berg herrlicher Kränze und schönster Blumengebinde, ein Beweis der hohen Verehrung, Liebe und Dankbarkeit, deren sich der unvergeßliche Tote in allen Kreisen der Bevölkerung erfreute. Trotz der Beeinträchtigung durch das sehr unwirtliche Wetter nahm die Feier einen erhebenden Verlauf, was auch in der Übertragung durch den Bayerischen Rundfunk am gleichen Abend zu erkennen war. R. J.

Ein großartiges Beispiel menschlicher u. vaterländischer Pflichterfüllung

Aus den Beileidsbekundungen zum Tode Dr. Geßlers

Der Raum läßt es leider nicht zu, die Fülle der Beileidsschreiben und Telegramme hier wiederzugeben, die dem Bayerischen Roten Kreuz aus Anlaß des Ablebens seines Präsidenten zugegangen sind. In ihnen und den zahlreichen Würdigungen der deutschen Presse spiegelt sich die ganze Hochachtung, Liebe und Dankbarkeit wider, die diese historische Persönlichkeit von seltenem Format von den höchsten Stellen des Staates an bis zu dem einfachsten Mann im Volke genoß. Wir müssen uns hier leider auf eine kurze Aufzählung beschränken und auf einige Beispiele, die das Charakterbild des edlen Verstorbenen abrunden. So telegraphierte Bundespräsident Dr. Theodor Heuss:

„Der Tod meines alten Freundes Otto Geßler, wenn er auch seit einigen Wochen erwartet werden mußte, hat mich stark bewegt. Ein Stück deutscher Geschichte ist mit ihm von uns geschieden. Er war ein großartiges Beispiel menschlicher und vaterländischer Pflichterfüllung, das er nach dem Niederbruch gab, als er die Kräfte des Roten Kreuzes wieder sammelte und dessen Neuaufbau seine Erfahrung, seinen Verantwortungssinn und seinen unermüdbaren Leistungswillen widmete.“

Auch Bundeskanzler Dr. Adenauer sprach auf telegrafischem Wege sein Beileid aus und erklärte: „Die Verdienste des Verstorbenen, die er sich als Reichsminister und in unermüdbarer Arbeit im Deutschen Roten Kreuz erworben hat, bleiben unvergessen.“

Die herzliche Teilnahme des Deutschen Bundestages brachte der Stellvertretende Bundestagspräsident, Prof. Carlo Schmid, zum Ausdruck. In dem Telegramm des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Wilhelm Hoegner heißt es u. a.: „Die hohen Verdienste des Verbliebenen um Bayern werden unvergessen bleiben.“ Auch

der Bayerische Landtag kondolierte durch seinen Präsidenten Dr. Hans Ehard, der u. a. erklärte: „Die Aufbauarbeit und das Wirken des Verstorbenen waren stets zum Segen der Allgemeinheit ausgerichtet und werden unvergessen bleiben.“ Sehr herzliche Worte aufrichtiger Teilnahme fand auch der Präsident des Bayerischen Senats, Dr. Singer: „Auch der Bayerische Senat, dem der Verstorbene seit 1. Januar 1950 angehörte, verliert mit ihm einen hervorragenden Mitarbeiter und eine seiner starken Stützen. Dank seiner ausgezeichneten Kenntnisse, seiner Aufgeschlossenheit und seines unermüdbaren Eifers hat Dr. Geßler Leistungen vollbracht, die in den Reihen der Mitglieder der ‚Zweiten Kammer Bayerns‘ unvergessen bleiben werden.“

Auch Kronprinz Rupprecht von Bayern drückt in seinem Beileidstelegramm zum Tode des von ihm hoch geschätzten Reichsministers a. D. Dr. Geßlers seine aufrichtige Teilnahme aus. Bundesminister des Innern Dr. Gerhard Schröder gedachte in großer Dankbarkeit der Verdienste, die der Verstorbene sich in schwerster Zeit des Vaterlandes um den Wiederaufbau des Deutschen Roten Kreuzes erworben hat. Bundesfinanzminister Fritz Schäffer erklärte in seinem Schreiben: „Der Verstorbene war mir ein persönlicher, hoch verehrter Freund. Er hat sich um das deutsche Volk verdient gemacht. Das Bayerische Rote Kreuz hat in ihm einen der besten Männer seiner ganzen Geschichte verloren. Er war allen ein Vorbild.“ In den Beileidsschreiben der bayerischen Staatsminister Dr. Geiselhörigner und Stain heißt es in dem des letzteren: „Das ganze deutsche Volk trauert um einen Mann, der in den schicksalhaften Jahren nach zwei Weltkriegen seine reichen Erfahrungen und seine Tatkraft in den Dienst der politischen

Festigung und des Wiederaufbaues stellte und dessen Fürsorge und väterliche Hilfe trotz schweren Leidens bis in sein hohes Alter hinein den Ärmsten der Armen galt. Unzählige Heimatvertriebene und Flüchtlinge, deren seelischer wie materieller Nöte er sich besonders in den schweren Jahren nach der Austreibung zielbewußt und tatkräftig annahm, gedenken seiner in Dankbarkeit und Verehrung.“ Im Namen der Regierung des Landes *Baden-Württemberg* sprach Ministerpräsident Dr. Gebhard Müller

Dank an alle

Aus dem ganzen Lande sind uns von den Frauen und Männern des Bayerischen Roten Kreuzes so viele überwältigende Beweise des Schmerzes, der Trauer und der Anteilnahme an dem schweren Verlust zugegangen, den das Bayerische Rote Kreuz durch den Tod seines unvergeßlichen Präsidenten Dr. Otto Geßler erlitten hat, daß wir nur auf diesem Wege allen unseren tief empfundenen Dank aussprechen können. Das gilt auch all denen, die durch Telegramme, Briefe oder Kranzspenden ihre Anteilnahme und ihre Verehrung für den lieben Verstorbenen bekundet haben. Viele haben es unter persönlichen Opfern möglich gemacht, an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilzunehmen. Wir sehen in allen diesen Äußerungen der Liebe, Treue und Dankbarkeit eine Garantie, daß wir, dem letzten Wunsche des Entschlafenen entsprechend, an seinem Werke einig und geschlossen und mit der gleichen Hingabe wie bisher weiter arbeiten werden.

Dr. Hans Hien
Vizepräsident

Hans Beinhofer
Landesgeschäftsführer

sein Beileid aus. Bundesminister a. D. Dr. Thomas Dehler beklagte den schweren Verlust des auch von ihm hochverehrten Freundes. Sehr warme Worte der Verehrung und der Anteilnahme brachten die Oberbürgermeister der Städte München, Nürnberg, Regensburg, Würzburg, Memmingen, Berlin, Frankfurt a. M. und Mannheim zum Ausdruck.

Für die Katholische Kirche kondolierte in einem Handschreiben der Erzbischof von München-Freising, Kardinal Dr. Josef Wendel. Für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern sprach Landesbischof D. Meiser wärmste Anteilnahme zu dem schweren Verlust aus. Aus kameradschaftlicher Verbundenheit äußerten sich die Leiter der großen Verbände. Der Landes-Caritasdirektor, Senator Pater Dr. Rösch, erklärte u. a.: „Dr. Geßler verstand es, nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches, zielstrebig und wirkungsvoll den Gedanken der Menschlichkeit wachzurufen und eine Organisation aufzubauen, die aus reichen Erfahrungen des zweiten Weltkrieges in moderner Form sich würdig in den großen Rahmen der Genfer Konventionen eingliedern konnte.“ Der Präsident der Inneren Mission, Hans Luther, erklärte: „In großem Vertrauen haben wir auf seine verehrungswürdige Gestalt geblickt und dankbar in der Zusammenarbeit der Spitzenverbände die Wirkungen seiner Persönlichkeit erfahren.“ Dekan D. Heckel als Leiter des Evangelischen Hilfswerkes für Internierte und Kriegsgefangene bedauerte an der Beisetzung nicht teilnehmen zu können. Der 1. Landesvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt, Hans Weinberger, nannte Dr. Geßler aus einer gemeinsamen Arbeit in der Arbeits-

gemeinschaft „einen hervorragenden und vortrefflichen Helfer bei allen Aufgaben, die der Linderung der Not galten“. Der Landesbeauftragte der Johanniter-Unfallhilfe, v. Stein, erinnerte an die höchste Verehrung, die die ehemaligen Reichswehroffiziere Dr. Geßler als gerechten und national denkenden Vorgesetzten allzeit entgegenbrachten. Auch das Technische Hilfswerk bedauerte den Verlust eines verständnisvollen Förderers, während der Bundesluftschutzverband seine aufrichtige Anteilnahme bekundete. Dr. Ziebill vom Deutschen Städtetag erinnerte daran, daß er dem Verstorbenen nach dem zweiten Weltkrieg die Urkunde des Ehrenbürgerrechtes der Stadt Nürnberg überreichen durfte. Auch der Deutsche Städtetag und die ihm angeschlossenen deutschen Städte bedauern den schweren Verlust.

Aus der nachbarschaftlichen Verbundenheit kamen auch sehr herzliche Worte aus der Schweiz und aus Österreich. Für das *Schweizerische Rote Kreuz* erklärte Prof. v. Albertini, er könne den Verlust, den das Bayerische Rote Kreuz durch den Tod dieses hochverdienten und großherzigen Rotkreuz-Mannes erleide, ermessen. Der Präsident der *Österreichischen* Gesellschaft vom Roten Kreuz, Burghard Breitner, beklagte in seinem Beileidstelegramm den Tod dieses wahrhaft geschätzten und verehrten Präsidenten und den persönlichen Verlust eines gütigen und großen Mannes. Ähnlich drückten sich die Präsidenten der Landesverbände Salzburg und Vorarlberg aus.

Die Liga der Rotkreuzgesellschaften in Genf und der Präsident des IKRK, Paul Ruegger, brachten ihre herzliche Anteilnahme durch Telegramme an das DRK in Bonn zum Ausdruck. Auch Minister Albert Huber, der Schweizerische Gesandte in Bonn, würdigte in ehrenden Worten das Verdienst des Verstorbenen.

Für das Deutsche Rote Kreuz fanden neben Präsident Dr. Weitz alle Mitglieder des Vorstandes sowie Generalsekretär Hartmann innige Worte der Anteilnahme, worin es u. a. heißt, daß uns in dem Verstorbenen „das Vorbild eines selbstlosen, hohen Pflichten gewidmeten Lebens“ vor Augen stehe. Für den Präsidentsrat und gleichzeitig für den Landesverband Rheinland-Pfalz sprach tief empfundenen Beileid Reichsminister a. D. Dr. Fuchs telegrafisch aus. Ähnlich äußerten sich mit Worten tiefer Verehrung die Präsidenten der Landesverbände Baden-Württemberg, Berlin, Braunschweig, Bremen, Hamburg, Hessen, Westfalen, Schleswig-Holstein und Südbaden sowie der Verband Deutscher Mutterhäuser.

Von den ergreifenden Bekundungen der Freundschaft und der jahrzehntelangen Zusammenarbeit führender Persönlichkeiten kann hier auch nur ein Teil erwähnt werden. Sie äußerten sich Reichsminister a. D. Heinrich Albert, Reichsminister a. D. Andreas Hermes, der Präsident der Bayerischen Landpolizei, Frhr. v. Godin, der Präsident der Bayerischen Staatsbank, Dr. Jamin, der Präsident der Bayerischen Versicherungskammer, Herrgen, Geheimrat Karl Wever, die Staatssekretäre Kläiber und Ritter von Lex, Ministerialdirektor Dr. Schiefer, Ministerialrat Dr. Poverlein, Ministerialdirektor Platz, Gesandter Dr. Mayr-Falkenberg, der Präsident des Bayerischen Bauernverbandes, Dr. Rothermel, der Vorsitzende der Landtagsfraktion der CSU, Prälat Georg Meixner, Kirchenrat Dekan i. R. Otto Troetsch, Regierungspräsident Dr. Mang, der Dekan der medizinischen Fakultät der Universität München, i. V. Prof. Dr. Weber, der Direktor des Universitätsinstituts für Geschichte der Medizin, Prof. Dr. Leibbrand, Prof. Dr. Hohmann, Prof. Dr. Störmer, Generalfeldmarschall a. D. Albert Kesselring, Admiral a. D. Gottfried Hansen, General der Panzertruppen a. D. Kuntzen, Generaldirektor A. Pickel, für das Präsidium des Bayerischen Grünen Kreuzes, Prof. Dr. Feudt, Frhr. v. Kress, Präsident Dr. Hans Müller, Bürgermeister Dr. v. Miller, der Aufsichtsrat und Vorstand der MAN, Augsburg, der Direktor der Maximilianshütte, Dr. h. c. Enzmann, u. v. a.

Des Präsidenten letzter Wunsch

Am Tage nach der Beisetzung des verstorbenen Präsidenten Dr. Otto Geßler hatte Landesgeschäftsführer Beinhofer die Gefolgschaft des Präsidiums in das Sitzungszimmer in München gebeten, um ihr über die letzten Stunden des Präsidenten zu berichten und seinen letzten Wunsch mitzuteilen. Dr. Otto Geßler ist zwar in seinem Vaterhause gestorben, hatte aber nach dem Tode seiner Gattin und seiner beiden Söhne keine unmittelbaren Angehörigen mehr, die sich in den schweren Wochen seines Leidens seiner annehmen konnten. Hier hatte Landesgeschäftsführer Beinhofer, der das besondere Vertrauen des Präsidenten besaß, es übernommen, Sohnesstelle zu vertreten und ihm in den letzten Wochen alle Hilfe und Pflege angedeihen zu lassen, die menschenmöglich war, wobei ihm ausgezeichnete Ärzte und treusorgende Rotkreuz-Schwester aus dem Mutterhaus München zur Seite standen. Im-

mer wieder eilte er an das Krankenlager, da der Präsident fast bis in die letzten Stunden hinein sich unablässig mit seiner Lieblingsaufgabe, dem Bayerischen Roten Kreuz, beschäftigte. Immer wieder erinnerte er sich der vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die er im Laufe der Jahre kennengelernt hatte oder von deren Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit er erfahren hatte. Und immer wieder bat er, ihnen allen seinen Dank für ihre Treue und Hingabe zu bekunden und sie zu bitten, an dem großen Werk der Nächstenliebe festzuhalten und wie bisher dem Roten Kreuz ihre Kräfte zu widmen.

Dem Landesgeschäftsführer war es auch vergönnt, in der Sterbestunde am Bette des Präsidenten zu weilen und ihm den letzten Liebedienst zu erweisen. Aus den Unterhaltungen der letzten Tage ergab sich für ihn und für die Mitarbeiter im Bayerischen

Roten Kreuz folgendes Vermächtnis des Präsidenten, das der Landesgeschäftsführer seinen Mitarbeitern zu übermitteln übernahm:

„Es war mir eine große Freude und ein Vorzug, mit den Damen und Herren des Präsidiums zusammenzuarbeiten. Der Ablauf des Geschäftsbetriebes war harmonisch und von großer Verantwortung getragen, angefangen von einfachen Arbeiter bis hinauf zu den verantwortlichen Referenten und Abteilungsleitern. Besonders hervorzuheben sind die tiefgehende Sachkenntnis, auf die ich bei allen Mitarbeitern immer wieder gestoßen bin, die Kame-

radschaft und der Zusammenhalt im Hause. Halten Sie daran fest, der jetzige Kurs ist richtig. Arbeiten Sie unbeirrt weiter, lassen Sie, die Sie für die praktische Arbeit verantwortlich sind, sich durch nichts davon abbringen, und tun Sie weiterhin Ihre Pflicht, wie bisher.

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, noch vor meinem Tode wie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im ganzen Lande auch Ihnen allen im Präsidium zu danken für Ihre Treue zu mir, Ihre Pflichterfüllung und Ihre Verehrung, Achtung und Zuneigung, die Sie mir stets entgegenbrachten.“

Die Menschen müssen wieder helfen lernen

Mit dieser Überschrift versieht die Presse die ausführlichen Berichte über die Vortragsreisen des Referenten für Katastrophenschutz im BRK, General a. D. Hans Speth, in den letzten Wochen.

Am 24. Februar sprach er bei einer Großveranstaltung im Saal des Kolonnenhauses in Erlangen, wobei er darauf hinwies, daß sich stündlich in den Städten und auf dem Lande größere und kleinere Unglücksfälle ereignen, bei denen nur die sofortige Hilfe am Nächsten wertvolle Menschenleben vor dem Tode retten kann. 1952 forderte der Verkehr in Deutschland 7500 Tote, 1953 waren es 10 000 und 1954 sogar 12 000. Überfüllte Krankenhäuser bei Epidemien und mangelndes Personal bei Katastrophen und Seuchen machen es notwendig, daß jeder etwas von Erster Hilfe und möglichst jede Frau von Häuslicher Krankenpflege verstehen muß.

Am 28. Februar fand ein gleicher Vortragsabend über Katastrophenschutzmaßnahmen in Pfaffenhofen statt, bei dem der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Seidl den Landrat v. Koch, den Abgeordneten Eisenmann, den Bürgermeister Stocker, den Regierungsrat v. Boullion und fast alle Behörden- und Dienststellenleiter begrüßen konnte. Hans Speth stellte seinem Vortrag ein Wort Albert Schweitzers voran: „Je mehr wir Übermenschen werden, desto unmenschlicher werden wir.“ An Hand von Beispielen berichtete er über eine Vielzahl von Fällen, wo Menschen verbluten mußten, da die Hinzukommenden sich keinen Rat wußten. Die Zahl der Mitglieder im Roten Kreuz reiche in Deutschland nicht aus. Während man auf den Philippinen über 30%, in Amerika 23%, in Rußland 12% und sogar in Frankreich 7% der Bevölkerung zähle, sind es in der Bundesrepublik nur 2%. Sehr aufschlußreich waren die Filme und Lichtbilder, die der Redner über die aktuellen Aufgaben des Roten Kreuzes vorführte.

In Aichach hatte Landrat Glözl den gleichen Redner zu einem Vortrag in der Bürgermeisterversammlung gewonnen, bei der dieser vor allem auf die Notwendigkeit der Errichtung von Unfallhilfsstellen hinwies. Er erörterte auch die aktuellen Probleme des Blutspendedienstes, des Erkennungsdienstes und des Strahlenschutzes.

Am 14. März hatten sich im Rathaussaal zu Neunburg v. W. Landrat Stadlbauer, Bürgermeister Ettl, die Vertreter der Landpolizei, der Freiwilligen Feuerwehr, der Ärzteschaft und verschiedene Organisationen sowie die Rotkreuzgemeinschaften von Neunburg und Bodenwöhr eingefunden. Der Kreisverbandsvorsitzende, Medizinalrat Dr. Kammermeier, wies darauf hin, daß

es im Katastrophenschutzprogramm um die ureigensten Aufgaben des Roten Kreuzes gehe. Hans Speth knüpfte wieder an packende Beispiele aus dem praktischen Leben an und wies auf die Notwendigkeit hin, daß sich viel mehr Menschen in Erster Hilfe und in Häuslicher Krankenpflege ausbilden lassen müssen. Sehr eindrucksvoll war der Tonfilm von der Hochwasserkatastrophe und die Folgerungen, die sich daraus ergaben. Auch die Probleme des Erkennungsdienstes und des Blutspendedienstes fanden lebhaftes Interesse. Aus allen praktischen Erfahrungen ergebe sich, von welcher Bedeutung es für die Allgemeinheit sei, wenn in jedem Kreisverband ein leistungsfähiges, gut geschultes und gut ausgestattetes Rotes Kreuz bestehe.

Einen starken Besuch wies auch die Hüttenschenke der Maxhütte auf, in der der Kreisverband Burglengenfeld unter Vorsitz von Landrat Dr. Haschke einen Vortragsabend mit Hans Speth veranstaltete. Die Rotkreuz-Gemeinschaften von Burglengenfeld, Maxhütte und Kallmünz waren vollzählig erschienen. Als besondere Überraschung konnte den Gästen die junge motorisierte Katastrophenstaffel vorgestellt werden, die geschlossen in weißen Sturzhelmen mit dem Roten Kreuz erschienen waren. Auch hier knüpfte Hans Speth an praktische Beispiele von Unfällen und Katastrophen an, die die Notwendigkeit der Kenntnisse in Erster Hilfe unterstrichen. Einen starken Eindruck hinterließen auch die Rotkreuz-Filme vom Hochwasser und der Streifen „15 Uhr 23“. Landrat Dr. Haschke dankte dem Redner für seine mitreißenden Ausführungen und versprach, in seiner Eigenschaft als Landrat sein möglichstes zu tun, daß das Rote Kreuz in seinem Landkreis allen Anforderungen gewachsen ist.

Einen besonders starken Anklang fand der Vortrag von Hans Speth auch vor der Belegschaft der Siemens-Plania-Werke in Meitingen b. Augsburg. Direktor Dr. Kaufmann konnte auch die Kreisvorstandschafft des BRK mit Landrat Rauch begrüßen. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Rauch, dankte der Direktion für die tatkräftige Unterstützung des BRK-Kreisverbandes Wertingen. Die mit einer Fülle von Beispielen und zahlreichen Lichtbildern unterstrichenen Darlegungen über die neuzeitlichen Aufgaben des Roten Kreuzes fanden bei der Belegschaft lebhaften Beifall. Der Redner sprach auch über die großen Fortschritte des Blutspendedienstes und bedauerte nur, daß die Zahl der Blutspender noch zu gering sei. Die Werksleitung erklärte sich bereit, bei 600 Angehörigen des Werkes die Blutgruppenbestimmung zu finanzieren. Das Werk stiftete ferner einen Katastrophenanwärter mit Katastrophenausrüstung.

KRANKENTRANSPORT

1. Beitritt zum Rahmenvertrag

Der Bezirksfürsorgeverband Grafenau ist dem Krankentransport-Rahmenvertrag beigetreten. Wir bitten daher, alle anfallenden Transporte nach dem Sondertarif zu berechnen.

AUSBILDUNGSWESEN

1a. Dia-Reihe „Häusliche Krankenpflege“

Die Kurse „Pflege des Kranken im Hause durch ein Familienmitglied“ erfreuen sich zunehmender Beliebtheit.

Durch das Generalsekretariat in Bonn ist nunmehr auch eine Diapositiv-Reihe zusammengestellt worden. Sie zeigt in 33 Bildern die wesentlichsten Maßnahmen und Handgriffe entsprechend dem Leitfaden und gibt selbstzufertigende Pflegehilfsmittel wieder. Die Bildreihe eignet sich vorzüglich zur Werbung für diese Kurse in Form eines Lichtbildervortrages. Die einzelnen Bilder

können auch während des Unterrichts zur Unterstreichung der einzelnen Übungsgrundsätze dienen. Handelt es sich später darum, das Wissen aufzufrischen und das Gelernte zu wiederholen, so kann dies praktisch beim Anschauen der einzelnen Bilder geschehen.

Ein dazugehöriger Bildkatalog zeigt die einzelnen Bilder in der Leitfadenreihenfolge mit erläuterndem Begleittext. Ein Inhaltsverzeichnis stellt die zu jeder Doppelstunde gehörenden Bilder zusammen. Ein Sachregister erleichtert das Aufsuchen des einzelnen Bildes aus dem Kasten.

Diese Dia-Reihe ist ab sofort lieferbar (BRK-Apotheke). Der Preis beträgt 36.— DM.

JUGENDROTKREUZ

2. Albert Schweitzer war tief bewegt

Anläßlich des 80. Geburtstages von Prof. Albert Schweitzer hatte das Deutsche Jugendrotkreuz seine Angehörigen zu einer „Albert-Schweitzer-Spende“ aufgerufen. Bis Mitte März 1955 kamen aus kleinsten Spendenbeträgen insgesamt 18 460,— DM

zusammen. Prof. Schweitzer, dem das Ergebnis dieser Sammlung mitgeteilt wurde, schrieb dem Deutschen Jugendrotkreuz:

„Ich bin ganz erschüttert von der Höhe der Spende des Jugendrotkreuzes! Wie viel haben sich die Kinder vom Munde absparen müssen, daß diese Summe aus kleinen Beträgen zusammenkam! Ich bin so tief bewegt, daß ich Ihnen fast nicht schreiben kann. Sagen Sie bitte der Jugend meinen herzlichen Dank. Sagen Sie ihr, wie ich von der Gabe bewegt bin, die unter Opfer und Verzicht zusammengekommen ist. Vor allem wird diese Spende den kranken Kindern, die bei uns in Pflege sind und sein werden, zugute kommen; insbesondere durch Zulagen zur täglichen Nahrung, dann auch in Verbesserung der Unterkunft, in Kleidungsstücken, in Medikamenten... Natürlich verteile ich die Summe auf einige Jahre.

Ich schreibe Ihnen diese Zeilen tief in der Nacht, in der Ergriffenheit, die mich beim Lesen Ihres Briefes überkam. Morgen habe ich einen ganz ausgefüllten und sehr schweren Tag. Es könnten Tage vergehen, bis ich zum ruhigen Schreiben käme. Auch Ihnen (Anm.: der Leitung des Jugendrotkreuzes) sage ich Dank für alles, was Sie für das Zustandekommen dieser Spenden getan haben.

Mit besten Grüßen, Ihr ergebener
Albert Schweitzer.“

Der Spendenbetrag des Jugendrotkreuzes wird gemäß den Wünschen von Professor Schweitzer für die Ausrüstung des Urwaldhospitals in Lambarene, für Medikamente, Nahrungsmittel und Bekleidungsgegenstände verwendet werden, deren Beschaffung das DRK übernommen hat.

VERSICHERUNGSFRAGEN

3. Unfallmeldungen beim Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverband

Der Bayerische Gemeindeunfallversicherungsverband, neue Anschrift:

München, Barerstraße 24.

läßt darum ersuchen, die Unfallmeldungen (gelbe Formblätter) künftig doch stets in doppelter Fertigung an ihn gelangen zu lassen. Sofern also die Meldung über das Präsidium erfolgt, wären somit drei ausgefüllte Formulare einzusenden. Der Beschleunigung wegen wird aber gebeten, 2 Anzeigen in jedem Fall eines Unfalles an den Gemeindeunfallversicherungsverband direkt und eine Kopie an das Präsidium zu senden.

i. V.: Frh. v. Egloffstein

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

4. Sammlung auf Bahngelände

Wie wir bereits im Rundschreiben Nr. 472 vom 26. 2. 1955 mitgeteilt haben, ist es dem BRK gestattet, die Sammlung auf Bahngelände auf die ganze Dauer der Sammlungszeit auszudehnen. Die vier bayerischen Bundesbahndirektionen, Augsburg, München, Nürnberg und Regensburg, weisen jedoch darauf hin, daß unter Bahngelände nur Bahnhofsvorplätze, Bahnhofshallen, Wartesäle und Bahnsteige zu verstehen sind, nicht aber dürfen Züge und Diensträume zum Zwecke des Sammelns betreten werden.

Wir bitten unsere Kreisverbände, dies zu beachten und sich mit dem jeweiligen Bahnhofsvorstand vor Beginn der Sammlung ins Benehmen zu setzen. Um etwaige Behinderungen zu vermeiden, sind — wie bereits mitgeteilt — auch die Bahnhofsmissionen von dem Sammlungsstermin zu unterrichten.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

5. Oberbayern

Sanitätskolonne Neuötting führt Wahlen durch

Durch die Wiederherstellung der Kolonneneigenschaft des bisherigen Zuges Neuötting waren Neuwahlen erforderlich. Diese hatten einmütig folgendes Ergebnis: Kolonnenführer: Leo Warther, Stellvertreter: Melchior Schmid, Kolonnenarzt: Dr. Walther Kolb, Bereitschaftsleiterin: Frau Rosa Schwarz, Stellvertreterin: Frau Rosa Steiner. Kreiskolonnenführer Hans Ruff dankte allen für ihren bisherigen Einsatz und bezeichnete die Kolonne Neuötting als Vorbild von Einsatzbereitschaft und Kameradschaftsgeist. Am gleichen Abend wurde Josef Ernst für 40jährige treue Mitgliedschaft mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

6. Niederbayern/Oberpfalz

Prozeßbeginn in Passau

Vor dem Passauer Schöffengericht begann der Prozeß gegen 5 Vertreter eines österreichischen Verlages, die das Buch „Die waffenlose Macht“ mit zweifelhaften Mitteln vertrieben hatten. Der Polizei gegenüber hatten mehr als 100 Käufer auf Befragung angegeben, daß sie sich geschädigt fühlen. Sie hätten beim Kauf des Buches, das 34 bzw. 45 DM kostete, nach den Angaben der Vertreter geglaubt, es würde vom Roten Kreuz vertrieben bzw. der Erlös fließe dem Roten Kreuz zu. Viele erklärten sich daraus auch die Höhe des Preises, der ihnen sonst nicht gerechtfertigt erschienen wäre. Nach Verlesung der Anklageschrift und der Vernehmung mehrerer Zeugen wurde der Prozeß nach zweitägiger Verhandlung ausgesetzt. Da sich die Protokolle der auswärtig vernommenen Zeugen als unzureichend erwiesen hatten, stellte Staatsanwalt Dr. Köpnick den Antrag, die Verhandlung an anderen Orten fortzusetzen und die dortigen Zeugen jeweils im Umkreis zusammenzuholen. Es handele sich hier um einen „groß angelegten Schwindel“, und im Interesse der Rechtsfindung dürften Kosten und technische Schwierigkeiten nicht gescheut werden, damit derartige Praktiken hier nicht Schule machen. Das Gericht vertagte den Prozeß auf unbestimmte Dauer. Die weiteren Zeugen werden kommissarisch einvernommen. Die Haftbefehle wurden aufgehoben.

Lehrer in Regensburg glänzend bewährt

Schon seit 4 Jahren werden in Regensburg alle Kinder der 8. Klassen Volksschule durch den Kreisverband in Erster Hilfe ausgebildet. Noch vor einigen Jahren erfolgte die Ausbildung durch Ärzte und Schwestern, dann durch die Laienausbilder. In diesem Jahr ist es bereits gelungen, zehn Lehrkräfte zu gewinnen, die einen Erste-Hilfe-Kurs in Deisenhofen mitgemacht und im Auftrag der Stadtschulverwaltung nach einem genauen Zeitplan die Ausbildung der Kinder übernommen haben. So konnten in der Zeit vom 10. 1. 1955 bis 25. 3. 1955 durch zehn Lehrkräfte und zwei Rotkreuzausbilder in 18 Kursen 41 Schulklassen mit 1273 Buben und Mädchen in Erster Hilfe ausgebildet werden. Dabei hat sich herausgestellt, daß das pädagogische Geschick der Lehrkräfte, verbunden mit den Kenntnissen in der modernen Ersten Hilfe, bei der Jugend sehr gute Erfolge erzielt.

Das BRK auf der Bürgermeisterversammlung

Am 2. März 1955 sprach der 1. Vorsitzende des Kreisverbandes Amberg, Bürgermeister Dr. Steininger, auf Einladung des Landrates von Amberg, Dr. Winkler, anläßlich einer Bürgermeisterversammlung vor den Bürgermeistern des Landkreises Amberg über die Genfer Konventionen, schilderte die Notwendigkeit der Errichtung von Unfallhilfsstellen und deren Bedeutung im Katastrophenfall, um zuletzt die Gemeinden zum Beitritt als Mitglieder des BRK aufzurufen. Den Ausführungen des Vorsitzenden verlied der Landrat am Schluß noch besonderen Nachdruck und rief alle anwesenden Bürgermeister auf, dem Roten Kreuz als korporatives Mitglied beizutreten. Bis zum heutigen Tag sind 20 Gemeinden dem Kreisverband Amberg als Mitglieder des BRK mit Wirkung vom 1. April 1955 beigetreten. Es kann damit gerechnet werden, daß der größte Teil der noch ausstehenden Gemeinden ebenfalls ihren Beitritt vollziehen wird, da der Rest der Gemeinden erst im Gemeinderat darüber beschließen muß.

Mitterteich erhält zinsloses Darlehen

Bei der Mitgliederversammlung der Ortsvereinigung Mitterteich konnte über eine rege Tätigkeit berichtet werden. Die Fürsorge konnte über ein Wertes von 1000 DM verteilen. Kolonnenführer Wilhelm Rüdth berichtete über den Unfall mit dem BRK-Krankentransportwagen und dankte vor allem jenem Spender, der der Ortsvereinigung ein zinsloses Darlehen in Höhe von 3000 DM zum Ankauf eines neuen Wagens zur Verfügung stellte. Es wurden 341 Krankentransporte und über 12 691 km zurückgelegt. Der Vorsitzende Franz Sollfrank dankte allen Helfern, insbesondere dem noch aktiven über 70 Jahre alten Eduard Schreiber. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender: Karl Treml, 2. Vorsitzender: Franz Sollfrank, Kolonnenarzt: Dr. Fritz Neumüller, Kolonnenführer: Willi Rüdth, Bereitschaftsleiterin: Maria Bleistein. Zum 20jährigen Bestehen soll eine Feierstunde abgehalten werden.

Tiefenbach bereitet Gründungsfest vor

Wie bei der Jahreshauptversammlung der Sanitätskolonne Tiefenbach, Kreis Passau, mitgeteilt wurde, soll am 10. Juli das 25. Gründungsfest mit Fahnenweihe begangen werden. Hauptlehrer Klimmer erstattete einen reichen Jahresbericht, wobei auch das Jugendrotkreuz und die Wasserwacht zu Worte kamen. Es wurde ein Zug der weiblichen Bereitschaft unter Frau Gredl gebildet. Zum neuen Schriftführer wurde Johann Kandlbinder gewählt.

Eggenfelden veranstaltet Werbeabend

Der Kreisverband Eggenfelden bedauerte, daß bei seinem Werbeabend außer den aktiven Mitgliedern nur wenige Interessenten gekommen waren. Über die Aufgaben des Roten Kreuzes sprach fesselnd Medizinalrat Dr. Pack, der unter anderem ausführte: „Wir brauchen Menschen, die aktiv mitarbeiten, die zwar wissen, daß bei uns nichts zu ernten und zu erben ist, die aber trotzdem gerne mittun, weil sie sich dessen bewußt sind, daß von ihnen unter Umständen das Leben eines Menschen gerettet werden kann.“ Vor allem soll die Jugend gewonnen werden. Im letzten Jahr wurden 11 Kurse in Erster Hilfe und einer in Häuslicher Krankenpflege abgehalten. Den Dank an Dr. Pack für seine unermüdete Ausbildungstätigkeit sprach Zugführer Gerhard Simon aus. Landrat Ostermeier erklärte: „Es muß wieder zum guten Ton gehören, Mitglied des Roten Kreuzes zu sein.“ Von 62 Gemeinden seien 21 korporativ beigetreten. Er bezeichnete es als Ziel seiner Arbeit, ein Rotkreuz-Gebäude in Eggenfelden zu errichten. In der Grundstücksfrage sei man noch nicht weitergekommen. Aber es ginge auf keinen Fall an, daß der Kreisverband das seinerzeit von ihm rechtmäßig erworbene Grundstück zurückkaufen soll. Zum Schluß konnten 5 neue Mitglieder aufgenommen werden.

7. Ober- und Mittelfranken

Erlangen will von 120 auf 1200 kommen

Nachdem wiederum ein Erste-Hilfe-Kurs mit 25 jungen Männern und jungen Mädchen durch Chefarzt Dr. Rothlauf in Erlangen abgeschlossen werden konnte, sind bis jetzt neben den Sanitätern und Helferinnen 120 Bewohner in Erster Hilfe ausgebildet. Man will aber erreichen, daß auch in Erlangen 2% der Bevölkerung, d. h. 1200 Personen, ausgebildet werden. Dr. Rothlauf bezeichnete das Ergebnis des letzten 5. Kurses als sehr zufriedenstellend.

Kulmbach führt neuen Krankenwagen vor

Am 19. 2. wurde vor dem Rathaus in Kulmbach der neue Kranken-transportwagen des Kreisverbandes vorgeführt. Die Anschaffungskosten mit allem Zubehör in Höhe von rund 16 000 DM wurden durch den Glückshafen beim Kulmbacher Volksfest und durch Spenden finanziert. Der Wagen solle vor allem auch dem Landkreis zugute kommen. Der Kreisverband besitzt jetzt vier Kranken-transportwagen und einen PKW. Anschließend unternahm der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Georg Hagen, mit Pressevertretern die „Junglernfahrt“. Der neue Wagen ist ein Mercedes-Diesel. — Bei einer Versammlung im Rotkreuzheim, bei der die Neuwahlen besprochen wurden, wies Oberbürgermeister Hagen auf die Notwendigkeit hin, für den Unterrichtsraum einen Neubau zu errichten, wofür einschließlich Heizung und sanitärer Anlagen mit einem Kostenaufwand von zirka 20 000 DM gerechnet wird. Auch die Schaffung eines Erholungsheimes des BRK wurde angeregt.

Bei Mohnkuchen und Schlagsahne

Der Kreisverband Fürth hält an seiner Tradition fest, von Zeit zu Zeit alte bedürftige Mitbürger, vor allem die Stammgäste der Volksküche sowie Rentenempfänger zu einem fröhlichen Kaffeekränzchen mit musikalischen Darbietungen einzuladen. Auch am 2. März konnte Kreisgeschäftsführer Werner Sobek wieder 80 Frauen und Männer mit mehr als 65 Jahren begrüßen, die mit schlesischem Mohnkuchen mit Schlagsahne bewirtet wurden.

Lichtenfels schickte 345 Pakete

Der Kreisverband Lichtenfels hat im letzten Jahre 345 Pakete im Gesamtgewicht von 4,5 Zentner verschickt, davon 80 an zurückgehaltene Kriegsgefangene. Der Kranken-transport legte auf 2067 Fahrten 54 498 km zurück. — An einem neuen Erste-Hilfe-Lehrgang beteiligten sich 70 junge Leute aus verschiedenen Betrieben und Behörden. Auch die Landpolizei unter Inspektor Konrad war zahlreich vertreten.

Fasching stört Grundausbildungslehrgang nicht

In Neunkirchen konnte der Kreisverband Erlangen einen Grundausbildungslehrgang trotz der Faschingszeit planmäßig durchführen. Keiner von den 30 Teilnehmern ist „abgesprungen“. Auch Bürgermeister Sauer, auf dessen Initiative der Lehrgang zurückging, war meistens anwesend. Die Teilnehmer setzten sich aus Angehörigen der Feuerwehr, des Sportvereins, der Landpolizei und zahlreicher Jugendlicher zusammen. Kursleiter Neumann verstand es, in Theorie und Praxis das Interesse stets wach zu halten.

Amtsgerichtsrat Dr. Klein über die Genfer Konventionen

Vor dem vollbesetzten Saal des Rotkreuzheimes in Kulmbach sprach Amtsgerichtsrat Dr. H. Klein über die Genfer Konventionen, wobei er dem Gründer des Roten Kreuzes, Henri Dunant,

herzliche Worte des Gedenkens widmete. Er schilderte den wichtigsten Inhalt der Konventionen und wies auch auf die Konvention zum Schutz der Zivilbevölkerung hin. Mit ihr sei ein großer Fortschritt erzielt worden und das Gewissen der Welt wieder erweckt. Der Leiter der Versammlung, Oberbürgermeister Hagen, konnte unter den zahlreichen Zuhörern mehrere Ärzte sowie Vertreter der Landpolizei, der Feuerwehr und anderer Organisationen begrüßen.

Münchberg konnte reiche Lebensmittelspende verteilen

Der Kreisverband Münchberg konnte eine reiche Weihnachts-spende der US-Armee und der AFSC-Quäker verteilen. Es handelte sich um 693 kg Reis, Mehl, Bohnen, Käse, Fleisch und Milchpulver und 13 Tonnen Baumwollsaatöl und Pflanzenfett im Gewicht von 4448 kg. Es konnten 2713 bedürftige Personen damit bedacht werden. Neben den durch die Betriebsstilllegung des Textilwerkes Münchberg arbeitslos gewordenen Männern und Frauen wurden auch Rentner und Fürsorgeempfänger bedacht. Einer Flüchtlingsfamilie aus Loh bei Neudorf, Landkreis Naila, die durch einen schweren Brand heimgesucht war, wurden 10,5 Pfund Pflanzenfett und 14 Liter Pflanzenöl überbracht. Auch das Altersheim Helmbrechts konnte bedacht werden.

Höchststadt kann neuen Krankenwagen in Betrieb nehmen

In einer schlichten Feierstunde wurde vor dem Landratsamt in Höchststadt/Aisch der neue Sanitätskraftwagen in Dienst genommen. Kolonnenführer Walter Schalausky dankte dem Kreisverband, den Gemeinden und vor allem der Stadt Höchststadt für ihre Beihilfe. Der Übergabe des neuen VW-Kranken-transportwagens wohnte auch Bürgermeister Leonhard Völlner bei. Die Stadt hatte einen Beitrag von 1000 DM geleistet.

Uffenheim will Blutspendekartei anlegen

Der vom Kreisverband Uffenheim durchgeführte Lehrgang in Erster Hilfe hatte bis zum Schluß 17 Teilnehmer. Für aktive Kolonnenmitglieder hielt Dr. Luthard gleichzeitig einen Sanitätslehrgang ab. Ein sorgfältiger Alarmplan wurde aufgestellt. Die von Kolonnenführer Bruchner in Vorschlag gebrachte Blutspendekartei fand allgemeinen Beifall. Mit der Blutgruppenbestimmung innerhalb der Kolonne soll in Kürze begonnen werden. An dem Abschlußabend nahm auch der Kreisverbandsvorsitzende, Regierungsoberinspektor Neubauer, und Kreisgeschäftsführer Köster teil.

Landwirtschaftsschüler eifrig in „Erster Hilfe“

Der Kreisverband Münchberg führte in den Berufsschulen der Gemeinden Stammbach, Ahornberg, Wüstenselbitz, Gefrees und Weißdorf für 132 landwirtschaftliche Berufsschüler Grundausbildungslehrgänge unter Leitung von Kreisgeschäftsführer Krauß durch. Landrat Dr. Dietl hatte die Kurse wärmstens empfohlen. Bei den Sanitätskolonnen Münchberg, Helmbrechts, Gefrees und beim Zug Sparneck hielten die Kolonnenärzte Sanitätslehrgänge ab.

Jeder muß sich weiterbilden

Am Schluß eines Grundausbildungslehrgangs in Neunkirchen, Kreis Forchheim, mit 39 Teilnehmern erklärte Chefarzt Dr. Rothlauf, es sei nicht leicht, in 8 Doppelstunden ein so umfangreiches Gebiet aufzunehmen. Es seien nur die Grundlagen geschaffen. Jeder müsse sich nun selber weiterbilden und auf dem laufenden halten. Bürgermeister Sauer dankte Dr. Rothlauf, Erlangen, für die Durchführung des Kurses und bat den Kreisverband Forchheim auf diesem Grundstock aufzubauen.

Alle jungen Burschen und Mädchen tun mit

In der kleinen Ortschaft Untermembach war es dem Bürgermeister Christoph Nagel gelungen, alle jungen Leute für einen Grundausbildungslehrgang zu gewinnen, so daß nicht weniger als 30 Burschen und Mädchen an der Ausbildung teilnahmen, die Baroness v. Gagern leitete. Chefarzt Dr. Otto, Adelsdorf, sprach seine Anerkennung für die Leistungen aus. Auch in der Gemeinde Heßdorf, der Untermembach angehört, konnte ein Lehrgang mit 30 jungen Teilnehmern durch den Kreisverband Höchststadt/Aisch durchgeführt werden.

„Krach um Jolanthe“

Ein voller Erfolg der Sanitätskolonne Trebgast, Zug Ködnitz, Kreis Kulmbach, wurde der Theaterabend im Saal von Hupfer in Ködnitz, der schon lange nicht mehr so viele Leute gesehen hat. Zugführer Lauterbach konnte unter den Gästen auch Kolonnenarzt Dr. Heublein und Kreisgeschäftsführerin Frau Nengebauer und die Mitglieder der benachbarten BRK-Züge begrüßen. Die beiden Stücke, vor allem „Krach um Jolanthe“, riefen stürmischen Beifall hervor, zumal es Rudi Eberlein gelungen war, sämtliche Rollen mit glücklicher Hand zu besetzen.

8. Schwaben

Oberbürgermeister lobt Kursteilnehmer

Bei der Abschlußprüfung eines Erste-Hilfe-Lehrgangs des Kreisverbandes Memmingen konnte Oberbürgermeister a. D. Riedmiller auch den Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Berndt, und Oberingenieur Braun von den Metzelerwerken, der 10 Angehörige seines Betriebs zu dem Kurs entsandt hatte, begrüßen. 40 Männer und 15 Frauen hatten bis zum Schluß durchgehalten. Oberbürgermeister Dr. Berndt sprach seine Anerkennung für die guten Leistungen und Kenntnisse der Teilnehmer aus und dankte der Sanitätskolonne für ihren uneigennütigen Einsatz.

In jede Familie gehört ein Dreieckstuch

Mit einem Dreieckstuch, das in jede Familie gehört, führte der Ausbilder Tschatschula die Teilnehmer eines stark besuchten Grundausbildungslehrganges in Nördlingen in die Verbandslehre ein. Die ärztliche Leitung übernahm Dr. H. Koch. Landrat G. Müller gab seiner Freude über den starken Besuch Ausdruck.

Heroldinger Volksschule erhielt „Erste-Hilfe-Kasten“

Im Beisein von Landrat Müller, Nördlingen, fand in Heroldingen ein Lehrgang für „Erste Hilfe“ mit 48 Teilnehmern, unter Leitung von Dr. Hammer, seinen Abschluß. Auch mehrere Bürgermeister waren als Gäste erschienen. Besonderen Beifall fand es, als nach der gut verlaufenen Prüfung dem Schulleiter der Heroldinger Volksschule ein „Erster-Hilfe-Kasten“ überreicht wurde.

Guter Erfolg nach der Milchgeldauszahlung

In Holzkirchen, Landkreis Nördlingen, sprach der BRK-Kreisverbandsgeschäftsführer Eduard Rummel im Anschluß an die Milchgeldauszahlung vor den dortigen Bauern über die Ziele und Aufgaben des Roten Kreuzes, vor allem eines gut funktionierenden Krankentransportes. BRK-Chefarzt, Dr. Roderus, Alerheim, wies auf die dringende Notwendigkeit einer Unfallhilfsstelle bei der zunehmenden Motorisierung und Technisierung der Landwirtschaft hin. Der Bürgermeister forderte alle Bürger der Gemeinde auf, dem BRK beizutreten. Alle Anwesenden erklärten ihren Beitritt. Es wurde beschlossen, eine Unfallhilfsstelle einzurichten.

Offingen zeigt sich aufgeschlossen

Der Kreisverband Günzburg hatte die Bevölkerung von Offingen zu einem Aufklärungsabend im Kameradschaftshaus eingeladen, der sehr gut besucht war. Dr. Schlaegel wies darauf hin, wie notwendig in Offingen eine Aktivierung des Roten Kreuzes sei. Lehrbeauftragter Koerbling sprach anhand von zwei Filmen über die Bedeutung des Roten Kreuzes. Es meldeten sich zum Schluß 46 männliche und 26 weibliche Personen für einen Erste-Hilfe-Lehrgang unter Leitung von Dr. Schuster.

Ehrungen in der Sanitätskolonne Memmingen

In einem dichtbesetzten Saal fand in Memmingen ein Ehrenabend der Sanitätskolonne statt, zu dem auch der 2. Vorsitzende des Bezirksverbandes, Fritz Höhenberger, MdL, erschienen war, der mit ehrenden Worten dem Oberbürgermeister Dr. H. Berndt die Goldene Ehrennadel überreichte. Anschließend übergab als Mitglied der Vorstandschaff des Bezirksverbandes Bezirkskolonnenführer Mayer, Immenstadt, die gleiche Ehrung dem Kreiskolonnenführer Georg Gleissner. Dieser sei schon 1921 zum Roten Kreuz gekommen, bereits 1931 Kolonnenführer in Memmingen BRK-Kreisverband drückte Oberbürgermeister a. D. Riedmiller geworden und nun seit 1952 auch Kreiskolonnenführer. Für den mit einem Ehrengeschenk die Glückwünsche und die Anerkennung für den tüchtigen Kolonnenführer aus. Dr. Berndt wünschte in seinen Dankesworten, daß die ihm verliehene Auszeichnung als nicht auf seine Person, sondern vielmehr auf die Tätigkeit seiner Vorgänger im Rathaus und die Unterstützungsbereitschaft des Stadtrates und der Stadtverwaltung bezogen, betrachtet werden möge. Schließlich wisse die gesamte Bürgerschaft, was sie an ihrer Sanitätskolonne habe.

9. Unterfranken

Realistische Unfalldarstellung in Augsburg

Sehr eindrucksvoll war bei einer Großübung in den Garagen des Städt. Fuhrparks in Augsburg die realistische Unfalldarstellung. Angenommen wurde eine große Explosion, bei der Nebelkerzen abgebrannt und die Teilnehmer eines Nützelburger Lehrgangs für Erste Hilfe durch Dr. Gerlach als Verletzte geschminkt wurden. Aus den etwa 40 Verletzten mußten zunächst die schwersten Fälle beschleunigt in ärztliche Behandlung gebracht werden. Dabei durften sich die Helfer auch durch einen „der die Nerven verloren hatte“ nicht aus dem Konzept bringen lassen. Den „Gasvergifteten“ wurde im Dusdraum durch künstliche Atmungs-

apparate Sauerstoff zugeführt. Dabei passierte allerdings auch eine nachher viel belachte Panne. Der Übungsplan sah neben den vielen Verletzten auch einen Toten vor, den eifrige Sanitätsmänner unter einem Wagen hervorzerren. Sie nahmen wohl an, es handle sich um einen Gasvergifteten. Fünf Minuten ließ sich der „Tote“ mit Sauerstoff vollpumpen, dann aber nahm er die Maske ab und meinte leicht vorwurfsvoll: „I bin doch der Tote.“

Haßfurt erweitert Ausbilderstab

Der Kreisverband Haßfurt konnte bis zum 1. April seinen Ausbilderstab auf 12 Personen erweitern. Während in Knetzgau ein Grundausbildungslehrgang unter Leitung von Fräulein Grete Klopff beendet wurde, läuft ein Sanitätslehrgang unter Chefarzt Dr. Höscheler in Zeil a. Main und in Eltmann unter Leitung von Dr. Vierheilig mit zusammen 34 Teilnehmern. In der Kritik hieß es, daß der Abtransport der Schwerverletzten zu langsam vor sich ging. Ziemlich fix aber waren die Rotkreuz-Männer am Übungsort. Auch Regierungspräsident Martini und Direktor Gramp vom Kreisverband Augsburg erklärten sich mit dem Verlauf zufrieden.

Helft den Müttern!

Aufruf zur Sammlung des Deutschen Müttergenesungswerks

Das Deutsche Müttergenesungswerk Ely-Heuss-Knapp-Stiftung e.V. als Gemeinschaftswerk der karitativen Frauengruppen aller Richtungen, nämlich des Kath. und Evang. Mütterdienstes, des Roten Kreuzes, der Arbeiterwohlfahrt und des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, wird auch dieses Jahr wieder in der Woche des *Muttertags* (2.—8. Mai) in allen Ländern der Bundesrepublik seine traditionelle Sammlung durchführen.

Im Jahre 1954 hat das Müttergenesungswerk rund 52 000 bedürftigen, erschöpften Müttern eine 4—6wöchige Erholungskur in seinen rund 120 Müttergenesungsheimen ermöglicht. Der Beitrag, den es dadurch der Volksgesundheit und der Familienkraft leistet, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das Müttergenesungswerk im Bayerischen Roten Kreuz hat im abgelaufenen Jahr 422 Mütter als Erholungsgäste in seinem eigenen Müttergenesungsheim „Ettaler Mandl“ im oberbayerischen Hochgebirge aufgenommen. Hierbei ist, ebenso wie in anderen Müttergenesungsheimen, festgestellt worden, daß der Gesundheitszustand der eingewiesenen Frauen noch keine Besserung gegenüber den Vorjahren aufweist. Gehäufte Fälle von Kreislaufstörungen, nervöser Erschöpfung und rheumatischer Beschwerden wurden beobachtet.

Die Erlangung neuer Mittel zur Fortführung dieser wirklich segensreichen Aufgabe ist daher dringlich. Ich bitte hiermit die Frauen der Bereitschaften und Frauennarbeitskreise des Bayerischen Roten Kreuzes herzlich um zahlreiche und intensive Beteiligung an der Muttertagssammlung und dementsprechend um lebhafte Mitarbeit in den gemischten Ortsausschüssen, die allenthalben die Sammlung vorbereiten. Je höher das Sammlungsergebnis, desto größer auch unser Anteil. Wenngleich die Sammlung unserer eigenen Rotkreuz-Landessammlung unmittelbar folgt, so hoffe ich doch zuversichtlich, daß die Frauen des Bayerischen Roten Kreuzes ihre Mitwirkung an dieser ausschließlich den Müttern unseres Volkes zugutekommenden Aktion nicht versagen werden, der Worte der Gründerin des Müttergenesungswerks eingedenk: „Wer den Müttern hilft, der hilft der ganzen Familie.“

Dr. Martha Rehm

Vizepräsidentin und Beauftragte des Roten Kreuzes für das Müttergenesungswerk

Inhalt des 1. Blattes

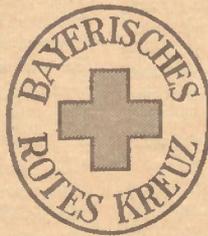
Der letzte Weg des toten Präsidenten.
Ein großartiges Beispiel menschlicher und vaterländischer Pflichtenfüllung.
Dank an alle.
Des Präsidenten letzter Wunsch.
Die Menschen müssen wieder helfen lernen.
Krankentransport: 1. Beitritt zum Rahmenvertrag.
Ausbildungswesen: 1a. Dia-Reihe Häusliche Krankenpflege.
Jugendrotkreuz: 2. Albert Schweitzer war tief bewegt.
Versicherungsfragen: 3. Unfallmeldungen.
Beschaffungen und Veranstaltungen: 4. Sammlung auf Bahngebiet.
Aus den Bezirksverbänden: 5. Oberbayern. 6. Niederbayern/Oberpfalz.
7. Ober- und Mittelfranken. 8. Schwaben. 9. Unterfranken.
Helft den Müttern! Von Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



5. Jahrgang, München, 20. April 1955

BLATT 2

Arbeitstagungen über Fragen des Katastropheneinsatzes

Im Laufe des Monats Februar und März fanden in den 5 Bezirksverbänden mehrere Arbeitstagungen über Fragen des Katastropheneinsatzes statt, bei denen in Anlehnung an die Erfahrungen aus der letzten Hochwasserkatastrophe die Führer und Führerinnen der Rotkreuzgemeinschaften eingeladen waren. Den Tagungsteilnehmern wurde eine Mappe mit wertvollem Schriftmaterial ausgehändigt, die für die weitere Auswertung der Tagungsergebnisse von Bedeutung sind. Die Tagungen wurden fast sämtlich am Wochenende an zwei hintereinanderliegenden Tagen durchgeführt und fanden eine rege Anteilnahme. Wir berichten hier über die Tagung des Bezirksverbandes Schwaben in Mindelheim, wie sie ähnlich in den anderen Bezirksverbänden verlaufen ist. Hier trafen sich am Samstag über 30 Kreiskolonnenführer und Kolonnenführer, um neben allgemeinen aktuellen Kolonnenfragen die neue Wahlordnung durchzuarbeiten und die kommenden Neuwahlen vorzubereiten. Wertvolle Anregungen gab Bezirks- und Landesauschussmitglied Mayr, der über die letzte Landesausschußsitzung sprach und eine rege Diskussion hervorrief. Den Abend beschloß ein gemütliches kameradschaftliches Beisammensein, bei dem der Vorsitzende des BRK-Kreisverbandes Mindelheim, Bürgermeister Krach, herzliche Begrüßungsworte sprach. Bei der Arbeitstagung am Sonntag hieß der 2. Vorsitzende des Bezirksverbandes Schwaben, Fritz Höhenberger, MdL, die Teilnehmer, darunter auch die Chefärzte, herzlich willkommen. Nach einer Einleitung des Chefarztes Dr. Matt, Illertissen, erläuterte Organisationsleiter Franz Steingruber vom BRK-Präsidium die wichtigsten Arbeitsvorhaben im Jahre 1955. In seinem Referat „Die Neugestaltung der Männerarbeit im Roten Kreuz“ wies er auf die vielfältigen Aufgaben im Sanitätsdienst, Krankentransport, Nachrichtendienst, technischem Dienst, in der Ausbildung, in der Wasser- und Bergrettung und im Luft- und Strahlenschutz hin. Eine Spezialisierung der einzelnen Aufgabenbereiche sei unerlässlich. Dabei sei es selbstverständlich, daß diese Spezialgruppen zu den großen gemeinsamen Aufgaben immer wieder zusammenkommen. Auch das Ausbildungsprogramm gegenüber den Menschen, die außerhalb des Roten Kreuzes stünden, nehme immer größeren Umfang an. Der Redner befaßte sich sodann mit der Ausbildung von Rotkreuzführern, für die ständig Lehrgänge in Deisenhofen stattfänden. Als grundsätzliche Forderung stellte er auf, daß sie charakterlich einwandfrei seien, besondere Qualitäten in der Menschenführung besitzen, ein ausgeprägtes Kameradschaftsgefühl haben und eine besonders gründliche Fachausbildung erhalten müßten. Die Rotkreuzgemeinschaften müssen mit den übrigen Organisationen, wie der Polizei, der Feuerwehr, dem Technischen Hilfsdienst enge Tuschführung halten. Die Neuplanung sehe eine Modernisierung des gesamten Rotkreuzdienstes vor, die sich auch auf das Jugendrotkreuz erstrecke. Bei der Aufstellung der Richtlinien für den neuen Arbeitsplan seien Termine für die Sammlungen, die Versammlungen, die Ausbildung, die Bildung neuer Dienstgruppen, sowie der Übungen, der einzelnen Rotkreuzgemeinschaften und des Kreisverbandes aufzustellen. Auch die Vorbereitungen für den unvermuteten Einsatz und für den Einsatz bei Volksfesten, Sportveranstaltungen und Betreuungsaaktionen seien rechtzeitig zu treffen.

Karl Berger vom BRK-Präsidium schilderte die Notwendigkeit eines eigenen Nachrichtendienstes. Was der Ausfall von Nachrichtenverbindungen bedeute, habe sich bei der Hochwasserkatastrophe in Niederbayern gezeigt. Mit der Gründung eigener Nachrichtendienstgruppen, bestehend aus Meldetrupps, Fernsprech- und Funksprechanlage und Kraftfahrzeug-Funksprechtrupps, wolle man daher den Einsatzleitern ein wichtiges Instrument in die Hand geben.

Der Lehrbeauftragte des Bezirksverbandes Schwaben, Hans Koerbling, Augsburg, sprach über Arbeitskreis-Ausbildung und gab Richtlinien für Übungen und Planspiel. In der Arbeitskreis-Ausbildung sei ein Grundlehrgang für die Angehörigen des RK in Erster Hilfe, Häuslicher Krankenpflege, im Rettungsschwimmen, Bergrettung, Nachrichtendienst, Strahlenschutz und über die Genfer Konventionen vorgesehen, für Nichtmitglieder in Erster Hilfe, Häuslicher Krankenpflege, Pflege von Mutter und Kind und Wasserrettung. Die Ausbildung der Truppenführer werde in Kürze den Kreisverbänden als neue Aufgabe zufallen. Wichtig für die Fortbildung aller Mitarbeiter seien Vorträge, Filme und Schriften. Die theoretischen Erkenntnisse in der Sanitätsausbildung und im Spezialdienst müßten im Gelände praktisch erprobt werden. Die Übungslage müsse dabei wirklichkeitsnahe sein. Als Beispiele führte er die Bergung einer größeren Anzahl Verletzter in verschiedenen Geländeabschnitten, Errichtung von Verbandsplätzen und Verpflegsstellen, Versorgung von Flüchtlingen, Transport von Verletzten und Obdachlosen und die Errichtung von Unfallstellen in einem größeren Bereich an.

Am Nachmittag sprach der Unfall-Experte, Dr. med. Hans Gerlach, Augsburg, über den Wert wirklichkeitsnaher Unfalldarstellung. In anschaulicher Weise schilderte er die Zusammenarbeit mit dem Arzt, den logischen Aufbau der Darstellung, das Herrichten der am Unfall beteiligten Fahrzeuge und gab viele Beispiele von Unfallsituationen. Die Schminktechnik ermögliche es, wirklichkeitsnahe Wunden bei den verschiedensten Verletzungen, wie Schädelbasisbruch, offener Bruch, Schürfwunden, Eindringen von Fremdkörpern, Verbrennungen, Schlagader- und Venenblutungen darzustellen. An die einzelnen Vorträge schloß sich jeweils eine rege Diskussion.

Die Arbeitstagung der Frauen hatte bereits am 26./27. Februar in Augsburg stattgefunden. Auch hier waren die neuen Aufgaben der Frauenarbeit vor allem im Hinblick auf den Katastropheneinsatz eingehend behandelt worden. Die Leitung der Tagung hatte Frau Wildensinn. Es sprachen u. a. die Referentin für Frauenarbeit, Käthe Koschuda, Dr. med. Gerlach und der Lehrbeauftragte Hans Koerbling. Auch hier war der Besuch und die Aussprache sehr rege.

Bei der Männertagung am 12./13. März in Würzburg zählte man 65 Teilnehmer. Die Leitung hatte das Mitglied des Bezirksausschusses Herbst, Aschaffenburg, der eingehend über die Wahlen 1955 referierte. Über praktische Arbeit sprach das Mitglied des Bezirksausschusses Schmidt, Ebern, und Issig, der Bezirksleiter der Wasserwacht. Das Thema „Die Ausbildung neuer Dienstgruppen“ behandelte Karl Berger. Auch Franz Steingruber und Dr. med. Gerlach hielten hier ihre aufschlußreichen Referate.

Zur Frauentagung am 16./17. März in Würzburg hatten sich 40 Teilnehmerinnen eingefunden, die von Frau Siegfried begrüßt wurden. Sie gab einen Überblick über die Frauenarbeit in Unterfranken, worauf Referent Schwartz über das Jugendrotkreuz referierte. Bezirksleiter Issig sprach über die Aufgaben in der Wasserwacht, während Dr. med. Gerlach das Thema „Realistische Unfalldarstellung“ behandelte. Frau Behrend-Jungmann, Bad Kissingen, erörterte Fragen der Wahlen 1955. Vor Beginn seines Referates „Arbeitsplanung in den Rotkreuzgemeinschaften“ und „Arbeitskreis-Ausbildung“ gedachte Bezirksgeschäftsführer Puls in ehrenden Worten des am 14. März verstorbenen langjährigen Kreiskolonnenführers Ackermann, Hammelburg. Die verschiedenen Aufgaben der Sozialdienstgruppen behandelte Frau Siegfried.

Abtransport von Verletzten und von Leichen bei Unglücksfällen

Das Staatsministerium des Innern erließ unter dem 4. 3. 1955 Nr. IC 1 — 2353 a 2 folgendes Rundschreiben:

Nach Art. 2 Satz 2 des Gesetzes über die Aufgaben und Befugnisse der Polizei in Bayern (Polizeiaufgabengesetz — PAG) vom 16. 10. 1954 (GVBl. S. 237) obliegt der Polizei — unbeschadet der Pflicht der einzelnen Polizeibeamten zur Hilfeleistung gemäß § 330 c StGB — die Pflicht, bei Unglücksfällen die erforderliche Hilfe zu leisten. Werden Personen verletzt, so hat die Polizei hiernach insbesondere einen Krankentransportwagen anzufordern, sofern sie nicht selbst den Abtransport vornimmt (Art. 11 PAG).

Die erforderliche Hilfe ist von jeder Polizeidienststelle ohne Rücksicht auf ihre örtliche Zuständigkeit zu vermitteln oder zu gewähren (Art. 17 Abs. 1 Ziff. 1, 26 Abs. 1 Ziff. 1, 35 Abs. 2 Ziff. 1 des Gesetzes über die Organisation der Polizei in Bayern vom 20. 10. 1954, GVBl. S. 245). Die örtlich zuständige Polizeidienststelle ist jedoch unverzüglich von dem Veranlaßten zu verständigen.

Der Abtransport von Leichen bei Unglücksfällen, z. B. bei Verkehrsunfällen, kann eine Aufgabe der Polizei sein, wenn nämlich eine Amtshandlung der Staatsanwaltschaft oder des Amtsrichters zur Erforschung der Todesursache erforderlich erscheint. In solchen Fällen hat die Polizei nach Abschn. I der Bek. über das Verfahren und die Zuständigkeit bei Auffindung von Leichen vom 3. 12. 1953 (St.Anz. Nr. 52) unverzüglich für die Bewachung oder

sichere Unterbringung der Leiche zu sorgen. Die sichere Unterbringung setzt aber eine Bergung der Leiche voraus. Soweit hiernach eine Leiche an einen bestimmten Ort (z. B. Institut für gerichtliche Medizin) zur Feststellung der Todesursache oder der Art der Verletzungen verbracht werden muß, sind die durch den Transport entstehenden besonderen Kosten Polizeikosten. *Diese Kosten sind vom Träger der Polizei zu übernehmen, in dessen Zuständigkeitsbereich sich der Unfall ereignet hat.*

Bezüglich der für die sichere Unterbringung erwachsenden Kosten wird auf Abschn. VII der Bek. vom 3. 12. 1953 verwiesen.

Die Bestimmungen über die Kosten für die Bergung und Sicherung von Wasserleichen nach Ziff. 3 der ME vom 18. 6. 1951 (MABl. S. 242) bleiben unberührt.

Der Runderlaß des Chefs der Deutschen Polizei vom 5. 7. 1937 (RMBliV Sp. 1137) und die nicht veröffentlichten Entschlüssen des BStMdl

- a) an die Regierungen und das Polizeipräsidium München vom 4. 7. 1938 Nr. 2507 i 27,
 - b) an den Oberbürgermeister und das Polizeipräsidium von München sowie an die Regierungen und die Landesforstverwaltung vom 21. 5. 1941 Nr. 2556 b,
 - c) an den Oberbürgermeister und das Polizeipräsidium München vom 11. 7. 1941 Nr. 2556 b 3
- sind nicht mehr anzuwenden.

I. A. Platz, Ministerialdirektor

AUSBILDUNGSWESEN

1. Unterrichtsbuch „Erste-Hilfe“

Das DRK-Unterrichtsbuch „Erste Hilfe“ ist nunmehr neu erschienen. Das früher von Herrn Prof. Dennig herausgebrachte Buch ist unter Mitwirkung von namhaften Ärzten vom DRK-Generalsekretariat neu überarbeitet und den DRK-Lehrplänen und -Leitfaden für Ausbildung in „Erster Hilfe“, in „Sanitätsausbildung“ und in „Häuslicher Krankenpflege“ angeglichen worden. Das Buch, das mit seinen 139 Seiten, 2 Farbbildern und 47 Abbildungen sehr ansprechend ist, soll den DRK-Helfern und -Helferinnen als Nachschlagewerk dienen und den unterrichtenden Ärzten die Vermittlung der Sanitätsausbildung erleichtern.

Der Preis des Buches beträgt 3,— DM; bei Abnahme von 20 Stück 2,90 DM; es kann von der BRK-Apotheke bezogen werden.

FRAUENARBEIT

2. Beschluß des Landesvorstandes zum Schwesternhelferinnen-Einsatz

Unter Hinweis auf unsere mündlichen Erörterungen bei den Tagungen der Kreisbereitschaftsleiterinnen wird nunmehr folgender Beschluß des Landesvorstandes zur Frage „Schwesternhelferinnen- und K-Einsatz“ bekanntgegeben:

- „1. Die Ausbildung von Schwesternhelferinnen für den Katastrophenfall ist zu intensivieren.
2. Schwesternhelferinnen, die im Krankenhaus angestellt sind, haben innerhalb 14 Tagen dem Kreisverband eine Bestätigung des Trägers der Anstalt vorzulegen, aus der hervorgeht, ob sie bei Anforderung ihrer Bereitschaft auf Einsatz in einem Katastrophenfall dieser Aufforderung nachkommen können oder nicht.
3. Wird eine bindende Zusage des Trägers der Anstalt auf Zurverfügungstellung nicht abgegeben, scheiden diese Helferinnen als aktive Mitglieder der Bereitschaft aus.
4. In den Listen der Bereitschaften sind nur Helferinnen aufzunehmen, die wirklich für den Einsatz bereitstehen.“

Der Beschluß des Landesvorstandes gründet sich im wesentlichen darauf, daß eine genaue Feststellung ergeben hat, daß von den in Krankenhäusern und sonstigen Anstalten gegen Bezahlung eingesetzten Schwesternhelferinnen nur ein ganz minimaler Prozentsatz im K-Fall verfügbar ist.

Da somit für diesen Personenkreis die Merkmale eines Rotkreuz-Einsatzes nicht mehr gegeben sind, zwingt diese Tatsache

zur Herstellung einer Ordnung, die sowohl den Satzungen des Roten Kreuzes entspricht als auch den effektiven Aufgaben gerecht wird.

In den nächsten Tagen werden den Kreisverbänden Formulare zugestellt, die als Grundlage der Vereinbarung zwischen den Einsatzstellen, den eingesetzten Schwesternhelferinnen und den Kreisverbänden zu verwenden sind.

Im übrigen hat der Landesvorstand auch der Auffassung des Landesausschusses für Frauenarbeit zugestimmt, daß in Zukunft keine Schwesternhelferinnen mehr zur Ausübung einer berufsmäßigen Krankenpflege neu herangezogen werden sollen. Alle Mädchen, die sich die Krankenpflege zum Berufsziel gesetzt haben, mögen dahin beraten werden, eine ordentliche zweijährige Ausbildung mit staatlicher Abschlußprüfung an einer Krankenpflegeschule mitzumachen.

PERSONALFRAGEN

3. Führung der Bezeichnung „Frau“

Für den Parteienverkehr in unseren Dienststellen dürfen wir auf einen Runderlaß des Bundesministers des Innern vom 9. Februar 1953 — 14 138 B — 710/54 — verweisen, in dem es unter anderem heißt:

Die Bezeichnung „Frau“ ist weder eine Personenstandsbezeichnung, noch ein Teil des Namens, noch ein Titel, der verliehen werden müßte oder könnte. Sie ist auch nicht gleichbedeutend mit „Ehefrau“. Vielmehr steht es jeder unverheirateten weiblichen Person frei, sich „Frau“ zu nennen.

Von dieser Möglichkeit wird zunehmend Gebrauch gemacht. Es ist daher gerechtfertigt und geboten, unverheiratete weibliche Personen auch im amtlichen Verkehr mit „Frau“ anzureden, wenn sie dies wünschen.

Ein besonderer Antrag oder die Abgabe einer förmlichen Erklärung ist dazu nicht erforderlich. Schmidt

3a. Verlustanzeige

Der Kreisverband Lohr teilt mit, daß der Dienstausweis Nr. U 13—1347 von Fräulein Frieda Stock, geb. 9. Mai 1901, wohnhaft in Lohr/Main, Linsenrain, zu Verlust gegangen ist und als ungültig erklärt wird.

3b. Suchanzeige

Der DRK-Kreisverband Mainz, Mitternacht 6, teilt mit, daß Herr Bruno Preisinger in Finthen, Kreis Mainz, für das Versorgungamt die Aussage der Rotkreuzschwester Angelia Hering, etwa 85 Jahre alt, früher wohnhaft in Gersdorf, Post Spieldorf (Steiermark, Österreich) benötigt. Wer etwas von dieser Rotkreuzschwester weiß, wird um Mitteilung gebeten.

FÜRSORGEFRAGEN

4. Förderung der Erholungsfürsorge 1955 – Freiplatzwerbung

Wir machen darauf aufmerksam, daß im „Rot-Kreuz-Echo“ ein Hinweis auf die für diesen Sommer geplante Erweiterung der Erholungsfürsorge erscheint mit dem Ziel, Freiplätze für Kinder zu gewinnen. Über diese Aktion selbst wird in Kürze Näheres im Mitteilungsblatt bekanntgegeben.

5. Müttergenesungswerk – Sammlung 1955

1. Das Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat mit Erlaß vom 25. März 1955 VIII 20 299 Regierungen, Schulleitungen, höhere Lehranstalten, Mittelschulen und Lehrer(innen)-Bildungsanstalten besonders auf die Sammlung hingewiesen. Im Hinblick auf deren edlen Zweck wurde nicht nur die Unterstützung durch die Schulen empfohlen und die Sammlung durch Schulkinder genehmigt, sondern auch für Schülerinnen und Schüler, die sich freiwillig für die Sammlung melden, für Samstag, den 8. Mai 1955, Unterrichtsbefreiung erteilt.

Die Schulleitungen wurden gebeten, den vorbereitenden Anregungen der örtlichen Organe des MGW. entgegenzukommen und der Lehrerschaft anheimgestellt, mit den von den Frauenverbänden gebildeten Ortsausschüssen Fühlung zu nehmen.

Es ist darauf zu achten, daß für die Sammlung immer zwei Schüler oder Schülerinnen beauftragt werden. Ihre Mitwirkung darf nicht über 18 Uhr hinaus ausgedehnt werden.

Auch Städte- und Landkreisverband haben ihre Mitglieder und Landratsämter zur Mithilfe bei der Sammlung aufgerufen.

Die Vertreterinnen der Ortsausschüsse sollen frühzeitig die Verbindung mit den jeweiligen Landratsämtern aufnehmen. Städte- und Landkreisverband betonen die Verantwortung der karitativen Frauengruppen für diese Sammlung. Wir bitten daher, Sammler und Sammlerinnen ausreichend zur Verfügung zu stellen. Die Beteiligung der Kommunen erfolgt völlig freiwillig im Interesse der guten Sache.

Der Versand der Hauslisten an Stadtverwaltung und Landratsämter sowie der Blumen und Kärtchen an die Verbände, hat inzwischen begonnen, so daß mit der rechtzeitigen Belieferung der Kreisverbände gerechnet werden kann.

Die bisher vom Deutschen Müttergenesungswerk gesammelten Mittel haben es ermöglicht, im Bundesgebiet rund 52 000 Mütter zu verschicken.

Wir hoffen, daß unsere Kreisverbände auch in diesem Jahre dieses Hilfswerk für unsere Mütter durch ihre Mitwirkung bei der Sammlung nach Möglichkeit unterstützen werden.

2. Abrechnung des Sammlungsergebnisses

a) Straßensammlung, Abrechnung für Blumen und Kärtchen

Im Einvernehmen mit der Verwaltungsabteilung wird mitgeteilt, daß, wie im letzten Jahre, jeder Kreisverband die von ihm bestellten Blumen und Kärtchen mit dem Bezirksverband sofort abrechnet. Die Überweisung des Gesamtbetrages für die abgegebenen Bestellungen wird vom Bezirksverband geschlossen an das Deutsche Müttergenesungswerk, Stein bei Nürnberg, vorgenommen mit dem Vermerk: Sammlung 1955 – Abrechnung Blumen und Kärtchen, BRK-Bezirksverband

Wir bitten um rasche und zuverlässige Handhabung der Abrechnung. Das Deutsche Müttergenesungswerk ist unterrichtet.

Wie bisher sind 25 Prozent des Nettobetrages der Straßensammlung an das Präsidium abzuführen. Die Mittel werden für überörtliche Aufgaben des MGW zweckgebunden verwendet.

b) Hauslistensammlung

Das Haussammlungsergebnis wird wie jedes Jahr bei den Kommunalverwaltungen einbezahlt, die sich zur Mithilfe bei der Abrechnung zur Verfügung stellen. Wir bitten, das Ergebnis der Hauslistensammlung der BRK-Kreisverbände auf unserem Abrechnungsfeld genau aufzuführen. Da sich die Ausschüttungen des Deutschen Müttergenesungswerkes aus dem Hauslistenfonds nach der Höhe des von den einzelnen Verbänden gesammelten Betrages richten, ist auch die Erfassung aller Hauslisten-Sammlungsbeträge des BRK wichtig.

Straßen- und Haussammlungsergebnisse bitten wir mit Formblatt des Präsidiums und dem des Müttergenesungswerkes an die Abteilung Fürsorge des Präsidiums bis möglichst

30. Mai 1955

zu übersenden, damit die Zusammenstellung über das Gesamtergebnis rechtzeitig weitergeleitet werden kann. Die abzuführenden 25 Prozent aus der Straßensammlung sind dem Präsidium gleichfalls bis zu diesem Termin zu überweisen. Kennwort: Müttergenesungswerk 1955.

6. Kleintransport

Der nächste Kleintransport München—St. Margrethen ist für den 12. Mai vorgesehen. Wir bitten um baldige Anmeldung. Kinderausweis oder Paß ist nach wie vor erforderlich.

Wehrmann

VERSICHERUNGSFRAGEN

7. BRK-Sterbegeldversicherung

Innerhalb des ersten Vierteljahres 1955 wurden 24 Sterbefälle mit 7750,— DM reguliert. Dies bedeutet gegenüber den im ersten Vierteljahr 1954 eingetretenen Sterbefällen eine Erhöhung um 11 Versicherungsfälle und einen Mehraufwand für Sterbefälle in Höhe von 3400,— DM.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

8. Ober- und Mittelfranken

Amtsgerichtsrat Dr. Strobel sprach in Erlangen

Der Kreisverband Erlangen hatte den Amtsgerichtsrat Dr. Strobel zu einem Vortrag über Geschichte, Bedeutung und Inhalt der Genfer Konventionen gewonnen, während der 2. Teil „Wir und die Genfer Konventionen“ für den April vorgesehen war. Dr. Rothlauf sprach einführende Worte. In lichtvoller Weise schilderte Dr. Strobel den Aufbau der Weltorganisation des Roten Kreuzes, der heute 73 Gesellschaften und die entsprechenden Staaten angehören. Diese Organisation wäre jedoch nichts, wenn nicht der Mensch dahinter stünde, der nicht nur mit der Klarheit des Verstandes, sondern auch mit der Kraft des Herzens für diese Ideale eintritt. Die sehr aufschlußreichen Darlegungen über die Genfer Konventionen fanden lebhaften Beifall.

Ein neuer Sanitätszug in Rückersdorf

Der Kreisverband Lauf/Pegnitz führte in Lauf, Schnaittach und Rückersdorf 3 Erste-Hilfe-Lehrgänge mit 105 Teilnehmern durch, von denen 31 den Sanitätskolonnen und Bereitschaften beitraten. Der Abschlußprüfung wohnte der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Barth bei. In Rückersdorf kam es zur Bildung eines Sanitätszuges der Kolonne Lauf.

17jährige spielen für 70jährige

40 junge Mädchen im Alter von 17 und 18 Jahren, die einen Erholungsaufenthalt im BRK-Kurheim Muggendorf verbringen, veranstalteten unter ihrer tatkräftigen Leiterin Emmy Arntz aus eigener Initiative einen bunten Nachmittag für die Heiminsassen des BRK-Altersheimes Streitberg. Hierbei feierten Charme, Grazie und Humor Triumphe. H. G. Pfeffer dankte im Namen der Heimbewohner, die noch lange an allen Fenstern und Balkons standen, als die Mädchen im wilden Schneegestöber bergab heim-

9. Niederbayern – Oberpfalz

Otto Kopp - Mitterteich †

Am 22. 2. 1955 verstarb nach längerer Krankheit, jedoch völlig unerwartet, im Alter von 59 Jahren, Forstmeister Otto Kopp, Mitterteich. Er trat im Jahre 1914 als aktives Mitglied in die Sanitätskolonne Pasing ein und ist Gründer der Sanitätskolonne Roding. Ein Jahrzehnt führte er die Kolonne und zum Teil auch die Kreisstelle Roding. Im Jahre 1949 wurde er als Forstmeister nach Mitterteich, Kreis Tirschenreuth, berufen. Er zeigte auch hier seine Aktivität und unterstützte die Kolonne Mitterteich in jeder Weise. Der KV Tirschenreuth gab dem Verstorbenen das letzte Geleit und legte auch im Auftrag des KV Roding ein Blumengebinde am Grabe nieder. Das Präsidium verlich dem Verstorbenen für seine mehr als 40jährige Tätigkeit und sein unermüdeliches Schaffen im Roten Kreuz die Goldene Ehrennadel. Der KV Tirschenreuth wird dem Verstorbenen sein Andenken stets in Ehren halten.

10. Unterfranken

Chefärzte tagen in Würzburg

Der Chefarzt des Bezirksverbandes Unterfranken, Medizinalrat Dr. Lutterloh, Gerolzhofen, hatte zu einer Ärzttagung am 26. 3. nach Würzburg eingeladen. Bezirksgeschäftsführer Puls referierte über die Stellung des Chefarztes im Emv Vorstand und im Kreisverband. Organisationsreferent Schwartz sprach über die Aufgaben des Jugendrotkreuzes und die mögliche Schulung von Lehrern zu Laienausbildern. Auch der Aufbau von Mitrupps wurde behandelt. Bezirksgeschäftsführer Puls wies darauf hin, daß in den nächsten Monaten im Zonengrenzgebiet etwa 30 Unfallhilfsstellen errichtet werden.

Planspiel in Randersacker

Die Sanitätskolonne führte in Verbindung mit der Bereitschaft in Randersacker ein Planspiel durch, bei dem ein Omnibusunfall angenommen wurde und die Turnhalle als Verbandsplatz benutzt wurde. Die Leitung hatte Kolonnenarzt Dr. Nenneberg. Nach Beendigung lobte Kreiskolonnenführer Härtlein die Einsatzbereitschaft. Chefarzt Dr. Ott hob die guten Leistungen der Helfer und Helferinnen hervor. Bürgermeister Sedlmayer würdigte die Bedeutung eines einsatzfähigen Roten Kreuzes. Grundlegende Darlegungen machte der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Döller, der Randersacker als eine Mustergemeinschaft hinstellte. Kolonnenführer Steinhäuser versprach die Ausbildung noch zu intensivieren.

Witwe von Missionsarzt Dr. Julius Müller †

In Würzburg starb im besten Alter, Frau Elisabeth Müller, geb. Pioch, die Witwe des im Februar 1952 am Tag nach seiner Ankunft in Afrika, wo er die ärztliche Leitung eines Krankenhauses in Abeocuta (Liberia) übernehmen wollte, plötzlich verstorbenen Arztes, Dr. Julius Müller, der viele Jahre Kolonnenarzt der Sanitätskolonne Großheubach, Kreis Miltenberg, war.

Die große Anteilnahme an dem allzufrühen Ableben von Frau Elisabeth Müller, die mitten aus der Sorge um ihre 5 unmündigen Kinder im Alter von 4—15 Jahren gerissen wurde, zeigte ein Trauergeloge, wie es in Großheubach selten gesehen wurde. Die weibliche Bereitschaft ehrte durch Frau Fassian die tote Kameradin, die in steter Hilfsbereitschaft ihren Dienst in der weiblichen Bereitschaft versah.

Karlstadt hat die Zahl 1000 erreicht

Mit den Grundausbildungslehrgängen, die der Kreisverband Karlstadt in 7 Gemeinden durchführte, und an denen 326 Personen teilnahmen, ist die Zahl der in Erster Hilfe ausgebildeten Personen von 1000 erreicht und überschritten. Auch 3 Kurse in Häuslicher Krankenpflege fanden statt. Bei den letzten Kursen konnten für die Sanitätskolonnen 80 und für die Bereitschaften 68 Mitglieder gewonnen werden. Mehrere Bürgermeister sagten ihre Hilfe bei der Errichtung einer Unfallhilfsstelle zu. — An einem Kurs in Kleinostheim unter Leitung von Dr. Mackenstein und Kolonnenführer Nothaas nahmen 22 Mädchen und 24 Jungen der oberen Klassen teil. Die Schüler waren begeistert und zeigten gute Leistungen. Schulleiter Braun dankte den Ausbildern. — Zum Abschluß eines Erste-Hilfe-Kurses in Büchold war auch Kreisverbandsvorsitzender Bürgermeister Krapf, Karlstadt, erschienen, ebenso der Ortpfarrer und die beiden Bürgermeister. Kolonnenarzt Dr. Oswald hatte ausgezeichnete Ergebnisse erzielt. Es konnte eine eigene Sanitätskolonne mit 42 Mitgliedern gebildet werden, die den 2. Bürgermeister, Richard Kraus, zum Kolonnenführer wählte.

Als Ausbilder hatten sich die BRK-Ärzte, Chefarzt Dr. Müller (Karlstadt), Dr. Obwald (Arnstein) und Dr. Schlitzer (Zellingen) zur Verfügung gestellt. Ferner fanden in Aschfeld, an der Gewerblichen Berufsschule Karlstadt sowie in Zellingen je ein Lehrgang für häusliche Krankenpflege statt, die von insgesamt 122 Teilnehmerinnen besucht wurden. Die Ausbildung lag in den Händen der Kursleiterin Frau Klara Karg (Zellingen) und der Kreisbereitschaftsleiterin Frau Hanni Schneefuß. Filmwerbeabende, in neun Gemeinden, aufgezogen von Kreisgeschäftsführer Krug, orientierten die sehr lebhaft interessierte Bevölkerung über Katastropheneinsatz und Wasserwacht. 1005 Besucher konnten außer den Bürgermeistern und Gemeinderäten bei diesen Abenden gezählt werden.

Der erfreulichste Erfolg dieser Veranstaltungen war die Bildung neuer BRK-Züge in Retzstadt (19 Mitglieder) unter Leitung von Hermann Rudolf, in Himmelstadt (30 Aktive) geführt von Karl Post und Reinhard Burkard sowie in Aschfeld (22 Mitglieder) geleitet von Lehrer Bayer. Die neuen BRK-Helfer und Helferinnen werden demnächst feierlich verpflichtet.

11. Schwaben

Schwabmünchen erhält VW-Sanka

Da die Finanzierung gesichert ist, beschloß die Vorstandschaft des KV Schwabmünchen die Anschaffung eines neuen VW-Sankas. Im Winterhalbjahr fanden 8 Filmabende, 7 Lichtbildervorträge, 9 Erste-Hilfe-Kurse statt, sowie 4 öffentliche Weihnachtsfeiern. Sämtliche Beamte der Stadtpolizei und die Absolventinnen der Landwirtschaftsschule wurden ausgebildet. Der Kreisverbandsvorsitzende, Oberinspektor Schrott, und Chefarzt Dr. Gratzl, wiesen darauf hin, daß 2 Prozent der Bevölkerung bereits ausgebildet seien und daß man jetzt das Hauptaugenmerk der Häuslichen Krankenpflege zuwenden wolle.

Marktoberdorf hatte guten Erfolg

Im März führte der KV Marktoberdorf einen Erste-Hilfe-Lehrgang durch, bei dem 78 Teilnehmer gezählt wurden. Kolonnenarzt Dr. Menzinger und Kreiskolonnenführer Einsiedler wußten die Teilnehmer stark zu fesseln. Am Abschlußabend nahm auch die Leiterin der Frauenarbeit, Frau Landrat Mayr-Falkenberg, und der Chefarzt, Medizinalrat Dr. Schulz-Merkel, teil. 5 Teilnehmerinnen traten der Bereitschaft, 8 Teilnehmer der Sanitätskolonne und 11 als fördernde Mitglieder dem BRK bei.

12. Oberbayern

Jugendrotkreuz in Landsberg regt

In den JRK-Klassengemeinschaften wurde gegen Ende des Vierteljahres eine Faltschachtelaktion gestartet. Die beiden Gruppen der „Helfenden Jugend“ hielten ihre regelmäßigen Zusammenkünfte alle 14 Tage ab. Hierbei wurden an zwei Abenden Lichtbilder aus der Bildreihe „Erste Hilfe“ gezeigt und im Anschluß daran die Hilfeleistung bei den gezeigten Verletzungen besprochen und auch praktisch geübt. Außerdem wurden die künstliche Beatmung nach Holger-Nielsen und die Transportgriffe nach Rautek wiederholt. Im Monat Februar wurden die ersten Versuche in der realistischen Unfalldarstellung unternommen. Am 23. 3. 1955 kam Dr. Gerlach nach Landsberg und unterrichtete alle freigekommenen Angehörigen der Jugendgruppen und Schüler von JRK-Klassen (8. Kl.) drei Stunden in der Technik der Unfalldarstellung. Am Abend führte der neue Mimtrupp unter Anleitung von Dr. Gerlach seine ersten, sehr brauchbaren Darstellungen den Gliederungen des BRK am Orte vor. Zum Abschluß eines Erste-Hilfe-Lehrgangs an der Oberrealschule Landsberg am 31. 3. 1955 stellte der Mimtrupp ein Explosionsunfall im Physiksaal recht anschaulich dar.

50jähriges Jubiläum der Sanitätskolonne Ebersberg

Am Sonntag, dem 8. Mai, begeht die Sanitätskolonne Ebersberg ihr 50jähriges Jubiläum. Die Feier beginnt am Samstag mit einem Kameradschaftsabend, Ehrung der Gründungsmitglieder und einem Festkonzert. Hierbei und am Sonntag wirkt die Kapelle des Bundesgrenzschutzes mit. Am Sonntag ist um 9.30 Uhr Gottesdienst, anschließend Kranzniederlegung, mittags ein Standkonzert. Im Rathaus findet eine Ausstellung der vollständigen Katastrophenausrüstung des Kreisverbandes statt. Nachmittags veranstaltet das Jugendrotkreuz ihr Ballonwettfliegen. Anschließend treffen sich die Kameraden und ihre Gäste im Festlokal.

Hinweise

Der diesjährige Rotkreuztag, der am 8. Mai, dem Geburtstag Henry Dunants oder in zeitlicher Nähe begangen wird, steht unter dem Motto „Bayerisches Rotes Kreuz 1945—55.“ Verbunden mit Gedenkstunde für Präsidenten Dr. Otto Gebler. Vortragsmaterial ist den Bezirks- und Kreisverbänden von der Pressestelle des Präsidiums zugegangen und kann in einzelnen Fällen nachbestellt werden.

Die RK-Werbe- und Vertriebsgesellschaft m.b.H., München 22, Wagnmüllerstr. 16 hat noch einen größeren Bestand von Photographien in Postkarten und Kabinettbildern unseres verstorbenen Präsidenten mit Unterschrift aufliegen und bittet die Kreisverbände baldmöglichst ihre Bestellungen einzureichen.

Preis für:

Postkarten (Weltpostkartenformat) per Stück DM —.50;
Kabinettbilder (30×40 cm aufgezogen) per Stück DM 23.—;
zuzüglich Porto und Verpackung.

Inhalt des 2. Blattes

Arbeitstagungen über Fragen des Katastropheneinsatzes.
Abtransport von Verletzten und von Leichen bei Unglücksfällen.
Ausbildungswesen: 1. Unterrichtsbuch Erste Hilfe.
Frauenarbeit: 2. Beschluß über Schwesternhelferinneneinsatz.
Personalfragen: 3. Führung der Bezeichnung „Frau“. 3a. Verlustanzeige. 3b. Suchanzeige.
Fürsorgefragen: 4. Förderung der Erholungsfürsorge 1955. 5. Müttergenesungswerk Sammlung 1955. 6. Kleintransport.
Versicherungsfragen: 7. BRK-Sterbegeldversicherung.
Aus den Bezirksverbänden: 8. Ober- und Mittelfranken. 9. Niederbayern/Oberpfalz. 10. Unterfranken. 11. Schwaben. 12. Oberbayern.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN



ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch

5. Jahrgang, München, 5. Mai 1955

BLATT 3

Zur Wahl des neuen Präsidenten

Einberufung einer außerordentlichen Landesversammlung des Bayerischen Roten Kreuzes zum 5. Juni 1955 in München

Am 21. April 1955 beschlossen der Landesvorstand und das Landeskomitee bei ihrer Tagung in München einmütig, zur Wahl des neuen Präsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes eine außerordentliche Landesversammlung in München am Sonntag, den 5. Juni, 11 Uhr, abzuhalten.

Beide Tagungen, sowohl des Landesvorstandes wie auch des Landeskomitees, wiesen einen starken Besuch auf und verliefen in voller Einmütigkeit als ein Beweis, daß die Worte des verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler von allen ernst genommen werden: „Arbeite im gleichen Sinne weiter und halte treu zusammen.“

Zu Beginn der Sitzung des Landesvorstandes widmete Vizepräsident, Dr. Hien, dem verstorbenen Präsidenten eine Minute stillen Gedenkens und würdigte noch einmal seine überragende Persönlichkeit und seine unvergänglichen Verdienste um das Bayerische Rote Kreuz. Er stellte mit Genugtuung fest, daß auch der Präsident des Bayerischen Landtages, Dr. Ehard, bei der Eröffnung der Landtagsitzung des Präsidenten Dr. Geßler ehrend gedachte. Dr. Hien sprach sodann dem Landesgeschäftsführer Beinhofer den besonderen Dank aus, der sich mit außerordentlicher Treue des erkrankten Präsidenten in den letzten schweren Monaten angenommen und um eine würdige und erhebende Beisetzungsfier bemüht habe. Auch in der Sitzung des Landeskomitees hob Dr. Hien den hohen persönlichen Einsatz des Präsidenten Dr. Geßler für das Bayerische Rote Kreuz hervor, dem es in erster Linie zu verdanken sei, daß das Bayerische Rote Kreuz bei den Regierungsstellen und in der Bevölkerung sein hohes Ansehen zurückgewonnen habe.

Die Neuwahlen im Landesverband

Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Vorbereitung der Neuwahlen im Landesverband behandelt, die in diesem Jahresatzungsgemäß bei der ordentlichen Landesversammlung im Herbst stattfinden sollte. Bei der letzten Landesversammlung in Memmingen sei auf Anregung von Präsident Dr. Geßler zwar beschlossen worden, daß für den Fall eines vorzeitigen Ausscheidens Dr. Geßlers, das Landeskomitee die Befugnis erhalten sollte, einen Vertreter bis zur nächsten Landesversammlung zu bestellen. Der engere Landesvorstand war jedoch zu der Überzeugung gekommen, daß diese Lösung jetzt nicht zu empfehlen sei. Da Präsident Dr. Geßler fast ein Jahr krank war und daher sein Amt nicht mehr voll versehen konnte, halte man es nicht für ratsam, jetzt eine längere Unterbrechung in der Führung eintreten zu lassen. Auch könne ein Vertreter sich in diesen wenigen Wochen nur schwer in die gestellten Aufgaben einarbeiten, wenn im Herbst eventuell wieder mit einer Änderung zu rechnen sei. Dagegen wäre es erwünscht, daß ein neuer Präsident jetzt schon gewählt würde, der dann bei der ordentlichen Landesversammlung, die ja als Kundgebung gedacht sei, sein Programm vorlegen könne. Auch könne er bis dahin bei der Auswahl seiner engeren Mitarbeiter im Landesvorstand mitwirken. Ein weiterer Grund liege in der Hauptversammlung des Deutschen Roten Kreuzes vom 17. bis 19. Juni in Goslar, wo zweckmäßigerweise das Bayerische Rote Kreuz auch durch seinen Präsidenten vertreten sein müsse. Die finanzielle Seite und die Frage der Abhaltung der weiteren Tagungen in diesem Jahre wurden eingehend besprochen.

Landesvorstand und Landeskomitee kamen sodann zu folgenden Beschlüssen, von denen der erste fast einstimmig, die beiden anderen mit überwältigender Mehrheit angenommen wurden.

1. Das Bayerische Rote Kreuz hält am Sonntag, den 5. Juni, um 11 Uhr in München zur Wahl des neuen Präsidenten eine außerordentliche Landesversammlung ab.
2. Zur Vorbereitung der Wahl wird ein Wahlgremium bestellt, dessen Aufgabe es ist, Vorschläge für die Wahl entgegenzunehmen und zu prüfen sowie der Landesversammlung möglichst einen einheitlichen Wahlvorschlag zu machen. Zu diesem Wahlgremium bestellt jeder der 5 Bezirksverbände 2 Vertreter und 1 Ersatzmann, während vom bisherigen Landesvorstand die beiden Vizepräsidenten, Frau Dr. Rehm und Dr. Hien, Frau Generaloberin Held und Landesgeschäftsführer Beinhofer diesem Gremium angehören.
3. Die ordentliche Landesversammlung wird unabhängig von den Tagungen der Bezirksverbände im Spätherbst 1955 durchgeführt.

Die neuen Satzungen der Frauenbereitschaften

Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurde die neue Satzung der Frauenbereitschaften behandelt, über die Vizepräsidentin Frau Dr. Rehm ausführlich berichtete. Die neue Satzung trägt der Fortentwicklung in den letzten Jahren Rechnung und entspricht den vermehrten Aufgaben der Frauen im BRK. Die Frauenbereitschaften umfassen nunmehr die gesamten Fachdienstgruppen und Frauenarbeitskreise innerhalb des Kreisverbandes. In jedem Kreisverband wird im Einvernehmen mit dem Bezirksausschuß für Frauenarbeit je eine Sanitätsdienstleiterin für den Sanitäts- und Pflegedienst sowie eine Sozialdienstleiterin für die Wohlfahrtsarbeit gewählt. Die Gesamtleitung hat die Leiterin der Frauenarbeit. Sowohl auf Kreis- wie Bezirks- und Landesebene werden Ausschüsse für Frauenarbeit gebildet. Neu ist vor allen Dingen, daß die Führerinnen der Fachdienstgruppen und Frauenarbeitskreise, ihre Stellvertreterinnen und die Unterführerinnen vom Vorsitzenden des Kreisverbandes im Einvernehmen mit der Leiterin der Frauenarbeit und der Sanitätsdienst- oder Sozialdienstleiterin auf drei Jahre berufen werden. Die Bereitschaftsärzte werden vom Vorsitzenden des Kreisverbandes auf Vorschlag des Chefarztes und im Einvernehmen mit dem Kreisausschuß für Frauenarbeit bestellt.

Diese neue Satzung der Frauenbereitschaften wurde vom Landeskomitee einmütig beschlossen.

Änderungen der Hauptsatzung

Anschließend berichtete Dr. Schlögel über, wie sich hieraus ergeben wird, Satzungsänderungen der Hauptsatzung des BRK sowie über einige kleinere, redaktionelle Änderungen und schließlich über einige Änderungen, die sich aus der praktischen Erfahrung als notwendig ergeben haben. Hierzu gehört vor allen Dingen die Änderung des § 47, wonach die Satzungen der Rotkreuzgemeinschaften auf Vorschlag des jeweiligen Landesausschusses vom Landeskomitee beschlossen werden, und des § 66, wonach Vorstandsmitglieder bei Gefährdung wichtiger Rotkreuz-

Interessen auf Vorschlag des Präsidenten durch den Landesvorstand abberufen werden können. Bis zur Entscheidung des Landesvorstandes kann der Präsident abzubrufende Vorstandsmitglieder auf die Dauer von sechs Monaten beurlauben. Die Bezirksverbandsvorsitzenden können vorläufige Beurlaubungen bis zur Dauer eines Monats aussprechen. In Notfällen kann der Präsident die kommissarische Vertretung regeln. Auch diese Änderungen der Hauptsatzung wurden einstimmig beschlossen. Ebenso beschloß das Landeskomitee einstimmig, daß es sich für diese Änderungen für zuständig halte, da es sich nicht um Änderungen des Aufbaues des BRK handelt.

Die neue Wahlordnung

Auch die neue Wahlordnung, die nach § 69 der Hauptsatzung vorgesehen ist, wurde nunmehr fertiggestellt und von Notar Eppig erläutert. Sie wurde einmütig angenommen.

Der neue Haushaltsplan

Über den neuen Haushaltsplan 1955/56 berichtete der Landeschatzmeister Lodermeier. Trotz strengster Einsparungen und obwohl man die Eingänge so hoch angesetzt hat, wie es nur vertretbar ist, konnte der Haushalt nicht ausgeglichen werden. Nach dem Beschluß, in diesem Jahre eine außerordentliche und eine ordentliche Landesversammlung abzuhalten, schließt er ab mit einem Fehlbetrag von 34 300 DM. Darnach betragen die Gesamteinnahmen und -ausgaben 2 220 300 DM. Vor allem wurde die Erwartung ausgesprochen, daß der bayerische Staat die Kürzung seiner Zuwendungen um 50 000 DM wieder rückgängig macht, da sich sonst der Fehlbetrag noch um diesen Betrag erhöhen würde. Falls die Notwendigkeit eintritt, wurde der Landesschatzmeister ermächtigt, entsprechende Einsparungen im Gesamthaushalt vorzunehmen.

Die neuen Katastrophenanhänger

Im Rahmen der Schaffung einer Katastrophenreserve haben zahlreiche Kreisverbände eine erfreuliche Initiative entwickelt. So sind im letzten Jahr 24 K-Anhänger beschafft worden, zu denen noch zwei aus der K-Schutzreserve des DRK kommen. Wenn für die Beschaffung eines solchen Anhängers auch ein gewisser Betrag aufgebracht werden muß, so zeigt sich doch, daß sie wesentlich vorteilhafter ist, als sich mit einer Behelfskonstruktion zu begnügen, die nicht allen Anforderungen entspricht. Immer wieder hat sich gezeigt, daß die Landräte und Behördenvertreter eine sehr große Aufgeschlossenheit für die Arbeit des Roten Kreuzes an den Tag legen und nicht wenige waren bereit, entsprechende Mittel für Unfallhilfsstellen, Katastrophenanhänger und andere Ausrüstungsgegenstände bereitzustellen. Es kommt natürlich darauf an, daß man diese Bereitwilligkeit wirklich in Anspruch nimmt und die in Frage kommenden Stellen der Behörden, der Industrie und Wirtschaft mit den Problemen des Katastrophenschutzes vertraut macht.

Es sollte bei jedem Kreisverband angestrebt werden, daß für Katastrophenfälle ein großer Opel-Blitz-Krankenkraftwagen mit vier Tragen und ein dazu passender Miesen-Anhänger bereitsteht. Dieser Krankenkraftwagen und Katastrophenanhänger wurde vom DRK entwickelt und wird laufend angefertigt.

Die Maße des Anhängers sind:

Lichte Länge	2080 mm
lichte Breite	1635 mm
lichte Höhe	1230 mm
Länge über alles	3610 mm
Breite über alles	1780 mm
Höhe über alles	1850 mm
Eigengewicht	640 kg
Nutzlast	760 kg
Gesamtgewicht	1400 kg.

Der Anhänger ist sehr geräumig, hat hinten eine Doppeltüre und auf beiden Seiten je eine Türe, so daß vier Mann gleichzeitig den Anhänger entladen können. Eine Innenbeleuchtung ist vorhanden. Durch den Einbau eines Zwischenbodens können Krankentragen und sonstige längere Gegenstände günstig untergebracht werden. Der Preis beträgt ab Werk Miesen, Bonn, 3415,— DM.

Auch die Firma Hahn, Fellbach bei Stuttgart, baut für große Opel-Blitz-Wagen einen großen K-Anhänger.

Lichte Maße	2000 x 1020 x 1000 mm,
Tragfähigkeit	1000 kg.

Otto-Geßler-Schule des BRK

Das Landeskomitee beschloß darauf, auf Vorschlag des engeren Landesvorstandes die Rotkreuz-Schule in „Otto-Geßler-Schule des Bayerischen Roten Kreuzes“ umzubenennen. Die Schule hat bisher für die Entwicklung des BRK eine besondere Bedeutung gewonnen. Sie ist in der Zeit Dr. Geßlers entstanden, der an ihrer Entwicklung immer besonderen Anteil genommen hat. Die Benennung nach seinem Namen soll daher ein Ausdruck des Dankes und der Treue zu seinem Vermächtnis sein.

Das Testament Dr. Geßlers

Notar Dr. Eppig, der am 8. Januar 1955 das Testament des Präsidenten Dr. Geßler beurkundet hatte und mit seiner Eröffnung betraut war, gab dem Landeskomitee den Inhalt des Vermächtnisses bekannt. Darnach ist das Bayerische Rote Kreuz als Alleinerbe eingesetzt worden. Hierbei sind verschiedene Auflagen gemacht worden. Der gesamte Grundbesitz und das Haus werden in eine „Dr.-Otto-Geßler-Stiftung“ eingebracht. Hierzu kommt auch die Hälfte des Wertpapiervermögens. Zweck dieser Stiftung ist die Verwendung des Haus- und Grundstücks als Erholungsheim für die Krankenschwestern der Mutterhäuser des BRK. An der Spitze der Stiftung steht ein Kuratorium, das aus dem Präsidenten, den Vizepräsidenten und der Oberin des Mutterhauses München steht. Hierzu kommt noch ein einköpfiger Vorstand. Ein Viertel des Wertpapiervermögens wird der Stadt Lindenberg vermacht, deren Ehrenbürger der Verstorbene war und die die Pflege des Grabes übernahm. Der Rest des Vermögens ist für private Legate bestimmt. Als Testamentsvollstrecker wurde laut Testament der Landesgeschäftsführer Hans Beinhofer bestellt.

Vizepräsident Dr. Hien konnte zu Beginn der völlig harmonisch verlaufenen Tagung des Landeskomitees als neue Mitglieder die Vertreter der beiden Kirchen, Msgr. Thalhammer und Dekan Dr. Lindenmeyer, ferner Frau Dr. Grassmann, Frau v. Miller und Frau Ziegler, Vilshofen, begrüßen.

Der Deckel des Anhängers kann hochgestellt werden, so daß eine Person in dem Anhänger beim Entladen aufrecht gehen kann. An den Seiten sind Fächer zur Aufbewahrung von K-Tragen vorgesehen. Der Deckel hat eine Innenbeleuchtung. Die Rückwand ist als Treppe ausgebildet. Der Preis beträgt ab Werk 3400,— DM.

Nachdem leider nur wenige Kreisverbände einen großen Opel-Blitz-Krankenkraftwagen für Katastrophenfälle zur Verfügung haben, mußte ein kleiner K-Anhänger, passend für Volkswagen- und Mercedes-Krankenkraftwagen, entwickelt werden.

Die Firma Hahn, Fellbach, hat in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz einen kleinen K-Anhänger, Typ *Muli*, entwickelt, von dem bereits 25 Stück zur Auslieferung gelangten.

Maße und Gewichte: Laderaum 2050 x 1070 x 780 mm (gewöhnlicher Deckel), Eigengewicht 255 kg, Nutzlast 445 kg.

Durch kostenlosen Einbau einer stärkeren Drehstabfederung kann die Nutzlast des Anhängers auf 645 kg erhöht werden. Das gesetzlich erlaubte Gesamtgewicht des Anhängers richtet sich jedoch, bei diesem an kleinen Fahrzeugen verwendeten Anhänger, immer nach dem Gesamtgewicht des ziehenden Fahrzeuges. Bei Bestellung eines Anhängers bitten wir, stets die Reifengröße des ziehenden Fahrzeuges anzugeben, damit der Anhänger mit den gleichen Rädern wie das ziehende Fahrzeug ausgestattet wird.

Durch Einbau einer Auflaufbremse kann das Anhänger-Gesamtgewicht erhöht werden (siehe nachstehende Tabelle).

Der Anhänger hat eine Kugelpkupplung und eine Zugöse und kann daher kupplungsmäßig an jedes Kraftfahrzeug angehängt werden. Ein Satz Schanzzeug (Beil, Pickel, Spaten und Säge) kann, an den Außenwänden befestigt, mitgeführt werden. Durch Anbringung eines Rolldeckels ist ein besseres Ein- und Ausladen möglich. Der Deckel schiebt sich nach der Seite weg, wodurch die Deckelabstützung wegfällt und beim Be- und Entladen nicht mehr behindert.

Von dem DRK-Krankentransport-Ausschuß wurde dieser Deckel nicht empfohlen, da er bei Regenwetter keinen Regenschutz mehr bietet und beim Öffnen und Schließen das Ladegut ein-gezwängt werden könnte.

Wenn für die bei der Normalausstattung vorgesehenen acht K-Tragen in dem Anhänger kein Platz mehr vorhanden ist oder das Gesamtgewicht des Anhängers überschritten wird, müssen diese auf dem Deckel des Anhängers bzw. auf dem Dach des ziehenden Fahrzeuges mitgeführt werden. Eine Dachgalerie-Herstellerfirma entwickelt zur Zeit mit der Fa. Hahn eine Galerie für das Dach des Anhängers, um die Tragen dort ordentlich unterbringen zu können.

Das bei den einzelnen ziehenden Fahrzeugen zulässige Gesamtgewicht bitten wir untenstehender Tabelle zu entnehmen. Der Preis des Anhängers *Muli* beträgt ab Werk 1490,— DM.

Durch einen günstigen Abschluß können wir den Kreisverbänden bei Barzahlung 10 Prozent und bei Ratenzahlungen acht Prozent Mengenrabatt auf den *Muli*-Anhänger gewähren.

Die Mehrpreise für die verschiedenen Sonderwünsche betragen für

1 Satz Schanzgerät	30,— DM
1 Rolldeckel	132,— DM
1 Auflaufbremse	325,— DM.

Verwendungsmöglichkeiten des kleinen Hahn-Anhängers „Muli“ an verschiedenen Krankenkraftwagen

Krankwagen-Typ	Eigengew.d. ziehenden Kraftfahrzeugs	zulässiges Anhänger-Gesamtgewicht (Eigengew. und Nutzlast)	
		ohne Auflaufbremse	mit Auflaufbremse
VW-Krankenkraftwagen	1240 kg	657 kg	1000 kg
Mercedes 170 Va mit Miesen-Aufbau	1370 kg	722 kg	1200 kg
Mercedes 170 Va mit Lueg-Aufbau	1400 kg	737 kg	1200 kg
Mercedes 170 Da mit Miesen-Aufbau	1450 kg	762 kg	1200 kg
Mercedes 170 Da mit Lueg-Aufbau	1440 kg	757 kg	1200 kg
Mercedes 170 SV mit Miesen-Aufbau	1450 kg	762 kg	1200 kg
Mercedes 170 SD mit Miesen-Aufbau	1500 kg	787 kg	1200 kg
Mercedes 180 mit Miesen-Aufbau	1360 kg	717 kg	1200 kg
Mercedes 180 D mit Miesen-Aufbau	ca. 1400 kg	ca. 737 kg	1200 kg

Das Gewicht der Katastrophen-Ausstattung beträgt normal ca. 435 kg. *Haas*

ALLGEMEINES

1. Neuwahlen in Berlin

Die Hauptversammlung des BRK-Landesverbandes in Berlin fand am 27. 3. statt. Es wurden gewählt: Als Präsident Dr. med. Dietrich Blos, als Vizepräsidentin Frau Margret v. d. Decken, Bez.-Stadträtin a. D., als Vizepräsident Prof. Dr. Erwin Gohrbandt, Chefarzt und Leiter der chir. Abteilung des Städt. Krankenhauses Moabit. Außerdem wurden 13 weitere Hauptvorstandsmitglieder neu gewählt. Der neue Hauptvorstand trat am 1. 4. sein Amt an.

AUSBILDUNGSWESEN

2. Ärztetagung

In der DRK-Schule in Mehlem findet in der Zeit vom 6.— 8. Juni 1955 und 22.— 25. Juni 1955

eine Ärztetagung statt.

Zweck: Information über aktuelle RK-Aufgaben.

Teilnehmer: RK-Ärzte und neu für die Mitarbeit gewonnene Ärzte.

Kosten: Trägt die Schule.

Anreise: 6. bzw. 22. Juni, 18— 22 Uhr.

Abreise: 8. bzw. 25. Juni, ab 12 Uhr.

Meldungen bis 20. Mai 1955 an den BRK-Landesverband erbeten.

BERGWACHT

3. Vom Bergwacht-Abschnitt Allgäu

Der Bergwacht-Abschnitt Allgäu legt seinen Jahresbericht vor, wonach er bei 567 Unfällen in Anspruch genommen wurde. 340 Menschen wurden aus Bergnot gerettet und geborgen. Davon

335 in ernstlich verletztem Zustand, 9 Tote wurden zu Tale geschafft. Über 50% der Verunglückten stellt die Altersstufe von 20 bis 29 Jahren. Naturschutz-Streifen wurden 474 durchgeführt. Schwere Beanstandungen erfolgten in 1975 Fällen. Der Zeltposten auf der Höfats war 7 Wochen zum Schutz des Edelweiß aufgestellt. Die Ausbildung in der Rettungstechnik und der „Ersten Hilfe“ fand in 14 Lehrgängen und 51 Übungen statt. Der Abschnitt zählt jetzt nach Gründung der Bereitschaft Walderschwang 18 Bereitschaften mit 459 aktiven Bergwachtmännern.

JUGENDROTKREUZ

4. Jugendrotkreuz hilft bei der Eisenhowerspende

Das Jugendrotkreuz war im Sommer neben den Erwachsenen-Gemeinschaften bei der Hilfe für die Hochwassergeschädigten tätig, vor allem bei der Einrichtung von Notunterkünften, beim Meldedienst und bei der Verpflegungszuführung. Auch bei der Spenden-Verteilung wurde es herangezogen, zuletzt Ende März 1955 bei der Verteilung der Eisenhowerspende, von der 1200 Tonnen in den Bezirk Niederbayern/Oberpfalz kamen. Die Angehörigen des JRK erhielten von ihren Schulleitungen für die Beteiligung an der Spendenausgabe schulfrei.

5. Arbeitsblätter zur Gestaltung der Jugendarbeit

Kürzlich ist das Heft Nr. 7 erschienen. Es hat zum Inhalt „Lebensrettung, Heimabende und Feiern beim Jugendrotkreuz“. Im 1. Teil wird auf die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Wasserwacht und Jugendrotkreuz aufmerksam gemacht. Zahlreiche Fotos und Zeichnungen erläutern die fachmännische Lebensrettung, sowie die Baderegeln; die Wiederbelebung an Land wird deutlich gemacht.

Auch die Bergwacht kommt mit 2 Bildern und Text zu Wort. Auf diese Weise wird die Verbindung des Jugendrotkreuzes zu den anderen RK-Gemeinschaften praktisch aufgezeigt. Im 2. Teil werden zahlreiche Anregungen für die Abhaltung für Heimabende, Feste und Feiern beim Jugendrotkreuz gegeben. Das Heft ist so wertvoll, daß es für die Gruppenarbeit eine überaus nützliche Grundlage bildet und deshalb allen Gruppen wärmstens empfohlen wird. Es kostet wie alle anderen Hefte DM 1,— und kann beim Präsidium bezogen werden.

6. Ballonwettfliegen

In diesem Jahre kann das Bayerische Rote Kreuz auf ein 10-jähriges Bestehen nach dem Kriege zurückblicken. Auch die Jugend soll die Freude darüber zum Ausdruck bringen und lernen, den Gedanken um eine Verständigung und die Arbeit am Frieden des Roten Kreuzes in einer schönen Aktion zu üben. Es werden für die weitesten Flüge 100 wertvolle Preise ausgesetzt, die einen weiteren Anreiz darstellen. Die Kreisverbände haben bereits einen Rundbrief erhalten, in dem um eine rege Mitarbeit gebeten wird; außerdem haben wir hübsche Werbeplakate beigefügt. Anleitungen für die praktische Durchführung des Ballonwettfliegens selbst stehen den Kreisverbänden ebenfalls zur Verfügung. Im vergangenen Jahr beteiligten sich 60 000 Kinder in Bayern an diesem Ballonwettfliegen. Wir hoffen, daß die Kreisverbände auch heuer wieder sich der Mühe unterziehen und dieser Aktion zu einem Erfolg verhelfen.

RECHTSFRAGEN

7. Weitergeltung des Gesetzes über das DRK vom 9. 12. 1937

Untenstehend wird zur Unterrichtung ein Beschluß (2. Instanz) des Landgerichtes Hamburg in einer Vereinsregistersache auszugsweise mitgeteilt, der in seinen Ausführungen über das DRK-Gesetz von 1937 und den daraus gezogenen Konsequenzen für das heutige DRK Interesse verdient.

In dem Beschluß des Landgerichtes Hamburg, vom 28. 1. 1955, in einer Vereinsregistersache, heißt es: Das Gesetz über das Deutsche Rote Kreuz vom 9. Dezember 1937 ist ein Gleichstellungsgesetz nationalsozialistischer Prägung, dessen Bestimmungen zum Teil unanwendbar geworden sind. Dennoch bestehen nach Meinung der Kammer gegen die Weitergeltung des Kernstücks dieses Gesetzes, nämlich der §§ 1 und 3, in denen die Einheitsorganisation geschaffen und gesagt wird, daß diese eine freiwillige Hilfsgesellschaft nach Artikel 10 des Genfer Abkommens sei, keine durchgreifenden Bedenken. Die Schaffung einer einheitlichen Organisation vom Deutschen Roten Kreuz erscheint, losgelöst von den Gründen, die den nationalsozialistischen Gesetzgeber dazu bewogen haben mögen, durch die Erfahrungen der Kriegs-

9. Ober- und Mittelfranken

Arbeitstagung Mittelfrankens in Lauf

67 Vertreter der Rotkreuz-Gemeinschaften aus Mittelfranken trafen sich zu einer Arbeitstagung über Fragen des Katastrophen-Einsatzes im Schießhaus in Lauf. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes Dr. Schlögel und der Kreisverbands-Vorsitzende Dr. Barth sprachen Begrüßungsworte. Sehr anschauliche und mit großem Interesse aufgenommene Referate über die Neuordnung der Männerarbeit hielten Organisationsleiter Steingruber, München, und Organisationsreferent Mühlbauer, Nürnberg. Auch die Entwicklung des Nachrichtendienstes und die bevorstehenden Neuwahlen wurden behandelt. Viel Neues bot Dr. Gerlach mit seinem Vortrag „Realistische Unfalldarstellung“.

Landrat lobt Hersbrucker Schüler

An der Abschlußprüfung eines Grundausbildungslehrganges, an dem an der Oberrealschule Hersbruck 3 Lehrkräfte und 26 Schüler teilnahmen, fand sich auch der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Roiger, ein. Er lobte die Teilnehmer für den vorbildlichen Eifer und die guten Kenntnisse. Auch Kreiskolonnenführer Biller und Oberstudienrat Dr. Barth sprachen ihre Anerkennung aus und wünschten, daß noch viele Schüler diesem Beispiel folgen. Oberlehrer Lampersdörfer übernahm es, dem Elternbeirat zu berichten, wie wichtig und notwendig die Beschaffung von Verbandsmaterial für die Erste-Hilfe-Taschen sei.

München hat überfüllten Saal bei einem großen Aufklärungsabend über Katastrophenschutz

Der Kreisverband München hatte einen so starken Besuch, daß der Saal des Deutschen Hauses bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Kreisverband-Vorsitzende, Landrat Dr. Dietel, gedachte zunächst des verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler und erklärte, die Saat, die in den letzten Jahren durch ihn und durch die ständige Schulungsarbeit und den selbstlosen Einsatz der Männer und Frauen gelegt worden sei, beginne aufzugehen und ihre Früchte zu tragen. In nahezu zweistündigen, aus der Praxis und der täglichen Erfahrung geschöpften, von Filmen und Lichtbildern von geradezu erschütternder Eindringlichkeit unterstrichenen Ausführungen sprach der Referent für Katastrophenfragen im Präsidium, General a. D. Hans Speth, über Katastrophenschutz und Rettungswesen, wobei er auch auf den Strahlenschutz, den Blutspenderdienst und den Erkennungsdienst zu sprechen kam. Landrat Dr. Dietel erklärte in seinen Dankworten, daß sich niemand mehr den hier in so eindringlicher Weise dargelegten großen Aufgaben des BRK verschließen dürfe.

Kundgebung und Bürgermeisterversammlung in Bayreuth

Bei einer Kundgebung des Kreisverbandes Bayreuth konnte der Vorsitzende, Direktor Dr. Wurster, im vollbesetzten Sonnensaal auch die Vertreter zahlreicher Behörden begrüßen. Er widmete eine Gedenkminute dem verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler. Dann entwickelte General a. D. Hans Speth in großangelegter Weise ein Bild der Maßnahmen und Aufgaben des Katastrophenschutzes und wies darauf hin, daß jetzt ein erster Strahlenschutzlehrgang für Rotkreuzhelfer vom BRK veranstaltet werde. Sehr eindrucksvoll waren die vorgestellten Filme. Der Landrat von Bayreuth nahm Veranlassung, General a. D. Hans Speth auch zu einem gleichen Vortrag vor den Bürgermeistern des Landkreises am 19. 4. einzuladen.

Kulmbach ist vorbildlich

Am 2. 4. sprach der Referent für Katastrophenfragen im Präsidium Hans Speth in Kulmbach am Vormittag vor dem Bürgermeister des Landkreises und am Abend im vollbesetzten Vereinshaus für den Kreisverband des BRK. Er gab seiner Freude Ausdruck über den vorzüglichen Ausrüstungsstand und die gute Organisation des Kreisverbandes Kulmbach, den man als vorbildlich für manche andere Kreisverbände bezeichnen könne. Für seine packenden Ausführungen über den Katastrophenschutz und den Rettungsdienst sprach Oberbürgermeister Gg. Hagen dem Referenten Speth seinen Dank und seine Anerkennung aus. Wenn in den letzten Jahren in Kulmbach derart viel geschaffen werden konnte, dann sei das besonders der finanziellen Unterstützung der Kulmbacher Firmen, insbesondere aber dem Gemeinrat Dr. Hornsdorff zu verdanken.

Ein Vizepräsident unter den Verletzten

Mit großem Eifer waren die 28 Teilnehmerinnen eines Grundausbildungslehrganges am Mädchenrealgymnasium in Kulmbach bei der Sache, war doch unter den „Verletzten“, die zu behandeln waren, auch der Vizepräsident des Bayerischen Landtags, Oberbürgermeister Hagen. Dieser berichtete von einem Unfall

und Nachkriegszeit gerechtfertigt, und steht nicht im Widerspruch mit der allgemeinen Überzeugung. Die Fülle schwieriger Aufgaben, die dem DRK in den letzten Jahren zugefallen sind, könnte von kleinen Splittervereinen sicherlich nicht zweckentsprechend gemeistert werden. Eine gesetzliche Regelung der Verhältnisse des DRK nach dem Kriege ist bisher nicht erfolgt. Nach Artikel 123 GG gelten das Genfer Abkommen und jedenfalls die erwähnten §§ 1 und 3 des Gesetzes vom 9. Dezember 1937, die dem Grundgesetz nicht widersprechen, weiter. Eine Verfassungswidrigkeit dieser Bestimmungen ist nicht ersichtlich. Im Anklang hieran geht die Satzung vom Deutschen Roten Kreuz vom 4. Februar 1950 von der Dachorganisation „Deutsches Rotes Kreuz“ aus und stützt sich insbesondere auf die im wesentlichen selbständigen einzelnen Landesverbände, darunter auch den Hamburger, als Mitgliedsverbände. Nach § 7 dieser Satzung können weitere Organisationen vom Roten Kreuz in Deutschland, die rechtsfähig sind, und nicht durch den Mitgliedsverband ihres Gebietes vertreten werden, durch Beschluß der Hauptversammlung aufgenommen werden, wenn sie die DRK-Satzung als verbindlich anerkennen. Nach der Satzung des Hamburger Landesverbandes sind dessen Mitglieder die in seinem Bereich belegenen Kreisverbände und selbständigen Einrichtungen vom DRK, evtl. auch Einzelpersonen. Zu den Aufgaben des Vorstandes des Landesverbandes gehört u. a. die Bestätigung des Vorstandes eines Kreisverbandes sowie die Genehmigung des Haushaltsplanes eines Kreisverbandes. Daraus ergibt sich, daß die Kreisverbände von der Anerkennung des Landesverbandes abhängen.

Aus dieser Rechtslage ist zu folgern, daß neu gebildete Vereine vom Roten Kreuz nur dann rechtliche Anerkennung finden können, wenn sie von der Hauptorganisation des DRK oder von einem Landesverband anerkannt sind und ihre Tätigkeit sich im Rahmen der Zielsetzung dieser Vereinigung hält. Das gilt auch dann, wenn man den §§ 1 und 3 des Gesetzes vom 9. Dezember 1937 die Gültigkeit versagen will. An der Tatsache, daß die Angelegenheiten des DRK in Westdeutschland praktisch lediglich von der Spitzenorganisation geführt werden, die sich in ihrer Satzung den Namen „Deutsches Rotes Kreuz“ gegeben hat, ist nicht zu zweifeln. Diese Lage ist der breitesten Öffentlichkeit bekannt und wird von ihr gebilligt.

8. Unverzügliche Meldung bei jedem Verkehrsunfall

Immer wieder machen wir die Beobachtung, daß Kreisverbände Verkehrsunfälle erst wochen-, manchmal sogar monatelang nach dem Ereignis melden, weil — so wird dann geschrieben — der gegnerische Fahrer doch seinerzeit erklärt habe, sein Schaden wäre ganz unerblicklich, oder alles für die Annahme gesprochen hätte, daß die Schuld an dem Unfall nur den Fahrer des gegnerischen Fahrzeugs träfe. Auf einmal tritt dann aber doch der Gegner, der sich inzwischen anders besonnen hat, mit Ersatzansprüchen an den Kreisverband heran, erhält der Fahrer des Krankenwagens überraschenderweise einen Strafbefehl zugestellt, oder meldet sich eine Allgemeine Ortskrankenkasse, auf welche für ihre Leistungen an einem Verletzten des Unfalls die Ersatzansprüche gesetzlich übergegangen sind. Jetzt wird plötzlich und verspätet gemeldet.

Es kann nicht dringend genug empfohlen werden, bei jedem Verkehrsunfall, ganz gleich, was der Gegner zunächst sagt, oder wie der zumeist doch nur durch den eigenen Fahrer vermittelte Eindruck von der Schuldfrage sein mag, Schadensmeldung zu erstatten. Der Gegner kann und wird sich häufig die Sache anders überlegen, und die polizeilichen Erhebungen ergeben oft ein von den ersten Eindrücken erheblich abweichendes Bild.

Gemäß § 153 Abs. 1 VVG. hat der Versicherungsnehmer seiner Haftpflichtversicherung *binnen einer Woche* Meldung zu erstatten. Verspätete Meldung setzt ihn der Gefahr aus, des Versicherungsschutzes verlustig zu gehen. Auf Sorglosigkeit und Vertrauensseligkeit zurückführende Verzögerung der Schadensmeldung kann also die peinlichsten Folgen für den Versicherungsnehmer haben, der besser daran tut, drei rein vorsorgliche Meldungen „umsonst“ als eine notwendige Meldung verspätet zu erstatten.

Wir bringen in diesem Zusammenhang das Versicherungsmerkblatt, Rundschreiben Nr. 466, in Erinnerung, das auf Seite 5 unter „Schadensmeldung“ (s. auch S. 7) die sofortige Meldung des Schadensfalles und den sofortigen Bericht von gerichtlichen Maßnahmen von gegnerischer Seite oder von Strafverfahren gegen unsere Mitarbeiter verlangt.

und zeigte dies an seinem Daumen, der „stark blutete“ und der nun fachgemäß in einem Verband verschwand, worauf die Hand mit einem Dreieckstuch ruhig gelegt wurde. Auch Oberstudien- direktor Martin und Studierat Winchenbach nahmen an der Schlußprüfung teil und sprachen ihre Anerkennung aus. Die Ausbildung leitete Dr. Sarawara.

Sanitätsmänner in Gefangenschaft

Seit 1912 war Georg Scheuerlein freiwilliger Sanitätsmann, 1940 trat er beruflich in den Dienst des BRK-Krankentransportes in Fürth und jetzt mit 69 Jahren trat er in den Ruhestand. Ihm wurden zahlreiche Ehrungen zuteil. Wachleiter Konrad Strattner verabschiedete seinen langjährigen treuen Kameraden und erinnerte dabei an manch gemeinsames Erlebnis. Am Kriegsende waren sie vom Sanitätsdienst weg, von den einrückenden Amerikanern „verschentlich“ als angebliche Soldaten mitgenommen worden. Bis an den Rhein kamen sie in Gefangenschaft, wo das „Verschen“ nach 7 Monaten aufgeklärt wurde. Damals war ihnen die Geschichte zwar nicht zum Lachen, aber heute gehört sie zu den heiteren Erinnerungen.

Landjugendobmann dankt dem Kursleiter

Ein hervorragendes Ergebnis zeitigte ein Grundausbildungslehrgang des Kreisverbandes Weißenburg in Raitenbuch, an dem sich 54 Teilnehmer beteiligten. Den Lehrgang leitete Dr. Deutscher aus Nennslingen, Chefarzt Dr. Schneider sprach ihm, und dem ausbildenden Sanitätspersonal für die hervorragenden Leistungen der Teilnehmer seine Anerkennung aus, dem sich die Kreisbereitschaftsleiterin und der Kreiskolonnenführer anschlossen. Der Landjugendobmann Max Strauß brachte den Dank der Teilnehmer zum Ausdruck und überreichte einen prächtigen Geschenkkorb.

Wasserwacht Coburg nimmt Ehrungen vor

Bei dem Jahresbericht der Wasserwacht Coburg wurde mitgeteilt, daß 57 Grundscheine, 15 Leistungsscheine, 250 Freischwimmer-, 305 Fahrtenschwimmer- und 125 Leistungsschwimmer-Zeugnisse ausgestellt wurden. 4 Menschenleben konnten gerettet werden. 216mal wurde „Erste-Hilfe“ geleistet. Ein Außenbordmotor konnte angeschafft werden. Die Silberne Ehrennadel erhielt Erich Böhner, das große Dienstabzeichen der Wasserwacht 8 Beamte der Coburger Polizei. Als 1. Vorsitzender wurde Rudi Steiner gewählt.

10. Unterfranken

Kreiskolonnenführer Ackermann, Hammelburg †

Am 14. 3. 1955 starb plötzlich und unerwartet der Kreiskolonnenführer von Hammelburg, Malermeister Oswald Ackermann. Eine große Tranengemeinde gab ihm das letzte Geleit. Sein Leben und seine Verdienste würdigte der Kreisverbandsvorsitzende Medizinalrat Dr. Hippler, als Vertreter des Bezirksausschusses für Sanitätskolonnen waren Kreiskolonnenführer Herbst, Aschaffenburg, und Schmidt, Ebern, erschienen, die mit ehrenden Worten einen Kranz des Bezirksverbandes niederlegten. Auch Vertreter der Sanitätskolonnen von Fulda, Brückenau, Gemünden, Oberthulba, Wirmsthal und andere Vereinigungen sprachen ehrende Nachrufe.

Neue Kolonne in Oberthulba

Der Kreisverband Hammelburg hatte in Oberthulba einen „Erste-Hilfe“-Lehrgang mit 40 Teilnehmern durchgeführt, dessen Abschlußprüfung Dr. Günther vornahm. 23 Teilnehmer traten aktiv dem BRK bei. Bürgermeister Schottdorf gab seiner Freude Ausdruck, daß soviel Jugendliche ihren Beitritt erklärten. Kolonnenführer der neugegründeten Sanitätskolonne Oberthulba wurde Rudolf Wehner, Bereitschaftsleiterin Maria Hartmann. — Auch in Morlesau konnte Dr. Günther, Hammelburg, die Abschlußprüfung eines Kurses mit 33 Teilnehmern vornehmen. 32 traten aktiv dem BRK bei. Auch hier konnte eine Sanitätskolonne ins Leben gerufen werden, deren Führer Rudolf Röder ist. Bereitschaftsleiterin wurde Erika Lutz. Die Gemeinde sagte durch Bürgermeister Hergenröther der Errichtung einer Unfallhilfsstelle zu.

Obernburg führt Film-Aktionen durch

Der Kreisverband Obernburg begann im März mit einer Aufklärungsaktion, die sich zunächst auf acht Landgemeinden erstreckte. Die Rotkreuz-Filme „Das Wasser kommt“, „15.23 Uhr“ und „Selbstlose Helfer“ sowie der Filmstreifen über die Wasserwacht hinterließen einen starken Eindruck. Sie rüttelten am Gewissen aller jener Menschen, für die das Rote Kreuz bisher ein unbekanntes Gebiet war.

11. Schwaben

Sanitätskolonne Ottobeuren in neuen Räumen

Die Sanitätskolonne Ottobeuren konnte auf ihrer Jahresversammlung durch Kolonnenführer Geiger eine erfreuliche Bilanz vorlegen. Sie hat nunmehr im Haus Dr. Berthold einen Materialraum und Garagen gefunden, die allen Ansprüchen genügen. Er dankte hierfür dem Bürgermeister Hasel und Kreiskolonnenführer Gleissner. Auch der eigene neue Sanitäts-Kraftwagen sei ein bedeutender Fortschritt. Bei den Neuwahlen wurde Kolonnenführer Geiger wiedergewählt. Stellvertreter ist Hans Hartmann, Kolonnenarzt Dr. G. Poppek, Bereitschaftsleiterin Frau Elfriede Holzwarth, Stellvertreterin Fräulein Hartmann. Die auf eigenen Wunsch scheidende Leiterin Fräulein Burkhard wurde mit Dank verabschiedet. Die Feier des 30jährigen Bestehens soll mit der Henry-Dunant-Feier verbunden werden. Kolonnenarzt Dr. Poppek hielt ein Referat über die Ausbildungsarbeit und über Atomschutz. Lobende Worte für die Tätigkeit der Kolonne fand Bürgermeister Hasel.

Nördlingen hat Erfolg in der Mitgliederwerbung

Der Kreisverband Nördlingen hat sich mit besonderer Initiative der Mitgliederwerbung angenommen und konnte im letzten Jahre seine Mitglieder von 2440 auf 2839 erhöhen. Dazu kommen noch 74 Landgemeinden als korporative Mitglieder. Der Prozentsatz zur Einwohnerzahl beträgt 5,39%. Das gesteckte Ziel von 3000 Mitgliedern konnte nicht ganz erreicht werden. Die Brutto-Einnahmen aus den Beiträgen der Einzelmitglieder stiegen von 11 834 auf 13 273 DM. Hierzu kommen noch 1124 DM von seiten der korporativen Mitglieder. Die Haus- und Straßensammlungen bringen im Jahr rund 12 000 DM ein. In 33 Versammlungen bei den Milchgeldauszahlungen wurde den fördernden Mitgliedern für ihre Unterstützung der Dank ausgesprochen.

12. Oberbayern

Altötting kann neuen Mercedes anschaffen

Der Kreisverband Altötting konnte Mitte Februar für rund 14 000 DM einen neuen Krankentransportwagen beschaffen, für den etwa 12 000 DM durch Spenden der ortsansässigen Industrie, des Kreistages, der Landgemeinde und der Kapellen-Stiftungs-Administration aufgebracht worden sind. Es ist dies der 5. Wagen, von denen zwei in Altötting, einer in Neuötting, einer in Burghausen und einer in Töging aufgestellt wurden. Auf Anregung des BRK hat sich die ortsansässige Industrie bereit erklärt, jeden Werkangehörigen, der sich dazu meldet, nach seiner Blutgruppe testen zu lassen. Sie stellte außerdem 5000 DM zum Studium des Blutspendewesens zur Verfügung. Für Werkangehörige wurden 4 Kurse in „Erster Hilfe“ durchgeführt. Nach einer Ansprache des Referenten Speth vom Präsidium sagten 15 Bürgermeister die Errichtung neuer Unfallhilfsstellen zu.

13. Niederbayern/Oberpfalz

Neue Krankentransportwache in Hirschau

Vor Vertretern der Städte Hirschau und Schnaittenbach, der Industrie, der Geistlichkeit und im Beisein der Sanitätskolonne Hirschau und des Sanitätszuges Schnaittenbach wurde am 27. 3. die Krankentransportwache Hirschau in Betrieb genommen. Chefarzt Dr. Martius gedachte zunächst des verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler. Er wies auf die Notwendigkeit hin, in Hirschau einen Sanitätskraftwagen aufzustellen. Er dankte der Stadt und der Industrie für die Spenden zur Generalüberholung des Krankentransportwagens. Zum Schluß passierte ausgerechnet vor dem Haus ein Unfall, bei dem ein Junge vom Rad stürzte und sich stark blutende Wunden am Kopf und Unterarm zuzog. Es dauerte lange, bis die Uneingeweihten begriffen, daß die Wunden geschminkt waren und es sich um eine Übung handelte. Die Krankentransportwache ist unter Rufnummer 300 Hirschau zu erreichen.

Bogen sucht Krankentransportwagen

Der Kreisverband Bogen sucht für seine Außen-Krankentransportstelle einen gebrauchsfähigen, gut erhaltenen Krankentransportwagen, Marke VW oder Mercedes. Angebote dringend erbeten. — Am 23. 3. fand eine Arbeitstagung in Mitterfels statt, zu der die Leiter und Leiterinnen von 14 Ortsvereinigungen und 8 Vorstandsmitgliedern erschienen waren. K-Beauftragter Niedermeier sprach über das K-Programm und über die Grundausbildungslehrgänge, von denen 14 im Winter durchgeführt wurden. Dazu kamen 4 Kurse in Häuslicher Krankenpflege. Kreiskolonnenführer Puls sprach über Dienstabende und Kreisbereitschaftsleiterin Stojan lobte den Einsatz der Frauen bei einer Hochwasserkatastrophe.

Kreisverband Cham-Furth i. W. wieder vereint

In Furth i. W. fand die Jahresversammlung des Kreisverbandes Cham und der Ortsvereinigung Furth i. W. statt, an der 235

Mitglieder teilnahmen. Der Kreisverbands-Vorsitzende, Medizinalrat Dr. Zeitler, gab seiner Freude Ausdruck, Cham und Furth wieder vereint zu sehen. Die Berichte wurden mit Beifall aufgenommen. Bezirksgeschäftsführer Heindl leitete darauf die Neuwahlen. Vorsitzender des neu erstandenen BRK-Kreisverbandes Cham-Furth i. W. mit dem Sitz in Furth i. W. wurde Rechtsanwalt Dr. Beier, Furth i. W., Stellvertreter Reg.-Rat Dr. Bendel, Cham, und Gastwirt Wolf, Furth i. W., Chefarzt Dr. Daffner, Windischbergerdorf, Schatzmeister Scheuer, Furth i. W., Leiter des Jugendrotkreuzes Lehrer Gareis, Cham, Kreiskolonnenführer Schreinermeister Gschwendtner, Furth i. W., Leiterin der Frauenarbeit Frau Wagner-Dostert, Furth i. W. Bezirksgeschäftsführer Heindl gab dem neuen Vorstand die Worte des vereinigten Präsidenten Dr. Gebler mit auf den Weg: „Bleibt dem Roten Kreuz treu und vertragt euch miteinander.“ Der neue Vorsitzende erklärte: „Lokalpatriotismus habe keinen Platz im Roten Kreuz.“ Der Bürgermeister von Cham gab seiner Genugtuung über den harmonischen Verlauf Ausdruck und wünschte viel Glück auf den gemeinsamen Weg.

Hamburg gab ein Beispiel

Der Kreisverband Parsberg führte in Hamburg einen Grundausbildungslehrgang mit 49 Teilnehmern durch, an dessen Abschluß Kreisverbandsvorsitzender Medizinalrat Dr. Sätzl teilnahm. Es wurde als beispielhaft herausgestellt, daß sowohl der Ortsgeistliche, wie der 1. Bürgermeister als auch die Lehrerin an dem Lehrgang unter Leitung von Dr. Kaiser teilnahm. Herzliche Dankworte fanden Bürgermeister Graf und der Feuerwehrkommandant. Auch der Ortspfarrer unterstrich die Wichtigkeit der Ausbildung in „Erster Hilfe“, der sich die gesamte Bevölkerung unterziehen sollte. — In Parsberg konnte ein Lehrgang in Häuslicher Krankenpflege unter Leitung von Fräulein Wittmann durchgeführt werden. — Der Kreisverband hat bisher 6 Nächkurse für 232 Mädchen abgeschlossen. Am letzten Kursus nahmen 22 Mädchen teil, die am Schluß beachtliche Leistungen zeigten. Bei der Abschlußfeier nahmen Frau Oberregierungsrat Maerz, Fr. Slama und Fr. Wittmann teil. Es wurde allen gedankt, die sich für den Unterricht uneigennützig zur Verfügung stellten. — Auch in Garshofen konnte ein Grundausbildungslehrgang mit 53 Teilnehmern und Teilnehmerinnen durchgeführt werden, so daß 12% der Gemeindeglieder ausgebildet sind, worüber Bürgermeister Wolfsteiner seiner Freude Ausdruck gab.

Burglengenfeld stellt Motorstaffeln auf

In Burglengenfeld hielt Chefarzt Dr. Bayer einen Ausbildungslehrgang ab, der auf den Katastropheneinsatz abgestimmt war. Der größte Teil der 34 Teilnehmer waren Mitglieder des MSB, wovon 18 Mann dem BRK beigetreten sind. Bei der Abschiedsfeier wurde mit diesen Männern, unter der Leitung von Herrn Scheldshorn, die motorisierte Katastrophenstaffel des BRK-Kreisverbandes Burglengenfeld gegründet und dem Kolonnenführer Bauer zugeteilt.

Blutspenderdienst Regensburg besteht 2 Jahre

Der Blutspenderdienst des BRK Regensburg hat in den zwei Jahren seines Bestehens alle Anforderungen erfüllt. Er konnte im letzten Jahr den Regensburger und einigen auswärtigen Krankenhäusern 508 Blutspender vermitteln, die 246 Liter Blut spendeten. Da die karteimäßig erfaßten Blutspender von 164 auf 155 zurückgingen werden erneut gesunde Personen als Spender gesucht.

Deutsche und amerikanische Kinder schlossen Freundschaft

Der Gedanke der Brüderlichkeit wurde in Regensburg, in der Schule am Hohen Kreuz, durch eine Begegnung deutscher und amerikanischer Schulkinder in die Tat umgesetzt. Ein alter Volksbrauch der Donauschwaben bildete vor der Schulbaracke das Begrüßungszeremoniell und Hauptlehrer Kleimond hieß die 20 Mädchen und Knaben aus dem „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ als Hausherr willkommen. Diese kamen mit ihrer Lehrerin, Miss Lozito, und setzten sich mit 28 Mädchen und Buben der vormaligen Flüchtlingschule in einen Klaßraum. In Anwesenheit von Mr. Silver vom American Red Cross, Mrs. Figgins von der amerikanischen Lehrer-Elternvereinigung, Stadtschulrat Schauer, Schulrat Korherr, Stadtrechtsrat i. R. Zwick und Kreisgeschäftsführer Birzer vom BRK stellten sich einige der deutschen Kinder vor, nannten das Land ihrer Herkunft, sangen Lieder ihrer Heimat und erzählten aus der Geschichte der deutschen Ostbesiedlung, vom Wirken der Vorfahren und vom Verluste der Heimat. Darauf stellten sich auch die amerikanischen Kinder vor. Oberlehrer Pfoster, der Leiter des Jugendrotkreuzes, sprach über diesen weltumspannenden Freundschaftsbund, dessen Anliegen die Völkerverständigung sei. Er ermahnte zur Hilfsbereitschaft und Liebe und wies auf das Beispiel Heinrich Dunants und

Albert Schweitzers hin. An die deutschen und amerikanischen Kinder wurden Spiele, Geschenke des amerikanischen Jugendrotkreuzes, verteilt. Als Vorsitzender des Kreisverbandes Regensburg des BRK gab Rechtsrat Zwick seiner Freude über diese Begegnung und dem Dank an die Damen und Herren der amerikanischen Gesellschaft Ausdruck. Die Kinder beider Nationen saßen noch eine Weile freundschaftlich zusammen und spielten miteinander.

Johann Linxen, Bad Abbach f

Am 14. April starb Herr Badbesitzer Johann Linxen, Schwefelbad Abbach. Der Verstorbene war Mitglied des Bayerischen Roten Kreuzes und eine sozial eingestellte Persönlichkeit. Er hat für die Entwicklung des Bades, das langjähriger Familienbesitz war, und seine Modernisierung durch den Bezirksverband des Bayerischen Roten Kreuzes volles Verständnis gezeigt und damit die Wege zu einem echten Volksbad mit ebnen helfen.

Vorankündigung

Der Landesvorstand des BRK hat mit Zustimmung des Landeskomitees am 21. 4. 1955 beschlossen, am

Sonntag, den 5. Juni 1955, 11.00 Uhr,

in München eine außerordentliche Landesversammlung zur Wahl des neuen Präsidenten abzuhalten. Schriftliche Einladung mit den näheren Einzelheiten folgt in Kürze.

Dr. Rehm
Vizepräsidentin

Dr. Hien
Vizepräsident

Beinhofer
Landesgeschäftsführer

NACHRUUF

Am 16. April 1955 starb im Alter von 80 Jahren

Herr Geheimer Kommerzienrat

Dr.-Ing. E. h. Fritz Hornschuch

Inhaber des Ehrenzeichens I. Klasse des DRK

Der Verstorbene war ein langjähriger, warmherziger Freund des Roten Kreuzes und großzügiger Förderer seiner Arbeit. Er hat vor allem in den schweren Nachkriegsjahren durch großzügige Stiftungen den Wiederaufbau innerhalb des Kreisverbandes Kulmbach ermöglicht. Nicht nur wegen seiner Verdienste um das Rote Kreuz, sondern auch wegen seiner edlen sozialen Gesinnung und steten Hilfsbereitschaft wurde er als einer der ersten mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes I. Klasse ausgezeichnet. Das Bayerische Rote Kreuz wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Bayerisches Rotes Kreuz

Dr. Hans Hien
Vizepräsident

Dr. Martha Rehm
Vizepräsidentin

Inhalt des 3. Blattes

Zur Wahl des neuen Präsidenten.
Die neuen Katastrophenanhänger.
Allgemeines: 1. Neuwahlen in Berlin.
Ausbildungswesen: 2. Ärzletagung.
Bergwacht: 3. Vom Bergwacht-Abschnitt Allgäu
Jugendrotkreuz: 4. JRK hilft bei der Eisenhowerspense. 5. Arbeitsblätter zur Gestaltung der Jugendarbeit. 6. Ballonwettkampfen. 7. Weitergeltung des Gesetzes über das DRK vom 9. 12. 1937.
Rechtsfragen: 8. Unverzögliche Meldung bei jedem Verkehrsunfall.
Aus den Bezirksverbänden: 9. Ober- und Mittelfranken. 10. Unterfranken. 11. Schwaben. 12. Oberbayern, 13. Niederbayern-Oberpfalz.
Nachruf: Dr.-Ing. E. h. Fritz Hornschuch.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



5. Jahrgang, München, 20. Mai 1955

BLATT 4

Technischer Strahlenschutz

Erster Lehrgang in Deisenhofen

Seit etwa einem Jahre wird beim DRK an der Heranbildung einer neuen Fachgruppe gearbeitet, dem „Technischen Strahlenschutz“. Mit der Ausbildung der ersten Fachkräfte wurde in zwei Lehrgängen an der DRK-Bundesschule in Mehlern im November vergangenen Jahres begonnen.

Als erster Landesverband hat nun das BRK in der Woche nach Ostern die Ausbildungsarbeit im „Technischen Strahlenschutz“ an der Schule Deisenhofen aufgenommen.

Der erste Lehrgang stand — wie in Mehlern — unter der bewährten Leitung von Dr.-Ing. G. Straimer. Auch Vizepräsident Dr. Hien begrüßte die Abhaltung des Kurses.

Landesgeschäftsführer Beinhofner konnte über 30 Teilnehmer aus dem ganzen Landesverband, darunter als Gäste des BRK, Vertreter des Innenministeriums, des Bundesgrenzschutzes, der Bayer. Bereitschaftspolizei und des Bundesluftschutzverbandes begrüßen. Er betonte, daß es ein ganz besonderes Anliegen unseres verehrten Herrn Präsidenten Dr. Gebler gewesen sei — noch in den letzten Wochen vor seinem Tode —, daß im Rahmen des K-Programmes nun auch die Strahlenschutzarbeit aktiviert werde.

Dr. Straimer führte dann in einem kurzen Vortrag die Lehrgangsteilnehmer in die Arbeit des Techn. Strahlenschutzes ein, dessen Aufgabe es ist, äußere radioaktive Strahlung meßtechnisch zu erfassen und auszuwerten, radioaktive Strahlung, wie sie im Atomzeitalter jederzeit auftreten kann und im Falle des Mißbrauchs der Atomkraft in Form einer Atombombenexplosion eine furchtbare Katastrophe heraufbeschwören kann.

In Vorträgen über die physikalischen Grundlagen des Strahlenschutzes und über die biologischen Wirkungen radioaktiver Strahlung wurden dann am ersten und zweiten Tage die theoretischen Voraussetzungen für die weitere Arbeit geschaffen.

Cand. med. Richter, dem die organisatorische Vorbereitung und Durchführung des Lehrgangs oblag, behandelte dann u. a. sehr eingehend das Wesen und die Wirkung der Atomwaffen und welche Schutzmöglichkeiten uns geboten sind.

Eine sehr belebende Unterbrechung erfuhr die Abhandlung der rein fachlichen Materie durch die Vorträge von General a. D. Speth, der über das große und aufgabenreiche Gebiet des K-Programms in sehr eindrucksvoller Weise referierte. Ebenso hin-

terließen die Vorträge von Organisationsleiter Steingruber über das Rote Kreuz und seine internationale Bedeutung, wobei er die weltweiten Auswirkungen der vier Genfer Konventionen aufzeigte, bei den Teilnehmern einen starken Eindruck.

Der zweite Teil des Lehrgangs war ganz der praktischen Arbeit mit den Hilfsmitteln des Strahlennachweises gewidmet.

Dr. Straimer, der maßgeblich die Individualdosimetrie mit entwickelt hat und sich besonders um die Organisation des taktischen Einsatzes verdient gemacht hat, behandelte dieses äußerst interessante Thema.

Besonderen Eindruck hinterließ bei allen die praktische Arbeit in der Dosis-Meßstation bei der Auswertung der Erkennungsmarken-Dosimeter. Ist es doch mit dem IDOS-Verfahren möglich, innerhalb weniger Stunden in einer Station tausende von Menschen auf ihre Strahlenexposition zu testen.

Dr. Seus behandelte die Technik und Organisation der Dosisleistungsmessung und der Aktivitätsmessung, welche weitere wichtige Hilfsmittel des Strahlennachweises darstellen.

Ebenso konnte Dr. Seus in zwei Vorträgen über Atomindustrie und Isotopenmedizin ein sehr anschauliches Bild über die friedliche Verwertung der Atomenergie in Technik und Medizin entwerfen und auf die vielen Fortschritte und segensreichen Auswirkungen hinweisen, die gerade auf diesem Gebiete schon zu verzeichnen sind.

Während des ganzen Lehrgangs wurden ausgezeichnete deutsche und ausländische Filme über den Strahlenschutz vorgeführt.

Abschließend wurde in einer Aussprache über die weitere Arbeit des Techn. Strahlenschutzes diskutiert und den Teilnehmern durch entsprechende Literatur die Unterlagen für ihre Aufklärungsarbeit bei den Kreisverbänden und der Bevölkerung vermittelt.

Polizeirat Meisel vom Bayer. Innenministerium dankte dem BRK im Namen der Teilnehmer für den gelungenen Kurs und bat, daß in weiteren Lehrgängen diese äußerst wichtigen Erkenntnisse und Probleme einer immer größeren Anzahl entsprechender Fachkräfte vermittelt werden und auch den verantwortlichen staatlichen Stellen und Vertretern der Hilfsorganisationen Gelegenheit geboten werde, sich mit diesen Problemen vertraut zu machen.

Richter.



Chemiker und Physiker als Teilnehmer des Strahlenschutzlehrgangs bei der Arbeit in der Dosismeßstation

Krankenanstalt mit den modernsten Einrichtungen

Eröffnung des Erweiterungsbaues des RK-Krankenhauses I München

Es war ein besonderer Ehren- und Freudentag für die Schwesternschaft des Mutterhauses München, als sie am 22. April den mit erheblichen Mitteln errichteten Erweiterungsbau des Rotkreuzkrankenhauses I in München, Nymphenburger Straße 163, eröffnen konnte. Die Feierstunde im stilvoll geschmückten Saal des Schwesternwohnheimes war von Liedern des Schwesternchors



Generaloberin Helmine Held begrüßt die Gäste bei der Eröffnung des Erweiterungsbaues des RK-Krankenhauses I

und hochwertigen Darbietungen eines Trios umrahmt. Eine junge Schwester trug den Vorspruch vor „Herr, Christ, nun breit' die Arme aus und segne unser liebes Haus“. Bewegten Herzens begrüßte die Erbauerin des Hauses, Generaloberin Held, die große Zahl der erschienenen Gäste, darunter den Erzbischof von München-Freising, Se. Eminenz Kard. Dr. J. Wendel, den Vertreter der Evangelischen Landeskirche, Oberkirchenrat Dr. Schabert, Ministerialdirigent Dr. Ritter, Reg.-Präsident Mang, Bürgermeister Dr. v. Miller, Vizepräsidentin Dr. Rehm und Vizepräsident Dr. Hans Hien vom BRK und die zahlreichen Vertreter der Behörden, der Ärzteschaft, der Wirtschaft und des Roten Kreuzes. Sie erinnerte daran, daß das RK-Krankenhaus im Januar 1945 ein Opfer des Bombenkrieges wurde und daß im ersten Abschnitt des Wiederaufbaues noch nicht alle technischen Einrichtungen geschaffen werden konnten. Nunmehr sind die notwendigen Operations- und Arbeitsräume vorhanden, um die Röntgen-, Labor- und Bäderabteilung mit den modernsten Einrichtungen unterzubringen. Generaloberin Held dankte allen, die bei dem Aufbau mitgeholfen haben, den Ministerien, der Regierung, der Stadt München, dem Architekten, in besonderer Weise Ministerialrat a. D. Kollmann, der unermüdet bei der Planung und Durchführung des Baues tätig war und fast täglich auf dem Bau erschienen ist, um sich von den Fortschritten der Arbeiten zu überzeugen. So war es denn auch möglich, daß die Termine fast pünktlich eingehalten wurden und der Kostenvoranschlag nicht überschritten wurde. Großer Dank gebühre auch den Ärzten, dem Personal und den Schwestern, die die Unbequemlichkeiten des Baues unverdrossen auf sich nahmen, so daß das übrige Haus die ganze Bauzeit hindurch voll belegt werden konnte. Auch den Patienten müsse für ihr Verständnis Dank gesagt werden. Alle haben an dieser guten Sache mitgeholfen. Der höchste Dank gebühre Gott, der auch in Zukunft seine Hand segnend über Haus und Arbeit halten möge.

Die Glückwünsche der Bayerischen Staatsregierung überbrachte Min.-Dirigent Dr. Ritter, der auf die Schwierigkeiten des Wiederaufbaues hinwies und ihn in erster Linie als ein Werk der Frau Generaloberin Held bezeichnete, der er die herzlichsten Glückwünsche aussprach. Sehr freundliche Worte für den Evangelischen Landeskirchenrat fand Oberkirchenrat Dr. Schabert, der es als ein Herzstück des christlichen Glaubens bezeichnete, wenn den Kranken und bedrohten Menschen geholfen werde. An einem solchen Werk nimmt die Kirche herzlichen Anteil. Über einer solchen Arbeit, auch wenn wir ständig ihre Grenzen spüren, stehe das Wort des Korintherbriefes „Nicht vergeblich!“ Wenn wir uns auch weiter mühen und kämpfen und leiden müssen, so

wissen wir doch, daß der Sieg erfochten ist. So möge auch auf diesem Hause immer ein Stück Ostersonne liegen. In humorvoller Weise brachte Regierungspräsident Mang seine Verbindung mit der Schwesternschaft zum Ausdruck und sprach besonders seine Anerkennung für die Ausbildung eines tüchtigen Schwesternnachwuchses aus. Er freute sich, daß die Zahl der Krankbetten wiederum vermehrt worden sei, da die bisherigen nicht ausreichen, wenn auch inzwischen in Bayern 110 Krankenhäuser neu gebaut oder wiederaufgebaut wurden. Auch für die Stadt München gab Bürgermeister Dr. v. Miller seiner großen Freude Ausdruck, daß hier ein so vorbildliches Krankenhaus geschaffen worden sei. Da fühle man nicht mehr so sehr den Schmerz über die Zerstörung des ehemaligen fürstlichen Jagdschloßchens, in dem die Schwestern ihre Unterkunft gefunden hatten.

Über die Entwicklung und Durchführung des Baues sprach Ministerialrat a. D. Kollmann, der darauf hinwies, daß durch die räumlichen und finanziellen Verhältnisse gewisse Grenzen gesetzt waren, daß man sich aber doch bemühte, ein den modernen Ansprüchen entsprechendes Krankenhaus zu errichten. Es sind nunmehr etwa weitere 140 Betten aufgestellt worden. Den größten Umfang jedoch nehmen die technischen Einrichtungen ein, die nunmehr der ganzen Krankenanstalt dienen. Hierzu gehören: die chirurgische Operationsabteilung mit zwei Operationsälen, die gynäkologische Operationsabteilung mit zwei Operationsälen, der septische Operationsraum, die Laborabteilung, die Röntgentherapie und Röntgendiagnostik und die Bäderabteilung, zu der ein Inhalatorium, ein Moorbad, ein medizinisches Bad, Unterwassermassage, Kneippanlage, Räume für Heilgymnastik etc. gehören. Um einen Eindruck von dem Umfang der Arbeiten zu geben, wies er darauf hin, daß 29 000 Meter Rohrschlangen und 38 500 Meter Isolierrohre verlegt und 3600 qm Glas verarbeitet wurden. Die Lage des Hauses sei außerordentlich günstig, da es nach rückwärts in den Park hineingebaut sei und wirkliche Ruhe und Geborgenheit biete. Er selbst bekannte persönlich, daß er mit großer Freude an diesem Werk mitgearbeitet habe, da er an der Selbstlosigkeit und der Opferungsfreudigkeit der Schwestern sich immer wieder ausgerichtet habe. Der Direktor des RK-



Der an den erhalten gebliebenen Trakt angebaute Neubau des Rotkreuzkrankenhauses I in München

Krankenhaus, Prof. Dr. Dichtl, gab ebenfalls seiner großen Freude über das mustergültige Haus zum Ausdruck und wies darauf hin, wie sehr das Wohl des Patienten von einer guten Zusammenarbeit zwischen Arzt und Schwester abhängt. Anschließend überreichte Generaloberin Held im Auftrage des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Weitz, dem Ministerialrat a. D. Kollmann mit Worten der Anerkennung und des Dankes das Ehrenzeichen I. Klasse, die höchste Auszeichnung des Deutschen Roten Kreuzes. Warme Worte der Anteilnahme an der Freude der Schwesternschaft fand zum Schluß Kardinal Dr. Joseph Wendel, der die Arbeit der Schwestern unter das Zeichen der Liebe stellte, die am Kreuze ihr Leben für uns dahingab.

In dieser Liebe allein finde unser Leiden und unsere Hilfe am kranken Menschen ihren Segen und ihren tiefen Sinn. Hieran knüpfte er herzliche Segensworte für die Schwestern und das neue Haus und alle, die darin wirken oder als kranke Menschen Heilung suchen.

Anschließend fand eine Führung durch das Haus statt, bei der Architekt Steffener die baulichen und Prof. Dr. Dichtl die medizinischen Erläuterungen gaben. Die modernen technischen Einrichtungen und die anheimelnd gestalteten Zimmer mit den modernen Möbeln, den entzückenden Beleuchtungskörpern und immer wieder wechselnden Vorhängen fanden allgemeine Bewunderung und Beifall.

Vom Bergwachtabschnitt Allgäu

In diesem Sommer 650 Rettungs- und Naturschutzstreifen

Am 24. April fand in Kempten die diesjährige Hauptversammlung des BRK-Bergwachtabschnittes Allgäu statt. Abschnittsleiter Schwarzmann gedachte zunächst mit herzlichen Worten des verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler, der nicht nur der Vater des Bayerischen Roten Kreuzes, sondern auch der Vater der Bergwacht im ganzen und tiefen Sinne dieses Wortes war. Der Bergwacht galt seine besondere väterliche Sorge, und das bewies er bei vielen Gelegenheiten. Daher war es eigentlich selbstverständlich, daß seine sterbliche Hülle von drei Männern der Sanitätskolonnen und drei Kameraden der Bergwachtbereitschaft zu Grabe getragen wurde. Die Bergwacht wird Präsident Dr. Geßler als ihren Leiter und väterlichen Freund nicht vergessen. Ferner gedachte er des Kameraden Otto Wagner von der Bergwachtbereitschaft Oberstdorf, der am 5. September 1954 in seinen geliebten Bergen den Tod fand und von seinen Kameraden geborgen werden mußte. Er war als erstklassiger Bergsteiger bekannt und hat an 55 meist schweren und gefährlichen Rettungen und Bergungen teilgenommen. Anschließend wurden mit dem Silbernen Ehrenzeichen für 25jährige aktive Mitgliedschaft ausgezeichnet: Fridolin Bayer, Kempten (Abschnitt-Hüttenobmann), Martin Feihl, Sonthofen, Matthias Groß, Memmingen, Otto Pfeiffer, Memmingen, und Alfred Vogler, Augsburg. Herzliche Glückwünsche wurden auch dem Kameraden Georg Wolf zum dargebracht, der seinen 65. Geburtstag begangen hat und als Gründungsmittglied seit 35 Jahren der Bergwacht angehört und nunmehr nebenamtlich als Abschnittsgerätewart tätig ist. Abschnittsleiter Schwarzmann gab ferner einen Überblick über „35 Jahre Bergwacht“ und wies darauf hin, daß allein in den letzten zehn Jahren 17 000 Menschen aus Bergnot gerettet

oder als Verletzte zu Tal geschafft wurden, 700 Tote geborgen, 800 Vermißte gesucht und zirka 15 000 Naturschutzstreifen durchgeführt wurden.

In seinem Tätigkeitsbericht teilte Abschnittsgeschäftsführer G. Frey mit, daß im letzten Jahre im Abschnitt Allgäu 516 Erste-Hilfe-Leistungen, 340 Rettungen und Bergungen, 9 Totenbergungen, 19 Vermißtensuchen, 1 Lawinenunglück und 474 Naturschutzstreifen mit 1579 Beanstandungen zu verzeichnen waren. Es werden 61 Meldestellen unterhalten. 66 Streifen werden regelmäßig gegangen bzw. Posten besetzt. Die Ausbildung erfolgte in 11 mehrwöchigen Kursen und Lehrgängen sowie 51 praktischen Übungen. Das BRK-Präsidium hat der Allgäuer Bergwacht 16 500 DM zugesprochen, Regierung und Kommune 6200, Spender und fördernde Mitglieder 19 800. Größter Ausgabenposten ist der Rettungsdienst, der im Allgäu 25 000 DM (ohne Wert der Geräte) erforderte. Für die Ausbildung wurden 2600 DM, für Instandhaltung der Rettungsstützpunkte 2500 DM aufgewendet. Bei den geheimen Wahlen wurde mit großer Mehrheit die bisherige Führung wiedergewählt. Für den Sommer wurde beschlossen, 650 Streifen mit etwa 1200 Mann für den Rettungs- und Naturschutzdienst einzurichten. Zeltposten werden auf der Höfats, dem Laufachereck und dem Aggenstein errichtet. Sinn und Zweck des Bergwacht-Naturschutzdienstes ist eine vernünftige Aufklärung und Werbung an Ort und Stelle. Die kostenlose Verteilung künstlerisch ausgeführter Getränkekarten an Gaststätten und Hotels, die auf der Rückseite 16 geschützte Pflanzen in Mehrfarbendruck zeigen und für den Naturschutz werben, hat sich bewährt. Im Sommer werden verschiedene Bereitschaften zu Wochenendkursen in Rettungstechnik zusammengefaßt.

Rotkreuztag 1955

Auch in diesem Jahre wurde am 8. Mai, dem Geburtstag Henri Dunants, oder in zeitlicher Nähe in zahlreichen Kreisverbänden der Rotkreuztag mit einer öffentlichen Veranstaltung begangen. So hatte der Kreisverband Neumarkt/Oberpfalz zu einer Feierstunde geladen, die von einem Musiktrio umrahmt wurde. Der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Betz, begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen und rief zu einem stillen Gedenken für den verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler auf. Mit begeisterten Worten schilderte der Pressereferent des BRK, Dr. Jokiel, die Aufbauarbeit in den letzten 10 Jahren und umriß ein knappes Lebensbild des verstorbenen Präsidenten, dessen unvergängliche Verdienste um das Rote Kreuz er würdigte. Den gleichen Redner hatten auch die Kreisverbände Marktredwitz, Passau und Mühldorf und die Ortsvereinigung Karlsfeld gewonnen. In Marktredwitz konnte der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Hauser eine stattliche Zahl von Teilnehmern begrüßen, während auf der festlich geschmückten Bühne ein hochwertig künstlerisches Trio und ein Prolog den Abend einleiteten. In Passau fand die Feierstunde im historischen Festsaal des Rathauses statt, wobei das Bild des verstorbenen Präsidenten festlich umrahmt war. Hier konnte der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Ritter v. Scheuring zahlreiche Ehrengäste, darunter auch Oberbürgermeister Dr. Billinger sowie Vertreter der Behörden, der Justiz, der Polizei, der Kirchen, der Schulen und Organisationen begrüßen. In Mühldorf stand der Saal der Gaststätte „Huber“ im reichen Schmuck des jungen Frühlings. Unter den Gästen sah man auch den Landrat und den Bürgermeister. Hier war der Festabend mit der Jahresversammlung und der Ehrung langjähriger Mitglieder verbunden, die der Kreisverbandsvorsitzende

und Chefarzt Dr. Strauch vornahm. Sehr eindrucksvoll war der Zehnjahresbericht des Kreisgeschäftsführers Rudolf Thurnhuber. Die Wahlen ergaben eine einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und die Hinzuwahl eines Vertreters der Jugend. In Karlsfeld konnte der Leiter der Ortsvereinigung, Huber, eine Reihe von Gästen, darunter auch Bürgermeister Eichinger, begrüßen, der die Bevölkerung mit herzlichen Worten aufforderte, dem Roten Kreuz beizutreten oder es zu unterstützen. Mit lebhaftem Interesse wurde die Vorführung des BRK-Films vom Hochwasser entgegengenommen.

Bei der Feierstunde in Regensburg konnte der Kreisverbandsvorsitzende, Rechtsrat a. D. Max Zwick, Vertreter der Kirchen, des Landtags und des Stadtrats begrüßen. Er gedachte in ehrenden Worten des verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler und der verstorbenen Fürstin Margarete v. Thurn und Taxis, die ein aktives Mitglied des Roten Kreuzes war. Die Festansprache hielt der Vorsitzende des Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken, Dr. Anton Schlögel, der zunächst einen fesselnden Überblick über die letzten 10 Jahre des Bayerischen Roten Kreuzes gab und dabei hervorhob, daß die Wahl Dr. Geßlers im Jahre 1949 zugleich Ausdruck für ein neues Programm gewesen sei, das ganze Volk wieder zum Träger des Roten Kreuzes werden zu lassen. Viele Beispiele könnten davon zeugen, wie die Rotkreuzarbeit aus dem inneren Geist, der sie beherrscht, wieder auflebe. Dieser Geist müsse aus tiefem, innerem Antrieb erwachsen, müsse von Demut und Selbstbescheidung und der Erkenntnis getragen sein, daß Neutralität den ausnahmslosen Dienst ohne allen Unterschied bedeutet. Die Feierstunde war musikalisch und mit einer Dichtung von Maria Zwick-Keller ausgestaltet.

Zur Präsidentenwahl am 5. Juni

Die Einberufung einer außerordentlichen Landesversammlung zur Wahl des Präsidenten am 5. Juni in München ist, soweit uns bis jetzt Stimmen vorliegen, von den Kreisverbänden und Rotkreuzgemeinschaften lebhaft begrüßt worden. Man ist einmütig der Ansicht, daß die Lücke, die durch den schmerzlichen Verlust des bisherigen Präsidenten Dr. Geßler eingetreten ist, nicht allzulange ungeschlossen bleiben darf. Es sind eine Reihe wichtiger Beschlüsse zu fassen und Entscheidungen zu treffen, die man nicht gern einem Vertreter überantworten möchte. Auch war sich das Landeskomitee darin einig, daß es zweckmäßig ist, wenn der neue Präsident sich an der Vorbereitung der ordentlichen Landesversammlung im Herbst und der damit verbundenen Neuwahlen beteiligen und sein Programm bis dahin ausarbeiten könne. Auch spricht vieles dafür, daß Bayern bei der Hauptversammlung des Deutschen Roten Kreuzes im Juni in Goslar, wo ebenfalls Neuwahlen vorgesehen sind, durch seinen Präsidenten vertreten ist.

Der vom Landeskomitee in seiner Sitzung vom 21. 4. eingesetzte Wahlausschuß besteht aus dem Vorsitzenden des Bezirksverbandes Schwaben, Reg.-Präsident Martini, dem Chefarzt des Bezirksverbandes Schwaben, Dr. Matt, dem stellv. Vorsitzenden und Chefarzt des Bezirksverbandes Oberbayern, Dr. Schürmeister, dem Vorsitzenden des Kreisverbandes Landsberg, Apotheker Geissendorfer, dem stellv. Vorsitzenden des Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz, Direktor Dr. Wild, dem stellv. Vorsitzenden des Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz und Mitglied des Landesausschusses der Sanitätskolonnen, Messmer, dem stellv. Vorsitzenden des Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken und Mitglied des Landesvorstandes, Oberbürgermeister Hagen (Vizepräsident des Bayerischen Landtags), dem Chefarzt des Kreisverbandes Fürth und Vorstandsmitglied des Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken, Obermedizinalrat Dr. Kläß, dem Vorsitzenden des Kreisverbandes Gerolzhofen und Chefarzt des Bezirksverbandes Unterfranken, Medizinalrat Dr. Lutterloh, dem

stellv. Vorsitzenden des Kreisverbandes Aschaffenburg und Mitglied des Landesausschusses der Sanitätskolonnen, Herbst, Vizepräsidentin Dir. Dr. Rehm, Generaloberin Held, Vizepräsident Rechtsanwalt Dr. Hien und Landesgeschäftsführer Beinhofer.

Das Landeskomitee hatte dem Ausschuß zur Aufgabe gestellt, eine Persönlichkeit zu suchen, die in der Öffentlichkeit allgemein Ansehen und Vertrauen genießt, Verbindung zu allen Stellen des öffentlichen Lebens schafft, voraussichtlich die Zustimmung aller Delegierten des Bayerischen Roten Kreuzes finden wird und persönlich und wirtschaftlich unabhängig ist. Der Wahlausschuß ist am 2. Mai vollzählig zusammengetreten und hat zu seinem Vorsitzenden das Mitglied des Landesvorstandes Oberbürgermeister Hagen und zu dessen Unterstützung Landesgeschäftsführer Beinhofer bestimmt. Der Ausschuß hat die bis dahin vorliegenden Vorschläge geprüft und ist nach eingehender Beratung in voller Einmütigkeit zu dem Ergebnis gekommen, den Delegierten des Bayerischen Roten Kreuzes die Wahl des Landtagspräsidenten Ministerpräsidenten a. D. Dr. Hans Ehard zu empfehlen. Der Wahlausschuß ist der Überzeugung, daß in der Person des Landtagspräsidenten Dr. Ehard alle Voraussetzungen erfüllt sind, die das Landeskomitee an die Wahl des Nachfolgers unseres verewigten Präsidenten Reichsministers a. D. Dr. Geßler gestellt hat. Dr. Ehard gibt nach seiner Persönlichkeit die Gewähr, daß er das Amt des Präsidenten des BRK so führen würde, wie es den Grundsätzen und der Tradition des Roten Kreuzes entspricht. Da jedoch die Wahl durch die Landesversammlung vorzunehmen ist, und nicht durch den Wahlausschuß vorweggenommen werden kann, wurden weitere Vorschläge bis zum 18. Mai erbeten, worauf der Wahlausschuß noch einmal zusammentritt.

Wegen der historischen Bedeutung, die diese außerordentliche Landesversammlung für das Bayerische Rote Kreuz hat, ist als Tagungsort der Plenarsaal des Bayerischen Landtags und des Bayerischen Senats im Maximilianum München gewählt worden.

ALLGEMEINES

1. Fragebogen zur Wiederbelebung

Die Bundesschule des Deutschen Roten Kreuzes in Mehlem/Rhein, Mainzer Str. 238, hatte über die Landesverbände an alle Kreisverbände und die Dienststellen der Wasserwacht und Bergwacht Fragebogen zur Wiederbelebung verteilen lassen. Die Bundesschule bittet, daß nach jedem Wiederbelebungsversuch mit und ohne Erfolg ein solcher Fragebogen ausgefüllt und der Bundesschule zwecks Bearbeitung wieder zugestellt wird. Man will so nach Ablauf von zwei Jahren eine wissenschaftliche Nachprüfung über den Wert der einzelnen Wiederbelebungsmethoden durchführen. Die Bundesschule bittet dringend, das Rundschreiben Nr. 17/54 und das damals gleichzeitig versandte Schrifttum zu beachten (siehe auch Erste-Hilfe-Unterrichtsbuch Seite 90ff.). Es wird einer eingehenden Besprechung aller Wiederbelebungsfragen mit den Berechtigten usw. bedürfen, um das nötige Verständnis für den umfangreichen Fragebogen und seine zeitraubende Ausfüllung beim einzelnen Helfer zu erlangen. Der Fragebogen ist so abgefaßt, daß die Ausfüllung zumeist durch Ausstreichen des Nichtzutreffenden geschehen kann. Es empfiehlt sich, die Ausfüllung jeweils unmittelbar nach dem Wiederbelebungsversuch vorzunehmen.

1a. Adressenänderungen

Der Kreisverband Friedberg (Schwaben) verlegte seine Geschäftsstelle am Montag, den 25. 4. in das Rotkreuzhaus Gabelsbergerstr. 18. Die Rufnummer bleibt 3 55 75.

Der Kreisverband Parsberg (Ndb./Opf.) hat seine Geschäftsstelle nicht mehr im Landratsamt, sondern im Haus Nr. 19 (Kaufhaus Wiedemann). Die Rufnummer blieb Parsberg 6 70.

Der Kreisverband Miesbach (Obb.), dessen Geschäftsstelle sich im Rathaus befindet, ist nunmehr unter der Rufnummer Miesbach 3 87 zu erreichen.

1b. Hans Speth spricht in Freudenstadt

Auch im Landesverband Baden-Württemberg zeigt man reges Interesse für das Katastrophenschutzprogramm, wie es im BRK durchgeführt wird. So hatte der Kreisverein des Deutschen Roten Kreuzes in Bad Freudenstadt den Referenten für Katastrophenschutzfragen im BRK, General a. D. Hans Speth, zu einer öffent-

lichen Versammlung im dortigen kleinen Kursaal am 27. 4. eingeladen, der lebhaftes Interesse fand. Der temperamentvolle Redner ging auf die heutige Situation, die durch die Häufung von Verkehrsunfällen und Katastrophen gekennzeichnet ist, ein und forderte dazu auf, an den Ausbildungskursen des Roten Kreuzes teilzunehmen. Auch die Filme des BRK sowie die zahlreichen vorgeführten Dias fanden lebhaftes Interesse. Die Presse unterstrich die Forderung: In jede Kreisgemeinde gehört eine Unfallhilfsstelle!

2. Garantieschäden an Krankenkraftwagen

Wir haben Veranlassung darauf hinzuweisen, daß bei auftretenden Garantieschäden an Krankenkraftwagen nur eine autorisierte Fabrikvertretung des betreffenden Lieferwerkes zuständig ist, da andernfalls die entstandenen Unkosten nicht ersetzt werden können. Um entsprechende Beachtung wird gebeten.

FÜRSORGEFRAGEN

3. Erholungsfürsorge für Kinder und Jugendliche

Prüfungen in verschiedenen kleineren und größeren Orten haben gezeigt, daß rund 60 Prozent aller Kinder in Bayern keine Ferienerholung ermöglicht werden konnte. Die Wohlfahrtsverbände beabsichtigen daher, die Erholungsfürsorge für bedürftige Kinder und Jugendliche in diesem Jahre auszuweiten, um eine größere Zahl von Kindern als bisher für einige Wochen aus ihren engen Wohnverhältnissen in Luft und Sonne zu bringen. Wir möchten unseren Kreisverbänden ganz besonders empfehlen, sich an dieser Kinderhilfsaktion zu beteiligen und verfügbare Mittel in erster Linie dieser Maßnahme zukommen zu lassen. Auch vom Präsidium aus wird die Förderung dieses Erholungswerkes für Kinder und Jugendliche nach Möglichkeit erfolgen. Geplant ist:

- vermehrte Unterbringung in Heimen
- Schaffung von örtlichen Erholungseinrichtungen und ähnlichen „Sommermaßnahmen“,
- Werbung von Familienfreiplätzen.

zu b) Eine Anzahl von Kreisverbänden hat die Absicht, derartige Erholungseinrichtungen vorzusehen. Wir würden es begrüßen, wenn weitere Kreisverbände noch zusätzliche Erholungsplätze schaffen würden. Entsprechende Vorschläge sind über den

Bezirksverband dem Präsidium zur Kenntnis zu geben, damit die Berücksichtigung bei der Verteilung von Lebensmitteln bzw. ein finanzieller Zuschuß möglich ist.

zu c) Um Familienfreiplätze zu gewinnen, wird in Kürze ein Aufruf der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Bayern ergehen. Wir haben schon in unserem letzten Rot-Kreuz-Echo an unsere Mitglieder die Bitte gerichtet, Freiplätze zur Verfügung zu stellen. Wir hoffen, daß dadurch und den gemeinsamen Aufruf bei allen Kreisverbänden Meldungen für Freiplätze eingehen werden.

Einzelheiten der Unterbringung von Kindern aus Bayern in Familien-Pflegestellen in Bayern werden Ihnen zu gegebener Zeit noch zugehen.

Inzwischen hat auch der Landkreisverband Bayern alle Landkreise über die geplante Aktion unterrichtet.

Da auch in diesem Jahre die „Kinderluftbrücke“ durch den DRK-Landesverband Berlin durchgeführt wird, würden wir es besonders begrüßen, wenn es den Kreisverbänden gelänge, Familien, die Freiplätze zur Verfügung stellen, auch für die Aufnahme Berliner Kinder zu gewinnen. Wir bitten, Familienfreiplatzmeldungen für Berliner Kinder wie im letzten Jahr auf den den Kreisverbänden noch zugehenden Formblättern so rasch wie möglich dem Präsidium — Abt. Fürsorge — zuzuleiten. Weitere Mitteilungen über die Durchführung der „Kinderluftbrücke“ werden später noch ergehen.

4. Schule im Lager Wentorf

Wir machen darauf aufmerksam, daß für Kinder und Jugendliche aus Rücktransporten aus dem Gebiete rechts der Oder/Neiße-Linie im Lager Wentorf — Schleswig-Holstein — eine besondere Schule eingerichtet wurde, die auf die Eigenart dieser Kinder eingestellt ist. Im Bedarfsfalle können nähere Einzelheiten vom Präsidium — Abt. Fürsorge — mitgeteilt werden.

5. DP-Betreuung

Nach Mitteilung des Hohen Kommissars für Flüchtlinge in Bonn hat die „Universität des Freien Europa im Exil“ die Möglichkeit, Stipendiengesuche für das Schuljahr 1955/56 für DP-Studenten entgegenzunehmen. In Frage kommen, soweit es sich um akademische Studien handelt, nur Studenten, die nach dem 31. Dezember 1924 geboren sind, ein offizielles oder ein gleichwertiges Diplom höherer Schulen besitzen und die außerdem Flüchtlinge aus den Ländern Albanien, Bulgarien, Estland, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei und Ungarn sind und zur Zeit nicht in ihre Heimat zurückkehren können oder sich nicht unter den Schutz ihres Landes stellen wollen. Der Betrag des Stipendiums deckt die Kosten für Schule, Verpflegung, Wohnung und Nebenausgaben.

Nähere Einzelheiten sind vom Präsidium — Abt. Fürsorge — im Bedarfsfalle einzuholen.

6. Heimverzeichnis

Die Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege wird demnächst ein Verzeichnis der Heime für Kinder und Jugendliche in Bayern herausgeben, in dem alle als geeignet erklärten Fürsorgeerziehungsheime sowie Heime für körperlich und seelisch beeinträchtigte Kinder, Erholungsheime, Heilstätten und Säuglingsheime verzeichnet sind.

Da es einen vollständigen Überblick über die geschlossenen Jugendfürsorgeeinrichtungen in Bayern nach dem neuesten Stand vermittelt, wird es den Kreisverbänden zur Beschaffung dringend empfohlen. Kosten DM 1,50 zuzüglich Versandkosten. Bestellung: Arbeitsgemeinschaft der öffentl. und freien Wohlfahrtspflege in Bayern, München 19, Nördl. Auffahrtsallee 14.

7. Kleintransport an die Schweizer Grenze

21. Juni 1955 (bei Bedarf) Abreise früh 8.05 Uhr ab München, Hauptbahnhof.

Rechtzeitige Anmeldungen erbeten.

Voraussichtlich 15. Juli 1955: Ferientransport für privat eingeladene bedürftige Kinder bis Zürich.

Abreise früh 8.05 Uhr ab München, Hauptbahnhof.

v. Bertram

7a. Hilfssendungen in polnisch verwaltetes deutsches Gebiet und Polen

Es liegen die ersten Bestätigungen dafür vor, daß die erlassenen Durchführungsbestimmungen zum Zollgesetz vom 9. 1. 54 zur Anwendung gekommen sind, wonach eine Ermäßigung der Zollgebühren bei Bedürftigkeit des Empfängers bis zu 50 Prozent möglich ist.

RECHTSFRAGEN

8. Rechtsschutzversicherung

Die Deutsche Auto-Schutz-Versicherung (DAS) hat dem DRK eine Vereinbarung angeboten, wonach sie sich bereiterklärt, zu ermäßigten Sätzen unseren Mitgliedern Rechtsversicherung zu gewähren und insbesondere bei Strafverfahren die Verteidigungskosten zu tragen. Genaue Nachrichten werden wir erhalten, sobald der entsprechende Vertrag vom Präsidium des DRK endgültig genehmigt ist. Die Angelegenheit erscheint uns aber schon jetzt besonders wichtig, weil uns seitens der Versicherungskammer mitgeteilt worden ist, daß sie entgegen ihrer bisherigen Gepflogenheit in Zukunft keine Beiträge zu Verteidigungskosten mehr leisten kann, wozu sie sich bisher in gewissen Fällen freiwillig bereiterklärt hatte. Wir bitten daher die Kreisverbände, die am Abschluß einer Rechtsschutzversicherung für ihre Fahrer interessiert sind, um Meldung. Die Kosten werden sich pro Sanka voraussichtlich auf 24.— DM belaufen. Sätze für andere Fahrzeuge können wir auf Wunsch ebenfalls mitteilen.

9. Parkgebühr muß vorher bezahlt werden, sonst kein Schadensersatz

Unter dieser Überschrift macht „Der Versicherungsnehmer“, 1950, S. 49, auf ein Urteil des OLG Freiburg aufmerksam, das sich mit dem Problem des bewachten Parkplatzes beschäftigt. Danach ist der Kraftfahrer verpflichtet, die an einem Parkplatz deutlich sichtbar aufgehängten Bewachungsbedingungen zu lesen, die aber auch dann als verbindlich gelten, wenn er sie nicht gelesen haben sollte. Zu diesen Bedingungen gehört meist die Pflicht zur Vorauszahlung der Parkgebühr. Für Verluste des Parkplatzgastes, der seine Gebühr noch nicht entrichtet hat, brauchen Parkplatzhalter und dessen Haftpflichtversicherung nicht aufzukommen. Notwendig, aber auch genügend ist, daß die Bedingungen am Parkplatz deutlich lesbar ausgehängt werden.

PERSONALFRAGEN

10. Guthaben von BRK-Schwestern

Die Sparkasse Sonthofen teilt uns mit:

„Bei unserer Kasse befinden sich für ehemalige BRK-Schwestern des Staatl. Versehrten-Krankenhauses in Sonthofen, Berghoferstr. 9, noch kleinere Beträge aus der Umwandlung der im Juni 1948 abgelieferten Reichsmarkbeträge.“

Es handelt sich hier um: Frl. Gabriele Erlach, geb. 6. 4. 14; Frl. Karolina Huber, geb. 15. 1. 01; Frl. Helene Kurek, geb. 8. 5. 21; Frl. Minna Pattega, geb. 6. 11. 20; Frl. Erna Penski, geb. 7. 2. 21.“

Es wird gebeten, bei den Bereitschaften anzufragen, ob sich eine der genannten Helferinnen dort befindet oder deren Aufenthalt bekannt ist. Koschuda

11. Verlust eines BRK-Dienstbuches

Das Dienstbuch Nr. M 11/1090, ausgestellt auf den Sanitätsmann Josef Heptner, geb. 25. 9. 12 in Aussig, wohnhaft in Fürth/Bay., Sophienstr. 27, ist verlorengegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

WASSERWACHT

12. Während der Rettung die Uhr gestohlen

In einer Plauderei berichtet der „Münchener Merkur“ über einen Ausbildungslehrgang der Wasserwacht in der US-Ingieurschule in Murnau. Die Wasserwacht Oberbayerns ist nach Mitgliederzahl und Leistung die größte und bedeutendste im Bundesgebiet. Im Jahre 1954 verdankten ihr über 100 Menschen die Rettung aus akuter Lebensgefahr. Dabei sei es aber auch vorgekommen, daß Ertrinkende noch im Wasser um den Preis ihrer Rettung feilschten oder Gerettete sich weigerten, dieser selbstlosen und durch ihre Ausrüstung kostspieligen Institution auch nur einen Pfennig zu geben. Die sorgfältige Ausbildung führte zu dem schönen Erfolg von 13 gelungenen Wiederbelebungsversuchen. Männer der Wasserwacht haben sich in diesem Jahr 9mal der Gefahr des Wassers ausgesetzt, um andere daraus zu befreien. Trotzdem wurde einem der selbstlosen Retter die Uhr gestohlen, die er am Badestrand zurückgelassen hatte. Er hat den Undank traurig

zur Kenntnis genommen, ist aber der Idee der Wasserwacht treu geblieben. Die Hilfeleistungen an Land betragen 2500, die Eisrettungen im Winter, die besonders schwierig waren, 5. Über ganz Oberbayern sind 1750 aktive Rettungsschwimmer verteilt. Sie überwachen 86 Badeanstalten und 134 Freibadeplätze.

12a. Ausbildung im Rettungsschwimmen

Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat an die Rektorate der Hochschulen, die Direktorate der Hochschulinstitute für Leibesübungen, die Direktorate und Leitungen der öffentlichen und privaten Schulen folgenden Erlaß Nr. II 95860 unter dem 30. April 1955 erlassen:

Die Wasserwacht im Bayerischen Roten Kreuz, München 22, Wagnüllerstr. 16, hat sich neben der Durchführung des Wasserrettungsdienstes zur Aufgabe gemacht, die Ausbildung der Jugend im Schwimmen und Rettungsschwimmen zu fördern. Sie versendet an die Schulen Merkblätter, die die Bedingungen für die Leistungsstufe im Rettungsschwimmen enthalten. Die Rektorate, Direktorate und Schulleitungen wollen beim Aushang dieser Merkblätter auf die Bedeutung des Rettungsschwimmens hinweisen. Jeder Freischwimmer sollte auch mit dem Rettungsschwimmen vertraut gemacht werden. Wenn keine Lehrkräfte dazu vorhanden sind, wollen sich die Schulen an die örtlichen Stellen der Wasserwacht im Bayerischen Roten Kreuz wenden

I. V. gez. Dr. H. Meinzolt, Staatssekretär.
(Veröffentlicht im Staatsanzeiger 1955 Nr. 19)

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

13. Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken

Die 5. Serie der Wohlfahrtsbriefmarken konnte hauptsächlich wegen der Änderung der Portogebühren diesmal erst nach dem Weihnachtsfest erscheinen. Dadurch hat der Vertrieb eine starke Einbuße erlitten, da es bisher gerade zu Weihnachten nötig war, einen großen Teil abzusetzen. Diese bedauerliche Tatsache sollte uns keineswegs entmutigen, sondern ein Ansporn sein, den Vertrieb nun erst recht zu intensivieren und insbesondere das bevorstehende Pfingstfest zum Anlaß einer verstärkten Werbung zu nehmen. Wir müssen alles daran setzen, etwaige Ausfälle wieder auszugleichen und den Verkauf während der ganzen Vertriebszeit bis 30. Juni zu aktivieren. Jeder eifrige Helfer wird den Gesamterfolg verbessern. Für diese freiwilligen Helfer sind wiederum sehr wertvolle Anerkennungspreise ausgesetzt.

JUGENDROTKREUZ

13a. Schulrat fördert Erste-Hilfe-Kurse des Jugendrotkreuzes

Schulrat Korherr berichtete in einer Lehrerkonferenz über die Bemühungen des Kreisverbandes Regensburg, allen Knaben und Mädchen der letzten Schulklassen Erste-Hilfe-Kurse zu erteilen. So konnten im letzten Vierteljahr 18 Kurse für 41 Volksschulklassen von 10 Lehrkräften und 2 Rotkreuz-Ausbildern durchgeführt werden, an denen 1273 Kinder teilnahmen. Der erzieherische und praktische Wert solcher Kurse sei kaum anzuzweifeln. Schulrat Korherr hat darum, daß auch in diesem Jahre einige Lehrkräfte sich zu Ausbilderkursen in der Rotkreuzschule Deisenhofen melden. — Nachdem die Befürwortung vom Stadtschulamt erlangt war, wurden 400 Werberundschreiben an alle Klassenlehrer und 35 Begleitschreiben an die Schulleitungen gerichtet, wonach das Jugendrotkreuz auch in diesem Jahre eine Falt-schachtel-Aktion durchführt. — Unter Leitung von Oberlehrer Pfoser hat die 6. Klasse Klarenanger, die geschlossen Mitglied des Jugendrotkreuzes ist, im Werkunterricht 50 Verbandskästen gebastelt, deren Auffüllung das Rote Kreuz übernommen hat. Sie sollen als Geschenke an sämtliche Schulgruppen gehen.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

14. Unterfranken

Amtsgerichtsrat Dr. Kreyer sprach in Karlstadt

Bei der gut besuchten Versammlung der Sanitätskolonne und Bereitschaft Karlstadt sprach Amtsgerichtsrat Dr. Kreyer über die 4. Genfer Konvention und ihre Bedeutung für die Arbeit des Roten Kreuzes. Anschließend fand die Verpflichtung von 19 neuen Mitgliedern statt. Auf Grund der starken Beteiligung an

einem Erste-Hilfe-Lehrgang in Himmelstadt konnte am 4. 5. durch Kolonnenarzt Dr. Schnitzer ein neuer Kursus mit 40 Personen eröffnet werden. Es ist dies der 13. Kursus des Kreisverbandes im letzten Halbjahr.

Neuwahlen in Miltenberg

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Miltenberg am 24. 4. konnte Medizinalrat Dr. Vorndran, der das Amt des Vorsitzenden seit 1952 vertretungsweise führte, eine Reihe von Gästen, darunter den 1. Bürgermeister Blatz, Oberamtsrichter Dr. Kraus und Postrat Dr. Haack begrüßen. Aus den Tätigkeitsberichten des Kreisgeschäftsführers Landeck, des Kreiskolonnenführers Schulze und der Kreisbereitschaftsleiterin Frau Haak sowie des Schatzmeisters Neuberger war eine unverkennbare Aufwärtsentwicklung festzustellen. Der Krankentransport legte im letzten Jahr auf 343 Transporten 12621 km zurück. Der Wasserwacht steht in diesem Jahre ein Rettungsboot des Bezirksverbandes zur Verfügung. Die Fürsorge hat rund 3000 Personen betreut. Die Neuwahlen ergaben als Vorsitzenden Landrat Dr. Beck, als Stellvertreter Bürgermeister Blatz, als Chefarzt Medizinalrat Dr. Vorndran. Herr Schwartz überbrachte die Grüße des Bezirksverbandes.

Hösbach hat jungen Nachwuchs

Bei der Jahresversammlung der Sanitätskolonne Hösbach, Kreis Aschaffenburg, gab der stellv. Kreisverbandsvorsitzende Herbst seiner Freude Ausdruck, daß die Kolonne einen beachtlichen Zuwachs an Jugendlichen aufzuweisen habe. Auch Bürgermeister Heeg freute sich über das Interesse der Jugend und sagte die weitere Unterstützung durch die Gemeinde zu. Bei den Wahlen wurde Kolonnenführer Georg Köhler und Kolonnenarzt Dr. Dussmann wiedergewählt.

Ebern nimmt Abschied von Dr. Christ

In einer kleinen Feierstunde verabschiedeten sich Sanitätskolonne und Frauenbereitschaft in Ebern vom bisherigen Kolonnenarzt Dr. Christ, der zum 1. Mai an ein Krankenhaus am Bodensee berufen wurde. Kreiskolonnenführer Schmitt würdigte die Verdienste, die sich Dr. Christ um den Aufbau des BRK im Kreis Ebern erworben hatte. Auch Bürgermeister Merkl, der die Grüße des Kreisverbandsvorsitzenden, Landrat Dr. Krebs, überbrachte, sprach herzliche Dankworte. Dr. Christ gab diesen Dank an seine bisherigen Mitarbeiter weiter und versicherte, daß er auch an seinem neuen Arbeitsort im Roten Kreuz mitarbeiten werde. Bürgermeister Merkl bedauerte, daß auch Amtsarzt Medizinalrat Dr. Schwarzbach, jetzt Königshofen, seine wertvollen Dienste nicht mehr dem Kreisverband zur Verfügung stellen könne.

10 Jahre Kreiskolonnenführer

Der Kreisverband Karlstadt kann in seiner Mitgliederversammlung am 15. Mai Anton Huth aus Zellingen für seine 10jährige Tätigkeit besonders ehren. Weiter ist eine Ehrung des Kolonnenarztes Dr. Schnitzer aus Zellingen vorgesehen, der sein Amt bereits 20 Jahre versieht.

15. Schwaben

Sie hatten auch an das Wasser gedacht

Die Sanitätskolonnen von Marktheidenfeld, Kreuzwertheim, Röttbach und Dorfprozelten hielten eine Übung ab, bei der die Explosion eines großen Munitionsdepots und die Verletzung von 30 Personen angenommen wurde. Als Hilfslazarett galt das „Haus der Bäuerin“ in Röttbach. Der Kreiskolonnenführer Dr. Hauttmann konnte feststellen, daß die Helfer richtig eingesetzt waren. Er bemerkte, daß am Verbandsplatz für die Verletzten Wasser bereitstand, was er bei den bisherigen Übungen fast durchwegs vermißt hatte. Unter Führung von Dr. Hauttmann hat sich die Mitgliederzahl der Kreiskolonnen fast verdoppelt.

Bahnarzt hilft die Verletzten „präparieren“

Bei einer Übung der Sanitätskolonne Schwabmünchen war ein Zusammenstoß zwischen Reiseomnibus und Personenzug angenommen worden. Ein Arzt des Bahnbetriebsamtes Augsburg stellte sich zur Verfügung, 13 Buben so zu „präparieren“, daß die realistische Darstellung der Verletzungen starken Eindruck machte. Bahnpolizei und Stadtpolizei wirkten einmütig mit. Die beteiligten Helfer und Helferinnen und Ärzte fanden bei der Lagebesprechung volle Anerkennung. Bei der Hauptversammlung der Sanitätskolonne konnte Chefarzt Dr. Gratzl eine Reihe von langjährigen Mitgliedern auszeichnen. Die Kolonne hatte 488, die Bereitschaft 365 Einsatzstunden geleistet. 1148 Krankentransporte über 28321 km waren zurückgelegt worden.

Donauwörth erhöht Ausbildungsstand

Der Kreisverband Donauwörth konnte bei 5 neuen Ausbildungskursen 205 Teilnehmer zählen, so daß sich die Zahl der Ausgebildeten auf 805 Personen, das sind 1,34 Prozent der Bevölkerung, erhöhte. Die Teilnehmerzahl betrug in Graisbach 62, in Schweinspoint 48, in Marxheim 39, in Mertingen 26 Teilnehmer. Der Ausbildungskurs der Sanitätskolonne hatte 30 Teilnehmer. Besondere Anerkennung wurde dem leitenden Arzt Dr. Hahn und dem Ausbilder S. Böning ausgesprochen. Dr. Pommer konnte in Donauwörth einen Wiederholungskurs für 80 Bundesbahnbedienstete beenden und mit S. Böning einen solchen am Gymnasium Donauwörth durchführen.

Landrat nimmt an Abschlußprüfung teil

In Oettingen hatte Dr. med. Hans Koch einen Grundausbildungslehrgang durchgeführt, an dessen Abschlußprüfung auch Landrat Müller mit Gemahlin und Kreiskolonnenführer Pfeffern teilnahmen. Landrat Müller sprach für die bisher beste Leistung seine Anerkennung aus und bat die Teilnehmer, für die Aufgaben des Roten Kreuzes auch weiter Interesse zu zeigen. Dr. Koch und Ausbilder Tschatschulla fanden Dank und Anerkennung.

Oberrealschule Illertissen vorbildlich

An der Oberrealschule Illertissen fand ein Grundausbildungslehrgang für 41 Schüler und 3 Angehörige des Brüderkollegs statt. Da auf guten biologischen Vorkenntnissen aufgebaut werden konnte, war es Kolonnenarzt Dr. Scherrer möglich, seine Vorträge in einem etwas weiteren Rahmen zu gestalten. Chefarzt Dr. Malt gab bei der Abschlußprüfung seiner Freude über das hohe Niveau der Antworten Ausdruck und dankte besonders der Schulleitung für ihr reges Interesse. Auch Landrat Dr. Bohl, der mit Gattin dem Abschluß beiwohnte, sprach seine Anerkennung aus und hielt der Jugend das Beispiel bedeutender Persönlichkeiten, wie Henri Dunants und Otto Geßlers, vor Augen. Oberstudiendirektor Br. Konradin Zähringer dankte für die Bemühungen des Kreisverbandes sowie der Kursusleitung.

Vöhringen erhält Krankentransportwagen

Nachdem der Kreisverband Illertissen einen Mercedes-Krankentransportwagen und einen VW-Krankentransporter beschafft hatte, konnte im Oktober auch in Bahenhausen ein VW-Krankentransporter eingeweiht werden. Das nächste Ziel war die Errichtung einer Transportnischenstelle in Vöhringen, die durch das Entgegenkommen der Wielandwerke und der Gemeinde schon jetzt verwirklicht werden kann. Man hofft, bereits Ende Mai einen neuen VW-Krankentransporter dort in Dienst zu stellen.

16. Niederbayern-Oberpfalz

Tirschenreuth gibt Rechenschaft

Bei einer Versammlung im kleinen Rathaussaal in Tirschenreuth gab Kolonnenführer Stadtamtmannt Georg Heldmann den Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Jahr. Die zwei Krankentransportwagen legten auf 401 Transporten 15 949 km zurück. Die von Frau Sofie Göbel geführte Bereitschaft versandte zu Weihnachten 39 Kriegsgefangenenpakete im Werte von 600 DM. An die Hochwassergeschädigten wurden 165 Bekleidungsstücke und 716 DM weitergeleitet. 250 bedürftige Familien wurden betreut. Anschließend hielt BRK-Chefarzt Dr. Ferdinand Göbel einen interessanten Vortrag über Krebskrankheiten.

Jugend von Sulzbürg tut begeistert mit

Der Kreisverband Neumarkt/Oberpfalz führt in Sulzbürg einen Erste-Hilfe-Lehrgang durch, der bei der dortigen Jugend begeisterten Zuspruch gefunden hat. Besonders verdient machen sich hier Kreiskolonnenführer Gentner, Kolonnenführer Münch und Gmelch und der Arzt von Sulzbürg, Dr. Stanienda. Im Sommer sollen im Sulzbürger Freibad Schwimm- und Rettungskurse durchgeführt werden.

Oberviechtach verlor treuen Kameraden

In der Spatzgrube Wölsdorf verunglückte am 25. April Hans Jungwirth, Pertolzshofen, der an den Folgen am nächsten Tage starb. Der Verstorbene gehörte seit 1946 der Sanitätskolonne Oberviechtach an und war wegen seines Dienstfeuers und seiner treuen Mitarbeit allseits geschätzt.

Vilshofen weiht neuen Krankentransportwagen.

Der Kreisverband Vilshofen führte im Winter 12 Erste-Hilfe-Lehrgänge durch. Auch eine Reihe gesellschaftlicher Veranstaltungen sind zu nennen. Im Rahmen einer feierlichen Stunde wurde am 13. 4. ein neuer VW-Krankentransporter in Betrieb

genommen, dessen kirchliche Weihe Dekan Dr. Böckl vornahm. Den Höhepunkt der Betreuung der Hochwassergeschädigten bildete die Einweihung eines neuen Klassenzimmers in der Volksschule des Marktes Windorf.

Griesbach erreicht 8,5 Prozent

Nach Durchführung der letzten Ausbildungslehrgänge stieg die Zahl der ausgebildeten Personen im Landkreis Griesbach auf 3813, das sind 8,5 Prozent der Gesamtbevölkerung. Bei einer großangelegten Mitgliederwerbung im April konnten bei 2200 Hausbesuchen 800 Neuaufnahmen getätigt werden. Zwei Gemeinden mit 205 bzw. 179 Neuaufnahmen zeichneten sich besonders aus.

Motorstaffel des BRK Burglengenfeld

Nach Rücksprache mit dem Kreisverbandsvorsitzenden Landrat Dr. Haschke beschloß der Motorsportclub Burglengenfeld, eine Katastrophenstaffel aufzustellen, die sich nach Ausbildung in Erster Hilfe motorisiert dem BRK zur Verfügung stellt. 19 Vereinsmitglieder entschlossen sich zu diesem freiwilligen Helferdienst. Ein weißer Sturzhelm mit einem roten Kreuz auf der Stirnseite zeichnet diese Männer im Einsatz aus. Dieses Begleichen soll den Außenseitern im Straßenverkehr zeigen, daß es Männer gibt, die neben ihrem sportlichen Gedanken sich auch der Öffentlichkeit verpflichtet fühlen. Es ist dies die erste Motorstaffel des BRK in Nordbayern.

„Jetzt“ is ma a Kind ins Auto gefahrn!“

Mit diesem Ruf stürzte ein Autofahrer in das Kolonnenhaus des BRK, wo gerade ein Erste-Hilfe-Kursus für 14 Betriebsangehörige der Starkstrom-A.G. stattfand. Alles stürzte hinaus. Erschrocken standen die Männer um den Knaben; dies war ein Unfall, nun sahen sie einen Verletzten! Sie trugen den Buben in den Saal, legten ihn sorglich auf eine Decke und begannen unter Anleitung von Dr. Umlandt mit dem Verbinden des Kopfes und dem Schienen des Beines. „Ihr müßt ihn wegbringen, das kann man doch nicht als Anschauungsmaterial nehmen!“ sagte einer. „Man muß die Personalien feststellen!“ forderte ein anderer. „Die Polizei anrufen!“ regte ein Dritter an. Schließlich meinte Dr. Umlandt, als man den Buben schon auf die Trage legen wollte, um ihn ins Krankenhaus zu bringen, „jetzt sollen sie sehen, was ärztliche Kunst vermag: Steh auf, Bernd!“ Und Bernd erhob sich. Die Männer spürten eine große Erleichterung. Bernd war von seinem Vater, dem Kolonnenführer Dietl, mit Fensterritt, Spachtel und Schminke sehr realistisch als Verletzter dargestellt worden und hatte auch das Stöhnen nicht vergessen. Aber hinter dieser drastischen Demonstration steckte viel mehr: sie sollte den Teilnehmern den Schock vor dem ersten wirklichen Ernstfall nehmen.

Grafenau regelt Krankentransport

Kolonnenarzt Dr. Friedrich teilte in einer Versammlung der Sanitätskolonne Grafenau mit, daß ein von der Bergwacht geborener Verletzter aus anderen Landkreisen erst dann nach Hause transportiert werden dürfe, wenn ein im Landkreis Grafenau ansässiger Arzt den Transport genehmigt hat. Falls kein anderer Arzt erreichbar ist, muß der Verunglückte zunächst ins Kreiskrankenhaus Grafenau transportiert werden, wo der dortige Arzt darüber entscheidet, ob ein weiterer Transport möglich ist. Kolonnenführer Kloiber teilte ferner mit, daß der Fall in Haus nunmehr geklärt sei, da Zugführer Willi Schulz zurückgetreten sei. Kreiskolonnenführer Eder teilte mit, daß der dortige Zug durch die Neuwahlen eine vertrauenswürdige Leitung bekommen habe. Der Kreisverband Grafenau konnte einen neuen Katastrophenanhänger beschaffen, für den der Landkreis einen Zuschuß von 1000 DM gab. Der Kreisverband hält am 22. Mai seine Mitgliederversammlung ab, die mit einem gemeinsamen Kirchgang eröffnet wird. Bei der Hauptversammlung spricht Regierungsassessor Dr. Frey über die Genfer Konventionen. — Bei der Jahresversammlung der Sanitätskolonne Grafenau stellte Kolonnenführer Kloiber aus gesundheitlichen Gründen sein Amt zur Verfügung. Als neuer Kolonnenführer wurde Anton Graf gewählt. Stellvertreter wurde Georg Eder, Kolonnenarzt Dr. Friedrich, Bereitschaftsleiterin Frau Anna Hobelsberger. Fritz Kloiber wurde in den Vorstand gewählt.

Bürgermeister klärt über Genfer Konventionen auf

Einen aufschlußreichen Vortrag über die Genfer Konventionen hielt im dicht gefüllten Saal des Café Mühlendorfer in Amberg der Vorsitzende des Kreisverbandes Bürgermeister Dr. Steininger. Der Redner ging auf die Geschichte und den Inhalt der Konventionen ein und wies darauf hin, daß durch die Ratifikation auch die Stellung des Deutschen Roten Kreuzes gestärkt worden sei. Kolonnenarzt Dr. Martius dankte Dr. Steininger für sein mit großem Interesse und Beifall aufgenommenes Referat.

Von Lobsing läßt sich ein Lob singen

Zu einem Ereignis, an dem ganz Lobsing mit Bürgermeister und Gemeinderat den größten Anteil nahm, wurde die vom Kreisverband Riedenburg durchgeführte Abschlußprüfung von 27 Teilnehmern eines Grundausbildungslehrgangs. Die Leitung hatte Dr. Wiethe, Mindelstetten. Um den Kursus hatten sich Bürgermeister Moosburg und Lehrer Fritz Hell besondere Verdienste erworben. Die Presse bezeichnete es als ein Vorbild, daß der Gemeinderat eine Angelegenheit der Jugend zu einem Ereignis für das ganze Dorf machte. Der Bürgermeister erklärte am Schluß der Prüfung: „Wir haben schon verschiedene Kurse und Lehrgänge hier in Lobsing gehabt, so z. B. einen Obstbau- und einen Melkkurs. Aber der wichtigste scheint mir denn doch der soeben mit sichtbarem Erfolg zu Ende gegangene Lehrgang in „Erster Hilfe“ zu sein.“

Neuer Krankenwagen 1000mal im Einsatz

In dem Jahresbericht des Kreisverbandes Riedenburg wurde mitgeteilt, daß mit dem neuen Krankenkraftwagen, der erst im Berichtsjahr angeschafft wurde, bereits 955 Krankentransporte über 24 024 km ausgeführt wurden. Die Zahl der Unfallhilfsstellen erhöhte sich auf 24. Dem Beispiel der Gemeinden Schamhaupten und Lobsing, die aus eigenen Mitteln einen großen Verbandskasten anschafften, dürften andere Orte bald folgen.

Neue Ortsvereinigung in Haunkenzell

Nach einem Grundausbildungslehrgang in Haunkenzell unter Leitung von Dr. Biedermann regte Kreiskolonnenführer Puls die Gründung einer Ortsvereinigung an. Bürgermeister Lindl unterstützte diese Anregung und es wurden als Leiter Otto Hoffmann und Frau Käthe Boehm gewählt. Ausbilder Niedermeier überbrachte die Grüße des Landrats Hafner und des Kreisverbandes Bogen.

Bogen erwirbt zwei Sankas

Die Vorstandschaft des Kreisverbandes Bogen hielt die bisherigen beiden Krankentransportwagen, von denen der eine über 300 000 km zurückgelegt hat, für unzureichend. Aus dem Verkauf soll ein gebrauchter Sanka für die Kolonne Schwarzach angeschafft werden. In Bogen soll der VW-Transportwagen außer für den Krankentransport auch für Dienstfahrten verwendet werden. Man hofft, in Verbindung mit der Landkrankenkasse eine weitere Besserung zu erzielen. Seit Oktober konnten 16 Kurse mit 375 Teilnehmern abgehalten werden. Zu einem Werbeabend unter Leitung von Bereitschaftsleiterin Stojan war auch Fräulein Koschuda vom Präsidium des BRK erschienen. Sie hielt einen fesselnden Vortrag über „Die Frau im Roten Kreuz“. Auch Landrat Hafner sprach werbende Worte an die Anwesenden. Die Ausgestaltung des weiteren Buntens Abends hatte die Kapelle Philipp, Regensburg, mit ausgezeichneten Solisten übernommen.

17. Ober- und Mittelfranken

BRK-Kursus — eine Samariterschule

Als eine „Samariterschule“ bezeichnete Geistl. Rat Graf den zu Ende gegangenen Rotkreuzkursus in Mörsdorf, Kreis Hilpoltstein, und fand in diesem Zusammenhang ergreifende Worte über Sinn und Idee der Ausbildungstätigkeit des Roten Kreuzes. Seine besondere Anerkennung sprach er dem Ausbilder Lehrer Ehrenfried-Mörlach aus. Er bat die Gemeindejugend, dem Gedanken des Helfens im christlichen Sinne treu zu bleiben. Auch Bürgermeister Heinloth sprach dem Kreisverband seinen Dank aus. — An der Landwirtschaftsschule in Hilpoltstein konnte das BRK unter Leitung von Dr. Riehl wiederum einen Grundausbildungslehrgang für 3 Lehrkräfte und 26 Schülerinnen durchführen.

BRK Lauf hilft bedrängter Familie

Für die Suche nach dem ertrunkenen Gerhard Kunzmann mit dem Schwer-Tauchgerät der Nürnberger Berufsfeuerwehr war der schwerbetroffenen Familie eine Rechnung von 150 DM gestellt worden. Die Kosten dieser Suchaktion übernahm, nachdem die Sache in der Presse bekannt geworden war, der BRK-Kreisverband Lauf. Außerdem wurde Frau Kunzmann in einem Müttergenesungsheim ein Freiplatz zur Verfügung gestellt. Für diese Zeit übernimmt das BRK auch die Sorge für das dreijährige Töchterchen der Familie.

Markt Bergel will eigene Sanitätskolonne bilden

Im Beisein von Dr. Schauwecker-Windsheim als Vertreter des Kreisverbandvorsitzenden fand in Markt Bergel, Kreis Uffenheim, der 2. Lehrgang in Erster Hilfe seinen Abschluß. Die Leitung hatte Dr. Riehl. Da aus dem ersten Kursus schon 9 Teilnehmer sich dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt hatten, soll

jetzt eine eigene Sanitätskolonne gebildet werden. Dr. Schauwecker gab seiner Freude Ausdruck, daß sich auch von den 26 Teilnehmern des 2. Kursus ein großer Teil dem BRK zur Verfügung stellte. Dr. Riehl wird auch weiterhin Fortbildungskurse abhalten.

Rothenburg legt Arbeitsbericht vor

Von einer reichen Arbeit konnte auf seiner Mitgliederversammlung der Kreisverband Rothenburg berichten. 2204 Krankentransporte wurden über 90 000 km durchgeführt. Die ehrenamtlichen Begleiter waren 3500 Stunden eingesetzt. Auch die Fürsorgetätigkeit und die Ausbildungstätigkeit war sehr reger. Oberbürgermeister Dr. Lauterbach stellte fest, daß alle Mitarbeiter ihre Pflicht erfüllt haben. Bezirksgeschäftsführer Engelmann sprach den Dank des Bezirksverbandes aus. Die Wahlen ergaben als überzeugenden Vertrauensbeweis die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

Wir machen uns systematisch kaputt

Der Chefarzt des BRK-Kreisverbandes Lichtenfels, Dr. Puschmann, hielt einen öffentlichen Vortrag über Erkrankungen von Herz und Kreislauf, wobei er erklärte, „wir machen uns durch das moderne Leben systematisch kaputt“. Unsere schnelllebige Zeit, die Überarbeitung und eine starke Zunahme der Genußgifte bewirken eine viel stärkere Abnutzung des Organismus als in früheren Zeiten. Wir müssen wieder vernünftiger leben. Das dauernde Unterdruckstehen ist durch bewußte Entspannung aufzulockern. Der rechte Feierabend, der geruhsame Sonntag sind entscheidend im Kampf gegen Dauerschädigungen des Organismus. Auch der Urlaub muß ungehetzt verbracht werden, wenn er rechtem Kräftesammeln dienen soll. Acht Stunden Schlaf heißt die Mindestforderung im Hinblick auf die moderne Managerkrankheit. Dr. Puschmann umriß dann die schädigenden Wirkungen von Tabak, Alkohol, Bohnenkaffee und schwarzem Tee. Es gilt hier die Jugend zu beeinflussen, daß sie gegen diese Gifte Stellung bezieht. Daß die mineralarme Kost, die überfeinerten Mehle, der starke Fettkonsum, die modernen Herz- und Gefäß-erkrankungen fördern, haben die Ernährungsfachleute einwandfrei festgestellt.“

Drei Forderungen eines Verkehrsteilnehmers

Zum Abschluß eines Erste-Hilfe-Lehrgangs in Lichtenfels behandelte Dr. Puschmann alle Fragen der Wundbehandlung. Für die Teilnehmer des Kursus dankte Direktor Dr. Drescher dem Chefarzt und den Ausbildern. Er stellte als Verkehrsteilnehmer drei Forderungen auf: 1. auch der Pkw-Fahrer müßte verpflichtet sein, einen Verbandskasten im Wagen mitzuführen. 2. Man müßte von jedem Fahrschüler verlangen, daß er mit der Fahrprüfung auch eine Prüfung in Erster Hilfe ablegt. 3. Zur schnellen Hilfe bei Unglücksfällen wäre es nötig, daß bei jedem Verkehrsteilnehmer seine Blutgruppe aus der Kennkarte zu ersehen sei. Dr. Puschmann unterstrich die Wichtigkeit dieser Forderungen und die Versammlung äußerte den Wunsch, daß sie an die Abgeordneten und an die Regierung weitergeleitet werden.

Der Stadtpfarrer gibt ein Beispiel

An einem Grundausbildungslehrgang des BRK in Hilpoltstein unter Kolonnenarzt Dr. Knarr sah man unter den Kolpingssöhnen als besonders eifrigen Lehrgangsteilnehmern Stadtpfarrer Igl. Dieser dankte mit herzlichen Worten dem Roten Kreuz und den Ausbildern für ihre uneigennütige Tätigkeit. Dr. Knarr hob hervor, daß man in 8 Doppelstunden nur die Grundlage legen könne und daß nun jeder Teilnehmer bemüht sein müsse, sich ständig weiterzubilden.

Inhalt des 4. Blattes

- Technischer Strahlenschutz.
Krankenanstalt mit den modernsten Einrichtungen.
Vom Bergwachtabschnitt Allgäu.
Rotkreuztag 1955.
Zur Präsidentenwahl am 5. Juni.
Allgemeines: 1. Fragebogen zur Wiederbelebung. 1a. Adressenänderungen. 1b. Hans Speth spricht in Freudenstadt. 2. Garantieschäden in Krankenkraftwagen.
Fürsorgefragen: 3. Erholungsfürsorge für Kinder und Jugendliche. 4. Schule im Lager Wentorf. 5. DP-Betreuung. 6. Heimverzeichnis. 7. Kleintransporte an die Schweizer Grenze. 7a. Hilfsendungen nach Polen.
Rechtsfragen: 8. Rechtsschutzversicherung. 9. Parkgebühr.
Personalfragen: 10. Guthaben von BRK-Schwestern. 11. Verlust eines Dienstbuches.
Wasserwacht: 12. Während der Rettung die Uhr gestohlen. 12a. Ausbildung im Rettungsschwimmen.
Beschaffung und Veranstaltungen: 13. Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken. Jugendrotkreuz: Schulrat fördert Erste-Hilfe-Kurse des JRK.
Aus den Bezirksverbänden: 14. Unterfranken. 15. Schwaben. 16. Niederbayern/Oberpfalz. 17. Ober- und Mittelfranken.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

Nur für den Dienstgebrauch



ROTEN KREUZES

5. Jahrgang, München, 5. Juni 1955

BLATT 5

Lehrgang für Juristen über die Genfer Konventionen

Der zweite Lehrgang für Juristen über die Genfer Konventionen, der vom 16. bis 18. Mai 1955 in Deisenhofen stattfand, war von über dreißig Teilnehmern besucht, die — wie im Januar — zum weit überwiegenden Teil dem Richterstand angehörten. Auch einige Behörden und Organisationen, deren Tätigkeitsbereich sich mit unserer Arbeit berührt, hatten Vertreter entsandt. Alle Teilnehmer folgten den Ausführungen der Referenten und dem abschließenden Planspiel, das die praktische Anwendung der Konvention zum Schutz der Zivilbevölkerung darstellen sollte, mit regstem Interesse. Die große Wichtigkeit der Veranstaltung für unsere gesamte Arbeit wurde durch die Teilnahme des Vizepräsidenten Dr. Hien und des Landesgeschäftsführers *Beinhofer* besonders hervorgehoben. Neben den Referaten von Dr. *Schlögel*, *Frhr. v. Egloffstein*, Rechtsanwalt Dr. *Brockhaus* und Dr. *Becher*, die dem fachlichen Inhalt der IV. Genfer Konvention selbst galten, sprach General a. D. *Speth* über die Arbeit des Roten Kreuzes in seiner Gesamtheit und Herr *Ottmann* über Lehrmethoden, die bei der Unterrichtung weiterer Kreise anzuwenden sind. Notar Dr. *Eppig*, der das Referat über den Schutz der Zivilbevölkerung in einem besetzten Gebiet übernommen hatte, war leider verhindert und hatte Dr. *Becher* um Übernahme dieses Referates gebeten, der auch an Stelle von Herrn *Beinhofer* über den Aufbau des BRK referierte.

An der Durchführung des Lehrplanspiels nahmen unter der bewährten Leitung des Generals a. D. *Speth* Dr. *Becher*, *Berger*, v. *Egloffstein*, *Ottmann* und *Schemmel* teil.

Damit die Tagung ihren eigentlichen Zweck erfüllen kann, ist es notwendig, daß unsere Kreisverbände nunmehr mit den Lehrgangsteilnehmern aus ihrem Kreis enge Verbindung halten und ihnen Gelegenheit geben, die in Deisenhofen aufgenommenen Kenntnisse an unsere Mitglieder und an weitere Bevölkerungskreise weiterzugeben.

Besonders leicht wird die weitere Verbindung mit den Lehrgangsteilnehmern zu pflegen sein, die selbst schon Vorstandsmitglieder unserer Kreisverbände sind. Aber auch die Herren, die unserer Arbeit bisher ferner standen, haben sich in Deisenhofen so erfreut über die Darbietungen geäußert, daß es nicht schwerfallen wird, sie weiterhin für unsere Aufgaben zu interessieren. Ein Teilnehmer rühmte besonders dankbar die aufmerksame Art, mit der ihn der Kreisverband zu der Veranstaltung in Deisenhofen eingeladen hatte.

Für den Herbst ist ein weiterer Lehrgang geplant. Die Einladungen dazu werden rechtzeitig versandt werden. So hoffen wir, daß bald in jedem Kreisverband ein Sachverständiger vorhanden ist, der die Unterrichtung unserer Mitglieder und der Öffentlichkeit über die Genfer Konventionen durchführen kann, und der auch bereit ist, die Beratung des Kreisverbandes auf diesem speziellen Rechtsgebiet zu übernehmen.

Dr. *Becher*

Dienst am Roten Kreuz ist Ehrendienst am Volke

Von Dr. *Hans Ehard*

Zur Eröffnung der Ausstellung des Bayerischen Roten Kreuzes in Verbindung mit dem Französischen Roten Kreuz in München im Herbst 1952, hielt der damalige Ministerpräsident Dr. *Hans Ehard*, im Namen der Bayerischen Staatsregierung eine Ansprache, die heute von einer besonderen Aktualität ist. Wir geben sie daher hier im Auszug wieder:

Durch die vor kurzem abgeschlossene XVIII. Internationale Rotkreuz-Konferenz von Toronto ist die Weltöffentlichkeit wieder mit Nachdruck auf die segensreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes, aber auch auf die außerordentlichen Schwierigkeiten seiner heutigen Situation hingewiesen worden. Wir in Deutschland nahmen an den Verhandlungen und Ergebnissen schon deshalb besonderen Anteil, weil unsere deutsche Regierung und unser Rotes Kreuz erstmalig wieder als gleichberechtigtes Mitglied an Konferenztisch erscheinen konnte. Daß damit eine positive Mitarbeit unserer Delegation in einigen Fragen, die uns besonders am Herzen liegen, möglich war und daß ein Antrag wegen Heimkehr der noch zurückgehaltenen Männer, Frauen und Kinder einstimmig angenommen wurde, erfüllt uns mit besonderer Genugtuung.

Eine Reihe von Resolutionen unterstrichen die Bemühungen, in denen auch unsere Regierungen und unser Rotes Kreuz im Sinne der großen Idee *Henri Dunants* nunmehr seit Jahren einig waren. Besonders beachtenswert erscheint mir die Resolution, die die Zusammenarbeit zwischen den Rotkreuz-Gesellschaften und den Regierungen betrifft. Diese Zusammenarbeit soll bei aller gewährten Selbständigkeit in Friedens- und Kriegs-

zeiten regelmäßig sein und Vereinbarungen einschließen, die die besonderen, von den Regierungen dem Roten Kreuz anvertrauten und von diesem übernommenen Aufgaben definieren. Die Regierungen werden darin gebeten, besondere Vergünstigungen zu gewähren, die dem Roten Kreuz die Erfüllung seines humanitären Werkes erleichtern.

Ich glaube, mit gutem Gewissen sagen zu können, daß die Bayerische Staatsregierung den Belangen des Roten Kreuzes weitgehendes Verständnis entgegengebracht und seine Bestrebungen, soweit es in ihren Kräften stand, mit Erfolg gefördert hat. Die Staatsregierung sieht im Roten Kreuz nicht nur einen der bewährten Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, der in anerkannter Weise eine Reihe von Aufgaben der Fürsorge und der Nothilfe übernommen und durchgeführt hat, sondern sieht in ihm darüber hinaus die besonders segensreich wirkende Organisation für den Unfallhilfs- und Rettungsdienst, für die sanitäre Betreuung und Aufklärung der Bevölkerung, für Erste Hilfe und häusliche Krankenpflege. Auf einer Reihe von wichtigen Gebieten berühren sich daher die freiwillig übernommenen Aufgaben des Roten Kreuzes aufs engste mit den gesetzlich festgelegten Aufgaben des Staates und der Behörden, besonders auf dem Gebiete der Volksgesundheit, der allgemeinen Sicherheit und des Schutzes und der Hilfe bei Unfällen, Seuchen und Katastrophen. Es versteht sich daher von selbst, daß wir auf einen regen Gedankenaustausch, eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit und eine gegenseitige Verständigung und Unterstützung den allergrößten Wert legen.

Mit voller Überzeugung kann ich es aussprechen, daß es an dem guten Willen hierzu auf beiden Seiten bisher nicht gefehlt hat, daß aber auch die bereits erzielten Ergebnisse uns mit den besten Hoffnungen für die Zukunft erfüllen. Ich darf hier eine Reminiszenz einfügen, und zwar die außerordentlich segensreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes für die Betreuung der hereinströmenden Flüchtlinge, für die keine andere Organisation zur Verfügung stand und für die dem Roten Kreuz zu danken ich noch einmal für meine Pflicht halte. Ich habe jetzt in Berlin festgestellt, wo täglich bis zu 1800 Flüchtlinge aus der Sowjetzone hereinströmten, daß auch das Rote Kreuz jetzt dort wieder Vorbildliches leistet und daß das Vertrauen der Bevölkerung zu dieser Organisation, bei der es sich wohl geborgen fühlt, vollauf gerechtfertigt ist. Es ist in der Öffentlichkeit bekannt geworden, daß der Erlaß des Herrn Bayerischen Staatsministers des Innern, Dr. Hoegner, über die Unterstützung und Förderung des Roten Kreuzes vom 18. 7. 1951 von den maßgebenden Instanzen des Deutschen Roten Kreuzes als eine verständnisvolle und großzügige Maßnahme bezeichnet worden ist, die inzwischen auch von mehreren anderen Länderregierungen in ähnlicher Weise übernommen wurde. In diesem Erlaß wurde der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Regierungspräsidenten „alle geeigneten Maßnahmen ergreifen, um der segensreichen Tätigkeit des Roten Kreuzes jede denkbare Förderung durch die staatlichen und kommunalen Stellen zuteil werden zu lassen“. Hierbei wurde vor allem hingewiesen auf den Ausbau des Unfallhilfsdienstes und Katastropheneinsatzes, auf die Förderung des Sanitätsdienstes für den Fall von Seuchen oder öffentlichen Notständen, auf die finanzielle Unterstützung des Ausbildungswesens und der Nachwuchsschulung von Schwestern, Helfern und Helferinnen und auf die Heranziehung möglichst breiter Volkskreise zur Ausbildung in Erster Hilfe und Häuslicher Krankenpflege.

Das Bayerische Kultusministerium und die Schulverwaltung haben der Einführung des Jugendrotkreuzes an den Schulen und der Verwendung seines Materials und seiner Gedanken und Anregungen zu einer gesunden Lebensführung, zu praktischer Nächstenliebe und zu einer Völkerverständigung die Wege geebnet und die Ausbildung in Erster Hilfe in den Unterricht der oberen Klassen aufnehmen lassen. Auch das Staatsministerium für Ernährung hat sich bereit erklärt, die Lehrerinnen der Landwirtschaftsschulen durch das Rote Kreuz in Häuslicher Krankenpflege ausbilden zu lassen, um diese Kenntnisse im Unterricht verwenden zu können.

Das Bayerische Justizministerium hat vor allem durch zwei Maßnahmen die Tätigkeit des Roten Kreuzes unterstützt. Es hat durch Beitritt zum Rahmenvertrag des Roten Kreuzes den

Krankentransport in den Strafvollzugsanstalten geregelt und es hat seine Bereitwilligkeit erklärt, dem Sudddienst des Roten Kreuzes die Betriebsbefragung auch bei den Heimkehrern der ihm untergeordneten Dienststellen durchführen zu lassen.

Diese Ausstellung findet durch das Entgegenkommen des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziale Fürsorge in den Räumen des Bayerischen Landesinstituts für Arbeitsschutz statt. Auch sie gibt den staatlichen Stellen Gelegenheit, ihr Interesse an der Tätigkeit des Roten Kreuzes zu bekunden und auf ein besonderes Arbeitsgebiet, nämlich die Erste Hilfe in den Betrieben und die Ausbildung von Betriebshelfern für den Unfalldienst hinzuweisen. Damit dient ja das Rote Kreuz den gleichen Zielen wie der gesetzliche Arbeitsschutz und die Unfallverhütungsvorschriften und es ergibt sich von selbst eine enge Zusammenarbeit mit der Gewerbeaufsicht und den Berufsgenossenschaften. Diese Ziele sind der Schutz und die Erhaltung bzw. die baldige Wiederherstellung der Gesundheit und der Arbeitskraft des schaffenden Menschen, die ja zu den wertvollsten Gütern unseres Volkes gehören.

Die mit dieser Ausstellung verbundene Sonderschau „Das Rote Kreuz und die Post“ lenkt den Blick weit über die Grenzen unseres Landes hinaus. Der fesselnde kulturhistorische Teil bringt wertvolle Dokumente aus der Geschichte des Roten Kreuzes und aus der Tätigkeit der übrigen Rotkreuzgesellschaften, wobei die 300 Rotkreuz-Plakate aus fast allen Ländern das besondere Augenmerk auf sich ziehen werden.

So gibt diese Ausstellung einen Überblick über den jetzigen Stand der Organisationen und Einrichtungen des Roten Kreuzes. Sie weist aber auch in die Zukunft und deutet Aufgaben an, die sich aus der allgemeinen Weltlage und aus unseren internationalen Verpflichtungen ergeben, wobei besonders auf den Schutz der Zivilbevölkerung, den Erkennungsdienst und den Sanitätsdienst im Luftschutz hingewiesen werden soll.

Diese Ausstellung läßt erkennen, daß das Rote Kreuz nicht irgendwelchen Privatinteressen dient, sondern dem Wohle und dem Nutzen der Gesamtheit unseres Volkes und der Verständigung und Annäherung unter den Völkern. Seine Universalität und seine Neutralität sollten jedem die Pflicht auferlegen, die Bemühungen und Anstrengungen des Roten Kreuzes zu unterstützen, da niemand weiß, ob er nicht im Ernstfall auf seine Hilfe angewiesen ist. Ich kann daher nur den Appell unterstützen, daß diese Ausstellung von möglichst weiten Kreisen der Bevölkerung, besonders auch der Jugend, besucht werden möge, da das Rote Kreuz unser aller Angelegenheit ist und der Dienst am Roten Kreuz ein Ehrendienst am Volke ist, zu dem die Besten aufgerufen werden.

BRK-Feierstunden in Würzburg und Kempten

Starke Beteiligung der Öffentlichkeit

Der Anregung des Landesvorstandes entsprechend haben zahlreiche Kreisverbände am 8. Mai oder in zeitlicher Nähe aus Anlaß des „Rotkreuz-Tages“ eine öffentliche Veranstaltung durchgeführt, die vielfach weit über den Rahmen des BRK hinausreichte und an einigen Orten eine starke Resonanz in der Öffentlichkeit fand. Es zeigt sich, daß durch eine gut vorbereitete und gegliederte aufgebaute Festveranstaltung weite Kreise gewonnen werden können, die sich für die Aufgabenstellung und Zielsetzung des BRK aufgeschlossen zeigen. Es soll hier nur von zwei größeren Veranstaltungen, nämlich in Würzburg und Kempten berichtet werden, die über den üblichen Rahmen hinausragen und ein besonders starkes Echo in der Öffentlichkeit und in der Presse fanden. Der Kreisverband Würzburg hielt seine Feierstunde am 22. Mai im festlich geschmückten Auditorium Maximum der Universität ab, zu der fast alle Spitzen der Behörden, Verwaltungen und Organisationen erschienen waren. So sah man Se. Magnifizenz, den Rektor der Universität Prof. Dr. Nehring, Regierungsvizepräsident Dr. Bayer, Oberbürgermeister Dr. Stadelmayer, Regierungspräsident a. D. und Bundestagsabgeordneter Dr. Kihn, Domkapitular Dr. Kramer, Vertreter beider Konfessionen, der Behörden, der Universität, der Höheren Schulen, der Polizei, der US-Armee, der Ärzteschaft, des Stadtrates und die vielen aktiven Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Roten Kreuzes, die den festlichen Raum bis auf den letzten Platz füllten. Der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Döllner gab seiner Freude über den starken Besuch Ausdruck und warf einen Rückblick auf die Tätigkeit des Kreisverbandes seit der Wiedererrichtung 1945. Er dankte allen Mitarbeitern, Förderern und Gönnern, die die bisherigen Erfolge ermöglicht haben. Ein tieferschürfendes, glänzend formuliertes Referat über die Verbundenheit der Uni-

versität mit dem Roten Kreuz hielt Rektor Prof. Dr. Nehring, der auf die gemeinsame Wurzel in der klassischen Philosophie, nämlich die Humanitas, die Menschlichkeit hinwies. Zwei Entwicklungslinien führten von dort zu dem gemeinsamen Ziele, zu höherer und reinerer Menschlichkeit: die eine über den Humanismus, so wie wir ihm in der Renaissance begegneten und wie er heute in den humanistischen Gymnasien gelehrt wird, die andere in der Pflege der Humanität, wie sich unter den menschenfreundlichen Organisationen besonders das Rote Kreuz zur Aufgabe gemacht habe. Er würdigte die große Bedeutung des Werkes Henri Dunants und jener Frauen, die am Anfang der Rotkreuzbewegung standen und von denen er Clara Barton besonders hervorhob. Namens der Julius-Maximilians-Universität beglückwünschte der Rektor den Kreisverband Würzburg des BRK zu seinen Erfolgen und sprach den Wunsch für eine enge Zusammenarbeit zwischen den Vertretern der Wissenschaft und dem Roten Kreuz aus. In zu Herzen gehenden Worten schilderte Oberbürgermeister Dr. Stadelmayer die Persönlichkeit und das Werk des verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler und die Freundschaft, die ihn mit ihm verband. Aus häufigen Begegnungen kannte er den edlen Charakter und den unermüdlchen Einsatz des Verstorbenen, dem auch die Stadt Würzburg zu tiefem Dank verpflichtet sei. Der Pressereferent des BRK Dr. Jokiel hielt sodann ein Referat über die Entwicklung des Bayerischen Roten Kreuzes, vor allem in den letzten 10 Jahren und hob besonders die unvergänglichen Verdienste Dr. Geßlers hervor. Die Feierstunde war mit einem Prolog eingeleitet worden, während das Kammerorchester Würzburger Musikfreunde unter Leitung von H. Nikles Werke von Händel und Stamitz in hoher Vollendung wiedergaben.

Die Feierstunde in Kempten fand am 15. Mai im reich dekorierten großen Kornhausaal statt, zu dem ebenfalls zahlreiche Ehrengäste, Vertreter der Gemeinde, des Staates, der Kirche und der Organisationen erschienen waren. Den musikalischen Rahmen gaben die Stadtkapelle unter Kapellmeister Hugo Schmitt und der Sängerbund Kempten, der unter Stabführung des Dirigenten Hans Hartmannsberger Männerchöre von Schubert, C. M. v. Weber und Otto Jochum stimmungsvoll zu Gehör brachte. Sehr herzliche Worte der Begrüßung fand der Kreisverbandsvorsitzende Oberbürgermeister August Fischer, der dem verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler ehrende Worte des Gedenkens widmete. An

persönliche Erlebnisse anknüpfend, wußte Landgerichtspräsident a. D. Rudolf Flach in sehr fesselnder Weise in seiner Festrede die zeitgeschichtliche Bedeutung des Roten Kreuzes und die Leistung in Bayern, vor allem in den letzten 10 Jahren, herauszustellen. Auch er zeichnete trefflich Leben und Persönlichkeit Dr. Geßlers. Zum Schluß richtete er an die Jugend den Appell, sich aktiv im Roten Kreuz zu betätigen. Im Verlauf des Festabends konnte Oberbürgermeister Fischer an zahlreiche verdiente Mitarbeiter des Roten Kreuzes in Stadt und Land für langjährige treue Dienste Auszeichnungen verleihen. Der eindrucksvolle Abend wird allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

AUSBILDUNGSWESEN

1. Glücklicher Start der Sozialdienstleiterinnen

Vom 2. mit 4. Mai dieses Jahres wurde in der Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen erstmalig ein Führerinnenlehrgang für Sozialdienstleiterinnen durchgeführt. Der Lehrgang stand unter der Leitung der Referentin für Frauenarbeit. Als Dozenten waren geworben Vizepräsidentin Dr. Rehm, Direktorin der Sozialen Frauenschule München, Organisationsleiter Steingruber, Frau Wehrmann, Fürsorgerin im Präsidium München und Frau Dr. med. A. Freundorfer.

Neben den Führungsaufgaben stand die praktische Sozialarbeit im Vordergrund. Die Mehrzahl der 40 Lehrgangsteilnehmerinnen waren Frauen, die als Sozialdienstleiterinnen (oder Leiterinnen von Frauenarbeitskreisen) tätig sein werden oder für eine verantwortliche Mitarbeit im Sozialdienst vorgesehen sind.

Die gewandte und überaus interessierte Mitarbeit aller, gepaart mit einer freundschaftlichen Verbundenheit aller untereinander, schufen eine Atmosphäre, die den Lehrgang zu einem vollen Erfolg werden ließ und den künftigen Sozialdienstleiterinnen neben starken Impulsen auch ein solides Fundament für eine sachliche Arbeit mitgab.

Für den Herbst dieses Jahres ist ein zweiter Lehrgang dieser Art vorgesehen. Meldungen hierzu werden schon jetzt entgegen-

Koschuda

2. Hoher Besuch in Deisenhofen

Am 3. Mai stattete der 1. Vizepräsident der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, Graf Goës, der Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen einen Besuch ab. In seiner Begleitung befanden sich seine Gattin und Frau Carola Krafft v. Dellmensingen, Mitglied des BRK-Landesvorstandes. Graf Goës äußerte sich sehr anerkennend über die Einrichtung des Bayerischen Roten Kreuzes und nahm auch die Gelegenheit wahr, die anwesenden Lehrgangsteilnehmer (Sozialdienstleiterinnen) in einer mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache zu begrüßen.

3. Erster Ausbildungslehrgang für Werkssanitäter

In der Zeit vom 18. bis 22. März wurde in der Dr.-Otto-Geßler-Schule des BRK in Deisenhofen der erste Ausbildungslehrgang für Werkssanitäter durchgeführt. Die Anregung hierzu ging vom Verein der Bayerischen Chemischen Industrie aus. Man zählte 34 Teilnehmer, darunter 4 Frauen. Die ärztliche Leitung hatte cand. med. Rolf Richter, die Leitung der praktischen und technischen Übungen Dipl.-Ing. Walter Demter. Den speziellen Wünschen der Industrie entsprechend wurden zusätzlich zum Lehrplan der Sanitätsausbildung noch folgende Vorträge gehalten: Dr. Schürmeister sprach über die Verabreichung von Medikamenten aus der Werksapotheke, Dr. Seus über Erste Hilfe bei Unfällen in der Chemischen Industrie und über die Rettung Starkstromverletzter, cand. med. Engels übte einige Stunden praktisch mit den Teilnehmern die Handhabung der in den Unfallstationen gebräuchlichen Instrumente, Dr. Becher sprach über Versicherungsfragen. Die Prüfung am letzten Tage stellte die gelungene Durchführung unter Beweis.

4. Richtige Lagerung Verletzter

In den letzten Wochen gingen in großen Schlagzeilen Meldungen durch verschiedene Zeitungen und Zeitschriften, daß angeblich 50 Prozent aller Verkehrsverletzten einen Erstickungstod erleiden. Diese sensationell aufgemachten Nachrichten wurden ausgelöst durch einen Aufsatz eines Herrn Dr. med. Läubli in der Schweizer Medizinischen Wochenschrift vom 20. März 1954. Dr. Läubli schrieb einen längeren Artikel über die „Aspiration bei Opfern des Straßenverkehrs“. Dr. Läubli glaubt, auf Grund seiner Beobachtungen an dem gerichtlich-medizinischen Institut

der Universität Zürich feststellen zu können, daß 52 Prozent von insgesamt 300 im Straßenverkehr tödlich Verunglückten eine Aspiration von Blut oder Erbrochenem aufwies. Diese Behauptung wird von vielen Klinikern und Gerichtsmedizinern keineswegs anerkannt und als zu hoch bezeichnet.

Vorläufige Untersuchungen, zum Beispiel an der Prosektur der städt. Krankenanstalten in Augsburg konnten nach Mitteilung des ärztlichen Direktors, Herrn Dr. med. habil. Emminger, die Behauptung des Herrn Dr. Läubli nicht bestätigen. Dort fand sich bei den wenigen Fällen mit Einatmung von Mageninhalt in die Lunge und von Blut in die Lunge im Sinne eines massiven Befundes jeweils eine schwere und schwerste Schädelverletzung und Hirnverletzung.

Es ergibt sich somit die Tatsache, daß die von Herrn Dr. Läubli aufgestellte Behauptung, daß 50 Prozent aller Verkehrsverletzten einen Erstickungstod erleiden, weit übertrieben ist. Richtig dagegen ist, daß bei nicht richtiger Lagerung eines Bewußtlosen oder Unfallverletzten durchaus die Möglichkeit gegeben ist, daß Blut oder Erbrochenes in die Luftröhre kommen können und so der Tod des Verletzten eintreten kann. Daraus ergibt sich, im Sanitätsunterricht und bei Übungen immer wieder auf die Notwendigkeit der richtigen Lagerung von Bewußtlosen und Verletzten hinzuweisen. Die Seitwärtsdrehung und Lagerung des Kopfes sollte daher systematisch gelehrt und geübt werden.

Dr. Rogner

ALLGEMEINES

4a. Ehrenzeichen für Frau Günther-Kühne

Als langjähriger, verdienster Mitarbeiterin wurde am 16. Mai 1955 Frau Hertha Günther-Kühne das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes verliehen. Frau Günther-Kühne ist Mitglied des Landesausschusses für Frauenarbeit, Mitglied des Landeskomitees und seit mehr als sechs Jahren ehrenamtliche Mitarbeiterin der Referentin für Frauenarbeit im Präsidium. — Seit 40 Jahren ist Frau Günther-Kühne, die einer alten Münchener Arztfamilie entstammt, dem Roten Kreuz verbunden. In zwei Weltkriegen — insgesamt zehn Jahre — hat sie als Freiwillige am Krankenbett gestanden und zeitweise auch in der Diätküche, im Labor und der Röntgenabteilung gearbeitet. Vier Monate verbrachte sie in Kriegsgefangenschaft. Frau Günther-Kühne verfügt über ein hervorragendes Fachwissen, das ihre Leistungen nicht nur im Präsidium, sondern auch als Lehrkraft in der Schule in Deisenhofen bestimmt. — Die Frauen des Bayerischen Roten Kreuzes freuen sich über die Ehrung und beglückwünschen die Ausgezeichnete herzlich. Sie verbinden damit aber auch den Wunsch, daß sie dem Roten Kreuz noch lange Jahre ihr Wissen und ihre Kräfte schenken möge. —

4b. Auszeichnung

Dem Angestellten in der Poststelle des BRK-Präsidiums Joseph Stifter wurde aus Anlaß seines 65. Geburtstages das DRK-Ehrenzeichen 2. Klasse verliehen. Landesgeschäftsführer Beinhofer überreichte die Auszeichnung im Auftrage des Präsidenten Dr. Weitz und dankte dem Jubilar für die Zuverlässigkeit und Treue während der zehnjährigen Tätigkeit seit der Wiederrichtung des BRK. Gleichzeitig nahm er die Ehrung von Frau Günther-Kühne mit herzlichen Worten vor.

KRANKENTRANSPORT

5. Beitritte zum Rahmenvertrag

Der Landesverband der Betriebskrankenkassen in Hessen, Frankfurt am Main, Hauptbahnhof 10, ist mit Wirkung vom 9. Mai 1955 dem Krankentransport-Rahmenvertrag beigetreten.

Nachstehende, obigem Landesverband angeschlossene Kassen haben die Bestimmungen des Rahmenvertrages schriftlich anerkannt:

Betriebskrankenkasse der Buderus'schen Eisenwerke, Biedenkopf,
Betriebskrankenkasse der Westerw. Tonindustrie, Breitscheid/
Dillkreis,

Staatliche

Betriebskrankenkasse für Hessen, Darmstadt,
Betriebskrankenkasse der Allianz, Versicherungsgesellschaften,
Frankfurt/Main,

Betriebskrankenkasse der Philipp Holzmann AG., Frankfurt/M.,
Betriebskrankenkasse der IG. Farbenindustrie AG., Frankfurt/M.,

Betriebskrankenkasse der Naxos-Union, Frankfurt/Main;

Betriebskrankenkasse der Cassella Farbwerke Mainkur,
Frankfurt/Main-Fechenheim,

Betriebskrankenkasse der Vereinigten Deutschen Metallwerke AG.,
Frankfurt/Main-Heddernheim,

Betriebskrankenkasse der Arnim'schen Eisenwerke, Großauheim/
Main,

Betriebskrankenkasse der MAN-Werke, Gustavsburg,

Betriebskrankenkasse von Collet & Engelhard, Offenbach/Main.

Betriebskrankenkasse der Gebr. Klingspor, Offenbach/Main,

Betriebskrankenkasse von Peter Schlesinger, Offenbach/Main.

Betriebskrankenkasse von Linde, der Gesellschaft für Linde's Eis-

maschinen AG., Wiesbaden,

Betriebskrankenkasse der Naphtol-Chemie, Offenbach/Main.

Betriebskrankenkasse der Dyckerhoff-Portland-Zementwerke

AG., Wiesbaden-Amöneburg,

Betriebskrankenkasse von Degussa-Wolfgang, Wolfgang b. Hanau/
Main,

Betriebskrankenkasse der Didierwerke AG., Wiesbaden-Biebrich,

Bundesbahnbetriebskrankenkasse der Bezirksleitung Frankfurt/
Main.

FÜRSORGEFRAGEN

6. Kindertransporte nach Norwegen

Nach Abschluß der Herrera-Uslar-Aktion hat das Norwegische Rote Kreuz mit dem Deutschen Roten Kreuz vereinbart, die Transporte für die zu norwegischen Familien eingeladenen Kinder gemeinsam durchzuführen. Das Bayerische Rote Kreuz wird die aus unserem Bereich vorgesehenen Transporte übernehmen.

Die Auswahl der Kinder wird durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und soziale Fürsorge, Abteilung VII/11, über die Regierungen, Abteilung Flüchtlingsverwaltung, durch die Bezirksfürsorgeverbände vorgenommen. Es ist zu unterscheiden zwischen:

a) dem Erholungskindertransport

Hier erfolgt die *Neuauswahl* von bedürftigen, erholungsbedürftigen Kindern gemäß den Richtlinien des Norwegischen Roten Kreuzes. Die Voraussetzungen für die Auswahl sind den Bezirksfürsorgeverbänden zur Kenntnis gegeben worden. Die Transportkosten müssen vom Wohnort der Kinder bis zum Aufenthaltsort in Norwegen von deutschen Stellen getragen werden. Die Eltern sollen damit möglichst nicht belastet werden.

Höhe der Transportkosten (hin und zurück):

ab Sammelort für Kinder unter 10 Jahren 125,— DM,

ab Sammelort für Kinder über 10 Jahre 170,— DM.

Die Kosten der Fahrt vom hiesigen Wohnort der Kinder bis Sammelort sind nicht enthalten und sind von der Entsendestelle zu tragen. Ein Transport mit 65 bis 70 Kindern ist am 20. Juni 1955 vorgesehen (Ausgangsort München).

b) dem Gastkindertransport

Hier handelt es sich um wieder eingeladene Kinder. Voraussetzung für die Teilnahme am Transport ist, daß die Eltern oder Pflegefamilie der Kinder Antrag an das Norwegische Rote Kreuz gestellt und dieses die Kinder dem Präsidium, Abt. Fürsorge, bekanntgegeben hat. Die Reisekostenfrage muß geklärt sein. Die Handhabung der Vorbereitungen ist dieselbe, wie bei a). Die Reisekosten sind in diesem Falle für die deutsche Strecke bis zur dänischen Grenze von den Eltern oder Erziehungsberechtigten zu übernehmen. Die Auslandsstrecke soll von den Pflegeeltern übernommen werden.

Höhe der Transportkosten bis zur deutsch-dänischen Grenze (hin und zurück)

für ein Kind unter 10 Jahren 40,— DM,

für ein Kind über 10 Jahre 65,— DM.

Transporte sind vorgesehen am 8. und 28. Juni 1955.

Falls Eltern wegen der Wiedereinladung von Kindern an die Kreisverbände herantreten, soll mit dem zuständigen Bezirksfürsorgeverband geklärt werden, ob das Kind auf der ihm von der Regierung zugestellten Gastkinderliste aufgeführt und die Kostenfrage geregelt ist.

Ist dies nicht der Fall, sollen die Eltern der Kinder die Pflegeeltern in Norwegen bitten, mit dem Norwegischen Roten Kreuz in Verbindung zu treten. Von derartigen Fällen kann auch uns Mitteilung gegeben werden, damit die Klärung beschleunigt wird.

7. Erholungsfürsorge für Kinder und Jugendliche Freiplatzwerbung

(Siehe Mitteilungsblatt Nr. 4 vom 20. Mai 1955.)

Die Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Bayern hat in einer Pressekonferenz über die durch die Verbände geplanten Erholungsmaßnahmen berichtet und besonders um Unterstützung bei der Freiplatzwerbung gebeten. Aus dem den Kreisverbänden inzwischen zugegangenen Aufruf der Verbände sind die Annahmestellen für die Meldung von Freiplätzen bekanntgegeben worden.

Die Kreisverbände werden gebeten, Meldungen *entgegenzunehmen und zu sammeln* bzw. auf die Möglichkeit der Spendenüberweisung auf das Postscheckkonto der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege Nr. 690 00, Postscheckamt München, mit dem Vermerk „Ferienhilfe“ hinzuweisen.

Die für die Aufnahme von Berliner Kindern geworbenen Freiplätze sind gemäß unserem Schreiben vom 16. Mai 1955 umgehend dem Präsidium, Abt. Fürsorge, bekanntzugeben.

Um diese Aktion zu unterstützen, werden die Kreisverbände gebeten, nach Möglichkeit durch eigene Freiplatzwerbung im Mitgliederkreis oder durch die Frauenarbeitskreise bzw. Sozialdienstgruppen geeignete Freiplätze zu gewinnen.

Wir weisen bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß der große Erfolg der Schweizer Kinderverschickung (seit 1949 rund 180 000 Familienfreiplätze!) nicht zuletzt durch die persönliche Werbung der Rotkreuzmitglieder erreicht wurde.

Wünsche der Pflegefamilien im Hinblick auf Alter und Geschlecht der Kinder sind festzuhalten, um eine möglichst individuelle Vermittlung zu sichern.

Die gemeldeten Plätze sollen in Verbindung mit dem Jugendamt und Bürgermeister bzw. den Familienfürsorgerinnen geprüft werden. Es ist geplant, die zu verschickenden Kinder aus dem Regierungsbezirk herauszunehmen und für Stadt- und Landkinder einen entsprechenden Austausch vorzunehmen. Von der Aufnahme von Kindern in landwirtschaftliche Betriebe soll grundsätzlich abgesehen werden, da die Verschickung in die Erntezeit fällt.

Die Auswahl der für die Freiplätze vorgesehenen Kinder soll in erster Linie aus Notstandsgebieten erfolgen. Über die Handhabung dieser Auswahl sowie die Besetzung der Freiplätze ergeht gesondert Mitteilung.

Die Meldung der bisher vorliegenden Freiplätze soll auf dem vorgesehenen Formblatt durch die Kreisverbände erstmals zum 20. Juni 1955 an das Präsidium, Abt. Fürsorge, erfolgen.

Fehlanzeige ist gegebenenfalls zu erstatten.

v. Bertram

8. Müttergenesungswerk

a) Kurplan für „Ettaler Mandl“

Nachstehend geben wir den neuen Kurplan für das zweite Halbjahr bekannt:

Anreise:		Abreise:	
Dienstag,	12. 7. 1955	Dienstag,	9. 8. 1955
Donnerstag,	11. 8. 1955	Donnerstag,	8. 9. 1955
Samstag,	10. 9. 1955	Samstag,	8. 10. 1955
Dienstag,	11. 10. 1955	Dienstag,	8. 11. 1955
Donnerstag,	10. 11. 1955	Donnerstag,	8. 12. 1955

b) Sammlung 1955

Wir bitten die Abrechnungsunterlagen über die Straßen- und Haussammlung möglichst bald über den Bezirksverband dem Präsidium zuzuleiten.

c) Familienhilfe für Mütterverschickung

Unter Hinweis auf das Mitteilungsblatt Nr. 18 vom 20. Januar 1955 machen wir darauf aufmerksam, daß Zuschüsse zur Unterbringung von Kindern oder Stellung einer Familienhilfe wieder zur Verfügung stehen. Anträge auf Zuschüsse zu derartigen Kosten können wieder eingereicht werden. Um baldige Zuleitung an das Präsidium, Abt. Fürsorge, wird gebeten.

d) Die Kreisverbände werden dringend gebeten, dafür zu sorgen, daß die Antragsbogen und Atteste der zu verschickenden Mütter rechtzeitig, das heißt mindestens zwei bis drei Wochen vor dem vorgesehenen Kurbeginn, dem Heim zugehen. Die

Einberufung kann grundsätzlich nur bei Vorliegen dieser Unterlagen erfolgen.

- e) Den Kreisverbänden gehen durch das Heim „Ettaler Mandl“ die Formblätter des Lastenausgleichsamtes für die einzuberufende Mutter zu. Sie sind dem LAG zur Ausfüllung zu übermitteln und von den Müttern mitzubringen oder dem Heim zu übersenden.

Da das Heim zur Vorlage dieser Unterlagen verpflichtet ist, bitten wir, die Übermittlung der Formblätter an das Heim zu beachten.

Wehrmann

BERGWACHT

8a. 758mal alarmiert

Wenn man auch im allgemeinen annimmt, daß die Bergwacht im Mittelgebirge nicht so stark in Anspruch genommen wird, so ist es doch sehr beachtlich, wenn bei der Jahreshauptversammlung des Abschnitts Fichtelgebirge in Fleckl berichtet werden konnte, daß während des Berichtsjahres 286 aktive Mitglieder und 60 Anwärter 3198mal eingesetzt waren und im Sommer 303mal, im Winter 397mal Erste Hilfe leisten mußten, wobei 44 Abtransporte und dazu noch 11 Vermißtensuchen und 10 blinde Alarmer sowie 37 Einsätze bei Sportveranstaltungen gezählt wurden. Für die Ehrengäste sprach Oberregierungsrat Ferdinand Elsmann vom Regierungsforstamt Bayreuth, für den Bezirksverband Walter Engelmann. Abschnittsleiter Müller wies darauf hin, daß außer den eigenen Dienststätten am Kornberg und auf der Kösseine auch die Dienststutten am Seehaus im kommenden Jahr fertig wird und eine weitere Unterkunft bei Karches geplant ist. Der Abschnitt widmet auch den Wegemarkierungen und dem Landschafts- und Naturschutz seine Aufmerksamkeit. Referent Frantz vom Präsidium warf einen Rückblick auf die zehnjährige Tätigkeit der Bergwacht seit 1945. Die Wahlen ergaben die einmütige Wiederwahl von Otto Müller und Albin Sachs.

FRAUENARBEIT

9. „Segensreiche Arbeit beim BRK“.

Unter dieser Überschrift berichtet der „Fränkische Tag“ über eine Beteiligung der Frauen des BRK bei der Hauswirtschaftlichen Ausstellung in Bamberg.

Ein ganzer Tag — „und nicht nur der eine Ausstellungssaal, der so anschaulich und eindrucksvoll von der segensreichen BRK-Arbeit berichtet“ — habe im Zeichen des Roten Kreuzes gestanden. Der Zustrom zur Ausstellung sei sehr groß gewesen und das Interesse auch für die Lehrgänge des BRK außerordentlich. Über 130 Frauen meldeten sich zur Ausbildung in der „Häuslichen Krankenpflege“ und „Säuglingspflege“.

Auf der in München in der Woche vom 15. bis 22. Mai gehaltenen Landwirtschaftlichen Wanderausstellung waren die Frauen des BRK in Zusammenarbeit mit der weiblichen Landjugend ebenfalls mit ihren Lehrgängen vertreten. Das Publikum zeigte auch hier an den Vorführungen größtes Interesse.

Koschuda

JUGENDROTKREUZ

10. Jugendrotkreuz und Schule

Das Jugendrotkreuz gewinnt in Bayern in der Schule ständig an Boden. Dies verdanken wir einer häufigen persönlichen Ansprache der Erzieherchaft auf Lehrerkonferenzen, vor allem aber auf Wochenendtagungen. In der letzten Zeit fanden mehrere derartige Veranstaltungen statt, über die im folgenden berichtet wird.

Das Rote Kreuz leistet in allen Tätigkeitsgebieten auch eine Erziehungsaufgabe, die letzten Endes in die Zukunft weist. Das Jugendrotkreuz ist nicht so stark wie die Erwachsenenorganisationen von Tagesaufgaben in Anspruch genommen und kann daher sozusagen den „Rotkreuz-Zielen auf weite Sicht“ dienen. Daß das Wort als alleiniges pädagogisches Mittel weithin versagt hat, ist allgemein bekannt; helfende Aktivität und menschliche Anteilnahme an der Not des anderen werden nur durch zahlreiche Erlebnisse und Übungen erzeugt. Der Schritt von der Einsicht zum Tun muß oft geübt werden. Im Jugendrotkreuz wird ein vom geistigen Grund des Roten Kreuzes isoliertes Tun vermieden. Seine Dienste an der eigenen Gesundheit, am Nächsten und an

der Völkerverständigung sind in einen großen geistigen Zusammenhang gestellt. Die hohen Ziele des Roten Kreuzes werden vom Jugendrotkreuz schrittweise angegangen, und so zwar indirekt, aber auf die lange Dauer gesehen wirkungsvoll erreicht. Das für das Rote Kreuz notwendige Klima in der Öffentlichkeit wird dank der Schularbeit des Roten Kreuzes in den kommenden Jahren besser, das Verständnis zum Beispiel für die RK-Arbeit am Frieden und an der Völkerverständigung ausgeprägter. Die Themen, wie sie an den Wochenendtagungen behandelt werden, verdeutlichen dies: Gesundheitserziehung und Gesundheitspflege — Bildungsplan und Jugendrotkreuz — Die Schule als Lebensstätte des Kindes — Von der Entfaltung der Sozialanlage des Menschen — Erziehung zur sozialen Haltung — Jugendrotkreuz als Unterrichtsprinzip von der Praxis her gesehen — u. a.

Wie sehr die Lehrerschaft die JRK-Wochenendtagungen begrüßt zeigen folgende Sätze: „Wort und Persönlichkeit der Vortragenden standen im wunderbaren Einklang. Der Hörer verspürte tiefste Überzeugung und reiche Erfahrung.“ „Wir mußten merkwürdigerweise in einer JRK-Tagung solch einzigartigen beruflichen Weitblick und wertvolle Neuorientierung bekommen.“ „In tieferschürfender Schau wurden die Schularbeit mit der des Jugendrotkreuzes verbunden und jedem Lehrer neue Wege gewiesen.“ „Anerkennenswert ist die Initiative des RK, sein Mut zu solchen Lehrgängen: Wirklich ein Dienst am Nächsten.“

Über folgende Veranstaltungen ist zu berichten: Dank der Vermittlung des Vorsitzenden von Schongau konnte vor der versammelten Lehrerschaft des Kreises ein Werbepferat für das Jugendrotkreuz am 21. April gehalten werden.

Am 23. und 24. April fand dank der Initiative des Bezirksvorsitzenden von Schwaben, Regierungspräsident Martini, auf der Maderalm bei Sonthofen eine Wochenendtagung statt, an der er selbst lebhaften Anteil nahm.

Traditionsgemäß wurde eine solche Wochenendtagung vom 29. April bis 1. Mai in dem BRK-Kinderheim Hohenfels, Kreis Parsberg, abgehalten.

Der Schulrat des Kreises Laufen, Herr Weitzdörfer, trug wesentlich zu der gut gelungenen Wochenendtagung am 14. und 15. Mai bei.

Am 18. Mai konnten sämtliche Schüler des Studienseminars der Benediktiner in Scheuern und am selben Tage etwa 20 Lehrer und Lehrerinnen in Geisenfeld über Wesen und Ziele des Jugendrotkreuzes angesprochen werden.

An der oben geschilderten Arbeit waren beteiligt: Obermedizinalrat Dr. Salm, Kaufbeuren, die Lehrer Gick, Linke, Wutz, und der Referent für das JRK im Präsidium, Dr. Respondek.

RECHTSFRAGEN

11. Satzungsänderungen

Nachdem das Landeskomitee in seiner Sitzung vom 21. 4. 1955 verschiedene Änderungen der BRK-Satzung beschlossen hat, teilte nunmehr das Bayer. Staatsministerium des Innern mit, Entschließung vom 16. 5. 1955, daß es gegen diese Satzungsänderungen keine Einwendungen zu erheben habe.

Damit steht der Wortlaut der im Entwurf ja schon vor längerer Zeit bekanntgegebenen Satzungsänderung endgültig fest, so daß die Satzung in der neuen Fassung gedruckt werden und den Bezirks- und Kreisverbänden in nächster Zeit zugehen kann.

Wenn die geplanten Satzungsänderungen auch bereits vielfach bekanntgegeben und diskutiert worden sind, erscheint es doch zweckmäßig, den wesentlichsten Inhalt noch einmal kurz zusammenzufassen:

Die Änderungen umfassen neben einigen Vereinfachungen und Berichtigungen vor allem 2 Gruppen von Bestimmungen. Der Hauptanlaß der Satzungsänderungen war die Neuordnung der Frauenarbeit, die vor allem zu einem stärkeren Ausbau des sozialen Dienstes und zu einer strafferen Zusammenfassung der bisherigen Bereitschaften unter der neuen Bezeichnung „Frauenbereitschaft“ führen soll.

Die Erweiterung der Frauenarbeit führt dazu, daß ähnlich wie bei den Bezirksverbänden und im Landesverband auch im Kreisverband ein besonderer Ausschuß für Frauenarbeit gebildet wird, dem die gewählten Vertreterinnen der Frauenbereitschaften, die Führerinnen der Fachdienstgruppen und Frauenarbeitskreise sowie die Bereitschaftsärzte angehören. Dabei ist die Bezeichnung „Fachdienstgruppen“ einheitlich neu eingeführt worden.

Besonders bedeutungsvoll ist ferner die neue Bestimmung im § 66 der Satzung, die dem Landesvorstand die Möglichkeit gibt, auf Vorschlag des Präsidenten bei Gefährdung wichtiger Rotkreuzinteressen einzugreifen und dadurch die Einheitlichkeit unserer Organisation und ihre Einsatzbereitschaft zu stärken.

Dr. Becher

12. Haftung durch Satzungsverstoß

Wie uns durch Zufall bekannt wurde, haben die Vorstandsmitglieder unseres Kreisverbandes F. entgegen der ausdrücklichen Vorschrift in § 60 unserer Satzung eine Bürgschaftserklärung im Namen des Kreisverbandes unterzeichnet. Da eine Bürgschaftsübernahme durch den Kreisverband satzungsmäßig unmöglich ist, werden nach dem Gesetz zunächst die Unterzeichner der Bürgschaft aus deren Inhalt persönlich verpflichtet.

Wir geben hiervon Kenntnis, um ähnliche Zwischenfälle in anderen Orten, die für die Beteiligten u. U. eine recht erhebliche finanzielle Belastung bedeuten könnten, nach Möglichkeit zu verhüten.

Dr. Becher

VERSICHERUNGSFRAGEN

13. Unfallmeldungen

Auf Veranlassung des Gemeindeunfallversicherungsverbandes bitten wir nochmals darum, daß alle Unfallmeldungen auf dem gelben Formular in 2 Exemplaren an den Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverband gelangen. Ein drittes Exemplar ist für unsere Akten auszufüllen.

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

14. Spendenwerbung außerhalb des Kreisgebietes

Wir müssen von Zeit zu Zeit feststellen, daß einzelne Kreisverbände bei Firmen außerhalb ihres Kreisgebietes um Spenden werben bzw. daß sie sich auch an andere RK-Verbände um Unterstützung wenden.

Derartige Werbe- und Vertriebsmaßnahmen sind unerwünscht, da sie nur zu Schwierigkeiten sowohl innerhalb des Roten Kreuzes als auch zwischen Spendern und dem Roten Kreuz führen. Es werden daher alle Kreisverbände ersucht, in Zukunft keinerlei Werbe- und Vertriebsmaßnahmen außerhalb ihres Kreisverbandes durchzuführen.

Beinhofen

15. Sammlung zugunsten der Kinderferienhilfe

Nach einer Verfügung des Bayerischen Innenministeriums ist der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege die Genehmigung erteilt worden, vom 15. Mai bis 31. Juli eine öffentliche Sammlung zu Gunsten der Kinderferienhilfe 1955 durchzuführen. Es ist die Entgegennahme von Kinderferienfreiplätzen und von Geldspenden zugelassen. Eine Sammlung auf Straßen und Plätzen und von Haus zu Haus ist nicht zulässig. Dagegen sind zulässig die Verbreitung von Aufrufen, die Werbung durch Veröffentlichungen in Presse, Rundfunk und Lichtspielhäusern. Im Rahmen der zur Verfügung gestellten Kinderferienfreiplätze sind Berliner Kinder in geeignetem Maße zu berücksichtigen. Die Unkosten der Sammlung dürfen 8 Prozent der Geldspenden nicht überschreiten.

SUCHDIENST

16. Aufruf zum 10. Jahrestag

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Finanzminister a. D. Dr. Weitz, erließ zum 10. Jahrestag der Nachkriegs-Suchdienstarbeit des Deutschen Roten Kreuzes am 15. Mai 1955 einen Aufruf, der allen Mitarbeitern und Förderern der Suchdienstarbeit den Dank ausspricht und in dem es heißt: In diesen Tagen jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes sich auf die Aufgaben umstellte, die ihm nach dem zweiten Weltkrieg erwachsen.

Während des Krieges hatten die Landesnachforschungsdienste des Deutschen Roten Kreuzes in Verbindung mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz in Genf eine humanitäre Arbeit geleistet, die die Anerkennung des In- und Auslandes gefunden hat. Es spricht für den Geist der schon damals tätigen Helferinnen und Helfer, daß die meisten sich wieder zur Verfügung stellten, als wenige Tage nach der Kapitulation erneut ihr Einsatz für eine bis dahin unvorstellbare Aufgabe gefordert wurde.

Seitdem ist in dem Suchdienst ein Werk entstanden, auf dessen Leistungen das Deutsche Rote Kreuz stolz sein kann. Den

schönsten Lohn findet es in der Dankbarkeit der Menschen, denen es zur Wiedervereinigung mit den nächsten Angehörigen oder zur Erlösung aus qualvoller Ungewißheit verhalf.

Die Landes- und Kreisverbände des Deutschen Roten Kreuzes bitte ich, die Arbeit des Suchdienstes weiterhin zu fördern, und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie bisher ihr Bestes zu geben.

Von den Regierungen der Völker, gegen die Deutschland im Kriege stand, hoffe ich, daß sie 10 Jahre nach Beendigung der Kampfhandlungen und nach den dankbar begrüßten Erklärungen über die Beendigung des Kriegszustandes, sich nunmehr bereitfinden, ihre Archive zu öffnen und ihre nationalen Rotkreuzgesellschaften zu ermächtigen, mit dem Deutschen Roten Kreuz zusammen die noch offenen Suchdienst-Aufgaben zu lösen.

16a. Verlegung des Landesnachforschungsdienstes

Der Landesnachforschungsdienst Bayern, der zum Landesverband des Bayerischen Roten Kreuzes gehört, hat seine Diensträume von München, Infanteriestraße 7, nach München 22, Wagnmüllerstraße 16, verlegt. Telefon 2 33 21. Alle den Suchdienst betreffenden Anfragen und Korrespondenzen sind nunmehr an die obige Anschrift zu richten.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

17. Schwaben

In Lindau sprach Landgerichtsrat Kemper

Zu einem Vortragsabend des Kreisverbandes Lindau hatte Landgerichtsrat Kemper einen Vortrag über die Genfer Konventionen zugesagt, der einen sehr wertvollen Überblick gab und starkem Interesse begegnete. Zu Beginn hatte der Kreisverbandsvorsitzende Landrat Dr. Kleiner, des verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler gedacht. Am Schluß sprach Frau Dr. med. Schur, Memmingen, über die Bedeutung einer richtigen Ernährungsweise. — Die Lindauer Wasserwacht hat ihr Motorboot „R. Hofstetter“, das bei der Überschwemmungskatastrophe im vorigen Jahr in Hard arg mitgenommen war, einer gründlichen Überholung unterzogen.

Nördlingen hat über 5 Prozent der Bevölkerung als Mitglieder

Der Kreisverband Nördlingen hielt in Alerheim seine Jahresmitgliederversammlung ab, bei der Kreisverbandsvorsitzende Landrat Gerhard Müller des verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler und der verstorbenen Mitglieder Kreisschatzmeister Direktor Lämmerer, Theodor Bayer und Fritz Lindner gedachte. Kreisgeschäftsführer Rummel legte den Jahresbericht vor. Danach sind 3,3 Prozent der Bevölkerung in Erster Hilfe ausgebildet. Im Ries kommen auf 400 Einwohner je eine Unfallhilfsstelle. Die Zahl der fördernden Mitglieder stieg auf 2800. Auch die Rotkreuzgemeinschaften konnten von erfolgreicher Arbeit berichten. Die Vorstandswahlen ergaben einmütige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Der stellvertretende Bezirksverbandsvorsitzende, Landtagsabgeordneter Höhenberger, sprach seine Anerkennung für die Leistungen des Kreisverbandes Nördlingen aus.

100 Lehrer in Neuburg spenden dem JRK Beifall

Auf Grund der guten Aufnahme der Referenten des Jugendrotkreuzes auf der Schulrätekonzferenz in Augsburg hatte Schulrat Schindling Lehrer Linke, Augsburg, das Mitglied des Landesausschusses des JRK gebeten, vor einer Lehrerversammlung in Neuburg a. D. zu sprechen. Die reichen schulpraktischen Erfahrungen fanden bei den 100 Lehrern lebhaften Beifall. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Häfele, Lichtenau, wies darauf hin, daß die Schulkinder durch das Jugendrotkreuz einen Weg zu praktischer Nächstenliebe finden.

Arbeitsstagung in Großaitingen

Der Kreisverband Schwabmünchen hielt eine Arbeitstagung ab, deren Gastgeber die neu ernannte Sanitätskolonne Großaitingen war. Nach der Begrüßung durch Kreiskolonnenführer Sinnacher zeigte Kolonnenführer Müller die neuesten Erkenntnisse der Verbandslehre. Ein fesselndes Referat hielt der Lehrbeauftragte Koerbling, Kolonnenarzt Dr. Jäger sprach über Rotkreuzarbeit vom Standpunkt des Arztes. Lebhaftes Interesse fand ein Planspiel unter Leitung des Lehrbeauftragten.

Weiler ehrt verdiente Mitglieder

An der Abschlußprüfung eines Lehrgangs in Weiler im Allgäu durch Kolonnenarzt Dr. Zeitler nahmen auch Vertreter des Kreisverbandes Lindau teil. Für die guten Ergebnisse sprach Kreisgeschäftsführer Bachmann den Dank des Kreisverbandes aus. Anschließend fand eine Reihe von Ehrungen statt. Für 40-jährige Dienstzeit erhielten die Goldene Ehrennadel Freifrau

Betty v. Eberstein, Eugen Dudichum und Engelbert Schmid, für 25jährige Tätigkeit die Silberne Ehrennadel Friedrich Putscher. — Auch in Lindenbergl fand die Abschlußprüfung von 20 Teilnehmern eines Erste-Hilfe-Lehrgangs statt, bei der Kolonnenarzt Dr. Feurle als Geschenk des BRK ein schönes Porträt des verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler übergab und ihm einen Ehrenplatz anweisen konnte.

Wertingen beschafft Katastrophenanhänger

Der Kreisverband Wertingen, der über zwei Katastrophenanhänger verfügte, konnte nach entsprechenden Verhandlungen einen dritten Anhänger für 5000 DM beschaffen, der für die Kolonne Meitingen bestimmt ist. Der Gemeinderat Meitingen bewilligte einen Zuschuß von 2000 DM, ebenso die Direktion der Siemens-Plania-Werke. In Wörleschwang konnte die 36. Unfallhilfsstelle errichtet werden. An 35 Arztvorträgen während des Winterhalbjahres nahmen 2416 Personen teil, an 7 Grundausbildungslehrgängen 185 Personen. Für die Erste-Hilfe-Kurse an den Volksschulen wurden 16 Lehrkräfte ausgebildet, an 5 Kursen in Häuslicher Krankenpflege nahmen 59 Frauen teil. Die Zahl der Nähmaschinen in der Nähstube wurde um zwei fast neue auf sieben erhöht. Bei einer Katastropheneinsatzübung in Meitingen sprach der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Rauch der Gemeindeverwaltung und der Direktion der Siemens-Plania-Werke seinen Dank für ihr lebhaftes Interesse aus.

Friedberg verlor Kreiskolonnenführer

Kreiskolonnenführer Hans Lutz starb am 16. Mai an seiner Arbeitsstelle in einem Augsburger Betrieb an den Folgen eines Herzschlages. Mit dem Tode des 64jährigen Mannes, der nahezu 29 Jahre lang Mitglied des Roten Kreuzes war, verliert der Kreisverband Friedberg einen seiner treuesten Mitarbeiter. Noch kürzlich äußerte der so plötzlich Verstorbene, er wolle in Kürze in den Ruhestand treten, um sich um so mehr der Rot-Kreuz-Arbeit widmen zu können. Hans Lutz war Gründungsmitglied des Roten Kreuzes in Stadt und Kreis Friedberg. Er erwab sich ganz besondere Verdienste um den Aufbau des Krankentransportwesens. Nach dem Krieg setzte sich Hans Lutz, der Träger des silbernen Rot-Kreuz-Ehrenzeichens ist, in bewundernswerter Weise für den Ausbau des Rot-Kreuz-Heimes in Friedberg ein und seiner Tatkraft ist es zu verdanken, daß zahlreiche Spenden für den Ausbau des Hauses hereinkamen. Als Kreiskolonnenführer setzte er sich in bedeutsamem Maße für die Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe und in Häuslicher Krankenpflege ein und organisierte zahlreiche Lehrgänge in den Landgemeinden. Aber auch noch in anderen Vereinen war der Verstorbene tätig. Die Sanitätskolonnen und weiblichen Bereitschaften des BRK und auch der Turn- und Sportverein beteiligten sich an den Trauerfeierlichkeiten für ihr verdientes langjähriges Mitglied.

18. Ober- und Mittelfranken

Genfer Konvention vor der Bürgerversammlung

Bürgermeister Degelmann in Hutschdorf, Kreis Kulmbach, hatte eine Bürgerversammlung einberufen, vor der die Amtsgerichtsrate Dr. Johann Klein und Carl Heinrich, Kulmbach, in aufschlußreicher Weise über die Entwicklung und die Bedeutung der Genfer Konvention berichteten. BRK-Kolonnenführer Hilpert, Widischenhaig, der mit der Kreisgeschäftsführerin, Irene Neugebauer als Vertreter des BRK-Kreisverbandes erschienen war, berichtete noch über einige Erlebnisse im Kriege, die die Notwendigkeit internationaler Abmachungen zur Wahrung der Menschlichkeit erhärteten. Bürgermeister Degelmann forderte zu einer Unterstützung des Roten Kreuzes auf und dankte den Rednern für die sehr interessanten Darlegungen.

Marktschorgast stellt Spielmannszug auf

Die BRK-Ortsvereinigung Marktschorgast, Kreis Kulmbach, hielt eine Versammlung ab, bei der Kolonnenführer Wunderlich für 25jährige treue Dienste ehren konnte: Lorenz Günther, Hans Greisinger, Hans Lessner und Fritz Hahn. Die Firma Hof und Zimmermann stiftete den Unfallkasten für eine neue Unfallhilfsstelle. Begrüßt wurde die Aufstellung eines Spielmannszuges. Die Anschaffung der Instrumente übernahm die BRK-Ortsvereinigung.

Zehn Jahre Oberbürgermeister von Kulmbach

Am 7. Mai 1945 wurde Georg Hagen zum Oberbürgermeister von Kulmbach berufen. Die Presse würdigte eingehend die Verdienste des Oberbürgermeisters in den verflossenen zehn Jahren. In nimmermüder Arbeit baute er die Verwaltung von Grund aus neu auf und veranlaßte den Ausbau des Schulwesens und einer verstärkten Kulturpflege. Das Bayerische Rote Kreuz erfuhr durch ihn eine besondere Förderung. Als Mitglied des Kirchenvorstandes setzte er sich für den Kirchenbau in der Bleich ein. Die parlamentarische Tätigkeit des Oberbürgermeisters Hagen führte dazu, daß er bereits in drei Landtagen zum ersten Vize-

präsidenten berufen wurde. In einem seiner Zeit viel beachteten Prozeß gegen die Mängel der mechanischen Entnazifizierung erklärte er: „Handeln wir so, daß wir unsere Entscheidungen auch nach zehn und zwanzig Jahren noch vor unserem Gewissen vertreten können.“ Haß, Neid und Verleumdung sind Oberbürgermeister Hagen trotz sichtlicher Erfolge nicht erspart geblieben. Aber er arbeitete nicht um des Dankes und der Anerkennung willen, sondern um seiner von ihm so geliebten Heimatstadt das Tor in eine bessere Zukunft aufzustoßen.

Sanitätszug in Unterfarnbach

Bei einer BRK-Versammlung in Unterfarnbach teilte Kolonnenarzt Dr. Fürst mit, daß sich nach jahrelangen Bemühungen ein junger Nachwuchs zu einem Sanitätszug zusammengeschlossen habe, der der Sanitätskolonne Burgfarnbach angeschlossen sei.

Falschmeldung verursachte Verspätung

Auf der Bundesstraße 8 zwischen Seukendorf und Hordorf ereignete sich ein Verkehrsunfall, bei dem ein Motorradfahrer schwer verletzt wurde. Die Presse stellte mit Bedauern fest, daß eine Dreiviertelstunde nach dem Unglück noch kein Sanitätswagen erschienen war, so daß ein herbeigerufener Arzt sich des Schwerverletzten annahm. Der Kreisverband Fürth erklärt hierzu, daß er einen Telefonanruf erhalten habe, in dem der Ort des Unfalls zwischen Burgfarnbach und Seukendorf genannt war. Der Krankenwagen konnt jedoch an der angegebenen Stelle nichts finden und fuhr wieder zurück. Inzwischen war ein weiterer Anruf gekommen, aus dem der richtige Ort des Unfalls ersichtlich war. So kam es zu der Verspätung.

Feierstunde in Treuchtlingen

Der Kreisverband Weißenburg hielt in Treuchtlingen am 8. Mai eine Feierstunde ab, die sehr gut besucht war. Kolonnenarzt Dr. Hafner bat in Treuchtlingen eine Ortsvereinigung ins Leben zu rufen. In Anwesenheit von Landrat Dr. Staudinger und zahlreicher Gäste sprach Chefarzt Dr. Schneider über zehn Jahre Bayerisches Rotes Kreuz und würdigte das Werk Dr. Geßlers.

Ebermannstadt eröffnet Altersheim Gößweinstein

Zu einer schlichten Einweihungsfeier hatte für den 20. Mai 1955 der BRK-Kreisverband Ebermannstadt nach dem herrlich gelegenen Gößweinstein in der Fränkischen Schweiz in das Haus Waldesruh eingeladen. Dorthin konnte nunmehr das seit dem Jahre 1946 im Sanatorium Dieckhoff zu Streitberg untergebrachte BRK-Altersheim verlegt werden. Der Eigentümer der neuen Unterkunft, Herr Benedikt Helldörfer aus Fürth, Bayern, hatte es sich angelegen sein lassen, unter ansehnlichem Kostenaufwand das als Fremdenpension ursprünglich verwendete Haus für die neue Zweckbestimmung bestens instandzusetzen; so wurden in der Einteilung der Räume Verbesserungen vorgenommen, alle Zimmer frisch hergerichtet und die Zentralheizung in allen Stockwerken eingerichtet und auf Ölfeuerung umgestellt. In der mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen umrahmten Feier begrüßte der 1. Vorsitzende des BRK-Kreisverbandes Ebermannstadt, Landrat Eberhardt (MdL), die erschienenen Gäste und dankte mit herzlichen Worten all denen, die dazu beigetragen haben, daß für das vom Kreisverband Ebermannstadt geführte Altersheim ein so vorteilhafter Tausch ermöglicht und in so heilsamer glänzender und reibungsloser Weise durchgeführt werden konnte. Dabei erwarben sich besondere Verdienste die Oberschwester Gall durch ihre unermüdete, umsichtige Tätigkeit und ihre treuen Mitarbeiterinnen durch unverdrossene Mithilfe und Sorgfalt, so daß buchstäblich die kleinsten Päckchen und Säckelchen allen Heiminsassen ohne Irrwege ins richtige Zimmer an den zugehörigen neuen Platz gelangten. Dies war, verbunden mit den sonnigen, lichtereren Zimmern, der schöneren Umgebung und Fernsicht, mit ein wesentlicher Grund, daß alle alten Leute von dem Wechsel hoch beglückt sind und sich rasch in die neue Umgebung einleben werden.

19. Niederbayern-Oberpfalz

Dr. Schrettenbrunner, Parsberg †

Am 19. Mai starb in München der Ehrenbürger der Stadt Parsberg Dr. med. Wilhelm Schrettenbrunner im Alter von 60 Jahren. Ein langes Leiden hat den lange Jahre in Parsberg wirkenden prakt. Arzt, der sich weit über Parsberg hinaus einen Ruf erworben hatte, an das Krankenlager gefesselt. Seit 1929 war er Mitglied des BRK. Besondere Initiative entfaltete er in der Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe und im Kriege im Luftschutzsanitätsdienst. Er war Chefarzt der Lazaretteinrichtungen in Parsberg und war nach 1945 aktiv beim Aufbau einer Sanitätskolonne und einer Frauenbereitschaft tätig. 1949 wurde er zum Chefarzt des Kreisverbandes gewählt. 1953 wurde er mit der Goldenen Ehrennadel und 1954 mit dem DRK-Ehrenzeichen II. Klasse ausgezeichnet. In seiner steten Hilfsbereitschaft war er das Vorbild eines echten Rotkreuz-Mannes. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Sinzing bemüht sich um die Jugend

Bei einer Versammlung der Ortsvereinigung Sinzing, Kreis Regensburg, gedachte Dr. Wieloch ehrend des verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler und gab dann Bericht über den Stand der Arbeit. Leider verschleße sich die Jugend heute vielfach den wichtigen Aufgaben, die das BRK zu bewältigen habe. Man hoffe, daß die große Schauübung, die der Kreisverband Regensburg im Sommer am Max-Schulze-Steig abzuhalten gedenke, neue Kräfte für die gemeinnützige Arbeit des BRK gewinne. Außer der Jahresversammlung wurde die Abhaltung eines Maitanzes beschlossen.

Sulzbürg verpflichtet 22 Helfer

Nach Abschluß eines Sanitätslehrgangs in der Marktgemeinde Sulzbürg durch Dr. med. Stanienda konnte an 22 Kursteilnehmer das Dienstbuch bzw. die Jugendausweiskarte verteilt werden. Kreisgeschäftsführer Münch überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters von Neumarkt und sprach anerkennende Worte für die Leitung und die Teilnehmer des Kurses und für den Eifer der neuen Helfergruppe. Auch den Ausbildern, darunter Kreis-Kolonnenführer Gentner und Kolonnenführer Gmelch wurde der Dank ausgesprochen. Bürgermeister Dollinger sichert die Unterstützung der neuen Gruppe zu.

20. Unterfranken

Haßfurt hält Gedenkstunde ab

Der Kreisverband Haßfurt hielt aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens im Bayerischen Hof eine Gedenkstunde ab, zu der zahlreiche Ehrengäste, darunter Landrat Heurung und Bürgermeister Dr. Popp sowie Vertreter der Ärzteschaft und der Schulen erschienen waren. Die Festansprache hielt der Schatzmeister des BRK-Kreisverbandes, Stadtrat Oskar Amberg, der auf die idealen und großen Aufgaben des Roten Kreuzes einging. Der Kreisverbandsvorsitzende A. Markl würdigte die Verdienste des verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler, der im BRK unvergessen bleiben wird. Die Gedenkstunde war von musikalischen Darbietungen umrahmt. Anschließend sprach der Bezirksleiter der Wasserwacht, H. Issig, über die Ziele und Aufgaben der Wasserwacht und führte zwei Rotkreuzfilme und den Wasserwachtfilm vor.

Aschaffenburg wirft Rückblick

Der Kreisverband Aschaffenburg hielt seine Jahresversammlung ab, bei der die Neuwahlen durchgeführt wurden. Als erster Vorsitzender wurde Heinz Desch, als 2. Vorsitzender Michael Herbst, als Schatzmeister Fritz Eder, als Chefarzt Dr. Becker gewählt. Zu Beginn wurde von Michael Herbst mit ehrenvollen Worten des Präsidenten, Dr. Geßler gedacht. Die Rotkreuzgemeinschaften konnten von erfolgreicher Arbeit berichten. Einen Rückblick auf die abgelaufenen zehn Jahre warf der Vertreter des Bezirksverbandes H. Schwartz. Die Grüße der Stadt überbrachte Bürgermeister Junker. Besonders beglückwünscht wurde der Kraftfahrer des BRK, Valentin Wenzel, der im Rahmen der Verkehrssicherheitswoche von Bürgermeister Junker für vierzig Jahre unfallfreies Fahren die Goldene Plakette mit Eichenkranz erhalten hatte. Aus dem Jahresbericht ist noch besonders hervorzuheben, daß sich die Zahl der aktiven Mitglieder um 25 Prozent und der Hilfeleistungen um 40 Prozent erhöht hat. Der Kranken-transport legte auf 7000 Transporten rund 140 000 km zurück.

Karlstadt ehrt verdiente Mitglieder

Der Kreisverband Karlstadt hielt in Zellingen seine Jahresversammlung ab, die mit einer großen Schauübung der Zellinger Kolonne mit den Zügen Himmelstadt und Retzstadt eingeleitet wurde. Bei der Hauptversammlung überbrachte Landrat Ammann die Grüße des Landkreises und sicherte die Unterstützung des BRK zu. Bürgermeister Krapf dankte als Kreisverbandsvorsitzender allen Mitarbeitern und überreichte dem Kolonnenarzt Dr. Schlitzer eine Ehrenurkunde. Die Silberne Nadel für 25jährige Tätigkeit erhielten Josef Beck, Wilhelm Storch, Kaspar Reuchlein, Ludwig Endrich, Leo Goldstein und Friedrich Günther. Einen anregenden Vortrag über die Genfer Konventionen hielt Amtsgerichtsrat Dr. Krayer. Die Kreisvorstandschaft wurde einstimmig wiedergewählt.

21. Oberbayern

Sanitätsrat Dr. Gazer, Garmisch, 85 Jahre

Am 16. Mai beging Sanitätsrat Dr. Gazer seinen 85. Geburtstag. Er zählt zu den Gründern der Sanitätskolonne Garmisch-Partenkirchen und des Gebirgsunfalldienstes, aus dem später die Bergwacht hervorgegangen ist. Das Präsidium des BRK sprach ihm seine herzlichsten Glückwünsche aus.

Mehr als zwanzig Jahre aktiver Rettungsschwimmer

Bei der Frühjahrstagung der Wasserwachtabteilung Rosenheim trat Abteilungsleiter Oberlechner aus beruflichen Gründen von seinem Amt zurück. Bezirksleiter Kurt Kroh würdigte seine Verdienste und wies darauf hin, daß er seit mehr als zwanzig Jahren aktiver Rettungsschwimmer sei und auch organisatorisch in der Lebensrettung tätig sei. Eine Vielzahl erfolgreicher Lebensrettungen und schwieriger Bergungen sind auf sein Konto zu buchen. Viele neuen Ortsgruppen und Stützpunkte hat er gegründet und in zahllosen Kursen Rettungsschwimmer ausgebildet. Kroh sprach die Hoffnung aus, daß Oberlechner noch lange der Wasserwacht beratend zur Seite stehen möge. Einstimmig wurde als neuer Abteilungsleiter Hans Weih gewählt. In Rosenheim ist nun ein Schwerpunkt in der Lagerung von Katastrophengerät gebildet worden. Von den zehn Ortsgruppen werden über zwanzig Einsatzstellen an Badeplätzen besetzt.

Hilfeleistung auf der Jubiläumsfahrt

Sechs Mitglieder der Sanitätskolonne Fürstenfeldbruck wurden auf der Fahrt zur Jubiläumsfeier der Kolonne Ebersberg in Kirchseeon Zeugen eines schweren Verkehrsunfalles. Der 42jährige Josef Huber aus Kirchseeon bog aus einem Seitenweg auf die Bundesstraße ein und wurde von einem Personenwagen erfaßt. Die Kolonnenmitglieder unterbrachen ihre Fahrt und leisteten Erste Hilfe und transportierten den Verunglückten in das Ebersberger-Krankenhaus, wo er jedoch seinem schweren Schädelbasisbruch erlag.

Schauübung in Seefeld-Oberalting

Der Kreisverband Starnberg veranstaltete am 22. Mai in Seefeld-Oberalting eine Schauübung, um dort gleichzeitig dem Sanitätsausbildungskurs, der seit einem Jahre bestehenden Ortsgruppe (m. u. w.), einen festlichen Abschluß zu geben. Sirenenalarm rief Feuerwehr und örtliches Rotes Kreuz in das Graf Thörringsche Sägewerk, wo infolge Kesselexplosion eine größere Brandkatastrophe sich ereignet hatte. Da viele Verletzte anzunehmen waren, war auch der Katastropheneinsatz des Kreisverbandes Starnberg gerufen worden. Zehn Schwerverletzte waren aus dem brennenden Betriebe zu bergen, mit erster Hilfe zu versorgen und in das Krankenhaus Seefeld abzutransportieren. Die Verletzten waren durch den Mimtrupp unter Leitung von Dr. Gerlach, Augsburg, wahrheitsgetreu geschminkt und erzielten bei der trotz schlechter Witterung sehr zahlreich erschienenen Zuschauermergen den Eindruck hundertprozentiger Echtheit. Der Katastropheneinsatztrupp aus Starnberg, in den neuen Kombinationsanzügen, arbeitete bei der Bergung mit Rauchschutzmasken und Selbstbeatmungsgerät. Die neue Einheitstrage wurde bei der Bergung bevorzugt benützt. Auch wurde die Bergwacht-Streckschiene vorgeführt. Die erste Hilfe, Verbände, Wiederbelebung nach Holger-Nielsen und Thomsen und mit Sauerstoffgerät leisteten in vorbildlicher Arbeit die Mitglieder (m. u. w.) des Zuges Oberalting-Seefeld. Mitglieder der Bergwacht aus Oberalting seilten als letzten Verletzten einen Betriebsangehörigen von dem hohen Betriebsturm, wohin er sich vor dem Rauch gerettet hatte, ab. Anschließend erläuterte der Vorsitzende und Chefarzt des Kreisverbandes Starnberg, Dr. Richter, den Zuschauern den Ablauf der Schauübung und dankte zum Schlusse allen Beteiligten für die gute Arbeit.

Inhalt des 5. Blattes

- Lehrgang für Juristen über die Genfer Konventionen.**
- Dienst am Roten Kreuz ist Ehrendienst am Volke.**
- BRK-Feierstunden in Würzburg und Kempten.**
- Ausbildungswesen:** 1. Glücklicher Start der Sozialdienstleiterinnen. 2. Hoher Besuch in Deisenhofen. 3. Erster Ausbildungslehrgang für Werksanitäter. 4. Richtige Lagerung Verletzter.
- Allgemeines:** 4a. Ehrenzeichen für Frau Günther-Kühne. 4b. Auszeichnung.
- Krankentransport:** 5. Beiträge zum Rahmenvertrag.
- Fürsorgefragen:** 6. Kindertransporte nach Norwegen. 7. Erholungsfürsorge für Kinder und Jugendliche. 8. Müttergenesungswerk.
- Bergwacht:** 8a. 758mal alarmiert.
- Frauenarbeit:** 9. Segensreiche Arbeit beim BRK.
- Jugendrotkreuz:** 10. Jugendrotkreuz und Schule.
- Rechtsfragen:** 11. Satzungsänderungen. 12. Haftung durch Satzungsverstoß.
- Versicherungsfragen:** 13. Unfallmeldungen.
- Beschaffung und Veranstaltungen:** 14. Spendenwerbung außerhalb des Kreisgebietes. 15. Sammlung zu Gunsten der Kinderferienhilfe.
- Suchdienst:** 16. Aufruf zum 10. Jahrestag. 16a. Verlegung des Landesnachforschungsdienstes.
- Aus den Bezirksverbänden:** 17. Schwaben. 18. Ober- und Mittelfranken. 19. Niederbayern-Oberpfalz. 20. Unterfranken. 21. Oberbayern.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

Nur für den Dienstgebrauch



ROTEN KREUZES

5. Jahrgang, München, 20. Juni 1955

BLATT 6

DEUTSCHES ROTES KREUZ
BONN
PRÄSIDIUM-ARCHIV

„Der Allmächtige mag unsere Arbeit segnen“

Dr. Ehard zum Präsidenten gewählt

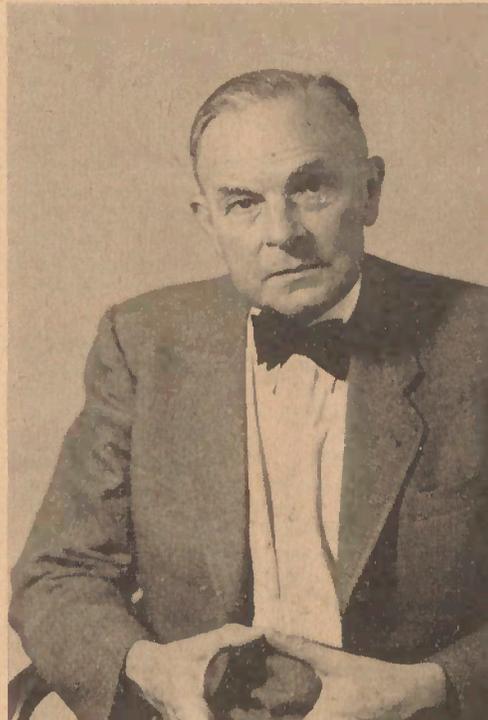
Einmütiges Vertrauensbekenntnis der außerordentlichen Landesversammlung

Das Rote Kreuz grüßte schon von weitem von der Balustrade des hoch über der Isar gelegenen Maximilianeums, als am Sonntag, den 5. Juni, die Delegierten des BRK aus dem ganzen Lande Bayern herbeiströmten. Es war eine denkwürdige Stunde, und jeder, der sie ergriffenen Herzens miterlebt hat, wird gestehen müssen, daß sie eine der eindrucksvollsten und erhabensten in der ganzen 10jährigen Geschichte des wiedererrichteten Bayerischen Roten Kreuzes war. In einer bisher noch nie erreichten Einmütigkeit wählten die Delegierten fast einstimmig den neuen Präsidenten Dr. Hans Ehard. Es sind erst wenige Wochen her, da jeder, der es mit dem BRK gut meinte, die bange Frage stellte, wen man wohl als Nachfolger des unvergeßlichen Dr. Otto Geßler, dieser einmaligen und überragenden Persönlichkeit, wählen werde. Man muß es als eine besonders glückliche Fügung für das BRK bezeichnen, daß sich eine Persönlichkeit fand, auf die sich der vom Landesvorstand und Landeskomitee gewählte Wahlauschuß einstimmig einigte und der aus dem ganzen Lande keinerlei Widerspruch, sondern nur lebhafteste Zustimmung fand, so daß die Entscheidung eigentlich schon vor der Wahl gefallen war. Aber es hatte keiner, der diese festliche Stunde miterlebte, das Gefühl, nur einer formalen Abstimmung beigewohnt zu haben, sondern es war das Erlebnis einer überwältigenden Geschlossenheit und Einmütigkeit des Bayerischen Roten Kreuzes, die als ein gutes Omen für die Arbeit der nächsten Jahre gelten darf. Jeder, der bei den Worten des Leiters des Wahlkomitees, Oberbürgermeisters Georg Hagen: „Wir haben wirklich den würdigsten Nachfolger Dr. Geßlers gewählt“, in den allgemeinen Jubel und die lebhaften Ovationen mit einstimmt, hatte das sichere Gefühl, daß sich in diesem Manne wieder ein Garant der Einheit und Geschlossenheit und ein würdiger Repräsentant der hohen Idee des Roten Kreuzes in Bayern, dem größten Landesverband innerhalb des Deutschen Roten Kreuzes, gefunden hat.

Daß für diese historische Entscheidung der Plenarsaal des Bayerischen Landtags und des Bayerischen Senats gewonnen werden konnte, gab ihr nicht nur einen würdigen Rahmen, sondern hob ihre Bedeutung für die gesamte Öffentlichkeit hervor. Es verdient besondere Anerkennung, daß die Verwaltung des Landtags bei der Durchführung der Feier in großzügiger Weise behilflich war.

Der Landesversammlung ging eine tief empfundene Gedenkfeier für den verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler voraus. Die Stirnwand des Plenarsaals war mit einer großen Rotkreuz-Flagge und dem umflorten Bild Dr. Geßlers geschmückt. Sein Platz im Sitzungssaal des Senats, in dem ebenfalls Delegierte an der Tagung teilnahmen, zeigte reichen Blumenschmuck. Einen zu Herzen gehenden Nachruf hielt nach den Klängen eines Quintetts von W. A. Mozart Landesgeschäftsführer Hans Beinhofer, der 1949 von Dr. Geßler in sein Amt berufen worden war und fast 6 Jahre neben ihm in der Arbeit für das BRK gestanden hat. Man kann es daher verstehen, daß er zunächst mit einem persönlichen Bekenntnis begann, er habe in dem Verewigten mehr als einen verehrungswürdigen Vorgesetzten verloren, ja, daß er für ihn ein väterlicher Freund und Förderer war, der durch seinen lauternden Charakter, seine starke Willensfestigkeit, seinen hohen Idealismus und die Weisheit seines Alters einen bestimmenden Einfluß auf ihn ausgeübt habe. Aber mit Recht betonte er, daß sich ja für das ganze BRK eine gewisse Parallele ziehen lasse, was die Bedeutung und die Verehrung angeht, die er bei uns allen im Laufe der Jahre gewonnen hat. Nach einer kurzen Skizzierung seines Lebensganges hob er hervor, daß sich Dr. Geßler wie ein

verantwortungsbewußter und besorgter Vater Tag und Nacht um das Rote Kreuz kümmerte. Oft kam es vor, daß er morgens in aller Frühe von seiner Wohnung im 3. Stock unseres Hauses mit einer fertigen Stellungnahme zu einem drängenden Problem oder mit einem ausgearbeiteten Vorschlag für die Durchführung neuer Aufgaben ins Büro herunterkam. Durch zahllose Besuche draußen bei den Bezirks- und Kreisverbänden, bei den satzungsmäßigen Versammlungen und Vorstandssitzungen im Lande und bei den verschiedensten Jubiläen schuf er in kürzester Zeit die für die gesamte Arbeit im Roten Kreuz so dringend notwendige Ver-



trauensbasis. Mit Energie und Umsicht die gesamte Arbeit auf die neuen Aufgaben ausgerichtet und damit das BRK zum Schrittmacher innerhalb der Rotkreuz-Landesverbände im Bundesgebiet gemacht zu haben, ist das unbestreitbare Verdienst Dr. Geßlers. Auch das Deutsche Rote Kreuz, dessen Baumeister und erster Präsident er war, wird ihn nicht vergessen. Der Landesgeschäftsführer schloß seinen ergreifenden Nachruf mit den Worten: „Es war sein besonderes Anliegen, daß das Werk, das er als Krönung seines Lebens betrachtete, in rechte, zuverlässige und getreue Hände gelegt würde. Sein Vermächtnis und seine Mahnung, treu zum Roten Kreuz zu stehen und unbeirrt zusammenzuhalten, könne sich gerade in der einmütigen Wahl seines Nachfolgers besonders eindrucksvoll bekunden.“ Ein Satz aus dem d-moll-Quintett von Anton Bruckner schloß die würdige Gedenkstunde ab.

Vizepräsident Dr. Hans Hien eröffnete darauf die außerordentliche Landesversammlung, begrüßte die Delegierten und hieß unter den Gästen den Präsidenten des Bayerischen Senats, Dr. Singer, und den Vertreter der Regierung Oberbayern, Medizinaldirektor Dr. Aub, herzlich willkommen. Er gab die Gründe bekannt, warum der Landesvorstand und das Landeskomitee die Einberufung einer außerordentlichen Landesversammlung zur Wahl des neuen Präsidenten beschlossen habe. Sein Vorschlag, ein Wahlkomitee unter Vorsitz von Oberbürgermeister Georg Hagen, der gleichzeitig BRK-Kreisverbandsvorsitzender und Vizepräsident des Bayerischen Landtags ist, zu bilden, fand allgemeine Zustimmung. Oberbürgermeister Hagen schilderte darauf die Bemühungen des Wahlausschusses, eine Persönlichkeit zu finden, die allgemeines Ansehen genießt, persönlich und wirtschaftlich unabhängig ist und den hohen Anforderungen entspricht, die das Amt des Präsidenten stellt. Nach eingehenden Beratungen habe man den einstimmigen Beschluß gefaßt, der Landesversammlung die Wahl des Landtagspräsidenten, Ministerpräsidenten a. D. Dr. Hans Ehard, zu empfehlen. Dieser Vorschlag rief stürmischen Beifall in der Versammlung hervor. Durch 5 Wahlhelfer, wozu sich Abteilungsleiter und Referenten des Präsidiums zur Verfügung gestellt hatten, wurden darauf die Stimmzettel in Wahlurnen eingesammelt.

Während der Auszählung durch das Wahlkomitee hielt Vizepräsident Dr. Hans Hien ein großangelegtes mit reichem Tatsachenmaterial versehenes Referat über „10 Jahre Bayerisches Rotes Kreuz“. Aus der persönlichen Kenntnis der Persönlichkeiten und Probleme schilderte er die drei Phasen des Aufbaues. Die erste erforderte ganz besonders die „Kardinaltugenden des Roten Kreuzes“: freie Initiative ohne Vorbild, Spontaneität und die Kunst der Improvisation, Wagemut, Entschlußkraft, Verantwortungsfreude und Zivilcourage. Aus dem Nichts heraus mußten die Organisation und die großen Einrichtungen und Maßnahmen der Fürsorge und der Ersten Hilfe aufgebaut werden. Die zweite Phase bis 1949 brachte auch das Rote Kreuz in allmählich geordnete Bahnen der Verwaltung und Wirtschaft, es erlitt dann aber den empfindlichen Währungsschnitt, der durch die Diktatur der leeren Kassen zu schweren Rückschlägen führte. Die dritte Phase ist durch die Wahl Dr. Geßlers gekennzeichnet, der eine Neukonsolidierung und Festigung der Organisation durchführte und

sie auf die großen Aufgaben des Katastrophenschutzes und der Neuordnung der Rotkreuz-Gemeinschaften ausrichtete. Die vierte Phase begann nun mit der Souveränität der Bundesrepublik und dem Beitritt zu den Genfer Konventionen. Der Schwerpunkt der Rotkreuz-Arbeit bildet nunmehr der Schutz der Zivilbevölkerung vor Katastrophen aller Art, ferner die Breitenausbildung der Bevölkerung zur Selbsthilfe und die Gewinnung von Spezialkräften für die Rotkreuz-Arbeit sowie die Technisierung und Motorisierung des Rettungswesens. Dieses K-Programm im RK geht jedem Mann an, gleich welcher Weltanschauung oder Partei er angehört.

Nach diesem beifällig aufgenommenen Referat gab Oberbürgermeister Hagen das Ergebnis der Wahl bekannt. Von 554 wahlberechtigten Delegierten waren 548 Stimmen abgegeben worden. Eine Stimme war ungültig. Von 547 gültigen Stimmen waren 12 Enthaltungen, 535 entfielen auf Dr. Hans Ehard. Dieses Ergebnis wurde mit lang anhaltendem Beifall entgegengenommen, der sich noch steigerte, als Oberbürgermeister Hagen den neugewählten Präsidenten in den Saal geleitete. Die Versammlung erhob sich spontan von den Plätzen und steigerte ihren Beifall zu einer Ovation, als Dr. Ehard auf die an ihn gestellte Frage, ob er die Wahl annehme, antwortete: „Ich nehme die Wahl gern und freudig an.“ Mit bewegten Worten erklärte der Leiter des Wahlkomitees, das Bayerische Rote Kreuz schätze sich glücklich, einen so würdigen Nachfolger des verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler gefunden zu haben. Er sprach ihm die herzlichsten Glückwünsche aus und forderte alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Treue und Pflichterfüllung auf. Nachdem sich der nicht endenwollende Beifall gelegt hatte, konnte Präsident Dr. Ehard das Wort ergreifen. Seine Ausführungen, die wir weiter unten wiedergeben, wurden durch Lautsprecher in den Saal des Senats übertragen. Er begab sich jedoch anschließend auch in den Senatssaal und machte auch hier einige von gründlicher Sachkenntnis und begeisterter Hingabe an die ihm zugefallene Aufgabe zeugende Ausführungen. Oberbürgermeister Hagen konnte bereits kurz nach der Wahl das erste Glückwunschtelegramm bekanntgeben, das der Präsident des Landesverbandes Baden-Württemberg, Oberbürgermeister Dr. Klett, Stuttgart, übersandt hatte, der darin die Hoffnung auf eine weitere enge Zusammenarbeit Ausdruck gab.

„Gerechtigkeit und Achtung vor der Menschenwürde waren mir immer Richtschnur“

Ansprache des Präsidenten Dr. Hans Ehard nach seiner Wahl

Meine Damen und Herren!

Sie haben mich soeben zu Ihrem neuen Präsidenten gewählt. Ich möchte Ihnen sagen, daß ich diese Wahl gerne und mit Freuden annehme. Es ist für mich in dieser Stunde schwer, meinen Gefühlen und Empfindungen Ausdruck zu verleihen. Zunächst möchte ich Ihnen von Herzen danken für das große Vertrauen, das Sie mir durch Ihre Wahl entgegenbringen. Sodann drängt es mich vor allem, jenes Mannes zu gedenken, dessen Erbe ich antreten soll: Dr. Otto Geßlers. Sie haben seiner heute in einer Feierstunde besonders gedacht. Ich möchte aber auch noch ein persönliches Wort dazu sagen: Als wir vor wenigen Wochen am Grabe des verstorbenen Präsidenten standen, habe ich damals schon die Trauer und den Dank der bayerischen Volksvertretung ausgesprochen. Ich möchte das heute noch einmal wiederholen. Dr. Geßler war ein edler, aufrichtiger, nimmermüder Mann, der nach einem reichen, gesegneten, nach einem erfüllten Leben von uns gegangen ist. Ich weiß, was Dr. Geßler als Staatsmann, als Rechtskennner und als Mensch dem Roten Kreuz gewesen ist. Seine strenge Rechtlichkeit, sein hohes Ethos, seine warme Menschlichkeit und seine Leidenschaft zur Hingabe an das selbstgewählte Ideal habe ich stets bewundert und ich kann nachfühlen, was Sie an ihm verloren haben. Mit Recht dürfen Sie ihn den Vater des Bayerischen Roten Kreuzes nennen. Ich selbst hätte, wenn ich an dieses hohe Vorbild denke und an die Erwartungen, die Sie in ihm erfüllt sahen, von dem mir angetragenen Amt zurückschrecken können. Aber ich sehe auch wieder gerade darin, daß die Organisation durch ihn konsolidiert, gefestigt und geordnet wurde und ein hohes Vertrauen in der gesamten Öffentlichkeit gewonnen hat, einen Anlaß, mich diesem Ruf nicht zu versagen. Ich kann nur wünschen und Sie bitten, daß wir dem Geiste Otto Geßlers treu bleiben und das hinterlassene Werk so gewissenhaft verwalten und fortführen, wie er selbst es getan hat: in Treue, Kameradschaft und echter Vaterlandsliebe. Mir selbst wird es ein Anliegen und eine Verpflichtung bedeuten, das Amt so zu führen, wie es mein Vorgänger geführt hat.

Ich hatte auch selbst oft Gelegenheit, persönlich mit Herrn Geßler über seine Pläne, seine Sorgen und seine Freuden bei seiner Arbeit im Roten Kreuz zu sprechen.

Als der vom Landeskomitee bestellte Wahlausschuß unter dem Vorsitz des Herrn Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags, Herrn Oberbürgermeister Hagen, erstmals an mich herantrat, da war dies für mich eine große Überraschung, mit der ich nicht gerechnet hatte. Ich konnte mich aber dem mir mit soviel Vertrauen und Aufrichtigkeit vorgetragenen Wunsch nicht entziehen und war mit der Aufstellung meiner Kandidatur einverstanden. Es war selbstverständlich, daß wir dabei auch auf die politische Seite zu sprechen kamen und daß ich darauf hinwies, von dem mir übertragenen verantwortungsvollen Amt des Landtagspräsidenten nicht scheiden zu können. Aber Sie wissen: die Führung des Amtes eines Landtagspräsidenten verlangt verfassungsmäßig ein hohes Maß von Unparteilichkeit und es verträgt sich insofern recht gut mit dem Amt eines Präsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes. Für die Arbeit im Roten Kreuz gehören Überparteilichkeit, Objektivität, Sachlichkeit und Gerechtigkeit zu den Grundprinzipien. Gerechtigkeit und Achtung vor der Menschenwürde und dem Recht der menschlichen Persönlichkeit waren immer Richtschnur meines Handelns.

Es war mir schon in meiner früheren Tätigkeit vergönnt, die Arbeit des Bayerischen Roten Kreuzes zu verfolgen und bei verschiedenen Gelegenheiten und im Rundfunk anerkendend und empfehlend darauf hinzuweisen. Ich habe stets gerne im Namen all derer gedankt, die in ihrer Bedrängnis die lindernde Hand des Roten Kreuzes verspürt haben. Ungezählte haben den Segen dieser Institution erfahren, sie danken ihr das Leben, die Freiheit und die Gesundheit. In Kriegsläufen längst erprobt und aufs beste bewährt, hat das Rote Kreuz in den Nachkriegsjahren eine soziale Hilfstätigkeit entfaltet, die unterschiedslos und ohne Ansehen des Glaubens, der Rasse und der politischen Richtung allen gilt, die in Not und Bedrängnis gerieten. Überall und immer da zur Stelle, wo der Mensch in Gefahr und seine Existenz bedroht

ist, erfüllt das Rote Kreuz gerade heute, wo das Zusammenleben der Völker eine so tiefe Störung erfahren hat, eine Aufgabe, die aus dem internationalen und dem nationalen Leben nicht mehr wegzudenken ist. Gerade in den letzten 10 Jahren hat das Bayerische Rote Kreuz besondere Leistungen vollbracht.

Wie alles, war auch die Organisation des Bayerischen Roten Kreuzes 1945 zusammengebrochen. Sie mußte wieder aufgebaut werden. Aber schon in diesem organisatorischen Entwicklungsstadium haben sich die Kräfte des Roten Kreuzes bewährt. Noch ehe der Staat sich in der Lage sah, planmäßig an die Lösung des Flüchtlingsproblems heranzugehen, hat das Bayerische Rote Kreuz in zielbewußter und unermüdlicher Arbeit die erste Not von Millionen Flüchtlingen behoben. Wo Seuchen der Bevölkerung drohten, da stand das Bayerische Rote Kreuz bereit und bannte die Gefahr. Bei allen Großnotständen und Katastrophen griff das Rote Kreuz ein und leistete Erste Hilfe. Es rettete Tausende aus Bergnot und Wassergefahr und konnte mit seinem Krankentransport mehr als 2 Millionen Erkrankte und Verletzte ärztlicher Hilfe zuführen. 2½ Millionen Menschen etwa, die der Krieg voneinander trennte, führte der Suchdienst der Zentrale München wieder zusammen, und der Landesnachforschungsdienst Bayern im Bayerischen Roten Kreuz ist mit wachsendem Erfolg bemüht, das Schicksal unserer Vermißten, vornehmlich im Osten, zu klären. Wie sehr sich das Rote Kreuz in Deutschland für die Verehrten, die Kriegsgefangenen und Heimkehrer einsetzte, ist bekannt. Allein die Liebesgabenaktionen an die ehemaligen Gewahrsamsstaaten, die USA-Gepäckaktion und seine Erholungsfürsorge beweisen es. Auch die Betreuung notleidender Mütter, Kinder und Jugendlicher soll, um das weite Feld der Rotkreuz-Aufgaben abzurunden, bei dieser unzulänglichen Aufstellung nicht unerwähnt bleiben.

Das Rote Kreuz ist eine Organisation der Ersten Hilfe. Dieser Begriff bezeichnet die Methode seiner gesamten Tätigkeit, die in jedem Falle eines Notstandes so lange währt, bis der Staat und andere Wohlfahrts- oder Zweckverbände die in Not Geratenen in eine hinlängliche Betreuung nehmen können. Der Vorzug des Roten Kreuzes beruht also in der sofortigen Hilfe, im ständigen Bereitsein zu helfen ohne Frage und Vorbehalt, Bereitschaft und Freiwilligkeit, das sind die tragenden Stützen dieser Organisation, die in Bayern viele Tausende aktiver Helfer im Dienst am Nächsten vereinigt. Solcher Dienst verlangt manches Opfer, manchen Verzicht. Er verlangt vor allem ein starkes gegenseitiges Vertrauen.

Mein Vorgänger hat es verstanden, durch seine überragende Persönlichkeit, durch seine Menschenfreundlichkeit und durch seine wahrhafte Güte einen sehr hohen Grad von Vertrauen zu erwerben und weiterzugeben. Mir liegt besonders daran, dieses Vertrauen auch in Zukunft zu erhalten. Möglich wird mir das nur sein durch eine eifrige, gewissenhafte und treue Mitarbeit aller Rotkreuz-Gemeinschaften und aller Frauen und Männer in den verschiedenen Gremien des Bayerischen Roten Kreuzes.

Ich bitte Sie, mir das volle Vertrauen entgegenzubringen, wie ich Ihnen dieses auch von mir aus aufrichtig zusichere.

Ich weiß, daß das Bayerische Rote Kreuz im gesamten Bundesgebiet einen guten Ruf genießt, weil es auf verschiedenen Gebieten eine vorbildliche Initiative entfaltet hat und da und dort geradezu als Schrittmacher des Roten Kreuzes in Deutschland bezeichnet wurde.

Mein besonderes Anliegen wird es sein, auch künftighin mit dem gesamten Deutschen Roten Kreuz vertrauensvoll zusammenzuarbeiten, da wir nur in der Einheit und Geschlossenheit den Aufgaben gerecht werden können, die die Bundesregierung auf Grund der Genfer Konventionen uns gestellt hat und noch stellen wird.

So werden wir bemüht sein, sowohl das Sanitäts- und Rettungswesen als auch den Sozialdienst und die Fürsorgetätigkeit so zu entwickeln, wie es der Sonderstellung des Roten Kreuzes im Rahmen der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege zukommt. Mit den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege verbinden uns eine Weggemeinschaft und eine edle Arbeit am Werk der tätigen Nächstenliebe. Wir wollen diese gemeinsame Verbindung erhalten und ausbauen.

Zu all den alten erwarten uns neue Aufgaben. Sie haben sich schon ergeben und werden in noch stärkerem Maße auf uns zukommen. Ich brauche Ihnen zum Beispiel nur zu nennen den Katastrophenschutz, den Luftschutz-Sanitätsdienst, den Strahlenschutz, den Blutspendedienst, den Erkennungsdienst. Wir werden uns diesen neuen Aufgaben mit dem gleichen Eifer zuwenden und ich bin überzeugt, sie ebenso meistern wie die alten überkommenen.

Das Bayerische Rote Kreuz ist annähernd 90 Jahre alt. Aber die 10 Jahre nach dem Zusammenbruch von 1945 bis heute bedeuten doch einen besonderen Abschnitt, einen neuen Beginn unter besonders schwierigen Umständen. Dieser 10jährigen Arbeit wurde heute bereits gedacht. Wir hoffen und wünschen, daß die breite Masse unseres Volkes in allen seinen Schichten auch in den nächsten 10 Jahren die Arbeit des Bayerischen Roten Kreuzes würdigen und unterstützen möge. Darum möchte ich heute ausdrücklich bitten. Diese Bitte möchte ich ganz besonders auch an die Damen und Herren der Presse und des Rundfunks richten. Das Bayerische Rote Kreuz ist ja doch mit den sanitären und sozialen Aufgaben und Bestrebungen unseres Landes so sehr und so eng verknüpft, daß keiner von uns allen weiß, ob er nicht eines Tages in irgendeiner Form die Hilfe dieses Roten Kreuzes in Anspruch nehmen muß.

Wir aber wollen in das nächste Dezennium eintreten mit dem festen gegenseitigen Versprechen der Treue und Kameradschaft und mit dem ehrfürchtigen Vertrauen zum Allmächtigen, der unsere Arbeit zum Wohle unseres Volkes, zum Schutz der Notleidenden und Hilfsbedürftigen und namentlich auch zur Sicherung des allgemeinen Friedens weiterhin seinen Segen geben möge.

ALLGEMEINES

1. Auszeichnung

Dem Leiter der Organisationsabteilung im Präsidium des BRK, Franz Steingruber, wurde das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes 2. Klasse verliehen. Landesgeschäftsführer Beinhofer überreichte die Auszeichnung im Rahmen einer Betriebsversammlung am 1. Juni im Sitzungszimmer des Präsidiums. Er wies darauf hin, daß Franz Steingruber bereits im Jahre 1945 den Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz von Regensburg aus aufgebaut habe, der einer der größten des Landesverbandes ist. Da man völlig von vorn anfangen mußte, waren viele Schwierigkeiten zu überwinden und es blieben auch Enttäuschungen und Rückschläge nicht aus. Aber für den Aufbau der Kreisverbände gelang es, geeignete Männer und Frauen zu gewinnen, um den Gesamtaufbau durchzuführen. Als Nachfolger von Anton Donhauser wurde Franz Steingruber als Leiter der Organisationsabteilung ins Präsidium berufen und hatte nun einen wesentlichen Anteil an dem Ausbau der Organisation, an den Planungen und der Ausarbeitung der Arbeitsprogramme, die dazu führten, daß das Bayerische Rote Kreuz als Schrittmacher des Roten Kreuzes im Bundesgebiet gilt. Auch hierbei blieben Mißgunst und Verständnislosigkeit nicht aus, aber es ist die Stärke von Franz Steingruber, daß er sich nicht beirren läßt und unentwegt an dem gesteckten Ziele festhält. Auf Grund seiner Erfahrungen wurde er auch in verschiedene Ausschüsse des Deutschen Roten Kreuzes berufen. So ist er der Vorsitzende des Männerausschusses und hat maßgebenden Anteil an der Entwicklung der Männerarbeit im DRK. Ferner gehört er dem Normenausschuß sowie dem Fachausschuß für das

Gesundheits- und Sanitätswesen an. In unserem Landesverband fanden kaum Tagungen der Landesausschüsse oder der Rotkreuz-Gemeinschaften statt, an denen er nicht beteiligt war, und es ist ihm mit zu verdanken, daß das Bayerische Rote Kreuz als festgefügtter Verband stets einsatzbereit dasteht. Landesgeschäftsführer Beinhofer überreichte darauf das BRK-Ehrenzeichen mit herzlichen Glückwünschen. Organisationsleiter Steingruber sprach Worte herzlichen Dankes und erklärte, daß auf den verschiedenen Gebieten Erfolge nur durch die Zusammenarbeit im BRK erzielt werden konnten, so daß er diese Auszeichnung gleichzeitig auch auf seine Mitarbeiter beziehe.

AUSBILDUNGSWESEN

2. Neuer Kursus für Ausbilder

Der Lehrgang Nr. 38 vom 4. bis 8. Juli 1955 „Ausbilderinnen für Sozialdienstgruppen“ fällt aus. Dafür findet ein Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe statt, zu dem alle bisher zurückgestellten Meldungen bevorzugt berücksichtigt werden. Einige Plätze sind noch frei.

3. Gesundheitsatlas

Das Generalsekretariat des Deutschen Roten Kreuzes macht auf einen vom Deutschen Gesundheitsmuseum in Köln herausgegebenen Gesundheitsatlas aufmerksam.

Der Gesundheitsatlas besteht aus einer Kassette mit 40 lose eingelegten Tafeln, Größe 30×22 cm, die auf der Rückseite kurzgefaßte Erklärungen in knapper und leicht verständlicher Form bringen.

Der Atlas kann als gute Unterlage für Unterrichtszwecke verwendet werden. Sein besonderer Wert besteht darin, daß er nicht das bloße Wissen über Körperbau und Körperfunktionen vermittelt, sondern in den Darstellungen stets sich bemüht, in Sinnbeziehung zum Leben zu kommen. *Dieses macht ihn für Fragen der Gesundheitserziehung besonders wertvoll.*

Wir raten den Kreisverbänden an, sich wenigstens ein Exemplar des Gesundheitsatlas für ihre Bibliothek anzuschaffen. Der Preis beträgt DM 10,—.

KRANKENTRANSPORT

3a. Kraftfahrzeugsteuer für Katastrophenanhänger

Es besteht keine gesetzliche Handhabe, Katastrophenanhänger, die hinter steuerpflichtigen Kraftfahrzeugen mitgeführt werden, aus Rechtsgründen von der Kraftfahrzeugsteuer freizustellen.

Das Bayerische Staatsministerium der Finanzen hat jedoch mit FME vom 12. 2. 1955 — S. 6100 — 89/10 — 104 133 II auf unseren Antrag hin wie folgt entschieden:

„In Würdigung der Bedeutung des Katastrophendienstes für die Allgemeinheit und im Hinblick darauf, daß die Katastrophenanhänger nur in sehr beschränktem Umfang öffentliche Straßen benutzen, bin ich jedoch ausnahmsweise damit einverstanden, daß die KraftSt für die Katastrophenanhänger nach § 131 AO um zwei Drittel des gesetzlich geschuldeten Betrages ermäßigt wird. Die Steuerbefreiung der Anhänger, die ausschließlich hinter steuerbefreiten Krankenfahrzeugen mitgeführt werden, bleibt hiervon unberührt.“

Hiernach gilt somit folgendes:

1. Katastrophenanhänger, die ausschließlich hinter Krankenkraftfahrzeugen, die jährlich auf Antrag von der KraftSt freigestellt werden, mitgeführt werden, sind kraftfahrzeugsteuerfrei.
2. Katastrophenanhänger, die hinter KraftSt-pflichtigen Fahrzeugen, als z. B. Verwaltungsfahrzeugen, mitgeführt werden, sind kraftfahrzeugsteuerpflichtig, und zwar nur mit $\frac{1}{3}$ des gesetzlich geschuldeten Betrages.

4. Abtransport von Verletzten und von Leichen

Zu diesem Thema hat sich das Ministerialamtsblatt der Bayerischen Inneren Verwaltung in seiner Nummer 9 vom 11. 3. 55 (Entscheidung vom 4. 3. 55 — I C I — 2353 a 2 —) geäußert. Wir geben hiermit nachfolgend daraus im Wortlaut bekannt:

- „1. nach Art. 2 Satz 2 des Gesetzes über die Aufgaben und Befugnisse der Polizei in Bayern vom 16. Oktober 1954 (GVBl. S. 237) obliegt der Polizei die Pflicht, bei Unglücksfällen die erforderliche Hilfe zu leisten. Werden Personen verletzt, so hat die Polizei hiernach insbesondere einen Krankentransportwagen anzufordern, sofern sie nicht selbst den Abtransport vornimmt.

Die erforderliche Hilfe ist von jeder Polizeidienststelle zu vermitteln oder zu gewähren. . . .

2. Die anfallenden Kosten sind zunächst Polizeikosten. Sie sind daher, sofern sie nicht freiwillig von dem Verletzten selbst oder von einem sonst Verpflichteten unmittelbar an den Hilfeleistenden (z. B. BRK) bezahlt werden, von dem Träger der Polizei, welche die Hilfeleistung vermittelt oder bewirkt hat, zu übernehmen. . . .
3. Der Abtransport von Leichen bei Unglücksfällen kann eine Aufgabe der Polizei sein, wenn nämlich eine Amtshandlung der Staatsanwaltschaft oder des Amtsrichters zur Erforschung der Todesursache erforderlich erscheint. In solchen Fällen hat die Polizei unverzüglich für die Bewachung oder sichere Unterbringung der Leiche zu sorgen. Soweit hiernach eine Leiche an einen bestimmten Ort (z. B. Institut für gerichtliche Medizin) zur Feststellung der Todesursache oder der Art der Verletzungen verbracht werden muß, sind die durch den Transport entstehenden besonderen Kosten Polizeikosten. Diese Kosten sind vom Träger der Polizei zu übernehmen, in dessen Zuständigkeitsbereich sich der Unfall ereignet hat.

Die Bestimmungen über die Kosten für die Bergung und Sicherung von Wasserleichen nach Ziffer 3 ME. vom 18. Juni 51 (MABl. S. 242) bleiben unberührt. . . .“

Die vorstehend wiedergegebenen Bestimmungen sind insofern von Interesse, als sie sich über Kostenträger und Erstattungspflicht bei Inanspruchnahme von Krankentransportwagen durch die Polizei äußern. Es versteht sich von selbst, daß für die Transportkosten in den meisten Fällen auch eine Haftung dessen eintreten wird, dem der Transport zugute kommt oder den er direkt oder indirekt (z. B. die Erben) angeht. Diese Verpflichteten ausfindig zu machen und dann noch zum Zahlen zu veranlassen, ist aber

erfahrungsgemäß oft mit großen Schwierigkeiten verbunden und endet nicht selten mit Pfändungsabstand. So geben die angeführten Bestimmungen doch immerhin überall da, wo eine Anforderung durch die Polizei stattgefunden hat, einen sicheren und solventen Kostenträger bekannt und entbinden damit von Sorgen hinsichtlich der Einbringlichkeit der Transportkosten in diesen Fällen.

SCHWESTERNSCHAFT

4a. Generaloberin Weber 90 Jahre alt

In sehr herzlicher Weise beging das Mutterhaus der Schwesternschaft München den 90. Geburtstag der Generaloberin a. D. Frau Luise Weber, die seit mehr als 50 Jahren der Schwesternschaft angehört. Aus einem Forsthaus in Bergham bei Markt am Inn stammend, war sie zunächst Erzieherin in Griechenland und Italien und erfreut sich einer ausgezeichneten Kenntnis mehrerer fremder Sprachen. Der Schwesternschaft trat sie bei, um sich einer größeren Aufgabe widmen zu können. Sie wurde bald Präfektin der jungen Schwestern und 1920 zur Oberin gewählt. 1925 wurde sie Generaloberin, bis sie 1930 nach Erreichung der Altersgrenze ihren Abschied nahm. Doch blieb sie auch weiterhin aufs engste mit der Schwesternschaft verbunden, hatte sie doch in schwerster Zeit der Inflation an ihrer Spitze gestanden und durch ihre Tatkraft und Umsicht das Schifflein durch die aufgeregten Wellen gesteuert. Unter den Gratulanten erschien als erster der neu gewählte Präsident des BRK, Dr. Hans Ehard, der ihr den Dank und die herzlichen Glückwünsche des BRK aussprach. Diesem schloß sich Landesgeschäftsführer Beinhofer an. Bei einer kleinen Kaffeestunde am Nachmittag boten die Lernschwestern reizende Lieder und Spiele. Generaloberin Held konnte neben der Jubilarin die Vizepräsidentin des BRK, Frau Dr. Rehm, Frau Dr. Sepp, Geistl. Rat Niggel und viele Mitarbeiterinnen der ehemaligen Generaloberin begrüßen. Geistl. Rat Niggel würdigte ebenso wie Frau Dr. Sepp in feinsinnigen Worten das Lebenswerk der Jubilarin.

BERGWACHT

4b. Neuwahlen im Landesauschuß

Der Landesauschuß der Bergwacht hielt am 11. 5. eine Sitzung in der Dr.-Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen ab. Nach einem Rückblick wurde ein reiches Arbeitsprogramm besprochen. Im Herbst ist eine Ärztagung geplant. Studienrat Fritz Lense berichtete über eine erfreulich starke Mitarbeit im Naturschutz und teilte mit, daß neue Naturschutzmärten errichtet werden und daß die Getränkearten mit den geschützten Pflanzen so stark gefragt wurden, daß nach den ersten 5000 weitere 10 000 gedruckt werden mußten. Mitte Juli erscheint der gebildete Bericht über 35 Jahre Bergwacht. Der Landesauschuß begrüßte die Bestrebungen des Referenten Gramminger, international eine Einheitlichkeit in den Rettungsgewäten zu erreichen. Den Referenten Franz und Gramminger wurde Entlastung erteilt und gedankt. Als Vorsitzender wurde Georg Schwarzmann, als Stellvertreter Alfred Buchberger einstimmig wiedergewählt. Neu gewählt wurde als Arzt der Bergwacht im Landesauschuß Dr. Neureuther, Garmisch-Partenkirchen. An der Sitzung nahmen die Bezirksgeschäftsführer Heindl und Schuster sowie Referent Mühlbauer, Nürnberg, teil. Landesgeschäftsführer Beinhofer, der die Teilnehmer begrüßt und ihnen den Dank des BRK ausgesprochen hatte, beglückwünschte im Namen des Präsidiums die einstimmig wiedergewählten Leiter der 5 Bergwachtabschnitte und die Vorsitzenden des Landesauschusses. Die Einmütigkeit lasse erkennen, daß die Bergwacht zu einer festen und geschlossenen Kameradschaft zusammengewachsen ist.

4c. Tagungen der Bergwachtabschnitte

Der BW-Abschnitt Hochland hielt seine Jahresversammlung am 22. 5. in Wolfratshausen ab. Abschnittsleiter Buchberger würdigte zunächst die Verdienste des verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler um die Bergwacht und konnte sodann zahlreiche Gäste, darunter Landesgeschäftsführer Beinhofer und 12 Bergwacht-Ärzte begrüßen. Die 1047 aktiven BW-Männer leisteten 2 656mal Erste Hilfe. Ferner wurden 1 057 Abtransporte, 16 Totenbergnungen, 55 Vermißensuchen gezählt. Die blinden Alarme betragen 47, die betreuten Sportveranstaltungen 226, die Naturschutzstreifen 513, die Beanstandungen 1 305 und die Almen- und

Hüttenkontrollen 428. Referent Frantz berichtete über die Ausrüstung der Bergwacht, Referent Gramminger über die notwendige Ausbildung und Übung. Sehr interessante Darlegungen über Erste Hilfe und die Versorgung von Verletzten machte Dr. Neureuther, Garmisch-Partenkirchen. Naturschutzreferent Lense konnte von erfreulichen Erfolgen der Naturschutzarbeit berichten, deren Getränkearten und Naturschutztafeln viel Anklang fanden. Bei der Wahl wurden Buchberger und Zisik wiedergewählt, Dr. Neureuther und Dr. Kober als Abschnittsärzte, die Kameraden Aiguer und Kistler als Ausbilder bestimmt.

Der BW-Abschnitt Frankenjura konnte ebenfalls einen erfolgreichen Jahresbericht vorlegen. Er beklagt den Verlust dreier treuer Kameraden. Hank, Coburg, und Leugner, Lauf, verunglückten tödlich mit dem Motorrad, Friedrich, Forchheim, starb in der schönsten Blüte seiner Jahre. Die 349 BW-Männer leisteten 451mal Erste Hilfe. Abtransporte betragen 13, Totenbergungen 1, Vermißtensuchen 1, Bergungen 12, blinde Alarmer 5, Naturschutzstreifen 427, Beanstandungen 240, Almen- und Hüttenkontrollen 290, Meldestellen 41. Abschnittsleiter Peter Schöner dankte allen seinen Kameraden, vor allem den Abschnitts- und Bereitschaftsärzten sowie den Behörden und Verwaltungen und der Wirtschaft für die tatkräftige Unterstützung. Alle Bereitschaften sind mit Stahlseilgeräten, sechs mit dem Akia ausgerüstet.

Der BW-Abschnitt Chiemgau hielt seine Jahresversammlung am 7. 5. ab. Auch hier konnte von erfolgreicher Arbeit berichtet werden. Besonders gerühmt wurde die gute Ausstattung mit Geräten und Sanitätsmaterial durch das Referat Bergwacht im BRK-Präsidium. Auch die Zahl der Spender und Förderer ist groß. Die 317 BW-Männer konnten von 769 Erste-Hilfe-Leistungen 61 Bergungen, 6 Totenbergungen, 90 Diensten bei Sportveranstaltungen, 32 Vermißtensuchen, 46 blinden Alarmen, 334 Naturschutzstreifen, 685 Beanstandungen, 91 Alm- und Hüttenkontrollen berichten. Eine vorbildliche Diensthütte erbaute die Bereitschaft Ruhpolding. Die Bereitschaft Reit im Winkel schuf mit benachbarten Kameraden eine Diensthütte auf Winklmoos, wobei sich Kamerad Stiegler besonders hervortat. Die Bereitschaft Bergen unter Peter Schweiger begann mit dem Bau einer Diensthütte am Hochfelln. Man hofft, auch die Genehmigung zu erhalten, an Stelle des Zeltpostens eine Diensthütte errichten zu dürfen. Die Gesamtausgaben des Abschnitts betragen im letzten Jahr 26 590 DM.

Der BW-Abschnitt Bayerwald hielt am 8. 5. seine Jahreshauptversammlung in Deggendorf ab. Abschnittsleiter Dr. C. Schmid konnte 39 Teilnehmer begrüßen und würdigte die Verdienste des Präsidenten Dr. Geßler. Sodann dankte er allen Kameraden für den selbstlosen Einsatz in den letzten 3 Jahren, besonders auch den Frauen und Müttern, die oft auf ihre Männer und Söhne verzichten müssen. Er dankte der Regierung von Niederbayern/Oberpfalz für den durch die Naturschutzgelder gelegten Grundstock für einen neuen Wagen für den Abschnitt. Der Abschnitt hat jetzt 2 Rettungsfahrzeuge, 9 Akia, 30 Streckschienen, 12 Stützpunkte, 41 Hilfs- und Meldestellen, 7 eigene Hütten und 2 Pachtstätten. Die 316 BW-Männer zählten im letzten Jahr 1 027 Erste Hilfeleistungen, 115 Abtransporte, 1 Totenbergung, 64 Sportveranstaltungen, 1 Vermißtensuche, 10 blinde Alarmer, 204 Naturschutzstreifen und 242 Beanstandungen. Die Einnahmen und Ausgaben betragen 20 917 DM. Dr. C. Schmid wurde einstimmig wiedergewählt. Stellvertreter wurde Kamerad Bödl. Abschnittsarzt wurde Dr. Schmidbauer, Cham, Stellvertreter Dr. Zacharias, Regensburg, Schatzmeister Kamerad Himsl, Regensburg, Gansbühler, Regensburg, und Referent Frantz, München, beglückwünschten die neue Abschnittsleitung.

WASSERWACHT

4d. Landesaussschuß tagt in Neu-Ulm

Von Kamerad Kroner gut vorbereitet, fand am 11./12. 6. unter Leitung von Dr. Vogt die Landesaussschußsitzung der Wasserwacht statt, zu der auch der Schatzmeister des Bez.-Verbandes Schwaben, Direktor Elger, der Organisationsleiter des Präsidiums, Steingruber, und die Bez.-Geschäftsführer Molitor, Schuster und Engelman erscheinen waren. Einen weiten Raum der Tagung nahmen die Gespräche über die Zusammenstellung einer umfassenden Dienst-, Prüfungs- und Gebührenordnung ein, mit deren federführenden Bearbeitung Kamerad Pickl vom Bezirk Niederbayern/Oberpfalz beauftragt wurde.

Weiterhin stand die Neubearbeitung des Lehrbuches zur Debatte, da die erste Auflage in Höhe von 10 000 Exemplaren schon in Kürze vergriffen sein dürfte. Die Bezirke erklärten sich bereit,

ihre Änderungsvorschläge und eventuellen Neufassungen bis 1. Dezember an das Referat einzureichen, wo sie von einem Ausschuß, dem u. a. auch der Verfasser der ersten Auflage, Kamerad Scharer, angehört, weiterbearbeitet werden.

Werbung, Gerätebeschaffung und Ausbildungslehrgänge waren weitere wichtige Punkte der Tagung.

Die Mitglieder des Landesaussschusses hatten Gelegenheit, an einem Kameradschaftsabend der Abteilung teilzunehmen, der in ausgezeichneter Weise von der dortigen Jugendgruppe gestaltet wurde. Daneben zeigte Bez.-Leiter Sepp Linder in einem Lichtbildervortrag Farbbilder aus der herrlichen schwäbischen Landschaft. Mit eindringlichen Worten wies er darauf hin, daß die Technik durch Anlegung immer neuer Staustufen am Lech einmalige Naturschönheiten vernichtet.

Am Sonntag Vormittag nahm der Landesaussschuß geschlossen an der feierlichen Einweihung des neuen Motorrettungsbootes der Abteilung Neu-Ulm teil.

RECHTSFRAGEN

5. Interessantes Urteil

Strafbar macht sich, wer eine unerfahrene Person den Gefahren der Berge aussetzt. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ vom 25. 5. 53 (Nr. 123) S. 3 verurteilte kürzlich das Strafgericht Glarus (Schweiz) einen Ehemann, der ungenügend ausgerüstet sich mit seiner Frau zu Pfingsten v. J. auf eine Hochgebirgstour begeben hatte, auf welcher das Ehepaar in Bergnot geriet. Ohne entsprechende Kleidung, ohne Seil und ohne Seehundfelle für die Ski waren diese Bergsteiger den Stürmen und Anstrengungen nicht gewachsen, blieben überdies nicht an der Stelle, von der sie Rettungssignale gegeben hatten, die von der Bergwacht wahrgenommen wurden, sodaß am Ende die Ehefrau den Strapazen erlag, obgleich ihr Mann alles mögliche, außer dem Richtigen zu ihrer beider Rettung unternahm.

Das Urteil des Glaruser Gerichts lautete auf 1 Jahr Zuchthaus ohne Bewährungsfrist.

VERSICHERUNGSFRAGEN

5a. Zusatzunfallversicherung

Die im Jahre 1952 im BRK durch Beschluß des Landeskomitees neu eingeführte Zusatzunfallversicherung wurde im Jahre 1954 in 247 Fällen in Anspruch genommen. Die Versicherungskammer hat dafür nach unseren Unterlagen über 15 000.— DM an Leistungen erbracht. So bedauerlich die hohe Zahl der Unfälle ist, so ergibt sich doch aus diesen Zahlen, daß sich die Zusatzunfallversicherung als eine dringende Notwendigkeit und wichtige Hilfe für unsere aktiven Mitarbeiter bewährt hat.

FÜRSORGEFRAGEN

5b. Repatriierung entlassener Gefangener aus der CSR

In Auswirkung einer uns Ende Januar dieses Jahres zugegangenen telegrafischen Mitteilung des Tschechoslowakischen Roten Kreuzes über Wiederbeginn von Transporten sind von Ende März bis Anfang Juni 18 kleinere Gruppen entlassener deutscher Gefangener aus der CSR über Schirnding im Bundesgebiet eingetroffen und über das Lager Hof-Moschendorf zu ihren Angehörigen weitergeleitet worden. In der letzten Zeit kamen mit diesen Gruppen auch Männer unmittelbar aus Gefängnissen, die ihre zum Teil hohen Strafen noch nicht voll verbüßt hatten. Bei der Inempfangnahme, Betreuung und Weiterleitung der Heimkehrer, die in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen staatlichen Stellen (Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Soziale Fürsorge, Präsidium der Bayer. Grenzpolizei) erfolgt, sind im besonderen Maße die Kreisverbände Wunsiedel (Sanitätskolonne Schirnding) und Hof beteiligt.

Dem Tschechoslowakischen Roten Kreuz, welches die einzelnen Gruppen telegrafisch kurzfristig und ohne Namensangabe ankündigt, wird jeweils, auch im Namen der Angehörigen, telegrafisch gedankt.

Im Interesse der Repatriierung noch zahlreicher in der CSR befindlicher, zum Teil auch schon entlassener, Gefangener liegt es, daß die Heimkehrer nach ihrer Begrüßung durch das Rote Kreuz sowohl in Schirnding als auch in Hof-Moschendorf (sie erhalten dort ein Willkommepäckchen mit einem Gruß des DRK-Präsidenten)

ten) möglichst unmittelbar zu ihren Angehörigen gelangen und Berichte der für den Heimatort der Heimkehrer zuständigen örtlichen Presse (falls überhaupt für notwendig erachtet) auf die Ankunft des Heimkehrers und die glückliche Wiedervereinigung der Familie beschränkt bleiben.

Die aus der CSR entlassenen Gefangenen fallen fast ausnahmslos unter die Bestimmungen des Heimkehrergesetzes (§ 1 (3)). Sie erhalten von staatlicher Seite die erforderlichen Hilfen (u. a. DM 200.- Entlassungsgeld, DM 300.— Übergangshilfe, DM 100.— Begrüßungsgeld der Bundesregierung und, falls es sich um entlassene Kriegsgefangene handelt, DM 100.— als Begrüßungsgabe der Bayer. Staatsregierung, ferner auf Antrag beim Bahnhof des Wohnortes 75 Prozent Fahrpreismäßigung während der Dauer von zwei Monaten, wobei der Entlassungstag bei der Antragstellung nicht länger als 6 Monate zurückliegen darf, außerdem einen Erholungsaufenthalt, der beim Versorgungsamt des jeweiligen Regierungsbezirkes zu beantragen ist. Einzelreisende Gefangene, von deren Eintreffen die Kreisverbände durch das Referat Familienzusammenführung ebenfalls mit Formbrief unterrichtet werden und die nicht über Hof-Moschendorf geleitet wurden, haben Antrag auf Zuerkennung der Heimkehrereigenschaft und Erhalt der finanziellen Beiträge bei dem örtlichen Bezirksfürsorgeverband zu stellen.

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

6. Abrechnung Frühjahrssammlung

Wir bitten, den in unserem Rundschreiben Nr. 476 angeführten Termin für die Meldung der Sammlungsergebnisse der Frühjahrssammlung 1955 einzuhalten, so daß bis 15. Juni im Präsidium die Abrechnungen vorliegen.

7. Ende der Vertriebszeit für Wohlfahrtsbriefmarken

Die Wohlfahrtsbriefmarken können mit den üblichen Zuschlagswerten noch bis 30. Juni 55 verkauft werden. Wir bitten deshalb die Kreisverbände, wenn irgend möglich, diese kurze Zeit noch zu nützen und Wohlfahrtsbriefmarken anzufordern.

Alle im Besitz der Kreisverbände befindlichen Wohlfahrtsbriefmarken müssen bis spätestens 5. Juli 1955 mit dem Präsidium abgerechnet oder eventuell unverkaufte Werte zurückgesandt sein.

Wir bitten aber, von unserem schon wiederholt gemachten Vorschlag Gebrauch zu machen und nicht verkaufte Marken unter Übernahme der 2% des Zuschlagswertes für Eigenporto zu verwenden, da ja die Wohlfahrtsbriefmarken noch bis 31. Dezember ihren Frankaturwert behalten.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

8. Niederbayern/Oberpfalz

Rotkreuzdienst ist praktische Nächstenliebe

Im würdig geschmückten Bereitschaftssaal des Kolonnenhauses beging das BRK in Landshut den diesjährigen Rotkreuz-Tag. Der Kreisverbandsvorsitzende Landrat Graf Sprei begrüßte die Gäste, darunter Bürgermeister Goetz, und erinnerte an die vorjährige Henri-Dunant-Feier, an der noch Präsident Dr. Geßler teilnahm. Der Pressereferent des Präsidiums Dr. Jokiel hielt ein Referat über die Arbeit und die Entwicklung des Bayerischen Roten Kreuzes und hob besonders die letzten 10 Jahre hervor. Er zeichnete ein ergreifendes Bild von Dr. Geßler als einem Vertreter edelster Menschlichkeit und zitierte dessen Wort „Rotkreuzdienst ist praktische Nächstenliebe und daher in rechtem Sinne Gottesdienst“. Landrat Graf Sprei richtete einen nachdrücklichen Appell an die Bürger und Bürgerinnen des Stadt- und Landkreises, sie möchten es wieder als zum guten Ton gehörig betrachten, im Roten Kreuz mitzuhelfen. Bereitschaftsleiterin Hilde Birkenscher nahm mit feinsinnigen und aufmunternden Worten die Verpflichtung von 11 Anwärterinnen, denen sie nunmehr als Helferinnen die Rotkreuz-Brosche überreichte. Das Landshuter Streichquartett umrahmte den Abend mit hochwertigen Darbietungen.

Sulzbach-Rosenberg ehrt alte Mütter

Auch in diesem Jahre hatte die Frauenbereitschaft der Sulzbach-Rosenberger Hütte 40 hochbetagte Mütter zu einem Kaffee-Nachmittag geladen, an dem die ev. Volksschule ein reizendes Frühlingspiel bot und wobei ein kleines Orchester für musikalische Unterhaltung sorgte. Das Mitglied des Kreisvorstandes Georg Meiler sprach herzliche Worte. Das Gelingen ist der Mithilfe der Maxhütte und der Konsumgenossenschaft mit zu verdanken.

Die Ärzte fehlten

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Landau/Isar stellte der 2. Vorsitzende Bürgermeister Hauffellner mit Bedauern fest, daß sich nicht ein einziger Arzt eingefunden hatte. Die Wahl des Kreiskolonnenarztes mußte daher zurückgestellt werden. Der übrige Vorstand, an der Spitze Landrat Dr. Dassler, wurde wiedergewählt. Medizinalrat Dr. Starostzik, der dienstverhindert war, wurde als Kolonnenarzt wiedergewählt. Ein Referat über die vielfältigen Aufgaben des Roten Kreuzes hielt Kurt Philipp vom Bezirksverband. Einen aufschlußreichen Jahresbericht gab Kreisgeschäftsführer Baumgartner. Auf 1002 Krankentransporten wurden 28 800 km zurückgelegt. Die Unfallhilfsstellen stiegen auf 36. Im Landkreis sind jetzt 829 Personen, das heißt 2,7 Prozent, in Erster Hilfe ausgebildet. Die Zahl der Mitglieder ging um 21 auf 321 zurück. Die Wasserwacht kann erst aktiv werden, wenn in Landau ein geeignetes Bad vorhanden ist. Auch die übrigen Rotkreuzgemeinschaften berichteten über erfolgreiche Arbeit. Langjährige Mitglieder konnten ausgezeichnet werden. Weitere 9 Helferinnen und 5 Helfer wurden neu verpflichtet.

20 Jahre Sanitätskolonne Mitterteich

In einer Feierstunde beging die Sanitätskolonne Mitterteich ihr 20jähriges Bestehen, zu der auch Landrat Sproß und die Bürgermeister Ruffing und Lindig erschienen waren. Bezirksgeschäftsführer Heindl würdigte das Werk Henri Dunants und Otto Geßlers und dankte besonders dem Kolonnenführer Willi Rüh. Dieser warf einen Rückblick auf die Entwicklung der Sanitätskolonne, die seit 1930 1598 Krankentransporte über 63 410 km zurückgelegt habe. 5 Prozent der Bevölkerung sei in Erster Hilfe ausgebildet. Der Kreisverbandsvorsitzende Bürgermeister Ruffing teilte mit, daß dem verstorbenen Forstmeister Kopp, der fast sein ganzes Leben lang im Dienst des Roten Kreuzes stand, nachträglich die Goldene Ehrennadel verliehen wurde, die er der Gattin des Verstorbenen überreichte. Johann Oberbauer erhielt die Silberne Ehrennadel für 25 Jahre. Landrat Sproß mahnte, sich besonders um jungen Nachwuchs zu bemühen. Bürgermeister Lindig überreichte eine Geldspende. Der Arbeitergesangverein und das Streichorchester der „Möven“ wirkten bei der Feier mit.

Dr. Herrmann, Hemau, 80 Jahre alt

Am 6. Mai beging Sanitätsrat Dr. Franz X. Herrmann, Ehrenbürger der Stadt Hemau, Kreis Parsberg, seinen 80. Geburtstag. Über 50 Jahre wirkte er in Hemau als Arzt. Wegen seiner großen Verdienste wurde er im vorigen Jahre mit dem Ehrenzeichen des DRK ausgezeichnet, wobei ihn Medizinalrat Dr. Sälzl den „Repräsentanten des Roten Kreuzes“ im Landkreis Parsberg nannte.

Vohenstrauß baut sich eigenes Haus

Infolge der unzulänglichen Unterbringung beschloß der Kreisverband Vohenstrauß den Bau eines eigenen Hauses, das an der Wernberger Straße am 29. 3. begonnen werden konnte. Mit Unterstützung aller Mitglieder und der Bevölkerung soll der Bau im Oktober vollendet werden. Bei der Mitgliederversammlung wurde die Sammlung von 10 cm Rundholz durch Kreiskolonnenführer Woppmann und Kolonnenführer Dobner lobend erwähnt. Den aufschlußreichen Jahresbericht erstattete Kreisgeschäftsführer Engelbert Bäuml. Auch die Wasserwacht hat wieder Auftrieb erhalten. Die Beschaffung eines Motorbootes und der Bau einer Wasserwachtdiensthütte an der Pfreimdalsperre sind vorgesehen. Der Vorstand, an der Spitze Medizinalrat Dr. Franz Bäuml, wurde wiedergewählt.

Drei Veranstaltungen zum Rotkreuz-Tag

Der Kreisverband Schwandorf hat am diesjährigen 8. Mai drei Veranstaltungen, und zwar einen Gedächtnisgottesdienst auf dem Kreuzberg, den Pater Subprior Magnus Frey hielt. Anschließend begab man sich in die Gaststätte Mehrl, wo der Kreisverbandsvorsitzende Dr. H. Haas Henri Dunants gedachte, die Dienstborten verlieh und neue Mitglieder aufnahm. Am Nachmittag fand eine Schauübung unter Leitung von Kreiskolonnenführer Schmidt statt. — Am 20. 5. fand die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes im Schmidbräu statt, bei der der Vorsitzende Dr. Haas die gute Zusammenarbeit der Rotkreuzgemeinschaften hervorhob sowie der Stadt, den Gemeinden und der Bevölkerung den Dank aussprach. Aus dem Jahresbericht des Kreisgeschäftsführers Bäuml ging hervor, daß der Kreisverband 121 aktive und 164 fördernde Mitglieder zählt. 9 Gemeinden sind korporativ angeschlossen. Der Krankentransport legte auf 3 276 Fahrten 45 736 km zurück. Die neuen Unfallhilfsstellen leisteten 344mal Erste Hilfe. Das BRK wurde ferner zu 94 Betriebs-, 111 Verkehrs- und 104 sonstigen Unfällen gerufen. Ein neuer Krankenwagen konnte beschafft werden. Als Vorsitzender wurde Dr. Haas wiedergewählt. Stellvertreter ist Amtsgerichtsrat Dr. Sieben, Chefarzt Dr. Malmenbier, Schatzmeister Josef Moritz.

Gute Zusammenarbeit mit Feuerwehr und Polizei

Bei einem Alarm in Neunburg v. W. waren Rotes Kreuz, Feuerwehr und Polizei in erstaunlich kurzer Zeit erschienen und arbeiteten gut zusammen. Es war eine Ofenexplosion auf der Ziegelei Pöll in Erzhäuser angenommen worden. Die Verletzten-darstellung war sehr eindrucksvoll. 44 Helfer und 26 Helferinnen aus Neunburg und Bodenwöhr waren in kürzester Zeit erschienen. Der Kreisverbandsvorsitzende Medizinalrat Dr. Kammermeier und Landrat Stadlbauer sprachen ihre Anerkennung aus.

Verlust der Bereitschaft Beilngries

Am 16. April dieses Jahres verschied ein langjähriges, aktives Mitglied unserer Bereitschaft, Frau Anni Kanitz, Berching. Sie war seit 1938 aktiv tätig und erfreute sich dank ihrer Hilfsbereitschaft und ihres bekannten Humors großer Beliebtheit unter den Kameradinnen. Die Verstorbene stand erst im 50. Lebensjahre. Am 20. April wurde sie zu Grabe getragen und die weibliche Bereitschaft Beilngries/Berching gab ihr mit 15 Kameradinnen und einer Kranzniederlegung das letzte Geleit. Die Kreisbereitschaftsleiterin würdigte am offenen Grabe ihre treue Kameradschaft und Liebe zur Rotkreuz-Idee.

Jugendrotkreuz sang Volkslieder zum Muttertag

Zum ersten Male führte das Jugendrotkreuz des Kreisverbandes Amberg am Samstagnachmittag (7. Mai) auf dem Marktplatz ein Volksliedersingen durch. Der bevorstehende Muttertag und die Sammlung für das Müttergenesungswerk hatten diesen Plan reifen lassen. Schien es zunächst als ob das wechselvolle Wetter ein Singen im Freien unmöglich machen würde, so kam im letzten Augenblick doch noch die Sonne durch und die vielen Zuhörer des Marktplatzes konnten sich an der trefflichen Auswahl und dem lebendigen Vortrag vieler deutscher Volkslieder erfreuen. Die vier stattlichen Jugendchöre bestritten dabei ein wirklich reichhaltiges und ansprechendes Programm, das die zahlreichen Zuhörer mit reichem Beifall lohnten. Den gesangsfrohen Buben und Mädchen dieser Landschulen wurde für ihren selbstlosen Einsatz im Rahmen des JRK der Dank des 1. Vorsitzenden, Bürgermeister Dr. Steininger, und der Dank des Kreisschulrats Jungwirth ausgesprochen. Dank gebührt auch der Stadt Amberg, die die Lautsprecheranlage zur Verfügung stellte.

6 Vorstandschaften trafen sich

Es hat sich als zweckmäßig erwiesen, von Zeit zu Zeit die Vorstandschaften mehrerer Kreisverbände zusammenzurufen, wie dies in Niederbayern/Oberpfalz durchgeführt wird. Eine solche dezentralisierte Vorstandsbesprechung der Kreisverbände Regensburg, Kelheim, Riedenburg, Beilngries, Parsberg und Neumarkt fand am 5. 4. in Regensburg statt. In einer sehr regen Aussprache wurden gemeinsame Probleme erörtert. Mit Bedauern wurde festgestellt, daß das Interesse für die Arbeit des Roten Kreuzes in der Öffentlichkeit noch viel zu gering sei. Mit rühmendswerten Ausnahmen finde man auch bei den Verwaltungsbehörden noch nicht immer das richtige Verständnis, obwohl von dem damaligen Innenminister Dr. Hoegner 3 Ministerial-Erlasse zur Förderung des Roten Kreuzes vorliegen. Wenn es früher eine Ehre war, Mitglied des Roten Kreuzes zu sein, so sondern sich jetzt manche Kreise, die in der Lage wären, das Rote Kreuz zu unterstützen, einfach ab. Auch die Nachwuchsfrage wurde eingehend besprochen.

Wiederwahl in Grafenau

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Grafenau wurde der bisherige Vorstand, an der Spitze Landrat Dipl.-Ing. A. Bogenstätter, wiedergewählt. Der Versammlung ging ein gemeinsamer Kirchgang voraus. Nach dem feierlichen Gottesdienst konnte die Ausstellung des neu beschafften Katastrophenanhängers besichtigt werden. Den Jahresbericht erstattete Kreisgeschäftsführer Josef Schweighofer, wonach der Kreisverband 10 Ortsvereinigungen, 141 Sanitätsmänner, 96 Helferinnen und 306 fördernde Mitglieder zählt, ferner Bergwachtbereitschaften in Grafenau und Spiegelau. Der Krankentransport legte 35 560 km zurück, die 26 Unfallhilfsstellen leisteten 1 147mal Erste Hilfe. Ein Katastrophenanwärter für 3 300 DM konnte mit Hilfe des Landkreises beschafft werden. Nach Ausscheiden der verdienten Schwester Centa Schopf, die mit einem Ehrendiplom und einem Geschenkkorb geehrt wurde, übernahm Sozialdienstleiterin Käthe Niebling die Fürsorge. Landrat Bogenstätter würdigte das Leben und Werk Henri Dunants.

Hohenfels hat wieder Vollbetrieb

Das Kindereholungsheim Hohenfels, Kreis Parsberg, das in den Jahren 1938/39 erbaut wurde, erfreut sich unter Leitung des BRK eines guten Rufes. Ständig sind unter der gewissenhaften Leitung von Schwester Margot etwa 100 Kinder zu sechs-wöchigen Erholungsaufenthalten, zumeist aus der Oberpfalz und Niederbayern oder aus Westberlin hier untergebracht. Die ärzt-

liche Betreuung hat Dr. Weidinger. Den Sommer über kann die Zahl der Kinder auf 130 bis 140 erhöht werden. Auf eine gute erzieherische Betreuung der Kinder wird großer Wert gelegt.

Neumarkt plant Rotkreuzhaus

Da der Kreisverband Neumarkt unzulänglich untergebracht ist und die baufällige Baracke hinter dem Turnerheim einem Sportplatz weichen muß, plant man den Bau eines Rotkreuzhauses an Stelle der alten Stallungen, die abgetragen werden sollen. Stallung und Platz kosten 4 500 DM. Das Präsidium hat den vom Kreisverbandsvorsitzenden Oberbürgermeister Betz vorgeschlagenen Plänen zugestimmt und das Gebäude hierfür angekauft. Es bedarf noch der Restfinanzierung.

Gute Zusammenarbeit in Sulzbach-Rosenberg

Bei einer Alarmübung, die der K-Beauftragte Reinhard ausgelöst hatte, zeigte sich eine gute Zusammenarbeit der Sanitätskolonne und der Frauenbereitschaft mit der Bergwacht und dem Technischen Hilfswerk. In kurzer Zeit waren 50 Helfer und Helferinnen zur Stelle. Zufriedenstellend war die Bergung, die vom Einsatzleiter, Kreiskolonnenführer Hans Meier, überwacht wurde, während die Erste-Hilfe-Leistungen Chefarzt Medizinalrat Dr. Axmann überprüfte.

Griesbach gibt Rechenschaft

Unter Leitung des Kreisverbandsvorsitzenden Landrat Dr. Wimmer, fand die gut besuchte Jahresmitgliederversammlung des Kreisverbandes Griesbach statt. Er würdigte zunächst die Verdienste des verstorbenen Präsidenten, Dr. Gebler und gedachte zweier weiterer Verstorbener, die vorbildlich mitgearbeitet hatten, und zwar Frau Wagner in Pocking und die Herbergsmutter in Griesbach, Frau Märzendorfer. Die Zahl der fördernden Mitglieder ist von 400 auf 700 gestiegen. Besonders bewährt haben sich die Rotkreuzgemeinschaften bei der Hochwasserkatastrophe. Der Krankentransport legte auf 1673 Transporten 54 719 km zurück. An 16 Kursen nahmen 542 Erwachsene teil, so daß die Zahl der ausgebildeten Personen 3813, das sind 8.5 Prozent der Bevölkerung, beträgt. Auch die Fürsorge konnte von beachtlichen Leistungen berichten. Bei der Hochwasserhilfe konnten u. a. 4519 Familien mit 9851 Personen mit Sachspenden bedacht werden. Die Schule Ruhstorf erhielt für den Haushaltsunterricht einen neuen Herd, die Schule Mittich einen kompletten Schulraum und Einrichtungen im Werte von 14 022 DM, die Schule Hartkirchen eine Werkzeugschachtel, 15 Schulen eine Waschausstattung und 20 Schulen einen kompletten Erste-Hilfe-Kasten. Die Barunterstützungen betragen 48 988 DM. Schatzmeister Aiguer konnte über geordnete Kassenverhältnisse berichten. Die ausstehenden Forderungen von 5917 DM bestehen zumeist aus uneinbringlichen Krankentransportrechnungen. Das Vertrauen zum bisherigen Vorstand kam dadurch zum Ausdruck, daß er einmütig wiedergewählt wurde. Die bisherige Kreisbereitschaftsleiterin Frau Steger, wurde Sanitätsdienstleiterin, während Frau Merkle zur Sozialdienstleiterin gewählt wurde. Zum Leiter der Wasserwacht wurde an Stelle von Herrn Lindner, der aus beruflichen Gründen zurücktrat, Herr Stempel gewählt. Leiter des Jugendrotkreuzes Oberlehrer Pacher. Anschließend sprach Kreisgeschäftsführer Karl über die Planung für das kommende Jahr. Bei der Aussprache wurde verschiedene Kritik an dem VW-Krankentransportwagen geübt.

9. Ober- und Mittelfranken

Wir haben diesen Idealismus noch

Eine Ausbilderin des BRK, die im Kreisverband Staffelstein zwei neue Kurse in „Pflege von Mutter und Kind“ abhalten will, schrieb: „Die Ärzte haben mir schon versprochen, bei dem ersten Abend mitzuwirken. Man bewunderte ärztlicherseits unseren Idealismus und Optimismus und unsere Überzeugung, daß wir mit diesen Kursen etwas Gutes schaffen. Gott sei Dank haben wir diesen Idealismus noch, sonst könnten wir ja mit unserer ganzen Fürsorgearbeit einpacken“. Eine andere aus dem Kreisverband Gunzenhausen schreibt: „Ich hatte weitgehende Unterstützung der beiden Bürgermeister, die auch jede Stunde erneut ausschellen ließen, um vergebliche Mütter und Teilnehmerinnen zu erinnern. Der Erfolg blieb nicht aus.“ Eine Ausbilderin aus Erlangen schreibt, eine junge Mutter habe ihr erklärt, wer sich bis dahin nicht auf sein Kindchen gefreut habe, hätte es nach diesem Kursus getan. Ihr Mann habe festgestellt, daß sie nie so glücklich und zufrieden gewesen sei wie nach jedem Abend unseres Kursus. Der Bezirksverband Ober- und Mittelfranken hat seit dem im Oktober 1954 in Deisenhofen eingeführten Lehrgang für die „Pflege von Mutter und Kind“ 22 Kurslehrerinnen ausgebildet, die inzwischen 69 Kurse mit 840 Teilnehmerinnen durchgeführt haben. Bei den ehrenamtlich tätigen Kurslehrerinnen handelt es sich fast ausschließlich um Gesundheitsfürsorgerinnen und Hebammen.

26 Schülerlotsen ausgezeichnet

Vom Jugendrotkreuz in Lichtenfels wurden 26 Schülerlotsen ausgezeichnet, die in zwei Jahren schätzungsweise über eine Million ihrer jüngeren Kameraden sicher über die verkehrsreiche Kronacher Straße geleitet haben. Sie erhielten eine Ehrenurkunde und eine Anstecknadel der Verkehrswacht. — Auch der Leiter des Jugendrotkreuzes, Kreiskolonnenführer Bütterich, der in 25 Jahren über eine halbe Million km, davon 200 000 im Dienst des Roten Kreuzes zurücklegte, wurde von der Bundesverkehrswacht mit der Urkunde für unfallfreies Fahren ausgezeichnet. — Am 13. Mai konnte der erste Spatenstich zu einem schlichten Heim des JRK in Lichtenfels getätigt werden. 104 Jungen und Mädchen wurden im Frühjahr in Erster Hilfe ausgebildet. Das JRK-Orchester wirkte bei einem Abend der Verkehrswacht mit. Von den 300 Ballonen, die das JRK auf der Karolinenhöhe bei Lichtenfels aufsteigen ließ, flogen mehrere an einem Tage bis Finnland. Bereits drei Karten trafen von dort ein. Die Luftlinie beträgt 1400 km.

Kronach nimmt Ehrungen vor

Am Rotkreuz-Tag hielt der Kreisverband Kronach seine ordentliche Mitgliederversammlung ab, bei der der Vorsitzende, Landrat Dr. Emmert, eine Reihe von Gästen begrüßen konnte. Er würdigte darauf das Werk Henri Dunants und Otto Geßlers und überreichte dem Kreiskolonnenführer und Krankentransportleiter Georg Götz das Ehrenzeichen des DRK 2. Klasse und der Werkswester Erna Pröscholdt die Silberne Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft. Bezirksgeschäftsführer Engelmann hob die gute Arbeit des Kreisverbandes hervor. Aus den Jahresberichten ergab sich, daß in 16 Ausbildungskursen 720 Personen geschult wurden. Von den 41 Unfallhilfsstellen sind 1 138 Hilfeleistungen zu verzeichnen. Die fünf Krankenwagen (4 Mercedes-Diesel und 1 Mercedes 170 V) legten mit 2 920 Transporten 114 139 km zurück.

Ehrung der Jugend in Weismain

Einen würdigen Ehrenabend gestaltete das BRK in Weismain, dessen Durchführung das Jugendrotkreuz übernahm. Er galt der Auszeichnung von 15 verdienten Rotkreuzmännern durch den Kreiskolonnenführer Bütterich. Alle Jugendlichen und Erwachsenen — und es gab viele Gäste — gestalteten selbst den Abend mit, sangen gemeinsam Volkslieder und tanzten die Volksreigen. Dazwischen standen sehr beachtliche Einzelleistungen. Für den ganzen Abend, den Bürgermeister Raab mit herzlichen Begrüßungsworten einleitete, zeichnete Wolfgang Wolf.

Kreisverband Schwabach tagte in Roth

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Schwabach in Roth konnte der Vorsitzende, Medizinalrat Dr. Tröster, zahlreiche Mitglieder und Gäste begrüßen. Aus den Jahresberichten ging hervor, daß die Zahl der fördernden Mitglieder 670 beträgt. In der Fürsorge konnte zahlreiche Hilfe geleistet werden. Die vier Sanitätskolonnen zählen 248 Mitglieder. 31 Unfallhilfsstellen sind besetzt. Auf 5106 Krankentransporten wurden 95 429 km zurückgelegt. 59 ärztliche Vorträge und 6 Ausbildungskurse fanden statt. Schatzmeister Direktor Lünenborg berichtete über sparsame Vorsorgepolitik und schloß: „Wir können gut gepolstert ins neue Geschäftsjahr hinübergehen“. Die Ehrenplakette des DRK für 50jährige Mitgliedschaft erhielten Zugführer Martin Henglein, der frühere Kolonnenführerstellvertreter Hermann Sauer und Ehrenzugführer Johann Braun. Die gesamte bisherige Vorstanderschaft wurde einstimmig wiedergewählt.

Ehrungen in Heideck

Der Kreisgeschäftsführer des BRK Hiltpoltstein und Kolonnenführer Deß konnte eine Reihe von langjährigen Mitgliedern der Sanitätskolonne in Heideck ehren. Urkunde und Litzen für 25jährige Mitgliedschaft erhielten Ramsenthaler, Willi Kleesatl, Ludwig Schwarz und Georg Hafner jun. Zwei junge Helfer wurden feierlich verpflichtet. Schließlich hielt Kreisgeschäftsführer Wittmann einen Lichtbildervortrag über Erste Hilfe.

Höchstadt/Aisch ehrt Else Knapp

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Höchststadt/Aisch ehrte der Vorsitzende, Landrat Peter Weber, eine Reihe aktiver Mitglieder. Besonders würdigte er die Verdienste der Bereitschaftsleiterin Else Knapp, Herzogenaurach, deren ganze Lebensarbeit und -kraft dem Roten Kreuz gehören. Er überreichte ihr das Ehrenzeichen des DRK 2. Klasse. Die Silberne Ehrennadel des BRK erhielten Maria Walther, Herzogenaurach, Baroness Margareta von Gagern, Neuenbürg und der Gesundheitsaufseher Arnold Honcu, Höchststadt. Weiter wurden zahlreiche Auszeichnungen verliehen. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Kreisverband für die Hochwassergeschädigten 6 000 DM zur Verfügung stellte. Die Zahl der Unfallhilfsstellen beträgt 19, der Grundausbildungslehrgänge 6. Auf 963 Krankentransporten wurden 32 894 km zurückgelegt. Für die Fürsorgearbeit wurden 1 700 DM aufgewendet. 750 Personen wurden be-

treut. Für den neuen Krankenwagen habe der Kreis 3 000 DM, die Stadt Höchststadt 1 000 DM und die übrigen Gemeinden 1 200 DM zur Verfügung gestellt, so daß bereits 7 300 DM bezahlt werden konnten. Bürgermeister Schell sprach den Dank aller Gemeinden aus.

Hiltpoltstein betrauert Michael Götz

Der Landwirt und Stadtrat Michael Götz, der mit einem Acker-schlepper einen Baumstamm die Böschung zum Abfuhrweg hinaufschleppen wollte, wurde von dem Schlepper, der sich überschlug, erdrückt. Bei der Beisetzung zeigte sich die große Wertschätzung, deren sich der Verstorbene erfreute. Stadtpfarrer Igl würdigte ihn als einen Mann von nachbarlicher und stets offener Hilfsbereitschaft. Mehr als 20 Jahre gehörte er dem BRK an und hatte vorwiegend Dienst als Kraftfahrer in der Sanitätskolonne getan. „Wie oft mag er mit dem Tode um die Wette gefahren sein“, erklärte BRK-Geschäftsführer Wittmann in seinem Nachruf für den Verstorbenen, der stellv. Kreisverbandsvorsitzender war.

Fast die ganze Gemeinde versammelt

Bei der Abschlußprüfung eines Erste-Hilfe-Lehrgangs in Ettenstatt, Kreis Weißenburg, war fast die gesamte Gemeinde im Brennersaal versammelt. Chefarzt Dr. Schneider bezeichnete dieses Interesse als vorbildlich für den ganzen Landkreis und hob das Verdienst des Bürgermeisters Rabus hervor. Nach der glänzend verlaufenen Prüfung dankte er dem Kursusleiter Dr. Nimschick und Ausbildungsleiter Meier. Landrat Dr. Staudinger, Bereitschaftsleiterin v. Pappenheim und Kreiskolonnenführer Lehuber sprachen über die künftigen Aufgaben. Bürgermeister Rabus erklärte, es solle nicht beim Kursus bleiben, sondern mehrere Übungen im Jahr müßten die Rotkreuzhelfer immer auf dem Laufenden halten. Der Abend war vom Gesangsverein und vom Schülerehor mit hübschen Darbietungen umrahmt.

Eine Brücke zur Welt

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Hof war der Bezirksverbandsvorsitzende, Dr. Schlögel, Nürnberg, zu einem großangelegten Referat über die Aufgaben des Roten Kreuzes gewonnen worden, der das Rote Kreuz als eine Insel des Friedens und als eine Brücke bezeichnete, die die gespaltene Welt noch verbinde. Die Hauptaufgabe sei heute, mehr denn je den Geist der Nächstenliebe zu verbreiten und zum Dienst am Nächsten bereit zu sein. Der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Högn, warf einen Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre und hob besonders die Leistungen in den Lagern Moschendorf, Hof-Nord und Rammensee hervor. Er würdigte die Verdienste des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Schröter und schilderte die Entwicklung des Rotkreuz-Krankenhauses, die Aufrechterhaltung der Krankentransporte und die Sicherung der Schulspeisung. Den aufschlußreichen Geschäftsbericht gab Kreisgeschäftsführer Wendt. Am Zonengrenzübergang Töpen wurden 3 895 Liebesgabenpäckchen abgegeben und 6 384 Interzonenreisende gelabt. Der Krankentransport legte auf 5 762 Fahrten 142 731 km zurück. Die 37 Unfallhilfsstellen leisteten 1 350mal Erste Hilfe. Oberbürgermeister Högn überreichte dem bisherigen 2. Vorsitzenden Dr. Max Rahm die Silberne Ehrennadel und Christian Schwärzel die Goldene Ehrennadel für 40 Jahre. Stadtkämmerer i. R. Albrecht Weidner dankte dem Oberbürgermeister Högn für seine Tätigkeit, der darauf zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt wurde. Stellv. Vorsitzender und Chefarzt wurde Karl Gölkel, Schatzmeister Oberamtmann Georg Müller.

10. Schwaben

Schwabmünchen ging neuen Weg der Werbung

Zur Verbreitung des Rotkreuz-Gedankens veranstaltete der Kreisverband Schwabmünchen zwei Quiz-Abende in Bobingen und Schwabmünchen, wobei an beiden Abenden die Turnhallen überfüllt waren. Die Bürgermeister halfen bei der Aufstellung der beiden Mannschaften mit. Sieger wurde Bobingen. Die Leitung des Quiz hatte Rektor Handschuh, der die Lacher oft auf seiner Seite hatte. Neben einer werbenden Ansprache des Kreisverbandsvorsitzenden, Oberinspektor Schrott, war für ein ausgezeichnetes Rahmenprogramm gesorgt, aus dem besonders der Tenorsänger Fred Roeder vom Südwestfunk herausragte. Der Kreisverband Schwabmünchen konnte so eine große Zahl neuer Anhänger gewinnen.

Augsburg-Land zieht Bilanz

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Augsburg-Land war der Saal der Gaststätte Schuster in Neusüss bis auf den letzten Platz besetzt. Landrat Albert Kaifer begrüßte besonders den Bezirksverbandsvorsitzenden, Reg-Präsidenten Dr. Martini und die Ärzteschaft. Aus seinem Bericht ging die selbstlose Arbeit hervor, die 249 Kolonnenmitglieder und 189 Helferinnen geleistet hatten. Auf 5 036 Krankentransporten wurden

106 705 km zurückgelegt. In 14 Gemeinden fanden Erste-Hilfe-Kurse statt, so daß mehr als 2 Prozent der Bevölkerung ausgebildet seien. Auch Sanitätskurse fanden in 4 Gemeinden statt. Regierungspräsident Dr. Martini würdigte die hervorragenden Leistungen des Kreisverbandes und heftete dem verdienten Landrat Kaifer die Goldene Ehrennadel des BRK an. Er hat ihn, auch als Präsident des Bezirkstages von Schwaben immer dem Roten Kreuz beizustehen. Aus der Wahl gingen hervor als Vorsitzender Landrat Kaifer, als Stellvertreter Apotheker Hafner, als Chefarzt Dr. Giuliani, Kreisbereitschaftsführerin wurde Adelheid Rottenkolbe, Sozialdienstleiterin Frau Rosa Placek.

11. Oberbayern

BRK Rosenheim unter neuer Führung

Am 14. 5. wählte die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Rosenheim den bisherigen Chefarzt Dr. Josef Wimmer zum 1. Vorsitzenden. Dr. Mulzer wurde für seine 5jährige Tätigkeit als 1. Vorsitzender zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Bei der stark besuchten Versammlung konnte Dr. Hickl zahlreiche Gäste, darunter Bürgermeister Sebald, Obermedizinalrat Dr. Stetter und Notar Dr. Eppig, München, begrüßen. Dr. Mulzer warf einen fesselnden Rückblick auf die letzten 5 Jahre. Durch die Auflösung von Ströbing, energische Sparmaßnahmen und rege Sammeltätigkeit konnte der Fahrzeugpark durch die Anschaffung von Fahrzeugen im Gesamtwert von 60 000 DM erneuert werden. Am 1. 10. 1954 konnte schließlich die Verbriefung des Hauskaufes vollzogen werden, mit der ein völlig neuer Abschnitt eingeleitet wurde. Der Bezirksvorsitzende Dr. Eppig sprach Dr. Mulzer Dank und Anerkennung für seine Leistungen aus. Ihm sei es gelungen, das Vertrauen zum BRK in der Bevölkerung wieder herzustellen. Nach dem aufschlußreichen Geschäftsbericht des Kreisgeschäftsführers Dobler fand die Neuwahl statt. Dr. Wimmer wurde mit 110 von 180 Stimmen zum 1. Vorsitzenden gewählt. Stellvertreter wurden Direktor a. D. Roman Keill, Chefarzt Dr. Helmuth Götz, Schatzmeister Direktor Neumüller. Kolonnenführer Feichtinger wurde in seinem Amt erneut bestätigt. — Der Moped-Club Rosenheim hielt einen Verkehrserziehungsabend ab, bei dem neben Vertretern der Landpolizei Lehrer Löffler als Vertreter des BRK über Erste Hilfe bei Unfällen sprach. Auch ein BRK-Film wurde vorgeführt. — Das Aschauer Volksfest wurde durch einen so schweren Gewittersturm heimgesucht, daß der Glückshafen des BRK zur Hälfte eingerissen und stark demoliert wurde. — In Frasdorf hielt Frau Romberg einen Kurs in Häuslicher Krankenpflege, an dessen Abschluß Bürgermeister Wörndl und Dr. med. Reinhardt teilnahmen. — In Riedering stürzte ein 12jähriger Schüler so unglücklich in eine Grube, daß er sich mit einer Glasscherbe die Schlagader der rechten Hand durchschnitt. Er wäre verblutet, wenn nicht ein Erwachsener Erste Hilfe geleistet hätte. — An einem Erste-Hilfe-Lehrgang in Oberaudorf unter Leitung von Dr. Walter Paiert nahmen 20 Personen teil. — Auch ein Erste-Hilfe-Lehrgang in Degerndorf mit 22 Teilnehmern erzielte ein gutes Ergebnis. 2. Bürgermeister Ramberger dankte der Kursleiterin Frau Rohmeder.

Ehrenkolonnenführer Huber, Landsberg †

Im Alter von 64 Jahren starb in Landsberg Gold- und Silberschmiedemeister Andreas Huber, der ein begeistertes Rotkreuz-Mitglied war. Schon in jungen Jahren trat er der Sanitätskolonne bei und wurde 1925 Kolonnenführer. Durch seine Initiative konnte 1927 ein Sanitätskraftwagen angeschafft werden. Anlässlich der 60-Jahr-Feier der Sanitätskolonne wurde er zum Ehrenkolonnenführer ernannt.

Landrat spricht über Genfer Konventionen

Aus Anlaß des Rotkreuz-Tages veranstaltete der Kreisverband Schrobenhausen eine Feierstunde, bei der Chefarzt Dr. Otto als Gäste Landrat Dr. Gunderlach, Medizinalrat Dr. Gröpl und Inspektor Brückl von der Landpolizei u. a. begrüßen konnte. Dr. Otto warf einen Rückblick auf die letzten 10 Jahre des Bayerischen Roten Kreuzes und konnte über Fortschritte im Kreisverband Schrobenhausen berichten, der über eine Sanitätskolonne von 42 Mann, einen Zug in Sandizell und eine Frauenbereitschaft von 48 Mitgliedern verfügt. Die 5 Krankenkraftwagen führen rund 40 000 km. Die Blutspendevermittlung konnte 50mal freiwillige Blutspender vermitteln. Landrat Dr. Gunderlach hielt darauf einen fesselnden Vortrag über „Das Rote Kreuz als Schutz und Schirm unserer Bevölkerung unter Berücksichtigung der Genfer Konventionen von 1949“. Er skizzierte die wichtigsten Bestimmungen und wies nach, wie das Rote Kreuz damit dem Frieden und dem Leben dient. Ein gediegenes Quartett umrahmte die Feierstunde.

Berchtesgaden kann keine Quartiere beschaffen

Wir werden gebeten, erneut darauf hinzuweisen, daß die Ortsgemeinschaft, Bereitschaft und Kolonne in Berchtesgaden, Kreis Bad Reichenhall, nicht in der Lage sind, während der Saison Quartiere für Einzelreisende bzw. für Kolonnen, Bereitschaften u. ä. Rotkreuz-Gruppen zu beschaffen.

Ehrenvoller Vertrauensbeweis in Landsberg

Am 20. 5. fand die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Landsberg statt, bei der der Vorsitzende, Apotheker Geissendörfer, zahlreiche Gäste, darunter Bürgermeister Winkelmayr mit verschiedenen Stadträten, Vertreter der Geistlichkeit, die Direktoren und Rektoren der Schulen, die Bürgermeister des Kreisgebietes, die Vertreter der anderen karitativen Verbände und der Feuerwehr sowie als Vertreter des Bezirksverbandes Notar Dr. Eppig und Bezirksgeschäftsführer Molitor, begrüßen konnte. Er gab einen fesselnden Rückblick „5 Jahre Aufbauarbeit im BRK-Kreisverband Landsberg“, in denen die Zahl der Unfallhilfsstellen von 7 auf 40, der Kolonnenmitglieder von 46 auf 174, der Bereitschaftsmitglieder von 57 auf 139 erhöht wurden. 1581 Personen, d. h. 3% der Bevölkerung, wurden in Erster Hilfe ausgebildet. 66 Klassen gehören dem JRK an. Im Krankentransport wurden 400 000 km gefahren. An Geld- und Sachspenden wurden 68 961 DM ausgegeben. Neuerdings begonnene Verhandlungen über die Schaffung eines eigenen Rotkreuz-Heimes scheinen Aussicht auf Erfolg zu haben. Notar Dr. Eppig überbrachte den Dank des Bezirksverbandes und sprach den Wunsch aus, daß sich den 26 Kreisverbänden, die bereits über ein eigenes Rotkreuz-Heim verfügen, Landsberg recht bald angliedern möge. Einen fesselnden Jahresbericht erstattete Kreisgeschäftsführer Seitz, dem sich für die Bergwacht Bereitschaftsleiter Paul Arnold und für das Jugendrotkreuz Lehrer Herstein anschlossen. Den Bericht der Wasserwacht gab Bereitschaftsleiter Rudolf Kugelmann. Die Anerkennung der Stadt und des Landkreises brachte Bürgermeister Winkelmayr zum Ausdruck. Notar Dr. Eppig überreichte die Silberne Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft dem Kreis-kolonnenführer Stadtrat Truger und Otto Schumaier. Die Wahlen ergaben durch einstimmige Wiederwahlen der gesamten Vorstandschaft ein ehrenvolles Vertrauensbekenntnis.

Wasserburg ehrt Frau Anna Huber

Erstmals im Landkreis Wasserburg konnte die Goldene Ehrennadel des BRK verliehen werden, und zwar an Frau Anna Huber, die Gattin des Zahnarztes Dr. Huber, die 1926 dem Roten Kreuz beitrug und 1928 in die Vorstandschaft gewählt wurde. Sie nahm sich besonders der Betreuung der Armen, Alten und Kinder an. Unter schwierigsten Verhältnissen arbeitete sie in der Zeit der Währungsreform und sorgte sich bis Weihnachten 1954 um die Beschaffung von Spenden und deren Verteilung. Die Ehrennadel und das Glückwunschschreiben des Präsidenten überreichte Kreisverbandsvorsitzender Dr. Döderlein in Anwesenheit der Vorstandsmitglieder.

Hörfehler mit Humor aufgenommen

Sanitätsrat Dr. med. Gazert in Garmisch-Partenkirchen, der sich besondere Verdienste um die dortige Sanitätskolonne und um die Gründung des Gebirgsunfalldienstes erworben hatte, erhielt vom Präsidium des BRK zu seinem 85. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm, bei dem der Telegrammaufnahme ein Hörfehler unterlief. In humorvoller Weise erwiderte darauf der Jubilar: „Ich spreche dem Präsidium für die freundlichen Glückwünsche zu meinem 85. Geburtstag und die anerkennenden Worte, die Sie meiner Tätigkeit zollen, meinen aufrichtigen Dank aus. Es hat mir doch einigen Spaß gemacht, daß der Post hierbei ein Fehler unterlaufen ist. Sie schrieb statt ‚Gebirgsunfalldienst‘ ‚Geburtsunfalldienst‘. Ich nehme das als historisch durchaus richtig an, denn die Gründung des Gebirgsunfalldienstes war wirklich keine ganz leichte Geburt. Im übrigen freue ich mich, die Sache des Roten Kreuzes und der Bergwacht in so guten Händen zu wissen.“

Die Übernachtungsstelle im Hochbunker

Zu der Schließung der Übernachtungsstelle im Hochbunker München-Pasing am 31. Mai erfahren wir folgendes: Der Hochbunker ist dem BRK von der Bundesvermögensverwaltung bereits am 1. Mai gekündigt worden. Es wurde in Aussicht gestellt, daß die Vermietung fortgesetzt werden könne, wenn das BRK einen höheren Mietpreis zahle. Dies konnte das BRK nicht verantworten, da diese Unterkunft nicht einmal den primitivsten Bedürfnissen entspricht. Da das BRK die Verhältnisse nicht ändern kann und jetzt sogar noch höhere Miete zahlen soll, konnte es sein Zeichen für diese unzureichende Notlösung nicht länger hergeben. Es ist Sache der Stadt München, ein weiteres Obdachlosenasyll zu schaffen, da sich herausgestellt hat, daß das in der Pilgersheimer-

straße nicht ausreicht. Bereits am 2. Mai wurde der Stadtverwaltung die notwendig Schließung mitgeteilt. Das BRK konnte von sich aus 55 der bisher untergebrachten Obdachlosen anderweitig unterbringen. Von den übrigen wurde auf Wunsch der Stadt bereits am 18. Mai eine genaue Liste mit Angaben der Daten und sozialen Verhältnisse mitgeteilt, so daß nicht behauptet werden kann, es sei vom BRK nicht rechtzeitig Vorsorge getroffen. Ein eigenes Obdachlosenheim zu schaffen, das den vorhandenen Bedürfnissen entspricht, liegt nicht in den Möglichkeiten des Roten Kreuzes.

12. Unterfranken

Ochsenfurt beschafft dritten Krankentransportwagen

In der kurzen Zeitspanne von zwei Jahren konnte der Kreisverband Ochsenfurt den dritten Krankentransportwagen in Dienst stellen. In einer Feierstunde an der Alten Mainbrücke übergab Landrat Remling den neuen VW-Krankenwagen vor zahlreichen Ehrengästen, darunter Geistl. Rat Stadtpfarrer Josef Braun. Mit

der Stationierung eines Krankenwagens in Röttingen erfährt der Unfalldienst eine bedeutende Verbesserung. Durch die Opferfreudigkeit der Landkreisbevölkerung konnte dieses dritte Fahrzeug beschafft werden. Im Anschluß daran fand im Storchensaal eine Feierstunde statt, bei der der 2. Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Haas, über die Entwicklung und Leistungen des Roten Kreuzes sprach. Große Beachtung fanden die Ausführungen von Oberamtsrichter Dr. Mehling über die vier Genfer Konventionen. Das Kammertrio Pechtold bot eine musikalische Umrahmung.

Ortsvereinigung Himmelstadt erhält Standarte

Die Ortsvereinigung Himmelstadt hielt einen Kameradschaftsabend ab, bei dem Kolonnenführer Burghard zahlreiche Gäste, darunter auch Bürgermeister Bünner, begrüßen konnte. Bereitschaftsleiterin Karch hielt eine kurze Ansprache. Wiltrud Post übergab, da sie nach den USA geht, zum Abschied der Ortsvereinigung eine Standarte und versprach, daß sie immer dem Roten Kreuz treu bleiben werde.

Widerhall des Leistungsberichtes 1945/55

Der Leistungsbericht „10 Jahre Bayerisches Rotes Kreuz“ hat ein über Erwartungen lebhaftes, zustimmendes Echo ausgelöst. Zahlreich sind die Zuschriften der Staatsministerien, Regierungspräsidenten, höchster kirchlicher Würdenträger, verschiedener Verbände und Vereinigungen, die dem BRK volle Anerkennung für die Leistungen der letzten 10 Jahre aussprechen.

Einige Auszüge aus den Zuschriften sollen hier angeführt werden: Staatsminister Walter Stain: „Unvergessen wir die Hilfe bleiben, die das Bayerische Rote Kreuz vom 1. Tag an den Nöten der Heimatvertriebenen entgegenbrachte.“

Staatsminister Prof. Dr. Joseph Baumgartner: „Ich werde gerne Ihre Bestrebungen in jeder Weise unterstützen.“

Staatssekretär Dr. Albrecht Haas: „Ich bin gerne bereit, Ihre für das Wohl des Volkes unbedingt notwendige Arbeit weiterhin zu beobachten und zu unterstützen. Sie können in dieser Hinsicht jederzeit auf mich zählen.“

Regierungspräsident Dr. Hans Schregle: „Der Leistungsbericht bietet in seiner Form ein überzeugendes und packendes Bild von der Bewährung des BRK in den vergangenen 10 Jahren. Ich bin mir der Leistungen des Roten Kreuzes im Regierungsbezirk Mittelfranken wohl bewußt.“

Dr. Junghans, Generalsekretär des ADAC: „Wir wissen, daß in diesen Aufbaujahren nach dem Kriege das BRK an der Spitze der Landesverbände des DRK beispielgebende Arbeit leistete und hatten gar oft die Möglichkeit, in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit Ihnen die überdurchschnittliche Führung und Fruchtbarkeit Ihrer Arbeit kennenzulernen.“

Dekan des Kirchenkreises Regensburg, Oberkirchenrat Koller: „Ich darf im Rückblick auf das vergangene Jahr dankbar feststellen, daß in unserem Hochwassergebiet die Zusammenarbeit unserer kirchlichen Dienststellen mit den Einsatzgruppen des BRK eine ganz vorzügliche gewesen ist.“

Bundesbahndirektion München, Präs. Meyer: „... und möchte nicht versäumen, Ihnen für die in enger Zusammenarbeit mit der Bundesbahn bei vielen Gelegenheiten gezeigten Hilfeleistungen herzlich zu danken. Ich darf dabei versichern, daß wir auch weiterhin gerne helfend dort zur Verfügung stehen, wo unsere Aufgabe sich mit der Ihren berührt.“

Stadtschulrat Dr. Anton Fingerle: „Ich finde den Bericht nicht nur inhaltlich eindrucksvoll, sondern auch durch seine äußere Gestaltung sehr wirkungsvoll.“

Dekan Schwinn, Würzburg: „Es wird auch weiterhin mein Bestreben sein, das Rote Kreuz auf all seinen Arbeitsgebieten nach Kräften zu unterstützen.“

Weihbischof Josef Hiltl: „Die Zahlen und Illustrationen sprechen eine beredte Sprache über die gewaltigen sozial-karitativen Leistungen Ihrer Institution.“

Staatssekretär Eilles: „... und bitte Sie, versichert zu sein, daß ich auch in Zukunft Ihre Arbeit mit Interesse verfolgen und sie im Rahmen der mir gegebenen Möglichkeiten nach besten Kräften unterstützen werde.“

Technisches Hilfswerk, Dipl.-Ing. Bretz: „Ich habe mit großem Interesse von dem beachtlichen Aufbau Ihrer Organisation und

besonders von den eindrucksvollen Leistungen und Erfolgen der Männer und Frauen des BRK Kenntnis genommen.“

Regierungspräsident Dr. Mang: „Die Regierung von Oberbayern wird gerne auch in Zukunft die segensreiche Arbeit des BRK unterstützen.“

Präsident des Bayerischen Jugendringes, E. Polz: „Die knappe und übersichtliche Form Ihrer Veröffentlichung gibt einen ausgezeichneten Überblick über das Wirken des BRK und seiner Helfer.“

Generalsekretär Beigel, DRK Baden-Württemberg: „Die Broschüre ist in ihrer klaren inhaltlichen Aufgliederung sowie in ihrer graphischen Gestaltung und drucktechnischen Lösung als vorbildlich zu bezeichnen.“

Präsident der Inneren Mission Luther: „... der in so anschaulicher und schöner Form über die große und weite Arbeit des BRK berichtet.“

Regierungspräsident Hölzl von Unterfranken: „Das Rote Kreuz kann stolz sein auf die vielen Leistungen im Dienst der gefährdeten und leidenden Menschheit, die sich aus diesem Bericht ergeben. Ich freue mich, daß wir uns hier in Unterfranken jederzeit einer erfreulichen Zusammenarbeit zwischen Regierung und dem Roten Kreuz rühmen können.“

Landes-Caritasdirektor, Pater Dr. A. Rösch: „Mit großem Interesse haben wir Ihren Bericht gelesen und daraus die hervorragenden Leistungen des Bayerischen Roten Kreuzes ersehen können.“

Präsident des Landesverbandes Rheinland-Pfalz, Fuchs: „Die Bilder und graphischen Darstellungen machen die statistischen Angaben leicht verständlich und sind in ihrer Anordnung recht geschickt ausgewählt und zusammengestellt.“

Präsident der Versicherungskammer, Herrgen: „Die Übersicht über die Hilfeleistungen, die das BRK in der verschiedensten Form gewährt hat, ist sehr eindrucksvoll.“

DRK-Bundesarzt, Prof. v. Redwitz: „Es ist in der Tat ein imponierendes Dokument der umfangreichen und vielseitigen Tätigkeit des BRK.“

Inhalt des 6. Blattes

Dr. Ehard zum Präsidenten gewählt.

Allgemeines: 1. Auszeichnung.

Ausbildungswesen: 2. Neuer Kurs für Ausbilder. 3. Gesundheitsatlas.

3a. Kraftfahrzeugsteuer für Katastrophenanhänger.

Krankentransport: 4. Abtransport von Verletzten und von Leichen.

Schwesternschaft: 4a. Generaloberin Weber 90 Jahre alt.

Bergwacht: 4b. Neuwahlen im Landesausschuß. 4c. Tagungen der Bergwacht-

abschnitte.

Wasserwacht: 4d. Landesausschuß tagt in Neu-Ulm.

Rechtsfragen: 5. Interessantes Urteil.

Versicherungsfragen: 5a. Zusatzunfallversicherung.

Fürsorgefragen: 5b. Repatriierung entlassener Gefangener aus der CSR.

Baschaffung und Veranstaltungen: 6. Abrechnung Frühjahrssammlung.

7. Vertriebszeit für Wohlfahrtsbriefmarken.

Aus den Bezirksverbänden: 8. Niederbayern/Oberpfalz. 9. Ober- und Mittel-

franken. 10. Schwaben. 11. Oberbayern. 12. Unterfranken.

Widerhall des Leistungsberichtes 1945/55.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN



ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch

5. Jahrgang, München, 5. Juli 1955

BLATT 7

Von der Hauptversammlung des DRK in Goslar

Präsident Dr. Ehard zum Vorsitzenden des Präsidialrats gewählt

Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Roten Kreuzes vom 16. bis 19. Juni in Goslar war sehr stark besucht und fand ein lebhaftes Echo in der Öffentlichkeit. Presse und Rundfunk haben darüber berichtet. Ein eingehender Tagungsbericht wird im Zentralorgan „Deutsches Rotes Kreuz“ erscheinen. Hier sollen nur einige wenige Punkte herausgehoben und über die Beteiligung des Bayerischen Roten Kreuzes berichtet werden. Von besonderer Bedeutung war hier die Wahl des Präsidiums und des Vorsitzenden des Präsidialrats. Der Präsidialrat, dem alle Präsidenten der 15 Landesverbände angehören, ist neben dem Präsidium die wichtigste Instanz in der Leitung des DRK, die bei allen bedeutenderen Fragen mit zu entscheiden hat. Nachdem der bisherige Vorsitzende, Reichsminister a. D. Dr. Fuchs (Rheinland-Pfalz) aus Gesundheitsgründen das Amt niedergelegt hatte, fiel die Wahl einstimmig auf den Präsidenten des größten Landesverbandes, Landtagspräsident Dr. Hans Ehard. Es war allgemein festzustellen, welch großes Vertrauen und welche Achtung von Seiten des gesamten Deutschen Roten Kreuzes dem neuen Präsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes entgegengebracht wird. Da Bayern unter den 12 Mitgliedern des Präsidiums nicht vertreten ist, wurde beschlossen, daß Präsident Dr. Ehard jederzeit als Gast den Sitzungen des Präsidiums beiwohnen kann. Es war eine betont kameradschaftliche, ja man kann sagen, herzliche Atmosphäre, mit der die Aufnahme des Präsidenten Dr. Ehard von allen Seiten erfolgte. Die Bekanntgabe seiner Wahl zum Vorsitzenden des Präsidialrats durch den Präsidenten des DRK Dr. Weitz in der Hauptversammlung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Dr. Weitz meinte dabei in seiner bekannt humorvollen Art, Dr. Ehard könne ja nun seine wertvollen Erfahrungen als Präsident des Bundesrates nützen. Dr. Ehard hatte schon während seiner Tätigkeit als Ministerpräsident mehrfach in der Regierung und im öffentlichen Leben sehr erfolgreich für das Rote Kreuz Stellung genommen. Auf Grund seiner Verdienste und seiner Bereitwilligkeit, nunmehr das Bayerische Rote Kreuz im Sinne von Dr. Otto Geßler weiterzuführen, wurde ihm bei einem Empfang der Stadt Goslar und der Regierung von Niedersachsen durch Präsident Dr. Weitz das DRK-Ehrenzeichen I. Kl. verliehen.

Unter den bayerischen Teilnehmern der Tagung befanden sich 13 stimmberechtigte Delegierte, die zumeist aus Mitgliedern des Landesvorstandes bestanden und eine Anzahl führender Mitarbeiter des Präsidiums, der Bezirks- und Kreisverbände. Erstmals waren zahlreiche Kreisgeschäftsführer aus dem DRK zu dieser Tagung eingeladen worden, von denen 36 auf Bayern entfielen. Ihnen war vorher Gelegenheit gegeben, das Volkswagenwerk in Wolfsburg, etwa 80 km nördlich von Goslar, zu besichtigen, aus dem bereits ein größerer Teil der Krankentransportwagen des BRK hervorgegangen ist. Die stimmberechtigten Delegierten richteten sich nach der Mitgliederzahl der Landesverbände, die in Bayern 142 099 von 579 970 Mitgliedern des DRK betragen. Auf die einzelnen Landesverbände fielen folgende Stimmen: Baden (Süd) 3, Baden-Württemberg 6, Bayern 13, Berlin 2, Braunschweig 2, Bremen 1, Hamburg 2, Hessen 5, Nordrhein 4, Niedersachsen 7, Oldenburg 1, Rheinland-Pfalz 3, Schleswig-Holstein 4, Westfalen 5, Verband der Mutterhäuser 3, insgesamt 61 Stimmen.

Eine besondere Genugtuung für die bayerischen Teilnehmer war es, daß der Name des verstorbenen Präsidenten Dr. Otto Geßler wiederholt ehrenvoll genannt wurde, ein Zeichen, daß sein Werk und seine Persönlichkeit im gesamten Deutschen Roten Kreuz nachwirkt. In seiner sehr wohlwollenden Botschaft er-

klärte Bundespräsident Prof. Dr. Heuss, daß er durch seine Freundschaft mit Otto Geßler in engere Verbindung mit dem Roten Kreuz gekommen sei. Auch Präsident Dr. Weitz gedachte in dankbaren Worten des Ehrenpräsidenten des DRK Dr. Geßler, in dessen Sinne im DRK weitergearbeitet werden soll. Auch der Oberbürgermeister von Goslar schloß seine Begrüßungsansprache mit einem Wort Dr. Geßlers.

Daß es sich jedoch hierbei nicht nur um freundliche Gesten handelte, sondern daß die Arbeit des Bayerischen Roten Kreuzes auch sonst allgemeine Beachtung fand, war aus den Referaten und aus den öffentlichen Vorführungen zu ersehen. In seinem Jahresbericht wies Generalsekretär Hartmann darauf hin, daß das Bayerische Rote Kreuz durch die bahnbrechende Arbeit Dr. Geßlers auf dem Gebiete des Katastrophenschutzes und Rettungsdienstes vorbildliche Arbeit für das ganze Deutsche Rote Kreuz geleistet habe und daß es auch auf dem Gebiete der Breitenausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe an der Spitze der 15 Landesverbände stehe. Bei diesem Aufbau spielte allerdings eine wesentliche Rolle, daß der Krankentransport in Bayern fast ausschließlich durch das Bayerische Rote Kreuz durchgeführt wird, was in den Landesverbänden der britischen Zone bisher nur erst in kleinem Umfang wieder erreicht werden konnte, da man ihn nach dem Zusammenbruch im wesentlichen der Feuerwehr übertragen hatte. Als ein nicht unwichtiger Fortschritt hatte es sich auch erwiesen, daß das BRK bereits im Jahre 1945 von der Bayerischen Regierung als „Körperschaft des öffentlichen Rechts“ anerkannt wurde, worum, wie Präsident Dr. Weitz mit einer deutlichen Geste zum anwesenden Bundesinnenminister hin erklärte, das DRK seit Jahren vergeblich kämpfte.

Eines der grundlegenden Referate der Tagung über „Der Ruf des Roten Kreuzes an das deutsche Volk“ hielt der Bezirksverbandsvorsitzende von Ober- und Mittelfranken Dr. Anton Schlögel, der sehr starken Beifall hervorrief und die Richtlinien für die Beratungen der einzelnen Arbeitsgruppen aufstellte. Die Notwendigkeit, Grundsätze und praktische Möglichkeiten der Werbung neuer Mitglieder wurden dabei herausgestellt.

Bei den Wahlen zu den einzelnen Ausschüssen, die die Arbeit innerhalb des DRK satzungsgemäß weiterentwickeln, ist Bayern folgendermaßen vertreten:

1. Im Ausschuß für Gesundheits- und Sanitätswesen durch Organisationsleiter Franz Steingruber (München).
2. Im Ausschuß für Sozialwesen und Flüchtlingsfürsorge durch Vizepräsidentin Frau Dr. Martha Rehm (München).
3. Im Ausschuß für Rechtswesen durch Rechtsanwalt Dr. Anton Schlögel (Nürnberg) und Syndikus Dr. Helmuth Becher (München).
4. Im Ausschuß für Katastrophenschutz durch Landesgeschäftsführer Hans Beinhofer (München).

Außer diesen Fachausschüssen bestehen noch Arbeitsausschüsse, dessen Mitglieder von den Landesverbänden benannt werden. Die Leitung des Arbeitsausschusses für Männerarbeit hat Organisationsleiter Steingruber (München). Im Arbeitsausschuß für Frauenarbeit ist Bayern durch die Referentin für Frauenarbeit, Käthe Koschuda (München), im Arbeitsausschuß für das Jugendrotkreuz durch Referent Dr. Paul Respondek (München) vertreten.

Einen breiten Raum nahmen bei der diesjährigen Hauptversammlung die praktischen Vorführungen ein. Wohl das stärkste Interesse der Öffentlichkeit fanden die Abseil- und Rettungsvor-

führungen der Bergwacht des Bayerischen Roten Kreuzes unter Führung von Ludwig Gramminger. Ein über 30 m hoher Felsen am Rande der Stadt war ein ideales Gelände für Abseilvorführungen mit dem Tragsitz und mit dem Akia auf der Abseilbahn. Zu Tausenden war die Bevölkerung an den beiden Vorführtagen herbeigeströmt. Auch Bundesinnenminister Dr. Schröder sprach seine Anerkennung für die hervorragende Arbeit unserer Bergwachtmänner aus. Ähnliche Tapferkeit und Entschlußkraft bewiesen unsere Männer der Wasserwacht, die bei einer Wassertemperatur von 14 Grad Rettungsübungen mit dem Rettungsbrett und mit Tauchgeräten vorführten, die ebenfalls einen hohen Stand der Leistungsfähigkeit bewiesen. Etwas Neues im Rahmen des DRK war der Nachrichtentrupp des BRK, der unter Leitung von Karl Berger mit modernen transportablen Funksprechgeräten

und einem Lautsprecherwagen arbeitete und die Durchsage bei den einzelnen Vorführungen übernahm. Bei einer Besichtigung des Männerlagers nahm Bundesinnenminister Dr. Schröder die Gelegenheit wahr, über diesen Lautsprecher anerkennende Worte über die vorbildlichen Unfallhilfe- und Rettungsmaßnahmen des DRK zu sprechen. Diese Vorführungen hatten insofern eine besondere Bedeutung, als bei der Weiterentwicklung der Männerarbeit im Roten Kreuz diese Spezialgruppen, wie solche für Nachrichtendienst, für Strahlenschutz etc. unentbehrlich sind. Aus dem Zeltlager der Männer auf dem Osterfeld sind von Fachdiensten noch zu nennen der Technische Dienst, der Seuchenhilfsdienst und der Luftschutzmusterzug. Im Tagungsbüro im Hotel Achtermann war das BRK an der Ausstellung von Ausrüstungsgegenständen für den Unfallhilfe- und Rettungsdienst beteiligt.

Nachrichtendienst im Roten Kreuz

Erster Lehrgang in der RK-Schule Deisenhofen

In Zusammenarbeit mit der Bayer. Bereitschaftspolizei wurde vom 25. 4. — 28. 4. 1955 der erste Lehrgang für Nachrichtendienst durchgeführt. Die Teilnehmer setzten sich aus Vertretern des Landesverbandes, der Bezirksverbände und einiger Kreisverbände zusammen. Zweck des Lehrgangs war, in einer möglichst umfassenden Form die Wichtigkeit eines gut arbeitenden Nachrichtendienstes für die Abwicklung von RK-Aufgaben bei Katastropheneinsätzen aufzuzeigen und den Teilnehmern Richtlinien für den Aufbau des neuen Fachdienstes in den Kreisverbänden mitzugeben.

Aufbauend auf die Bedeutung des Melders wurden alle Möglichkeiten der Weiterleitung von Meldungen und Weisungen durch Boten, durch Fernsprechdienst bis zum modernen beweglichen Funksprechverkehr dargestellt. Wie die Erfahrungen bei Katastrophen gezeigt haben, kann man trotz modernster Nachrichtennetze auf den Melder nicht verzichten. Deshalb wurden an den Beginn des Lehrgangs die Aufgaben des Melders, das Abfassen von mündlichen und schriftlichen Meldungen sowie die Aufnahme und Durchgabe von Fernsprüchen in Theorie und Praxis gestellt. Es folgten Vorträge über die Organisation der Fernmeldenetze im Bundesgebiet (Post, Polizei, Bahn usw.) und die Möglichkeiten der Verwertung dieser Einrichtungen im K-Fall. Verbunden mit praktischen Übungen wurden die Einsatzmöglichkeiten von Fernsprechtrupps (Leitungsbau, Einrichtung von Vermittlungen, Anschluß an das Postnetz usw.) sowie von tragbaren Funksprechgeräten und Kfz.-Funksprecheinrichtungen in ausführender Form vermittelt. Referate über UKW-Funksprechverkehr, Ausbreitung und Eigenarten von UK-Kurz- und Dezimeterwellen und Unterricht über den Bau und den Einsatz der Geräte brachten die notwendige theoretische Ergänzung. Der Lehrgang schloß mit einer Nachrichten-Rahmenübung, der eine den RK-Einsätzen entsprechende Übungslage zugrundegelegt war. Es wurden dabei alle Einsatzmöglichkeiten des Nachrichtendienstes im Katastrophenfall erprobt (Bau von Feldkabelleitungen, Errichtung einer Vermittlung für die Einsatzleitung, Einsatz von Funksprechlinien, stationär, im Fahrzeug und am Mann.) In der Abschlußbesprechung wurden für den Aufbau und die weitere Entwicklung folgende Richtlinien festgelegt:

1. Zunächst soll mit der Aufstellung und Ausbildung von Meldergruppen begonnen werden, die in der Weiterentwicklung die Nachrichtenaufgaben als Telefonist oder am Funksprechgerät übernehmen können. Es ist dabei daran gedacht, daß im K-Falle den Kreisverbänden aus der Landes- oder Bundesreserve Nachrichtengerät zur Verfügung gestellt wird. Das

setzt bei Bezirks- und Kreisverbänden Personal voraus, das in der Lage ist, mit diesen Geräten zu arbeiten. Bei der Aufstellung dieser Meldergruppen sollen vor allem interessierte Personen gewonnen werden, die noch nicht dem Roten Kreuz angehören.

2. Es können bereits Übungen im Abfassen und Durchgeben von Meldungen unter Verwendung der eigenen Nachrichtennetze durchgeführt werden. Desgleichen ist es möglich, Unterricht über Fernsprech- und Funksprechgeräte usw. an Hand von Lehrtafeln, sofern kein Gerät vorhanden, zu geben.
3. Den Aufbau des Nachrichtendienstes sowie die Ausbildungstätigkeit sollen die Teilnehmer der Nachrichtenlehrgänge übernehmen. Zur Unterstützung sollen Fachkräfte der Post und der Polizei gebeten werden.
4. Für größere Übungen der Bezirks- und Kreisverbände steht in Kürze ein Lehrtrupp des Landesverbandes zur Verfügung.
5. Als Fernziel wird der Betriebsdienst mit Nachrichtennetzen sowie die Verwendung von Nachrichtengruppen bei Übungen und Einsätzen jeder Art angestrebt (bei großen Kreisverbänden mit eigenem Gerät, bei kleineren mit Anlagen der Post oder Polizei).

Der Aufbau des Nachrichtendienstes ist für die Rotkreuzarbeit von außerordentlicher Bedeutung. Er wird der Organisation des Roten Kreuzes aber auch neue Mitarbeiter zuführen sowie für die bestehenden Gemeinschaften eine große Bereicherung der täglichen Arbeit bringen und damit dazu beitragen, das Interesse auch der langjährigen Mitglieder zu wecken. Besonders die jugendlichen Mitglieder unserer Gemeinschaften und die aus dem Jugendrotkreuz heranwachsenden Jugendgruppen werden in den verschiedenen Teilgebieten des Nachrichtendienstes, im Kartenlesen, Orientieren im Gelände, Funken, Morsen und vielen anderen Tätigkeiten Freude und Befriedigung finden, vor allem dann, wenn sie spüren, wie wichtig alle diese Dinge bei einem großen Einsatz des Roten Kreuzes sind.

Der nächste Nachrichtenlehrgang findet vom 11. — 15. Juli 1955 in Deisenhofen statt. Es ist das Ziel unserer Sommerarbeit, daß möglichst viele Kreisverbände einen Fachmann ausbilden, der in der Lage ist, den Nachrichtendienst im Kreisverband aufzubauen. Mögen sich deshalb sehr viele Kreisverbände der Gelegenheit bedienen und Interessenten, seien es Fachleute, die auf diesem Gebiet schon gearbeitet haben oder technisch interessierte Mitarbeiter, entsenden.

Steingruber

Die Neuordnung der Frauenarbeit als Weg zur Leistungssteigerung

Von Ada von Sandersleben

Unwillkürlich wird man fragen: „Warum Leistungssteigerung“? Haben wir uns nicht — vor allem die Kameradinnen, die schon jahrelang in der Rotkreuz-Arbeit stehen — voll und ganz eingesetzt? Stellt man an uns von Jahr zu Jahr nicht größere Anforderungen, kamen nicht immer wieder neue, schwerere Aufgaben, mit denen wir fertig werden mußten? Und nun sollen wir unsere Leistungen noch mehr steigern?

Nun, wir alle kennen die treffenden Worte:
„Stillstand ist Rückschritt“ und
„Rast' ich, so rost' ich.“

Um die richtige Antwort zu finden, wollen wir einmal gemeinsam Rückschau halten.

Es sind nunmehr genau 10 Jahre vergangen seit dem traurigen Kriegsende mit dem völligen Zusammenbruch, der unser deutsches Volk in namenloses Elend stürzte.

Wie sah es danach im Roten Kreuz und mit unserer Arbeit aus? Obgleich von den Alliierten verboten und aufgelöst, hat es doch praktisch keinen einzigen Tag gegeben, an dem nicht bewußt „Rotkreuzarbeit“ geleistet wurde. Das Rote Kreuz blieb der ruhende Pol in einem unvorstellbaren Chaos. Die Zeiten forderten ganz einfach die „tätige Hilfe“ für den Nächsten. Diese Hilfe wurde geleistet — anfangs in aller Stille — von einer kleinen Schar beherrzter und einsatzbereiter Männer und Frauen, einmal im Sanitätsdienst, zum anderen in der fürsorgerischen Be-

treuung der Hilfesuchenden. Eine große Verantwortung lag auch auf dem Gebiete der Organisation. Wohl keiner von allen denen, die jene Zeit miterlebt haben, wird sie jemals vergessen können. Alle sind stolz darauf, hier Pionierarbeit geleistet zu haben. Mehr oder minder war jeder auf sich selbst gestellt, es mußte improvisiert werden. Viel wurde vom einzelnen an körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit verlangt. Eine Satzung aber gab es noch nicht! — Langsam, sehr langsam zeichneten sich auch in unserer Bereitschaftsarbeit wieder die alten Formen ab, es bildeten sich erneut Gruppen und kleine Bereitschaften. Aber nur mit größter Mühe gelang es, Frauen zu gewinnen, die ihre Führung übernahmen. Es war nicht immer nur der noch nicht überwundene Schock, den die Fragen des berüchtigten „Fragebogens“ ausgelöst hatten, vielmehr war es die Scheu vor einem Herausgestelltwerden und der damit verbundenen Verantwortung, aber auch die noch bestehende Unklarheit über den Aufgabenkreis, die Abgrenzung der Arbeitsgebiete und nicht zuletzt über die Pflichten und Rechte der einzelnen.

Eine Satzung war daher notwendig. Im Frühjahr 1947 war es endlich so weit. Die „Erste Landesversammlung des BRK“ genehmigte die ihr vorgelegte Satzung für die Bereitschaften. Ihr lagen die Erfahrungen der Praxis der beiden Jahre des Neuaufbaues zugrunde. In diesen ersten Satzungen finden wir aber die Arbeit der Frauen lediglich vom Gesichtspunkt einer „Sanitätsbereitschaft“ aus geregelt. Jedoch schon die folgenden Jahre brachten — besonders auf fürsorglichem Gebiet — wesentlich neue Aufgaben und damit die Notwendigkeit, auch neue Mitarbeiterinnen zu gewinnen. Erstmals trat die „Fürsorgehelferin“ auf den Plan und wurde ab 1949 in entsprechenden Lehrgängen für ihre Aufgabe in der neuen RK-Schule in Stockdorf geschult.

Aus den Nähstuben und anfänglichen Nähkreisen bildeten sich die „Frauen-Arbeitskreise“.

In der neuen Fassung der Hauptsatzung des BRK vom Jahre 1950 wurde diesem erweiterten Aufgabengebiet der Frauen Rechnung getragen. Wir finden nunmehr die Bezeichnung „Bereitschaftsdienst und Frauenarbeit“, gleichfalls die Benennung der dafür verantwortlich eingesetzten Ausschüsse in den Bezirksverbänden und im Landesverband.

Aber noch lag in den Kreisverbänden die alleinige Leitung und Verantwortung für die gesamte Tätigkeit der weiblichen, aktiv mitarbeitenden Mitglieder in den Händen einer einzigen Frau: der Kreisbereitschaftsleiterin. Sie mußte alles können! Die charakterlichen Eigenschaften zur Führung der ihr anvertrauten Frauen aufweisen, den Sanitätsdienst beherrschen, Organisations-talent besitzen, für Nachwuchs und Ausbildung sorgen, alle fürsorglichen Arbeiten, sowohl praktisch als auch im oft recht komplizierten Schriftverkehr, erledigen.

Nur in den wenigsten Fällen finden wir eine positive Mitarbeit der nunmehr in der Satzung zugebilligten „Vertreterin der allgemeinen Frauenarbeit“. Unter dieser Überbeanspruchung der Kreisbereitschaftsleiterin, die ja zumeist noch Mutter und Hausfrau oder berufstätig war, mußte zwangsläufig unsere Arbeit leiden, der erhoffte Erfolg ausbleiben! Aus der ganzen Entwicklung des Roten Kreuzes seit Kriegsende — allein schon durch die ihm in der 4. Genfer Konvention gestellten neuen Aufgaben — ergab sich automatisch die Notwendigkeit neue Arbeitsziele — und Methoden aufzustellen. Hierzu gehören:

1. Heranbildung verantwortungsbewußter, mit dem erforderlichen Können und den charakterlichen Eigenschaften ausgerüsteter Führerinnen.
2. Die Gewinnung einer ausreichenden Anzahl neuer Mitarbeiterinnen.
3. Die Aufteilung der Arbeit in sorgfältig abgegrenzte Aufgabengebiete.

Wir versprechen uns den meisten Erfolg, wenn man diese Aufgaben kleineren Gruppen anvertraut, so daß die zu leistende Arbeit von den einzelnen noch übersehen werden kann. Wichtig ist auch die persönliche Initiative. Also eine Dezentralisierung unserer Frauenarbeit in ihren Aufgaben und Maßnahmen!

Aus allen diesen Erwägungen heraus sollen sich zukünftig unsere Frauenbereitschaften gliedern in

„Fachdienstgruppen für den Sanitätsdienst und den Sozialdienst“ sowie in „Frauenarbeitskreise“. Weitere Gruppen für den „Krankenhilfsdienst“ und die „Ausbildungsfähigkeit“ können gebildet werden.

In den letzten 2 Jahren wurde innerhalb der Bereitschaften und Frauenarbeitskreise versucht, in dieser neuen Richtung und nach diesen Grundsätzen zu arbeiten.

In diesen 2 Jahren hat aber auch der „Landesausschuß für Bereitschaften und Frauenarbeit“ in ernster, sich seiner Verantwortung bewußten Arbeit, immer die Erfahrungen der Praxis zu Grunde legend, an der zwingend gewordenen Neufassung unserer Satzung gearbeitet. Wir finden nun die neuen Bezeichnungen einer „Sozial- und Sanitätsdienstleiterin“ und erstmalig auch den erweiterten Kreis von Frauen mit in unsere RK-Arbeit einbezogen, die „gewillt und bestrebt sind, aktive und positive Hilfe am Nächsten zu leisten.“ Man hat dies an anderer Stelle sehr treffend als „Mitarbeit der Amateure“ bezeichnet. Also eine verbreiterte Basis unserer Frauenarbeit.

Die geänderte Fassung der Satzung bringt auch noch etwas entscheidend und grundsätzlich Neues: nur 2 Frauen — die Sanitätsdienstleiterin und die Sozialdienstleiterin, also die verantwortlichen Spitzen — werden noch „gewählt“, alle anderen Führerinnen „berufen“. Der „Landesausschuß für Frauenarbeit“ verspricht sich von dieser Umgestaltung und mit der Abweichung von der bisherigen Gepflogenheit und Form eine Stärkung der Autorität, vor allem aber eine Steigerung der Qualität der Frauenarbeit. Der Kreisausschuß — analog dem Bezirks- und Landesausschuß — ist das beratende Gremium, den Vorsitz führt die „Leiterin der Frauenarbeit“, als die entweder die Sanitätsdienst- oder Sozialdienstleiterin vom Vorsitzenden des Kreisverbandes berufen wird.

Und so dürfen wir wohl mit Recht von der „Neuordnung der Frauenarbeit“ zugleich eine „Leistungssteigerung“ erwarten!

Es war ein denkwürdiger Tag und ein Markstein in der Geschichte unserer Bereitschaften, als am 21. April dieses Jahres das „Landeskomitee des Bayerischen Roten Kreuzes“ die ihm vorgelegte Satzung der Frauenbereitschaften genehmigte. Getrübt war unsere Freude durch das schmerzliche Vermissten unseres verehrten und geliebten Präsidenten Dr. Gebler, der unserer Frauenarbeit jederzeit ein so großes Verständnis entgegenbrachte und sie förderte.

Die neue Satzung weist uns Rotkreuzfrauen neue Wege und lenkt sie in neue Bahnen. Wir aber wollen in den Satzungen nicht nüchternen Paragraphen sehen. Für uns sollen sie sein „Stellwerke der Nächstenliebe“.

Universität und Rotes Kreuz

Von Univ.-Prof. Dr. Nehring, Rektor der Universität Würzburg

Bei der diesjährigen Feier des Rotkreuztages in Würzburg hielt Se. Magnifizenz, der Rektor der Universität, Prof. Dr. Nehring, folgende Ansprache: Als augenblicklicher Hausherr in der Universität möchte ich Sie hier herzlich begrüßen. Es ist uns eine Freude und es ist uns zugleich eine Ehre, gerade einer Organisation wie der Ihren unser erst vor kurzem vollendetes Auditorium maximum zur Verfügung zu stellen. Daß Ihr verehrter Herr Vorsitzender es nicht nur um des Raumes willen erbeten hat, sondern auch, um dem Wunsch einer ideellen Verbindung des Roten Kreuzes mit der Stätte der Wissenschaft Ausdruck zu geben, bezeugt eine Haltung, die uns in dieser Zeit eines nüchternen und realistischen Materialismus mit besonderer Genugtuung erfüllen muß.

An sich sind ja Rotes Kreuz und Universität in ihren Aufgaben völlig verschieden, und doch, glaube ich, sind sie in einem letzten und höchsten Ziel verbunden, in dem Ideal der *humanitas*, wie es Cicero entwickelt hat. Im lateinischen Sprachgebrauch bezeichnet *humanus* genau wie das entsprechende deutsche Wort *menschlich* sowohl die biologische wie die geistige Seite im Menschen. Zum Geistigen im Menschen gehört auch und nicht zuletzt ein menschenwürdiges Verhalten, das die Achtung vor und die Liebe zum

Mitmenschen, die Menschlichkeit, mit einschließt. Der griechisch geschulten Philosophie Ciceros und seiner römischen Zeitgenossen erschien als höchste Stufe eines solchen Menschentums die Vergeistigung des menschlichen Geistes, ein hohes und reines Ethos, sowie die Beschäftigung mit und die Freude am Guten und Schönen, an Kunst und Wissen. Im Laufe der Jahrhunderte spaltete sich dieser komplexe Begriff der römischen *humanitas* in zwei Richtungen auf. Die eine immer wieder abgewandelte und modifizierte Entwicklungsreihe führt über den Humanismus und die Humanitätsideen unserer Klassiker zum humanistischen Gymnasium und zu W. von Humboldts Konzeption der neuzeitlichen deutschen Universität. Eine zweite von der römischen *humanitas* ausgehende Entwicklungsreihe setzt den Gedanken der Menschlichkeit fort, der Humanität in dem Sinn, in dem wir das Wort normalerweise verstehen. Es ist die Pflege solcher Humanität, die sich das Rote Kreuz zur Aufgabe macht. Seine Ideale und die der Universität sind also letzten Endes aus der gleichen Wurzel erwachsen, und wenn sich die Wege auch getrennt haben, so ist doch das in der Grundkonzeption der römischen *humanitas* gegebene Ideal das gleiche geblieben, das Streben, den Menschen zur Höhe

reiner Menschlichkeit zu erheben, seine Würde zu wahren und seinem physischen, psychischen und geistigen Glück zu dienen. Es sind zwei Wege zum gleichen Ziel: der Weg des Geistes und der Weg des Herzens.

Auch insofern sind das Rote Kreuz und die Wissenschaft verwandt, als sie in Lebenssphären wirken, ja Lebenssphären schaffen, die über die Grenzen von Ländern, Völkern und Weltanschauungen hinweg ein Band um die ganze Menschheit schlingen. Das Rote Kreuz knüpft dieses Band selbst und gerade in Zeiten, in denen sich der Mensch vernichtend und zerstörend gegen den Menschen wendet. In solchen Zeiten sind freilich die wissenschaftlichen Beziehungen von Volk zu Volk unterbrochen, aber es ist bezeichnend, daß nach beiden Weltkriegen der Völkerhaß und die Völkertrennung mit am schnellsten im Bereich der Wissenschaft wieder überwunden worden sind. Es ist, so sehr man zu Zeiten am Menschen verzweifeln möchte, etwas Tröstliches zu sehen, das schließlich doch das Ideal der *humanitas* sich durchsetzt, besonders wenn es mit so zäher Geduld, trotz Rückschlägen und Enttäuschungen mit so fanatischem Eifer und so unbeirrbarem Glauben an das Gute und Hohe so gepflegt wird, wie dies von den Gliedern des Roten Kreuzes geschehen ist und geschieht.

Goethe sah das Schönste an der Geschichte in der Begeisterung, die sie auslöse. Die Wahrheit dieses Ausspruches habe ich wieder einmal bestätigt gefunden, als ich mir aus Anlaß Ihrer Tagung etwas Zeit abrang, um mich wenigstens oberflächlich über die Geschichte des Roten Kreuzes und seines geistigen Vaters Henri Dunant zu orientieren. Als seine Erinnerungen an die Schlacht von Solferino erschienen, in der sich ihm in erschütterndem Erlebnis die Idee des Roten Kreuzes aufdrängte, da schrieb ihm Ernest Rénan, der berühmte Verfasser des „Leben Jesu“: „Sie haben das größte Werk des Jahrhunderts geschaffen.“ Sicherlich schuf das Lebenswerk Dunants eine der größten Wohltaten für die Menschheit in Zeiten, in denen sie solcher Wohltat besonders bedarf. Es ist kaum faßbar, daß hier ein einzelner Mensch, noch dazu ein Privatmann ohne Rang und Stellung, es mit dem Glauben, der Berge versetzt, fertig gebracht hat, früher oder später eine ganze Welt für seinen Plan zu gewinnen. Gewiß lag der humanitäre Gedanke im Geiste der Zeit, aber es bedurfte eines Katalysators, um diesen Geist zu materialisieren, ihn gegen den Egoismus, gegen das Mißtrauen und gegen die Kurzsichtigkeit der

Regierenden, der Staatsmänner und des Militärs zur Tat werden zu lassen.

Noch eine zweite Gestalt tritt in der Geschichte des Roten Kreuzes leuchtend hervor, die Amerikanerin Clara Barton, der es mit derselben Begeisterung und derselben Zähigkeit gelang, auch die Vereinigten Staaten zum Anschluß an das Rote Kreuz zu bewegen, das damit die Alte und die Neue Welt umspannte. Es wäre ja auch merkwürdig, wenn sich unter den ersten Bannerträgern des Roten Kreuzes nicht auch eine Vertreterin des weiblichen Geschlechts befände, das so ganz besonders zu Werken der Liebe und Fürsorge berufen ist. Überhaupt ist ja das warme Herz und die zarte Hand der Frau aus der Arbeit des Roten Kreuzes nicht fortzudenken.

Der letzte Krieg hat einen erschütternden Rückfall in roheste Barbarei und grausigste Brutalität gebracht, die sogar nach Einstellung der Kampfhandlungen noch eine neue Welle des Leidens schuf, eine Welle, die, wie die Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen zeigt, noch immer nicht verebt ist. In dieser Finsternis, die über einem großen Teil der Menschheit lag, leuchtete die Liebestätigkeit des Roten Kreuzes um so heller. Es zeugt von der Lebenskraft und dem hohen Idealismus gerade des deutschen Roten Kreuzes, daß es in dem völligen Niederbruch, in dem materiellen und geistigen Chaos der Nachkriegszeit sofort an den Wiederaufbau ging und heute nach 10 Jahren wieder fest begründet steht. Ein solcher rascher Wiederaufstieg wäre sicherlich nicht möglich gewesen, wenn nicht alle Glieder des Roten Kreuzes harmonisch zusammengearbeitet hätten und wenn nicht alle regionalen und lokalen Gruppen freudig und energisch von sich aus an die Arbeit gegangen wären. Wie sehr das für die Würzburger Gruppe gilt, wissen wir Würzburger am besten. So können Sie, meine verehrten Damen und Herren vom Kreisverband Würzburg des Roten Kreuzes, bei Ihrer heutigen Feier mit berechtigtem Stolz auf die 10 Jahre seit 1945 zurückblicken. Im Namen der Julius-Maximilians-Universität gratuliere ich Ihnen zu dem, was Sie in zehnjähriger unentwegter Arbeit geleistet und erreicht haben. Ich verbinde damit die herzlichsten Wünsche für Ihre weitere Arbeit. Man braucht kein Prophet zu sein, um zu wissen, daß Sie die Zukunft mit demselben Idealismus, derselben Energie und derselben aufopferungsvollen Hingabe meistern werden, mit der Sie der Vergangenheit Herr geworden sind.

ALLGEMEINES

1. Telegrammanschrift des Präsidiums

Für das Präsidium des BRK gilt ab sofort als Telegrammkurzanschrift „Landesrotkreuz München“.

1a. Das Präsidium begrüßt neuen Hausherrn

Präsident Dr. Hans Ehard übernahm am Dienstag, den 7. Juni, die Geschäfte im Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes. Er hatte darum gebeten, daß ihm schon am ersten Tage die gesamte Gefolgschaft vorgestellt werde und hatte mitgeteilt, daß er Gelegenheit nehmen wolle, die einzelnen Mitarbeiter an ihren Arbeitsplätzen aufzusuchen und sich kurz über ihre Tätigkeit orientieren zu lassen. Die Gefolgschaft hatte sich im Sitzungszimmer eingefunden, wo Landesgeschäftsführer Beinhofer den Präsidenten an seiner neuen Wirkungsstätte herzlich willkommen hieß und die große Freude aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darüber zum Ausdruck brachte, daß die Wahl des Nachfolgers des unvergeßlichen Präsidenten Dr. Geßler mit solcher Einmütigkeit erfolgt war. Er sehe darin ein gutes Omen, daß die Zusammenarbeit auch unter der neuen Führung eine erfolgreiche sein werde. Er versprach im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das vollste Vertrauen und die gewissenhafteste Mitarbeit an den Zielen, die sich der neue Präsident gesteckt habe. Auch Herr Heigl sprach im Namen des Betriebsrates das volle Vertrauen aus und wünschte auf die Tätigkeit des neuen Präsidenten den Segen Gottes herab. Präsident Dr. Ehard dankte für den freundlichen Empfang und die herzlichen Glückwünsche. Sein Ziel sei es, die Arbeit, die sein verewigter Vorgänger mit so großem Erfolg begonnen habe, fortzusetzen. Er bringe allen Mitarbeitern volles Vertrauen entgegen und wenn jemand Wünsche, Gedanken, Ideen und Pläne habe, so sei er jederzeit bereit, sie anzuhören. Nur liebe er nicht das Wörtchen „jawohl“, wenn er eine Frage stelle. Jeder soll frei und unumwunden seine Meinung sagen. Erst aus einem Gespräch, einem Gedankenaustausch entwickle sich eine gesunde Zusammenarbeit. Er werde regelmäßig ins Haus kommen und für jeden zu sprechen sein. Unser aller gemeinsames Interesse ist es, daß das Ansehen des BRK in der Öffentlichkeit wächst und daß wir vor den großen Aufgaben, die uns die Zu-

kunft stellen wird, nicht versagen. Mit einem Handschlag nahm darauf der Präsident die Vorstellung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entgegen.

AUSBILDUNGSWESEN

1a. Unterricht der Bevölkerung über die Genfer Konventionen

Auf unsere Bitte hat nunmehr auch Herr Arbeitsminister Stain die seinem Ministerium unterstellten Arbeits- und Sozialrichter mit Entschliebung vom 1. 6. 1955 darauf hingewiesen, daß die vom Roten Kreuz beabsichtigte Aufklärung der Bevölkerung im besonderen öffentlichen Interesse liegt und daß er es begrüßen würde, wenn sich die Richter unseren Kreisverbänden für eine entsprechende Vortragstätigkeit zur Verfügung stellen würden. Wir bitten also, in geeigneten Fällen unter Bezugnahme auf diese Entschliebung Verbindung aufzunehmen und den zur Teilnahme an unseren Plänen bereiten Herren entweder Unterrichtsmaterial zur Verfügung zu stellen oder sie auf die nächsten Kurse in Deisenhofen hinzuweisen und entsprechende Zeiten für Vorträge vor unseren aktiven Mitgliedern oder auch vor weiteren Bevölkerungskreisen zu vereinbaren, wie es mit den Herren der allgemeinen Justiz in vielen Kreisverbänden bereits ausgezeichnet angelaufen ist.

BERGWACHT

2. Bergrettungsdienst international

In München fand am 11. und 12. Juni die Generalversammlung der Union Internationale des Associations d'Alpinisme statt, an der über 50 Delegierte der alpinen Verbände von 11 Ländern teilnahmen. Die Versammlung nahm Berichte über die Tätigkeit der Seil-Kommission in Genf und der Filmkommission entgegen. Sie beschäftigte sich ferner mit Vorschlägen des Referenten für Naturschutz in der Bergwacht des Bayerischen Roten Kreuzes. Fritz Lense, München, über den Naturschutz in den Alpen. Präsident d'Arcis empfahl eine stärkere Mitarbeit der UIAA in der internationalen Naturschutzkommission. Zum Kapitel Bergbahn

meinte der Präsident auf einer anschließenden Pressekonferenz, die Union wolle und könne nicht grundsätzlich jede Bergbahn ablehnen. Es sollten jedoch keine Seilbahnen auf „alpinistisch interessante Berge“ gebaut werden. Das wesentlichste Ergebnis der Tagung ist die Aufstellung eines Arbeitsprogrammes der Kommission für das Bergrettungswesen innerhalb der Union. Schon früher hatte die Bergwacht den Antrag gestellt, die Rettungsgeräte und -methoden international zu vereinheitlichen. Wastl Mariner aus Innsbruck unterstrich den Vorschlag der Kommission, in allen Alpenländern einheitliche Geräte und Methoden für die Bergrettung einzuführen, wodurch die Rettungskosten verbilligt werden und auch eine einheitliche Ausbildung möglich ist. Die Bergwacht im Bayerischen Roten Kreuz hatte im Haus des Alpenvereins eine großangelegte Ausstellung ihrer Rettungsgeräte und Methoden veranstaltet, die sehr starke Beachtung fand. Auch der Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes, Dr. Hans Ehard, nahm mit Landesgeschäftsführer Beinhofer eine eingehende Besichtigung der Ausstellung vor. Zum Abschluß der Tagung fanden sich die Kongreßteilnehmer am Riffelriß ein, wo die Bergwacht 3 Übungen, und zwar mit dem Abseilsitz, mit dem Abseilsack und der Stahlseilbahn vorführte. Die 80 Anwesenden spendeten den Männern der Bergwacht Garmisch-Partenkirchen, die unter Leitung von Ludwig Gramminger die Übungen exakt durchführten, lebhaften Beifall. Im Schneefernerhaus sprachen der stellv. Vorsitzende der UIAA und die Vorsitzenden des Alpenvereins der Bergwacht ihren Dank und ihre Anerkennung aus.

2a. Gründung einer Arbeitsgemeinschaft

Die Vertreter der Bergwacht des Bayer. Roten Kreuzes, der Bergwacht des Württ. Roten Kreuzes, der Bergwacht Schwarzwald und Hessen haben am 25. 6. 1955 in der Diensthütte der Bergwacht Karlsruhe auf der Hornisgrinde (Schwarzwald), ohne Rücksicht auf den organisatorischen Aufbau, eine Arbeitsgemeinschaft gegründet.

In regelmäßigen Zusammenkünften sollen gemeinsame Bergwachtfragen besprochen werden, z. B. Verwendung und Entwicklung von Geräten und Ausrüstung, Ausbildung der Bergwachtmänner im Rettungsdienst, Durchführung des Natur- und Pflanzenschutzes usw.

WASSERWACHT

3. Bezirk tagte in Hof

Bei der Jahreshauptversammlung des WW-Bezirk Ober- und Mittelfranken in Hof/Saale gedachte Bezirksleiter Hans Scharer des verstorbenen Präsidenten Dr. Otto Geßler und des in Ausübung seines Dienstes verunglückten Alfons Körzendörfer. In seinen interessanten Ausführungen erklärte Bezirksverbandsvorsitzender Dr. Schlögel, daß die Arbeit der Wasserwacht in Zukunft immer mehr an Wichtigkeit gewinnen werde, da ihre Tätigkeit im Zuge der allgemeinen Entwicklung des Roten Kreuzes liege. Es hat sich gezeigt, daß die Wasserwacht viel wirksamer arbeiten kann, wenn sie sich auf die breite und vielfältige Organisation des Roten Kreuzes stützt. Bezirksleiter Scharer gab sodann den Bericht für die letzten 10 Jahre, wonach der Bezirk 252 939 Wachstunden, 1 178 Rettungen, 1 131 Hilfeleistungen im Wasser, 9 921 Erste-Hilfe-Leistungen zählte und 8 522 Grundscheine, 1 884 Leistungsscheine, sowie 279 Lehrscheine erteilte. Seit 1950 wurden 13 736 Freischwimmer-, 8 524 Fahrtenschwimmer- und 5 462 Leistungsschwimmerzeugnisse ausgegeben. Die zahlreichen Wachstationen konnten mit vortrefflichen Geräten ausgestattet werden. Den technischen Bericht über das Jahr 1954 erstattete Heinrich Hauenstein. Wegen des schlechten Wetters gingen die Zahlen der Prüfungen zurück, obwohl einzelne Ortsgruppen ihre Leistungen sogar noch steigern konnten. Es zeigte sich, daß die kleinen Scheine für die Jugend wertvollen Nachwuchs für die Aktiven heranziehen. Die Wiederwahlen des bisherigen Vorstandes fanden einmütig statt. Am folgenden Sonntag konnte der Bezirksleiter dem Kameraden Richard Spindler, Herbruck, für seine Verdienste die Goldene Ehrennadel der Wasserwacht überreichen.

JUGENDROTKREUZ

4. Neuerscheinungen

Im Finkenverlag in Oberursel erschien ein Sonderheft der Zeitschrift „Ganzheitliche Bildung“ unter dem Thema „Jugendrotkreuz“, das der Vorsitzende des JRK Landesausschusses Hessen, Schulrat Dr. Obermann, zusammengestellt hat. Das Hessische Ministerium für Kultus und Unterricht hat das Heft für alle Schulen

im Lande Hessen bestellt. Bei einer Bestellung über das Referat Jugendrotkreuz kann das Heft zu einem ermäßigten Preise von 0,60 DM pro Stück bei 1000 Exemplaren bezogen werden. — Die Zeitschrift „Jugendrotkreuz und Erzieher“ hat für die Monate Juli und August 1955 ein Sonderheft unter dem Titel „Helfende Jugend“ herausgebracht. Es wendet sich vor allem an ältere Jugendliche in Mittel und Oberschulen und in JRK-Gruppen. Es bringt Erfahrungsberichte über Aufgaben und Programme des Jugendrotkreuzes mit einer Fülle von Illustrationen. Das Heft umfaßt 34 Seiten und kostet 0,60 DM.

5. Schulungslager in Murnau am Staffelsee

In der Zeit vom 17.—24. Juli 1955 findet in Murnau am Staffelsee ein JRK-Zeltlager statt, das der Fortbildung bzw. Ausbildung von Gruppenleitern und Anwärtern der „Helfenden Jugend“ dienen soll. Neben der Möglichkeit, das Rettungsschwimmen im warmen Staffelsee besonders in den Vordergrund zu stellen, werden alle Gebiete einer Gruppenarbeit zur Erarbeitung und Vertiefung gelangen. Die Arbeit eines Minitrupps, das Werken, die Verbindung zu den Erwachsenen-Gemeinschaften und ihren Tätigkeiten werden die Woche ausfüllen. Die Anreise ist auf Sonntag, den 17. Juli, die Abreise auf Sonntag, den 24. Juli 1955 festgelegt. Das Zeltlager ist gut eingerichtet (Feldbetten und Decken). Die Verpflegung wird in bekannter guter Qualität vom BRK-Altersheim St. Uli gestellt. Die Teilnehmer (nur Buben) im Alter von 15—18 Jahren werden um einen Kostenbeitrag von DM 10,— für die ganze Woche gebeten. Für die entstehenden Fahrtkosten werden die Kreisverbände im Interesse einer Belebung der Gruppenarbeit sicherlich teilweise aufkommen können. Das Schulungslager wird neben erster Arbeit auch eine gute Erholung bieten. Wir bitten die Kreisverbände, möglichst bald die Meldungen für dieses Lager an das Präsidium, Referat Jugendrotkreuz, zu geben. Den gemeldeten Teilnehmern wird ein ausführliches Programm sowie alle näheren wissenswerten Einzelheiten zur Kenntnis gegeben werden.

5a. Werkwoche für Laienspiel, Singen und Tanzen

Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß der Arbeitskreis für musische Erziehung in Verbindung mit dem Bayerischen Landesverband für Freie Volksbildung vom 16. bis 23. Juli im Jugendberghaus Sudelfeld bei Bayrischzell eine Werkwoche für Laienspiel, Singen und Volkstanz durchführt. Der Lehrplan umfaßt Scharade, Stegreifspiel, Spieleinstudierung bis zur Aufführungsreife, Methodik der Spielführung, Bühnenbau, Kostüm, Schminken, Volkslied, Sätze alter und neuer Meister, Volks- und Gemeinschaftstanz. Es wirken Waldemar Cedzich (Singen), Alfons Hayduk (Kulturgut und Brauchtumpflege) und Dramaturg Gerhard Rittner mit. Unterkunft und Unkostengebühr betragen 33,— DM. Anfragen (mit Rückporto) an Gerhard Rittner, München-Pasing, Dickensstraße 7.

5b. Ballonwetttfliegen noch nicht beendet

Das Ballonwetttfliegen kann noch bis zum Beginn der Sommerferien durchgeführt werden.

Ballone und Zubehör liegen abrufbereit im Referat Jugendrotkreuz des Präsidiums.

FÜRSORGEFRAGEN

6. Kindertransporte

Unfall- und Haftpflichtversicherung

a) Auf Veranlassung der Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege geben wir nachfolgend einige wichtige Punkte, die bei der Versicherung von Kindertransporten zu beachten sind, bekannt.

b) Voraussetzung für die Gewährung des Versicherungsschutzes ist die vor Abgang des Transportes einbezahlte Versicherungsprämie für sämtliche Kinder und Begleiter. Ausreichende Begleitung muß jeweils vorhanden sein (10 Kinder — 1 Begleitung). Die Prämie für die Begleitperson beträgt DM —,10 bzw. DM —,20 für die Risiken, auch wenn die Kinder für Transport und Aufenthalt mit einer Prämie von DM —,25 oder entsprechend der Aufenthaltsdauer höheren Prämie versichert werden.

c) Auf dem Abschnitt der Überweisung für den Prämienbetrag an die Landesarbeitsgemeinschaft (Postcheckkonto Nr. 2027 München) sind folgende Angaben unbedingt erforderlich: Zahl der Kinder und Begleiter, Hin- und Rückreisetag, Ausgang und Zielort, sowie Art der gewünschten Versicherung durch Angabe des Prämienbetrages je Person. Die Mitteilung dieser Angaben in besonderen Briefen ist nicht erforderlich. Es erschwert nur die Bearbeitung. Prämienbeträge für Unfall und Haftpflicht zur Versicherung von Kindertransporten dürfen nicht mit anderen Zahlungen (KFM-Formular) überwiesen werden.

Wir bitten Sie, diese Bedingungen zu beachten und bei den Transporten die Versicherung rechtzeitig vorzunehmen. Wir weisen auf unser Mitteilungsblatt vom 20. August 1954 Nr. 8, Seite 3.

7. Kleintransporte in die Schweiz

Die Zeit vom 14. 7. bis 18. 7. 1955 ist von der Bundesbahn für Kindertransporte gesperrt. Unser Kleintransport in die Schweiz wird daher am 19. Juli 1955 von München bis Zürich durchgeführt werden. Abfahrt München 8.20 Uhr, Zürich an 14.14 Uhr. Die Eltern der mitfahrenden Kinder sollen die Schweizer Gasteltern rechtzeitig von diesem Termin unterrichten.

Formblätter für Anmeldungen können über die Bezirksverbände angefordert werden.

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

7a. Vertriebszeit der Wohlfahrtsbriefmarken bis 31. August 1955 verlängert

Wie uns das Generalsekretariat in Bonn mit Rundschreiben vom 26. 6. mitteilt, ist die Vertriebszeit der Wohlfahrtsbriefmarken bis 31. 8. 1955 verlängert worden.

Wir bitten die Kreisverbände noch einmal, die Vertriebszeitverlängerung auszunützen und soweit wie möglich Wohlfahrtsbriefmarken abzusetzen und als Eigenporto zu verwenden.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

8. Unterfranken

Wer schnell hilft, hilft doppelt!

Der Kreisverband Lohr veranstaltete am 25. 5. eine nächtliche Alarmübung, die tadellos klappte. Nach einer halben Stunde waren 22 Sanitätsmänner und 10 Helferinnen zur Stelle. Der erste Pkw mit einem Bergungstrupp war bereits nach 15 Minuten eingetroffen. In Windeseile wurde das große Sanitätszelt im Scheinwerferlicht der Kraftfahrzeuge aufgeschlagen. Chefarzt Dr. Fährer stellte fest, daß für die Katastrophenfälle gilt: Wer schnell hilft, hilft doppelt. In Kürze soll auch eine ernstfallmäßige große Nachtübung stattfinden.

100 Helfer zur Stelle

Am 6. 6. führte der Kreisverband Hammelburg eine großangelegte Alarmübung am Bahnhof Westheim durch. Die Leitung hatte Katastrophenbeauftragter Prof. Hausmann. In kurzer Zeit waren 50 Helfer und Helferinnen aus Hammelburg, 32 aus Fuchstadt und 21 aus Westheim zur Stelle. In 30 Minuten waren die letzten „Verwundeten“ verbunden und abtransportiert. Chefarzt Dr. Günther und Kreisverbandsvorsitzender Medizinalrat Dr. Hippler sprachen allen Mitwirkenden ihre Anerkennung aus. Bei der schwierigen Lage des Grenzlandkreises fehlen dem Kreisverband leider noch ein Katastropheneinsatzwagen, Werkzeuge, Verbandstaschen und -koffer, Tragen, Sauerstoffgeräte, Bluttransfusionsbestecke, Decken usw.

Schweinfurt bildete 2700 Personen aus

Bei der Jahresversammlung des Kreisverbandes Schweinfurt widmete Schatzmeister Gerst den Verstorbenen ehrende Worte. Im Auftrage des Präsidenten überreichte als Vertreter des Bezirksverbandes Chefarzt Dr. Lutterloh, dem ehem. Kreiskolonnenführer Mohr das DRK-Ehrenzeichen 2. Klasse. Die Goldene Ehrennadel für 40 Jahre erhielten Paul Czopka, Josef Duell, Fritz Lang und Richard Steiche, die Silberne für 25 Jahre Alfons Wahler, Georg Böhm, Fritz Ludwig, Georg Schneider, Karl Schneider, Leo Gräf und Johann Hümpfer. Aus dem Jahresbericht des Kreisgeschäftsführers Stahn war zu entnehmen, daß bis jetzt 2700 Personen, davon 405 im letzten Jahre, in Erster Hilfe ausgebildet wurden, das sind fast 3 Prozent der Bevölkerung. Über 86 376 km wurden 4320 Kranke befördert. Die 110 Sanitätsmänner konnten fast alle mit Dienstbekleidung versorgt werden. Die Wasserwacht führte 8 Rettungen durch. 1258 Hilfsbedürftige wurden mit einem Gesamtbetrage von 10 000 DM unterstützt. Der bisherige Vorstand, an der Spitze Oberbürgermeister Dr. Schön und Landrat Schineller wurden einstimmig wiedergewählt.

Obernburg wählt Landrat Grimm

Der Kreisverband Obernburg hielt am 22. Mai seine Jahresversammlung in Klingenberg ab. Sie begann mit einer großangelegten Einsatzübung, bei der 25 Verletzte durch zwei große Explosionen angenommen waren. Auch die freiwillige Feuerwehr wirkte mit. Dr. Warmuth konnte in der Kritik seine Anerkennung aussprechen. Die Jahresversammlung war umrahmt von Darbietungen des Musikvereins Klingenberg. Kurt Weinert berichtete über die Entwicklung der Ortsvereinigung. Die Grüße der Stadt über-

brachte 2. Bürgermeister Nickles. Kreiskolonnenführer Stolz gedachte der 3 verstorbenen Kameraden. Stellv. Kreisverbandsvorsitzender Helmut Schnabel gedachte der Verdienste des aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen Vorsitzenden Hans Muschik und gab einen kurzen Jahresbericht. 1 Prozent der Landkreisbevölkerung sei Mitglied im BRK. Für 40jährige Treue wurde Jakob Becker, für 25 Jahre Fritz Scholz und Alfred Feder ausgezeichnet. Maria Henzli, Pauline Stegmann, Anna Ludwig, Therese Elbert, Katharina Kuhn und Käthe Nickles wurden für 25jährige Dienste geehrt. Viel Beifall fand Frau Siegfried mit ihrem Referat „Die Frau im Roten Kreuz“. Zum 1. Vorsitzenden des Kreisverbandes wurde Landrat Grimm gewählt. Stellvertreter ist Helmut Schnabel, Schatzmeister Direktor Well, Chefarzt Dr. Seufert.

Lohr ehrt Nestor Anton Beck

Eine besondere Ehrung bei der Jahresversammlung des Kreisverbandes Lohr erfuhr der Nestor der Sanitätskolonne, Friseurmeister Anton Beck, der sich in über 5 Jahrzehnten unermüdet im Sanitätsdienst betätigte. Organisationsreferent Schwartz, Würzburg, überreichte ihm das DRK-Ehrenzeichen II. Klasse. Aus dem Jahresbericht der Kreisgeschäftsführerin Frau E. Thaler war zu ersehen, daß die Mitglieder auf 589, davon 390 fördernde, gestiegen waren. 17 Klassen mit 625 Schulkindern arbeiten im Jugendrotkreuz mit. Auf 906 Fahrten des Krankentransports wurden 34 810 km zurückgelegt. (Vorjahr 23 907). Der Gesamtaufwand im Fürsorgewesen belief sich auf 8278 DM. Ferner konnte für die Hochwassergeschädigten 657 DM und 134 kg Kleidung aufgebracht werden. Kreiskolonnenführer Schmitt wies darauf hin, daß ein neuer Sanitätskraftwagen beschafft werden müsse. Einen Rückblick auf die 10jährige Aufbauarbeit warf Organisationsreferent Schwartz. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Nur für den aus Gesundheitsgründen zurücktretenden Schatzmeister Kraft wurde Josef Wenzenthal gewählt.

9. Ober- und Mittelfranken

Der Himmel öffnete seine Schleusen

Der Kreisverband Erlangen führte erstmalig ein Ballonwettfliegen für die Jugend durch. Alles war aufs beste vorbereitet und 6- bis 800 Kinder hatten sich angemeldet, und nun öffnete der Himmel seine Schleusen, daß die kleinen Kerle in strömendem Regen auf dem Sportplatz standen und mit gemischten Gefühlen ihren (trotz allem) aufgestiegenen Ballons nachblickten. Oberbürgermeister M. Poeschke, der trotz des unfreundlichen Wetters erschienen war, begrüßte die Anregung, eine Jugendrotkreuzgruppe in Erlangen zu gründen. Wie in 5 000 Schulen der Bundesrepublik soll nunmehr das Jugendrotkreuz auch in Erlangen Fuß fassen.

Ehrengeschenk nach 100 000 km

Der am 16. Juli 1952 in der BRK-Sanitätswache Zirndorf in Dienst gestellte VW-Krankentransporter hatte am 1. März 1955 100 000 km zurückgelegt. Aus diesem Anlaß überreichte an einem Rotkreuzabend der Vertreter des Volkswagenwerkes dem Fahrer Karl Bolian für fachkundige Pflege und Fahrweise eine Ehrenurkunde, eine Anstecknadel und als Ehrengeschenk eine Armbanduhr.

Zum 30. Mal auf dem Walberla

Trotz des ungünstigen Wetters baute die Sanitätskolonne Fordheim auch beim diesjährigen „Walberla“ ihr Sanitätszelt auf. 79mal mußte im Laufe des Festes von den Helfern und Helferinnen Erste Hilfe geleistet werden. In 3 Fällen mußte Kolonnenarzt Dr. Greisinger, der heuer zum 30. Male am Walberla Dienst tat, ärztliche Hilfe leisten.

Mitgliederversammlung in Münchberg

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Münchberg wurde Landrat Dr. Dietel als Vorsitzender wiedergewählt. Stellvertreter und Chefarzt wurde Dr. med. Eberhard Knetzsch (Helmbrechts), Schatzmeister Herbert Scholz. Dieser erläuterte den mit 39 520 DM abschließenden Haushaltsplan, der einstimmige Billigung fand. Der Mitgliederversammlung war eine Gedenkstunde für Dr. Otto Geßler vorausgegangen. Der Kreisverband verfügt über 6 Krankentransportwagen, mit denen 2 696 Transporte über 72 517 km zurückgelegt wurden. Die Rotkreuzgemeinschaften und die Fürsorge konnten von erfolgreicher Arbeit berichten.

Post kam aus Griechenland

In großen illustrierten Berichten schreibt die Fürther Presse über das reizende Album, das die Jugendrotkreuzgruppe Unterfarnbach von der JRK-Gruppe der Schule Byzantium in Athen bekam. Es war dies eine Antwort auf das Album, das die Unterfarnbacher Jugend mit Fotos, Zeichnungen und anschaulichen Schilderungen ihrer Heimat von einem Jahr nach Griechenland geschickt hatte. Auch das Album aus Griechenland, das Kreisgeschäftsführer Werner Sobek dem Leiter der JRK-Gruppe Helmut Jordan überreichte, berichtet in einer Fülle von Bildern über

das Leben in Griechenland. 18 solcher Alben sind bisher aus dem Stadt- und Landkreis Fürth in die Welt hinausgegangen und warten nun auf Antwort. Kolonnenarzt Dr. Albert Fürst gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verbindung zwischen den Jugendlichen der verschiedenen Länder nicht abreiße.

Pappenheim überrascht wieder

Beim Abschluß eines Sanitätslehrgangs von 12 Doppelstunden in Pappenheim erklärte Chefarzt Dr. Schneider, Weißenburg: „Wir sind von Pappenheim nur Gutes gewöhnt, aber wir wurden doch wieder freudig überrascht von der vollkommenen Ausbildung.“ Er erwähnte auch die realistische Darstellung der Verwundeten, die der Pappenheimer Kolonnenführer als Spezialist kunstvoll ausgeführt hat. Er sei beinahe selbst darauf herein gefallen. Er dankte allen Helfern und Helferinnen, besonders dem leitenden Arzt Dr. Schütz. Rektor Zibelius sicherte die Einrichtung von Rotkreuzkursen im neuen Schulhaus zu. Kreiskolonnenführer Lehnberger nahm die Ehrung verdienter Mitglieder vor. Die Goldene Ehrennadel für 40jährige Dienstzeit erhielten Fritz Edel und Ernst Groß, die Silberne für 25jährige Dienstzeit Ludwig Endner. Kreisgeschäftsführer Sebald überreichte dem Kolonnenführer Edel die Goldene Ehrennadel von Mercedes-Benz für 200 000 km unfallfreies Fahren.

Hilpoltstein im Paketversand vorbildlich

Der Kreisverband Hilpoltstein sandte wieder 5 Pakete an Kriegsgefangene in Rußland. Im vergangenen Jahr wurde für die Kriegsgefangenenbetreuung 1400 DM aufgewendet. Insgesamt wurden bis jetzt 713 Pakete in einem Gewicht von etwa 3 1/2 t nach Rußland geschickt. In vier großen Aktionen wurden außerdem an Hilfsbedürftige 788 Pakete in einem Gewicht von 2788 kg versandt. Der Krankentransport legte bei 845 Transporten über 44 057 km zurück. In letzter Zeit konnte wiederum drei Lehrpersonen der Lehrschein als Ausbilder des BRK übergeben werden, und zwar Lehrer Ehrenfried, Mörlach, Handarbeitslehrerin Wippermann, Allersberg, und Lehrer Baumgartl, Röttenbach.

Dunant-Feier in Treuchtlingen

Der Kreisverband Weißenburg hielt im Bayerischen Hof in Treuchtlingen eine Dunant-Feier ab, die vom Quartett Hellmann musikalisch umrahmt war. Einen sehr interessanten Rückblick auf die Arbeit der letzten 10 Jahre gab Chefarzt Dr. Schneider. Er mahnte, im Geist Henri Dunants und Otto Geßlers weiter zu arbeiten und immer mehr Mithürger für das Rote Kreuz zu gewinnen. Landrat Dr. Staudinger dankte Dr. Hafner und dem Treuchtlinger BRK für die Organisation dieser Feierstunde.

Feierstunde im Rathaus Hilpoltstein

Am Rotkreuz-Tag konnte der Kreisverband Hilpoltstein bei einer Feierstunde die Geistlichen beider Konfessionen, Vertreter der Behörden, Ämter, Schulen und der Stadt begrüßen. Der Rathaussaal war mit Blumen reich geschmückt. Der Vorsitzende Odorfer gedachte des verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler. Einen aufschlußreichen Bericht über 10 Jahre Aufbauarbeit im BRK gab Kreisgeschäftsführer Wittmann.

Wer die Vorfahrt nicht beachtet

Die Fürther Polizei hatte anläßlich der Verkehrserziehungswoche einen Umzug durch das ganze Stadtgebiet organisiert, an dem sich annähernd 40 Fahrzeuge der Polizei, des ADAC, der Amerikaner und des BRK beteiligten. Beamte der Verkehrspolizei verteilten Merkblätter und das Verkehrspreisausschreiben der Zentralstelle für Unfallverhütung. Aufschriften, wie „Wer die Vorfahrt nicht beachtet, wird ins Krankenhaus verfrachtet“ waren an verschiedenen Wagen angebracht. Eine besonders eindrucksvolle Gruppe auf der Ladefläche eines Lkw veranschaulichte die „Unfallopfer“, die von den Fürther Sanitätern betreut wurden. Ein ähnlicher Umzug fand ebenfalls unter amerikanischer Beteiligung in Zirndorf statt. Die Presse bedauert, daß die Aktion von der Bevölkerung wenig beachtet wurde und daß sich kurz darauf bereits wieder ein schwerer Verkehrsunfall ereignete.

Die Balkonbrüstung brach

430 Fürther Kinder aus den Oberklassen der Volksschulen fanden sich auf einer Schülerfahrt, wobei sich in Scharling bei Tegernsee ein bedauerlicher Unfall ereignete. Als ein Zeitungsreporter einen Teil der Schüler auf dem rückwärtigen Balkon fotografieren wollte, brach die Holzbrüstung und 8 Jungen stürzten kopffüher in die Tiefe. Glücklicherweise war der Sanitätsmann Georg Eckstein, der aus Fürth mitgekommen war, sofort zur Stelle, der sich der Verletzten annahm. Die alarmierte BRK-Sanitätsbereitschaft in Kreuth brachte 7 der Verletzten ins Tegernseer Krankenhaus. Hier verblieben jedoch nur 2, von denen einer eine Gehirnerschütterung, der andere einen Bänderriß hatte. Die anderen konnten wieder mit nach Fürth zurückkehren.

10. Oberbayern

Wasserburger JRK regt Verkehrserziehung an

In den Wasserburger Schulen, die Jugendrotkreuzklassen aufweisen, wurde Verkehrserziehung in den Unterricht eingeschaltet. An einem Planbrett, das in seiner Anordnung dem Bild der Altstadt entspricht, sind alle Straßen eingezeichnet. Die Buben mußten den Plan selbst zusammenstellen. Dies erweiterte gleichzeitig die Kenntnisse in der Heimatkunde. Alle in der Stadt aufgestellten Verkehrszeichen wurden mit kleinen Modellen vermerkt. Kleine Fahrzeuge und Autos dienen zum Unterricht für die Verkehrsregeln. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß Rücksichtnahme die oberste Regel sein muß. — Eine Klasse der Volksschule stellte ein schönes Austauschalbum zusammen, das an eine Schulklasse in Australien ging. Auch eine Ameranger Volksschulklasse sandte ein Album mit Bildern und Bastelarbeiten nach Australien.

50-Jahr-Feier der Sanitätskolonne Ebersberg

Zu einem Ereignis für die ganze Stadt, an dem auch das ausgezeichnete Musikkorps des Bundesgrenzschutzes mitwirkte, wurde die 50-Jahr-Feier der Sanitätskolonne Ebersberg. Kolonnenführer Kluge konnte eine große Zahl von Gästen begrüßen. Landrat Dr. Streibl sprach die Glückwünsche der Kreisverwaltung aus, während Bürgermeister Meyer einen fesselnden Rückblick gab. Der Vertreter des Präsidiums, Organisationsleiter Steingruber, würdigte die Selbstlosigkeit der Männer, die seit 50 Jahren treu zur Sache des Roten Kreuzes standen. Als Geschenk übergab er einen Unfallhilfskasten. Die Gründungsmitglieder Karl Bösl und Josef Hinterberger erhielten außer einer gerahmten Urkunde die Ehrenplakette des Deutschen Roten Kreuzes. Auch der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Ihm zeichnete die Gründungsmitglieder mit einem Geschenkkorb aus. Am Sonntagmorgen beteiligten sich die auswärtigen Kolonnen am Festzug, der zunächst in die Kirche führte und dann die Totenehrung auf dem Friedhof vornahm. Der Chefarzt des Bezirksverbandes, Dr. Schürmeister, betonte, daß das Wirken der Frauen und Männer im Roten Kreuz seine Wurzel im Religiösen habe. Er erinnerte an ein Wort Albert Schweitzers: „Eines weiß ich: zu den wahrhaft Glücklichen werden die zählen, die den Weg zum Dienst am anderen gesucht und gefunden haben.“ Nachmittags gab der Bundesgrenzschutz ein Standkonzert, während das JRK Ballone aufsteigen ließ.

11. Schwaben

Feierstunde in Friedberg

Der Kreisverband Friedberg beging aus Anlaß des Rotkreuz-Tages eine Feierstunde im Zieglerbränsaal. Der Vorsitzende MdL Fritz Höhenberger begrüßte unter den Gästen besonders Bürgermeister Hohenbleichner und in Vertretung des Landrates Regierungsinspektor Gürtler. Er hielt darauf ein fesselndes Referat über 10 Jahre Aufbauarbeit des BRK und gedachte besonders des verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler. Allen seinen Mitarbeitern sprach er den Dank aus. Bürgermeister Hohenbleichner äußerte den Wunsch, daß das BRK möglichst bald über das gesamte eigene Heim verfügen könne.

Lindau hielt Jahresrückschau

Am 1. 6. hielt der Kreisverband Lindau seine Jahresversammlung, bei der der Vorsitzende, Landrat Dr. Kleiner, zahlreiche Gäste begrüßen konnte. Aus dem Jahresbericht des Kreisgeschäftsführers Bachmann war zu entnehmen, daß die 5 Krankenkraftwagen 2977 Transporte durchgeführt haben. Die Unfallhilfsstellen stiegen auf 36. 12 318 DM wurden insgesamt für 1734 Bedürftige aufgewendet. Der Vorsitzende hatte zu Beginn der verstorbenen Mitglieder, darunter des Präsidenten Dr. Geßler, gedacht. Die Grüße des Bezirksverbandsvorsitzenden überbrachte MdL Fritz Höhenberger, der der Bereitschaftsleiterin, Frau Elisabeth Bräuninger und Kreiskolonnenführer Eugen Hauser die Goldene Ehrennadel und dem bisherigen Schatzmeister, Zollfinanzrat i. R. Otto Biehl, die Silberne Ehrennadel überreichte. Die Wahlen erfolgten in völliger Einmütigkeit, wobei Landrat Dr. Kleiner wiederum Vorsitzender wurde.

Konzert bei der Henri-Dunant-Feier

Der Kreisverband Memmingen konnte seine diesjährige Henri-Dunant-Feier im vollbesetzten großen Burgsaal durchführen, die mit einem vorzüglichen Konzert des 40 Mann starken Musikkorps des Bundesgrenzschutzes, unter Leitung von Oberleutnant Schlegel, verbunden war. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister a. D. Riedmiller, konnte zahlreiche Gäste, darunter die Landtagsabgeordneten Dr. Soening und Fickler, Landgerichtspräsident Röhrig, Bürgermeister Rauh, begrüßen. Er gab einen kurzen Rückblick, wonach im Krankentransport allein rund 3000 Transporte über 57 500 km zurückgelegt wurden. 7 Kurse mit 362 Teil-

nehmern wurden durchgeführt. Die Wachen waren 465 Stunden besetzt. Das zunächst ernste Konzert ging schließlich in ein heiteres Wunschkonzert über, wobei stürmisch mehrere Zugaben erzwungen wurden.

12. Niederbayern-Oberpfalz

Reg.-Rat Dr. Rössler erhielt Silberne Ehrennadel

Bei der Jahresversammlung des Kreisverbandes Dingolfing gedachte der Vorsitzende, Regierungsrat Dr. Rössler, Henri Dunants und Otto Geblers, während Kreisgeschäftsführer Pürschel einen Rückblick über die Aufbauarbeit der letzten 10 Jahre gab. Der 2. Vorsitzende, Heinrich Wälischmiller, würdigte die Entwicklung des Kreisverbandes und hob die Verdienste des Vorsitzenden Dr. Rössler hervor, der als Anerkennung vom Bezirksverbandsvorsitzenden, Regierungspräsident Dr. Ullrich, die Silberne Ehrennadel verliehen erhielt. Dr. Rössler erklärte, daß diese Ehrung auch seinen Mitarbeitern gelte. — Am Ballon-Wettfliegen des JRK nahmen 500 Kinder teil. Mittelschuldirektor Glas hielt eine kurze Ansprache.

Das BRK bei der Nordbayerischen Zuverlässigkeitsfahrt

Am 8. Mai fand im Juragebiet die 6. Nordbayerische Zuverlässigkeitsfahrt mit 231 Fahrern statt. Die Fahrt stellte hohe Anforderungen. Das BRK Neumarkt unter Leitung von Kreisgeschäftsführer Münch und Kolonnenführer Gmelch hatten am Dillberg alle Vorkahrungen getroffen, um an diesen schwierigen Fahrtstellen, ebenso in Kadenzhofen und Langental, schnelle Hilfe zu leisten. Ein Fahrer wurde mit Beckenprellungen und ein weiterer mit einem Unterschenkelbruch ins Neumarkter Krankenhaus eingeliefert. — In Freystadt konnte der Kreisverband Neumarkt unter Leitung von Kreiskolonnenführer Gentner einen Erste-Hilfe-Kursus durchführen, dessen Prüfung Dr. med. Grassi vornahm.

Jahresversammlung in Sulzbach-Rosenberg

Kreisverbandsvorsitzender, Landrat Alwin Müller, konnte eine große Anzahl von Gästen und Mitgliedern begrüßen. 3339 Krankentransporte wurden über 68 116 km gefahren. 418 Veranstaltungen wurden durch das BRK betreut. Die Fürsorge half 1371 Personen. 257 Lebensmittelpakete wurden verschickt. 255 Personen nahmen an Kursen teil. Bei einer Werbeaktion konnte Direktor Dr. Enzmann allein 64 Mitglieder gewinnen. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Nur für die wegen Arbeitsüberlastung ausscheidende Kreisbereitschaftsleiterin Hufnagel wurde die Sanitätsdienstleiterin R. Meier zur Leiterin der Frauenarbeit berufen. Für ihre erfolgreiche Arbeit im Suchdienst wurde Frau Schlegel besonders geehrt.

5 Jahre BRK-Pflegeheim Woffenbach

Vor 5 Jahren übernahm das BRK das Schloßgut Woffenbach, Kreis Neumarkt/Oberpfalz, das 34 Kranke und Sieche aufnehmen konnte. Das bisher von Baron v. Gemmingen verpachtete Heim ging am 1. 5. in den Besitz des BRK-Präsidiums über. Zur Zeit sind 67 Betten belegt. Aus Anlaß der Übernahme fand eine kleine Feier statt, wobei Bezirksgeschäftsführer Heindl dem Schloßbesitzer von Gemmingen Dank und Anerkennung aussprach. Er dankte auch Oberbürgermeister Betz für die Hilfe beim Ankauf des Heimes, ferner dem Kreisgeschäftsführer Münch und dem aufopferungsfreudigen Pflegepersonal. Oberbürgermeister Betz versprach, das Heim auch künftig tatkräftig zu unterstützen.

Vilshofen hat neue Rufnummer

Durch Einführung des Selbstwählverkehrs hat der Kreisverband Vilshofen sowie der Unfallhilfsdienst im Krankentransport die Telefonnummer 386. Der Kreisgeschäftsführer hat außerhalb der Dienststunden die Nummer 388.

Viechtach legt Rechenschaft ab

Der Kreisverband Viechtach hielt am 21. Mai seine Jahresversammlung ab, bei der der Vorsitzende Landrat Kauer zahlreiche Gäste, darunter den Landtagsabgeordneten Bielmeier,

Amtsarzt Dr. Wallner, Vertreter der Geistlichkeit und verschiedene Kreisräte und Bürgermeister sowie Regierungsrat Dr. Jesenski vom Kreisverband Regen begrüßen konnte. Zum erstenmal war der neu gegründete Sanitätszug Teisnach anwesend. Aus dem Jahresbericht war zu ersehen, daß 1458 Personen von der Fürsorge betreut wurden mit einem Gesamtbetrage von rund 20 000 DM. Bei 611 Krankentransporten wurden 20 064 km zurückgelegt. Durch Sammlungen und Spenden wurden 6169 DM aufgebracht. Der Krankentransport erforderte 1460 DM Zuschuß. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Einen fesselnden Vortrag über „10 Jahre Arbeit des BRK“ hielt der stellvertretende Vorsitzende Baron H. P. v. Bredow. Zwei BRK-Filme beschlossen die Jahresversammlung.

Bettenspende an Hochwassergeschädigte

Die Übergabe der 34 neuen Betten und Bettcouches für Hochwassergeschädigte, die das Schweizerische Rote Kreuz gespendet hatte, nahm der Kreisverband Passau im Rahmen einer schlichten Feier vor. Der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Baptist Ritter v. Scheuring hob die Hilfsbereitschaft der Schweiz hervor und berichtete, daß das Rote Kreuz für die Hochwassergeschädigten 1954 u. a. 883 komplette Betten, 3000 Schuh- und Textilpakete, 118 Wolldecken und 51 Nähmaschinen erhalten habe, und daß mehr als 1000 deutsche Kinder in Schweizer Kinderheimen und Familien zur Erholung untergebracht wurden. Freudestrahlend nahmen die Männer und Frauen, zu einem wesentlichen Teil Heimatvertriebene, die neuen Betten in Empfang.

„Die wilde Falkin“ gefiel

Das BRK im Kreisverband Bogen erzielte in Rattiszell mit der Aufführung des Volksstückes einen vollen Erfolg. Trotz der zum Teil grundlosen Wege strömten die Besucher von nah und fern herbei, so daß der Saal in beiden Vorstellungen bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Beifall war stark und es konnte ein ansehnlicher Reingewinn verbucht werden. — Der Kreisverband konnte im letzten Halbjahr eine größere Zahl von Kursen in Erster Hilfe durchführen. Auch mehrere Kurse für häusliche Krankenpflege fanden statt.

Tirschenreuth ehrt treue Mitarbeiter

In Tirschenreuth und Waldsassen fanden die Jahresversammlungen der BRK-Ortsvereinigungen statt. In Tirschenreuth überreichte Kreisverbandsvorsitzender Bürgermeister Ruffing der Kreisbereitschaftsleiterin Sofie Göbel das DRK-Ehrenzeichen 2. Klasse und die Silberne Ehrennadel. Die Goldene Ehrennadel für 40 Jahre erhielten Chefarzt Dr. Göbel, Michael Reber, Josef Zimmermann und Karl Schmitt, die Silberne Ehrennadel Bürgermeister Ruffing, Hans Bayer, Karl Röckl, Heinrich Tretter und Amadeus Reber. In Waldsassen übergab der Vorsitzende der Ortsvereinigung Bürgermeister Bärnreuther für 50jährige Mitgliedschaft die Ehrenplakette des DRK Frau Pönlein und Bonifaz Roßkopf. Die Silberne Ehrenplakette erhielten Frau Luise Wunderlich und Hans Weber. Der Kreisverband verfügt jetzt über drei Krankenkraftwagen, die 41 407 km zurücklegten. Die Fürsorge betreute 3382 Personen. — Bei der Jahresversammlung in Mitterteich überreichte Kolonnenführer Willi Rütth den aktiven Mitgliedern das neue Dienstabzeichen. Zum Krankensonntag am 10. Juli haben sich wieder alle Helfer und Helferinnen zur Verfügung gestellt, um den Kranken der Stadt den Besuch eines Gottesdienstes zu ermöglichen.

Inhalt des 7. Blattes

Von der Hauptversammlung in Goslar.
Nachrichtendienst im Roten Kreuz. Von Franz Steingruber.
Die Neuordnung der Frauenarbeit. Von Ada v. Sandersleben.
Allgemeines: 1. Telegrammanschrift des Präsidiums.
Bergwacht: 2. Bergrettungsdienst international.
Wasserwacht: 3. Bezirk tagt in Hof.
Jugendrotkreuz: 4. Neuerscheinungen. 5. Schulungslager in Murnau am Staffelsee. 5a. Werkwoche für Laienspiel, Singen und Tanz.
Fürsorgefragen: 6. Kindertransport. 7. Kleintransporte in die Schweiz.
Aus den Bezirksverbänden: 8. Unterfranken. 9. Ober- und Mittelfranken.
10. Oberbayern. 11. Schwaben. 12. Niederbayern/Oberpfalz.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

Nur für den Dienstgebrauch



ROTEN KREUZES

5. Jahrgang, München, 20. Juli 1955

BLATT 8

Erste Hilfe auf dem Sportplatz

Kann man von einer besonderen Ersten Hilfe bei Sportunfällen sprechen? Ist nicht mancher Sportunfall so besonders, daß er auch besonderer Erster Hilfe bedarf?

Hier ist es an der Zeit erst einmal festzustellen, mit welchem Ziel überhaupt Erste Hilfe geleistet werden soll und wo die Grenzen dieser Tätigkeit aufgesteckt sind. Die Bezeichnung „Erste Hilfe“ hat ja zweifellos den Sinn, das Vorläufige solchen Handelns zu betonen. Es gibt da eine Anzahl wichtiger Grundsätze, deren Beachtung auch die Beantwortung der oben gestellten Frage erleichtert.

In jedem Falle handelt es sich um eine erste, oft eilige Maßnahme zur Abwendung von Lebensgefahr. Zunehmender Blutverlust, stillstehende Atmung oder ein schwerer Schockzustand sind solche lebensgefährliche Situationen. Außerdem geht es immer darum, zusätzlichen Schaden von dem Verunglückten abzuwenden. Dazu gehört das keimfreie Bedecken der Wunden, um dem Eindringen weiteren Schmutzes zu wehren, die Schmerzstillung durch Ruhigstellung gebrochener Glieder, richtige Lagerung und letzten Endes betreuender Zuspruch. Das Zweite, was sich an die Erste Hilfe jedenfalls anschließen soll, ist die zweite, die endgültige Hilfe, die ärztliche Behandlung. So ruft jeder kundige Ersthelfer im Zweifelsfall ärztliche Hilfe herbei, oder er sorgt dafür, daß der Verletzte nach Beendigung der Ersten Hilfe in ärztliche Behandlung kommt. Bei schweren Verletzungen ist dies ohne weiteres verständlich. Schwieriger wird es schon, wenn eine Verletzung anscheinend harmlos ist und mit dem Darauflieben eines Schnellverbandes alles getan zu sein scheint. Dann muß man aber von den Gefahren wissen, die selbst in der kleinsten Wunde lauern. Man muß einmal darüber unterrichtet worden sein und dann rechtzeitig daran denken. Hier geht es darum, das richtige Verantwortungsgefühl zu vermitteln und rechtzeitig die der Ersten Hilfe gesetzten Grenzen aufzuzeigen. Die Erste Hilfe soll immer nur die Zeit bis zum Eingreifen des Arztes sinnvoll nutzen. Die Erste Hilfe soll die Behandlung des Arztes ermöglichen und herbeiführen. Sie soll diese niemals ersetzen. Allein der Entscheidung des Arztes bleibt es vorbehalten zu bestimmen, welche Behandlungsmaßnahmen vor allem zur Wiederherstellung bestimmter Funktionen erforderlich sind. Der Ersthelfer leistet immer nur Erste Hilfe, er behandelt nie. Die Verantwortung für ein bedrohtes Menschenleben wächst vom Unglücksereignis an ständig und bleibt nur im Tätigkeitsbereich eines erfahrenen Arztes tragbar. Sobald nach einer Ersten-Hilfeleistung eine Behandlung einsetzen muß, übersteigt sie die Möglichkeiten eines Laienhelfers, die nicht nur durch sein medizinisch-ärztliches Laientum klar abgegrenzt sind, sondern auch durch die in dem Unfallmilieu herrschenden Gegebenheiten der Unsauberkeit und des Keimreichtums. Am Unfallort selbst darf auch der Arzt sich nur als Ersthelfer fühlen und betätigen. Das unsaubere Milieu am Unfallort wird auch ihm oft Maßnahmen verbieten, die nur in der Arztpraxis oder im Krankenhaus sinnvoll sind.

Hier müssen wir also folgerichtig erkennen, daß auch bei jeder Sportverletzung diese Grundsätze bestehen und beherzigt werden müssen. Gewiß ist gerade beim Sport manche Unfallsituation so, daß das Hinzukommen eines Arztes erst nach geraumer Zeit ermöglicht werden kann. Aber das rüttelt nicht an den geschilderten Grundsätzen. Spezielle Fälle bedürfen später der besonderen Besprechung.

Wichtig ist aber auch, daß es bei Sportunfällen nicht zur unklugen Konkurrenz zwischen dem Ehrgeiz des Sportlers und der

diesem oft entgegenstehenden Behandlungsmaßnahme oder Verhaltensanordnung des Arztes kommen darf! — Dieser Grundsatz wird häufig verkannt und kann manchmal zu Mißhelligkeiten führen.

Wenn sich bei einem Fußballspiel ein Spieler den Fuß verstaucht, der schwillt und schmerzt, so besteht die Erste Hilfe in Ruhigstellung und Gehverbot, denn auf dem Fußballplatz kann nicht entschieden werden, ob sich nicht ein Knöchelbruch dahinter verbirgt. Der anwesende Sportarzt wird dies meist einwandfrei feststellen können. Ist aber kein Arzt anwesend, dann ist der Laienhelfer verpflichtet, „das Schlimmste“ anzunehmen, den Knöchelbruch, und seine Erste Hilfe entsprechend auszuführen. Vor allem die Helfer des Deutschen Roten Kreuzes sind ausnahmslos an diese Regeln gebunden. Sie sind ja nicht nur dem Verletzten verpflichtet, sondern in ihren Ausbildungsrichtlinien letzten Endes dem Deutschen Roten Kreuz, als dessen Vertreter sie in der Öffentlichkeit auftreten.

Abwegig ist es aber jedenfalls, von den Helfern Hilfe in Form von Massagen und Bandagen, Jodierungen und anderen Behandlungen zu verlangen, Handlungen, die ihren Pflichten zuwiderlaufen und außerhalb ihres Verantwortungsbereiches liegen müssen.

Man begegnet heute häufig der Auffassung, die Helfer hätten sich den sportlichen Interessen des betreuten Sportvereins einzuordnen. Dann hätten sie also alle gewünschten Maßnahmen auszuführen, die den einzelnen Sportler wieder kampffähig machen könnten und damit die Siegeschancen des Vereins erhöhen. Solch eine Auffassung ist in Anbetracht aller Auswirkungen solchen Tuns recht kurzsichtig. Gilt es denn ausschließlich das bei einer Sportveranstaltung umkämpfte Spiel zu gewinnen? Sobald eine Verletzung eingetreten ist, steht doch mehr auf dem Spiel als dies! Der Sportler ist hier unter Umständen bereit, auch solche Schmerzen zu ertragen, die er im werktätigen Leben womöglich zum Anlaß nehmen würde „krank zu feiern“. Das ganze Ausmaß der Gefahr einer Verletzung für Leib und Leben zu bedenken ist aber seit jeher Pflicht der DRK-Helfer, die ihren Erste-Hilfe-Dienst leisten. Sie verrichten ihn auf dem Sportplatz und nicht bei einem Sportverein. Ihr Verantwortungsbewußtsein ist groß und niemand sollte versuchen, sie darin wandern zu machen.

Die Anwesenheit solcher Helfer bei Sportveranstaltungen soll den Sportlern und den Zuschauern das sichere Gefühl geben, daß da Menschen sind, die voll einsatzbereit sind und die unbeirrbar ihren Weisungen gemäß handeln werden. Nur der Sportarzt oder zufällig anwesende andere Ärzte haben die Möglichkeit sie zu Maßnahmen zu veranlassen, die jenseits der Ersten Hilfe und damit auch außerhalb des Verantwortungsbereichs der Helfer liegen. Die Ärzte werden in solchen Fällen aber auch immer die volle Verantwortung für die Durchführung ihrer Weisungen übernehmen.

Diese grundsätzliche klare Scheidung der Ersten Hilfe von der zweiten, der ärztlichen Behandlung, sollte jeder vernünftige Mensch anerkennen und unterstützen. Manch eine harmlos erscheinende Verletzung birgt Lebensgefahr in sich und so manche gut gemeinte, aber unsachgemäße Laienbehandlung hatte böse Folgen für den Verletzten und endete letztlich vor dem Richter. Darum muß hier an die Einsicht eines Jeden appelliert werden, damit die Dinge nüchtern gesehen werden und die Vernunft folgerichtig gewahrt bleibt.

Dr. med. W. Stoeckel, DRK-Bundesschule Mehlern.

Motorisierte Sanitätsstaffel in Gerolzhofen

In Anbetracht der großen Ausdehnung des Landkreises und zur Erreichung eines schnellen Einsatzes faßte der Vorstand des Kreisverbandes Gerolzhofen bereits im Januar d. J. den Entschluß, aus Helfern, die ein Motorrad besitzen, eine motorisierte Staffel zu bilden. Mit der Aufstellung wurde der K-Beauftragte, Kreisgeschäftsführer Philipp Wachtel, beauftragt. Im Beginn des Februar fand die Gründungsversammlung statt, bei der diese Anregung bei Helfern und Helferinnen begeisterte Aufnahme fand. Von den Helfern beteiligten sich 16 Motorradfahrer, denen je eine Helferin als Beifahrerin beigegeben wurde. In fleißigen Übungen wurden Verbände und Schienen angelegt und jeder Mitwirkende eingeteilt, so daß Bergung und Betreuung der Verletzten ruhig und reibungslos verläuft. Auch die Anzeichnung der Stellung etwa beteiligter Fahrzeuge und die Lage der Verletzten auf der Straße vor der Bergung wird mittels Kreide jedesmal durchgeführt, um die Feststellung der Verkehrspolizei, die sich meist bei den Übungen zur Verfügung stellt, zu unterstützen. Bei Eintreffen der Staffel am Unfallplatz übernehmen die Helferinnen sofort die Betreuung der Verletzten, während die Helfer die Bergung besorgen.

Die Staffel verfügt jetzt über 16 Maschinen, 2 PKW und 1 Sanka mit Anhänger. In diesen Fahrzeugen können insgesamt 28 Helfer und 23 Helferinnen befördert werden. Reichhaltiges Material wird im Anhänger mitgeführt, darunter 3 Ampullen Periston zur sofortigen Infusion durch den Arzt noch am Unfallplatz. Zur Alarmstufe I gehören 6 Maschinen, 1 PKW und der Sanka mit Anhänger, die Alarmstufen II und III können nach Bedarf fernmündlich beordert werden. Seit Anfang April wurden 15 derartige Übungen, z. T. als Schauübungen durchgeführt, die

der zuschauenden Bevölkerung ein eindrucksvolles Bild vom Stand der Ausbildung unserer Helfer vermitteln und ihr die Überzeugung einprägen, daß diese Bereitschaft auch große Unfälle zu meistern versteht. Zugleich waren diese Übungen eine wertvolle Propaganda vor Beginn der Frühjahrssammlung.

Die Ausrüstung der Helfer besteht aus einer gefüllten großen Sanitätstasche, sowie aus einer Labelflasche. Ferner werden 6 Sanitätstornister und 2 Tornistertragen mitgeführt. Während der Übungen wurde zugleich das mitgeführte Material aufgestellt, um der Bevölkerung zu zeigen, für welchen Zweck der Betrag der Sammlungen verwendet wurde. Diese Aufstellung ergab jedesmal ein überzeugendes Bild: Verbandmaterial, Schienen, Magnesiumfackeln, Zelt mit Beleuchtung, Waschgelegenheit für den Arzt, Vorrat zur Bereitung von heißem Tee für Verletzte und Beköstigung des Personals usw.

Die Beschaffung eines Motorradanhängers zum Transport von Verletzten in schwierigerem Gelände ist geplant.

Bei den Übungen wurde besonderer Wert auf eine gute Fahrdisziplin gelegt. Bei Überqueren von Straßenkreuzungen erfolgt eine automatische Straßensperre durch zwei Fahrer, die sich nach Passieren der Kreuzung der Staffel wieder anschließen. Sämtliche Fahrer sind mit K-Anzügen ausgestattet, die Helferinnen fahren in Dienstkleidung.

Die unverdrossene Einsatzfreudigkeit unserer Helfer und Helferinnen muß ganz besonders hervorgehoben werden.

Diese Übungen machen einen tiefen Eindruck auf die Bevölkerung, sie haben schon manches Vorurteil beseitigt und manchen Zweifler zur restlosen Anerkennung unserer Rotkreuzarbeit gebracht.

Großer Festumzug in Pfarrkirchen

Zu einem Fest der ganzen Gemeinde und der Umgebung wurde die 50-Jahr-Feier der Sanitätskolonne Pfarrkirchen. Fast alle Häuser waren mit Fahnen oder Girlanden geschmückt, und einen Festumzug in dieser Länge mit rund 50 Fahnen, 3 Musikkapellen und annähernd 1000 Teilnehmern hat die Stadt wohl lange nicht erlebt. Kreisverbandsvorsitzender Pollwein, Kreiskolonnenführer Mössmer und Kolonnenführer Hallhuber hatten ein Programm aufgestellt, das ein lebhaftes Echo in der Öffentlichkeit fand. Am Samstag, den 2. Juli, fand ein großer Rotkreuz-Abend im prachtvoll geschmückten Saal der Brauerei Gässl statt, bei dem u. a. Landrat Fröschl eine Begrüßungsansprache hielt und zu allgemeiner Freude die Mitteilung machte, daß im Zusammenhang mit der neuen Turnhalle ein neues Rotkreuz-Heim erstellt werden soll. Für die Finanzierung bliebe nur noch eine kleine Lücke. Auch Bürgermeister Schiedermeier sprach mit Amtskette herzliche Begrüßungsworte, während Landesgeschäftsführer Beinhofer die Grüße und Glückwünsche des Präsidenten Dr. Ehard überbrachte und der Jubilarin einen Sanitätskasten K 50 überreichte. Der Kreisverbandsvorsitzende Pollwein dankte allen Erschienenen und würdigte besonders die Verdienste der drei Gründungsmitglieder Bleistein, Wimmer und Birk, denen Ehrenurkunden ausgestellt wurden. Die Goldene Ehrennadel für 40 Jahre erhielten Fritz Maier, Franz X. Pflaumer und Anton Holzner, sowie Frau Rosa Schrögl und Frau Rosl Walch. Die Silberne Ehrennadel erhielten Max Bieringer, Kolonnenführer Jakob Hallhuber, Franz Lindinger, Alois Raindl, Max Samereier, Max Waldemer, Josef Winter und Max Westphal.

Große Begeisterung löste es aus, als Bürgermeister Schiedermeier die Mitteilung machte, daß das Gründungsmitglied Blei-

stein, der sich auch als Stadtrat und in anderen Organisationen große Verdienste erworben hat, auf Beschluß des Stadtrates zum Ehrenbürger von Pfarrkirchen ernannt wurde. Die Grüße und Glückwünsche des Bezirksverbandsvorsitzenden, Regierungspräsident Dr. Ullrich, überbrachte Bezirksgeschäftsführer Heindl, der auch dem Chefarzt Dr. Frankenberger für seine besonderen Verdienste die Silberne Ehrennadel überreichte. Eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Festansprache „Zehn Jahre Bayerisches Rotes Kreuz“ hielt der Pressereferent des Präsidiums, Dr. Jokiel, München. Der Abend war von musikalischen Darbietungen der Kapelle Hohenthanner und des Männerchores „Harmonie“ unrahmt.

Der Sonntag begann um 6.30 Uhr mit einem Wecken der Kapelle Hohenthanner und einem großen Festzug zur Kirche, in der Stadtpfarrer Geistl. Rat Mittermeier den Festgottesdienst hielt und sehr eindringlich über die praktische Nächstenliebe im Rahmen des Roten Kreuzes sprach. Anschließend bewegte sich der Festzug durch die reich geschmückte Stadt und endete mit einem Standkonzert am Stadtplatz, wo auch eine Ausstellung stattfand. Am Nachmittag fand ein Festakt im großen Festzelt statt, bei dem der Kreisverbandsvorsitzende Pollwein zahlreiche Gäste begrüßen konnte. Die Festansprache über „Männerarbeit im Roten Kreuz“ hielt Landrat Kreuzer, Weiden. Er verknüpfte damit die Glückwünsche des Bezirkes Oberpfalz. Hochwertige musikalische Darbietungen bot die Liedertafel mit Aufführungen aus Haydns „Jahreszeiten“. Nach der Totenruhm wurden die Erinnerungsbänder verteilt. Eine packende Ansprache hielt der Vorsitzende des Patenvereins, Kreisverbandes Passau, Dr. Ritter v. Scheuring. Die Feier schloß mit einem Konzert der Kapelle Hohenthanner.

Rundfrage an alle Bezieher des Mitteilungsblattes

Das Mitteilungsblatt des Bayerischen Roten Kreuzes hat auf Grund einer Reihe von Mehrbestellungen seine Auflage auf 3900 erhöhen können und wird, wie aus mehrfachen Zuschriften zu erkennen ist, von den aktiven Mitarbeitern geschätzt. Um es auch weiterhin zu verbessern und immer mehr den Bedürfnissen der Praxis anzupassen, geben wir hier einige Anregungen wieder und bitten um umgehende Stellungnahme, die auch schriftlich bei den Kreisverbänden abgegeben werden kann.

1. Sind Sie mit dem bisherigen Umfang und der vierzehntägigen Erscheinungsweise des Mitteilungsblattes einverstanden?
2. Wünschen Sie, daß die Kurzberichte aus den Bezirks- und Kreisverbänden in Wegfall kommen?

3. Auf welche bisherigen Beiträge würden Sie gern verzichten?
4. Wünschen Sie, daß der amtliche Teil auch um Rundschreiben erweitert wird, die nur für einen engeren Kreis, zum Beispiel Verwaltungs- und statistische Fragen betreffend, bestimmt sind?
5. Wünschen Sie, daß die Rotkreuzgemeinschaften für jeden Monat ein Arbeitsprogramm ausgeben und damit Unterlagen und Anleitungen für die Ausbildungs- und Übungsarbeit verbinden?
6. Wünschen Sie, daß alle Rotkreuzgemeinschaften ihre eigenen Mitteilungsblätter, soweit solche noch bestehen, eingehen lassen und ihre Bekanntmachungen im Mitteilungsblatt des BRK veröffentlichen?
7. Haben Sie weitere Wünsche für die Ausgestaltung des Mitteilungsblattes?

Bei der Abgabe der „Antworten“ bitten wir die obige Numerierung zu verwenden.

Lehrgangsprogramm für die RK-Schule Deisenhofen

Das für die Zeit von September 1955 bis Ende März 1956 aufgestellte Lehrgangsprogramm der RK-Schule Deisenhofen umfaßt eine Vielzahl von Lehrgängen und Tagungen aller RK-Gemeinschaften und Mitarbeiter im BRK. Die folgende Übersicht soll zunächst dazu Anlaß geben, daß sich alle interessierten Ausbildungs- und Führungskräfte die für sie zutreffenden Daten vormerken und sich über ihre Kreisverbände beim zuständigen Bezirksverband anmelden.

Im nächsten Mitteilungsblatt wird die bisher übliche Ausschrei-

bung der Lehrgänge in der Reihenfolge ihres Ablaufs erscheinen unter Angabe der für jeden einzelnen Lehrgang notwendigen Voraussetzungen, An- und Abreisedaten sowie der Kosten.

Die Lehrgänge für Ausbilder in Erster Hilfe und die Lehrgänge für K-Beauftragte, Stellvertreter und Kreisgeschäftsführer werden zum Teil bezirksverbandweise durchgeführt werden, damit während des Lehrgangs Fragen der praktischen Durchführung der Arbeit besprochen werden können.

Steingruber

Zahl und Art der Lehrgänge	Septemb.	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
	1955				1956		
5 Lehrgänge für Ausbilder in Erster Hilfe	29. 8.—2.	17.—22.	28.—3. 12.		23.—28.		5.—10.
2 Lehrgänge Kurslehrerinnen für Häusliche Krankenpflege	26.—30.					20.—25.	
1 Lehrgang für Führer und Ausbilder im Nachrichtendienst		10.—13.					
1 Lehrgang für Führer und Ausbilder im Technischen Dienst (wird im Lager Ebenhausen durchgeführt)							26.—30.
1 Lehrgang für Führer und Ausbilder im Transportdienst			7.—11.				
1 Lehrgang „Technischer Strahlenschutz“					9.—12.		
1 Lehrgang für Familienhelferinnen				12.—17.			
6 Lehrgänge für K-Beauftragte			14.—19.	5.—10.	16.—21.	6.—11. u. 27.—3. 3.	19.—24.
3 Lehrgänge für Führer der Sanitätskolonnen	19.—21.		21.—23.				15.—17.
2 Lehrgänge für Führerinnen im Sanitäts- und Pflegedienst	22.—24.					13.—15.	
1 Lehrgang für Führerinnen im Sozialdienst			24.—26.				
3 Lehrgänge für Zugführer der Sanitätskolonnen		24.—27.				16.—19.	12.—14.
1 Lehrgang für Juristen über die Genfer Konventionen				19.—21.			
1 Verwaltungs-Lehrgang für Anfänger	5.—10.						
1 Lehrgang für Seuchen-Hilfsdienst Wiederholungs-Lehrgang für Schwesternhelferinnen	12.—17.						
1 Schwesternhelferinnen-Lehrgang		3.—8.					
1 Lehrgang für Heimleiter und Heimleiterinnen					13.—14.		
1 Ärztetagung				3.—4.			
1 Ärztetagung Bergwacht			12.—13.				
1 Tagung der Verwaltungsleiter und Revisoren der Bezirksverbände	26.—28.						
Erfahrungsaustausch Häusliche Krankenpflege Erfahrungsaustausch Mutter und Kind	29.—1. 10.				13.—14.		
2 Wochenend-Tagungen für Vertrauenslehrer und -lehrerinnen	17.—18.	15.—16.					
Landesausschuß für Sanitätskolonnen		28.—29.					
Landesausschuß für Frauenarbeit			2.—4.				
Landesausschuß Wasserwacht			5.—6.				
Landesausschuß Bergwacht			26.—27.				
Landesausschuß Jugendrotkreuz					3.—4.		

ALLGEMEINES

1. Auszeichnungen

Im Rahmen einer kleinen Feier im Obersten Rechnungshof in Bayern überreichte Präsident Dr. Ehard dem Vizepräsidenten des Obersten Rechnungshofes, Dr. Otto Hausner, das DRK-Ehrenzeichen 2. Klasse. Dr. Ehard führte dabei aus, daß sich Dr. Hausner in seiner früheren Eigenschaft als Haushaltreferent des Bayerischen Innenministeriums große Verdienste um das BRK erworben habe. Er setzte sich jedes Jahr dafür ein, daß ein nicht unerheblicher Betrag im Bayerischen Haushalt für das Rote Kreuz angesetzt wurde und begründete dies bei den Haushaltsberatungen mit sachkundigen und überzeugenden Darlegungen. So kann er neben Regierungsdirektor Dr. Herzog als ein getreuer Verfechter der Rotkreuz-Idee im damaligen Innenministerium angesprochen werden, der immer bemüht war, dem Bayerischen Roten Kreuz bei den schwierigen Aufgaben, die ihm gestellt waren, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Er ist auch langjähriges Mitglied des BRK und hat lange Zeit als Kreisverbandsvorsitzender gewirkt. Dr. Ehard fügte der durch den Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Weitz, verliehenen Auszeichnung seine persönliche Anerkennung und seine Glückwünsche an. An der Feier nahmen der Präsident des Obersten Rechnungshofes, Dr. Schellhorn, die leitenden Beamten und Landesgeschäftsführer Beinhofer teil.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Weitz, verlieh der Vizepräsidentin des Bayerischen Roten Kreuzes, Dr. Martha Rehm, das DRK-Ehrenzeichen 2. Klasse, das ihr im Rahmen einer Sitzung des Landesvorstandes von Präsident Dr. Ehard mit Worten der Anerkennung für ihre langjährige Tätigkeit im Dienste des Bayerischen Roten Kreuzes überreicht wurde. Dr. Ehard hob dabei hervor, daß Frau Dr. Rehm sich in besonderer Weise der Frauenarbeit, der Fürsorgearbeit und des Deutschen Müttergenesungswerkes angenommen habe.

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Suchdienstes verlieh der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Weitz, dem Leiter des Landesnachforschungsdienstes im BRK-Präsidium, Wilhelm Hailer, das DRK-Ehrenzeichen 2. Klasse, das ihm von Vizepräsident Dr. Hien im Rahmen einer schlichten Feier überreicht wurde. Dieser hob hervor, daß Wilhelm Hailer, dem gleichzeitig das Buch „Deutsche Gestalten“ überreicht wurde, sich um den Aufbau des Suchdienstes und des LND besondere Verdienste erworben habe.

FRAUENARBEIT

2. Schwesternhelferinnen legten Staatsprüfung ab

Am 15. Juni 1955 legten an der Städt. Krankenpflegeschule in Traunstein 11 Schwesternhelferinnen des Bayerischen Roten Kreuzes, die sämtlich in Diensten der Städt. Krankenanstalt in Traunstein stehen, die Staatsprüfung in der großen Krankenpflege ab. Um diesen Schwesternhelferinnen die Vollausbildung zu ermöglichen, waren langwierige Verhandlungen mit der Regierung von Oberbayern und der Stadtverwaltung Traunstein erforderlich, die schließlich zur Einrichtung einer Krankenpflegeschule bei den Krankenanstalten Traunstein führten. Die Leitung übernahm Chefarzt Dr. med. Kneier. Als Lehrschwester wirkte Melanie v. Poncet, durch deren Tätigkeit bereits eine große Anzahl von Schwesternhelferinnen die Vollausbildung erhalten konnten. Auch der Kreisverband Traunstein hat sich zugunsten der Kameradinnen sehr bemüht. Da alle Schwesternhelferinnen bereits sehr lange in der Krankenpflege tätig sind, hatten sie die Vergünstigung, sich auf die Ablegung des Staatsexamens in einem nur einjährigen Sonderlehrgang vorzubereiten. Die Mehrheit der Prüflinge legte das Staatsexamen mit der Note 1 ab und die restlichen mit der Note 2. Reg.-Med.-Dir. Dr. Aub von der Regierung Oberbayern äußerte sich zu dem Ergebnis außerordentlich anerkennend. Zur Examensfeier, die auf dem Schellenberg stattfand, waren auch Oberbürgermeister Kösel erschienen sowie die Kreisbereitschaftsleiterin Fräulein Hummel und Kreisgeschäftsführer Kiderlen. Die Referentin für Frauenarbeit beim Präsidium München, Käthe Koschuda, beglückwünschte die neuen Vollschwwestern zu ihrem Erfolg und mahnte sie, im Geiste der vorbildlichen Frauen im Roten Kreuz auch weiterhin ihre Pflicht zu tun.

In launigen Worten schilderte Bürgermeister Kösel den Berg von Schwierigkeiten, der sich dem Vorhaben bis zum Schluß entgegenstellte und doch schließlich überwunden werden konnte. Bürgermeister Kösel führte schließlich aus, daß er sich als Stadt-

oberhaupt glücklich schätze, in seinen Krankenanstalten bei dem großen Schwesternmangel nun eine große Anzahl von Mitarbeiterinnen zu haben, die in fachlicher Hinsicht allen Ansprüchen genügen. Die examinierten Schwesternhelferinnen gehören der Bereitschaft Traunstein nunmehr als Rotkreuz-Pflegerinnen an.

3. Satzungen für die Frauenbereitschaften

In den nächsten Tagen gehen jedem Kreisverband 3 Exemplare der neuen Satzungen für die Frauenbereitschaften zu.

Weitere Exemplare können zum Preise von DM —,25 pro Stück in beliebiger Anzahl bestellt werden.

Koschuda

3a. Ausstellungsleitung dankt

In der Zeit vom 15.—22. 5. 1955 fand in München die außerordentlich stark besuchte Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft statt.

In Zusammenarbeit mit dem Landjugend-Beratungsdienst und dem Bund der Deutschen Landjugend im Deutschen Bauernverband e.V. Bonn, beschickte das Präsidium die Lehrschau mit einer „Lebenden Ausstellung“ unserer Lehrgänge „Hausliche Krankenpflege“ und „Erste Hilfe“. Besonders geeignete und gut ausgebildete Kurslehrerinnen demonstrierten in Kurzvorträgen vor der ländlichen Bevölkerung den Wert der Rotkreuz-Ausbildung.

Dieser Teil der Lehrschau war in doppelter Weise interessant, da sie in ihrer äußeren Gestaltung auch die Zusammenarbeit zwischen dem Roten Kreuz und der Landjugend im „Haus der Jugend“ darstellte. Erfahrungsgemäß findet eine solche Art der Werbung auf einer Ausstellung bei der Bevölkerung immer wieder großen Anklang und so wundert es auch nicht, daß der Kurs im „Haus der Jugend“ mit dem eingerichteten Krankenzimmer ständig unlagert war.

Nach Abschluß der Ausstellung hat die Leiterin des Bundes der Deutschen Landjugend, Fräulein Lieselotte Münke, der Referentin für Frauenarbeit beim Bayerischen Roten Kreuz, Frau Koschuda, das nachfolgende Dankschreiben zukommen lassen:

„Sehr verehrte Frau Koschuda!
Die Wanderausstellung der DLG in München liegt nun einige Wochen hinter uns und ich möchte es nicht versäumen, mich im Namen des Bundes der Deutschen Landjugend noch einmal herzlich bei Ihnen sowie beim Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes zu bedanken. Durch die gute Vorbereitung Ihrerseits und der Mitarbeit Ihrer Kursleiterinnen war es möglich, die Vorführungen innerhalb der Gesundheitslehrschau mit Erfolg durchzuführen. Diese gemeinsame, gute und überaus nette Zusammenarbeit mit dem BRK und dem Landjugendberatungsdienst hat uns selbst sehr viel Freude bereitet und es darf wohl gesagt werden, daß sich die Mühen gelohnt haben.

Das rege Interesse und den Anklang, den diese Vorführungen bei Ausstellungsbesuchern und verschiedenen Persönlichkeiten gefunden haben, gaben die Bestätigung.

Leider war es mir aus zeitlichen Gründen nicht mehr möglich, mich bei Ihnen persönlich zu bedanken.

Gerne hätte ich mich noch mit Ihnen über diese acht Tage auf der Ausstellung unterhalten.

Ich hoffe aber, daß mir hierzu später noch einmal Gelegenheit gegeben wird.

Darf ich Sie bitten, mir die Anschriften der beteiligten Damen des Bayerischen Roten Kreuzes zu senden, damit ihnen persönlich gedankt werden kann.

Ihnen nochmals herzlichen Dank!“

WASSERWACHT

4. Rettungsboot mutwillig versenkt

Einen nicht geringen Schreck gab es für die Wasserwacht in Neu-Ulm, als ihr mitgeteilt wurde, daß das erst am 12. Juni eingeweihte neue Motorrettungsboot an seinem Halteplatz an der Donau mutwillig versenkt wurde. 6 angetrunkene amerikanische Soldaten hatten sich 2 Motorboote gemietet und kreuzten damit auf der Donau, wobei sie zunächst in Booten fahrende Mädchen belästigten. Sie fuhren dann unter großem Geschrei und Gelächter in den unteren Arm der kleinen Donau bis zum Halteplatz des Motorrettungsbootes der Neu-Ulmer Wasserwacht „Hans Dampf“ und rammten dies so lange, bis es leck wurde und versank. Mit großer Mühe gelang es der Wasserwacht, das Boot wieder zu heben, auszupumpen und in Reparatur zu bringen, wodurch es wenigstens für 14 Tage außer Dienst gesetzt wurde. Die Täter, die wiederholt vor dem Bug der Boote anderer Passanten gekreuzt hatten, sie anstießen oder zu rammen versuchten, wurden von der Militärpolizei, die von einem Augenzeugen verständigt wurde, namentlich festgestellt. Die Ulmer Presse schreibt hierzu:

„Mag sein, daß die Soldaten um Bedeutung und Aufgabe des Bootes nicht gewußt haben. Aber auch dann bleibt eine solche Beschädigung eine Lausbüberei, für die es keine Entschuldigung gibt. Wenn es auch Außenseiter sein mögen, die sich so benehmen, so darf man hoffen, daß gerade sie um des Ansehens der US-Garnison, um der Ehre des anständigen US-Soldaten und um des guten Verhältnisses zwischen Garnison und Bevölkerung willen entsprechend bestraft werden.“

5. Jahresversammlung des Bezirks Schwaben

Bei der Jahresversammlung der Wasserwacht Schwaben waren 17 Abteilungen vertreten. Rund 700 aktive Wasserwächter hatten im letzten Jahr 18 700 Stunden Wachdienst geleistet und 18 Menschen vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. 43mal wurde Hilfe im Wasser, 612mal an Land gewährt. An 67 Stationen waren die Rettungsschwimmer eingesetzt. 1279 Freischwimmer-, 811 Fahrtenschwimmer- und 486 Leistungsschwimmerzeugnisse wurden ausgegeben. Zwei neue Wachstationen wurden am Günzkanal und in Bühl am Großen Alpsee errichtet. Die letztere erhielt ein Motorboot. 120 Wasserwächter betätigten sich auch im Naturschutz. Die Wasserwacht Schwaben besitzt heute 2 Motorboote, 6 Flachboote, 13 Schwimmbretter und moderne Sauerstoff- und Tauchgeräte. In 17 Lehrgängen erwarben 414 Teilnehmer den Grundschein, 63 den Leistungsschein. Bezirksleiter wurde wiederum Josef Linder, sein Stellvertreter und techn. Leiter Dipl.-Ing. Demeter, Bezirksarzt Dr. med. habil Emminger.

6. Bootsweihe in Neuburg/Donau

Die Wasserwacht in Neuburg/Donau konnte am Braudl eine Rettungsstation und ein neues Motorboot einweihen. Das Motorboot konnte dank der Bemühungen des derzeitigen Leiters der Wasserwacht, Polizeihauptwachmeister Anton Beck, erworben und mit Hilfe einiger motorkundiger Mitglieder auf Fahrt gebracht werden. Bei der Einweihung konnte Kreisverbandsvorsitzender, Apotheker Lechner, zahlreiche Gäste begrüßen. Stadtpfarrer Moser nahm im kirchlichen Ornat die Weihe vor und richtete besinnliche Worte an die jungen Helfer der Wasserwacht, denen er St. Christophorus als Vorbild vor Augen stellte. Auch Pfarrer Zwanzger von der ev. Kirche sprach herzliche Segenswünsche. Bürgermeister Dr. Tutzauer dankte der Wasserwacht für ihre Initiative. MdL. Höhenberger überbrachte die Grüße des Bezirksverbandes. Der Vorsitzende des Landesausschusses der Wasserwacht, Dr. Vogt, sprach über den Geist der Pflichtauffassung in der Wasserwacht. Daraufhin nahm Frau Bürgermeister Tutzauer die Taufe des Bootes auf den Namen „Otto Geßler“ vor und ließ sich dann, ohne die Gefahren der hochgehenden Donauwellen zu beachten, gleich mit ihrem Gemahl zu einer ersten offiziellen Probefahrt entführen, wonach noch viele offizielle Vertreter, durch dieses Beispiel ermutigt, folgten.

BERGWACHT

7. Helseher will Bergwacht helfen

In den Allgäuer Alpen ist eine Holländerin, Maria van der Weg, vermutlich abgestürzt und verschollen. Bereits am 3. Juli nahm eine 22köpfige Bergwacht-Mannschaft im Gebiet des Hahnenkopf die Suche ergebnislos auf. Am 4. und 5. Juli wurde die Suche auf den Riffenkopf ausgedehnt. Obwohl diese Mannschaft aus ausgezeichneten Gebietskennern besteht, konnte von der Vermißten keine Spur gefunden werden. Es hat sich nun ein holländischer Helseher gemeldet, der eine genaue Beschreibung des Unfallortes gegeben hat. Danach müßte dieser mehr südlich im Gebiet des 1960 m hohen Kegelkopfes liegen. Trotz des Dauerregens hat die Bergwacht Oberstdorf ihre Suche am 7. 7. auch noch auf dieses Gebiet ausgedehnt, um auch noch die letzte Möglichkeit der Aufklärung dieses seltsamen Falles auszuschöpfen. Am gleichen Tage mußte eine weitere Oberstdorfer Mannschaft einen Toten aus der Trettachrinne bergen, der versucht hatte, die mit Schnee und Eis bedeckte Lawinschlucht zur hohen Trettach zu übersteigen.

Die seit dem 3. Juli vermißte 30jährige holländische Krankenschwester Maria van der Weg wurde nunmehr von einem Jäger im Gebiet des 1949 Meter hohen Hüttenkopfes tot aufgefunden. Eine Mannschaft der Oberstdorfer Bergwacht brachte die Leiche bei strömendem Regen in mühsamer Arbeit am 8. 7. zu Tal. Die Krankenschwester war, wie zuerst vermutet, zum Gersthübener Alpele aufgestiegen und hatte in dem unübersichtlichen Gelände die Orientierung verloren. Sie versuchte dann über einen der Steilhänge ins Tal zu kommen und stürzte dabei tödlich ab.

8. Schwierige Rettungen

Die schwierigen Wetterverhältnisse erforderten in diesem Sommer einen häufigen Einsatz der Bergwacht. In der Südwest-

wand des „Kleinen Wilden“ im Allgäu stürzte der 18jährige Kunstschlosser Manfred Liebl tödlich ab, als das Seil riß, das ihn mit seinem Begleiter verband. Der Trickfilmregisseur Reinhold Beiter aus Lochham stürzte beim Aufstieg zum Totenkirchl im Wilden Kaiser tödlich ab, da das Seil an einem Haken riß. An der Waxensteinwand des Wettersteingebirges wagten der 25jährige Heinz Brandl und der 19jährige Josef Müller, beide aus Garmisch-Partenkirchen, den gefährlichen Waxensteinaufstieg über den Nordostpfeller, der den höchsten Schwierigkeitsgrad (VI) aufweist. Sie hatten schon die schwierigste Stelle und zwei Drittel der Gesamtkletterei überwunden, als unter Brandl, nach einem ermunternden Zuruf zu dem sichernden Müller, ein Mauerhaken ausriß und er das Übergewicht bekam. Er stürzte an seinem Freund vorbei 70 Meter in die Tiefe. Müller ließ das Seil noch rasch etwa 15 Meter frei, um den Fall abzufangen, wurde jedoch mit der Schulter gegen die Steinwand gedrückt. Zum Glück hielt sein Haken. Das federnde Perlonseil schnellte Brandl indessen 4 bis 5mal gegen die Felswand. Mit zerschmettertem Schädel blieb er im Seil hängen. Touristen hörten die Hilferufe Müllers. Die Grainauer Bergwacht erreichte zwar noch am gleichen Tage die Unglücksstelle bis auf Rufweite, mußte aber bei hereinbrechender Nacht aufgeben. Müller hielt die kalte regennasse Nacht in der Felswand, den toten Kameraden am Seil. Erst am nächsten Tage abends konnte er unter größten Schwierigkeiten angeseilt und aus der Wand herausgeholt werden. Der tote Brandl mußte noch eine zweite Nacht in der Bergeinsamkeit verbringen. Nur unter Einsatz ihres eigenen Lebens gelang es den Bergwachtmännern am Tage darauf, den Leichnam mit größten Schwierigkeiten zu Tal zu bringen. —

Im Alleingang hatte der 21jährige Geigenbauer Fütterer aus Mittenwald die Viererspitz-Westwand im Karwendelgebiet erstiegen und war beim Abseilen, als sich ein Sicherungsblock löste, abgestürzt. In dem schwierigen und zerklüfteten Gelände suchte die Bergwacht den Vermißten und fand ihn mit einem schweren Schädelbasisbruch bewußtlos auf. Erst in achtstündiger mühevoller Arbeit gelang es mit Hilfe des Stahlseilgerätes, über 3 Seilbahnen, den Bewußtlosen zu Tal zu bringen. Ein Gewitter erschwerte diese Bergungsarbeit. Die elektrisch geladene Luft verursachte am Stahlseil Elmsfeuer. Es war so stark, daß nicht nur am Seil Flämmchen entstanden, sondern daß auch die Seilbahn am gleichen Tage nicht mehr abgebaut werden konnte.

Zwei junge Kletterer versuchten am 19. 6. die Durchsteigung der als äußerst schwierig bekannten Südwestwand des Kleinen Wilden. Der 18jährige Manfred Rogg kam zum Sturz und da das ihn haltende Seil riß, stürzte er etwa 200 Meter tief ab. Er war sofort tot. Sein Begleiter wurde von Memminger Bergwachtmännern und einigen Helfern aus der Wand geholt, während der Tote von der Bergwacht-Bereitschaft Oberstdorf geborgen wurde.

JUGENDROTKREUZ

8a. Deutsche Schulkinder Gäste in amerikanischer Schule

Nachdem die deutsche Flüchtlingschule am Hohen Kreuz in Regensburg, anläßlich der Woche der Brüderlichkeit, amerikanische Kinder der hiesigen Schule eingeladen hatte, fand erneut unter dem Zeichen des Jugendrotkreuzes eine Zusammenkunft statt. Die amerikanischen Kinder hatten als Gegeneinladung wieder die Kinder vorgenannter Schule eingeladen und den Kindern durch Spiel und Tanz die Sitten und Gebräuche ihres Landes vermittelt. Geschenke und Alben wurden ausgetauscht, Sandwichs und Limonade verteilt. Es war ein schöner Nachmittag im Zeichen der Völkerverständigung. Die Zusammenkunft vermittelte Mr. Silver vom ARC und der Kreisgeschäftsführer Birzer vom BRK Regensburg.

8b. Internationales JRK-Schulungslager in Hohenberg

Auf der alten Grenzburg Hohenberg im Kreisverband Selb/Rehau findet vom 18. bis 29. Juli ein internationales JRK-Schulungslager statt, bei dem sich 10 Jugendliche aus Dänemark, 10 aus Luxemburg und 20 aus Bayern treffen. Die ganze Bevölkerung des Grenzlandkreises hat dazu beigetragen, daß dieses im Dienste der Verständigung der Jugend Europas stehende und zur Friedensaufgabe des Roten Kreuzes beitragende Unternehmen verwirklicht werden konnte.

FÜRSORGEFRAGEN

9. Dritte Kinderluftbrücke

Wie in den letzten zwei Jahren führte auch diesmal der DRK-Landesverband Berlin mit der amerikanischen Luftwaffe den Ausflug von Westberliner Kindern nach West- und Süddeutsch-

land durch. Diesmal sollen etwa 2000 Kinder beteiligt sein. Der Ausflug begann am 6. Juli mit 14 Flugzeugen vom Flughafen Tempelhof. Zielorte waren die Flugplätze Hamburg, Hannover, Rhein-Main (Frankfurt), Bonn und München-Fürstfeldbruck. Insgesamt waren 9 Flüge nach Fürstfeldbruck bestimmt mit etwa 216 Kindern, von denen 3 Flugzeuge mit 60 bis 70 Kindern nach Stuttgart weitergeleitet wurden. Für Bayern kamen außerdem zwei Flugzeuge mit etwa 46 Kindern am Rhein-Main-Flughafen in Frankfurt an, von wo sie nach Unterfranken und Ober- und Mittelfranken weitergeleitet wurden. Für Bayern waren also insgesamt 200 Kinder vorgesehen, die bei Gastfamilien untergebracht wurden. Die Meldungen dieser Familien erfolgte zum Teil über das Bayerische Rote Kreuz, zum Teil durch andere Organisationen und Vereinigungen. Auch amerikanische Familien hatten sich zur Aufnahme von Kindern bereit erklärt. Ein größerer Teil der Kinder fuhr zu Verwandten bzw. wurde von diesen an den Empfangsplätzen abgeholt.

Zum Empfang der ersten beiden Flugzeuge auf dem Flugplatz Fürstfeldbruck hatten sich Vertreter des BRK-Präsidiums, an der Spitze Vizepräsidentin Frau Dr. Rehm, eingefunden. Die Kinder trafen bei diesigem Wetter nach 2 bis 3stündigem Flug wohlbehalten ein, wenn auch einige unterwegs die kleinen Papiertüten benutzt hatten. Sie waren von Helferinnen des Berliner Roten Kreuzes begleitet und wurden hier von Helferinnen des BRK Fürstfeldbruck betreut. Sie waren nicht wenig überrascht, als ihnen in der Festhalle des Flugplatzes ein richtiggehender Empfang bereitet wurde. Eine starke amerikanische Militärkapelle blies ihnen zu Ehren lustige Weisen, als sie den bei dem kühlen Wetter freudig begrüßten Kaffee und das feine Gebäck genossen. Herzliche Begrüßungsworte sprach der Kommandant des Flugplatzes, Oberst Winsant, während Vizepräsidentin Dr. Rehm die kleinen Berliner Gäste auf bayerischem Boden herzlich willkommen hieß und der amerikanischen Luftwaffe für dieses Werk der Nächstenliebe herzlich dankte. Auch eine Vertreterin der amerikanischen Familien sprach in deutschen Worten eine warmerherzige Begrüßung, während die Kinder der amerikanischen Schule mit großen farbigen Transparenten und der Aufschrift „Welcome to Fursy“ ihren Gruß zum Ausdruck brachten. Die Berliner Kinder wurden dann zum Münchener Hauptbahnhof geleitet, wo sie von den Pflegeeltern in Empfang genommen wurden.

9a. Erweiterte Erholungsfürsorge 1955

1. Mit unserem Schreiben vom 7. Juni 1955, betrifft „Zuschüsse zur Erholungsfürsorge für Kinder und Jugendliche“ haben wir allen Bezirks- und Kreisverbänden mitgeteilt, daß über die Jugendämter Zuschüsse zu Erholungsaufenthalten für Kinder von Nicht-Kriegsfolgehilfempfängern beantragt werden können. Wie uns das Staatsministerium des Innern mitteilt, haben andere Verbände von dieser Möglichkeit bereits Gebrauch gemacht. Vom Roten Kreuz liegen derartige Anträge bisher nicht vor. Wir haben in dem Schreiben darauf hingewiesen, daß derartige Anträge notfalls auch an das Präsidium gegeben werden können, damit eine Beschleunigung ermöglicht wird.

Selbstverständlich muß der Antrag die in unserem Schreiben aufgeführten Angaben sowie die Bestätigung des Jugendamtes enthalten.

Wir bitten dringend, in Fällen, wo die Voraussetzungen vorliegen, von dieser Möglichkeit der Finanzierung Gebrauch zu machen und Anträge an die Jugendämter bzw. an uns einzureichen.

2. Alle Kreisverbände werden gebeten, die für die Ferien zur Verfügung stehenden Familienfreiplätze über die Bezirksverbände zur Kenntnis zu geben. Familien, die sich zur Aufnahme von Berliner Kindern bereit erklärt haben, sind dabei nicht zu erfassen. Wir benötigen die Angaben dringend, da wir einen Überblick über die vom BRK geplanten Sommer-Erholungsmaßnahmen geben, sowie über den Erfolg der Freiplatzwerbung durch die Arbeitsgemeinschaft, der sich ja bei den Gasteltern-Meldungen der Verbände zeigen müßte, berichten sollen.

9b. Rückreise nach Berlin

Inzwischen sind den Gastfamilien die Kinder aus Berlin zugeleitet worden. Den beteiligten Kreisverbänden wurde entsprechend Mitteilung gegeben. Die Rückreise der Kinder wird zwischen 8. und 12. August erfolgen. Darüber erhalten Bezirks- und Kreisverbände rechtzeitig Nachricht. Wir bitten, die Pflegeeltern während des Aufenthaltes der Kinder aufzusuchen und sich zu erkundigen, ob sich das Gastkind gut eingelebt hat, oder ob besondere Sorgen oder Wünsche bestehen. Es sollte darauf hingewiesen werden, daß die Kinder 2 bis 3mal während der Erholungszeit nach Hause schreiben sollten. Bei Bekleidungs-schwierigkeiten bitten wir nach Möglichkeit zu helfen. Besondere Schwierigkeiten sind dem Präsidium, Abt. Fürsorge, zur Kenntnis zu geben.

Soweit den Kreisverbänden durch die Abholung bzw. Weiterleitung besondere Kosten entstanden sind, ist über die tatsächlichen Ausgaben Rechnung mit genauen Angaben gleichfalls dem Präsidium zu übersenden.

SUCHDIENST

10. Zweite Suchdienst-Arbeitsbesprechung 1955

In Anwesenheit des Regierungspräsidenten von Schwaben, Hans Martini, fand unter dem Vorsitz des Leiters des Landesnachforschungsdienstes im BRK-Präsidium, Hailer, die 2. Suchdienst-Arbeitsbesprechung dieses Jahres, diesmal im Bereich des BRK-Bezirksverbandes Schwaben, statt. Neben den Vertretern der 5 Bezirks- und mehrerer größerer Kreisverbände waren aus Schwaben selbst die Vertreter von 19 Kreisverbänden, meist die Geschäftsführer zum Teil mit ihren Suchdienst-Sachbearbeitern und vom Kreisverband Memmingen Oberbürgermeister a. D. Riedmiller, erschienen. Das Landratsamt Füssen hatte ebenfalls einen Vertreter entsandt. In seiner Begrüßungsansprache wies Regierungspräsident Martini auf die Wichtigkeit der Suchdienstaufgaben im Arbeitsprogramm des Roten Kreuzes gerade im jetzigen Zeitpunkt hin und richtete an die Anwesenden den Appell alles zu versuchen, um im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten immer wieder einen Schritt zur Lösung dieses Problems vorwärts zu kommen. Die 2tägige Tagung war ausgefüllt mit eingehenden Erörterungen über die laufenden und zu erwartenden Suchdienstaufgaben, an deren Diskussion die Teilnehmer lebhaften Anteil nahmen. Trotz der Schwierigkeiten, die gerade auf der Kreisebene in der Suchdienstarbeit immer wieder zu Tage treten, ergab die Aussprache, daß das BRK in allen seinen Gliederungen bemüht bleiben wird, nach besten Kräften zur Klärung der Vermißten- und Verschollenenschieksale und zur Rückführung der noch in fremdem Gewahrsam befindlichen deutschen Menschen beizutragen.

Am Abend des ersten Tages fanden sich die Tagungsteilnehmer, verstärkt durch die Mitglieder der Bereitschaft Füssen, in Reutte/Tirol mit den Kameraden der Bezirksstelle des Österr. Roten Kreuzes, zu einem „Bunten Abend“ zusammen, der nicht nur einen sehr fröhlichen und zufriedenstellenden Verlauf nahm, sondern auch in Anwesenheit saarländischer Gäste, die enge Verbundenheit der Rotkreuz-Gesellschaften untereinander zum Ausdruck brachte. Ein vorhergehender Lichtbildervortrag der Bergwacht Pfronten wurde begeistert aufgenommen.

Zum Schluß der Tagung dankte der Tagungsleiter allen Anwesenden, insbesondere aber dem Bezirksverband Schwaben und Kreisverband Füssen, für ihre vorbereitenden Arbeiten und sprach diesen Dank mit den Grüßen der Teilnehmer, dem leider erkrankten Geschäftsführer des Kreisverbandes, Christa, im Krankenhaus mit den besten Wünschen für eine baldige Genesung aus.

Die nächste Arbeitsbesprechung soll auf Einladung des Bezirksverbandes Oberbayern in Verbindung mit der Jahreshauptversammlung in dessen Bereich stattfinden.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

11. Schwaben

Der Wille zum Helfen muß geweckt werden

Der Kreisverband Illertissen konnte im letzten Halbjahr 20 Lehrgänge in Erster Hilfe und Häuslicher Krankenpflege durchführen. Eine besondere Note trug der in der Oberrealschule abgehaltene Kursus, dessen Leitung Kolonnenarzt Dr. Scherrer hatte. Zum Abschluß fanden sich auch der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Bohl und Chefarzt Dr. Matt ein. Sie sprachen der Schulleitung und den jungen Teilnehmern ihre Anerkennung aus, denen sie Henri Dunant und Otto Gebler als Vorbild vor Augen stellten. Die Rotkreuz-Lehrgänge hätten nicht nur den materiellen Zweck, bei einem Unfall fachgemäße Hilfe leisten zu können, sondern auch den ideellen, den weithin verloren gegangenen Willen zum Helfen wieder zu wecken. Erstmals konnte auch an einer Landschule, und zwar in Au, ein Erste-Hilfe-Lehrgang abgehalten werden. Insgesamt erhielten 289 Teilnehmer Kursusbescheinigungen.

Adressenänderung des Kreisverbandes Friedberg

Der Kreisverband Friedberg ist unter 3 55 77 (nicht wie veröffentlicht 3 55 75) zu erreichen.

Bezirkslehrerverein begrüßt Jugendrotkreuz-Arbeit

Das Jugendrotkreuz in Schwaben hatte im Verlauf des vergangenen Monats wiederholt Gelegenheit, auf Lehrerkonferenzen seine Ziele und Aufgaben vorzutragen. Am 21. Mai fand in Neu-

Ulm eine Tagung des Bezirkslehrervereins statt, die unter dem Zeichen des Jugendrotkreuzes stand. Im Anschluß daran erfolgte der Start der Luftballone, an dem sich über 500 Kinder beteiligten.

Am 20. Juni hatte Lehrer Linke Gelegenheit, in Bad Wörishofen vor zirka 170 Lehrern des Kreises Mindelheim über das Thema „Sozialerziehung und Jugendrotkreuz“ zu referieren. Dabei konnten die Bemühungen des Oberlehrers Czaputa, das Jugendrotkreuz in diesem Kreisgebiet zu verbreiten, sehr eindrucksvoll unterstützt werden.

Am 23. Juni fand in Krumbach im Beisein der Lehrkräfte der Oberschule und in Anwesenheit des Kreisverbandsvorsitzenden, Prof. Dr. Striegel, eine Versammlung des dortigen Bezirkslehrervereins statt, bei der ähnlich wie in Neu-Ulm speziell die schulpraktischen Fragen des JRK in den Mittelpunkt und zur Diskussion gestellt wurden. — Einheitlich konnte festgestellt werden, daß die Mehrzahl der Lehrer das Jugendrotkreuz als ein hervorragendes Mittel betrachten, bestimmte Forderungen des Bildungsplanes (Sozialerziehung, Erziehung zum Frieden, Gruppenarbeit, Schülermitverantwortung usw.) in die Tat umzusetzen, wobei das Rote Kreuz mit seinen weltumspannenden Ideen dem Erzieher selbstlos und hilfreich zur Seite steht.

12. Ober- und Mittelfranken

Katastropheneinsatzübung bei Eschenbach

Der Kreisverband Hersbruck führte bei Eschenbach eine Katastropheneinsatzübung durch, bei der der Einsturz einer Eisenbahnbrücke angenommen wurde. Außer der Sanitätskolonne und Bereitschaft mußte die Wasserwacht stark in Aktion treten. Kreisverbandsvorsitzender Landrat Roiger sprach den Dank für die Einsatzfreudigkeit aller Beteiligten aus. Er dankte auch Studienprofessor Spindler, der sich für die Erste-Hilfe-Lehrgänge an der Oberrealschule so tatkräftig eingesetzt habe. Hier konnte der 7. Ausbildungslehrgang unter Leitung von Andreas Meier zu Ende geführt werden, so daß bis jetzt 304 Schüler ausgebildet wurden. Oberstudiendirektor Dr. Bath dankte den Ausbildern sowie dem Elternbeirat, der die Anschaffung gut gefüllter Wandapotheeken in jeder Klasse ermöglichte.

Oberbürgermeister Hagen ehrt Kolonnenführer

Zur Abschlußprüfung eines Grundausbildungslehrganges der Sanitätskolonne Wirsberg bei Kulmbach waren auch der Kreisverbandsvorsitzende Oberbürgermeister Hagen und Chefarzt Dr. Freidank erschienen. Der Kursus unter Leitung von Kolonnenarzt Dr. Reier schloß mit einem guten Ergebnis. Oberbürgermeister Hagen überreichte dem Kolonnenführer W. Fröbel für 25-jährige Tätigkeit die Silberne Ehrennadel. Weitere Ehrungen erhielten die Mitglieder H. Wacker, Friedrich Baronigian und W. Klein. Kreiskolonnenführer Dr. Eschenwecker dankte Frau Erika Seiferth für die Übernahme der Jugendrotkreuzgruppe. Zu Ausbildungszwecken erhielt die Sanitätskolonne 4 Sauerstoffgeräte.

Kulmbach verliert Gründungsmitglied

Am 24. Juni starb nach langem schwerem Leiden im Alter von 84 Jahren das Gründungsmitglied der Sanitätskolonne Kulmbach, Juwelier- und Goldschmiedmeister William Münstermann, Inhaber der Goldenen Ehrennadel und der Ehrenplakette des Deutschen Roten Kreuzes. Der Verstorbene gehörte seit 1891 dem Bayerischen Roten Kreuz an und verwaltete Jahrzehnte hindurch das Rotkreuzheim. Im 1. Weltkrieg betreute er das Reservelazarett im Vereinshaus. Auch vom Deutschen Turnerbund und vom Deutschen Sängerbund hatte er hohe Ehrungen empfangen. Der Kreisverband Kulmbach wird ihm ein stets ehrendes Andenken bewahren.

Einweihung einer Unfallhilfsstelle

Da eine Unfallhilfsstelle eine segensreiche Einrichtung für die gesamte Bevölkerung darstellt, wurde in der Marktgemeinde Kloster Ebrach die Einweihung durch Kaplan Gareis feierlich vorgenommen. Kolonnenführer Ziegler, Kreiskolonnenführer Diem und für die Marktgemeinde Ebrach Inspektor Weininger sprachen Dank und Glückwünsche für das wohlgelungene Werk aus. — In Mühlendorf führte Kursusleiter Fischer im Anschluß an einen Lehrgang einen Rotkreuz-Abend durch, der von gesanglichen Darbietungen des Männergesangvereins umrahmt war. Ferner konnte er die Einrichtung einer Unfallhilfsstelle übergeben. Hauptlehrer Then und Frau Anny Montag trugen wesentlich zum Gelingen des Abends bei.

Erste-Hilfe-Kenntnisse genügen nicht

Nach einer gründlichen Überholung ihrer bisherigen Kenntnisse und nach einer erheblichen Erweiterung ihres Wissens und praktischen Könnens erhielten 30 Fürther Sanitätsmänner das neue Dienstabzeichen, und zwar Konrad Stratner für 40 Jahre das Goldene, 12 für 25 Jahre das Silberne und 17 die Grundstufe. Chefarzt Obermedizinaldirektor Dr. Kläss erklärte bei der Über-

Der neue Jahresbericht 1954

Der Jahresbericht 1954 konnte infolge Erkrankung eines Abteilungsleiters im Präsidium erst verspätet fertiggestellt werden und wird den Kreisverbänden zum ausschließlichen Dienstgebrauch zugeleitet. Der Jahresbericht bringt wichtiges Vergleichsmaterial über die Tätigkeit der einzelnen BRK-Kreisverbände, BRK-Gemeinschaften und Anstalten und bringt die Änderungen im Landesvorstand, im Landeskomitee und in den Landesausschüssen. Jedem Kreisverband gehen unberechnet vier Dienstexemplare über die Bezirksverbände zu. Weitere Exemplare können zu einem Preise von je 1,- DM vom Landesverband bezogen werden. Es wird gebeten, die gelieferten Dienstexemplare den führenden Männern und Frauen zugänglich zu machen und soweit sie nicht ausreichen, zusätzliche Exemplare nachzubestellen.

gab, es genüge nicht, wenn ein Sanitätsmann Erste Hilfe leisten könne. Ein moderner Einsatz in unserer an Unfällen und Katastrophen so reichen Zeit verlange, daß er sich im Ernstfall als Stütze und zuverlässige Hilfskraft des Arztes bewähre. Sanitätsmännern, die sich in freiwilligen Kursen zu solchen Hilfskräften ausbilden lassen, verleiht das BRK das neue Dienstabzeichen. An den Kursen der Fürther Sanitätskolonne nimmt auch ein Mitglied der ADAC-Straßenverkehrswacht teil.

41 000 DM für eine Hütte?

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Weißenburg teilte der Vorsitzende Landrat Dr. Staudinger mit, daß das Rotkreuzheim seinerzeit vom Bayerischen Staat beschlagnahmt wurde. Der Kreisverband müßte es jetzt um nahezu 40 000 DM zurückkaufen. „Bevor wir 40 000 DM für diese Hütte aufbringen, bauen wir uns ein neues Heim“, erklärte der Landrat, der jetzt den Fall über den Bayerischen Landtag klären lassen will. Bei den Wahlen wurde Dr. Staudinger mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt, ebenso der übrige Vorstand. Nach dem Rücktritt des Kreiskolonnenführers Lehnberger wurde diese Wahl zurückgestellt. Der Kreisverband hat in 3 683 Krankentransporten 70 032 Kilometer zurückgelegt.

13. Unterfranken

Intensives Üben tut Not

Der Chefarzt des Kreisverbandes Lohr, Dr. Ludwig Fährer, erklärte nach einer Übung der Sanitätskolonne und der Frauenbereitschaft auf der Pfrshöhe, die Entwicklung auf dem Gebiete des Verkehrswesens habe es mit sich gebracht, daß die Sanitätsmänner und Helferinnen zu jeder Stunde zum Einsatz bereit sein müssen und daß nur ein intensives und ernstfallmäßiges Üben den Helfer und die Helferin mit den vielseitig anfallenden Aufgaben vertraut machen. Bei der Übung war der Absturz eines Verkehrsflugzeuges angenommen worden. Manch dicke Schweißperle wurde vergossen, um die Verletzten durch das unwegsame Gelände zu bringen. Kreiskolonnenführer Josef Schmitt und Chefarzt Dr. Fährer hoben das Zusammenwirken aller Einsatzkräfte lobend hervor. Anschließend blieb man noch in froher Kameradschaft zusammen.

Goldbach verliert Ehrenkolonnenführer

Am 12. Juni starb nach kurzer schwerer Krankheit im 70. Lebensjahre Schneidermeister und Ehrenkolonnenführer der Goldbacher Sanitätskolonne Johann Baptist Biber. Mehrere Kolonnen des Kreisverbandes Aschaffenburg erwiesen ihm die letzte Ehre. Nach den kirchlichen Trauerfeierlichkeiten würdigten ein Vertreter der Schneiderinnung und der 1. Vorsitzende des Kreisverbandes Aschaffenburg Heinz Desch das Lebenswerk und die Verdienste des Verstorbenen. Für die Sanitätskolonne Goldbach sprach Schriftführer Ignaz Ankenbrand. In unzähligen Fällen leistete Biber Erste Hilfe und noch als 60-jähriger leitete er in den letzten Kriegswochen alle Transporte der Schwerverwundeten. Für ihn gab es keinen Bunker und keine Zeit zum Ausruhen. Auch die Frauenbereitschaft, die Feuerwehr, der MGV-Sängerkreis, die Kolpingfamilie, der Arbeiterunterstützungsverein und die BRK-Ortsvereinigung Unterafferbach legten Kränze für den Gründer der Sanitätskolonne Goldbach nieder. Seit 1950 gehörte der Verstorbene der Vorstandschaft des Kreisverbandes an und war 1954 zum Ehrenkolonnenführer ernannt worden.

14. Niederbayern-Oberpfalz

Straubing wählt neuen Vorsitzenden

Landrat Bickleder MdL eröffnete als 2. Vorsitzender die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Straubing. Organisations-

referent Philipp hielt ein Referat über die Aufgaben des Roten Kreuzes und überreichte im Auftrage des Präsidenten dem Kolonnenführer Max Wanninger das DRK-Ehrenzeichen 2. Klasse. Studienprofessor Limmer überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung und dankte dem zurückgetretenen bisherigen Vorsitzenden Dr. Forchheimer. Aus dem Bericht des Geschäftsführers Michael Schattenhofer ist zu entnehmen, daß bei 2262 Krankentransporten 61 452 km zurückgelegt wurden. Die Fürsorge betreute 3110 Personen. Auch Bergwacht und Wasserwacht leisteten erfolgreiche Arbeit, die letztere vor allen Dingen in den Tagen des Hochwassers. Bei den Wahlen wurde Bürgermeister Stiefvater zum Vorsitzenden, Studienprofessor Limmer zum Stellvertreter, Dr. Christ zum Chefarzt, Herr Hohenberger zum Schatzmeister gewählt. Bürgermeister Stiefvater sprach seinem Vorgänger im Amt den Dank aus.

Kolonnenführer Spitzl, Tittling, beigesetzt

Am 3. Juni starb unerwartet im Alter von 59 Jahren nach ganz kurzer Krankheit der Mietautobesitzer und Führer der Tittlinger Sanitätskolonne Ludwig Spitzl. Seit 1925 war er in Tittling ansässig und widmete sich neben seinem Beruf ausschließlich dem Roten Kreuz. Seit 1939 war er Kolonnenführer und erhielt 1954 die Silberne Ehrennadel. Dekan Infrieder und Kreisverbandsvorsitzender Dr. Baptist Ritter v. Scheuring würdigten die Verdienste des unermüdetlich tätigen und hilfsbereiten Rotkreuzmannes. Für die Kolonne Tittling sprach Dr. Muhr, für die Ärzte Dr. Bucher und Dr. Braunhofer. Den Dank der Marktgemeinde sprach Bürgermeister Habereder aus.

2 1/2 Liter Hoffmannstropfen verbraucht

Es ist ganz interessant, einmal zu hören, was eine Sanitätskolonne im Laufe eines Jahres bei ihrer sanitären Hilfeleistung verbraucht. Kreiskolonnenführer Gilch berichtete bei der Generalversammlung der Sanitätskolonne Landshut, daß nicht weniger als 2 1/2 Liter Hoffmannstropfen, 800 ccm Baldriantropfen und 450 Aspirintabletten verabreicht wurden, ferner 56 m Hansaplast, 82 Verbandspäckchen und über 100 Mullbinden mit Kompressen nach Verletzungen verwendet wurden. Besonders bemerkenswert waren die Großeinsätze in den Hochwassertagen und bei der 750-Jahr-Feier der Stadt. Bei 962 Einsätzen in 3774 Einsatzstunden wurde 816mal Erste Hilfe geleistet. Neben den ärztlichen Vorträgen wurden die Männer in einem mehrtägigen Kurs auch in die Häusliche Krankenpflege eingeführt. Das Vertrauen in die bisherige Führung kam in der Wiederwahl, darunter des Kreiskolonnenführers Gilch, des Kolonnenführers Diehl und des Kolonnenarztes Dr. Schaber, zum Ausdruck. Landrat Graf Sprei beglückwünschte die bewährte Führung zu ihrer Wiederwahl.

Feierstunde mit dem Volksbildungswerk

In Verbindung mit dem Volksbildungswerk veranstaltete der Kreisverband Oberviechtach am 26. Juni im Caritassaal eine Rotkreuz-Feierstunde „Das Rote Kreuz — eine Brücke zur Welt“. Kreisverbandsvorsitzender Dr. Bücherl gedachte des verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler und des Kolonnenmannes Hans Jungwirth. Ein aufschlußreiches Referat über Entwicklung und Aufgaben des Roten Kreuzes hielt der Organisationsreferent des Bezirksverbandes Kurt Philipp. Nach der Überreichung von Urkunden an zwei Vorstandsmitglieder konzertierte Kurt Philipp mit seiner Kapelle und hatte besonderen Erfolg mit seinen Sololiedern. Dr. Bücherl bedauerte, daß die Bevölkerung derartige Veranstaltungen nicht besser besucht.

15. Oberbayern

Fürstenfeldbruck hat Grundstück für BRK-Heim erworben

Mit starkem Beifall wurde bei der Mitgliederversammlung des KV Fürstenfeldbruck am 26. 6. die Mitteilung entgegengenommen, daß ein Grundstück für ein neues BRK-Heim erworben werden konnte. Der Vorsitzende, Landrat Raads, konnte zahlreiche Mitglieder und Gäste begrüßen. Chefarzt Dr. Rubenbauer sprach einen ehrenden Nachruf für Dr. Geßler. Das Verlesen des Tätigkeitsberichtes erübrigte sich, da dieser einige Tage vorher jedem Mitglied durch die Post zugegangen war. Der Krankentransport hat mit 3 Sankas 3112 Transporte durchgeführt. Das Jugendrotkreuz zählt 39 Klassen mit 1765 Schülern. Die JRK-Singschar wirkte im Hospital der amerikanischen Luftwaffe und in Krankenhäusern eifrig mit. Die Wasserwacht zählte in 435 Wachstunden 2 Wasserrettungen und 89 Hilfeleistungen. Von Sanitätshelfern und Helferinnen wurde 1514mal Hilfe geleistet. Ein besonderer Vertrauensbeweis war es, daß der bisherige Vorstand mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt wurde. Nur

ein neuer Schatzmeister wurde in der Person des Sparkassendirektors Heinrich Perzlmaier gewählt, da Amtmann Feldmeier mit 76 Jahren zurücktrat. Ein inhaltsreiches Referat hielt der K-Beauftragte Werneburg. Der Vorsitzende zeichnete darauf den unermüdetlichen Kameraden Quirin Barth für 50jährige aktive Mitgliedschaft und Josef Huber für 25 Jahre aus. Der frühere Kreiskolonnenführer Georg Schnetzer wurde einstimmig zum Ehrenkolonnenführer gewählt.

Dr. Richter in Starnberg wiedergewählt

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Starnberg wurde Dr. Wolfram Richter, Kempfenhausen, als Vorsitzender wiedergewählt. Dr. Rudolf Schalm, Tutzing, der wegen Arbeitsüberlastung das Amt des Chefarztes nicht annahm, tritt an die Stelle des 2. Vorsitzenden. Dr. Richter übernahm für 3 Monate noch das Amt des Chefarztes, bis ein anderer Arzt an seine Stelle tritt. Als Schatzmeister wurde Herr v. Krempelhuber, als Leiterin der Frauenarbeit Sanitätsdienstleiterin Fräulein Fernberg gewählt. Dr. Richter konnte davon berichten, daß die Rotkreuz-Arbeit auch in den Landgemeinden Fortschritte gemacht habe. Der Bezirksverbandsvorsitzende Dr. Eppig sprach dem Kreisverband seine Anerkennung aus. Innerhalb eines Jahres legte der Krankentransport 2918 Transporte und über 83 602 km zurück. In den 3 Hilfsstellen Starnberg, Gauting und Oberalting wurden hierfür 1794 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet.

Begeisterung bei einem BRK-Konzert in Tutzing

In der überfüllten Turnhalle in Tutzing veranstaltete das BRK ein Unterhaltungskonzert, zu dem sich eine amerikanische Armee-kapelle, und zwar die 30. Army-Band mit seinem Dirigenten Mr. Washington zur Verfügung gestellt hatte. Das Programm wies deutsche, englische und amerikanische Komponisten auf, vom „Alten Kameraden“ bis zur „American Salute“. Einige Weisen wurden vom Publikum begeistert mitgesungen. In der Pause leitete Wolfgang Wehner ebenso humorvoll wie geistreich ein Quiz, an dem 3 Teams teilnahmen: Das BRK Starnberg, das BRK Tutzing, und die Firma Verla-Pharm. An erster Stelle lag das BRK Tutzing mit dem geistesgegenwärtigen Töchterchen von Pfarrer Sommerauer. Auch zwei deutsche Musiker wirkten im musikalischen Teil des Quiz mit. Kolonnenarzt Dr. Dr. Schalm sprach Mr. Washington und seinem Tambour-Major den Dank mit mächtigen Blumensträußen und einem Tischbanner aus.

Das BRK bei der internationalen Motorbootregatta

Am 18. und 19. 7. fand auf dem Starnberger See die internationale Motorbootregatta statt, zu der das BRK Starnberg über 40 Helfer und Helferinnen für drei Wachen an Land stellte. 42 Hilfeleistungen waren notwendig. 15 Mann der Wasserwacht waren über 100 Stunden im Einsatz. Es ergab sich eine gute Zusammenarbeit mit der Wasserpolizei, die mit 5 Booten den Absperr- und Ordnungsdienst übernahm und auf jedem Boot 1 bis 2 Wasserwächter mitführte. Besonders schwierig gestaltete sich die Rettung des Fahrers Blatzheim, dessen Boot durch Zusammenstoß mit einem italienischen Fahrer gekentert war und der schwerverletzt im Schockzustand im Rennkurs hilflos blieb. Es gelang, ihn auf dem Rennkurs zu bergen und ins Krankenhaus Starnberg abzutransportieren.

Das neue „Rotkreuz-Echo“

Das „Rotkreuz-Echo“ Jahrgang 2 Nr. 3 ist soeben in den Druck gegangen und kommt in den nächsten Tagen zum Versand. Den Kreisverbänden geht die gleiche Anzahl zu, wie sie bisher fest bestellt hatten. Die neue Nummer umfaßt 16 Seiten und bringt 30 Illustrationen. Der Preis liegt auch diesmal unter dem Selbstkostenpreis. Bezug ist nur über die Kreisverbände möglich.

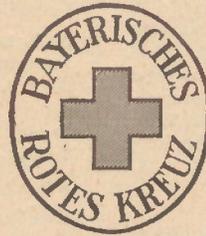
Inhalt des 8. Blattes

Erste Hilfe auf dem Sportplatz. Von Dr. med. Stoeckel.
Motorisierte Sanitätsstaffel in Gerolzhofen.
Lehrplan für die RK-Schule Deisenhofen.
Großer Festumzug in Pfarrkirchen.
Allgemeines: 1. Auszeichnungen.
Aus der Frauenarbeit: 2. Schwesternhelferinnen legten Staatsprüfung ab.
3. Satzungen für die Frauenbereitschaften. 3a. Ausstellungseitung dankt.
Wasserwacht: 4. Rettungsboot mutwillig versenkt. 5. Jahresversammlung des Bezirkes Schwaben. 6. Bootsweihe in Neuburg a. d. Donau.
Bergwacht: 7. Hellscher will Bergwacht helfen. 8. Schwierige Rettung.
Fürsorgefragen: 9. Dritte Kinderluftbrücke. 9a. Erweiterte Erholungsfürsorge 1955. 9b. Rückreise nach Berlin.
Suchdienst: 10. Zweite Suchdienstbesprechung 1955.
Jugendrotkreuz: 8a. Deutsche Schulkinder Gäste in amerikanischer Schule.
8b. Internationales JRK-Schulungslager in Hohenberg.
Aus den Bezirksverbänden: 11. Schwaben. 12. Ober- und Mittelfranken.
13. Unterfranken. 14. Niederbayern/Oberpfalz. 15. Oberbayern.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

Nur für den Dienstgebrauch



ROTEN KREUZES

5. Jahrgang, München, 6. August 1955

BLATT 9

Pflege von Mutter und Kind

Von Liesl von Gagern

Nachdem unsere Lehrgänge „Häusliche Krankenpflege“ schon zu einem festen Bestandteil unserer Rotkreuzarbeit geworden sind und sich größter Beliebtheit erfreuen, (es wurden 162 000 Unterrichtsstunden erteilt), führt sich der neue Kurs „Pflege von Mutter und Kind“ in gleicher Weise überraschend gut ein.

Es kann davon ausgegangen werden, daß das Rote Kreuz hier eine offene Lücke schließt, da derzeit ohne jede Werbung mehr Anfragen vorliegen, als in kurzer Zeit bewältigt werden können.

Es mögen daher zur allgemeinen Information und besonders zur Gewinnung neuer Kurslehrerinnen aus den Kreisen der Fürsorgerinnen, Hebammen und Ärztinnen nachstehende Ausführung unserer Instruktorin, Schwester Liesl von Gagern, dienen:

Gesundheitliche Volksbelehrung

In Vereinbarung mit dem Bundesministerium des Innern — Gesundheitsabteilung — hat das Deutsche Rote Kreuz in seinen Aufgabenbereich die „gesundheitliche Volksbelehrung und Volkserziehung“ aufgenommen.

Wie bekannt, haben schon um die Jahrhundertwende führende Persönlichkeiten des Roten Kreuzes (Frauenvereine des RK) Beratungsstellen und Stillstuben für Mütter eingerichtet und Flugblätter für richtige Kinderpflege und Ernährung herausgegeben.

Einer besonderen Abteilung oblag die „Volkshygiene und Gesundheitspflege“, die Mithilfe bei der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.

Im Verlauf der letzten 25 Jahre wurde durch die Entwicklung der Wohlfahrtspflege und die Gründung der Staatlichen Gesundheitsämter die gesundheitliche Volksbelehrung und Volkserziehung eine *Pflichtaufgabe* der staatlichen und kommunalen Behörden.

Anlässlich einer Besprechung mit einer Vertreterin des Bundesministeriums des Innern, Frau Dr. Singendonk, und der Referentin der Frauenarbeit beim Präsidium, Fräulein Koschuda, am 7. 2. 1955 wurde folgendes mit dem Innenministerium — Gesundheitsabteilung — München, vereinbart und nachrichtlich an alle Regierungen Bayerns gegeben.

Enge Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern

Mit der Kurstätigkeit des Bayerischen Roten Kreuzes (Häusliche Krankenpflege und Mutter-und-Kind-Kurse) besteht Einverständnis, unter der Voraussetzung, daß ein Arzt die Aufsicht übernimmt. (Chefarzt des RK ist für alle Kursarten, Erste Hilfe, Häusliche Krankenpflege, Mutter und Kind, verantwortlicher Leiter.)

Eine dringende Voraussetzung für das Gelingen unserer Kurse ist die *enge Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern*, die Benachrichtigung des Amtsarztes vom Kursbeginn, soweit es die Dienstgeschäfte des Amtsarztes erlauben eventuell ein Vortrag über Infektionskrankheiten und Schutzimpfung im Rahmen unserer Kurse, bzw. als 7. Abend.

Nach Mitteilung von Min.-Med.-Dir. Dr. Schmelz-München an die Regierungen Bayerns besteht fernerhin *Einverständnis*, daß die *staatlichen Fürsorgerinnen* an den Schulungskursen in Deisenhofen teilnehmen und selbst Abendkurse abhalten. (Die Kurstage in Deisenhofen werden *nicht* als Urlaub gerechnet, die Unkosten trägt das Rote Kreuz.)

Wie uns die 23 im Bezirksverband Ober- und Mittelfranken bereits ausgebildeten und eingesetzten staatlichen und kommunalen Fürsorgerinnen bestätigen, bringt ihnen allen, trotz der starken beruflichen Beanspruchung, die Kursarbeit viel Freude und Ausgleich, die fachliche Vertiefung durch die Kinder-Fachärztin Dr. Mentz manches Neue für ihre Praxis.

Was bringen die Kurse „Mutter und Kind“?

Nachdem der von der Liga der Rotkreuz-Gesellschaft ausgearbeitete Kurs I: Pflege des Kranken im Hause durch ein Familienmitglied, in unserem ganzen Bundesgebiet gut aufgenommen wurde und bereits in 40 Ländern der Erde nach dem selben Lehrplan und der selben Methode unterrichtet wird, ist aus dem Bedürfnis unserer Zeit der 2. Kurs „Pflege von Mutter und Kind“ dazugekommen.

Wie ist der Kurs aufgebaut?

Er vermittelt in sechs Doppelstunden Frauen und jungen Mädchen (ab 17 Jahren) die praktischen Kenntnisse in der Säuglingspflege und Ernährung.

Ein besonderes Anliegen wird es der Kursleiterin sein, durch die Vertiefung der beiden ersten Doppelstunden „Vor der Geburt des Kindes“ und „Das Kind kommt zur Welt“ die Freude am Kind und die Ehrfurcht vor dem Leben, die Verantwortung zu wecken.

Es folgen die Themen: Das Neugeborene (mit besonderer Berücksichtigung der Frühgeburt), körperliche und geistige Entwicklung, Pflege des Säuglings, Bad und Kleidung.

Eine eingehende Berücksichtigung erfährt das wichtige Problem der Ernährung. In der 5. und 6. Doppelstunde wird die natürliche Ernährung, die künstliche Ernährung, die Beikost sowie die Kleinkinderernährung behandelt, Ernährungsstörungen und Rachitis mit besonderem Hinweis auf den Besuch der Mütterberatungsstellen. *Praktische Vorführungen* über Milch-Schleim-Mischungen u. a. vertiefen den Unterricht. Bewährte Schnittmuster für Säuglingskleidung stehen den Müttern zur Verfügung.

In kleinen Arbeitskreisen (10–12 Teilnehmerinnen) wird in Form von Gesprächen auf alle anfallenden gesundheitlichen und erzieherischen Fragen eingegangen.

Anforderungen an die Kursleiterin

Die *Kursleiterin* muß für diese verantwortliche Arbeit eine fachlich ausgebildete, mütterliche Frau sein, die über reiche Erfahrung in der Säuglingspflege verfügt und es versteht, das Vertrauen der Mütter zu gewinnen, lebendig und anschaulich zu unterrichten. (Fürsorgerinnen, Säuglingsschwestern, Hebammen u. a., wo möglich, wären Ärztinnen besonders geeignet.)

Auf die ärztlich geleiteten Aufbaustunden wurde bereits eingangs hingewiesen.

Wie persönliche Zuschriften und Zeitungsartikel bestätigen, haben die seit einem halben Jahr in Bayern angelaufenen Kurse schon viele Freunde für das Rote Kreuz gewonnen und wurden mit großer Begeisterung in Stadt und Land aufgenommen. Bis Frühjahr 1956 wird jeder Kreisverband über eine, die größeren über mehrere Kurslehrerinnen verfügen, die sich durch fachärztlich geleitete Aufschulungen und Erfahrungsaustausch in der Rotkreuz-Schule Deisenhofen mit allen Neuerungen vertraut machen, und den Lehrinhalt formmäßig ihrer Gegend, ihren Gepflogenheiten und Bedürfnissen anpassen.

Lehrgangs-Programm

der Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen

Das für die Zeit von Anfang September 1955 bis Ende März 1956 aufgestellte Lehrgangsprogramm der Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen umfaßt eine Vielzahl von Lehrgängen und Tagungen aller RK-Gemeinschaften und Mitarbeiter im BRK. Da jede Lehrgangsart nur mit wenigen Kursen enthalten ist, ist es dringend nötig, daß sich alle interessierten Ausbildungs- und Führungskräfte die für sie zutreffenden Daten vormerken und sich über ihre Kreisverbände beim zuständigen Bezirksverband rechtzeitig anmelden.

Anmeldung rechtzeitig

Anmeldungen für die nachstehenden Lehrgänge sind wie bisher auf den üblichen Meldebogen vorzunehmen. Die Meldebogen werden bis spätestens 14 Tage vor Kursbeginn über die Bezirksverbände erbeten.

Bei Sonderlehrgängen, wie Ärzte- und Juristentagungen, Lehrgängen für Nachrichtendienst, Strahlenschutz usw. müssen die Spalten bezüglich der Qualifikation nicht unbedingt ausgefüllt werden.

An- und Abreise zu festgesetzten Zeiten

Wegen der dichten Folge der Lehrgänge bitten wir die An- und Abreisezeiten einzuhalten. Um die Lehrgänge planmäßig zum Abschluß bringen zu können, kann mit vorzeitiger Abreise nicht gerechnet werden.

Lehrgangskosten

Die Kostenübernahme für die einzelnen Lehrgänge ist wie folgt geregelt:

Fall a)

Lehrgangskosten trägt der Landesverband, Fahrtkosten bis zur Höhe von DM 20,— und Entschädigungen für Verdienstaussfälle gehen zu Lasten des Kreisverbandes.

Fall b)

Lehrgangskosten trägt der Landesverband, Fahrtkosten bis zur Höhe von DM 20,— gehen zu Lasten des Kreisverbandes, Entschädigungen für Verdienstaussfälle werden nicht gewährt.

Zu a) und b): Höhere Fahrtkosten, die den Betrag von DM 20,— übersteigen, trägt der Landesverband.

Fall c)

Lehrgangs- und Fahrtkosten, sowie Entschädigungen für Verdienstaussfälle trägt der Landesverband.

Fall d)

Lehrgangs- und Fahrtkosten trägt der Landesverband, Entschädigungen für Verdienstaussfälle können nicht gewährt werden.

Entschädigungen für Verdienstaussfälle

Die Verdienstaussfall-Entschädigung stellt keine Vergütung für die Ableistung eines Lehrganges dar. Sie wird nur gewährt, wenn Verdienstaussfall tatsächlich nachgewiesen ist und wenn dadurch Familienangehörige um den notwendigen Lebensunterhalt gebracht werden. Für ledige Lehrgangsteilnehmer, die für keine Familienangehörigen (Eltern usw.) sorgen müssen, kann in der Regel nur ein geringer Betrag gewährt werden.

Es muß durch den Arbeitgeber ein Nachweis darüber eingebracht werden, daß vom Betrieb für die in Frage stehende Woche, die aus der Bestätigung genau hervorgehen muß, weder Verdienst, noch Urlaubsgeld, noch eine sonstige Vergütung gewährt werden kann.

Selbständige Gewerbetreibende oder freie Berufe werden gebeten, geeignete Belege für ihren Verdienstaussfall beizubringen, das sind z. B. Umsatz- und Einkommensteuer-Bescheide der letzten Jahre.

Die Kreisverbände werden gebeten, zur Auszahlung der Verdienstaussfallentschädigung eine schriftliche Befürwortung zu geben.

Erwerbslose werden ersucht, einen Nachweis über ihre Erwerbslosenbezüge mitzubringen.

Tagegelder werden durch den Landesverband nicht gewährt.

Das Lehrgangsprogramm

Lehrgang Nr. 42 vom 29. 8. — 2. 9. 1955

Lehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in Erster Hilfe

Kosten: Fall c)

Anreise: Sonntag, 28. 8. zwischen 17 und 22 Uhr

Abreise: Freitag, 2. 9. ab 16 Uhr

Lehrgang Nr. 43 vom 5. 9. — 10. 9. 1955

Grundlehrgang für Verwaltungskräfte

Kosten: Fall b)

Anreise: Sonntag, 4. 9. zwischen 17 und 22 Uhr

Abreise: Freitag, 9. 9. ab 16 Uhr

Lehrgang Nr. 44 vom 12. 9. — 17. 9. 1955

Lehrgang für Seuchen-Hilfsdienst

Wiederholungslehrgang für Schwesternhelferinnen

Kosten: Fall b)

Nicht im Roten Kreuz tätige Lehrgangsteilnehmer müssen die gesamten Kosten selber tragen: 30,—DM und volle Fahrtkosten.

Anreise: Sonntag, 11. 9. zwischen 17 und 22 Uhr

Abreise: Samstag, 17. 9. ab 13 Uhr

Lehrgang Nr. 45 vom 17. 9. — 18. 9. 1955

Wochenendtagung für Vertrauenslehrer und -lehrerinnen

Kreisverband München

Beginn: Samstag, 17. 9. 15 Uhr

Ende: Sonntag, 18. 9. 14 Uhr

Lehrgang Nr. 46 vom 19. 9. — 21. 9. 1955

Lehrgang für Führer der Sanitätskolonnen

Kosten: Fall c)

Anreise: Sonntag, 18. 9. zwischen 17 und 22 Uhr

Abreise: Mittwoch, 21. 9. um 14 Uhr

Lehrgang Nr. 47 vom 22. 9. — 24. 9. 1955

Lehrgang für Führerinnen im Sanitäts- und Pflegedienst

Kosten: Fall d)

Anreise: Mittwoch, 21. 9. zwischen 17 und 22 Uhr

Abreise: Samstag, 24. 9. um 14 Uhr

Lehrgang Nr. 48 vom 26. 9. — 1. 10. 1955

Lehrgang für Kurslehrerinnen in Häuslicher Krankenpflege

Kosten: Fall b)

Anreise: Sonntag, 25. 9. zwischen 17 und 22 Uhr

Abreise: Freitag, 30. 9. ab 16 Uhr

Lehrgang Nr. 49 vom 26. 9. — 28. 9. 1955

Tagung der Verwaltungsleiter und Revisoren der Bezirksverbände

Einladung erfolgt gesondert

Anreise: bis Montag, 26. 9. vormittags 9 Uhr

Abreise: Mittwoch, 28. 9. 14 Uhr

Lehrgang Nr. 50 vom 29. 9. — 1. 10. 1955

Erfahrungsaustausch Häusliche Krankenpflege

Erfahrungsaustausch Mutter und Kind

Einladung erfolgt gesondert

Teilnehmerzahl: 15

Anreise: Mittwoch, 28. 9. zwischen 17 und 22 Uhr

Abreise: Samstag, 1. 10. 13 Uhr

Lehrgang Nr. 51 vom 3. 10. — 8. 10. 1955

Lehrgang für Schwesternhelferinnen

Kosten: Fall b)

Nicht im Roten Kreuz tätige Lehrgangsteilnehmerinnen müssen die gesamten Kosten selber tragen: 30,— DM und volle Fahrtkosten.

Anreise: Sonntag, 2. 10. zwischen 17 und 22 Uhr

Abreise: Samstag, 8. 10. 13 Uhr

Lehrgang Nr. 52 vom 10. 10. — 13. 10. 1955

Lehrgang für Führer und Ausbilder im Nachrichtendienst

Kosten: Fall c)

Anreise: Sonntag, 9. 10. zwischen 17 und 22 Uhr

Abreise: Donnerstag, 13. 10. ab 16 Uhr

Lehrgang Nr. 53 vom 15. 10. — 16. 10. 1955

Wochenendtagung für Vertrauenslehrer und -lehrerinnen

Kreisverband München

Beginn: Samstag, 15. 10. 15 Uhr

Ende: Sonntag, 16. 10. 14 Uhr

Lehrgang Nr. 54 vom 17. 10. — 22. 10. 1955

Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe
(geschlossener Lehrgang für Bergwacht-Ausbilder)
Kosten: Fall c)
Anreise: Sonntag, 16. 10. zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 22. 10. vormittags

Lehrgang Nr. 55 vom 24. 10. — 27. 10. 1955

Lehrgang für Zugführer der Sanitätskolonnen
Kosten: Fall c)
Anreise: Sonntag, 23. 10. zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Donnerstag, 27. 10. ab 16 Uhr

Lehrgang Nr. 56 vom 28. — 29. 10. 1955

Landesausschuß für Sanitätskolonnen
Einladung erfolgt gesondert

Lehrgang Nr. 57 vom 2. — 4. 11. 1955

Landesausschuß für Frauenarbeit
Einladung erfolgt gesondert

Lehrgang Nr. 58 vom 5. — 6. 11. 1955

Landesausschuß Wasserwacht
Einladung erfolgt gesondert

Lehrgang Nr. 59 vom 7. — 11. 11. 1955

Lehrgang für Führer und Ausbilder im Transportdienst
Kosten: Fall a)
Anreise: Sonntag, 6. 11. zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Freitag, 11. 11. ab 13 Uhr

Lehrgang Nr. 60 vom 12. — 13. 11. 1955

Ärztetagung Bergwacht
Einladung erfolgt gesondert

Lehrgang Nr. 61 vom 14. — 19. 11. 1955

Lehrgang für K-Beauftragte und Stellvertreter
(darunter Kreisgeschäftsführer)
geschlossener Lehrgang; Einladung durch Bezirksverbände
Kosten: Fall c)
Anreise: Sonntag, 13. 11. zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Freitag, 18. 11. ab 16 Uhr

Lehrgang Nr. 62 vom 21. — 23. 11. 1955

Lehrgang für Führer der Sanitätskolonnen
Kosten: Fall c)
Anreise: Sonntag, 20. 11. zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Mittwoch, 23. 11. 13 Uhr

Lehrgang Nr. 63 vom 24. — 26. 11. 1955

Lehrgang für Führerinnen im Sozialdienst
Kosten: Fall d)
Anreise: Mittwoch, 23. 11. zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 26. 11. 13 Uhr

Lehrgang Nr. 64 vom 26. — 27. 11. 1955

Landesausschuß Bergwacht
Einladung erfolgt gesondert

Lehrgang Nr. 65 vom 28. 11. — 3. 12. 1955

Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe
(geschlossener Lehrgang für Bergwacht-Ausbilder)
Kosten: Fall c)
Anreise: Sonntag, 27. 11. zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 3. 12. früh

Lehrgang Nr. 66 vom 3. — 4. 12. 1955

Ärztetagung
Beginn: Samstag, 3. 12. 15 Uhr
Ende: Sonntag, 4. 12. 14 Uhr

Lehrgang Nr. 67 vom 5. — 10. 12. 1955

Lehrgang für K-Beauftragte und Stellvertreter
(darunter Kreisgeschäftsführer)
geschlossener Lehrgang; Einladung durch Bezirksverbände
Kosten: Fall c)
Anreise: Sonntag, 4. 12. zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Freitag, 9. 12. ab 16 Uhr

Lehrgang Nr. 68 vom 12. — 17. 12. 1955

Lehrgang für Familienhelferinnen
Kosten: Fall b)
Anreise: Sonntag, 11. 12. zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 17. 12. vormittags

Lehrgang Nr. 69 vom 19. — 21. 12. 1955

Lehrgang „Genfer Konventionen“
Methodische Schulung zur Vermittlung des vier-doppelstündigen Lehrplans in den Einheiten des DRK
Kosten: Fall b)
Anreise: Sonntag, 18. 12. zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Mittwoch 21. 12. ab 16 Uhr

Anmerkungen zum Lehrgangsprogramm

Für Lehrgänge und Tagungen von Januar bis März 1956 liegen die Daten bereits fest und sind im Mitteilungsblatt Nr. 9 zu sehen. Gesondertes Rundschreiben über diese Lehrvorhaben ergeht im Oktober 1955.

Bei der Namhaftmachung von Lehrgangsteilnehmern zu den einzelnen Lehrgängen bitten wir folgendes zu beachten:

1. Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe

Die Zahl dieser Lehrgänge ist außerordentlich begrenzt; die Lehrgänge im Oktober, November und Januar sind bereits fast vollständig belegt.

Den Teilnehmern dieser Lehrgänge legen wir nahe, die bereits im Merkblatt als erwünscht erwähnte Sportkleidung mitzubringen. Bedingung zur Teilnahme ist die Kenntnis des acht-doppelstündigen Grundausbildungslehrganges.

2. *Lehrgang für Kurslehrerinnen in Häuslicher Krankenpflege:*
Erwünscht ist bei den Teilnehmern die Kenntnis des Grundausbildungslehrganges in Häuslicher Krankenpflege.

3. *Lehrgang für K-Beauftragte:*

In diesen Lehrgängen wird die neue Katastrophenvorschrift des DRK behandelt. Diese Lehrgänge werden bezirksbandsweise durchgeführt, wobei erwünscht ist, daß neben dem K-Beauftragten auf jeden Fall der Kreisgeschäftsführer, der entweder K-Beauftragter oder Stellvertreter sein soll, teilnimmt.

4. *Lehrgang für Nachrichtendienst:*

Erwünscht sind Teilnehmer, die sich für das Nachrichtenwesen besonders interessieren.

5. *Führer-Lehrgang:*

Zum Führerlehrgang werden zugelassen neben dem Kolonnenführer und Stellvertreter auch bewährte Zugführer, selbstverständlich aber auch Kreiskolonnenführer. Der Lehrgang wird nach dem im gesamten DRK neu eingeführten Lehrplan für die Führer-ausbildung abgewickelt, das entsprechende gilt auch für die Führerinnenausbildung.

6. *Lehrgang Technischer Strahlenschutz:*

Den Teilnehmern werden die Methoden der meßtechnischen Erfassung äußerer radioaktiver Strahlung aufgezeigt. Es sollen Teilnehmer mit guten technischen und physikalischen Kenntnissen gemeldet werden, die im Kreisverband die Arbeiten auf dem Gebiet des Strahlenschutzes nach der technischen, organisatorischen und ausbildungsmäßigen Richtung übernehmen können.

7. *Lehrgang für Juristen:*

In diesem Lehrgang wird die methodische Behandlung des vier-doppelstündigen Lehrplans über die Genfer Konventionen aufgezeigt. Erwünscht sind Persönlichkeiten der Kreisverbände, die mit der Durchführung dieser Ausbildung betraut werden sollen oder sich als Fachleute zur Beratung der Kreisverbände zur Verfügung stellen.

8. *Lehrgang für Transportdienste:*

Der bisherige Transportlehrgang wird ergänzt werden durch folgende Tätigkeiten:

Bergung von Verletzten im schwierigen Gelände, Handhabung von Tragetüchern, sowie der Marinetrage, Be- und Entladen von Lastwagen, Omnibussen, Eisenbahnwagen, Rautegriffe, Besprechung und Anwendung der Tragenordnung.

Als Teilnehmer sind Mitarbeiter erwünscht, die im Transportdienst Erfahrung haben oder dort hauptamtlich tätig sind und die den Aufbau des Transportdienstes im Kreisverband durchführen können.

9. *Lehrgang für Gerätewarte und technische Dienste:*

Hierzu erfolgt gesonderte Einladung mit Lehrplan.

10. Lehrgang für Zugführer:

Nach der neuen Ausbildungsordnung ist die Hauptaufgabe des Zugführers die Bewältigung von Einsatzaufgaben nach allgemeiner Anweisung. Gegenstand des Lehrgangs ist deshalb der Einsatz des Zugführers im K-Fall, Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bewährung als Gruppenführer.

11. Verwaltungslehrgang für Anfänger:

Namhaft gemacht werden sollen diejenigen Verwaltungskräfte der Kreisverbände, Heime und Anstalten, die bisher keine Gelegenheit hatten, an einem Verwaltungslehrgang teilzunehmen. Vorgesehen ist Einführung in die Grundsätze der Verwaltung, der Buchführung und in die für die innere Verwaltung maßgebenden Dienstvorschriften.

12. Lehrgang für Heimleiter und Heimleiterinnen:

Dieser Lehrgang ist für Heimleiter und Heimleiterinnen, bzw. deren Stellvertreter und Stellvertreterinnen vorgesehen. Neben

einer Einführung in die Verwaltung des BRK und in die Grundsätze der doppelten Buchführung soll sich dieser Lehrgang besonders mit den wirtschaftlichen Problemen der Heime und Anstalten beschäftigen.

13. Lehrgang für Ausbilderinnen im Sozialdienst:

Hierzu ergeht gesonderte Einladung mit Lehrplan.

14. Lehrgang für Seuchen-Hilfsdienst:

Der Lehrplan im Seuchenhilfsdienst wird in Kürze im Mitteilungsblatt eingehend besprochen.

Der Landesgeschäftsführer:

gez. Beinhofer

Organisationsleiter:

gez. Steingruber

KRANKENTRANSPORT

1. Drei wichtige Anordnungen

Mit Rücksicht auf die Verantwortung für Kranke und Verletzte hat der Landesvorstand auf Empfehlung des Landesausschusses der Sanitätskolonnen nachstehende Anordnungen erlassen:

1. Geschwindigkeitsbeschränkung im Krankentransport.

Die Höchstgeschwindigkeit für Krankenkraftwagen des BRK wird mit sofortiger Wirkung wie folgt festgesetzt:

Auf Autobahnen	80 km in der Stunde
auf Bundes- und Landstraßen	65 km in der Stunde
innerhalb geschlossener Ortschaften	50 km in der Stunde

soweit nicht geringere Geschwindigkeiten ortspolizeilich vorgeschrieben sind. Ausnahmen sind nur bei Vorliegen akuter Lebensgefahr zulässig.

2. Das Krankentransportpersonal ist verpflichtet, an Ausbildungslehrgängen teilzunehmen.

3. Alle Fahrer und Beifahrer müssen halbjährlich über die Krankentransportvorschrift belehrt werden und diese Belehrung unterschriftlich bestätigen.

Vorstehende Anordnungen sind verbindlich für das gesamte Bayerische Rote Kreuz.

2. Transport von Engländern

Das Generalsekretariat teilt mit Rundschreiben Nr. K 12/55 folgendes mit:

Betrifft: Abrechnungen im Krankentransport, hier:

Regelung für den Transport kranker oder verletzter englischer Soldaten oder Zivilpersonen.

Die Abrechnungsstelle der Britischen Rheinarmee hat das Generalsekretariat gebeten, bekanntzugeben, daß alle Krankentransport-Rechnungen für den Transport von kranken oder verletzten Soldaten bzw. Zivilpersonen unmittelbar an folgende Stelle zu senden sind:

ST — 3 Directorate
Hauptquartier Britische Rheinarmee
München-Gladbach

Die Abrechnungen müssen enthalten:

Name, Dienstgrad, Dienststelle (Truppeneinheit),

Register-Nr. aus dem Soldbuch
(steht unmittelbar hinter dem Dienstgrad vermerkt)

Datum und Ort des Transportes

Ärztliche Bescheinigung über die Notwendigkeit des Transportes (falls beizubringen).

gez. Ritgen.

SCHWESTERNSCHAFT

3. Drei Schwestern aus der Türkei zurück

Aus Schwesternmangel sah sich Generaloberin Held genötigt, die Verträge der drei in der Türkei tätigen Schwestern des Mutterhauses München zu kündigen. Die drei Schwestern sind inzwischen wieder in München eingetroffen. Bereits im Jahr 1949

wurde Schwester Else Mayer als Oberschwester der 3. internen Klinik an der Universität von Istanbul eingestellt. Im Jahre 1951 erbat die türkische Regierung für eine neue Schwestern- und Fürsorgerinnenschule zwei weitere Schwestern und so gingen im Mai 1951 Frau Oberin von Trotha und Schwester Margit Herold in die Türkei. Nach neun Monaten mußte Oberin von Trotha aus gesundheitlichen Gründen nach Deutschland zurückkehren und das Münchner Mutterhaus entsandte Schwester Helene Burckhardt. Den beiden Schwestern oblag die Ausbildung der türkischen Schwesternschülerinnen in der Krankenpflege und Gesundheitsfürsorge. Im ausgedehnten Parkgelände der Schule wurde ein Kinderlager für 50 arme Kinder eingerichtet, das ein voller Erfolg wurde. Viele dieser Kinder kamen zum erstenmal im Leben in eine geordnete Gemeinschaft, wurden gepflegt und erhielten regelmäßig ein warmes Essen und saubere Kleidung. Das Verhältnis zwischen den einheimischen und den deutschen Schwestern war ein ausgezeichnetes. Diese wurden auch zu den Besprechungen der Türkischen Schwesterngemeinschaft herangezogen.

BERGWACHT

4. Festschrift „35 Jahre Bergwacht“

Wenn die Bergwacht mit ihren bisherigen Veröffentlichungen schon immer einen besonderen Geschmack bewiesen hat, so hat sie sich diesmal selbst übertroffen. Auf sauberem Kunstdruckpapier mit mehrfarbigem Umschlag legt sie jetzt ihre Festschrift „35 Jahre Bergwacht“ vor, die nach einem Geleitwort des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Heinrich Weitz, in dem dem Wirken der Bergwacht besondere Anerkennung gezollt wird, an Hand einer Fülle hervorragender Aufnahmen die Entwicklung der Bergwacht von einer Ordnungs- und Naturschutzorganisation zur international anerkannten, hervorragend bewährten Bergrettungs- und Hilfsorganisation aufzeigt. Rund 40 Bilder illustrieren den gefährvollen Dienst an steiler Wand, das Abseilen Verletzter, das Absuchen von Lawinenfeldern mit langen Stahlsonden, den Einsatz von Lawenhunden, das Aufstellen einer Biwackschachtel in der Watzmann-Ostwand, den Zeldienst im Edelweißgebiet, die Entstehung und Entwicklung neuer Rettungsgeräte, die internationale Anerkennung finden u. a. Neben der fachlichen Erklärung zu jedem Bild ist dem Heft ein schwungvoll geschriebener Bericht über die Schönheit und die Gefahren der Bergwelt mitgegeben, der mit lustigen Federzeichnungen bebildert ist. Ein Tätigkeitsnachweis über das letzte Jahr und ein Auschriftenverzeichnis der sechs Bergwachtabschnitte schließen das sorgfältig zusammengestellte Heft ab, das der Bergwacht viele neue Freunde gewinnen dürfte. Der Leiter der Geschäftsstelle des Bergwacht-Abschnittes Allgäu, Georg Frey, hat mit Text und Zusammenstellung und die Buchdruckerei J. Eberl K. G., Immenstadt-Sonthofen, mit Herstellung und Druck alle Ehre eingelegt.

WASSERWACHT

5. Jahresbericht 1954

Der Jahresbericht der Wasserwacht für das letzte Jahr, der nunmehr mit zahlreichen Illustrationen vorliegt, ist diesmal besonders gekennzeichnet durch den umfangreichen Bericht über die Hochwasserkatastrophe, bei der ja bekanntlich die Wasserwacht über 30 000 Einsatzstunden leistete und dabei nicht weniger

als 76 Menschen aus Wassersnot rettete. Es standen ihr hierbei 8 Motorboote, 40 Rettungskähne und 18 Schlauchboote zur Verfügung. 1059 Menschen wurden evakuiert und zahlreiches Vieh und Hausrat gerettet. Aber auch die übrige Tätigkeit weist trotz des ungünstigen Badewetters beachtliche Zahlen auf. Insgesamt wurden 138 Menschen vor dem sicheren Tode gerettet, wobei 41 Wiederbelebungen mit Erfolg durchgeführt wurden. Hierzu kommen noch 99 leichtere Rettungen, 7 Eisrettungen, 30 Totenberungen und 50 Sondereinsätze. 7140mal wurde Erste Hilfe an Land und im Wasser geleistet. Nach Schwimmkursen wurden an 25 620 Jugendliche Leistungszeugnisse ausgestellt. 633 Lehrgänge im Rettungsschwimmen mit 6402 Teilnehmern wurden durchgeführt und 4200 Grund- und Leistungsscheinurkunden und 177 Lehrscheine ausgestellt. So zeigt auch dieser Jahresbericht, der mit Stolz von dem Erfolg des Ton- und Stummfilms „Wasserwacht“ berichtet, daß auch im letzten Jahre die Zusammenarbeit zwischen Rotem Kreuz und Wasserrettungsdienst sich vollauf bewährt hat.

5b. Primiz eines Lehrscheininhabers

Drei Theologen des Münchner Georgianums legten als Mitglieder der Wasserwacht die Lehrscheinprüfung ab und erhielten damit das Recht zur Ausbildung im Rettungsschwimmen. Die Prüfungsarbeit des stud. theol. Hermann Lampart aus Augsburg lautete: „Welchen Wert mißt die Kirche einer Lebensrettung bei?“ Die Prüfungsarbeit des stud. theol. Johann Jöhler aus Kalzshofen lautete: „Die Wasserwacht, eine karitative Organisation“. Die Prüfungsarbeit des stud. theol. Hermann Neudegger aus Memmingen lautete: „Religionslehrer und Wasserwacht“. Die Prüfungsarbeiten wurden sämtlich mit „gut“ und „sehr gut“ bewertet. Hermann Neudegger wurde am Sonntag, den 24. Juli, in der St.-Ludwigs-Kirche in München zum Priester geweiht. Seine Primiz findet am 31. Juli in der St.-Josefs-Kirche in Memmingen statt. Die Wasserwacht nimmt an diesem Ehrentage ihres Mitglieds herzlichen Anteil.

JUGENDROTKREUZ

6. Jugendrotkreuz bereitet Freude mit Werkarbeiten

Das Jugendrotkreuz sieht in der Durchführung seiner Programme im Werken ein sehr wesentliches Arbeitsgebiet, da mit den gebastelten Gegenständen außerordentlich viel Freude in den Kreisen der Bedürftigen bereitet werden kann. Auf Grund dessen hat das Jugendrotkreuz im Bereich Niederbayern/Oberpfalz bisher in 5 Schulen JRK-Werkstuben eingerichtet und damit den Grundstock zur Durchführung dieses Programmes gelegt. In weiteren vier Schulen sind Werkstuben gerade in Einrichtung begriffen, so daß sich dann die Zahl der JRK-Werkstuben in diesem Bezirk auf neun erhöht. Bei der Durchführung der Werkarbeiten geht das Jugendrotkreuz von dem Grundsatz aus, daß mit wenigen Mitteln viel erreicht werden soll. Die in den Werkstuben bisher gefertigten Gegenstände zeigen, daß die oft gebrauchte Ausrede, ein richtiges Werken sei nicht mehr möglich, da es an Werkstoff und Gerät, Leim und Farbe, Lack und Pinsel, Schrauben und Nägeln zumeist fehle, entkräftet wurde. Mit einfachsten Mitteln können sehr viele nützliche, haltbare und nette Gegenstände gestaltet werden. Voraussetzung ist jedoch die Mitarbeit auf diesem Gebiet, denn wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Beispielgebend in der Werkarbeit der JRK-Werkstuben im Bereich des Bezirkes Niederbayern/Oberpfalz dürfte die JRK-Werkstube Chamerau, Kreis Kötzing, sein. Unter der Leitung von Lehrer Kurt Negele treffen sich die Jungen und Mädels nicht nur in den Werkstunden im Rahmen des Unterrichts, sondern auch in ihren freien Stunden, um die Dinge zu basteln, die dann in Heime und Anstalten, Kindergärten und auch den alten Leuten in Einzelquartieren eine Freude bringen sollen. Es werden aus alten Glühbirnen nette Vasen hergestellt, aus Luftschlangen Teller, Schalen und Vasenhalter, aus Holzabfällen nettes Spielzeug für Kleinkinder, aus Pappe Kerzenhalter, sowie aus Material, das der Wald jederzeit kostenlos liefert, kleine Figuren, Weihnachtschmuck und vieles andere mehr.

Andere Werkstuben wiederum übernehmen die Anfertigung von Sanitätskästen für die Schulen des gesamten Landkreises, fertigen Webrahmen und aus Wolle und Stoffresten Puppen, sowie kleine Gebrauchsgegenstände für den täglichen Bedarf.

Die Werkarbeit im Rahmen des Jugendrotkreuzes ist ein lohnendes Programm, das man in den Schul- und Klassengemeinschaften, sowie in den Gruppen der Helfenden Jugend nicht übersehen sollte.

Rogowsky

PERSONALFRAGEN

7. Stellenangebot

Jüngere Kinderschwester für Privathaushalt mit 4 kleinen Kindern per sofort gesucht.

Geeignete Angebote sind zu richten an Personalreferat des BRK-Präsidiums, München 22, Wagnmüllerstraße 16.

RECHTSFRAGEN

Zehnprozentige Mieterhöhung

Wir machen unsere Kreisverbände, welche Vermieter sogenannter Altbauwohnungen sind, das heißt Wohnungen, die bis zum 20. 6. 1948 (Währungsstichtag) bezugsfertig wurden, hiermit darauf aufmerksam, daß am 1. 8. 1955 das „Erste Bundesmietengesetz“ in Kraft getreten ist, die, grundsätzlich 10prozentige, Mietzinserhöhung aber eine Erklärung an die Mieter voraussetzt, welche

- a) mit Grundangabe sowie
 - b) genauer Berechnung (10 Prozent nur von der reinen Altmiete, ohne Zuschläge!)
 - c) spätestens am 15. 8. zugestellt sein muß,
- um die Erhöhung zum erstzulässigen Termin, 1. 9. 1955, wirksam werden zu lassen.

Befreiung des DRK von Gerichts- und Verwaltungsgebühren

Das Kammergericht in Berlin hat sich in einer Entscheidung vom 6. Mai 1955 (*Az. I W 1535/55 82 T 103/55 LG. Bln.*) auf den Standpunkt gestellt, daß § 18 des Gesetzes vom 9. Dezember 1937, wonach das DRK von Gerichts- und Verwaltungsgebühren befreit ist, auch heute noch anzuwenden sei.

Wir haben das Bayerische Justiz- und Innenministerium gebeten, diese Bestimmungen künftig in ihrem Bereich anzuwenden und empfehlen, bei etwaigen Anforderungen von Verwaltungsgebühren auf diese Entscheidung des Kammergerichtes hinzuweisen.

VERSICHERUNGSFRAGEN

7a. BRK-Sterbegeldversicherung

Innerhalb des 2. Vierteljahres 1955 wurden 14 Sterbefälle mit insgesamt DM 4550,— reguliert.

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

8. Abrechnung der Losbrieflotterie 1954/55

Erfreulicherweise konnten bei der diesjährigen Losbrieflotterie 60 170 Lose mehr verkauft werden als im Vorjahr. Von dem gesamten Spielkapital von 400 000,— DM = 800 000 Losbriefe wurden 640 517 Lose verkauft, das sind 80 Prozent des Spielkapitals. Im einzelnen wurde folgender Umsatz erzielt:

Bezirksverband	Soll	Verkauft
Oberbayern	156 500	119 014
Schwaben	100 000	104 047
Niederbayern-Oberpfalz	130 000	124 025
Ober- und Mittelfranken	189 000	187 789
Unterfranken	101 200	101 426
Schwesterenschaft	2 800	3 761
Präsidium	800	455
	680 300	640 517 = 94,15% d. S.
Verkauft wurden:	640 517 Losbriefe	DM 320 258,50
Unkosten:		
Allgem. Drucksachen und Unkosten		367,87
Losdruck		6 357,04
Porto		289,30
Bürokosten Geschäftsstelle		1 928,55
Losherstellung		14 208,—
Plakate		1 050,—
eingelöste Gewinne		92 758,—
Lotteriesteuer		53 376,45
		DM 170 235,21
Reingewinn:		DM 150 023,29

Die höchsten Verkaufsergebnisse im Verhältnis zum jeweiligen Soll der Kreisverbände:

Oberbayern				
Mühlendorf	230%	=	9 235 Lose	
Ingolstadt	150%	=	10 500 Lose	
Dachau	120%	=	6 000 Lose	
Schwaben				
Schwabmünchen	157%	=	3 746 Lose	
Neu-Ulm	147%	=	5 871 Lose	
Krumbach	140%	=	7 000 Lose	
Niederbayern/Oberpfalz				
Amberg	400%	=	18 000 Lose	
Ober- und Mittelfranken				
Nürnberg-Stadt	263%	=	44 761 Lose	
Eichstätt	260%	=	13 000 Lose	
Selb	140%	=	7 000 Lose	
Unterfranken				
Lohr	446%	=	11 600 Lose	
Hammelburg	293%	=	3 525 Lose	
Karlstadt	138%	=	3 600 Lose	
11 Kreisverbände	verkauften	bis zu	50%	ihrer Solls
9	"	"	60%	" "
11	"	"	70%	" "
9	"	"	80%	" "
12	"	"	90%	" "
91	"	"	100%	" "
darüber.				

Gesamtübersicht der Losbrieflotterie 1954/55 der Wohlfahrtsverbände.

Insgesamt wurden 1 208 508 Losbriefe abgesetzt.

Caritasverband	20 914
Innere Mission	36
Bayerisches Rotes Kreuz	640 517
Paritätische Wohlfahrtsverbände	14 049
Arbeiterwohlfahrt	78 347
Staatliche Lotterie-Verwaltung	454 645
	1 208 508

SUCHDIENST

9. Aktualisierung der Vermisstenunterlagen bei den Kreisverbänden (Kreis-Vermisstenkartei).

Der Landesnachforschungsdienst wird in abschbarer Zeit mit dem Versand des Briefes des Herrn Präsidenten Dr. Weitz an die Angehörigen von vermissten Soldaten und verschollenen Kriegsgefangenen über die zuständigen Kreisverbände beginnen können.

In diesem Brief, der die Form einer Broschüre besitzt, gibt der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes den durch das Kriegsgeschehen mit am härtesten betroffenen Familien einen Bericht darüber, was die Suchdiensteinrichtungen des DRK bisher zur Aufklärung des Schicksals von Vermissten und Verschollenen getan haben.

Darüber hinaus werden den einzelnen Briefen sogenannte Aktualisierungskarten beigelegt, auf denen die Angaben der Familien, die sie anlässlich der staatlichen Registrierung über ihren Vermissten machten, verzeichnet sind.

Die Angehörigen werden dazu gebeten, den Inhalt der Karten zu überprüfen und diese mit eventuellen Berichtigungen oder Ergänzungen an ihren zuständigen Kreisverband zur Weiterleitung wieder zurückzugeben.

Dieses Verfahren soll u. a. zu einer Aktualisierung der Unterlagen des LND, der verantwortlichen zentralen Suchdiensteinrichtung und nicht zuletzt der Kreisverbände für die immer wieder von der Öffentlichkeit geforderte Erstellung der Bildsuchlisten führen. Die Kreisverbände werden nach Abschluß der Aktualisierung endlich in der Lage sein, eine genaue Kreis-Vermisstenkartei — nachdem seinerzeit die Unterlagen von den Gemeinden nur unvollständig in ihren Besitz gelangten — als gegebene Arbeitsgrundlage im Suchdienstsektor verwenden zu können.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

10. Niederbayern/Oberpfalz

Bürgermeister Dr. Steininger wiedergewählt

Ihr volles Vertrauen sprachen die Mitglieder des Kreisverbandes Amberg durch die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes,

darunter des Vorsitzenden, Bürgermeister Dr. Steininger, aus. Die Anschaffung eines neuen Krankenkraftwagens, die Errichtung einer zweiten Krankentransportwache in Hirschau, die Gewinnung von 42 Gemeinden als korporative Mitglieder, die auf breiter Basis durchgeführte Erste-Hilfe-Ausbildung, die Leistungen der Fürsorge und die Vermehrung der JRK-Klassen von 72 auf 100 sind aus dem Tätigkeitsbericht besonders hervorzuheben. Oberbürgermeister Filbig, der in den Beirat wiedergewählt wurde, sprach den Dank und die Anerkennung der Stadtverwaltung aus. Die Größe des Bezirksverbandes überbrachte Referent Kurt Philipp. Mit der Silbernen Ehrennadel wurden ausgezeichnet die Kolonnenmitglieder Böttrich-Hirschau und Donhauser-Amberg.

Sanitätskolonne muß Verletzten abseilen

Eine spannende Übung führten die Rotkreuzgemeinschaften von Kelheim in der Gegend des Klösterl an der Donau durch. Angenommen wurde, daß 7 bis 10 Jungen sich beim Spielen in dem felsigen Gelände verletzt hatten. Die Wasserwacht mußte den Fluß mit Rettungsbrettern überqueren und die Verletzten dann mit dem Kahn übersetzen. Ein Verletzter konnte von einem 10 Meter hohen Felsen nur mittels 2 Bergwachtseilen von je 30 Meter Länge und einem Bergwachtseilsack von der Sanitätskolonne abgeseilt werden. 300 Badegäste folgten mit Spannung der gut gelungenen Übung. Die Verletzten waren durch Kolonnenführer Schwank wirklichkeitsgetreu gesimuliert. Sanitätskolonne und Bereitschaft betreuten das Sanitätszelt, vor dem noch mehrere Übungen gezeigt wurden.

Beisetzung von Dr. Dr. Dorner

Der plötzliche Tod des Facharztes für innere Medizin Dr. Dr. Georg Dorner, der am 17. Juli im 57. Lebensjahre völlig überraschend an Herzschlag verschied, hat weit über Passau hinaus große Erschütterung hervorgerufen. Einen schweren Verlust erlitt der Kreisverband des BRK, dessen Chefarzt der Verstorbenen seit April 1949 war. Trotz seiner umfangreichen Privatpraxis hatte sich Dr. Dr. Dorner, der seit 1935 zum Roten Kreuz gehörte, in seltener Uneigennützigkeit und Hingabe der Arbeit für das Rote Kreuz gewidmet. Er war unermüdetlich in der Ausbildung der Helfer und Helferinnen, in der gesundheitlichen Volksbelehrung, in der Abhaltung von Kursen und Prüfungen, im Aufbau einer starken Blutspendergruppe u. a. So war ihm das Rote Kreuz zu einer Herzensangelegenheit geworden. Für seine großen Verdienste wurde er mit dem Ehrenzeichen des DRK ausgezeichnet. Bei der Beisetzung am 20. 7. zeigte sich eine außerordentlich starke Beteiligung des Roten Kreuzes, der Ärzteschaft und aus allen Kreisen der Bevölkerung. Außer den Sanitätskolonnen und Bereitschaften des Kreisverbandes Passau waren auch solche von anderen Kreisverbänden, wie Pfarrkirchen, Wegscheid, Vilshofen, Grafenau erschienen. Nach einem kurzen persönlichen Wort von Dr. Niedermayer sprach der Pressereferent des BRK-Präsidiums Dr. Jokiel, der die tiefe Anteilnahme des Präsidenten Dr. Ehard und des Landesverbandes zum Ausdruck brachte. Mit Dr. Dr. Dorner hat das gesamte Bayerische Rote Kreuz einen seiner eifrigsten und einsatzfreudigsten Ärzte verloren, der sich mit großem Weitblick und starkem sozialem Empfinden gerade jener Aufgaben angenommen hatte, die dem Roten Kreuz in jüngster Zeit erwachsen waren. Tief empfundene Worte freundschaftlicher Verbundenheit fand der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Ritter v. Scheuring, der die beispielhafte Nächstenliebe des Verstorbenen hervorhob und seine hohen Verdienste um den Kreisverband Passau würdigte. Ähnliche Worte des Dankes und der Anerkennung fanden die übrigen Vertreter des BRK, des Akademischen Verbandes VaB, der Ärztevereinigungen und der 2. Bürgermeister von Passau. Zum Schluß sprach Kaplan Kuffner von der Pfarrei St. Paul persönliche Worte des Dankes und der Anerkennung und schloß mit einem gemeinsamen Gebet. Wundervolle Kranz- und Blumenspenden häuften sich an dem offenen Grabe. Mit dem Lied vom „Guten Kameraden“ klang die Trauerfeier aus.

Unterführerlehrgang in Englmar

In der Bergwacht-Diensthütte Englmar im Bayerischen Wald trafen sich am 25. und 26. Juni Kolonnenzug und Gruppenführer sowie Vertreter der Frauenbereitschaften und Wasserwacht des Kreisverbandes Regensburg zu einem Wochenendlehrgang unter Leitung von Kreisgeschäftsführer Birzer, Regensburg. Es wurde vor allem die Durchgabe festgelegter Fernsprüche geübt. Ferner zeigte er die Methode einer realistischen Unfallgestaltung. Kreis-kolonnenführer Grabler und Kolonnenführer Kappl sprachen über die Aufgaben der Sanitätskolonnen. — Bei der Mitglieder-versammlung des Kreisverbandes Regensburg am 24. Juni gaben die Führer der Rotkreuzgemeinschaften Berichte über erfolgreiche Arbeit. Es wurden gewählt zum Vorsitzenden Stadtrechtsrat a. D. Zwick, Stellvertreter Präsident a. D. Bauer, Schatzmeister Vizepräsident a. D. Lerner, Chefarzt Oberarzt Dr. Demmel, Kreiskolonnenführer Herr Grabler, Sanitätsdienstleiterin

Frau Dürrschmidt, Sozialdienstleiterin Frau Eibl, Abteilungsleiter der Wasserwacht Herr Gansbühler, Abteilungsleiter der Bergwacht Schillinger, Leiter des Jugendrotkreuzausschusses Oberlehrer Pfoser. — 30 Jugendliche der Volksschulen in Regensburg konnten für einen Nachrichtenlehrgang gewonnen werden, den Kamerad Schönberger von der Sanitätskolonne Regensburg leitet. Die Jugendlichen werden zunächst in die technischen Dinge eingeführt und mit dem Schreiben von Meldungen vertraut gemacht, wobei sie mit Begeisterung bei der Sache sind. — Auf Grund der sachlichen Begründung durch Landrat Deininger genehmigte der Kreisausschuß 2000 DM für die Einrichtung von 13 neuen Unfallhilfsstellen im Landkreis Regensburg. Die Planung und Verwaltung geschieht in Zusammenarbeit mit dem Kreisverband des Roten Kreuzes.

Mitgliederversammlung in Grafenau

Nach dem Kirchgang und Besichtigung der K-Ausstattung fand am 22. Mai in Grafenau die Mitgliederversammlung des BRK-Kreisverbandes statt. Der Vorsitzende Landrat Dipl.-Ing. A. Bogenstätter begrüßte die Mitglieder und Bürgermeister. Nach dem Geschäftsbericht des Geschäftsführers Schweighofer und dem Kassenbericht des Oberinspektors Oberfeld fanden die Wahlen statt. Vorsitzender wurde wiederum Dipl.-Ing. A. Bogenstätter. Stellvertreter und Chefarzt Dr. med. Ammer, Schatzmeister Franz Eder, Kreiskolonnenführer Adolf Eder, Leiterin der Frauenarbeit Frau Frieda Dachs, Sanitätsdienstleiterin Frau Dr. Dürrschmidt, Sozialdienstleiterin Frau Käthe Niebling, Leiter des Jugendrotkreuzes Lehrer Karl Wolf. Anschließend fand eine Henri-Dunant-Feier statt, bei der der Kreisverbandsvorsitzende ein packendes Referat über den Gründer des Roten Kreuzes hielt.

Kolonnenführer empfiehlt Bergwachtschiene

Die Ortsvereinigung Mitterteich hielt eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, bei der die Wahlen zum Kreisvorstand stattfanden. Kolonnenführer Willi Rüth überreichte den aktiven Mitgliedern das neue Dienstabzeichen. Dann führte er die neue vom 1. Vorsitzenden Karl Tremel beschaffte „Bergwachtschiene“ vor, deren Zweckmäßigkeit bei Beinbrüchen er im einzelnen erläuterte. Für den am 10. Juli angesetzten Krankensonntag stellten sich alle Helfer und Helferinnen wieder zur Verfügung. — Der Kreisverbandsvorsitzende von Tirschenreuth, Bürgermeister Ruffing, überreichte im Auftrage des Bezirksverbandsvorsitzenden, Regierungspräsident Dr. Ulrich, dem Landrat Franz Spross für seine Verdienste um das Rote Kreuz die Silberne Ehrennadel. — In einer Sitzung der Ortsgemeinschaft Bärnau, Kreis Tirschenreuth, wurde Dr. Ludwig Hastreiter zum neuen Vorsitzenden der Wasserwacht gewählt. — Nachdem in Ernestgrün 4 Grundausbildungslehrgänge stattgefunden haben, konnte der bisherige Halbzug zur Sanitätskolonne mit 38 Mitgliedern erhoben werden. Als Kolonnenführer wurde Adolf Biedermann gewählt. Bereitschaftsleiterin wurde Margarete Hecht. Das Amt des Kolonnenarztes übernahm kommissarisch Zahnarzt Frank. An einem Erste-Hilfe-Lehrgang in Waldsassen nahmen neben 21 Beamten der Grenzpolizei noch weitere Teilnehmer aus der Bürgerschaft, darunter der 71jährige Vorsitzende der Ortsgruppe des Deutschen Schäferhundvereins, teil. Dieser dankte im Namen aller Teilnehmer dem Kolonnenarzt Dr. Seidl.

11. Unterfranken

Gute Fortschritte in Bad Neustadt/Saale

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Bad Neustadt/Saale konnte der Vorsitzende Rechtsanwalt Dr. Theo Schleicher von erfreulichen Fortschritten berichten. Zwei Ortsvereinigungen wurden neu gegründet, die Unfallhilfsstellen stiegen auf zwölf. Eine Katastrophenausrüstung für über 4000 DM wurde angeschafft, 18 Erste-Hilfe-Kurse und 4 Kurse für Häusliche Krankenpflege abgehalten. Er dankte allen Mitarbeitern und bedauerte den Wegzug der Kreisbereitschaftsleiterin Frau Köster und des stellvertretenden Vorsitzenden Studienrat Dr. Schmähling. Der Krankentransport legte 1269 Transporte über 38 088 km zurück. Auch die übrigen Rotkreuzgemeinschaften berichteten über schöne Erfolge. Die Sammlungen erbrachten 6680 DM. Frau Siegfried, Würzburg, sprach die Anerkennung des Bezirksverbandes aus. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Schleicher wiedergewählt. Stellvertretende Vorsitzende wurde Freifrau Therese v. u. z. Guttenberg, Chefarzt Dr. Halbfas, Schatzmeister Inspektor Theo Korb. Kreiskolonnenführer blieb Dr. Waldemann, Sanitätsdienstleiterin Mathilde Schmitt, Leiter der Wasserwacht Rudolf Etzel.

Ein Werkzeug der Nächstenliebe

Auf dem malerischen Marktplatz des Städtchens Miltenberg hatte neben dem geschmückten Brunnen der neue VW-Krankentransportwagen Aufstellung gefunden. Von der evangelischen

Gemeinde waren Dekan Thomas und Kirchenvorstandsmitglied Patschke erschienen. Ferner sah man Bürgermeister Blatz und die Vertreter des BRK. Stadtpfarrer Wagner, der auf den Stufen des Marktbrunnens stand, nahm die kirchliche Weihe vor, nannte den Krankentransportwagen ein Werkzeug der Nächstenliebe und der Barmherzigkeit. Gewiß seien in Miltenberg schon viele Fahrzeuge kirchlich geweiht worden, aber wohl bei keinem war die Weihe mehr berechtigt als bei diesem schlichten Sanitätswagen. Die Weihe galt auch der Medaille des hl. Christophorus, die in dem Wagen angebracht war. Darauf übergab Kreiskolonnenführer Fritz Schulze dem Kolonnenführer Bretz den neuen Wagen, der zur Besichtigung freigegeben wurde. Von den 10 000 DM Gesamtkosten konnten bisher 7000 DM durch Sammlungen und Spenden aufgebracht werden.

12. Schwaben

Ehrungen im Kreisverband Augsburg

Der Kreisverband Augsburg-Stadt hielt am 28. 6. seine ordentliche Mitgliederversammlung ab, bei der der stellvertretende Vorsitzende, Dir. Gramp, des verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler gedachte. Der Bezirksverbandsvorsitzende zeichnete Kolonnenarzt Dr. Heydrich, Kreiskolonnenführer Rasper und Bereitschaftsführerin Frau Helene Wettengel mit dem DRK-Ehrenzeichen 2. Klasse aus. Die Silberne Ehrennadel und Ehrenurkunde erhielten für 25jährige Dienstzeit stellvertretender Vorsitzender Dir. Gramp und Kolonnenmitglied Friedrich Schmidt. Die Grüße des Landesverbandes und den Dank und die Anerkennung des Präsidenten, Dr. Ehard, überbrachte Pressereferent Dr. Jokiel. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig bzw. mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt, an der Spitze der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Klaus Müller. Dieser traf später noch nach einer Dienstreise von Bonn ein und wurde von den Anwesenden mit starkem Beifall begrüßt. Er dankte für das ihm ausgesprochene Vertrauen und erklärte sich auch weiterhin bereit, sich für die Aufgaben und Ziele des BRK einzusetzen. Der vorgelegte Jahresbericht, den Kreisgeschäftsführer Wietzorek vorgetragen hatte, fand lebhaften Beifall.

Ehrung von Kreiskolonnenführer Mayr

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Immenstadt überbrachte die Grüße des Bezirks- und Landesverbandes MdL Höhenberger, der dem Kreiskolonnenführer Mayr in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste das DRK-Ehrenzeichen 2. Klasse überreichen konnte. Dr. Ludwig Maier sen. erhielt die Silberne Ehrennadel des BRK. Der Jahresbericht konnte erfolgreiche Arbeit nachweisen. 3808 Stunden waren die Mitglieder der Sonthofener Kolonne freiwillig bei dem Garagenbau tätig. Die Zahl der Unfallhilfsstellen stieg auf 27. Besondere Erfolge hatten Bergwacht und Wasserwacht. Neben 23 Gemeinden gehören 809 fördernde Mitglieder dem BRK an. Bei 25 Kursen wirkten 11 BRK-Ärzte und eine Ausbilderin mit. Ausgebildet wurden bisher 1,9 Prozent der Kreisbevölkerung. Von 8 Krankenkraftwagen wurden auf 4647 Transporten 101 372 km zurückgelegt. In der Fürsorge wurden 5000 DM ausgegeben und ferner 1109 Pakete verschickt. Das volle Vertrauen wurde dem bisherigen Vorstand, an der Spitze Landrat Ditterich, durch Wiederwahl zum Ausdruck gebracht.

Kreiskolonnenführertagung in Lindau

Zu Beginn der Kreiskolonnenführertagung des BRK-Bereichsverbandes Schwaben am 9. Juli in Lindau wurde des verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler und des Kreiskolonnenführers Lutz, Friedberg, ehrend gedacht. Bezirksgeschäftsführer Schuster gab sodann einen Überblick über den Fortschritt in den letzten drei Jahren und dankte besonders den Kameraden Ott, Günzburg, und Mayr, Sonthofen. Der Lehrbeauftragte Koerbling berichtete über den guten Ausbildungs- und Ausrüstungsstand der schwäbischen Kolonnen. Anton Ott und Haus Mayr wurden in den Bezirksausschuß der Sanitätskolonnen wiedergewählt. Am Sonntag hatte der Kreisverband Lindau zur Besichtigung seiner Einrichtungen eingeladen, wobei der Vorsitzende, Landrat Dr. Kleiner, auch Vertreter der Polizei und des Luftschutzes als Gäste begrüßen konnte. Er begrüßte auch Landesgeschäftsführer Beinhofer und Organisationsleiter Steingruber. Herr Beinhofer überbrachte die Grüße des Präsidenten Dr. Ehard und zeichnete den Kreiskolonnenführer Anton Ott, Günzburg, mit dem DRK-Ehrenzeichen aus. Die Kreiskolonnenführer Böning-Donauwörth, Rasper-Augsburg und Mayr-Sonthofen hatten diese Auszeichnung bereits bei den Mitgliederversammlungen ihrer Kreisverbände erhalten. Lebhaften Beifall fand Sportlehrer Franz Rauteck aus Wien, der seine Rettungsgriffe demonstrierte. Anschließend fand am Seeufer eine Übung mit Funksprechgeräten, einem Katastrophenwagen und einem Rettungsboot der Wasserwacht statt. Es wurde allen Kreiskolonnenführern bei dieser Übung überzeugend nahegebracht,

daß eine reibungslose und ordentliche Gesamtleitung bei mehreren Einsatzstellen, wie im Fall dieser Übungslage (Bergungsarbeiten vom Rettungsboot aus fünf Kilometer von der Einsatzleitung entfernt, Versorgung der mit Schiff gelandeten Verletzten, Einrichten eines Verbandplatzes und Abtransport von der Landestelle drei Kilometer von der Einsatzleitung entfernt usw.) nur durch den Einsatz von Nachrichtsmitteln möglich ist. Daß mit dem Nachrichtendienst unseren Führern ein Instrument an die Hand gegeben wurde, das ihnen im Ernstfalle die Abwicklung der Führungsaufgaben erheblich erleichtert, wurde von allen Teilnehmern klar erkannt.

13. Ober- und Mittelfranken

Weismain wählt neuen Kolonnenführer

Um den bisherigen Kolonnenführer von Weismain, Ehrenkreis-kolonnenführer Weberpals, der mit der Aufsicht über die Kolonnen im Juragebiet beauftragt wurde, zu entlasten, wurde der bisherige Stellvertreter, Schmittlein, zum Kolonnenführer gewählt. Sozialdienstleiterin wurde Frau Gretscher. Kolonnenarzt Dr. Zehelein hob die überragenden Verdienste von Hans Weberpals hervor und versprach unter starkem Beifall, daß auch die Ärzte das BRK stets unterstützen werden. Kreiskolonnenführer Bütterich, Lichtenfels, nahm eine Reihe von Ehrungen, darunter des Bürgermeisters Löhlein, vor. Die anwesenden Ärzte wurden gebeten, bei ihren Überlandfahrten die Unfallkästen draußen in den Dörfern einer Kontrolle zu unterziehen und Beanstandungen dem Kreisverband weiterzumelden.

BRK-Kursus für städtische Hausmeister

Auf Anregung des BRK Fürth hatte der Stadtrat die Durchführung eines Erste-Hilfe-Kursus im BRK-Kolonnenhaus für 15 Hausmeister städtischer Gebäude veranlaßt. Anlaß dazu gab die Häufung von Unfällen, die oft an Ort und Stelle eine sofortige Hilfeleistung erfordern. Die Teilnehmer zeigten bei der Prüfung durch Obermedizinalrat Dr. Bernhard Kläss erfreuliches Wissen und Können.

Kulmbach erhält Bergwacht-Bereitschaft

Dank den Vorarbeiten, die der Kreisverbandsvorsitzende Oberbürgermeister Hagen und Stadtrat Konrad Hetz geleistet haben, konnte in Kulmbach eine Bergwacht-Bereitschaft gegründet werden, deren Leitung Stadtrat Hetz übernahm. Die Ausbildung in Erster Hilfe übernahm Dr. Huber. Bei der Gründung konnte auch Abschnittsleiter Peter Schöner eine Reihe von Ausbildungs- und Ausrüstungsgegenständen übergeben. Konrad Hetz hat in Kleinziegenfeld einen Raum seiner Hütte für eine Unfallstation zur Verfügung gestellt.

Stadtsteinach wählt Vorstand

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Stadtsteinach würdigte der Vorsitzende, Dr. Simon, das Werk des Präsidenten Dr. Geßler. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß mit drei Krankenkraftwagen 1239 Transporte über 44 157 km zurückgelegt wurden. Die Rotkreuzgemeinschaften und Fürsorge berichteten über Erfolge. Dr. med. Fritz Simon wurde als Vorsitzender wiedergewählt. Sein Stellvertreter wurde der stellvertretende Landrat, Hans Köstner, Chefarzt Dr. med. Kalbskopf (Marktlegast). Kreiskolonnenführer Gremer und Schatzmeister Hellmuth wurden in ihren Ämtern bestätigt.

14. Oberbayern

Rettungsschwimmer aus dem Klerikalseminar

Zu der großen Katastrophenübung des Kreisverbandes Freising hatte Msgr. Regens Dr. Höck eigens einen Rettungsschwimmer aus dem Klerikalseminar abkommandiert. Auch sonst war die Zusammenarbeit mit den Feuerwehmännern von Wolfersdorf und Hemhausen ausgezeichnet. Angenommen war eine Explosionskatastrophe an der Amper, wo auch die Wasserwacht zu tun bekam. Den Einsatz leiteten Kolonnenführer Schwarzbauer und Dr. Ehler, Wolpersdorf. Die Mitglieder der Sanitätskolonne und der Bereitschaft hatten nach 35 Minuten alle „Verletzten“ versorgt.

Einakter beim JRK-Elternabend in Landsberg

Einen schönen Erfolg erzielten die beiden JRK-Gruppen in Landsberg bei einem Elternabend, bei denen die zwei frisch gespielten Einakter „Der Unfall“ und „Die kleinen Verwandten“ von Liedern und Musikstücken umrahmt waren. Begeistert waren die 27 Teilnehmer einer heimatkundlichen Wanderung zu den Wessobrunner Stukkatoren. Der Mimtrupp vervollkommnete sich in der Darstellungstechnik. Bis zu den Ferien wurde eine Fallschachtelaktion in den Klassengemeinschaften mit Erfolg durchgeführt.

Der Alarmplan mußte revidiert werden

Nach den Erfahrungen der Neumarkter Übung wies Dr. Göttinger vor der Sanitätskolonne und Bereitschaft des Kreisverbandes Mühldorf darauf hin, daß auch die besten Leistungen aller Mitglieder im Katastrophenfall noch keineswegs ausreichende Hilfe durch das BRK garantiere, da die Zahl der ausgebildeten Helfer im Landkreis Mühldorf noch viel zu gering sei. Ferner wurde beschlossen, auf Grund der Erfahrung den Alarmplan zu revidieren und je einen Tages- und Nachalarmplan aufzustellen. Die Hilfe muß auch funktionieren, wenn Kolonnenarzt und Führer nicht zur Stelle sein können.

Gemeinde Endorf bietet Unterkunft

Unter Leitung von Schwester Franke fand in Endorf, Kreis Rosenheim, ein Kursus für Mutter und Kind statt, bei dem auch Dr. Peters mitwirkte. Bei der Abschlußfeier dankte Sanitätsdienstleiterin Ehrenleitner dem Bürgermeister Utz und dem Rektor Kögl für die Bereitstellung eines Zimmers im Gemeindeamt. Bei einer Alarmübung unter Leitung von Kolonnenarzt Dr. Peters zeigten Sanitätskolonne und Frauenbereitschaft schnelle Einsatzbereitschaft. Bei den Neuwahlen wurden Kreiskolonnenführer Aigner, Kolonnenführer Mitterer, Kolonnenarzt Dr. Peters und Sanitätsdienstleiterin Ehrenleitner einstimmig wiedergewählt.

NACHRUF

Einen jähen Tod durch Herzschlag erlitt am 17. Juli im 57. Lebensjahre

Herr Dr. Dr. med. Georg Dorner

Chefarzt des Kreisverbandes Passau
des Bayerischen Roten Kreuzes

Seit 1935 aktiv im Roten Kreuz tätig, hatte der Verstorbene im April 1949 das Ehrenamt des Chefarztes übernommen und sich unvergängliche Verdienste um den Aufbau des Kreisverbandes Passau erworben. Mit großer Selbstlosigkeit und vorbildlicher Einsatzbereitschaft widmete er sich der Sanitätsausbildung der Helfer und Helferinnen, der Breitenausbildung in Erster Hilfe und der Gewinnung tüchtiger ärztlicher Mitarbeiter. Sein vorbildlicher Einsatz bei der großen Hochwasserkatastrophe bleibt unvergessen. Für seine großen Verdienste um das Rote Kreuz wurde er mit dem Ehrenzeichen des DRK ausgezeichnet. Seine stete Hilfsbereitschaft, seine nie ermüdende Tatkraft und seine warme Menschlichkeit sichern ihm im Roten Kreuz ein dankbares, nie verlöschendes Gedenken.

Dr. Hans Ehard

Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes

Inhalt des Blattes 9

- Pflege von Mutter und Kind, von Liesl v. Gagern.
- Der Lehrgangsplan der Rotkreuz-Schule Deisenhofen.
- Krankentransport: 1. Drei wichtige Anordnungen. 2. Transport von Engländern.
- Schwesterschaft: 3. Drei Schwestern aus der Türkei zurück.
- Bergwacht: 4. Festschrift „35 Jahre Bergwacht“.
- Wasserwacht: 5. Jahresbericht 1954. 5b. Primiz eines Lehrscheininhabers.
- Jugendrotkreuz: 6. Jugendrotkreuz bereitet Freude mit Werarbeiten.
- Personalfragen: 7. Stellenangebot. 7a. BRK-Sterbegeldversicherung.
- Beschaffung und Veranstaltungen: 8. Abrechnung der Losbriefflotterie 1954/55.
- Suchdienst: 9. Aktualisierung der Vermisstenunterlagen bei den Kreisverbänden.
- Aus den Bezirksverbänden: 10. Niederbayern/Oberpfalz. 11. Unterfranken. 12. Schwaben. 13. Ober- und Mittelfranken. 14. Oberbayern.
- Nachruf: Dr. Dr. med. Georg Dorner †.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



5. Jahrgang, München, 5. September 1955

BLATT 10/11

Der Erkennungsmarkentest von Gerolzhofen

Umfang und Bedeutung der Versuchsaktion des BRK

In der „Mainpost“, Würzburg, vom 17. 8. 55 erschien folgender interessante Bericht von Tony Schwaegerl über den Erkennungsmarkentest, der erstmalig im BRK-Kreisverband Gerolzhofen durchgeführt wird:

Just in den Tagen, da alles nach Urlaub und Ferien lechzt, arbeitet der Kreisverband Gerolzhofen des Bayerischen Roten Kreuzes auf Hochtouren. Allerdings hat man sich etwas Besonderes ausgedacht: Das ganze Büro, von der ersten Sekretärin bis zur letzten Schreibmaschine, geht auf „Tournee“. Von Ort zu Ort ziehen die BRKler und beginnen in der Gemeindekanzlei, beim Bürgermeister oder auch, wenn die Sonne mal für ein paar Stunden scheint, im Freien zu arbeiten. Dann stehen ganze Schlangen von Kindern und Erwachsenen vor den Tischen, um in der Kartei registriert zu werden.

„Mensch, Karl, das ist wie beim Barras“, stellt ein kräftiger, braungebrannter Polizist fest, als er mit seinen Kollegen aus Gerolzhofen im BRK-Heim stand. Freilich, gar vieles schaut nach Militär und nach „Einberufung“ aus: die Personalien werden gefragt, die Blutgruppe muß genannt werden und ein sorgfältiger Fingerabdruck wird verlangt. Aber der Schein trügt. „Wir wollen den Menschen damit nur helfen!“ so definiert Kreisgeschäftsführer Philipp Wachtel die Aktion „Erkennungsmarkentest“, die man in Gerolzhofen als einziger Stadt des Bundesgebietes durchführt. Man könnte den Sinn und Zweck der Einführung dieser Marken nicht besser definieren.

So sieht die Marke aus

Auf einem schmalen Stahlblechstreifen aus nicht rostendem, hochwertigem Material im Format 65,5×0,7 mm sind Name, Vorname, Geburtstag und -ort, Wohnung und Beruf sowie Unterschriftskopie und Fingerabdruck des Inhabers vermerkt. Dazu kommen dann noch die Blutgruppe, der Rhesusfaktor, die Behandlung mit besonderen Seren (z. B. Tetanus) und ein nicht lösches Identifizierungszeichen. Auch ein Filmdosismesser zur Feststellung des Grades der Radioaktivität kann angebracht werden. Auf Wunsch des Inhabers der Erkennungsmarke kann auch die Konfession eingetragen werden, was für die seelsorgliche Betreuung von Wichtigkeit sein kann.

8000 Karteiblätter

Der anerkannt rührigen Aktivität seiner BRK-Gruppe hat es Gerolzhofen zu danken, daß man eben dieses kleine unterfränkische Städtchen für die „Generalprobe“ dieser Marken, die vor allem die Identifizierung der Personen bei Unfällen und Katastrophen erleichtern sollen, auserwählt hat. 8000 Karteiblätter müssen für diese Aktion ausgefüllt werden, deren geistiger Vater das Rote Kreuz, deren Initiator das Bundesinnenministerium ist. Doch so einfach wie es die kleinen Fragebögen vorschreiben, sind die Ermittlungen der Personalien gar nicht immer. Viel wird diskutiert und noch mehr Kritik geübt. „Das ist überflüssig“, stellte der Lehrer B fest, „ich lasse meinen Kindern die Blutgruppe eintätowieren, das reicht!“

Auch ohne Fingerabdruck

Auch die Abgabe des Fingerabdrucks erhitze die Gemüter. „Das ist ja wie bei der Verbrecherkartei!“ stellte man entrüstet fest. Aber Philipp Wachtel kann beruhigen: Wenn es ausdrücklich abgelehnt wird, kann die Marke auch ohne Fingerabdruck ausgegeben werden. Während sonst alle Kosten dieser Experimente vom zuständigen Ministerium getragen werden, müssen die Kosten der Blutgruppenbestimmung selbst bezahlt werden. Allerdings wird diese Frage erst akut, wenn die Marken endgültig eingeführt werden. Vorläufig ist die Blutgruppenangabe freiwillig.

Rund 8000 Anträge wurden im Landkreis Gerolzhofen ausgeteilt. 68 BRK-Ortsgruppen haben die Ausfüllung der Kartei übernommen. Dort jedoch, wo eine Geschäftsstelle fehlt, haben sich die Bürgermeister bereit erklärt, die Arbeit zu erledigen. So besorgt zum Beispiel in Alitzheim, Wohnau und Obereisenheim die Ausfüllung der Fragebögen die Gemeindeverwaltung. 6000 Marken, so schätzt Philipp Wachtel, werde man ausgeben können. „Oft erleben wir Verzögerungen“, erzählt uns die Leiterin der Frauenarbeit, Maria Reß. „nicht immer erfahren wir so verständige Hilfe wie bei Bezirksschulrat Kasper, der erlaubte, daß alle Schulkinder systematisch erfaßt werden!“ Maria Reß mit ihren 64 Jahren ist übrigens die älteste Teilnehmerin dieser Versuchsreihe, während der kleine Herbert mit seinen 14 Monaten den Ruf hat, der jüngste zu sein.

Allerlei offene Fragen

Um was geht es nun eigentlich bei diesen Versuchen? Zunächst einmal will man endlich die ideale Tragmöglichkeit finden. Für einen Mann ist es möglich, die Marke an einem Kettchen um den Hals zu tragen. Bei einer Frau ergeben sich jedoch hier bereits Schwierigkeiten, man denke nur an die Dekolletés der Abendkleider. Steckt man aber das Stahlblättchen in den Geldbeutel oder in die Jackentasche, hat es praktisch an Bedeutung verloren, denn allzu oft verbrennen die Kleider oder werden Stücke davon bei Unfällen weggefetzt.

Eine andere Frage ist, ob man die Marke auf der nackten Haut tragen kann oder ob das Metall oxydiert. Sehr leicht könnten dann nämlich Reizungen und Entzündungen auf der Haut entstehen. Auch die Handlichkeit der Marke und die Form des Plättchens wird getestet. So wartet man mit großem Interesse darauf, ob nach einigen Monaten die Schrift unverändert deutlich zu lesen sein wird.

Etwa zwei Monate, nachdem 6000 Erwachsene des Landkreises Gerolzhofen Erkennungsmarken erhielten, werden sie aufgefordert werden, einen kleinen Erfahrungsbericht zu geben. Vom Ergebnis dieser Erkundungen wird es abhängen, ob die Marke in der jetzigen Form für die Bevölkerung der Bundesrepublik ausgegeben wird oder ob es noch einige Zeit dauert, solange nämlich, bis die eventuell notwendig gewordenen Verbesserungen ausgearbeitet wurden. Über Langeweile hat man jedenfalls beim Gerolzhofener Roten Kreuz nicht zu klagen.

ALLGEMEINES

1. Einberufung einer Ordentlichen Landesversammlung

Am 8. und 9. Oktober findet in Bad Reichenhall die Ordentliche Landesversammlung des Bayerischen Roten Kreuzes statt. Diese Mitteilung gilt als öffentliche Bekanntmachung.

Der Wahlausschuß hat in seiner 1. Sitzung am 29. Juli 1955 beschlossen:

Die Bezirks- und Kreisverbände möchten ihre Wahlvorschläge für die von der Landesversammlung am 9. Oktober 1955 in Bad Reichenhall neu zu wählenden beiden Vizepräsidenten, den Herrn Landesarzt und den Herrn Landesschatzmeister bis zum 10. September 1955 beim Präsidium einreichen. Später eingehende Wahlvorschläge können gemäß § 5 der Wahlordnung des Bayerischen Roten Kreuzes nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Wahlausschuß, der sich aus je zwei Vertretern der Bezirksverbände sowie dem Präsidenten, Frau Generaloberin Held und Herrn Landesgeschäftsführer Beinhofer zusammensetzt, wird am 12. September d. J. zu seiner 2. Sitzung zusammentreten, um die Wahlvorschläge zu bearbeiten.

AUSBILDUNGSWESEN

2. Neuer Lehrgang für Seuchenhilfsdienst

Wie aus dem Lehrgangsprogramm für die Schule Deisenhofen zu entnehmen ist, wird in der Zeit vom 12.—17. 9. 1955 erstmals ein Lehrgang für den Seuchenhilfsdienst durchgeführt.

Hierbei handelt es sich um die Vermittlung von Spezialkenntnissen an Schwesternhelferinnen auf dem Gebiete des Seuchenhilfsdienstes nach einem besonderen Lehrplan des Deutschen Roten Kreuzes, der über die normale Ausbildung der Schwesternhelferinnen hinausgeht.

Der Lehrplan sieht u. a. neben der vertieften Besprechung aller in Frage kommenden Infektionskrankheiten, die zu einer Seuche führen können, auch die Vermittlung des Wissens über die Seuchengesetzgebung und deren praktische Durchführung durch einen Amtsarzt vor. Ferner den Einsatz des Roten Kreuzes vom Einzelsatz bis zum Hilfskrankenhaus.

Einen breiten Raum nehmen die Schutz- und Pflegemaßnahmen unter dem Gesichtspunkt der vorbeugenden Maßnahmen von anderer Seite und der selbstausgeführten persönlichen Hygiene ein.

Da bei einer großen Anzahl von Mitarbeiterinnen die Schwesternhelferinnen-Ausbildung schon länger zurückliegt und auch durch keine pflegerische Tätigkeit auf dem Laufenden gehalten werden konnte, lassen wir diesem Seuchenschutz-Lehrgang eine kurze Wiederholung der wichtigsten Abschnitte aus der Schwesternhelferinnen-Ausbildung vorausgehen, sodaß die beste Gewähr für eine gute Aufnahme auch des neuen Lehrstoffes gegeben ist.

Nachdem auch die Frage der Fahrtkosten für weit entfernte liegende Kreisverbände eine Neuregelung erfahren hat, bitten wir von der Möglichkeit der Nachschulung und der Weiterbildung auf einem so wichtigen Gebiet regen Gebrauch zu machen.

Koschuda

KRANKENTRANSPORT

3. Frühgeburten-Transportgerät

Auf Veranlassung des BRK-Landesarztes Regierungsmedizinischer Direktors Dr. Pürckhauer wird folgender wichtige Hinweis auf das Problem des Transportes von Frühgeburten veröffentlicht:

Die diesjährige Tagung der Kinderärztlichen Gesellschaft und die Ausschuß-Sitzung des Verbandes für Gesundheitsfürsorge haben die dringende Notwendigkeit eines sachgemäßen Transportes von Frühgeburten behandelt. Ein unsachgemäßer Transport gefährdet im hohen Maße das Leben einer Frühgeburt. Zum Transport dienen Inkubatoren (Klein-Klimakammern), die die Frühgeburt bei der Überführung in das Kinderkrankenhaus vor Unterkühlung, Infektion und Sauerstoffmangel schützen.

Bei vielen Kreisverbänden scheinen die Voraussetzungen für einen solchen Transport nicht erfüllt zu sein. Einige Kinderkrankenhäuser besitzen zwar Inkubatoren, die zum Transport der Frühgeburten in das Krankenhaus zur Verfügung gestellt werden; viele Kreisverbände, insbesondere solche, die weitab von einem Kinderkrankenhaus liegen, können auf solche Transportgeräte nicht zurückgreifen.

Der Krankentransport wird um die Beschaffung von Frühgeburten-Transportgeräten bemüht sein müssen, da er sonst eines Tages den Vorwurf erhalten kann, durch unsachgemäßen Transport den Tod einer Frühgeburt verschuldet zu haben.

Für den Transport kommen als Geräte in Frage:

1. Baby-Transportkörbchen, Behälter aus zwei Plexiglaswannen aufklappbar, mit 0,8 Ltr. Sauerstoff-Flasche, Spezial-Reduzierventil und Sauerstoffinjektor, Schaumgummi-Isolierung, Aluminiumeinsatz für Aufnahme der Wärmeflaschen und Roßhaarauflagen DM 467.50 (Reserve-Sauerstoff-Flasche DM 41.80).
2. Frühgeburten-Transportgerät „Tyrnolux“. Doppelgehäuse aus Sperrholz, weiß lackiert, mit Plexiglasfenster und Tragegriffen, Zwei-Liter-Sauerstoff-Flasche mit Dosiereinrichtung für entspannten und erwärmten Sauerstoff (Betriebsdauer 7 Stunden), elektrischer Heizung mit automatischer Regulierung auf 36 Grad (das Gerät ist vor dem Transport mit Steckdose am Stromnetz vorzuheizen, Temperaturabfall nach 1 Stunde ca. 2 Grad), Außenmaße 60×43×42 cm, Preis DM 517.50 (Reserve-Sauerstoff-Flasche DM 50.—).
3. Transport-Inkubator „Dräger“. Wärmekammer bestehend aus Transportkasten mit durchsichtigem, abnehmbarem Deckel und Tragegriffe, Ein-Ltr.-Sauerstoff-Flasche mit Druckminderer, Injektor und Sterilfilter (Gebrauchsdauer reichlich 2 Stunden), Schaumgummimatratze, heizbar mit drei Warmwasser-Wärmeflaschen (verzinkte Ausführung) und elektrisch durch Anschluß an die Autobatterie (je nach Bestellung für 6 oder 12 Volt). Kontrollthermometer, zwei Handdurchgriffsöffnungen mit Irisblendenverschluß zur Wartung des Kindes, Außenmaße des Kastens 69×32×48 cm, Preis DM 643.50 (Ersatz-Sauerstoff-Flasche DM 52.25).

Die Beschaffung eines Frühgeburt-Transportgerätes wird jedem Kreisverband empfohlen. Sie sind durch die BRK-Apotheke lieferbar; Mustergeräte können dort eingesehen werden. Alle Geräte sind im PKW transportierbar.

Es wird für erforderlich gehalten, daß der Transport einer Frühgeburt durch eine Säuglingsschwester, im Notfall durch eine Hebamme begleitet wird. Das Krankentransportpersonal soll von ärztlicher Seite eingehend mit der Behandlung der Geräte vertraut gemacht werden. Es wird gebeten, bei Beschaffung des Gerätes das zuständige Gesundheitsamt zur weiteren Bekanntgabe an die Hebammen zu verständigen.

Dr. Hohner

SANITÄTSKOLONNEN

3 a. Vom Landesausschuß der Sanitätskolonnen

Bei der letzten Tagung in der Rotkreuzschule in Deisenhofen sprach Landesgeschäftsführer Beinhofer über die derzeit vorliegenden Aufgaben. Organisationsleiter Steingruber behandelte die Ausbildungsordnung für die Männerarbeit. Das DRK habe vorgesehen, daß diese auch für die Frauen Verwendung finden soll. Auch dem vorgelegten Leitfaden für die Bereitschaftsführeranausbildung wurde mit einigen Änderungen zugestimmt. Für die Kolonnen-, Zug- und Gruppenführer sollen besondere Fibeln entwickelt werden. Organisationsleiter Steingruber berichtete sodann über die ersten Lehrgänge für den Nachrichtendienst und Strahlenschutz und teilte mit, daß noch in diesem Jahre Musterlehrgänge für technische Dienste und Transportdienste abgehalten werden sollen. Die Bezirksverbände wurden gebeten, auf die Kreisverbände für eine möglichst rege Beschickung der Schule Deisenhofen einzuwirken. Alle Rotkreuzgemeinschaften sollen ausreichend über die Lehrgänge informiert werden. Für die Aufstellung einer neuen Dienstvorschrift der Männerbereitschaften trug Organisationsleiter Steingruber Grundsätze vor, denen zugestimmt wurde. Karl Berger berichtete über die Erhebungen „Stand der Katastrophenschutzmaßnahmen bei den Kreisverbänden“ sowie über den derzeitigen Stand der Vorbereitungsmaßnahmen für die Aufstellung des Luftschutzsanitätsdienstes. Der Landesverband stellt zur Zeit einen Aufstellungsplan zusammen.

Den von Organisationsleiter Steingruber vorgelegten grundsätzlichen Ausführungen über die Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen und Erwachsenen wurde zugestimmt. Bei der Behandlung der Krankentransportvorschriften des DRK wurde beschlossen, die bisherige bayerische mit gewissen Änderungen, die demnächst als Nachtrag erscheinen, beizubehalten.

Für die künftige Berufsbezeichnung der Krankentransportpersonals wurden folgende Bezeichnungen beschlossen: 1. Sanitätsmann im Krankentransport, 2. Sanitätskraftfahrer im Krankentransport, 3. Sanitätsmann bzw. Sanitätskraftfahrer im Krankentransport und Desinfektor. Der Arbeitszeitregelung im Krankentransport durch die Personalabteilung wurde zugestimmt. Die Frage der Kaskoversicherung bei Krankenkraftwagen wird dem

Landesvorstand vorgelegt. Ferner soll ein Rechtsschutz für die ehren- und hauptamtlichen Fahrer geschaffen werden. Wegen der laufenden Verbesserung der Fabrikate ist das bisherige Typisierungsprogramm nicht mehr durchführbar. Voraussetzung für die Zulassung ist in Zukunft die Einhaltung der Din-Norm. Neu zugelassen wurden der FK 1000 mit 1,5 l-Maschine und zwei Krankentragen, sowie der Opel-Kapitän-KW mit 2,5 l-Maschine und eine bis zwei Krankentragen. Der Opel-Rekord-KW wird weiterhin abgelehnt. Der DKW-Zwei-Tragen-Wagen entspricht nicht der Norm. Die Frage der Sondersignale für KW ist erneut vor den Bundestag gekommen, da die beschlossene Einführung vom Bundesrat noch nicht bestätigt wurde. Hingewiesen wurde darauf, daß das Rote-Kreuz-Zeichen im Frieden jederzeit getragen werden darf durch a) Sanitätseinheiten der Wehrmacht, b) Angehörige der nationalen Gesellschaften des RK im Rotkreuzdienst. Feuerwehrmännern, die nicht Mitglied einer Rotkreuzgemeinschaft sind, ist nach dem Genfer Abkommen das Tragen der Armbinde nicht erlaubt, auch wenn sie im Sanitätsdienst ausgebildet sind. Das Dienstabzeichen für Sanitätskolonnen soll in der bisherigen Form belassen werden, nur ist die Ausführung und Form der Befestigung zu verbessern. Bei der Dienstmütze soll der weiße Überzug oder die weiße Mütze lediglich bei Einsätzen getragen werden, die eine besondere Kennzeichnung rechtfertigen. Zum Schluß berichtete Organisationsleiter Steingruber über die Arbeit des Normenausschusses für das Erste-Hilfe-Gerät.

FRAUENARBEIT

4. Steigerung der Frauenarbeit in Schwaben

Die letzten Monate erbrachten in der Frauenarbeit im Bereich des Bezirksverbandes Schwaben eine erhebliche Steigerung. So wurden 1308 weibliche Besucher in 88 Erste-Hilfe-Kurse gezählt. 640 Frauen besuchten die Lehrgänge in „Häuslicher Krankenpflege“.

Durch die Ärzteschaft wurden 165 Vorträge gehalten, die gerade bei den Frauen lebhaftes Interesse fanden.

Auch die an und für sich unpopuläre Aufgabe des Sammelns und Losverkaufs erbrachte eine überraschende Beteiligung der Frauen.

Die vergangenen Sammlungen, welche in ihrem Ergebnis alle früheren Sammlungen überragten, erbrachten eine beachtliche Leistungs-Steigerung der Frauen.

Der Anteil am Sammelergebnis war 42,7%. der Anteil am Losverkauf war 32,7%.

Dem Bayerischen Roten Kreuz konnten 597 neue Mitglieder zugeführt werden, wovon 183 in der Frauenarbeit aktiv wurden.

5. 192 000 Unterrichtsstunden „Häusliche Krankenpflege“

Das Volksbildungsprogramm „Häusliche Krankenpflege“ und „Pflege von Mutter und Kind“ breitet sich immer weiter aus. Unsere sämtlich ehrenamtlich tätigen Kurslehrerinnen haben inzwischen 192 000 Unterrichtsstunden gegeben. Würde eine Kurslehrerin diese Leistung erbringen wollen, müßte sie mindestens 100 Jahre alt werden und ohne Unterbrechung durch Krankheit oder Urlaub rund 80 Jahre täglich 8 Stunden unterrichten.

In der „Häuslichen Krankenpflege“ liegen folgende Kreisverbände an der Spitze: Rosenheim, Passau, Aschaffenburg, Weißenburg, Füssen, Sonthofen, Nürnberg-Stadt, Vilshofen, Würzburg, Weilheim. — In den neu aufgenommenen Lehrgängen „Pflege von Mutter und Kind“ führen die Kreisverbände Gunzenhausen, Aschaffenburg, Grafenau, Nürnberg-Stadt, Würzburg.

Koschuda

WASSERWACHT

4 a. Schwimmunterricht im Landkreis Lauf

Auf Einladung von Schulrat Dr. Wrede traf sich die Lehrerschaft der Schulen im Landkreis Lauf zu einem interessanten Lehrgang über Maßnahmen zur Förderung des Schwimmunterrichts in den Schulen. Das Ziel ist, daß kein Schüler mehr ohne Schwimmkenntnisse die Schule verläßt. Der Verbindungsmann der Wasserwacht, Oberlehrer Georg Rother-Ottenssoos sprach über die neuesten Methoden im Schwimmunterricht und wies darauf hin, daß die Oberklasse der Volksschule Ottenssoos vor zwei Jahren mit 85% Schwimmern an erster Stelle im Bundesgebiet stand, obwohl Ottenssoos über keine Badeanstalt verfügt. Bei der praktischen Ausbildung stellten sich den Volksschulen zwei Männer der Wasserwacht, und zwar Bereitschaftsleiter Jakob Schmidt und Max Unterburger-Schnaittach zur Verfügung, denen jeweils

am Dienstag und Freitag noch die Lehrerinnen Rosenschon und Arnold zur Seite stehen. — In Hersbruck fand unter Leitung des techn. Leiters Heinrich Hauenstein der erste Lehrgang für Lehrscheininhaber und Anwärter statt. Über die große Einsatzübung in Hohenstadt sprach Bezirksleiter Hans Scharrer. — Die Jugendgruppe der Wasserwacht Nürnberg-Stadt hat sich gut entwickelt. Sie hält jeden Samstag ihre Gruppenstunde auf der Nürnberger Burg ab. An jedem Wochenende nehmen die Mitglieder am Dienst auf den Rettungsstationen teil, um die Kameraden von der Einsatzgruppe zu unterstützen. Die Jungen nahmen auch mit Begeisterung an einem Lehrgang in Häuslicher Krankenpflege teil. Eine Mädchengruppe ist im Entstehen. — Bei einer durch die Erlanger Wasserwacht durchgeführte Rundfrage wurde festgestellt, daß von 5500 Schulkindern nur 63% der 10- bis 18-Jährigen schwimmen können und nur 2% im Rettungsschwimmen ausgebildet sind. Bei den 10-Jährigen sind noch 72% Nichtschwimmer. Ab sofort wurden an jedem Samstag und Sonntag von 8 bis 10 Uhr Schwimmlehrgänge im Röthelheimbad angesetzt.

JUGENDROTKREUZ

4 b. Gesundheitsbeutel des Jugendrotkreuzes

Das Bayerische Jugendrotkreuz hat im Juni dieses Jahres 500 Gesundheitsbeutel nach Griechenland geschickt. Das Griechische Rote Kreuz hat mit 10. 8. 1955 in einem Dankschreiben mitgeteilt, daß es damit die Kinder des schwer geprüften Bezirkes in Volos im Nordosten Griechenlands betreuen will. Es bedankt sich für diese Spende und knüpft die besten Wünsche für eine erfolgreiche Arbeit an.

4 c. Internationales Studienlager des Jugendrotkreuzes in Irland

In der Zeit vom 29. Juli bis 9. August 1955 fand in Termonfeckin, 70 km nördlich von Dublin, in der Nähe der Küste, ein internationales JRK-Studienlager statt, an dem folgende Länder Delegationen geschickt hatten: Finnland, Norwegen, Schweden, England, Niederlande, Belgien, Deutschland und natürlich auch Irland selbst. Leiter der deutschen Delegation war der Referent im Präsidium, Dr. Respondek. Zwei Mädchen aus Nordrhein und aus Hessen sowie zwei Buben aus Münster und Darmstadt hatten die große Freude, daran teilnehmen zu können. Das Studienlager wurde von dem irischen Jugendrotkreuz-Präsidenten, Father Kennedy, straff geführt. Ausgezeichnete Instruktoressen in der Ersten Hilfe, in der Wasserrettung, in der häuslichen Krankenpflege, Volkstänze und Volkslieder standen ihm zur Seite. Die Teilnehmer waren in einem ausgezeichneten Landhaus, von einem riesigen Park umgeben, untergebracht. Essen und Verhandlungssprache waren englisch. Von einem JRK-Lager wird man selbstverständlich erwarten, daß dort der Geist der Völkerverständigung besonders stark zu spüren ist. Wir Deutsche können dankbar feststellen, daß nicht ein Hauch von Ressentiments zu verspüren war, daß wir im Gegenteil mit herzlicher Anteilnahme von allen Delegationen begrüßt und aufgenommen wurden. Zum Gelingen des Studienlagers trug das außergewöhnlich gute Wetter bei. Seit 7 Jahren gab es wochenlang keinen Regen. Die „Grüne Insel“ zeigte sich mit ihrer See von der besten Seite. Die Teilnehmer hatten Gelegenheit, in Dublin an einem internationalen Pferdespringen und an einem anderen Tag an einem irischen Nationalspiel, das dem Hockey ähnelt, beizuwohnen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das Studienlager allen Erwartungen entsprochen hat und daß dank der natürlichen und liebenswürdigen Art der Irländer der Geist des Roten Kreuzes wirksam wurde.

BERGWACHT

4 d. Als Gäste beim Slowenischen Bergrettungsdienst

Die Referenten der Bergwacht im Bayerischen Roten Kreuz Karl Frantz und Ludwig Gramminger wurden als Gäste nach Jugoslawien eingeladen, um an einem Kurzlehrgang des Slowenischen Bergrettungsdienstes teilzunehmen. Sie wurden an der Grenze am Wurzenpaß, südlich von Villach (Kärnten), von fünf Vertretern des Slowenischen Bergrettungsdienstes empfangen und genossen in diesen drei Tagen eine ausgezeichnete Kameradschaft und Gastfreundschaft. Man begab sich nach Vrsic bei Kranjskagora (Kronau), wo sich in der Tikarjevöhütte etwa 40 Leute zu einem Lehrgang versammelt hatten. Die Verständigung war eine ausgezeichnete, da die meisten Teilnehmer deutsch sprachen. Die Gastgeber geleiteten ihre Gäste am ersten Tage

in das herrliche Trenttal zur Quelle des Isonzo und zum Kugydenkmal, das dem verdienten Erschließer der Julischen Alpen errichtet wurde. Die erste Übung fand am Mojstrovka statt, wo über eine 200 m hohe Felswand mit Hilfe des Abseilsitzes und des Stahlseilgerätes, die nach bayerischem Vorbild angefertigt waren, und mit der Kurztrage nach österreichischem Vorbild, die Abtransporte erfolgten. Unter den Teilnehmern befanden sich viele junge Bergsteiger, die mit großem Idealismus bei der Sache waren. Die Vertreter der Bergwacht konnten unter starkem Beifall über die Tätigkeit der Bergwacht berichten und mußten auf eine Fülle von interessierten Fragen Antwort geben. Mit großer Freude wurde die Zusicherung hingenommen, daß die Bergwacht auch weiterhin zur Zusammenarbeit bereit sei. Am zweiten Tage nahm der Präsident des Jugoslawischen Bergrettungsdienstes, Potocnik aus Laibach und ein Vertreter der Jugoslawischen Regierung an der Großübung im Gebiet des Mojstrovka teil, wobei die Bergung eines Verletzten mittels Stahlseils und Kurztrage aus steilem Fels, der Weitertransport über Schrofengelände zur Seilbahn und der Transport mittels Einrad bis zur Hütte gezeigt wurde. Die Übung fand den Beifall aller Besucher, und auch die Vertreter der Regierung und des Alpenvereins überzeugten sich davon, daß der Slowenische Bergrettungsdienst auf dem richtigen Wege ist und alle Förderung verdient. Ende August wird eine Abordnung zur Bergwacht nach München kommen, um deren Geräte zu besichtigen und weitere Erfahrungen auszutauschen. Die Vertreter der Bergwacht stellten fest, daß die Julischen Alpen nicht nur ein hervorragendes Gelände für den Alpinismus sind, sondern daß die Bevölkerung auch lebhaftes Interesse für den Bergsport und den Bergrettungsdienst zeigt.

RECHTSFRAGEN

6. Rechtsverfolgung durch Kreisverbände

Wie schon mehrfach mitgeteilt, ist es dem Präsidium nicht möglich, alle kleinen und kleinsten Außenstände der Kreisverbände, zumal solche ohne jede rechtliche Schwierigkeiten zu verfolgen. Dies muß den Kreisverbänden selbst überlassen bleiben. Dabei ist dann aber darauf zu achten, daß die Bezeichnung des Klägers in prozessualer und satzungsmäßiger Hinsicht richtig ist, damit dem seine Ansprüche auf dem Rechtsweg verfolgenden Kreisverband aus rein formellen Gründen keine Schwierigkeiten vor Gericht erwachsen und er nicht etwa bei aller materiellen Berechtigung seiner Forderung mit seiner Klage abgewiesen wird. Dies kann dann nicht geschehen, wenn der Kläger mit der Bezeichnung: „Bayerisches Rotes Kreuz, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Kreisverband X Y,

repr. durch den Vorsitzenden . . . und den Schatzmeister . . .“ auftritt. Eine Prozeßvollmacht, etwa auf den Namen des Kreisgeschäftsführers oder einen örtlichen Anwalt ausgestellt, muß von den beiden satzungsmäßigen Vertretern (§ 19) ausgestellt sein, um zum Auftreten vor Gericht zu legitimieren.

Das vorstehend Gesagte ergibt sich aus § 13 der Satzung, wonach der Kreisverband die Aufgaben des Roten Kreuzes in seinem Bereich durchzuführen hat und seine Angelegenheiten selbst verwaltet.

Der rechtsgeschäftlich, hier prozessual Handelnde ist das Bayerische Rote Kreuz, und zwar durch seinen Kreisverband X Y, dessen vertretungsbefugte Organe § 19 der Satzung angibt. Dem würde nicht entsprechend Rechnung getragen werden, wenn der Zahlungsbefehl oder die Klage etwa nur auf den Namen „Bayerisches Rotes Kreuz, Kreisverband X Y“ gestellt würde.

Es wird also dringend empfohlen, diese Formvorschriften genau zu beachten.

Frhr. v. Egloffstein

VERSICHERUNGSFRAGEN

7. Statistische Meldungen

Es ergeben sich immer wieder Differenzen, wenn den Verbänden Prämienrechnungen für die Zusatzunfall- und Haftpflichtversicherung auf Grund der Zahlenangaben zugeleitet werden, die sie in ihren laufenden statistischen Meldungen gemacht haben. In der Zusatzunfallversicherung und der Haftpflichtversicherung sind zur Prämienzahlung alle aktiven und hauptamtlichen Mitglieder zu erfassen, und wir bitten daher, darauf zu achten, daß in den statistischen Meldungen nicht mehr aktive Mitglieder und Mitarbeiter gemeldet werden, als die Verbände bei der Prämienrechnung für die Versicherung anerkennen können.

Dr. Becker

LANDESNACHFORSCHUNGSDIENST

8. Gesuche von Angehörigen um Beurlaubung oder Versetzung von Deutschen, die in der US-Armee dienen

Es mehren sich die Fälle, daß Angehörige von US-Soldaten deutscher Abstammung Gesuche um Beurlaubung oder Versetzung dieser Soldaten nach Deutschland den Kreisverbänden überbringen mit der Bitte, sie an die zuständigen Stellen befürwortend weiterzuleiten. Wie das Generalsekretariat des DRK — Suchdienst-Leitstelle — unter dem 21. 7. 1955 mitteilt, besteht eine Möglichkeit, solche Gesuche über das Auswärtige Amt bei den amerikanischen Dienststellen vorzulegen, doch ist nur in ganz dringenden Fällen, wie z. B. lebensgefährliche Erkrankung des nächsten Angehörigen, eine Aussicht auf Erfolg. Soweit in solchen wirklich dringenden Fällen die Hilfe des BRK-Kreisverbandes erbeten wird, sind diese Gesuche mit einer entsprechenden amtsärztlichen Bescheinigung dem BRK-Präsidium — Landesnachforschungsdienst — einzureichen.

Hailer

9. Bild-Suchlisten

Im Zuge der Vorbereitungen für die Herausgabe der Bildsuchlisten wird der DRK-Suchdienst München im Laufe der nächsten Wochen für einzelne Einheiten der ehemaligen deutschen Wehrmacht Vermißtenbildlisten herstellen, um ihre Bewährung als zweckmäßige Nachforschungsunterlagen in der Praxis zu erproben. Hierbei sollen gleichzeitig die technischen Möglichkeiten für die Herstellung der Vermißtenbildsuchlisten überprüft und der Arbeitsablauf beobachtet werden, um daraus Erfahrungen für die Gesamtausgabe zu sammeln. Diese Probevermißtenlisten sollen sowohl zur Einzelbefragung durch die Kreisverbände als auch bei der Gruppenbefragung, in Verbindung mit Soldaten- und Heimkehrertreffen, Verwendung finden und natürlich ein Befragungsergebnis zeitigen, das die Ausdehnung der Bildlisten auf die Gesamtheit aller Vermißten und Verschollenen rechtfertigt. Die Angehörigen sollen dabei die Überzeugung gewinnen, daß das DRK bemüht ist, seine Arbeitsmethoden im Suchdienst weiter zu entwickeln und technisch so zu vervollkommen, daß bei entsprechender Aufgeschlossenheit der Heimkehrer auch der erwartete Erfolg eintritt.

Da die Vorarbeiten kurzfristig durchgeführt werden müssen, wird der DRK-Suchdienst München — Abteilung NZW — ausnahmsweise bei einem kleinen Teil der Angehörigen die benötigten Bilder unmittelbar anfordern.

Hailer

PERSONALFRAGEN

10. Verlust eines BRK-Dienstbuches

Das Dienstbuch Nr. M 11/1055, ausgestellt auf den Sanitätsmann *Josef Schlögel*, geb. 21. 2. 1909 in Mitterfels, wohnhaft in Fürth/Bayern, Kaiserstr. 63, ist verlorengegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

11. Unterfranken

Hammelburg will aufholen

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Hammelburg erklärte der Vorsitzende, Medizinalrat Dr. Hippler, daß der Kreisverband nun endgültig seinen Tiefstand überschritten habe. Zu bedauern sei nur, daß die Bevölkerung von Hammelburg nicht das gebührende Interesse an der Arbeit des BRK hat. Die Mitgliederzahl stieg von 213 auf 378. In 11 Gemeinden wurden Erste-Hilfe-Kurse mit 320 Teilnehmern durchgeführt. In 7 Gemeinden konnten Züge gegründet werden, von denen Fuchstadt unter Zugführer Röll besonders rührig sei. Chefarzt Dr. Günther hielt in 14 Gemeinden Aufklärungsvorträge und legte überall den Grundstock für Unfallhilfsstellen. Landrat Kaiser dankte allen Mitarbeitern und sprach den Wunsch aus, daß die Bereitschaften von Hammelburg bald der Sanitätsstaffel von Gerolzhofen gleichstehen mögen. Die Grüße des Bezirksverbandes überbrachte Frau Siegfried. Die Wahlen ergaben im wesentlichen eine Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

Die Hölle war los

Unter dieser Überschrift berichtet die Presse über die wohl größte Katastrophenschutzübung dieses Jahres, die auf der Lohrer

Mainbrücke stattfand und bei der 600 Helfer der Feuerwehren, des BRK, der Polizei und des Technischen Hilfswerkes eingesetzt waren. Den aus ganz Unterfranken versammelten Landräten gab diese Katastrophenschutzübung die Möglichkeit, das Zusammenspiel der vielen Hilfsorganisationen mitzerleben. Angenommen wurde ein Flugzeugzusammenstoß über Lohr. Die Brücke war zerstört und der Verkehr lahmgelegt. Fernab von der Mainbrücke hatte das BRK seine Zelte aufgeschlagen. So realistisch wie möglich lagen die Verwundeten auf der Straße. Die Bereitschaftspolizei hatte mit Tornistergeräten überall zu den Knotenpunkten Funksprechverkehr hergestellt. Den Dank an alle Beteiligten sprach Regierungspräsident Dr. Hölzl aus, der mit dem Wunsch schloß, daß nie ein Ernstfall einen solchen großen Einsatz erforderlich machen möge. An der Aussprache waren beteiligt Regierungsdirektor Dr. Herzog, der Präsident der Bayerischen Landpolizei Freiherr von Godin, der Präsident der Bayerischen Bereitschaftspolizei, Remold, der Organisationsleiter des BRK, Steingruber, der Landesbeauftragte des THW, Dipl.-Ing. Bretz, der Leiter des Landesamtes für Feuerschutz, Direktor Stadler, Bezirksgeschäftsführer des BRK Puls und BRK-Chefarzt Dr. Fahrer-Lohr. Die Übung galt auch dem Einsatz des Nachrichtenlehrtrupps, der eine Nachrichtenzentrale des BRK, eine Funksprechverbindung zum Einsatzleiter an der Mainbrücke und zum Leiter des Verbandplatzes und eine Vermittlung in der Nähe des Verbandplatzes mit Drahtverbindung zur Befehlsstelle des BRK einrichten mußte. Die Übung zeigte, daß wir im Ernstfalle nachrichtennüßig zunächst auf keine Unterstützung von Seiten der Behörden rechnen können. Die eingesetzten Polizei-Nachrichteneinheiten werden vordringlich die Bauaufträge der Behörden, der Post, der Polizei usw. erfüllen müssen und damit voll beschäftigt sein. Eventuelle Nachrichtendienste der Feuerwehr, des THW usw. werden ebenfalls nur ihren eigenen Anforderungen gerecht werden. Mit dieser Übung wurde eindeutig die Notwendigkeit der Errichtung eines RK-eigenen Nachrichtendienstes herausgestellt. Es wird sogar, entgegen allen taktischen Grundsätzen, notwendig sein, die Nachrichtenverbindungen von unten nach oben zur Gesamtleitung mit eigenen Mitteln herzustellen, um eine geordnete Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Alle Ortsvereine bei der Fahnenweihe Randersacker

An dem Kirchgang bei der Fahnenweihe der Sanitätskolonne Randersacker beteiligten sich alle Ortsvereine mit ihren Fahnen. Den Gedenkgottesdienst hielt Pfarrer Huttner, der die Fahne weihte und in seiner Festpredigt auf die großen Aufgaben des Roten Kreuzes hinwies. Anschließend enthüllte Kolonnenführer Steinhäuser eine Gedenktafel für die toten Kameraden. Kreisverbandsvorsitzender Dr. Döllner, Würzburg, sprach über die Friedensaufgaben des Roten Kreuzes. Glückwünsche sprachen ferner Dr. Schnitzer von der Patenkolonne Zellingen, Bürgermeister Sedelmeyer und Landrat Dr. Wilhelm, ferner Obermedizinalrat Stegmann und Organisationsleiter Schwartz. Kreiskolonnenführer Hertlein ehrte Dr. Adolf Henneberger und Thomas Kuhn für 25jährige treue Dienste. Ferner gab er die Sanitätsabzeichen aus. Zahlreiche Fahnenbänder wurden überreicht. Im Garten der „Krone“ war man noch fröhlich beisammen.

Haibach ehrt verdiente Mitglieder

Bei einer Versammlung der Sanitätskolonne Haibach, Kreis Aschaffenburg, teilte Kolonnenführer Blatt mit, daß der Geräte- und Unterkunftsraum von der Gemeindeverwaltung genehmigt ist und beim Umbau des Feuerwehrhauses errichtet wird. Auch heuer soll den älteren Ortsbürgern und Kranken ein unterhaltender Abend geboten werden. Der stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende Herbst ehrte für 25jährige Treue mit der Silbernen Ehrennadel Kolonnenführer Blatt, Anton Baumann, Kaspar Scheuermann, Seb. Staab, Karl Nebel, Nik. Nebel, Johann Höfling, Alban Höfling, Christian Kunkel, Andreas Kreß, Josef Bachmann, Karl Baumann, Franz Tapfer, Ludwig Welzbacher, Franz E. Welzbacher und Franz Maier.

Neuer Sanitätszug in Fuchsstadt bewährt sich

Für den erst im Winter neu ins Leben gerufenen Sanitätszug Fuchsstadt, Kreis Hammelburg, wurde unter Mitwirkung von Chefarzt Dr. Günther eine Unfallschauübung durchgeführt, die beachtliche Leistungen zeigte. Kolonnenführer Röhl war mit seinen 25 Mann schnell zur Stelle. Kreisarzt Dr. Hippler gab seinem Erstaunen über das Können und die Leistungen des noch so jungen Zuges Ausdruck. Er dankte dem 1. Bürgermeister und dem Gemeinderat für die tatkräftige Unterstützung bei der Bildung der Kolonne und bei der Beschaffung eines großen Sanitätskastens.

Auch in Hammelburg Motorradstaffel

Kolonnenführer Hunger in Hammelburg stellte eine Motorradstaffel auf, die innerhalb der Kolonne ihren Dienst tun wird. Unter Leitung des Kreiskolonnenführers Dr. Hellmut Oeschmann fanden drei größere Katastropheneinsätze, verbunden mit Ein-

satzübungen der Feuerwehr statt. Auch die Bundestagsabgeordnete Frau Dr. Probst war bei einer Übung anwesend. Die beiden neu gegründeten Züge in Oberhulla und Fuchsstadt sind sehr rege. Leider fehlt es für die Beschaffung von Uniformen an Geld. Doch hofft man, durch die Einnahmen der Tombola ein Stück weiter zu kommen. Kreiskolonnenführer Dr. Oeschmann hat bei 130 Blutgruppenuntersuchungen 30 aktive Spender ausgewählt, die auch nach Bad Kissingen und Würzburg vermittelt werden konnten. Auch die Angehörigen des Hammelburger BRK wurden auf ihre Blutgruppe untersucht.

Kitzingen erhält neue Fahne

Als nachträgliches Geschenk zum 50jährigen Jubiläum wurde der Sanitätskolonne Kitzingen vom dortigen Kreisverband eine neue Fahne überreicht, die auf der einen Seite ein Rotes Kreuz mit Umschrift und auf der anderen Seite den Falterturm zwischen dem Fränkischen und dem Kitzinger Wappen zeigt. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Schad, würdigte die symbolische Bedeutung der Fahne und bezeichnete sie als einen Ausdruck der Dankbarkeit für den unermüdligen Einsatz der Sanitätsmänner. Kreiskolonnenführer Dornberger sprach herzliche Dankworte und zeichnete darauf die langjährigen Kameraden Konrad Reitmeyer und Georg Trimborn mit Borten aus.

Fahnenweihe in Obernbreit

Die Feier des 30jährigen Bestehens der Sanitätskolonne Obernbreit war mit der Weihe der prachtvollen neuen Fahne verbunden. Die ganze Stadt und zahlreiche Gäste von auswärts nahmen an der Feier teil. Herzliche Glückwünsche brachten zum Ausdruck Landrat Schad, Organisationsleiter Steingruber, München, der im Namen des Präsidenten Dr. Ehard sprach, Bezirksgeschäftsführer Puls, Kolonnenführer Schmitt, Würzburg, Kolonnenarzt Dr. Beltinger, Marktbreit, und die Vertreter befreundeter Vereine. Das Präsidium ließ einen großen Sanitätskasten, der Kreisverband Kitzingen und der Bezirksverband je einen Sanitätskasten überreichen. Der stellvertretende Kolonnenführer Adam Siebert erhielt eine Ehrenurkunde des Kreisverbandes und die Kameraden August Pflüger und Leonhard Gurrath die Ehrenborte für 25jährige Dienstzeit. Thomas Steinmüller wurde zum Ehrenzugführer ernannt. Die Gründungsmitglieder wurden mit Geschenken ausgezeichnet. Dankworte für alle sprach Ehrenkolonnenführer Sack. Heimische Gesangvereine wirkten bei der Feier mit. Die eigentliche Fahnenweihe fand am Sonntagvormittag nach dem Festgottesdienst vor dem historischen Rathaus statt. Pfarrer Vogler weihte die neue Fahne, die von Frau Schuler gespendet war und von Landrat Schad dem Kolonnenführer überreicht wurde.

Bad Neustadt gründet zwei neue Ortsvereinigungen

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Bad Neustadt wurde mitgeteilt, daß neue Ortsvereinigungen in Bischofsheim und Unterweißenbrunn gegründet wurden. Die Unfallhilfsstellen stiegen von 3 auf 5, doch erklärte Kolonnenführer Dr. Baldermann, daß dies bei 33 000 Einwohnern noch viel zu wenig sei. 22 Kurse wurden abgehalten. Der zahlreiche Besuch der Rotkreuz-Schule Deisenhofen wirkte sich fruchtbar aus. Der Kreisverband erhielt an Zuschüssen vom Präsidium 400 DM, vom Landkreis 1000 DM, von der Stadt 500 DM, von Bischofsheim 150 DM und von Unterweißenbrunn 100 DM. Kreisgeschäftsführer Hartung teilte in seinem Jahresbericht mit, daß bei 1969 Krankentransporten über 39 088 km zurückgelegt wurden. Die Sammeltätigkeit ergab 6680 DM. Auch die Rotkreuz-Gemeinschaften berichteten von erfolgreicher Arbeit. Frau Siegfried sprach hierfür die Anerkennung des Kreisverbandes aus. Der bisherige Vorstand, an der Spitze der 1. Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Schleicher, und die 2. Vorsitzende, Freifrau Therese v. Gutenberg, wurde wiedergewählt. Die Leiterin des Sozialdienstes und der Frauenarbeit sind noch zu wählen.

12. Schwaben

Wertingen hat 5 Prozent erreicht

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Wertingen konnte mitgeteilt werden, daß Dank der vorbildlichen Mitarbeit der Ärzteschaft die Ausbildung der Bevölkerung bereits 5 Prozent erreicht hat. An 35 Aufklärungsvorträgen von RK-Ärzten nahmen 2416 Personen teil. An 15 Lehrgängen 287 Personen. Die Unfallhilfsstellen wurden auf 36 vermehrt, womit das Soll um drei überschritten wurde. 1720 Personen wurden durch die Fürsorge betreut. Auf 1282 Krankentransporten wurden 45 240 km zurückgelegt. Direktor Elger, der den Gruß und Dank des Bezirks- und Landesverbandes überbrachte, berichtete, daß die Revision des Kreisverbandes mit einem vorbildlichen Prädikat abschloß. Er überreichte dem Vorsitzenden, Landrat Rauch, dem Chefarzt Dr. Jiranek und dem Geschäftsführer Fromm die Silberne Ehrennadel. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Bezirksgeschäftsführer Schuster führte zwei Rotkreuz-Filme vor.

Sanitätszug Ichenhausen bewährt

Zu einer Großübung auf dem Gelände des Ziegelwerks Ott in Autenried wurde der Sanitätszug des BRK Ichenhausen alarmiert. Auch der Sanitätszug Leipheim wurde hinzugezogen, ebenso der Günzburger Katastrophenwagen. Die vielfältigen Verletzungen der angenommenen Kesselexplosion stellten hohe Anforderungen. Kreiskolonnenführer Ott-Günzburg sprach dem Zugarzt Herligkoffer, dem Zugführer Enzler und allen Beteiligten seine Anerkennung aus.

Kreisverband Dillingen erhält Note „Sehr gut“

Etwa 300 Meter vom Bahnhof Wittlingen führte der Kreisverband Dillingen eine große Einsatzübung der Rotkreuzgemeinschaften des Landkreises durch, bei der ein schweres Eisenbahnunglück angenommen wurde. Schon 14 Minuten nach dem Alarm traf der erste Sanitätskraftwagen ein. Kreisverbandsvorsitzender, Oberbürgermeister Schmid, und Regierungsrat Schmiege sprachen ihre Anerkennung aus und der Vertreter des Bezirksverbandes, Kreiskolonnenführer Ott-Günzburg, erteilte der Übung die Note „Sehr gut“. Anschließend gab es in der Würstküche der Brauerei Distel für die „Opfer der Katastrophe“ und alle Teilnehmer Nudelsuppe mit Huhn.

Regierungspräsident Martini in Illertissen

Der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Illertissen wohnte auch der Bezirksverbandsvorsitzende, Regierungspräsident Martini, bei, der die Aufbauarbeit des Kreisverbandes würdigte. Er überreichte der Gattin des Landrats Dr. Bohl für ihre jahrelange Mitarbeit die Silberne Ehrennadel sowie dem Schatzmeister, Obersteuerinspektor i. R. Simon Birk, und dem stellvertretenden Vorsitzenden, Seb. Sonntag sen., das DRK-Ehrenzeichen. Anschließend wurde die offizielle Gründung der Wasserwacht Illertissen vollzogen. Bei den Wahlen wurde der Vorsitzende, Landrat Dr. Bohl, wiedergewählt. Stellvertreter wurde Zahnarzt Dr. Georg Kurz, Chefarzt blieb Dr. Matt. Vorher war bereits Theo Waltenberger als Kreiskolonnenführer und Fürstin Gunilla Fugger-Babenhausen als Sozialdienstleiterin und Frau Schulze als Sanitätsdienstleiterin gewählt worden. Für 50-jährige Mitgliedschaft überreichte Dr. Bohl dem Schatzmeister, Simon Birk, einen Geschenkkorb und eine Ehrenurkunde. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Seb. Sonntag sen., wurde Ehrenvorsitzender des Kreisverbandes.

Dr. Hanns Million †

Nach langem Krankenlager starb am 7. August der prakt. Arzt und frühere Chefarzt des BRK-Kreisverbandes, Dr. Hanns Million, in Fischach. Seit 1903 war er Mitglied des Roten Kreuzes und gründete 1934 in Fischach die Sanitätskolonne, deren Kolonnenarzt er war, während er 1952 Chefarzt des K.V. Augsburg-Land wurde. Wegen seiner Verdienste wurde er mit der Goldenen Ehrennadel und dem DRK-Ehrenzeichen II. Klasse ausgezeichnet. Die große Beliebtheit kam durch die überaus große Beteiligung bei der Beisetzung zum Ausdruck. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Kaifer, und der stellvertretende Chefarzt des Bezirksverbandes, Dr. Gerlach, würdigten die Verdienste des Verstorbenen. Auch der Landrat von Schwabmünchen, viele Bürgermeister und Geistliche, Organisationen und Verbände, sowie eine 50 Mann starke uniformierte Rotkreuz-Gruppe nahmen an der Trauerfeier teil. Ortspfarrer Mack schilderte den Charakter des hervorragenden Arztes und Menschen.

13. Oberbayern

Altötting tagt in Burghausen

Im festlich geschmückten Stadtsaal in Burghausen hielt der Kreisverband Altötting seine Mitgliederversammlung, zu der mehr als 250 Aktive erschienen waren. Der Vorsitzende, Direktor Dr. Steffen, begrüßte die zahlreichen Gäste und gedachte der Verstorbenen Präsident Dr. Gebler, Kolonnenarzt Dr. Segmüller und Werksanitäter Heilig. Die Grüße der Stadt entbot im malerischen Gewand des Herolds Stadtrat August Schmid. Erster Bürgermeister Schenk dankte dem Roten Kreuz, dem die Stadt ein zweckentsprechendes behagliches Heim eingerichtet habe, dessen Schlüssel er mit einem Geschenk dem Kolonnenführer Thomas überreichte und damit die Glückwünsche zum 45jährigen Bestehen verknüpfte. Kolonnenführer Thomas dankte für die stets gewährte Unterstützung. Bezirksverbandsvorsitzender, Notar Dr. Eppig, warf einen Rückblick auf die 10jährige Aufbauarbeit und wies darauf hin, daß die 26 Kreisverbände Oberbayerns heute etwa 125 Spezialkrankenkraftwagen besitzen, womit Oberbayern im Bundesgebiet an erster Stelle steht. Mit der Unterstützung, die er von seiten des Staates, der Gemeinden und der Industrie fand, steht der Kreis Altötting so ziemlich an der Spitze. Er dankte vor allem der Industrie für die Förderung des Blutspendendienstes. Einen aufschlußreichen Tätigkeitsbericht gab Kreisgeschäftsführer Imer. Die vier Krankentransportstellen

Altötting, Neuötting, Burghausen und Töging legten im abgelaufenen Jahr bei 3288 Transporten über 97 124 km zurück. Der Zustrom junger Männer und Frauen sei sehr beachtlich. In der Gemeinde Mehring hätten von 1317 Einwohnern nahezu 100 an einem Grundausbildungslehrgang teilgenommen. Zu den bisherigen 15 Unfallhilfsstellen kommen in den nächsten Tagen noch 4 hinzu. Stark besucht waren auch die Kurse in Häuslicher Krankenpflege. Zu den Schwimmkursen der Wasserwacht sind in Altötting ganze Mädchenklassen des Instituts der Englischen Fräulein gekommen. Nach der Hochwasserkatastrophe wurden 23 Tonnen Lebensmittel verteilt. Regierungsrat Tempel, der Nestor des Roten Kreuzes, spendete der Geschäftsführung volle Anerkennung. Er hob vor allem den hohen Spendeneingang hervor. Notar Dr. Eppig überreichte im Auftrage des Präsidenten Dr. Weitz dem Regierungsrat Tempel das Ehrenzeichen II. Klasse. Maria Ruckdäschel erhielt die Goldene, Lilly Krentl die Silberne Ehrennadel. Bei den Wahlen wurde der bisherige Vorstand, an der Spitze Direktor Dr. Steffen und sein Stellvertreter, Direktor Dipl.-Ing. Josef Raumbauseck, wiedergewählt.

Man darf die Nerven nicht verlieren

Zum Abschluß eines Rot-Kreuz-Kurses in Starnberg wies Dr. Richter darauf hin, daß man im Ernstfall die Nerven nicht verlieren dürfe. Das sei der Sinn des sogenannten Mimtrupps, den hier Kreiskolonnenführer Leitner sehr eindrucksvoll vorführte: Hoch spritzte das Blut aus einer verletzten Schlagader; tiefe Wunden klafften auf; Verbrennungen hatten Haut in Fetzen gerissen; ein Starkstromkabel war in die schwarze Hand eingebraut; aus dem Fleisch heraus ragten Holzsplitter und Fremdkörper; Blut rieselte infolge eines schweren Schädelbruchs aus Ohr und Nase; die Haut war von Gesicht, Brust und Armen, beim Sturz eines Motorradlers, völlig abgeschürft. Ein grauerregender Anblick — wenn das alles „echt“ gewesen wäre! Echt war nur das „Stöhnen“ der menschlichen Versuchskaninchen unter den täuschend aufgeschminkten Wunden. Da hieß es nun, diese „Opfer“, die sich erstaunlich in ihre Rolle hineingelebt hatten, kunstgerecht zu verbinden, zu schienen, zu lagern und zu transportieren. Gruppenweise wurden die Kurssteilnehmer vor die „Schwerverletzten“ geführt und die Hilfeleistungen, Wiederbelebungsversuche und Verbände überprüft.

Blumenwacht in den Sachranger Bergen

In den Sachranger Bergen wurde unter anderen Fällen allein einem Manne ein großer Rucksack voll Alpenrosen durch die Polizei abgenommen. Auch sonst hat das Plündern geschützter Bergblumen überhand genommen. Die Bergwachtabteilung Sachrang unter Führung der verdienstvollen Leiterin Maria Wagner hat daher beschlossen, einen regelmäßigen Streifendienst einzusetzen. Der erfahrene Bergwachtmann Zollbeamter Kinateder, Sachrang, hat die Leitung des Streifendienstes übernommen. Jeden Sonntag waren zwei Mann der Sachranger Bergwacht auf Streifendienst. Gerade weil im Spitzstein- und Geigelsteingebiet noch etwas an geschützten Gebirgspflanzen zu retten ist, ist die Initiative der Sachranger Bergwacht von der Presse sehr begrüßt worden.

Traunstein hat neue Telefonnummer

Der Kreisverband des BRK Traunstein ist von Ludwigstr. 12 nach Leonrodstr. 13 verzogen. Die Telefonnummer der Geschäftsstelle ist Traunstein 46 66. Die Sanitätskolonne behielt die alte Nummer, Traunstein 43 70.

Reit im Winkl erhält Ortsvereinigung

Im Beisein des Kreisverbandsvorsitzenden Dr. Wagner wurde in Reit im Winkl eine Ortsvereinigung des BRK gegründet, deren Leitung Frhr. v. Tautphoeus übernahm. Leitender Arzt ist Dr. Brambach, dem Dr. Kühn als Bergwachtarzt zur Seite steht. Neben den Abteilungen der Wasserwacht mit Herrn Scheck und der Bergwacht mit Lehrer Stiegler wurde noch der Sanitätszug und die weibliche Abteilung, die Frau Stephan leitet, gegründet. Großes Interesse bewies die Gemeinde, die durch Bürgermeister Stumbeck und die Gemeinderäte Hophal, Linner und Pürner vertreten war. Man hofft, bis zum Jahresende den Sanitätswagen zu erhalten, der durch Mittel der Gemeinde, des BRK und durch freiwillige Spenden beschafft wird.

Neue Sanitätskolonne in Oberbergen

Die BRK-Angehörigen aus den Gemeinden Geretshausen, Petzenhausen, Oberbergen, Penzing, Ramsach und Schwabhausen, Kreis Landsberg, trafen sich in der Gastwirtschaft Oberbergen, um eine neue Sanitätskolonne und Frauenbereitschaft zu gründen. Aus den genannten Gemeinden wurde ein Zug und aus den Gemeinden Egling-Heinrichshofen, Prittriching und Walleshausen ein zweiter Zug gebildet. Somit bestehen im Stadt- und Landkreis Landsberg drei Sanitätskolonnen und Frauenbereitschaften. Kreisverbandsvorsitzender Geissendörfer verpflichtete durch Handschlag die neu gewählten Kolonnenführer Karl Beinhofer,

Landsberg, und Bereitschaftsleiterin Fräulein Kreitmeyr, Schwabhausen. Für die Ausbildung stellte sich Dr. Reidl, Penzing, zur Verfügung.

Zum zweiten Male vertrieben

Der Kreisverband Landsberg konnte 200 Familien mit amerikanischen Lebensmitteln versehen, die in der alten Infanteriekasernen ausgegeben wurden. Hierunter befand sich die Familie Scheller, die vor drei Wochen aus der Sowjetzone kam und zum zweiten Male vertrieben wurde. Ursprünglich aus dem Sudetenland ausgewiesen, wurde jetzt Bau-Ing. Scheller verdächtigt und mußte zum zweiten Male fliehen.

Die Kennkarte der Bedürftigkeit

Im Rosenheimer Frauenarbeitskreis des BRK begründete die Vorsitzende, Frau Wally Steinberger, die Notwendigkeit, in der örtlichen freien Wohlfahrtspflege die „Einheitsfürsorgekarte“ einzuführen, auf der jeweils die gewährten Unterstützungen an Bekleidung, Lebensmitteln oder Geld eingetragen werden. Der Kreisverbandsvorsitzende, Dr. Wimmer, regte an, die Einheitskarte durch die einzelnen Verbände ausstellen zu lassen, um die verschämten Armen nicht vor den Kopf zu stoßen, doch wurde betont, daß es eine zentrale Stelle geben müsse, die alle Namen erfaßt, da sonst für eine Person zwei oder noch mehr Karten ausgestellt werden könnten. Ein abschließendes Referat über die Aufgaben der Frauenarbeitskreise hielt Frau Gerst, München. Auch Dr. Steinbeisser begrüßte die Schaffung der Einheitsfürsorgekarte. Abgesehen von der Arbeiterwohlfahrt, die noch zögere, seien die übrigen drei Verbände, Caritas, Innere Mission und Rotes Kreuz, im Prinzip bereits einverstanden.

14. Niederbayern-Oberpfalz

Erste-Hilfe-Lehrgänge in den Abgangsklassen

In den Monaten Mai/Juni führte das Jugendrotkreuz des Kreisverbandes Landshut in den Abgangsklassen der Landshuter Volksschulen Erste-Hilfe-Lehrgänge durch. Es wurden in 76 Unterrichtsstunden 19 Klassen mit 258 Knaben und 260 Mädchen unterwiesen. Die Unterweisung geschah in einer, dem jugendlichen Alter der Teilnehmer Rechnung tragenden Form und fand ungeteilte Zustimmung der gesamten Lehrerschaft. Der Erste-Hilfe-Lehrgang wurde als notwendige Ergänzung des Schulfaches „Gesundheitslehre“ sowohl von der Schulbehörde als auch von den Schulleitungen unbedingt anerkannt und wird als ständige Einrichtung fortgeführt. Der besondere Dank gilt den beiden Ausbilderinnen Frau Binzer und Frau Fellerer von der weiblichen Bereitschaft, die sich mit viel Geschick und Einfühlungsvermögen dieser nicht leichten Aufgabe unterzogen haben. Leider war es auch heuer noch nicht möglich, diese Lehrgänge bei den Landesschulen durchzuführen, da das hierfür notwendige Ausbildungspersonal noch nicht zur Verfügung steht bzw. für diese Tätigkeit, die ja nur tagsüber erfolgen kann, arbeitsmäßig nicht abkömmlich ist.

41 Hilfeleistungen stehen im JRK-Klassenbuch

Aus seiner Erfahrung als Leiter des Jugendrotkreuzes in Regensburg erklärte Oberlehrer Alfons Pfoser: „Erste-Hilfe-Ausbildung in den Schulen hat nur dann einen bleibenden Wert, wenn dem Schüler Gelegenheit gegeben wird, seine Kenntnisse in der Gemeinschaft der Schule praktisch zu erproben und zu vertiefen.“ Und so führte er mit einer Sondergenehmigung der Schulbehörde neben dem obligaten Erste-Hilfe-Unterricht in den 8. Klassen probeweise von der 6. Klasse an auf freiwilliger Basis eine Erste-Hilfe-Ausbildung durch. Auf dem Schulhof, bei Wanderungen und beim Sport können die jungen Helfer nicht selten ihr Können unter Beweis stellen. Im JRK-Buch der Klasse 6b der Klarenangerschule sind bereits 41 Hilfeleistungen verzeichnet.

Neumarkt-St. Veit ist zur Stelle

Die Sanitätskolonne Neumarkt-St. Veit, Kreisverband Mühlendorf, führte am Bahnübergang bei Hörbering eine Einsatzübung durch, bei der bei einem Zusammenstoß 14 Verletzte angenommen wurden. Bereits nach 17 Minuten traf der erste Sanitätskraftwagen mit 6 Helfern und Helferinnen sowie dem Arzt am 3,5 km entfernten Unfallort ein. 5 Minuten später war der Katastrophewagen mit dem restlichen Sanitätspersonal und dem erforderlichen Katastrophematerial zur Stelle. Dr. Göttinger und Kreiskolonnenführer Stöckl sprachen über die gezeigten Leistungen ihre Anerkennung aus.

Alle 13 Grenzpolizisten traten bei

Der Kreisverband Tirschenreuth führte in Ernestgrün/Neualbenreuth einen Grundausbildungslehrgang unter Leitung von Dr. med. Alexander Mosler durch, an dem 13 Beamte der Grenzpolizei und 4 weitere Interessenten teilnahmen. Sämtliche erklärten nach der Abschlußprüfung ihren Beitritt zum BRK. Chefarzt Dr. Göbel stellte fest, daß dieser Kursus mit zu den besten innerhalb seiner mehr als 40jährigen Rotkreuz-Tätigkeit gehörte.

— Die Ortsvereinigung Waldsassen kann in Kürze ein Rotkreuz-Banner weihen, das aus freiwilligen Spenden einiger Kameraden angeschafft wurde. Zum 1. Zugführer wurde H. Bergmann gewählt. — Auch in Mitterteich soll eine Wasserwacht ins Leben gerufen werden. Bei einer Versammlung sprach Abteilungsleiter der Wasserwacht Lauton aus Wiesau. Zur Vorbereitung soll unter Leitung des Katecheten Gustav Strobl ein Lehrgang zum Erwerb des Grundscheines im Bad Wiesau durchgeführt werden, der am 24. Juni begann.

Regensburg erprobt Einsatzmäntel

Der Kreisverband Regensburg hat den Auftrag erhalten, den von Geschäftsführer Birzer entworfenen sogenannten „Einsatzmantel“ auf seine Verwendbarkeit zu erproben. 40 dieser Einsatzmäntel hat der Kreisverband aus eigenen Mitteln beschafft. Sie sollen den Rotkreuz-Männern bei ihrem Dienst, der sie oft auch bei schlechtem Wetter und nachts hinausruft, eine wirksame Schutz- und Regenbekleidung sein. Das einköpfbare Winterfutter gestattet eine Verwendung zu jeder Jahreszeit. Diese Mäntel mit ihrem auf dem linken Arm angebrachten Rotkreuzzeichen weisen den Träger als Rotkreuzhelfer aus, wenn er z. B. in einem Katastrophenfalle an seiner Arbeitsstätte alarmiert wird und nicht mehr die Uniform anziehen kann. Der Mantel wird dann einfach über die Zivilkleidung angezogen. Der Einsatzmantel hat den praktischen Dufflecoat-Schnitt. In den 4 Taschen lassen sich auch Verbandspäckchen und Medikamente unterbringen. Auch der von Regensburg erstmalig eingeführte weiße Mützenbezug hat sich bewährt. Er läßt bei größeren Veranstaltungen die Rotkreuzhelfer leichter erkennen und schützt sie auch vor dem Angefahrenwerden, wenn sie auf nächtlicher Straße Unfallverletzte bergen.

Vilshofen weiht neuen Krankentransporter ein

Im Rahmen einer feierlichen Stunde konnte der neue VW-Krankentransportwagen des Kreisverbandes Vilshofen seiner Bestimmung übergeben werden. Zu der kirchlichen Weihe, die Dekan Dr. Boeckl vornahm, waren Mitglieder des Kreisverbandesvorstandes, der Kolonne und der Frauenbereitschaft erschienen. Den Höhepunkt der Betreuung der Hochwassergeschädigten bildete die Einweihung eines neuen Klassenzimmers in der Volksschule des Marktes Windorf, zu der die Geistlichen beider Konfessionen, die Bürgermeister und die Lehrerschaft ersdienen waren. Die Ansprache hielt Bezirksgeschäftsführer Heindl. Der Kreisverband führte 12 Erste-Hilfe-Lehrgänge durch.

Alle Landshuter Abschlußklassen beteiligt

Der Kreisverband Landshut hatte zum diesjährigen Ballon-Wettfliegen des JRK alle Abschlußklassen der Landshuter Volksschulen eingeladen, so daß diesmal über 300 begeisterte Kinder daran teilnahmen. Nach einem einleitenden Lied begrüßte der Organisationsleiter des JRK, Kreisinspektor Wieser, die zahlreich erschienene Lehrerschaft, die Vorstandschaft des Kreisverbandes und die Kinder. Mädchen der ev. Schule sagten nette, auf den Flug bezugnehmende Verse auf und dann wurde das Startzeichen gegeben.

Neunte Mitgliederversammlung in Dingolfing

Am 30. Juli hielt der Kreisverband Dingolfing im festlich geschmückten Greitlsaal die 9. Mitgliederversammlung, zu der über 200 Aktive erschienen waren. Der Kreisverbandsvorsitzende, Regierungsrat Dr. Rößler, gab den Tätigkeitsbericht, der von schönen Erfolgen Nachweis geben konnte. Die Unfallhilfsstellen stiegen auf 32. In Erster Hilfe wurden 1200 Personen, das sind 4,6% der Bevölkerung, ausgebildet. In 27 Schulen konnten 61 JRK-Klassengemeinschaften eingerichtet werden. Nach dem Hochwasser wurden 300 Tonnen Futtermais verteilt, ferner 18 994 DM Geldspenden, 105 Tonnen Lebensmittel wurden an 3224 Familien ausgegeben. Schatzmeister Mora berichtete, daß die Schwierigkeiten der letzten Jahre vollends überwunden wurden und der Kreisverband schuldenfrei dastehe. Landrat Dr. Hastreiter sprach dem Vorstand und allen Helfern seinen Dank aus. Dr. Rößler konnte den Kreiskolonnenführer Vogl mit der Silbernen Ehrennadel auszeichnen. Chefarzt Dr. Neustifter und Kreisbereitschaftsleiterin Frau Büchner erhielten ein persönlich gehaltenes Dankschreiben des Regierungspräsidenten Dr. Ulrich. Die Wahlen ergaben Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, an der Spitze Dr. Rößler und sein Stellvertreter. Buchdruckereibesitzer Wälischmiller. Das bisher von Dr. Neustifter innegehabte Amt des Chefarztes übernahm auf dessen Wunsch Amtsarzt Dr. Köhler, weil er selbst sich intensiver der Sanitätsausbildung widmen will. Er wurde zum Kolonnenarzt gewählt.

Burglengenfeld verliert Gründungsmitglied

Durch Schlaganfall verlor der Kreisverband Burglengenfeld das Gründungsmitglied Bade- und Masseurmeister Richard Zeininger, Maxhütte. Über 50 uniformierte Kameraden und eine große Trauergemeinde gaben ihm das letzte Geleit zum Wald-

friedhof in Maxhütte. Im Namen der Hüttenverwaltung legte Dr. Winkler einen Kranz nieder. Die Verdienste des Verstorbenen würdigte Chefarzt Dr. Bayer. Zeininger war im Jahre 1925 Mitbegründer der Sanitätskolonne Burglengenfeld, warb unermüdetlich Mitglieder und wurde zum Zugführer und schließlich zum Kolonnenführer gewählt. 1950 wurde er durch das allgemeine Vertrauen zum Kreiskolonnenführer gewählt, mußte dieses Amt aber 1951 aus beruflichen Gründen wieder aufgeben.

Kelheim plant ein Rotkreuz-Haus

Bei der Jahresversammlung des Kreisverbandes Kelheim erklärte der Vorsitzende, Bürgermeister Staudt, daß es notwendig sei, ein Rotkreuz-Haus als Mittelpunkt der gesamten Arbeit zu bauen. Landrat Berger erklärte, daß er das Projekt unterstützen werde. Bezirksgeschäftsführer Heindl gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß die eigenen Mittel des Kreisverbandes bereits 20% der benötigten Bausumme ausmachen. Heindl überbrachte auch die Grüße des Regierungspräsidenten und skizzierte die neuen Aufgaben, besonders auch den Luftschuttsanitätsdienst. Aus dem Geschäftsbericht des Kreisgeschäftsführers Linthaler ging hervor, daß 10 Erste-Hilfe-Lehrgänge mit 308 Personen und 21 Kurzlehrgänge in der Waldfacharbeiterschule Goldberg durchgeführt wurden. Die Zahl der Unfallhilfsstellen stieg auf 44, die 618mal in Anspruch genommen wurden. Von drei Krankenkraftwagen wurden 1811 Transporte mit über 42 863 km zurückgelegt. Beachtliche Erfolge weisen auch die Rotkreuz-Gemeinschaften auf. Von der Fürsorge wurden 6998 Personen betreut. Der Finanzbericht weist 53 696 DM Einnahmen und 48 090 DM Ausgaben auf. Der Vorsitzende dankte dem Kreisgeschäftsführer für seine vorbildliche Arbeit.

Der 2000. Teilnehmer

Beim 37. Erste-Hilfe-Lehrgang des Kreisverbandes Bogen konnte der 2000. Teilnehmer im Landkreis mit einem Geschenk ausgezeichnet werden. Das Los fiel auf den Drogisten Friedl aus Schwarzach, dem Landrat Hafner das Geschenk überreichte. Nummer 1999 und 2001 erhielten Trostpreise. Der Vertreter des Bezirksverbandes, Kurt Philipp, schilderte die Aufgaben des Roten Kreuzes und stellte Bogen als einen der eifrigsten unter den 42 Verbänden des Bezirksverbandes hin. Frau Elise Hopf absolvierte in Schwarzach ihren 25. Ausbildungskursus, der K-Beauftragte Rupert Niedermeier seinen 50. An der Abschlußveranstaltung, bei der Dr. Klimesch die Prüfung abnahm, nahm auch die Oberin des St.-Wolfgang-Krankenhauses, die Schwesternschaft und die Geistlichkeit teil.

Landrat beglückwünscht Kreisverband Neunburg v. Wald

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Neunburg v. Wald beglückwünschte Landrat Stadlbauer den Kreisverband zu seinen organisatorischen und finanziellen Erfolgen und sicherte ihm weitere Unterstützung des Landkreises zu. Ein fesselndes Referat hielt Kurt Philipp vom Bezirksverband Regensburg. Aus dem Tätigkeitsbericht des Kreisgeschäftsführers Böhm war zu entnehmen, daß im Krankentransport 1461 Personen über eine Strecke von 44 453 km befördert wurden. 21 Lehrgänge wurden durchgeführt. Die Fürsorge betreute 1973 Erwachsene und 765 Kinder. Die Gesamteinnahmen erhöhten sich gegenüber den Vorjahren von 21 000 auf 60 509 DM. Bei den Wahlen wurde der bisherige Vorstand, an der Spitze Medizinalrat Dr. Kammermeier und sein Stellvertreter, Dr. med. Brem, wiedergewählt.

Großalarmübung in Amberg

Am 10. August fand um 20 Uhr eine Großalarmübung in Amberg statt, bei der das BRK, die Feuerwehr und das THW beteiligt waren. Angenommen wurde die Explosion in der Wimmermühle. 35 Minuten nach dem Alarm befanden sich 35 Helfer und 15 Helferinnen mit sämtlichem Einsatzgerät am Einsatzort. Unter Leitung des Chefarztes Dr. Martius und des Kolonnenarztes Dr. Späth wurden 22 Verletzte versorgt. Die Bergwacht nahm mit 23 Mann an der Übung teil. Bei der Kritik sprach Bürgermeister Dr. Steinger seine Anerkennung aus. Der ständig beladene K-Anhänger trug wesentlich zu dem schnellen Einsatz bei.

Mittelschule Burglengenfeld fördert Jugendrotkreuz

Unter der persönlichen Leitung des Chefarztes Dr. W. Bayer wurde eine Knaben- und eine Mädchenklasse der Staatlichen Mittelschule Burglengenfeld in Erster Hilfe ausgebildet. Alle 58 Teilnehmer traten geschlossen dem JRK bei. Der stellvertretende Rektor Berger konnte zu der Abschlußprüfung dieses Kurses neben dem Kursleiter Dr. Bayer auch Landrat Dr. W. Haschke in der Eigenschaft als Kreisvorsitzender des BRK-Kreisverbandes sowie 1. Bürgermeister Muggenthaler und weitere Vorstandsmitglieder des BRK begrüßen. Landrat Dr. W. Haschke dankte Chefarzt Dr. Bayer dafür, daß er neben seiner verantwortungreichen Tätigkeit als Leiter des Kreiskrankenhauses auch die Mühe nicht gescheut hat, junge Menschen zur Hilfe am Nächsten

heranzubilden. Gleichzeitig gab er auch seiner Freude darüber Ausdruck, daß Schüler und Schülerinnen neben dem allgemeinen Unterricht auch ihre Bereitschaft bewiesen haben, sich als Rotkreuz-Helfer schulen zu lassen. Gleichzeitig wurde auch darauf hingewiesen, daß gerade in unserem Industrie-Landkreis mehr freiwillige Helfer und Idealisten notwendig sind, um bei eventuellen Unglücksfällen eingreifen zu können.

Tuchführung mit den Schulen

Um mit den Oberklassen der Landshuter Volksschulen Verbindung zu bekommen, hatte der Kreisverband in seinem Kolonnenhaus eine Ausstellung eingerichtet, die von allen Oberklassen besucht wurde. Dort wurde an einem Sandkastenmodell gezeigt, wie sich der Einsatz des Roten Kreuzes vollzieht. Die Ausrüstungsgegenstände wurden praktisch vorgeführt. Der Leiter des Jugendrotkreuzes, Lehrer Freund, schilderte die Aufgaben des Roten Kreuzes und der einzelnen Rotkreuz-Gemeinschaften. Über die Arbeit der Wasserwacht berichtete an Hand von Demonstrationen Hans Vielberth. — Bei einer Großübung an der Isar wirkten der Landshuter Ortsverein des THW und die Landshuter Wasserwacht zusammen, wobei die Wasserwacht ihre neuesten Rettungsgeräte vorführen konnte. Anerkennung sprachen Oberbürgermeister Lang, die Landtagsabgeordneten Dr. Lippert und Wolff, Kommerzienrat Wittmann und mehrere Stadträte aus.

Die Wahlen in Tirschenreuth

In den letzten Wochen wurden in den einzelnen Ortsvereinigungen des Kreisverbandes Tirschenreuth die Neuwahlen durchgeführt. Das Ergebnis ist: Vorsitzender: 1. Bürgermeister Karl Ruffing, Stellvertreter: Bürgermeister Bernreuther, Waldsassen, Chefarzt: Dr. Ferdinand Göbel, Schatzmeister: Hans Kopf, Kreiskolonnenführer: Willi Rüth, Sanitätsdienstleiterin: Sophie Göbel, Sozialdienstleiterin: Fanny Meindl, Abteilungsleiter der Wasserwacht: Albert Lauton, Leiterin des Jugendrotkreuzes: Ruth Wesely. — Der Krankensonntag in Mitterteich wurde für beide Konfessionen wieder mit schönem Erfolg durchgeführt, wobei die Kranken den uneigennützigsten Helfern und Helferinnen des BRK sowie den Kraftwagenbesitzern der Stadt ihren Dank aussprachen. — Bei einer Versammlung der Sanitätskolonne Mitterteich beklagte Kolonnenarzt Dr. Neumüller den Zustand der Straßen, der den Krankentransport erheblich erschwere.

Tirschenreuth hält Spitze

In Zusammenarbeit mit dem Italienischen Roten Kreuz konnte das Bayerische Rote Kreuz erholungsbedürftige Kinder für vier Wochen in ein Ferienheim in Caorle an der Adria entsenden. Der Sammeltransport wurde in München zusammengestellt. Anteilmäßig an der Spitze stand der Kreis Tirschenreuth, der zwölf Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren entsenden konnte. — Mit anderen Organisationen konnte das BRK im vollbesetzten Rathausaal eine Gemeinschaftsveranstaltung durchführen, bei der Hauptschriftleiter Scheubert über Schadenverhütung und Direktor Dr. Eckstein über Krebsverhütung sprachen. — Seinen 60. Geburtstag beging der Führer der Sanitätskolonne, Oberamtmann Georg Heldmann. Er ist seit 1914 Mitglied der Kolonne, die sein Vater gegründet hatte, und führt sie seit 1934 mit beachtenswertem Erfolg. Durch seine Initiative konnten bisher 4 Sanitätskraftwagen beschafft werden.

Eggenfelden erhält Grundstück angeboten

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Eggenfelden teilte der Vorsitzende, Landrat Ostermeier, mit, daß der Kreisverband schon vor dem Kriege ein Grundstück erworben habe, das ihm jedoch nach dem Kriege „kostenlos“ abgenommen wurde. Alle Bemühungen, wieder in den Besitz dieses Grundstückes zu gelangen, seien erfolglos geblieben. Ihm sei auch bekannt, daß das Finanzamt an diesem Grund interessiert sei. Eine neue günstige Gelegenheit sei jetzt dem Kreisverband dadurch geboten, daß der Herausgeber der „Passauer Neuen Presse“, Dr. Hans Kapfinger, sich bereit erklärt habe, dem BRK das seinem Verlag gehörige Grundstück in der Pfarrkirchener Straße einschließlich des Hauses, in dem die BRK-Geschäftsstelle untergebracht sei, käuflich abzutreten. Der Vorvertrag sei bereits abgeschlossen. In seinem Jahresbericht konnte der Kreisverband von erfreulichen Erfolgen berichten. 1123 Personen nahmen an Erste-Hilfe-Lehrgängen teil. Der Krankentransport beförderte in den letzten drei Jahren 4582 Personen über rund 150 000 km. Die Unfallhilfsstellen stiegen auf 15. Auch die Wasserwacht sei rege. Zwei Mitglieder erhielten die Rettungsmedaille. Die Fürsorge gab 50 000 kg Lebensmittel und 17 276 DM aus. 50 Gemeinden seien korporativ angeschlossen. Über „Das Rote Kreuz — die Brücke zur Welt“ sprach der Lehrbeauftragte Kurt Philipp. Der Vorstand, an der Spitze Landrat Ostermeier und sein Stellvertreter, Oberinspektor i. R. Bugl, wurde einstimmig wiedergewählt. Für 50jährige Dienstzeit wurde Oberinspektor i. R. Schedlbauer mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

15. Ober- und Mittelfranken

„Woche der Zahnpflege“ in Lichtenfels

Das Jugendrotkreuz im Kreis Lichtenfels veranstaltete zur „Woche der Zahnpflege“ einen Wettbewerb, bei dem 326 Zeichnungen eingingen. Von den 80 Preisen fielen 19 nach Lichtenfels, die übrigen an die Landschulen. — Die Einweihung des Jugendrotkreuz- und Sanitätsheimes in Burggrub wurde zu einem Fest der ganzen Gemeinde. Nach dem Gottesdienst und Totengedenken führte der Spielmannszug den Festzug zum neuen Heim, das durch den Ortsgeistlichen eingeweiht wurde. Landrat Dr. Emmert übergab den Schlüssel dem Kolonnenführer Schnabel. Anschließend musizierte das Jugendrotkreuz.

Doppelhochzeit bei den Nürnberger Sanitätern

Eduard Mödl sen. und Eduard Mödl jun., die als Vater und Sohn bereits in der 2. und 3. Generation der Sanitätskolonne des BRK angehören, begingen eine Doppelhochzeit, und zwar im Silber- und im Mythenkranz in der Gustav-Adolf-Kirche. Die Feier, an der das BRK herzlich Anteil nahm, fand ein lebhaftes Echo in der Gemeinde.

Uffenheim erhält 4. Sanitätskolonne

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Uffenheim wurde dem Gesuch des Sanitätszuges Markt Bergel, zur Sanitätskolonne erhoben zu werden, stattgegeben. Der Kreisverband hat noch Kolonnen in Uffenheim, Windsheim und Burgbernheim. Im Jahresbericht konnte Kreisgeschäftsführer Köstler von guten Erfolgen berichten. Die Fürsorge gab Spenden im Werte von 20 000 DM aus. Hierzu kommen rund 2000 DM aus Mitteln des Kreisverbandes. Der Krankentransport beförderte 1760 Patienten. Der Kreisverbandsvorsitzende, Regierungsoberinspektor Neubauer, der allen seinen Mitarbeitern seinen Dank aussprach, wurde wiedergewählt. Zweiter Vorsitzender wurde Hubert Hofmann, Schatzmeister Oberinspektor Kowalewski, Chefarzt Dr. Dworsky, Kreiskolonnenführer Kurt Bruchner, Sanitätsdienstleiterin Frau Irmgard Endres, Sozialdienstleiterin und Leiterin der Frauenarbeit Frau Frieda Wörlein.

Neue Rettungsstation in Hausen

Unterhalb des Erholungshomes der Städtischen Werke in Hausen, Kreis Coburg, konnte die Wasserwacht eine neue feste Rettungsstation in Form einer transportablen Holzhütte beziehen, die vom Burgtheater Coburg überlassen worden war. Hierzu standen eine Reihe großzügiger Spenden zur Verfügung. Den Abbau und den Wiederaufbau nahmen die Einsatzgruppe und die Jugendgruppe in ihrer Freizeit vor.

Erfolgreiche Arbeit in Lichtenfels

Von sehr beachtlichen Erfolgen konnte der Kreisverband Lichtenfels bei seiner Mitgliederversammlung berichten. Der Vorsitzende, Landrat Dr. Jüngling, ehrte zunächst das Andenken Dr. Geßlers und des verstorbenen Gründungsmitgliedes Frau Maria Behringer. Die Wahl Dr. Ehards sei ein schöner Beweis für das dem Roten Kreuz innewohnende Vertrauen. Es habe bei der Wahl ergreifend gestimmt, als ein Mann wie der der SPD angehörende Oberbürgermeister Hagen auf Dr. Ehard zugeht und ihm sagte, daß man in ihm einen Mann gefunden habe, in dessen Hände man alle Sorgen legen könne. Der von Oberinspektor Sander vorgelegte Geschäftsbericht gab über beachtliche Erfolge Auskunft. Über die Wasserwacht berichtete deren neuer Leiter, Landpolizeihauptwachtmeister Kastner. Kreiskolonnenführer Lehrer Bütterich berichtete über die 6 Kolonnen und über den Krankentransport, der 40 000 km zurücklegte. Lehrer Bütterich berichtete auch über die erfreulichen Fortschritte des Jugendrotkreuzes, während die Frauenbereitschaft unter Frau Blettenberger ebenfalls sehr aktiv war. Der Bezirksverbandsvorsitzende Dr. Schlögel sprach seinen Dank und seine Anerkennung aus. Der bisherige Vorstand, an der Spitze Landrat Dr. Jüngling, wurde einstimmig wiedergewählt. Dem Gefängnis-Oberverwalter a. D. Hans Weberpals, Weismain, der mit 88 Jahren der älteste Kolonnenführer Bayerns ist, wurde von Dr. Jüngling eine Urkunde mit der Ernennung zum Kreiskolonnenführer überreicht. Dr. Jüngling behandelte schließlich die Frage des Rotkreuzhauses, das immer noch unter das beschlagnahmte Vermögen fällt. Die Genehmigung eines Anbaues zum Abstellen weiterer Fahrzeuge liegt vor. Auch Spender für das geplante neue Depot sind vorhanden.

Erlangen hat 4 Wagen mit UKW-Funk

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Erlangen führte der Vorsitzende, Oberbürgermeister Pöschke, aus, daß jedes Fahrzeug des Kreisverbandes jährlich bis zu 46 000 km zurücklege und die Gesamtstrecke 145 000 km beträgt. Dabei sind nur wenige hauptamtliche Kräfte und ehrenamtliche Helfer tätig, die jede Woche 2 bis 3 Nächte für die Krankenbetreuung opfern. Um zu jeder Zeit einsatzbereit zu sein, und die Wartezeiten für

Verunglückte oder Patienten abzukürzen, wurden 4 Krankenfahrzeuge mit UKW-Funksprecheinrichtung ausgestattet. „Die vielen Anerkennungen, die uns seit dieser Zeit für unsere Schnelligkeit bezeugt wurden, beweisen, daß wir damit einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen haben.“ Die Katastrophenausrüstung konnte mit einem Kostenaufwand von 8000 DM erneuert und ergänzt werden. Bei 12 Grundausbildungslehrgängen und 5 Lehrgängen „Mutter und Kind“ wurden 315 Teilnehmer gezählt. Die Frauen sammelten für die Opfer der Hochwasserkatastrophe 7000 DM und Bekleidung im gleichen Wert. Auch die übrigen Gemeinschaften waren sehr rege. Der Vorstand, an der Spitze Oberbürgermeister Michael Pöschke, wurde einstimmig wiedergewählt.

Treuchtlingen bekam bisher nur „Ableger“

Die Sanitätskolonne Treuchtlingen hatte sich am 1. Juli versammelt, um den neuen VW-Krankentransporter zu übernehmen. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Staudinger, erklärte, bisher hätte Treuchtlingen immer nur „Ableger“, also schon gebrauchte Fahrzeuge erhalten. Aber er glaube recht damit zu haben, daß er sich im Vorstand dafür einsetze, den neuen VW-Krankentransporter, der einen Wert von etwa 10 000 DM darstelle, der Sanitätskolonne in Treuchtlingen für den Krankentransport zu übergeben. Kolonnenarzt Dr. Hafner erklärte, daß die Kolonne in dieser Zuweisung auch eine Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit erblicke. Auch der 2. Bürgermeister Lehnberger, der mit mehreren Stadträten erschienen war, sprach seinen Glückwunsch aus. Die Besichtigung des neuen Wagens, der gleichzeitig 2 bis 3 Kranke oder Verletzte befördern kann, fand allgemein großes Interesse.

Coburg hat das neue Rotkreuz-Haus bezogen

Der Kreisverband Coburg hat seine Geschäftsstelle vom Landratsamt in das Rotkreuz-Haus, Sally-Ehrlich-Straße, verlegt, ist jedoch weiter unter Telefon 21 20 zu erreichen.

Fürth löst Alarm aus

Am 21. Juli löste der Kreisverband Fürth den Alarm für eine große Übung aus. Angenommen wurde ein schwerer Verkehrsunfall in Burgfarrnbach. 20 Minuten nach dem Alarm waren 3 Ärzte, 43 Sanitätsmänner, 6 Kranken- und 1 Katastrophewagen an der Unfallstelle eingetroffen. Die Zirndorfer Kolonne stellte in einer Rekordzeit von 9 Minuten ein Sanitätszelt auf. Ein Notstromaggregat erhellte die Stille der Nacht. Der Chefarzt und stellvertretender Kreisverbandsvorsitzende, Obermedizinalrat Dr. Kläss, sprach seine Anerkennung für die gut gelungene Übung aus.

60-Jahr-Feier der Sanitätskolonne Neustadt

Am 14./15. Mai beging die Sanitätskolonne Neustadt, Kreis Coburg, unter starker Beteiligung ihre 60-Jahr-Feier. Die Festansprache am Samstag hielt Kolonnenarzt Dr. Karcher, der die vorbildlichen Leistungen der Kolonne hervorhob und besonders des verstorbenen Kolonnenführers, Geheimrat Arnold, des jetzigen Kolonnenführers, Albert Welsch, und des letzten noch lebenden Gründungsmitgliedes, Fritz Leistner, gedachte. Die Glückwünsche des Präsidiums und des Bezirksverbandes überbrachte Dr. Anton Schlögel, Nürnberg, der besonders die Jugend zur Mitarbeit aufforderte. Die Grüße und guten Wünsche des Landrats sprach Dr. Dörner, der Stadtgemeinde Bürgermeister Heidler, der Feuerwehr Stadtrat Röther aus. Besonders herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung fand der Vorsitzende der Ortsvereinigung des BRK, Pfarrer Hoch. Kreiskolonnenführer Gramss, Coburg, überreichte Fritz Leistner und Louis Schubert die Ehrenplakette des BRK für 50jährige treue Dienste. Die Goldene Ehrennadel erhielt Karl Nußpickel, die Silberne für 25jährige Mitarbeit Louis Schelhorn, Alfred Schaller und Kurt Becker. Am Sonntag fand nach dem Kirchgang eine Gefallenen-gedenkfeier am Ehrenhain statt, bei der Ehrenkolonnenführer Wolf einen Kranz niederlegte. Bei den Schauübungen am Nachmittag sah man auch Oberbürgermeister Dr. Weppler. Hierbei wirkte auch die Bergwacht Bamberg mit. Anschließend ließ die Jugend ihre Ballone zum JRK-Wettbewerb aufsteigen. Den Abschluß am Abend bildete ein Festball.

Das BRK in der Wallensteinstadt

„Ich begrüße Sie von ganzem Herzen in der Wallensteinstadt“, damit eröffnete der Kreisverbandsvorsitzende Nürnberg-Land die Mitgliederversammlung, zu der über 250 Helfer und Helferinnen erschienen waren. Den Dank und die Grüße des Landrats überbrachte Regierungsrat Purucker. Bürgermeister Dötsch begrüßte es, daß man nach ernster Beratung beim Besuch des Wallensteinfestspiels auch Entspannung suche. Auch Bezirksgeschäftsführer Engemann sprach dem Kreisverband Anerkennung aus. Kreiskolonnenführer Badhofer berichtete über eine rege Ausbildungs- und Übungstätigkeit. Die drei Krankentransportstellen Altdorf, Feucht und Fischbach legten auf 2307 Trans-

porten über 87 357 km zurück. Auch von einer regen Frauenarbeit konnte Kreisbereitschaftsleiterin Lebzelter berichten. Kreisgeschäftsführer Lippmann teilte mit, daß in der Fürsorge 8740 Personen betreut wurden. Als Vertreter des erkrankten Chefarztes Dr. Müller sprach Dr. Beer, für die Wasserwacht Franz Halik. Bei den Wahlen wurde der bisherige Vorstand mit dem 1. Vorsitzenden Georg Lowig und dem Stellvertreter Loni Maul wiedergewählt.

Neues Heim der Sanitätskolonne Burggrub

Es war seit langem das Bestreben des BRK-Kreisverbandes Kronach, der rührigen Ortsvereinigung Burggrub hart an der Zonengrenze zu helfen, ein Rotkreuz-Heim zu schaffen, das auch dem Jugendrotkreuz dienen sollte. Die Einweihung fand am 3. Juli nach einem Gottesdienst statt. Die kirchliche Weihe vollzog Pfarrer Nicol. Oberinspektor Wille dankte allen, die beim Bau mitgeholfen haben. Landrat Dr. Emmert sprach der Kolonne Burggrub, besonders dem Kolonnenführer Peter Schnabel und den sieben noch lebenden Gründungsmitgliedern seine volle Anerkennung aus. Er überreichte Peter Schnabel die ihm vom Baumeister Häfner übergebenen Schlüssel. Der Nachmittag vereinte die Jugendgruppen bei Spiel, Gesang und Musizieren. Beim Kameradschaftsabend konnte Oberinspektor Wille 4 Mitglieder mit der Silbernen Ehrennadel und 36 mit den Borten auszeichnen. Das Heim besteht aus einem großen Raum mit Tischen und Stühlen, einem Abstellraum und einem weiteren größeren Zimmer und Dachgeschoß.

DRK-Ehrenzeichen für Dr. Greissinger

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Forchheim überreichte Kreisverbandsvorsitzender Dr. Strecker dem Kolonnenarzt und jetzigen Chefarzt Dr. Greissinger für seine 30jährige Tätigkeit im Dienste des BRK im Auftrage des Präsidenten Dr. Weitz das DRK-Ehrenzeichen II. Klasse. Aus dem Tätigkeitsbericht ging hervor, daß 2183 Krankentransporte mit über 45 866 km ausgeführt wurden. Für die Ausrüstung der Kolonne wurden 2141 DM, der Bereitschaft 1630 DM ausgegeben. Die Volksküche gab 51 770 Essen und über 70 000 Suppen aus. Bezirksgeschäftsführer Engelmann überbrachte Gruß und Dank des Bezirksverbandes. Der bisherige Vorstand, an der Spitze Rechtsrat Dr. Strecker und als dessen Stellvertreter Chefarzt Dr. Schubert, wurden wiedergewählt. Als neuer Kolonnenarzt wurde Dr. Ritter gewählt.

Neues BRK-Haus in Pegnitz

In verhältnismäßig kurzer Zeit wurde das neue Rotkreuz-Haus in Pegnitz fertiggestellt und bezogen. Es steht auf dem Kellerberg unterhalb der Kreisberufsschule. Der Bau ist der besonderen Initiative von Landrat Dr. Dittrich und Kreisgeschäftsführer Fraas zu verdanken. Es enthält im Parterre 2 Dienststräume für die Kreisgeschäftsführer, einen Lehrsraum und einen Spendenraum, im oberen Stockwerk zwei Wohnungen. Ein kleiner Anbau beherbergt die Garagen für die Kraftfahrzeuge, einen Werkraum und einen Raum für das Katastrophengerät. Die offizielle Einweihung erfolgt im September im Rahmen der 25-Jahr-Feier des BRK Pegnitz.

Kreiskolonnenführer Gramss 70 Jahre

Kreiskolonnenführer Hubertus Gramss, Coburg, dem der Wiederaufbau des Sanitätswesens im Coburger Land zu verdanken ist, beging am 16. August seinen 70. Geburtstag. In Steinach/Th. geboren, wirkt er schon seit 1907 zum Wohl des Roten Kreuzes, ab 1928 als Kolonnenführer, ab 1928 als Bezirkskolonnenführer. In diesem Jahre zog er nach Nürnberg und kehrte erst 1945 nach Coburg zurück, wo er vom damaligen Landrat sofort mit dem Wiederaufbau des Sanitätswesens beauftragt wurde. Die stolze Bilanz sieht heute 13 Sanitätskolonnen im Landkreis vor. Der Jubilar gehört auch dem Bezirksausschuß und dem Landesausschuß der Sanitätskolonnen an. Bereits im Vorjahr wurde er mit dem DRK-Ehrenzeichen ausgezeichnet. Bis zu seiner Pensionierung als Bankdirektor tätig, widmet er jetzt seine ganze Kraft dem Roten Kreuz.

Krankentransport erfordert Zuschuß

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Münchberg teilte Kreisgeschäftsführer Krauß mit, daß die Gesamteinnahmen 64 365 DM, die Gesamtausgaben 71 123 DM betragen. Für Krankentransporte, die insgesamt mit sechs Krankentransportwagen 72 517 km zurücklegten, wurden 36 784 DM vereinnahmt und 40 075 DM ausgegeben. Der Krankentransport sei schon immer ein Zuschußbetrieb gewesen. Bei den Wahlen wurde der bis-

herige Vorstand, an der Spitze Landrat Dr. Dietl, wiedergewählt. Unter Hinweis auf die Tatsache, daß er seinen Wirkungskreis von Stammbach nach Helmbrechts verlegte, wo alle Bemühungen, eine Jugendrotkreuz-Gruppe zu gründen, bisher scheiterten, bat Lehrer Froschauer, von seiner Wahl Abstand zu nehmen. Als Leiter des Jugendrotkreuzes wurde Lehrer Jahreiß, Kleinloßnitz, gewählt. Von den beachtlichen Leistungen des Kreisverbandes ist noch zu erwähnen, daß an über 3000 hilfsbedürftige Personen allein für zirka 20 000 DM hochwertige Lebensmittel verteilt wurden. Die Zahl der Unfallhilfsstellen mit 35 soll noch erhöht werden. Der neue Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 39 520 DM ab.

JRK überrascht Altersheim Steinenhausen

Das Jugendrotkreuz der Schule in Kauernburg unter Lehrer Alexy überraschte das Altersheim Steinenhausen mit einer schönen Aufführung. Später sammelte es Blaubeeren und brachte sie dem Altersheim als sehr willkommene Gabe.

Neuer Kolonnenführer in Windsheim

Die Sanitätskolonne Windsheim, Kreis Uffenheim, hielt ihre Hauptversammlung ab, bei der als neuer Kolonnenführer der bisherige Stellvertreter, Back, einstimmig gewählt wurde. Stellvertreter wurde Habermeier, Kolonnenarzt Dr. Josef Baum. Der bisherige Kolonnenführer, Vech, dankte besonders Stadtrat Dr. Schauwecker für seine selbstlose Mitarbeit im Roten Kreuz. Der stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende, Fabrikbesitzer Hubert Hofmann, übernahm durch Handschlag die Verpflichtung der neu eingetretenen Mitglieder und versprach, sich mit Stadtrat Heidingsfelder dafür einzusetzen, daß die Stadt Windsheim auch in Zukunft der Sanitätskolonne eine entsprechende Förderung zuteil werden lasse.

Schauübung in Ebrach

Die Sanitätskolonnen von Bamberg und Ebrach veranstalteten am Sonntag, 31. Juli, in Ebrach eine große Schauübung gemeinsam mit der Feuerwehr von Ebrach. Objekt war das Schulhaus, aus dem zahlreiche Verletzte geborgen werden mußten. In einem nahe aufgeschlagenen Zelt wurden diese, mit sehr realistisch gemimten Verwundungen versehen, von Sanitätern und Helferinnen betreut. Zusätzlich gab ein in die Übung mit eingebauter schwerer Verkehrsunfall allen Gelegenheit, ihr Wissen und Können unter Beweis zu stellen. In seiner nachfolgenden Kritik sprach Kreiskolonnenführer Diem Dank und Anerkennung aus für die gute Zusammenarbeit auch mit der Feuerwehr.

Neuwahlen in Bamberg

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Bamberg wurden gewählt zum Vorsitzenden: Obermedizinalrat Landgerichtsarzt Dr. Reinhardt, zum Stellvertreter: Studienrat Bockhacker, zum Chefarzt: Prof. Dr. Lüttgen, zum Schatzmeister: Bankoberbuchhalter Grüner, zum Kreiskolonnenführer: Inspektor Dohm. Bei der Jahresversammlung der Sanitätskolonne ging die bisherige Führung fast einstimmig aus der Wahl hervor. Im Bericht wurde die gute Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und die rührige Einsatzbereitschaft der Musikkapelle der Kolonne unter Leitung von Matthias Trantmann hervorgehoben. Der Krankentransport legte auf 11 354 Transporte 145 477 km zurück. Hierzu gehören 731 Unfälle mit 259 lebensgefährlich Verletzten. Leider wurde 87mal blinder Alarm gegeben. Unter den 142 Mitgliedern der Kolonne befinden sich 8 Träger der Goldenen und 26 der Silbernen Ehrennadel. Bei 72 Veranstaltungen war 3232mal Erste Hilfe erforderlich. Bisher wurden seit 1951 in 70 Kursen 2457 Personen ausgebildet. Besondere Unterstützungen gewährte der Kreisjugendring. Unfallhilfsstellen wurden 21 eingerichtet.

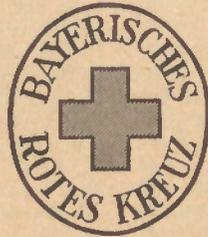
Inhalt des Blattes 10/11:

Der Erkennungsmarkentest in Gerolzhofen.
Allgemeines: 1. Einberufung einer Ordentlichen Landesversammlung.
Ausbildungswesen: 2. Neuer Lehrgang für Seuchenhilfsdienst.
Krankentransport: 3. Frühgeburten-Transportgerät.
Frauenarbeit: 4. Steigerung der Frauenarbeit in Schwaben. 5. 192 000 Unterrichtsstunden „Häusliche Krankenpflege“.
Rechtsfragen: 6. Rechtsverfolgung durch Kreisverbände.
Versicherungsfragen: 7. Statistische Meldungen.
Landesnachforschungsdienst: 8. Gesuche um Beurlaubung. 9. Bild-Suchlisten.
Personalfragen: 10. Verlust eines BRK-Dienstbuches.
Aus den Bezirksverbänden: 11. Unterfranken. 12. Schwaben. 13. Oberbayern. 14. Niederbayern-Oberpfalz. 15. Ober- und Mittelfranken.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

Nur für den Dienstgebrauch



ROTEN KREUZES

5. Jahrgang, München, 20. September 1955

BLATT 12

Hauptversammlungen in Kronach und Bad Aibling

Rückblick und Ausblick in den Bezirksverbänden Ober- und Mittelfranken und Oberbayern

Am 3. und 4. September fand in Kronach die diesjährige Hauptversammlung des Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken statt. Sie begann am Samstag in fünf verschiedenen Lokalen mit Arbeitstagen der Vorstandsmitglieder, der Schatzmeister, der Rotkreuz-Ärzte, der Frauenbereitschaftsleiterinnen und der Kreiskolonnenführer.

Der Samstagabend war einer Festkundgebung im großen Schützenhaussaal unter Mitwirkung des Rettner-Quartetts der Coburger Kammermusikvereinigung vorbehalten. Hierzu waren zahlreiche Gäste, darunter auch der Präsident des BRK, Landtagspräsident Dr. Ehard, erschienen.

Den Willkommensgruß der Stadt Kronach entbot I. Bürgermeister Konrad Popp und mit ihm die Schwedenkinder, die dem Präsidenten des BRK, Dr. Ehard, den traditionellen Begrüßungstrunk reichten. Der stellvertretende Bezirksvorsitzende des BRK, Oberbürgermeister Georg Hagen von Kulmbach, verband seine Begrüßungsworte an die Gäste dieser Veranstaltung mit einem Dank an die Gastgeber, die staatlichen und städtischen Behörden, die kirchlichen Stellen, die Wohlfahrtsverbände und die aktiven Gemeinschaften des BRK. Er bezeichnete das Wirken im Roten Kreuz als Gottesdienst im Dienst der Nächstenliebe und Ehrendienst im Dienst am Vaterland.

Das segensreiche Wirken des Roten Kreuzes nach dem Zusammenbruch 1945 und der radikalen Abschnürung durch die verschärfte Zonentrennung 1952 herauszustellen, machte der Kreisvorsitzende des BRK Kronach, Landrat Dr. Edgar Emmert, in seinen Grußworten zu seinem besonderen Anliegen. Die Ansprache des Präsidenten des BRK, Ministerpräsident a. D. Dr. Hans Ehard, gipfelte in dem Aufruf an alle, der Arbeit des Roten Kreuzes Verständnis entgegenzubringen, und einem Appell an die Jugend, aus deren Reihen die Männer und Frauen kämen, die die Rotkreuz-Arbeit in der Zukunft zu tragen hätten. Er bezeichnete die Geschichte vom barmherzigen Samariter als die erste Urkunde des Roten Kreuzes und schloß mit der biblischen Mahnung: „Gehe hin und tue desgleichen!“

„Der Ruf des Roten Kreuzes an die Jugend“ lautete das Thema, unter das das Mitglied des Landesausschusses für das Jugendrotkreuz Oberlehrer Georg Gick, München, seine Festansprache gestellt hatte. Aus einer großen Schau der heutigen gesellschaftlichen Situation heraus, die die Rettung der Menschheit nur in einer Wiedergeburt der Menschenliebe sah, zeichnete er ein Bild der Jugend, das, mit dem verständnisvollen Auge des Pädagogen gesehen, viel positiver ausfiel, als es das oberflächliche Urteil der Zeit gemeinhin wahrhaben will.

Merkmale der Zeit seien, so führte der Redner aus, Unsicherheit, gelockerte Familienbände, erschütterte Staatsautorität, ein verantwortungsloses Leben und Lebenlassen und Kritik dort, wo Verantwortung zu tragen wäre. Tatsache sei aber, daß es für keinen mehr einen Schmollwinkel hinter dem Ofen gäbe. Das Rote

Kreuz habe in den Maximen des Jugendrotkreuzes: Dienst an der Gesundheit, am Nächsten und an der Völkerverständigung, die schönste Definition seiner Ziele gefunden. Man werfe der Jugend, aus der der Nachwuchs des Roten Kreuzes kommen sollte, Respektlosigkeit, Uninteressiertheit, Mißtrauen, Sucht nach Betätigung, Aufsässigkeit, Streben nach materiellen Gütern und Fehlen jeder Spur von Idealismus vor. Dies stimme nicht und vor allem dann nicht, wenn ihr Menschen vorstünden, denen sie vertrauen könne, die sie in Nöten und Schwierigkeiten ernst nähme und die ihr Vorbilder sein könnten. Allerdings, wer an die Jugend glauben wolle, müsse zuerst an sich selbst glauben. Georg Gick schloß mit dem Bemerkten, daß sich in 5000 bayerischen Schulklassen 120 000 Kinder zur Arbeit des Roten Kreuzes bekannten.

Seine Schlußworte verband Bezirksvorsitzender Dr. Anton Schlögel mit einem Dank an alle an dem Gelingen dieser Tagung Beteiligten. Mit einem Satz aus dem Streichquartett in C-dur von Mozart klang die eindrucksvolle Kundgebung aus.

Der Hauptversammlung am Sonntag gingen Gedächtnisgottesdienste für den verewigten Präsidenten Dr. Geßler und die verstorbenen Mitglieder voraus, wobei in der evangelischen Kirche Pfarrer Dobrick, in der katholischen Prälat Werthmann sprachen. Der stark besuchten Hauptversammlung im Schützenhaussaal, die von Dr. Schlögel geleitet wurde, lag der gedruckte Jahresbericht vor, der von Bezirksgeschäftsführer Engelmann erläutert wurde. Hierin wird zunächst ein Überblick über die Ausbildung und Ausrüstung für den Katastrophenschutz gegeben, während im Krankentransport nahezu 161 000 Menschen ärztlicher Hilfe zugeführt wurden. 24 neue Krankenkraftwagen wurden beschafft, so daß deren Zahl auf 172 anstieg. Die gefahrenen Kilometer betragen 3 189 799. Aus der Frauenarbeit wird zunächst über die Schwesternschaft berichtet, die den Mutterhäusern Nürnberg und Coburg angehören. Die Zahl der Schwestern in Nürnberg beträgt 401, von denen 29 im Ruhestand leben, während 210 im städtischen Krankenhaus Nürnberg arbeiten. In Coburg konnte das neu errichtete Säuglingsheim übernommen werden. Die 114 Sanitätsbereitschaften zählen 4565 Frauen, die 34 Frauenarbeitskreise 1016 Frauen als Mitglieder. Sehr eingehend wird auch über die Fürsorgearbeit berichtet, von der 193 824 Erwachsene und 21 604 Kinder betreut wurden. Die Sachleistungen beliefen sich auf etwa 450 000 DM, die finanziellen Aufwendungen auf 212 713 DM. Die Zahl der Mitglieder in den 136 Sanitätskolonnen beträgt 7761, die der Bergwacht 648, der Wasserwacht 3391, darunter 761 aktive Rettungsschwimmer, die des Jugendrotkreuzes 600 Klassengemeinschaften und 35 JRK-Gruppen. Auch die Suchdienstarbeit war umfangreich. Die Zahl der Heime beträgt drei Krankenhäuser, 5 Kindererholungsheime, 3 Altersheime, 2 Jugendheime, 1 Versehrtenwohnheim und 1 Berufstätigenwohnheim. Die Zahl der fördernden Mitglieder beträgt 28 902. Aus dem Finanzbericht ist zu erschen, daß der Wert der Grundstücke und Gebäude auf 1 376 327, der Wert der Transportmittel auf 401 238 und die der Geldkonten auf 594 265 DM angestiegen ist.

Die langfristige Verschuldung hat auf 665 802 DM zugenommen. Das Ergebnis der Spenden belief sich auf 486 908 DM, der Mitgliederbeiträge 76 859 DM. Nach den einleitenden, grundlegenden Ausführungen von Dr. Anton Schlögel und der Entlastung wurden die vom Wahlausschuß vorgelegten Vorschläge durch Zuruf einstimmig bestätigt. Vorsitzender wurde wiederum Rechtsanwalt Dr. Anton Schlögel, Stellvertreter Oberbürgermeister Georg Hagen, Chefarzt Medizinaldirektor Dr. Steidhele, Schatzmeister Bankdirektor Dr. Köhler, Vertreterin der Frauenarbeit Frau Helene Fichte, Vertreter der Sanitätskolonnen Sparkassendirektor a. D. Hubertus Gramss und Hans Winter, der Bereitschaften Mathilde Oster und Lotte Heim, der Bergwacht Amtmann Peter Schöner, der Wasserwacht Oberinspektor Hans Scharrer, des Jugendrotkreuzes Dr. med. Alex Backens und Josef Bütterich, der Schwesternschaften Oberin Ruth Hecker und Oberin Irmgard Staehle. Anschließend fanden die Wahlen für das Landeskomitee und des Vertreters für den Landesvorstand statt.

Bezirk Oberbayern tagte in Bad Aibling

Unter starker Beteiligung und von herrlichem Wetter begünstigt, hielt der Bezirksverband Oberbayern seine Jahreshauptversammlung 1955 in Bad Aibling ab. Am Samstag trafen sich die Männer und Frauen zu getrennten Arbeitstagen, zu denen auch der Bezirksverbandsvorsitzende, Dr. Eppig, erschienen war. Im Mittelpunkt standen Planspiele aus der praktischen Arbeit, an denen sich die Tagungsteilnehmer sehr lebhaft beteiligten. Bei den Männern lag eine Katastrophenübung, bei den Frauen die Beratung von Fürsorgeaufgaben zugrunde. Ferner wurden die Mitglieder für den Bezirksausschuß, für den Bezirksvorstand und für das Landeskomitee gewählt. Um die Kolonnen draußen im Lande besser betreuen zu können, wurden fünf Gruppen mit je etwa fünf Kolonnen gebildet, die je von einem ordentlichen bzw. einem zusätzlichen Mitglied des Bezirksausschusses betreut werden. Der Samstagabend war einem Bunten Abend im Kursaal von Bad Aibling gewidmet, bei dem der Kreisverbandsvorsitzende, Dr. Knarr, zahlreiche Gäste begrüßen konnte, darunter die Vertreter des Präsidiums, des Bezirksverbandes und der Stadtverwaltung. Erster Bürgermeister Mattheis erinnerte an das 110jährige Jubiläum der Kurstadt, die auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken könne. Die ausgezeichnete Kurkapelle, die Volksliedergruppe Völkl und einige Kindergruppen sorgten für Unterhaltung, dem sich noch ein Tänzchen anschloß.

Die Hauptversammlung am Sonntag um 9 Uhr im festlich geschmückten Kursaal wies einen stattlichen Besuch auf. Der Vorsitzende, Dr. Eppig, konnte u. a. Regierungspräsident Dr. Mang, Landrat Dr. Strahler, Bürgermeister Mattheis, BRK-Vizepräsidentin Dr. Rehm, Vizepräsident Dr. Hien, Landesschatzmeister Lodermeier, Landesgeschäftsführer Beinhofer begrüßen. Präsident Dr. Ehard hatte ein herzlich gehaltenes Telegramm gesandt, auf das in der gleichen Gesinnung telegrafisch erwidert wurde. Der Stadt- und dem Kreisverband Aibling wurde für die bewiesene Gastfreundschaft der Dank ausgesprochen. Nach der Totenehrung gab Dr. Eppig einen kurzen Rückblick und Ausblick, wobei er auf den gedruckten Jahresbericht hinwies. Vor allem unterstrich er die neuen Aufgaben des Blutspendedienstes, des Erkennungsdienstes und des Luftschutz-Sanitätsdienstes. Er richtete einen Appell an die zuständigen Stellen, die Krankentransporteinrichtungen des BRK zu berücksichtigen und nicht unnötig neue Stellen zu schaffen. Besondere Sorge bereitet die bisher unzureichende Mitarbeit der Ärzteschaft. Von den Frauenarbeitsgruppen hätten einige bereits Vorbildlich gearbeitet.

Bei den Begrüßungsansprachen erinnerte Bürgermeister Mattheis daran, daß Aibling das älteste Moorbad Bayerns sei und vor 110 Jahren von dem Gerichtsarzt Dr. Beck gegründet wurde. Landrat Dr. Strahler unterstrich seine enge Verbundenheit mit der Arbeit des BRK. Vizepräsident Dr. Hien sprach als Vertreter des Präsidenten den Dank und die Anerkennung für den Vorstand und die Mitarbeiter im Bezirksverband aus. Er gab einen kurzen Überblick über den Stand der Kriegsgefangenenfrage und über das Material, das der Suchdienst für die Verhandlungen mit der Sowjetunion zusammengestellt habe. Er wies auch auf die neuen Aufgaben hin, die sich nach der Genfer Atomkonferenz und nach der Schaffung einer deutschen Wehrmacht für das Rote Kreuz abzeichnen. Als besonderes Anliegen des Landesverbandes

erwähnte er die Altersversorgung für die hauptamtlichen Mitarbeiter und die bevorstehende Landesversammlung in Reichenhall.

Regierungspräsident Dr. Mang fand überzeugende Worte für seine Wertschätzung der Arbeit des BRK. Der Staat und die Behörden nehmen an ihrer Arbeit lebhaften Anteil. Auch im Regierungsbezirk Oberbayern habe das BRK eine segensreiche Tätigkeit entwickelt. Von seiner Notwendigkeit habe er sich auf der Fahrt nach hier überzeugen können, als er Zeuge eines schweren Verkehrsunfalles wurde. Für die aufopferungsvolle Tätigkeit, die die Männer und Frauen des BRK Tag für Tag leisten, sehe er sich veranlaßt, seine volle Anerkennung auszusprechen. Es sei erfreulich, daß es in unserer Zeit noch so viele Menschen gebe, die bereit seien, Opfer und Mühen für andere auf sich zu nehmen. Er selbst werde die Interessen des Roten Kreuzes nicht bloß pflichtgemäß, sondern aus freudigem Herzen jederzeit fördern. Im Zeitalter der Technik stehe das Rote Kreuz vor neuen, großen Aufgaben. Er sei überzeugt, daß diese Aufgaben im Geiste des Roten Kreuzes gelöst werden.

Das Hauptreferat über „10 Jahre Bayerisches Rotes Kreuz“ hielt der Pressereferent des BRK, Dr. Jokiel, der zunächst einen historischen Rückblick gab, den Aufbau und die Entwicklung des BRK unter seinen vier Präsidenten schilderte und mit einem Ausblick auf die Aufgaben im „Atomzeitalter“ unter starkem Beifall endete. Anschließend zeichnete Notar Dr. Eppig drei verdiente Mitglieder, und zwar Herrn Birkenseher, Weilheim-Murnau, Dr. Koller, Bad Tölz, und den Kreisverbandsvorsitzenden Strasser, Aichach, mit dem DRK-Ehrenzeichen 2. Klasse aus.

Nach einer Pause wurde in die Arbeitstagen eingetreten, bei der Dr. Eppig zunächst des erkrankten Bezirksgeschäftsführers Molitor gedachte, dem ein Grußtelegramm gesandt wurde. Er warf sodann einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Bezirksverbandes. Chefarzt Dr. Schürmeister stellte in seinem Bericht mit Bedauern fest, daß in Oberbayern, in dem sich 5000 Ärzte niedergelassen haben, nur 235 Ärzte und 10 Ärztinnen, das sind zusammen 4,9%, im BRK mitarbeiten. Dabei zählen die Ärzte und Juristen zu den tragenden Säulen des Roten Kreuzes. Eine Notlösung bedeute es, wenn man bisher 331 Laienausbilder auszubildete, die jedoch noch stärker eingesetzt werden müssen. Aus dem Ausbildungsprogramm teilte er mit, daß 224 Grundausbildungslehrgänge mit 6436 Teilnehmern stattgefunden haben, doch seien in ganz Oberbayern bis jetzt erst etwa 1,2% ausgebildet, dabei schwanken die Kreisverbände zwischen 0,08% und 3%. In 19 Kreisverbänden fanden 83 Kurse in Häuslicher Krankenpflege, in 7 noch keiner statt. In 20 Kreisverbänden wurden 52 Sanitätslehrgänge durchgeführt, in 6 keiner. Größere Übungen fanden 39 statt, in 8 Kreisverbänden keine. Für den Ernstfall sei es dringend erforderlich, daß vorher gründlich geübt worden ist. Von den 332 Unfallhilfsstellen seien nur 55 voll ausgerüstet. Einen aufschlußreichen Finanzbericht erstattete der Schatzmeister Dr. Keßler. Danach hat sich die Zahl der Rotkreuz-Häuser von 11 auf 17 und der Wert des Haus- und Grundvermögens von 300 000 auf 956 000 DM in den letzten 10 Jahren erhöht. Das Defizit im Krankentransport konnte seit 1950 bis zum letzten Jahre von 221 000 auf 136 000 DM vermindert werden. Von den 158 Krankentransportwagen wurden 143 neu beschafft. Das Kraftfahrzeugvermögen erhöhte sich auf 474 000 D-Mark, das Barvermögen auf 660 000. Alles in allem könne der Vermögenszuwachs als beachtlich und die finanzielle Situation als gesund bezeichnet werden. Die Liquidität sei durchaus normal. Die anschließenden Wahlen leitete ein Wahlausschuß unter Führung von Dr. Richter, Starnberg. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig durch Akklamation wiedergewählt. Weiter gehören dem Vorstand an als Vertreter der Sanitätskolonnen Herr Simmerl, Bayrischzell, der Frauenbereitschaften Fräulein Jungwirth, das Sozialdienstes Frau Axt, der Bergwacht Alfred Buchberger, der Wasserwacht Kurt Kroh, des Jugendrotkreuzes Kriegsgeschäftsführer Riedel, ferner Direktor Dr. Steffen, Dr. Maul, Dr. Ehler, E. Birkenseher, Apotheker Geissendörfer, Regierungsdirektor Dr. Herzog, Josef Maier, Aichach, Frau Krafft v. Delmensingen, H. Geiger, Dr. Welsch und Fräulein L. Roth. Anschließend wurden die sechs Mitglieder für das Landeskomitee gewählt. Ein sehr freundliches Schlußwort über die erfolgreich und harmonisch verlaufene Jahreshauptversammlung sprach Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm.

Luftschutz-Sanitätsdienst und Rotes Kreuz

Von Wolf von Dreising, Ministerialrat im Bundesministerium des Innern, Bonn

Aus einem Aufsatz im „Bulletin“ der Bundesregierung entnehmen wir Folgendes über einen wichtigen Auftrag an das Deutsche Rote Kreuz:

Die jüngst abgelaufenen NATO-Luftmanöver „Carte Blanche“ haben in breiter Öffentlichkeit die noch unvorstellbaren Schrecken eines zukünftigen Krieges ahnen lassen und die Hoffnungen aller verstärkt, daß es in den kommenden Konferenzen gelingen möge, jenen dauerhaften Frieden zu sichern, nach dem sich nicht nur das deutsche Volk sehnt. Diese Manöver haben klargestellt, daß in einem zukünftigen Kriege, vor dem uns Gott behüten möge, mit dem Einsatz von Atomwaffen gerechnet werden muß und daß diese zum Einsatz zur Verfügung stehen.

Schutz der Zivilbevölkerung und Rotes Kreuz

Um so erfreulicher kann hier vermerkt werden, daß die sich hieraus ergebenden Folgerungen schon des längeren Gegenstand eingehender Beratungen von Gremien des Internationalen Roten Kreuzes gewesen sind. Sie führten zu einem dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz gegebenen Auftrag, dem dieses bereits durch die Vorlage eines Entwurfes nachgekommen ist. Dieser soll der nächsten Internationalen Rotkreuz-Konferenz in Neu Delhi 1956 unterbreitet werden, bei der zugleich der Schutz der Zivilbevölkerung eines der Hauptverhandlungsthemen ist.

Solange aber die Menschheit nicht in der Lage ist, einen dauernd gesicherten Frieden zu erreichen, wird es Streitkräfte geben müssen, deren Dasein auch unser Volk vor kriegerischen Konflikten bewahren muß. Solange diese Streitkräfte nicht in der Lage sind, zu gewährleisten, daß kein feindlicher Angriff, weder zu Lande noch in der Luft, das Gebiet unserer Bundesrepublik erreichen kann, sind Maßnahmen notwendig, die unsere Bevölkerung, soweit es möglich ist, gegen die Wirkung neuzeitlicher Waffen schützen, und dabei sind in erster Linie Atomwaffen zu berücksichtigen. Wer davon ausgeht, daß nicht sein kann, was nicht sein darf, verhält sich wie der Vogel Strauß.

Luftschutzprogramm der Bundesregierung

Die Bundesregierung hat daher am 2. 6. 1955 ein Luftschutzprogramm gebilligt, das eine Reihe aufeinander abgestimmter Mindestmaßnahmen vorsieht. Es sind sowohl vorbeugende Schutzmaßnahmen in Aussicht genommen, die der Bevölkerung das Überstehen eines Angriffs ermöglichen sollen (z. B. Einrichtung eines Luftschutzwardienstes und bauliche Schutzmaßnahmen), und andererseits Hilfseinrichtungen, die nach einem Angriff zum Zuge kommen müssen (z. B. Anlage eines Arzneimittelvorrats).

In allen deutschen Gemeinden soll — immer auf freiwilliger Grundlage — ein Selbstschutz der Bevölkerung aufgebaut und die Bevölkerung entsprechend aufgeklärt und ausgebildet werden. In einer beschränkten Anzahl besonders gefährdeter Orte, durchweg großer, dicht bevölkerter oder stark industrialisierter Städte mit unmittelbar angrenzenden Nachbargemeinden, sollen Kräfte eines öffentlichen Luftschutzhilfsdienstes aufgebaut werden, etwa ähnlich dem Sicherheits- und Hilfsdienst des vergangenen Weltkrieges. Diese Kräfte werden für verschiedene Aufgaben gegliedert aufzubauen sein: für Brandschutz, Bergungs- und Instandsetzungsdienst, Entgiftungsdienst, Sanitätsdienst, Veterinärdienst, Betreuungsdienst und Fernmeldedienst.

Von den hierfür insgesamt zunächst vorgesehenen 260 000 Kräften kommt in der zahlenmäßigen Größenordnung der Luftschutz-Sanitätsdienst mit 56 000 Kräften an zweiter Stelle hinter dem Brandschutzdienst mit 64 000 Kräften. Dies zeigt bereits die außerordentliche Bedeutung, die den Aufgaben des Luftschutz-Sanitätsdienstes zuzumessen ist. Denn bei allen Überlegungen war von der äußersten Bedrohung der Bevölkerung durch den Einsatz von Massenvernichtungsmitteln auszugehen, die das beginnende Atomzeitalter geschaffen hat und noch weiterentwickelt. Bei gemeinsamen Luftschutzübungen in den USA und Kanada Mitte 1954 wurden beispielsweise laut Pressemeldungen in den USA 2,3 Millionen Verwundete angenommen. Solche Verlustzahlen werden allerdings nach Berechnungen unter der Voraussetzung ganz erheblich herabgedrückt werden können, daß Evakuierung und bauliche Schutzmaßnahmen durchgeführt werden und ferner die Bevölkerung vor einem Angriff gewarnt wird.

Den Verletzten eines Luftangriffes Erste Hilfe zu leisten und für ihre Weiterleitung in ärztliche Behandlung und Pflege zu sorgen, ist Aufgabe des Luftschutz-Sanitätsdienstes. Kräfte hierfür bereitzustellen, ist im Hinblick auf heute mögliche Massenvernichtungsmittel noch wichtiger geworden, als es bereits für die Zeit der Bombenteppiche der letzten Kriegsjahre war. Die Einstellung, daß alle Hilfsmaßnahmen angesichts der grauenhaften Wirkung der Atomwaffen sinn- und zwecklos seien, ver-

gibt, daß im Falle ihrer Anwendung, der nie eintreten möge, ohne die Bereitstellung z. B. von Sanitätsdiensten Tausende Verletzter zusätzlich umkommen müßten.

Auftrag an das Deutsche Rote Kreuz

Das Deutsche Rote Kreuz hat deshalb einen Auftrag des Bundesministers des Innern angenommen, nach seinen Richtlinien und unter dem Vorbehalt künftiger gesetzlicher Vorschriften — unter denen vor allem an die vorgesehene Luftschutzgesetzgebung zu denken ist — Einheiten eines beweglichen und ortsfesten Luftschutz-Sanitätsdienstes als Zweig des Luftschutzhilfsdienstes in jenen Orten aufzustellen, auszubilden und fortzubilden, die als besonders luftgefährdet bezeichnet sind. Das Deutsche Rote Kreuz hat sich sicherlich nicht leichten Herzens zur Übernahme dieser Aufgabe entschlossen.

Bei der Größe der gestellten Aufgabe war es jedoch dem Bundesministerium des Innern klar, daß das Deutsche Rote Kreuz nicht allein mit seinen eigenen Möglichkeiten die Aufstellung jener insgesamt benötigten 56 000 Kräfte übernehmen kann, zumal hierfür — bei Männern — nur ältere Jahrgänge zur Verfügung stehen werden. Angehörige des Arbeiter-Samariter-Bundes, des Johanniter-Ordens und des Malteser-Ordens sollen daher auf Grund von Vereinbarungen, die inzwischen von diesen Organisationen mit dem Deutschen Roten Kreuz getroffen worden sind, bei aller Wahrung ihrer bisherigen Mitgliedschaft und in voller Gleichberechtigung mit den Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes in die Aufstellung und Ausbildung der Einheiten des Luftschutz-Sanitätsdienstes einbezogen werden können.

Sobald auch auf Grund der vorgesehenen Luftschutzgesetzgebung örtliche Luftschutzleiter bestellt sein werden, werden diese das DRK bei seinen örtlichen Aufstellungsarbeiten entlasten müssen, denn der örtliche Luftschutzleiter wird in allen jenen Orten, in denen ein öffentlicher Luftschutzhilfsdienst einzurichten ist, für dessen Aufstellung verantwortlich sein.

Vorläufige Richtlinien

Nach welchen Grundsätzen soll nun der Luftschutz-Sanitätsdienst aufgestellt werden? Im Bundesministerium des Innern wurden hierfür Vorläufige Richtlinien erarbeitet, an deren Gestaltung viele Sachverständige beteiligt waren, wobei nicht nur medizinisch-sanitätsdienstliche, sondern auch organisatorische, verwaltungsmäßige und finanzielle Gesichtspunkte zu berücksichtigen waren. Sie sind entstanden in Beratungen eines Fachausschusses sachverständiger Mediziner, sie sind von den Länderinnenministerien, kommunalen Spitzenverbänden und schließlich auch vom DRK geprüft worden. Sie sind inzwischen u. a. auch dem DRK vom Bundesminister des Innern zugeleitet worden, damit es sie seinen anlaufenden Arbeiten zum Aufbau von Einheiten des Luftschutz-Sanitätsdienstes zugrunde legt.

Luftschutz heute ist leider unendlich komplizierter geworden, als er es schon 1945 war. Zunächst ist es wichtig, festzuhalten, daß Einheiten des Luftschutz-Sanitätsdienstes nicht etwa Einheiten des DRK sind, sondern in den gesamten öffentlichen Luftschutzhilfsdienst eingegliedert sind. Der Luftschutz-Sanitätsdienst untersteht im Luftschutzort dem örtlichen Luftschutzleiter, der einen „Leitenden Luftschutzarzt“ als Fachführer mit der Leitung beauftragt; dieser soll möglichst beamteter Arzt sein, sei es als Leiter des Gesundheitsamtes oder als Stadtarzt. Er ist dem örtlichen Luftschutzleiter für Aufstellung, Ausrüstung, Ausbildung und Einsatzbereitschaft des örtlichen Luftschutz-Sanitätsdienstes verantwortlich.

Die Organisation des Luftschutz-Sanitätsdienstes gliedert sich in bewegliche und ortsfeste Einrichtungen, deren Aufbau von der Größe, Einwohnerzahl, Wohndichte, Luftempfindlichkeit und Luftgefährdung des einzelnen Luftschutzortes abhängt. Die beweglichen Einrichtungen bestehen aus Sanitätsmannschaften als taktischer Einzeleinheit zu 104 Mann, mit je drei Zügen zu 30 Mann, mit drei Gruppen zu neun Mann. Sie werden mit den notwendigen Kfz., Krädern, Funkern und dem erforderlichen kleinen Troß zur Beweglichmachung ausgestattet; sie führen eine reichliche Geräteausrüstung einschließlich einem Operationszelt und zwei Verwundetenzelten für je 30 Mann mit allem Zubehör mit sich. Für größere Luftschutzorte sind Krankentransportstaffeln aufzustellen, die zum Transport von Verletzten bei der Räumung von Rettungsstellen und Krankenhäusern usw. einzusetzen sind. Ihre Stärke ist 50 Mann mit der erforderlichen Zahl von Kfz. Bereits bestehende Krankentransporteinrichtungen sind hierbei soweit wie möglich in Anspruch zu nehmen. Als Norm soll gelten, daß Luftschutzorte für etwa 100 000 Einwohner zwei Luftschutzbereitschaften und eine Krankentransportstaffel aufzustellen haben.

An ortsfesten Einrichtungen sind vorgesehen: Luftschutz-Rettungsstellen und -Ausweichrettungsstellen, Hilfsrettungsstellen, Sanitätslager und Bettennachweise. In Luftschutz-Rettungsstellen soll erste ärztliche Hilfe gewährleistet sein. Sie sind nicht für längere Unterbringung von Verletzten vorgesehen, sondern nur so lange, bis deren Abtransport in ein Krankenhaus möglich ist. Anzahl und Größe solcher Rettungsstellen richtet sich wieder nach Bevölkerungszahl und Luftgefährdung. In dichtbevölkerten Stadtteilen sollen für jeweils etwa 100 000 Einwohner möglichst zwei bis drei Rettungsstellen eingerichtet werden; bei aufgelockerten Bauweisen werden ein bis zwei Rettungsstellen genügen. Sie sind als Bunker vorgesehen; soweit sie nur behelfsmäßig erstellt werden, sollen sie aber auch nahtreffer- und gassicher sein sowie Schutz gegen radioaktive Strahlen bieten. Jede Rettungsstelle verfügt über zwei Ärzte und die erforderliche Anzahl von Krankenschwestern und Schwesternhelferinnen, ferner über eine Sanitätsgruppe und zwei Melder, möglichst in doppelter Besetzung. Während die Einrichtung von Rettungsstellen in Schutzraum-Bauweise einige Aufwendungen erfordert, genügen zwei bis drei untereinander verbundene trümmer- und nahtreffersichere Keller für die Einrichtung von Hilfsrettungsstellen, die, von den Erfahrungen des letzten Krieges ausgehend, wieder vorgesehen werden, um einer Überfüllung der eigentlichen Rettungsstellen vorzubeugen und möglichst schnell Erste Hilfe leisten zu können. Ihren beschränkten Aufgaben gemäß sollen sie nur mit einem Sanitätshelfer und drei bis fünf Laienhelfern und -helferinnen besetzt werden.

Für den Nachschub von Sanitätsmitteln und -gerät werden nach Bedarf Sanitätslager einzurichten sein, die der Aufsicht eines Apothekers unterstehen. Größte praktische Bedeutung hat die Regelung eines Bettennachweises, die dem örtlichen Luftschutzleiter — hier dem leitenden Luftschutzarzt — unterstehen muß, um die Verteilung der Verwundeten und Kranken auf alle verfügbaren freien Betten zu ermöglichen.

Die außerordentlich weitreichende Wirkung von Atomwaffen, die allen Überlegungen zugrunde zu legen war, macht es erforderlich, starke überörtliche Reservekräfte bereitzustellen. Gerade in den vergangenen Monaten hat sich übrigens auch in anderen Ländern, die der Bundesrepublik im Ausbau von Einrichtungen des zivilen Luftschutzes weit voraus sind, wie z. B. Schweden, Dänemark, Schweiz, Holland, Großbritannien, USA, die Überzeugung zunehmend verstärkt, daß voll bewegliche, starke überörtliche Verbände hierfür notwendig sind. In voller Übereinstimmung mit diesen Erkenntnissen sind daher auch bei der Aufstellung des Luftschutz-Sanitätsdienstes etwa 15 Prozent der gesamten Kräfte als überörtliche Einsatzreserve vorgesehen. Außerdem soll aber die jeweilige Landesregierung auch noch Teile der Sanitätsdienste der einzelnen Orte als taktische Einsatzreserve bestimmen und über diese fallweise verfügen können.

Gesundheitswesen und Luftschutz-Sanitätsdienst

Der leitende Luftschutzarzt hat schon im Frieden dafür zu sorgen, daß die zur Verfügung stehenden Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitswesens und die Kräfte der einschlägigen

Organisationen organisch in den Rahmen des Luftschutz-Sanitätsdienstes in reibungsloser Zusammenarbeit eingegliedert werden. Er muß also zum Beispiel dafür sorgen, daß mit Hilfe friedensmäßig bestehender Einrichtungen, ohne diese für ihre Friedensaufgaben anzutasten, und unter Werbung zusätzlicher Freiwilliger die notwendigen Einrichtungen personell aufgebaut werden. Dazu kommt der Aufbau der ortsfesten Einrichtungen. Soweit z. B. die erforderliche Zahl männlicher Freiwilliger in den zur Verfügung stehenden Altersklassen nicht gewonnen werden kann, wird man sich besonders im Luftschutz-Sanitätsdienst auf geeignete freiwillige weibliche Kräfte stützen müssen. Dementsprechend ist ein Einsatz von Ärzten und Ärztinnen vorgesehen.

Alle Einheitsführer, auch der Arzt oder die Ärztin der Luftschutz-Rettungsstellen, sind nach näher geregelter Verfahren durch den örtlichen Luftschutzleiter mit der Führung zu beauftragen. Führer, die anlässlich der jetzt durch das DRK vorgesehenen Kaderaufstellung eingesetzt werden, werden infolgedessen zu einem späteren Zeitpunkt, wenn örtliche Luftschutzleiter bestellt sein werden, ihrer formellen Bestätigung bedürfen. Sie sind dienstlich dem örtlichen Luftschutzleiter nach dem Grundsatz unterstellt, daß die Führung im Luftschutz örtlich unterteilbar ist; fachlich unterstehen sie dem leitenden Luftschutzarzt. Auf dem Gebiet der fachlichen Ausbildung von Führungs- und Lehrkräften für den Luftschutz-Sanitätsdienst hat das DRK mit Mitteln, die ihm vom Bundesministerium des Innern zur Verfügung gestellt werden konnten, seit den letzten Jahren schon eine bemerkenswerte Vorarbeit geleistet, deren Bedeutung sich jetzt, wo es an die Aufstellung von Einheiten geht, erweisen wird. Örtliche Fortbildungskurse durch Fachärzte sollen die einschlägigen medizinischen Fragen behandeln, außerdem wird die Luftschutztaktische Ausbildung durch Planspiele und Übungen fortzusetzen sein. Die allgemeine Ausbildung der Unterführer sowie der Sanitätsdienstkraft erfolgt durch die einschlägigen Organisationen, wobei selbstverständlich an erster Stelle das DRK zu nennen ist.

Der Aufbau aller vorgesehenen Einrichtungen des Luftschutz-Sanitätsdienstes ist nicht in einem Jahr möglich; er soll auf drei Jahre nach Maßgabe der zur Verfügung zu stellenden Mittel verteilt werden. Aber ein Anfang ist schon gemacht: das DRK hat mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern in Bad Godesberg einen Musterzug einer Luftschutz-Sanitätsdienstbereitschaft aufgestellt und teilweise ausgerüstet, der aus freiwilligen DRK-Helfern besteht und Erprobungszwecken dient. Teile dieses Musterzuges sind bei der diesjährigen Jahrestagung des DRK in Goslar, am 17. und 18. Juni, erstmals der Öffentlichkeit vorgeführt worden.

Dies ist erst ein — immerhin schon sehr erfreulicher — Anfang; das DRK hat sich aber zum Ziel gesetzt, noch bis 1. 4. 1956 möglichst schon ein Drittel der für den Luftschutz-Sanitätsdienst benötigten 56 000 Kräfte kadernmäßig aufzustellen, wobei zu hoffen ist, daß auch für die behördlicherseits durchzuführende Ausrüstung wenigstens teilweise ausreichende Mittel zur Verfügung stehen.

Ordentliche Landesversammlung des BRK 1955 in Bad Reichenhall

Tagesordnung

Samstag, den 8. Oktober

- 14 Uhr: Sitzung des Landesvorstandes
- 16 Uhr: Sitzung des Landeskomitees
- 20 Uhr: Kameradschaftsabend im Kurhaussaal

Sonntag, den 9. Oktober

- 9.00 Uhr: Gottesdienste für beide Konfessionen
- 10.30 Uhr: Ordentliche Landesversammlung im Kurhaussaal:
 1. Eröffnung und Begrüßung durch den Präsidenten
 2. Programmatische Rede des Präsidenten
 3. Neuwahlen der beiden Vizepräsidenten, des Landesarztes und des Landesschatzmeisters
 4. Geschäftsbericht des Landesgeschäftsführers
 5. Wünsche und Anträge (diese sind bis spätestens 26. 9. 1955 beim BRK-Präsidium einzureichen)

Transport von atembehinderten Kranken bei spinaler Kinderlähmung

Mit finanzieller Unterstützung der Gesundheitsabteilung des Bayerischen Innenministeriums werden vom BRK-Präsidium sieben *Poliomate* — ein automatisches Beatmungsgerät — zum Transport von Atemgelähmten, insbesondere bei spinaler Kinderlähmung (Poliomyelitis), beschafft. In dem Bereich eines jeden Regierungsbezirkes soll je ein Gerät eingesetzt werden. Der Einsatz erfolgt durch den BRK-Bezirksverband im Benehmen mit dem zuständigen Medizinalreferenten der Regierung. Von den bisher eingetroffenen Poliوماتen ist zur Zeit ein Gerät beim Kreisverband Günzburg (für das Seuchengebiet Schwaben), ein Gerät beim Kreisverband Passau (für das Seuchengebiet Niederbayern) und ein Gerät beim Kreisverband München eingesetzt. Auf Wunsch werden diese Kreisverbände den Transport von atemgelähmten Poliomyelitiskranken auch für die benachbarten Kreisverbände durchführen. Das Krankenpflegepersonal der genannten Kreisverbände ist durch einen Fachmann in die Behandlung der Geräte eingewiesen worden.

Nach einer Statistik sind zirka zehn Prozent der Poliomyelitiskranken atemgelähmt. In diesen Fällen hängt das Leben des Patienten von einer ausreichenden Sauerstoffversorgung und Beseitigung der durch den Stoffwechsel entstehenden Kohlensäure durch künstliche Beatmung ab. Diese Aufgabe erfüllt der Poliomat, der die kritische Zeit bis zum Wiedereinsetzen der Eigenatmung zuverlässig überbrückt. Beim Krankentransport kann durch den Poliomat die bei spinaler Kinderlähmung oft sehr schnell auftretende Atemlähmung und dadurch bestehende Erstickengefahr sofort bekämpft werden; auch können bei sich anbahnender Atemlähmung durch sofortige Sauerstoffbeatmung die durch Sauerstoffmangel zu befürchtenden irreparablen Schäden im Organismus vermieden werden. Das Gerät führt dem Patienten automatisch in der Einatemungsphase unter geringem Druck ein Sauerstoff-Luftgemisch mit etwa 50 Prozent Sauerstoff zu und erzeugt während der Ausatemungsphase einen Unterdruck im Thorax, wodurch eine physiologisch richtigere Ventilation erreicht wird und außerdem die bei einer ausschließlichen Überdruckbeatmung möglichen Kreislaufschädigungen entfallen. Durch den geringen Sog wird die Ausatmung und der Kreislauf (Füllung der rechten Herzkammer) unterstützt. Die Beatmung erfolgt vollautomatisch im rhythmischen Wechsel zwischen dem eingestellten Überdruck und Unterdruck bei entsprechender Einstellung auf das erforderliche Atmungsvolumen; bei etwa noch vorhandener oder wieder einsetzender Eigenatmung paßt sich das Gerät dieser Eigenatmung selbständig an. Die Beatmung erfolgt während des Krankentransportes mittels einer Gesichtsmaske. Das Gerät ist leicht und handlich gebaut und kann in jedem Krankenkraftwagen mitgeführt werden.

Zum Poliomat werden mitgeliefert das komplette Zusatzgerät (Masken und Mundtuben in verschiedenen Größen, Sekretabsaugvorrichtung, Prüfbeutel usw.), außerdem zwei Sauerstoff-Flaschen à 10 Liter — eine davon als Reserveflasche — sowie eine leichte Sauerstoff-Flasche zu 2,7 Liter zum Betrieb des Gerätes während des Transportes vom Bett zum Krankenkraftwagen und umgekehrt. Der Sauerstoff einer Zehn-Liter-Flasche genügt für die Beatmung von 2—3 Stunden.

Das Gerät kostet einschließlich allem Zubehör für den Krankentransport und den vorstehend genannten Sauerstoff-Flaschen

DM 1150,85. Das Gerät kann außer zum Transport von Poliomyelitiskranken auch zum Transport und zur Behandlung aller Atemlähmungen (Schlafmittel- und Gasvergiftungen, postdiphtheritische Lähmungen, Tetanus usw.) eingesetzt werden.

Für den Transport von Poliomyelitiskranken kann auch der *Pulmotor* — ein Beatmungsgerät für alle Verunglückten ohne Eigenbeatmung — verwendet werden. Der Pulmotor arbeitet nach einem ähnlichen Prinzip wie der Poliomat.

Als Behelf für den Krankentransport kommt auch der *Revivator* bzw. *Reanimator* in Frage. Es ist ein Handbeatmungsgerät (Luftblasebalg mit Steuerventilen), das dem Patienten mittels Maske auf Mund und Nase aufgesetzt wird. Durch den Helfer wird mit dem Gerät mit der Hand in gleichmäßigem Rhythmus Luft oder ein Luft-Sauerstoffgemisch — es kann an das Gerät ein Sauerstoffbehandlungsgerät angeschlossen werden — eingepreßt; die Ausatmung geht spontan vor sich. Gegenüber dem automatisch gesteuerten Poliomat fehlt diesem Handbeatmungsgerät die Gleichmäßigkeit des Beatmungsrhythmus und des Beatmungsvolumens, ein steuerbarer Druck sowie der Unterdruck während der Ausatemungsphase. Das Gerät leistet für kurzfristigen Einsatz oder solange, bis ein automatisch arbeitendes Gerät zur Stelle ist, jedoch gute Dienste. Es kann auch zur künstlichen Beatmung bei Erste-Hilfe-Leistungen, bei Ertrunkenen, Gasvergifteten oder sonstigem Atemstillstand Verwendung finden. Der Vorzugspreis für den Revivator bzw. Reanimator ohne Zubehör beträgt 147,90 bzw. 167,40 DM; das vollständige Zubehör (Koffer, Zungenzange, Maskenwulst und Mundtuben in verschiedenen Größen) kostet 130,05 bzw. 131,40 DM.

Bei Desinfektionsmaßnahmen nach dem Transport von Poliomyelitiskranken ist zu beachten, daß entsprechend einer Empfehlung der Stiftung zur Erforschung der spinalen Kinderlähmung sowie der Gesundheitsabteilung des Bayerischen Innenministeriums des Innern folgende neuentwickelte gegen den Poliomyelitivirus wirksame Desinfektionsmittel Verwendung finden sollen:

Zur Händedesinfektion Havisol (V-9-H) in 2%iger Lösung (5 Minuten Einwirkungszeit), zur Raum- und Inventardesinfektion Gevisol (V-11-G) in 1—2%iger Lösung und zur Wäsche-desinfektion Gevisol in 0,25%iger Lösung (12 Stunden Einwirkungszeit).

In diesem Zusammenhang wird noch darauf hingewiesen, daß sich beim Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes sowie beim BRK-Bezirksverband Regensburg je ein *Biomotor* zur Beatmung von Poliomyelitiskranken auf Abruf befindet. Bei diesem Gerät wird eine Pelote (gewölbter Hohlkörper) auf Brustkorb und Oberbauch des Patienten gelegt und durch einen Motor in gesteuertem Rhythmus in der Pelote Druck- und Saugluft erzeugt, so daß die Bauchdecke abwechselnd eingedrückt und angesogen wird. Das Gerät ist, da es elektrischen Strom und reichlich Platz benötigt, allerdings nicht für den Krankentransport, sondern nur zur Anwendung für stationäre Behandlung geeignet.

Prospekte für die vorstehend aufgeführten Beatmungsgeräte können bei der BRK-Apotheke angefordert werden.

Dr. Hohner

ALLGEMEINES

1. Zum Tode des Kronprinzen Rupprecht

Der Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes, Dr. Ehard, hatte zum Tode des Kronprinzen Rupprecht das Beileid des Bayerischen Roten Kreuzes ausgesprochen und eine Kranzspende überreichen lassen. Hierauf traf folgendes Dankschreiben Sr. Kgl. Hoheit *Albrecht von Bayern* ein: „Ihnen und dem Bayerischen Roten Kreuz danke ich vielmals für die so aufrichtige Anteilnahme am Hinscheiden meines geliebten Vaters und die schöne Kranzspende. Mein Vater hat dem Roten Kreuz und seinen verdienstvollen Aufgaben stets größtes Interesse entgegengebracht. Mit meinem besten Dank und dem Ausdruck besonderer Hochschätzung, Albrecht Herzog von Bayern.“

1a. Ehrung von Frau Dr. Lützenkirchen

Am 8. September beging Frau Dr. Lützenkirchen, die Leiterin der gynäkologischen und geburtshilflichen Abteilung des Rot-

kreuzkrankenhauses I in München ihren 65. Geburtstag. In einer kleinen Feierstunde sprach Generaloberin Held der Jubilarin den Dank der Schwesternschaft für ihre fast 40jährige Treue zum Rotkreuzkrankenhause aus. Frau Dr. Lützenkirchen hatte nach dem Tode von Prof. Albrecht im Mai 1944 die Leitung übernommen und hatte sich besonders in der schweren Zeit des Kriegsendes verdient gemacht. In der Brandnacht am 7. Januar 1945 hat sie sich bei der totalen Zerstörung des Hauses beispielhaft für die Rettung der Operierten, der Frauen und Säuglinge eingesetzt. Präsident Dr. Ehard sprach ihr den Glückwunsch und Dank des Bayerischen Roten Kreuzes aus und würdigte die Bedeutung einer angesehenen ärztlichen Persönlichkeit für das Ansehen und den Erfolg eines Rotkreuzkrankenhauses. Ihr Dienst an den Müttern und Kindern sei ein Dienst am Leben gewesen. Er überreichte der Jubilarin im Namen des Präsidenten Dr. Weitz das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes I. Klasse und knüpfte hieran den Wunsch, daß Frau Dr. Lützenkirchen noch recht lange im Dienst des Roten Kreuzes stehen möge. Frau Dr. Lützenkirchen dankte mit bewegten Worten und erinnerte

an die Zeit, da sie unter Prof. Dr. Albrecht die Tätigkeit am Rotkreuzkrankenhaus aufgenommen habe. Gerade das warme menschliche Verhältnis und die gute Zusammenarbeit zwischen ärztlichem Leiter und Schwesternschaft habe sie veranlaßt, ihre Lebensarbeit dem Roten Kreuz zu widmen.

FRAUENARBEIT

2. „Mutter Stotz“ gestorben

Viele Kameradinnen, die unmittelbar in den schweren Nachkriegsjahren im Einsatz standen und Frau Emma Stotz kannten, hat die Kunde von ihrem Tode mit Wehmut erfüllt.

Im Alter von 72 Jahren starb Frau Stotz nach schwerer Krankheit in ihrem Heim in Stein bei Nürnberg. Wenn man versucht, das Bild einer echten Rotkreuz-Frau zu zeichnen, dann muß es die Züge der „Mutter Stotz“ annehmen, wie sie von allen, die mit ihr arbeiteten, liebevoll genannt wurde.

Obschon Emma Stotz sich nach dem Kriege wegen ihres Alters von der aktiven Arbeit hätte zurückziehen können, so ließ ihre Einstellung zum Roten Kreuz es nicht zu, untätig zu sein, wo viele Hände gebraucht wurden. Selten kleidete sie in Worte, was ihr das Rote Kreuz bedeutete. Aber ihr *Leben* drückte es um so lauter aus. Noch im hohen Alter sagte sie: „Rufen Sie mich, wenn Sie mich brauchen können, und ich werde sofort kommen.“ und „Mutter Stotz“ kam. Sie kam immer, wenn es galt, irgendwo schnell einzuspringen. Keine Mühe war ihr zu groß, keine Arbeit zu schwer, nie hörte man eine Klage, nie eine Beschwerde. Was immer es an Zwischenfällen gab, „Mutter Stotz“ hellte sie immer in der rechten Weise auf, so daß es dort, wo sie war, niemals Spannungen oder trübe Zeiten gab. In ihrer Art, die tief im Religiösen wurzelte, vermochte sie auf junge Helferinnen einen großen Einfluß zu nehmen.

Emma Stotz wird uns allen in dankbarer Erinnerung bleiben, und die Bereitschaft Nürnberg-Land, der sie angehörte, darf sich glücklich schätzen, eine solche Kameradin in ihren Reihen gehabt zu haben.

Die Beisetzung fand am 2. September unter zahlreicher Beteiligung der Kameradinnen und Kameraden statt. Neben einem Vertreter des Kreisverbandes sprachen Sanitätsdienstleiterin Lebzelter und Referentin Lisl v. Gagern vom Bezirksverband ehrende Worte des Gedenkens. Koschuda

FÜRSORGEFRAGEN

3. Erweiterte Erholungsfürsorge für Kinder und Jugendliche

Nachdem mit Ferienschluß die wesentlichsten Aktionen in der erweiterten Kindererholung 1955 beendet sind, sollen die dabei gesammelten Erfahrungen ausgewertet werden, um für die Vorbereitung der Erholungsmaßnahmen 1956 neue Anregungen zu gewinnen, gute Ansätze weiter auszubauen und die bei erstmaligen Maßnahmen zwangsläufig aufgetretenen Mängel künftig zu vermeiden.

Alle Bezirks- und Kreisverbände werden daher gebeten, bei den Vorbereitungen für die Erholungsverschiebung 1956 schon jetzt mitzuwirken dadurch, daß dem Präsidium — Abt. Fürsorge — Erfahrungsmaterial über nachfolgende Punkte bis spätestens 1. Dezember 1955 über die Bezirksverbände zugeleitet wird:

1. Rücksendung der Medizinbogen mit ärztlicher Beurteilung (möglichst Gewichtsangabe) über die gesundheitliche Auswirkung der Erholungsverschiebung nach Saalbach (Österreich), Caorle und Missano Mare (Italien), Kaufbeuren und Schönbrunn für die dahin verschickten Kinder.

Ferner wird um Mitteilung über besonders gute oder schlechte Erholungsfürsorge in den unabhängig vom Präsidium beschickten Kinderheimen und anderen Erholungsmaßnahmen gebeten.

2. Sowohl lobende wie kritische Urteile der Kreisverbände und der Eltern der verschickten Kinder über die Art der Durchführung der einzelnen Aktionen sowie Vorschläge zur Behebung aufgezeigter Mängel oder Hinweise für den Ausbau besonders guter praktischer Methoden.

3. Anregungen und praktische Hinweise für die Erweiterung oder Beschränkung der Maßnahmen

auf ganz bestimmte Gegenden (Meer oder Gebirge),

auf ganz bestimmte Einrichtungen (z. B. Zeltlager, Heime oder Kolonien) und

auf ganz bestimmte Teilnehmergruppen (Altersgruppen von

z. B. 10—14 Jahren) oder

auf ganz bestimmte Mängel (z. B. Wuchsschäden oder

Entwicklungsrückstände).

Bei den Vorschlägen bitten wir zu beachten, daß dem Charakter des Roten Kreuzes vor allem eine Verschiebung aus gesundheit-

lichen Gründen entspricht. Daher wurden von uns im Rahmen der erweiterten Erholungsverschiebung in diesem Jahre neben der Möglichkeit der Verschiebung in mittlere Höhenlage, die Erholung am Meer und im Hochgebirge ermöglicht. Die Frage der Freizeitgestaltung und die Vermittlung neuer Eindrücke darf nicht das eigentliche Motiv unserer Verschiebung bilden. Vielmehr soll die Behebung eines körperlichen Mangels und die Ergänzung der bereits vorhandenen Einrichtungen anderer Organisationen durch Erfassung der bisher zu wenig beachteten Personengruppen, z. B. der wuchsgefährdeten Heranwachsenden, den Aufbau unserer Erholungsverschiebung bestimmen.

Wir bitten alle Kreisverbände, die ihnen über die Bezirksverbände zugehenden Formblätter für die Beantragung von Zuschüssen für Verschiebungen von Kindern und Jugendlichen aus dem Personenkreis der Nichtkriegsfolgenhilfeempfänger termingemäß zu übersenden. Da über die gesamten Erholungsmaßnahmen innerhalb der einzelnen Verbände Bericht erstattet werden muß, ist die rechtzeitige Zuleitung aller von uns erbetenen Unterlagen dringend erforderlich, um die vom Bayerischen Roten Kreuz auf dem Gebiete der Erholungsfürsorge geleistete Arbeit auch in ihrem ganzen Umfang darstellen zu können.

4. Kurheim der Bayer. Kriegsofopferstiftung

Die Bayer. Kriegsofopferstiftung hat in Bad Kissingen, Rosenstraße 2, ein Erholungsheim für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene eröffnet. 70 Betten (in Doppel- und Einzelzimmern), fließendes Wasser, Bäder, Zentralheizung und Lift stehen zur Verfügung. Tagessatz (4 Mahlzeiten) 7.— DM. Das Heim liegt in unmittelbarer Nähe der Kuranlage. Die Heilwirkung der Quellen und Bäder erstreckt sich auf Magen-, Darm-, Leber- und Galle-, Herz- und Gefäß-, Blut- und Stoffwechselkrankheiten, Nervenleiden und Rheuma, Frauenkrankheiten, Krankheiten der Atmungsorgane. Ärztliche Betreuung (Krankenkassenschein) ist vorgesehen.

Einweisungsanträge sind an die Regierung von Unterfranken — Zweigstelle der Bayer. Hauptfürsorgestelle — in Würzburg, Erthalstraße 3, zu richten.

5. Müttergenesungswerk

Wir danken allen Bezirks- und Kreisverbänden und deren Helferinnen und Helfern, die sich für das Gelingen der Sammlung des Mütter-Genesungswerkes auch in diesem Jahre eingesetzt haben. Trotz der Aufeinanderfolge der eigenen Sammlung und der des MGW. konnte das letztjährige Ergebnis nahezu erreicht werden.

Das Gesamtergebnis beträgt:

Hausammlung	DM 19 851.09
Straßensammlung	DM 32 389.29
insgesamt	DM 52 240.38

Die Bezirksverbände sind am Gesamtergebnis wie folgt beteiligt (Prozentsatz aus Haus- und Straßensammlung):

	1955:
Oberbayern:	DM 8 869.77 = 17 % 16%
Schwaben:	DM 9 953.03 = 19 % 18%
Ober- u. Mittelfranken:	DM 12 345.35 = 23.6% 30%
Niederbayern/Oberpfalz:	DM 11 413.73 = 22 % 21%
Unterfranken:	DM 9 658.50 = 18.4% 15%

Die Sammlungsergebnisse spiegeln sich in der Zahl der seit Bestehen des Müttergenesungswerkes durch unsere Kreisverbände verschickten Mütter. In unserem früheren Müttergenesungsheim Neuburg am Inn waren insgesamt 1524 und im Ettaler Mandl bis 1. 8. 1955 insgesamt 800 Mütter zur Erholung aufgenommen worden.

Wie wertvoll und wichtig diese Arbeit ist, weiß wohl jeder Kreisverband, der Verschiebungen durchführt.

Wir bitten alle Kreisverbände, sich der nachgehenden Betreuung der Mütter besonders anzunehmen, um den in unserem Heim erreichten Erholungserfolg nach Möglichkeit zu unterstützen.

Wie im letzten Jahr, beabsichtigen wir die 12. Kur, die vom 10. 12. bis 22. 12., die also nur 13 Tage dauert, für alte, eventuell auch alleinstehende Mütter durchzuführen. Kreisverbände, die an der Beschickung interessiert sind, bitten wir bis 15. Oktober 1955 an das Präsidium — Abt. Fürsorge — Mitteilung über die voraussichtlich benötigten Plätze zu machen. Die namentlichen Anträge und Atteste sind dann dem Müttergenesungsheim in Ettal bis spätestens

15. November 1955

wie üblich in doppelter Ausfertigung zu übermitteln.

Falls die Kostendeckung durch den Kreisverband bzw. eine andere Stelle nicht ganz möglich ist, kann unter Umständen ein Zuschuß von hier in Aussicht gestellt werden.

Wehrmann

6. Hilfssendungen an Deutsche in den polnisch verwalteten deutschen Gebieten und in Polen (PKO-Verfahren)

Es häufen sich die Fälle, daß seitens der Kreisverbände Anfragen an den Landesnachforschungsdienst über Möglichkeiten des Paketversandes in die polnisch verwalteten deutschen Gebiete und in Polen gestellt oder Interessenten unmittelbar an das BRK-Präsidium bzw. eine Suchdienstzentrale verwiesen werden. Der LND weist noch einmal darauf hin, daß alle Bezirks- und Kreisverbände die entsprechenden Anweisungen einschließlich der Bestellliste mit Informationsblatt 14/55 bzw. der beige genommenen Dienstlichen Mitteilung Nr. 328 erhalten haben und bittet die Antragsteller dementsprechend an Ort und Stelle zu beraten.

Hailer

HEIME UND ANSTALTEN

6a. Einweihung des Franz-Sontheim-Hauses in Markt Oberdorf

Durch die Initiative des Kreisverbandes Markt Oberdorf, vor allem seines stellv. Vorsitzenden Clemens Keßler, gelang es, das bisherige Altersheim, das mit seinen 200 Betten nicht ausreichte, um einen Neubau mit 35 Betten zu erweitern. Da hierfür auch ein Betrag von 28 000 DM aus einer edlen Stiftung des Markt Oberdorfer Kaufmannes Franz Sontheim zur Verfügung stand, wurde der Neubau nach ihm benannt. Das vorbildlich ausgestattete Haus, das ausschließlich Ein- und Zweibett-Zimmer aufweist, wurde am 6. 9. in Anwesenheit der Vertreter der Behörden, der Kirchen und des BRK eingeweiht. Kaufmann Clemens Keßler schilderte die Entwicklung des Altersheimes, während Bürgermeister Schmid die Geschichte der Franz-Sontheim-Stiftung darlegte. Mit humorvollen Worten übergab Architekt Holzmann der Heimleiterin Frau Neudecker die Schlüssel des neuen Hauses. Segensworte und Gebete zur Weihe des neuen Hauses sprachen die Pfarrer der beiden Kirchen. Herzliche Glückwünsche des Präsidenten Dr. Ehard überbrachte Landesgeschäftsführer Beinhofer, der besonders die Verdienste des Herrn Kessler und der Frau Neudecker hervorhob. Die Glückwünsche des Bezirksverbandes überbrachte der stellv. Vorsitzende, MdL Höhenberger, der im Auftrage des Präsidenten Dr. Weitz Herrn Keßler das DRK-Ehrenzeichen 2. Klasse und Frau Neudecker die Silberne Ehrennadel des BRK mit Worten der Anerkennung und des Dankes überreichte. Anschließend fand eine Besichtigung des neuen Hauses statt, dessen Lage, Einrichtung und Ausstattung allgemeine Anerkennung fand.

7. Warnkartei

Der auf den Namen Elfriede Haller, Passau, ausgestellte Dienstaussweis Nr. N 24/1165 wird hiermit für ungültig erklärt. Die Schwesternhelferin Elfriede Haller ist unter Mitnahme von Dienstbuch und Dienstkleidung aus ihrem Einsatz ohne Abmeldung ausgeschieden. — Sie ist auf die Liste der für einen Einsatz unerwünschten Helferinnen zu setzen. Bei ihrem Auftreten ist ihr das Dienstbuch abzunehmen und Meldung an das Präsidium zu erstatten.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

8. Oberbayern

Hebefeier beim BRK-Kreisverband Freising

Am Samstag, den 27. August 1955, veranstaltete der BRK-Kreisverband Freising einem althergebrachten Brauchtum folgend die Hebefeier seines Rotkreuzhaus-Neubaues, zu der sich auch neben dem 1. Vorstand des Bezirksverbandes Oberbayern, Notar Dr. Eppig, und einer Vertretung des Landesverbandes die obersten Spitzen der Stadt und des Landkreises Freising sowie die Inhaber der an dem Bau beteiligten Firmen eingefunden hatten.

In schlichten, wohlgeräumten Versen trug ein Arbeiter von der höchsten Stelle des Baugerüsts aus den Maurer- und Zimmermannspruch vor.

Nach eingehender Besichtigung des Rohbaues unter Führung des verantwortlichen Architekten Hoffmann verbrachten die Bauleute mit der Bauherrschaft im Furtnerbräu bei Bier und Braten einen vergnügten Abend. Dort wurden auch in einigen kurzen Ansprachen der Dank für das bisher Geleistete und die Hoffnung auf gute Vollendung des Werkes zum Ausdruck gebracht.

Erholung am Samerberg

Auch heuer wieder wie in jeder Sommerferienzeit seit 1950 bot das Bayerische Rote Kreuz Bad Aibling dank der Initiative seines Kreisverbandsvorsitzenden Dr. Knarr 6- bis 14jährigen Buben und Mädchen Erholung und Gelegenheit zum Wandern,

Spielen und Bergsteigen. Zum größten Teil sind die Kinder, die hier 8 oder 14 Tage verbringen, aus dem Landkreis Aibling, einige auch aus anderen Landkreisen. Während der Ferienzeit werden auch kleine Bergwanderungen zum Heuberg oder zur Käsalm im Hochriesgebiet unternommen. Die Kinder zahlen für Unterkunft und Verpflegung täglich 2,50 DM, die bei bedürftigen Kindern auch noch ermäßigt werden.

VW-Krankenkraftwagen verkäuflich

Das Krankenhaus I. d. Isar, München, bietet einen fast neuen VW-Krankenkraftwagen an. Das Fahrzeug wurde im Jahre 1953 beschafft und konnte aus innerbetrieblichen Gründen nicht eingesetzt werden. Der Kilometerzähler zeigt 1400 km. Der Preis soll zirka DM 6500,— bis DM 6000,— betragen. Kreisverbände, die an diesem Fahrzeug interessiert sind, werden gebeten, sich direkt an nachstehende Adresse zu wenden: Gesamtverwaltung der Universitätskliniken I. d. Isar, München 15, Ziemssenstr. 1.

Warnung vor einer Schwindlerin

Wie uns aus Bayrischzell gemeldet wird, trat in Osterhofen eine Sammlerin auf, die angeblich im Auftrage des Roten Kreuzes kam. Mit ihren Ausweisen war sie zurückhaltend. Sie war sogar motorisiert. Es wird gebeten, bei weiterem Auftreten dieser Schwindlerin die Polizei zu benachrichtigen.

9. Schwaben

Alarm in der Sonntagmorgenstunde

Am 28. 8. wurde die Stadtpolizei und das BRK in Friedberg von einem schweren Kraftfahrzeugunglück am Friedberger Schloß benachrichtigt. Innerhalb von sechs Minuten waren mit den ersten Beamten der Polizei auch die Männer der Sanitätskolonne zur Stelle. Die Schwerverletzten waren so realistisch dargestellt, daß man an einen Ernstfall glauben konnte. Auch der Bürgermeister, der Leiter der Landpolizei, der Chef der Stadtpolizei, BRK-Chefarzt Dr. Lohmüller und stellv. Kreisverbandsvorsitzender H. Birnbaum waren zur Stelle. Dr. Lohmüller und Dr. Gerlach hoben bei der Kritik die guten Leistungen bei der Bergung und am Hauptverbandsplatz hervor.

Mercedes 170 V zum Verkauf

Kreisverband Nördlingen, Neue Schranne 1, Telefon 1, BV. Schwaben verkauft: 1 Mercedes 170 V, Baujahr 1949, gef. km 50 000, Austauschmotor, in gutem Zustand (fast neue Bereifung), neu gespritzt (innen und außen), kompl. Innenausstattung, Sucher, Nebelscheinwerfer, Kaufpreis 1500,— DM.

Beisetzung von Kreisgeschäftsführer Christa

Nach kurzem schwerem Leiden starb unverhofft am 30. August der Kreisgeschäftsführer des BRK-Kreisverbandes Füssen Alfons Christa im Alter von 57 Jahren. Der Kreisverband und das BRK erlitten damit einen schweren Verlust, da er zu den besten Kreisgeschäftsführern gehörte und die Leistungen des Kreisverbandes Füssen durch seine Initiative mit an der Spitze lagen. Bereits 1925 trat er dem Roten Kreuz bei und war 14 Jahre lang in der Sanitätskolonne als Gruppenführer und Schriftführer tätig. 1939 zur Kriegsmarine einberufen, meldete er sich zum Sanitätsdienst und war zuletzt als Sanitätsfeldwebel tätig, wofür er mit verschiedenen Auszeichnungen bedacht wurde. Nach der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft trat er 1946 hauptamtlich in den Dienst des BRK und wurde ein tüchtiger Mitarbeiter des Kreisverbandsvorsitzenden Dr. Samer, dem er vor allem bei dem Aufbau und der Betreuung der zahlreichen Altersheime in Füssen zur Hand ging. Wegen seines Charakters, seiner Zuverlässigkeit und steten Hilfsbereitschaft genoß er allgemein hohes Ansehen. Die Beisetzung fand unter starker Beteiligung des BRK und der Bevölkerung statt. Auch Oberbürgermeister Dr. Samer stand tief ergriffen am Grabe seines langjährigen Mitarbeiters. Stadtpfarrer Kaiser würdigte den Verstorbenen als einen gläubigen Christen und vorbildlichen Rotkreuzmann. Der stellv. Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Hofmann, hob seine Verdienste um den Aufbau im Kreisverband hervor. Das Beileid des Präsidenten Dr. Ehard und des Landesverbandes des BRK sprach Pressereferent Dr. Jokiel, München, aus. Das BRK werde das Andenken dieses vorbildlichen Mitarbeiters stets in Ehren halten. Auch die Vertreter der Rotkreuzgemeinschaften und einer Abordnung des Österreichischen Roten Kreuzes in Reutte/Tirol legten ihre Kränze mit ehrenden Worten nieder. Der Witwe und ihrem Kinde wandte sich allgemeine Anteilnahme zu.

Kempton meldet 225 Hilfeleistungen

Die Statistik der Kemptener Festwoche blieb gegenüber den Vorjahren zurück. Es wurden nur 91 235 Maß Bier getrunken (Vorjahr 106 300) und auch Maßkrüge verschwand nur 1371 (Vorjahr 1900). Aber sonst ging es sehr lustig zu und die Zahl der beim Schunkeln aus dem Leim geratenen Bänke und der

zerschuhplatteten Tische stieg von 51 auf 88. Entsprechend hatte auch das Rote Kreuz reichlich zu tun. In 423 Stunden leisteten 61 Helfer und Helferinnen des BRK 225mal Erste Hilfe. 16 Fingerverletzungen deuteten auf ausgiebiges Fingerbakeln hin. 97 Personen mit Kopf- und 22 mit Zahnweh baten um schmerzstillende Tabletten. Ein kleiner Berg an Watte und Mullbinden wurde verbraucht.

Ehrungen in Kempten

Im festlich geschmückten Saal des kath. Vereinshauses hielt der Kreisverband Kempten seine Mitgliederversammlung ab. Oberbürgermeister Fischer konnte unter den zahlreichen Gästen als Vertreter des Landesverbandes Dr. Becher und als Vertreter des Bezirksverbandes MdL Höhenberger und H. Mayer begrüßen. Er dankte allen Mitarbeitern, besonders dem stellv. Vorsitzenden, Bankdirektor a. D. Hieber, dem Kolonnenarzt Dr. Kornacher und allen Ärzten. Eine besondere Anerkennung sprach er dem Kreisgeschäftsführer Muggenthaler aus für seine straffe Führung und mustergültige Ordnung. Ihm wurde anschließend für sein erfolgreiches Wirken durch MdL Höhenberger die Silberne Ehrennadel überreicht. Franz Metz erhielt aus der Hand von H. Mayer die Goldene Ehrennadel für 40jährige Dienstzeit in der Kolonne Kempten. Abschließend dankte MdL Höhenberger mit herzlichen Worten der scheidenden Bereitschaftsleiterin Fräulein Guter-mann. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, an der Spitze Oberbürgermeister August Fischer, sein Stellvertreter Bankdirektor a. D. Hieber, der Chefarzt Dr. Dorn und Kreiskolonnenführer Göttinger. Neu gewählt wurde A. Zitzelsberger als Kolonnenführer und Fräulein Ellen Hartmann als Sanitätsdienstleiterin. Die Wahl eines Schatzmeisters, einer Sozialdienstleiterin und eines JRK-Vorsitzenden wird nachgeholt. H. Mayer dankte im Namen des Landesausschusses der Sanitätskolonnen dem wegen beruflicher Überlastung ausgeschiedenen Kolonnenführer Freundlich, Syndikus Dr. Becher überbrachte die Grüße und den Dank des Präsidenten Dr. Ehard und würdigte die vorbildlichen Leistungen des Kreisverbandes Kempten und seines Kreisgeschäftsführers.

10. Niederbayern/Oberpfalz

Kreiskolonnenführer Dimbeck †

Am 9. 8. starb in Mainburg Kreiskolonnenführer Hans Dimbeck, Malermeister in Mainburg. Er war am 30. 4. 1882 geboren und gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Sanitätskolonne Mainburg, deren Kolonnenführer er seit 1936 war. Der Kreisverband bedauert den Verlust dieses wertvollen und aktiven Rotkreuzmitgliedes, das sich große Verdienste um die Kolonne erworben hat und dessen Andenken stets in Ehren gehalten wird.

Großeinsatzübung in Amberg

Am 10. 8. wurde in Amberg das BRK, die Feuerwehr und das THW zu einer Großeinsatzübung alarmiert. Angenommen wurde eine Explosion in der Wimmerrmühle. Die Übung stand unter Leitung von Polizeieinspektor Stein, dem Katastrophensachbearbeiter. Anwesend waren auch Bürgermeister Dr. Steining und Rechtsrat Diepold. Das BRK war mit vier Krankentransportwagen, 35 Sanitätsmännern und 15 Helferinnen zur Stelle. In Windeseile wurde ein Sanitätszelt errichtet und die Gaststätte „Maximilian“ zum Hauptverbandsplatz erklärt. In der Kritik wurde eine Verbesserung des Alarmsystems gefordert. Vom BRK wurde festgestellt, daß, wenn der Alarm zufällig zwei Stunden früher ausgelöst worden wäre, alle Krankentransportwagen sich auf Fahrt befunden hätten.

Freude in Cham und Furth i. W.

Trotz der finanziellen Schwierigkeiten, die der neue Vorstand des Kreisverbandes Cham/Furth i. W. übernehmen mußte, konnte durch das Entgegenkommen des Präsidiums für die beiden Krankentransportstellen Cham und Furth i. W. am 21. 8. je ein neuer Krankentransportwagen in den Dienst gestellt werden. Darüber herrscht Freude nicht nur beim BRK, sondern auch bei der Bevölkerung. Nach gemeinsamem Gottesdienst nahmen die BRK-Gemeinschaften am Stadtplatz Aufstellung. Die Geistlichen, die die Weihe der neuen Fahrzeuge vornahmen, gingen in ihrer Predigt auf das Gebot der Nächstenliebe ein, das sich das Rote Kreuz zum Ziel gesetzt habe. In Furth i. W. hielt der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Beier, in Cham der Abteilungsleiter der Bergwacht, 1. Bürgermeister Gebhardt, die Festansprache. Nachdem sie allen, die zur Beschaffung beitrugen, vor allem dem Präsidium und den Bürgermeistern und Stadträten gedankt hatten, fand die Übergabe der Fahrzeuge in Furth i. W. an den Kreiskolonnenführer Gschwendtner und in Cham an den Kolonnenführer Fischer statt.

11. Unterfranken

Feierstunde in Haßfurt

Der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Haßfurt am 21. 8. ging am Vorabend eine Feierstunde im Wildbadsaal voraus, die von Frau Therese Müller sorgfältig vorbereitet war. Unter den Gästen sah man den Vertreter des Präsidiums, Dr. Spitzer, den stellv. Landrat Hart, Bürgermeister Dr. Popp, Stadtpfarrer Zirkelbach, Vikar Gruhn und Vertreter der Organisationen. Der Abend war vom Schweinfurter Kammersextett musikalisch umrahmt. Ein umfangreiches und richtungweisendes Referat über die Ziele und Aufgaben des Roten Kreuzes hielt Dr. Spitzer, der das Rote Kreuz als die weltumspannende Selbsthilfeorganisation schilderte. Es komme aber nicht nur auf das Helfen wollen, sondern auch auf das Helfen können an. Er skizzierte schließlich die Bedeutung der Genfer Konventionen und schloß mit herzlichen Dankesworten für die bisher vom Kreisverband Haßfurt geleistete Arbeit. Anschließend zeichnete der Kreisverbandsvorsitzende Aquilin Markl verdiente Mitglieder aus, darunter mit der Silbernen Ehrennadel Frau Kraus, Haßfurt, und Albert Götz, Sand. Der Sonntag begann mit einem gemeinsamen Kirchgang unter Vorantritt der Haßfurter CAJ-Kapelle. Stadtpfarrer Zirkelbach sowie Vikar Gruhn schilderten in beiden Kirchen die Bedeutung der Tätigkeit im Geist des barmherzigen Samariters. Bei der Jahresversammlung gab Aquilin Markl den Dreijahresbericht und stellte in Aussicht, daß in Kürze ein dritter Krankenkraftwagen beschafft werden soll. Er konnte auf allen Gebieten von Fortschritten berichten. Organisationsreferent Schwartz gab einen Überblick über zehn Jahre BRK. Die Zahl von 250 fördernden Mitgliedern im Kreisverband bezeichnete er als viel zu gering. Eine Mitgliederwerbung sei daher vordringlich. Die Vorstandswahlen ergaben: Vorsitzender Aquilin Markl, Zeil, Stellvertreter Erich Schwarz, Eltmann, Chefarzt Dr. Höscheler, Zeil, Schatzmeister Stadtrat Amberg, Haßfurt, Kreiskolonnenführer Heinrich Tresch, Haßfurt, Sanitätsdienstleiterin Frau Therese Müller, Sozialdienstleiterin Frau Margarete Wernecke. Am Nachmittag folgte eine eindrucksvolle Einsatzübung an der Wonfurter Straße, an der 38 Helfer und 24 Helferinnen teilnahmen. Kreiskolonnenführer Schmitt, Ebern, bezeichnete Ausrüstung und Zusammenarbeit als mustergültig.

12. Ober- und Mittelfranken

Das BRK beim Norisringrennen

Vom 29. bis 31. 7. fand auf dem Norising in Nürnberg das alljährliche internationale Motorradrennen statt. Außer den Fahrern mußte das BRK die Zuschauermassen (rund 100 000) betreuen. Am Einsatz waren am Hauptrenntag sieben Sankas, zwei Großeinsatzwagen und 170 Mann Personal beteiligt. Außerdem waren an den gefährlichen Punkten Tragen mit je vier Mann eingesetzt. An der Steintribüne standen noch drei Zelte und eine Wache. Insgesamt wurden in den drei Tagen 775mal Hilfe geleistet und 23 Abtransporte durchgeführt.

Kreisverband Lauf wieder gefestigt

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Lauf konnte der Vorsitzende Dr. Friedrich Barth feststellen, daß trotz einer Schwächung durch Austritt einiger aktiver Mitglieder das BRK im Kreise Lauf wieder fest und einsatzbereit dastehe. Es konnten zwei neue Krankenkraftwagen beschafft, ein Haus in Röttenbach gebaut und ein Sanitätszug in Rückersdorf gegründet werden. Auch die Rotkreuzgemeinschaften konnten von schönen Erfolgen berichten. Bei 3400 Krankentransporten wurden 71 390 km gefahren, wobei 377 Helfer und 109 Helferinnen tätig waren. Der Vorstand wurde fast einstimmig wiedergewählt, darunter der 1. Vorsitzende Dr. Barth, der Stellvertreter Bürgermeister Brandmüller, Schnaittach, der Chefarzt Dr. Hanik, der Schatzmeister Stadtrat Krön, der Kreiskolonnenführer Otto Wörler, die Sanitätsdienstleiterin Fräulein Elsenhans und die Sozialdienstleiterin Frau Völker. Ausgezeichnet wurden für 40jährige Mitgliedschaft Johann Sauter, für 25jährige Hans Zänger, Willi Brandl, Heinrich Lederer und Stefan Schuster.

Inhalt des 12. Blattes

Hauptversammlungen in Kronach und Bad Albling.

Luftschutz-Sanitätsdienst und Rotes Kreuz.

Allgemeines: 1. Zum Tode des Kronprinzen Rupprecht.

Frauenarbeit: 2. „Mutter Stolz“ gestorben.

Fürsorgefragen: 3. Erweiterte Erholungs- und Fürsorge für Kinder und Jugendliche. 4. Kurheim der Bayerischen Kriegspferstiftung. 5. Müttergenesungswerk. 6. Hilfssendungen an Deutsche in polnisch verwalteten Gebieten.

Personalfragen: 7. Warnkartel.

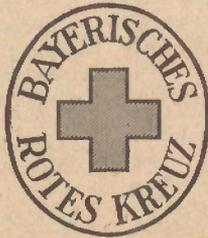
Aus den Bezirksverbänden: 8. Oberbayern. 9. Schwaben. 10. Niederbayern/Oberpfalz. 11. Unterfranken. 12. Ober- und Mittelfranken.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



5. Jahrgang, München, 20. Oktober 1955

BLATT 14

Wir brauchen viel mehr Menschen

Dr. Ehards Appell in Reichenhall — Glänzender Verlauf der 6. Ordentlichen Landesversammlung

Die 6. Ordentliche Landesversammlung am 8. und 9. Oktober in Bad Reichenhall war die stärksten besuchte und eindrucksvollste in der Geschichte des BRK. Annähernd 900 Teilnehmer und Gäste, darunter 718 Delegierte, waren erschienen. Das Wetter, am Samstag noch regnerisch, zeigte sich am Sonntag von einer freundlichen Seite, so daß die Herbstglut der Bäume und Parkanlagen, das Dunkel der Bergwälder und die mit Silberstaub bestreuten Berge einen wundervollen Rahmen dieser Tagung boten, zumal sich Bad Reichenhall, besonders was den reichen Fahnen Schmuck angeht, festlich geschmückt hatte.

Das Landeskomitee tagt

Der Landesversammlung ging am Samstag eine Tagung des Landesvorstandes und des Landeskomitees voraus, die sich mit einigen wichtigen Beschlüssen zu befassen hatte. Schon diese beiden Tagungen und dann auch die Landesversammlung standen unter Leitung des im Juni neu gewählten Präsidenten, Landtagspräsidenten Dr. Hans Ehard, und man konnte immer wieder bestätigt hören: diese Tagung stand ganz im Zeichen unseres neuen Präsidenten. Seine reiche Erfahrung, seine in Erstaunen versetzende Sachkenntnis, seine parlamentarische Gewandtheit und Überlegenheit, seine persönliche Liebenswürdigkeit und sein schlagfertiger Humor haben dieser Tagung ihren Stempel aufgedrückt und ihren harmonischen Verlauf bewirkt, so daß erst jetzt jedem Teilnehmer voll zum Bewußtsein gekommen ist, unter welchem glückhaftem Stern die Wahl am 6. Juni stand. Der Präsident verstand es nicht nur, sich nach innen ein Höchstmaß von Vertrauen zu erwerben, sondern auch nach außen das hohe Ansehen des BRK fest zu begründen, was durch die Zahl, die Namen und die Worte der Ehrengäste zu erkennen war.

Respekt vor den Leistungen und Aufgaben

Zu Beginn der Samstag-Tagungen gab der Präsident einen kurzen Bericht und erklärte, daß es ihm mit Respekt erfüllt habe, nun genauer darin Einsicht zu gewinnen, was das BRK bisher geleistet habe und welche Aufgaben noch vor ihm stehen. Vor allem habe er sich über den harmonischen Verlauf der Bezirksversammlungen gefreut, an denen er teilgenommen habe. Er sprach sodann zur Heimkehrfrage und konnte den noch mit Bangen erfüllten Angehörigen die Zusicherung geben, daß der Suchdienst alles Menschenmögliche tun werde, daß niemand bei den aufzustellenden Listen der Vermißten vergessen werde. Er sprach auch über die Verhandlungen zur Schaffung einer Tarifordnung für die Angestellten des BRK, die eine Frage der sozialen Gerechtigkeit sei und genau so zu einem Abschluß geführt werden müßte wie die zusätzliche Altersversorgung. Landesschatzmeister Direktor Lodermeier berichtete über einen Versicherungsvertrag mit der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden für das hauptamtliche Personal des BRK, der gegenüber den sonstigen Projekten eine günstige Lösung sei und daher mit Wirkung ab 1. 10. 1955 in Kraft treten solle. Das Landeskomitee gab dem Landesvorstand einstimmig die Vollmacht, diesen Vertrag abzuschließen.

Die Berichte der Vorstandsmitglieder

Über das abgelaufene Geschäftsjahr berichteten sodann vor dem Komitee die Mitglieder des Landesvorstandes. Vizepräsident Dr. Hans Hien schilderte die einzelnen organisatorischen und sachlichen Leistungen und würdigte den selbstlosen Einsatz der zahllosen ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen, aber auch die Initiative, Zuverlässigkeit und den persönlichen Einsatz der hauptamtlichen Mitarbeiter. Er hob besonders die Leistungen

und Erfahrungen der Hochwasserkatastrophe hervor und unterstrich die bahnbrechende Leistung des BRK bei der Entwicklung eines Katastrophenschutzprogrammes. Auch im DRK habe sich das BRK einen entsprechenden Einfluß gesichert, was besonders in der Wahl des Präsidenten Dr. Ehard zum Vorsitzenden des Präsidialrats zum Ausdruck kam. Der Landesarzt, Regierungsmedizinalkommissar Dr. Fritz Pürckhauer, würdigte besonders die umfangreiche Ausbildungstätigkeit und die Maßnahmen zur Breitenausbildung in Erster Hilfe. Bei mehreren Einsätzen, zum Beispiel in Würzburg und Bayreuth, war das Präsidium beteiligt, ebenso bei der Zusammenstellung des Hospitals für Korea. Was die Ausbildung angehe, so sei er selbstverständlich nicht dafür, daß wir sie klein schreiben, aber er glaube, wir müssen uns hüten, die Leute zu überfordern und sie mit zu viel Ballast zu beladen. Was die Materialbeschaffung angeht, so haben die Kreisverbände für mehr als 250 000 DM erworben. Auch im Normenausschuß konnten wir wertvolle Mitarbeit leisten. Was den Blutspendedienst betrifft, so waren wir alle von Anfang an von seiner enormen Bedeutung überzeugt, nur konnten wir ihn finanziell allein nicht tragen. Im vorigen Jahr sei nun ein neues Stadium eingetreten, da das Bundesinnenministerium den RK-Verbänden bestimmte Summen für die Schaffung eines Blutspendedienstes in Aussicht gestellt habe, wenn sich die betreffenden Länder mit den gleichen Summen beteiligen. Ein entsprechender Vorschlag wurde ausgearbeitet, aber noch nicht zum Abschluß gebracht. Ein Schaden für die Bevölkerung ist dadurch noch nicht eingetreten. Er schloß mit dem Wunsch, jeder möge sich an den örtlichen Blutspendediensten beteiligen. In der Frage des Luftschutzsanitätsdienstes sei es nun zu der kleinen Lösung gekommen, die er vorgeschlagen habe und die allein vom BRK bewältigt werden könne. Dadurch hat der Sanitätsdienst des Roten Kreuzes wieder seine erhöhte Bedeutung bekommen. Dringend notwendig sei es, für diese Arbeit mehr Ärzte als bisher zu gewinnen und der Landesarzt richtete einen warmen Appell an die Ärzte, die noch abseits stehen. Der stellv. Landesschatzmeister, Direktor Scheuermann, gab einen wertvollen Auf-



Der neugewählte Vizepräsident Oberbürgermeister Georg Hagen, Staatsminister des Innern Dr. Geiselhöringer und Landtagsabgeordneter Hans Demeter (München)
(Foto E. Steingruber)

schluß über das Revisionswesen im BRK und die Ergebnisse der Revisionen. Es habe sich gezeigt, daß in der Mehrzahl tüchtige Fachkräfte mit dem rechten Rotkreuzgeist am Werk sind. Da und dort könne die Zusammenarbeit zwischen den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern besser sein. Dringend notwendig erscheint eine Mitgliederwerbung. Den Prüfern spreche er seine volle Anerkennung aus und forderte Vertrauen zu ihnen. Jeder Kreisverband und jedes Heim müssen möglichst einmal im Jahr geprüft werden. Landesschatzmeister Direktor Ernst Lodermeier warf einen Rückblick auf die finanzielle Entwicklung und erklärte, er sei stolz darauf, daß er getreu der ihm aufgetragenen finanzpolitischen Linie der Vollstrecker des Willens der Kreisverbände sein durfte und den noch 1949 vorhandenen Eispanzer des Mißtrauens in vielen wirtschaftlichen Fragen brechen konnte. Er erwähnte hier die Bildung eines Finanzausschusses, der sich sehr gut bewährt habe, ferner den personellen Abbau, der von 233 Angestellten und Arbeitern im Präsidium



Präsident Dr. Hans Ehard im Gespräch mit Landesgeschäftsführer Hans Beinhofer. Daneben seine Gattin Frau Annelore Ehard und Oberbürgermeister Neumayer, Bad Reichenhall (Foto E. Steingruber)

1949 trotz Vermehrung der Aufgaben auf 219 durchgeführt werden konnte. Der Redner stellte fest, daß er stets ein eifriger Verfechter einer Altersversorgung und eines Versorgungsvertrages gewesen sei. Durch Rationalisierung konnten Ersparnisse durchgeführt werden. Die Finanzierung des Katastrophendienstes konnte durchgeführt werden, während beim Luftschuttsanitätsdienst die Hilfe der öffentlichen Hand erforderlich ist. Eine Senkung der 25prozentigen Umlage ist zur Zeit nicht möglich, doch soll ein besserer Schlüssel für die Umlagenerhebung gesucht werden. Der Anteil der Kreisverbände am gesamten Rotkreuz-Vermögen konnte trotz der Umlagen seit 1948 von 37 Prozent auf 53 Prozent erhöht werden. Die Wirtschaftlichkeit des Krankentransportes wurde durch 444 neu angeschaffte Fahrzeuge angestrebt, von denen zwei Drittel durch das Autofinanzierungsprogramm finanziert wurde. Trotz der erkämpften Transporttarife stieg der Minderertrag von 3,4 Pf. je gefahrenen Kilometer infolge steigenden Gehalts- und Lohnkontos auf 4 Pf. Die zentrale Beschaffungsstelle wurde aufgehoben, während für die wenigen Beschaffungsaktionen eine eigene Rechtspersönlichkeit geschaffen wurde, die eine völlig getrennte Abrechnung gewährleistet. Gegenüber der Steigerung des Volkseinkommens um 57 Prozent (seit 1950) stiegen unsere Sammelergebnisse nur um 15,8 Prozent. Das Sammelergebnis ist fast ausschließlich von der Zahl der eingesetzten Sammler bestimmt. Die Mitgliederzahl im BRK stagniert mit 1,57 Prozent. Die Verschuldung der Kreisverbände gegenüber dem Landesverband konnte bis auf 602 318 DM abgebaut werden. Ihr Vermögen stieg von 4 170 100 DM im Jahre 1948 auf 7 415 700 DM im Jahre 1955. Das Reinvermögen der Kreisverbände stieg um 67 Prozent, des Landesverbandes um 2 Prozent. Dem Ruf, jedem Kreisverband sein Haus, stimme er gern zu, wenn die Kreisverbände von sich aus die Finanzierung schaffen können. Doch lasse die gegenwärtige überhitzte Baukonjunktur eine Zurückstellung von Bauplänen angezeigt erscheinen. Restfinanzierungen kann der Landesverband nicht übernehmen. Bauabsichten sollten daher rechtzeitig dem Präsidium angezeigt werden. Die Führung und Verwaltung der Rotkreuzheime ist durchwegs gesund. Besonders anzuerkennen sei, daß die Haushaltspläne zumeist eingehalten worden sind, und zwar bei den Kreisverbänden wie bei der Wirtschaftseinheit Landesverband plus Bezirksverbände, wobei Ansätze für Aufwendungen zum Teil sogar unterschritten und Einnahmen erhöht wurden.

Präsident Dr. Ehard dankte für die vorgelegten Berichte, worauf einstimmig die Entlastung des Landesvorstandes erfolgte.

Auch die Satzungsänderung des Verbandes Deutscher Mutterhäuser vom Roten Kreuz in Bayern wurde einstimmig beschlossen. Danach ist dieser Verband nur eine Interessengemeinschaft der fünf Mutterhäuser, der nicht die Aufsicht über die Schwesternschaft obliegt. Seine Aufgabe ist im wesentlichen die Vertretung nach außen.

Vom Luftschuttsanitätsdienst

Landesgeschäftsführer Beinhofer gab einen Bericht über die vorläufigen Richtlinien für den Luftschuttsanitätsdienst vom 15. 6. 1955. Danach übernimmt es das RK, eine entsprechende Aufklärung und Ausbildung seiner Mitglieder durchzuführen, eine Erhebung über seine Mittel und Ausrüstung anzustellen und mit den entsprechenden örtlichen Luftschuttsstellen Verbindung aufzunehmen.

Bunter Abend im Kursaal

In einem wirklich festlichen Rahmen fand am Samstagabend im vornehmen Kurhaussaal ein Bunter Abend statt, der mit hervorragenden künstlerischen Darbietungen des Staatlichen Kurorchesters unter Leitung von Kapellmeister Dr. Barth und der Solisten Ellen Leepa (Sopran) und Fred Röder (Tenor) umrahmt war. Als eine Auszeichnung für den Kreisverband Reichenhall bezeichnete es dessen Vorsitzender, Altbürgermeister Weiß, daß die Jahresversammlung nach hier verlegt wurde. Er dankte der Staatl. Kurverwaltung und der Stadtgemeinde für ihr Entgegenkommen. Kurdirektor Baumann begrüßte die Teilnehmer im Namen des Staatsbades Reichenhall und wies auf die historischen Wechselbeziehungen zwischen Rotem Kreuz und Heilbädern hin. Oberbürgermeister Neumayer überbrachte die Grüße des Stadtrates und der Stadtgemeinde und dankte dem Präsidenten Dr. Ehard, der sich wiederholt tatkräftig für Reichenhall eingesetzt habe. Die Kommunen seien dem Roten Kreuz zu Dank verpflichtet, da es viele Aufgaben übernommen habe, die in ihren Pflichtenkreis gehören. Auch der Vorsitzende des Bezirksverbandes Oberbayern, Notar Dr. Eppig, sprach noch herzliche Begrüßungsworte und wünschte, daß sich die Landestagung auch als ein nachdrücklicher Appell an die Bevölkerung auswirken möge.

Der Strom der Teilnehmer

Am Sonntagvormittag, an dem die Sonne durch den leichten Wolkenschleier drang, fanden Gottesdienste für die katholischen Teilnehmer im Münster St. Zeno, für die evangelischen Teilnehmer in der evangelischen Pfarrkirche statt. Immer mehr Teilnehmer strömten im Laufe des Vormittags herbei, wobei es oft sehr herzliche Begrüßungsszenen gab. Durch die reichhaltige Ausstellung der RK-Werbe-gesellschaft, der Apotheke, der Bergwacht, Wasserwacht und des Jugendrotkreuzes im Kellergeschoß des Kurhauses und durch die im Kurpark aufgebauten Fahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände des Nachrichtenzuges und des Musterzuges Bonn war Gelegenheit gegeben, in die neuesten Ausrüstungs- und Ausbildungseinrichtungen des RK Einblick zu nehmen. Die vorbildlich aufgebauten Ausstellungen fanden lebhaften Zuspruch und Anerkennung.

Zahlreiche Ehrengäste

Um 10.30 Uhr begann im dichtgefüllten Kurhaussaal die Ordentliche Landesversammlung. Nach einer musikalischen Einleitung begrüßte Präsident Dr. Ehard die zahlreichen Ehrengäste, darunter Innenminister Dr. Geiselhöringer, Staatssekretär Dr. Eilles, den Bundesarzt des DRK, Prof. Dr. Frhr. von Redwitz, den stellvertretenden Zentralsekretär des Schweizerischen Roten Kreuzes, Dr. Ernst Schenkel, den Vizepräsidenten des Schweizerischen Samariterbundes, Appenzeller, den Vertreter der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, Graf Almeida, Generalsekretär Beigel vom DRK-Landesverband Baden-Württemberg, den Präsidenten der Inneren Mission, Pfarrer Luther, den Landesbeauftragten der Johanniter-Unfallhilfe, General v. Stein, Landrat Jakob, Oberbürgermeister Neumayer, Kurdirektor Baumann, die Vertreter der Presse und die zahlreichen Delegierten und Mitarbeiter des BRK.

Der Gruß der bayerischen Staatsregierung

Der bayerische Staatsminister des Innern, Dr. Geiselhöringer, überbrachte die Grüße und Wünsche der Staatsregierung. Als Minister des Innern sei er sich der Bedeutung des Roten Kreuzes bewußt. Der Staat hätte den Wiederaufbau in der heutigen Zeit nicht durchführen können, wenn nicht auf vielen Teilgebieten die Männer und Frauen des Roten Kreuzes ihre stille und uneigennützig Arbeit geleistet hätten. Er freue sich, den Präsidenten Dr. Ehard zu seiner Wahl beglückwünschen zu können, da die Sache des Roten Kreuzes bei ihm in den besten Händen sei. Er sei auch erfreut darüber, daß der Präsident des BRK zum Vorsitzenden des Präsidialrates des DRK gewählt worden sei. Die bayerische Staatsregierung sieht darin einen Beweis, welche Wertschätzung und welches Ansehen das BRK auch in den anderen Bundesländern genießt. Er kenne die Arbeit des

BRK, die sich zum großen Teil still und unerkannt vollzieht. Nur gelegentlich tritt es in das Blickfeld der Allgemeinheit und bringt dieser die Bedeutung dieser menschenfreundlichen Organisation ins Bewußtsein. In diesen Tagen, da die Heimkehrer aus dem Osten zurückkommen, wird uns allen bewußt, daß diesen armen Menschen das Rote Kreuz oft den Willen zum Leben und die Lebenskraft erhalten habe. Es tut stets seine Pflicht und mehr als das. Er sei gekommen, um den zahlreichen Männern und Frauen im Roten Kreuz für ihre eifrige Tätigkeit den Dank der Staatsregierung auszusprechen. Die bayerische Staatsregierung habe die Tätigkeit des Roten Kreuzes stets mit erheblichen Mitteln unterstützt und werde dies auch weiter tun. Sie habe die staatlichen und kommunalen Stellen angewiesen, dem Roten Kreuz jede denkbare Förderung zuteil werden zu lassen. Die Zusammenarbeit des Roten Kreuzes mit den staatlichen und kommunalen Stellen sei ausgezeichnet und soll auch so bleiben. Die Staatsregierung habe auch den Ruf an die kommunalen Stellen unterstützt, korporative Mitglieder des BRK zu werden. Im Auftrage der Staatsregierung wünsche er der Tagung und der weiteren Arbeit des BRK einen vollen Erfolg. Die Grüße und Wünsche des Deutschen Roten Kreuzes überbrachte Bundesarzt Prof. Dr. v. Redwitz, der das hohe Ansehen des BRK unterstrich. Mit herzlichen Worten sprach der Vertreter des Schweizerischen Roten Kreuzes, Dr. Ernst Schenkel, der die jahrelangen guten Beziehungen hervorhob. Das gleiche betonte Graf Alncida für die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz.

Der heutige Stand des BRK

Präsident Dr. Ehard widmete sodann mit ehrenden Worten ein Treuegedenken den Toten des vergangenen Jahres, insbesondere dem verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler. Er hielt darauf ein großangelegtes Referat über die Ziele und Aufgaben des Bayerischen Roten Kreuzes, das in seiner großen Sachlichkeit und seinem logischen Aufbau erkennen ließ, mit welcher Gründlichkeit und welchem Einfühlungsvermögen sich der neue Präsident mit den ihm gestellten Problemen vertraut gemacht hat. Nach einem kurzen Rückblick auf die Leistungen der vergangenen zehn Jahre hob er besonders den Aufbau eines wirksamen Katastrophenschutzes hervor. Von den 147 Kreisverbänden verfügen jetzt 101 über eine Katastrophenschutzrüstung nach Norm, 27 über eine behelfsmäßige Ausrüstung, 19 noch über eine ungenügende Ausrüstung. 80 sind im Besitz eines Katastrophenanhängers. In 138 Kreisverbänden besteht ein behördlicher Katastrophenausschuß, dem der K-Beauftragte des Kreisverbandes angehört. Auch in personeller Hinsicht wurden gute Fortschritte gemacht. Das BRK verfügt heute in 1150 Sanitätskolonnen, Bereitschaften und selbständigen Zügen über 20 445 aktive Helfer und 13 178 Helferinnen. Erfreulich ist auch der Altersaufbau, und zwar sind unter 30 Jahre 40 Prozent, 30 bis 40 Jahre 20 Prozent, 40 bis 45 Jahre 15 Prozent und über 45 Jahre 25 Prozent. Von den 11 506 Ärztinnen und Ärzten sind nur 1251, also etwa 10 Prozent, im Roten Kreuz aktiv tätig. Es ist eine der vornehmsten Aufgaben des nächsten Jahres, mehr aktive Ärzte zu gewinnen. Das Ziel, 2 Prozent der Bevölkerung in Erster Hilfe auszubilden, konnte noch nicht erreicht werden, wenn auch manche Kreisverbände bis zu 6 Prozent nachweisen können. Insgesamt wurden bis jetzt in Bayern 196 150 Personen ausgebildet. In der Dr.-Otto-Geßler-Schule wurden bis jetzt 1696 Ausbilder für Erste Hilfe und 273 Ausbilderinnen für Häusliche Krankenpflege herangebildet. Lehrgänge bei den Kreisverbänden fanden 2250 statt. Doch wurden hierzu dringlich erscheinend wenig Ausbilder herangezogen. Besonders dringlich erscheint es, die arbeitende Bevölkerung in den Betrieben, die Verkehrsteilnehmer und die heranwachsende Jugend in Erster Hilfe zu schulen.

Stärkung der Organisation

Die innere Organisation wurde gestärkt durch die neuen Satzungen, Geschäftsordnungen und Arbeitsrichtlinien der Kreisverbände und Rotkreuz-Gemeinschaften. Soweit ein kleiner Teil von Kreisverbänden leistungsmäßig im Rückstand geblieben ist, muß hier grundsätzlich Wandel geschaffen werden. Solche Verbände müssen unter Umständen aufgelöst und mit starken Kreisverbänden verbunden werden. Auch eine gemeinsame Geschäftsordnung für den Landesverband und die Bezirksverbände muß geschaffen werden. In der Neuordnung ihres aktiven Dienstes sind die Frauen vorbildlich vorangegangen. Auch die Arbeit des Jugendrotkreuzes muß tatkräftig gefördert werden. Anerkennung verdienen ferner für ihren Einsatz die Sanitätskolonnen, die Bergwacht und Wasserwacht sowie die Schwesternschaften. Neben den Vorstandsmitgliedern der Kreisverbände widmete der Redner einen besonderen Dank den Schatzmeistern, die eine gesunde finanzielle Grundlage geschaffen haben. Unsere Heime und Anstalten haben einen bewährten Stab hauptamtlicher Mitarbeiter. Der Präsident zitierte einen Satz des Französischen Roten Kreuzes: „Das Rote Kreuz von heute muß eine Armee

von Freiwilligen sein, die durch einen festen Kern von Organisatoren und Technikern zusammengehalten wird.“ Auch das Bayerische Rote Kreuz könnte ohne seine hauptamtlichen Mitarbeiter nicht bestehen. Ich habe mich überzeugt, daß diese neben ihren Dienstobliegenheiten durch eine Mehrleistung an ihrem Arbeitsplatz oder an irgendeiner anderen Stelle zusätzliche Arbeit leisten, oder noch besondere Funktionen haben. Wir müssen ihnen daher auch die sozialen Sicherungen bieten, wie sie heute jede Behörde und jeder Unternehmer gewährt. Dazu gehört eine Sicherung der Gehaltsbezüge in Form einer tarifrechtlichen Grundlage und eine Altersversorgung, die ihnen die Sorge für den Lebensabend nimmt.

Wir und die Genfer Konventionen

Von den neuen großen Aufgaben, die auf uns zukommen, nannte der Redner vor allem den Luftschutzsanitätsdienst. Wir alle wehren uns leidenschaftlich gegen einen neuen Krieg und wollen den Frieden erhalten und festigen. Aber gerade deshalb müssen wir alles für den Schutz der Zivilbevölkerung tun. Durch Ausbau geeigneter Schutzmaßnahmen können wir ihr das Gefühl der Sicherheit geben und die lähmende Angst vor Atombomben und anderen barbarischen Vernichtungswerkzeugen nehmen. Wenn wir mit dazu beitragen, diesen Schutz möglichst rasch und möglichst umfassend zu schaffen, dann helfen wir gleichzeitig mit, die Mittel der Zerstörung stumpf zu machen und so die Friedensaussichten wesentlich zu stärken. Die Pflicht, auch im Ernstfalle für den Schutz der Zivilbevölkerung zu sorgen, ist eine wesentliche Aufgabe des Roten Kreuzes. Die vorläufigen Richtlinien für den Luftschutzsanitätsdienst sehen vor, daß das Rote Kreuz die Aufstellung, Ausbildung und Fortbildung durch Übungen übernimmt und daß es auch die Selbstschutzkräfte in Erster Hilfe ausbildet. Auch bei der Aufstellung bewaffneter Streitkräfte wird es die Aufgabe des Roten Kreuzes sein, genügend Pflege- und Sanitätshilfspersonal auszubilden. Die Aufgaben des Blutspendendienstes, des Erkennungsdienstes und des Strahlenschutzes fordern eine tatkräftige Mitwirkung des Roten Kreuzes. Die Kenntnisse der Genfer Konventionen müssen mehr als bisher sowohl in unseren eigenen Reihen wie innerhalb der Bevölkerung verbreitet werden, denn hierzu verpflichtet der Beitritt zu den Konventionen. Es ist geplant, daß die hierfür geschulten Juristen noch zahlreichere Aufklärungsvorträge halten wie bisher.



Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm, Notar Dr. Theo Eppig, der als Vertreter des BRK im Senat gewählt wurde und seine Gattin Frau Eppig (Foto E. Steingruber)

Suchdienst vergißt niemanden

Durch die Neuentwicklung in der Kriegsgefangenenfrage hat auch der Suchdienst eine neue Aufgabe erhalten. In der Bevölkerung ist teilweise eine Unruhe darüber entstanden, da man fürchtet, daß Vermißte oder Verschollene bei den kommenden Verhandlungen nicht mehr genannt und nicht in die aufzustellenden Listen aufgenommen werden. Hierzu sprach der Redner ein beruhigendes Wort. Das Rote Kreuz werde alles tun, um seine Suchunterlagen so sorgfältig zu gestalten als wie menschenmöglich ist. Das BRK hat auch Gerät und Personal für den Empfang der Heimkehrer in Friedland abgestellt. Wir heißen alle Heimkehrer herzlich willkommen und wollen es nicht bei festlichen Empfängen bewenden lassen, sondern ihnen helfend zur Seite stehen, damit sie die überstandenen Leiden bald vergessen. Dem BRK sei dieser Tage eine beträchtliche Summe für die Betreuung der Heimkehrer zur Verfügung gestellt worden.

Appell an die Öffentlichkeit

Der Redner appellierte nun an den Idealismus und die Tatkraft aller bisherigen Mitarbeiter, um die Fülle der gestellten Aufgaben der nächsten Zukunft zu meistern. Sein Dank galt nicht nur den Mitarbeitern, sondern auch den staatlichen und kommunalen Behörden und allen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die das BRK förderten. Ein besonderer Dank galt der Presse und dem Rundfunk, deren Hilfe dem BRK unentbehrlich ist. Die neuen Aufgaben zwingen jedoch dazu, den Kreis der Mitarbeiter wesentlich zu erweitern. Wir brauchen viele Fachleute, Ärzte, Juristen, Verwaltungsfachleute, Techniker und Ingenieure, Pädagogen und Handwerker, wir brauchen Frauen und Mädchen aller Bevölkerungsschichten und aller Berufszweige für die vielfältigen Tätigkeiten, kurz, *wir brauchen mehr, viel mehr Menschen als bisher*. Wir brauchen nicht zuletzt noch mehr Freunde und Förderer, die, wenn sie schon nicht aktiv im Roten Kreuz mitarbeiten können, wenigstens durch ihren Beitrag und durch ein gutes Wort für das Rote Kreuz arbeiten.

Ausrüstung kostet Geld

Das Rote Kreuz braucht auch eine ungewöhnlich umfangreiche Ausrüstung, worüber die aufgebaute kleine Ausstellung gut orientiert. Wir werden auch den Fuhrparkverkehr für den Krankentransport ausbauen müssen. Unser großes Lager in Ebenhausen mit seinen Krankenhausreserven für Seuchen- und Katastrophenfälle verschlingt jährlich große Summen. Das Sammeln freiwilliger Spenden und das Ansprechen der gesamten Bevölkerung, einen Beitrag zu diesen Aufwendungen zu leisten, ist eine echte Rotkreuz-Aufgabe, der sich kein aktiver Mitarbeiter in unseren Vorstandschaften, in unseren Rotkreuz-Gemeinschaften, kurz, kein Mitglied des Roten Kreuzes entziehen darf. Mögen alle das Sammeln nicht als eine Last, sondern als eine Ehrenpflicht für das Rote Kreuz empfinden.

Nach einem Hinweis auf die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Behörden und größeren Verbänden schloß der Redner mit einem glühenden Appell an die gesamte Öffentlichkeit, der Arbeit des BRK Verständnis entgegenzubringen und sie zu fördern. Keiner von uns allen weiß, ob er nicht eines Tages auf die Erste und schnelle Hilfe des RK angewiesen ist. Die Verstehenden, die Helfer, die Förderer, die Mitglieder, die Mitarbeiter sollen aus allen Kreisen kommen. Die Idee des Roten Kreuzes, die Idee der tätigen christlichen Nächstenliebe muß so stark sein, daß sie alles Gegensätzliche zu überwinden vermag zugunsten dessen, was allen gemeinsam ist und bleiben muß. Welch große sittliche Kraft, welche Möglichkeit einer völkerverbindenden friedlichen Verständigung liegt in dieser Idee des Roten Kreuzes.

Nicht endenwollender Beifall, der sich zu wahren Ovationen steigerte, dankte dem Redner für diese umfassenden Darlegungen und für dieses leidenschaftliche Bekenntnis zu der Idee des Roten Kreuzes.

Die Wahlen

Anschließend fanden die satzungsmäßigen Ergänzungswahlen für den Landesvorstand statt. Direktor Dr. Wild teilte im Auftrage des vorbereitenden Wahlausschusses mit, daß dieser sich für das Amt des Vizepräsidenten auf einen bestimmten Namen nicht einigen konnte, sondern hierfür die drei Namen benenne, die vorgeschlagen seien und gegen deren Person nicht das Geringste einzuwenden sei. Es sind dies Notar Dr. Eppig, Ober-

bürgermeister Georg Hagen und der bisherige Vizepräsident Dr. Hans Hien. Nachdem Dr. Hien zu seiner Kandidatur gesprochen hatte, teilte Notar Dr. Eppig mit, daß er zugunsten der Kandidatur Oberbürgermeisters Hagen zurücktrete.

Die Wahlen, die sämtlich geheim und mit Stimmzettel vorgenommen wurden, hatten folgendes Ergebnis:

Vizepräsident: Oberbürgermeister Georg Hagen, Kulmbach, Vizepräsident des Bayerischen Landtages.

Wiedergewählt wurden als

Vizepräsidentin: Frau Dr. Martha Rehm, Direktorin der Sozialen Frauenschule der Stadt München;

Landesarzt: Regierungs- und Medizinaldirektor Dr. Fritz Pürckhauer, Regensburg;

Landesschatzmeister: Ernst Lodermeier, Direktor der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank München.

Mitgeteilt wurde ferner, daß als stellvertretender Landesarzt Dr. med. Wilhelm Schürmeister, München, und als stellvertretender Landesschatzmeister Dr. Wilhelm Scheuermann, Direktor der Industrie-Creditbank München, bestimmt wurden.

Präsident Dr. Ehard beglückwünschte die Gewählten und sah in dem hohen Stimmenverhältnis einen Ausdruck des starken Vertrauens und des festen Zusammenhaltes innerhalb des BRK. Hier soll gleichzeitig noch erwähnt werden, daß in der anschließenden Sitzung des Landeskomitees fast einmütig Notar Dr. Theo Eppig, München, zum Vertreter des BRK im Bayerischen Senat gewählt wurde.

Das Fazit der letzten drei Jahre

Während der Auszählung der Stimmen hielt Landesgeschäftsführer Hans Beinhofer ein umfassendes Referat über die Tätigkeit des BRK während der letzten dreijährigen Wahlperiode, wies auf die noch zu lösenden Probleme hin und hob an Hand von Zahlen die beachtlichen Fortschritte hervor, die durch den selbstlosen Einsatz und das immer vertrauensvollere Zusammenarbeiten der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter erreicht werden konnte. Ein besonders herzliches Wort des Dankes richtete er an seine hauptamtlichen Mitarbeiter, ohne die er die ihm gestellten Aufgaben nicht hätte erfüllen können.

Der Redner fand starken Beifall. Präsident Dr. Ehard schüttelte ihm lebhaft die Hand und erklärte, er habe allen Mitarbeitern des BRK bereits seinen Dank in seinem Referat ausgesprochen, möchte aber jetzt zum Schluß insbesondere dem Landesgeschäftsführer Beinhofer seinen herzlichen Dank für seine außerordentlich geschickte, außerordentlich fleißige und erfolgreiche Arbeit aussprechen. Er möchte ihm insbesondere danken für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die er bei ihm stets gefunden habe. Diesen Dank möchte er ausdehnen auf alle eugeren Mitarbeiter, die im Präsidium des Landesverbandes tätig sind. Hieran schlossen sich Worte des Dankes an Notar Dr. Eppig, der durch seinen Verzicht auf die Kandidatur die Einmütigkeit unterstrichen habe. Präsident Dr. Ehard dankte auch dem bisherigen Vizepräsidenten Dr. Hien für seine langjährige verdienstvolle Arbeit im Präsidium des BRK und sprach die Hoffnung aus, daß auch weiterhin seine Mitarbeit im Vorstand möglich sein werde. Mit einem Dankwort an die Stadtverwaltung Reichenhall und die Staatliche Kurverwaltung für die sehr freundliche Aufnahme und mit einem Dank an alle, die sich um die Vorbereitung und den hervorragenden Verlauf der Landesversammlung verdient gemacht hatten, schloß der Präsident die Tagung, die allen Teilnehmern unvergesslich bleiben wird. R. J.

ALLGEMEINES

1. Verleihung des Bundesverdienstkreuzes

Präsident Dr. Ehard teilte bei der Landesversammlung in Bad Reichenhall mit, daß laut telefonischer Mitteilung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, Regierungsrat Rager, der Herr Bundespräsident das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen hat an:

1. Herrn Dr. med. Wolfram Richter, Kempfenhausen, geboren am 1. 8. 1892, Vorsitzender des Kreisverbandes Starnberg;
2. Fräulein Josefa Jungwirth, Ingolstadt, geboren am 12. 2. 1903, Kreisbereitschaftsleiterin in Ingolstadt und Mitglied des Vorstandes des Bezirksverbandes Oberbayern;
3. Herrn Dr. med. Richard Nagel, Nürnberg, geb. am 31. 5. 1884, Kolonnenarzt;
4. Frau Katharina Schumann, Arzberg, Witwe des Geheimrats Karl Schumann, des Besitzers der Porzellanfabrik Schumann in

Arzberg, geboren am 10. 7. 1874, führende Mitarbeiterin und Förderin des Kreisverbandes Wunsiedel;

5. Herrn Stadtrechtsrat a. D. Max Zwick, Regensburg, geboren am 14. 9. 1881, Vorsitzender des Kreisverbandes Regensburg und Mitglied des Landeskomitees.

2. Atomkraft für den Frieden

Im Deutschen Museum in München findet vom 17. Oktober bis 7. November eine Sonderschau „Atomkraft für den Frieden“ statt. Es werden Modelle einer Atomkraftanlage, eines Atomschiffes und vom Gebrauch radioaktiver Isotope in Medizin, Landwirtschaft, Technik und Industrie gezeigt. Ein „Marsmensch“ zeigt einen Schutzanzug, während in einem Laboratorium Geigerzähler demonstriert werden. Die Eröffnung nahm der bayerische Ministerpräsident und der Botschafter der USA vor. Wir weisen auf folgende öffentliche Vorträge im Großen Hörsaal der TH. Gabelsbergerstraße, hin: Am 25. 10., 20 Uhr, Prof. Dr. Hofmann, „Radioaktive Isotope in der landwirtschaftlichen Forschung“; 28. 10., Prof. Dr. Wachsmann, „Krebsbekämpfung mit Hilfe radioaktiver Isotope“; 31. 10., Dr. Humbach, „Technische Gewinn-

nung von Atomenergie“; 3. 11., Prof. Dr. Gerlach, „Bedeutung der Atomforschung für die Menschheit“; 8. 11., Prof. Dr. Thielicke, „Menschliche Probleme des technischen Zeitalters“. Auch in anderen Städten Bayerns finden entsprechende Vorträge statt, so spricht Dipl.-Ing. Hellmut Droscher über „Atome zum Nutzen der Menschheit“ am 20. 10. in Weilheim und Rudolf Küstermeier über „Atomkraft für den Frieden“ am 21. 10. in Regensburg, am 24. 10. in Kaufbeuren, am 25. 10. in Kempten, am 26. 10. im Münchener Amerikahaus, am 27. 10. in Nördlingen und am 28. 10. im Hofer Amerikahaus. Die Mitglieder des BRK werden auf diese Veranstaltungen hingewiesen.

AUSBILDUNGSWESEN

2a. Lehrgang für Ausbilder

Der für die Zeit vom 7. bis 11. 11. 1955 ausgeschriebene Lehrgang für Führer und Ausbilder im Transportdienst wird, da einheitliche Richtlinien dafür noch nicht entwickelt werden konnten, vom Lehrplan abgesetzt und auf April nächsten Jahres verschoben.

An dessen Stelle findet vom 7. bis 11. 11. 1955 ein Lehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in Erster Hilfe statt. Für den Lehrgang liegen schon zahlreiche Meldungen vor, weitere Meldungen können noch entgegengenommen werden.

Anreise: Sonntag, 6. 11., zwischen 17 und 22 Uhr.

Abreise: Samstag, 12. 11., ab 8 Uhr (Abreise ist vor Freitag, 18 Uhr, nicht möglich).

KRANKENTRANSPORT

3. Beitritt zum Rahmenvertrag

Die Betriebskrankenkasse der Firma E. Merk A.G., Darmstadt, angeschlossen dem Landesverband der Betriebskrankenkassen in Hessen, ist mit Wirkung vom 22. 8. 1955 dem Krankentransport-Rahmenvertrag beigetreten. Anfallende Krankentransportkosten werden wir daher nach dem Sondertarif zu berechnen.

FRAUENARBEIT

4. Einsatz von Bereitschaftsangehörigen in nicht RK-eigenen Einrichtungen

Auf Grund verschiedener Rückfragen möchten wir der Klarheit wegen noch einmal auf folgendes hinweisen:

Schwesterhelferinnen des Roten Kreuzes, die nicht in RK-eigenen Einrichtungen arbeiten, können ihre Mitgliedschaft als Angehörige der Bereitschaft beibehalten, auch wenn der Träger der Einsatzstelle (Krankenhaus o. ä.) die Verpflichtung zur Abstellung der Helferinnen im Katastrophenfall nicht einget.

In diesem Falle besteht für die Helferinnen wie für jedes Bereitschaftsmitglied die selbstverständliche Pflicht zur Mitarbeit im Roten Kreuz im Rahmen des allgemeinen Bereitschaftsdienstes. Allerdings dürfen diese Helferinnen nur im Rahmen dieser Tätigkeit die Rotkreuz-Dienstkleidung tragen (z. B. am Dienstabend, bei Übungen, bei Sammlungen, im Glückshafen usw.).

Die Befürchtung, daß einzelne Kreisverbände durch die schon lange notwendig gewordene Ordnung wertvolle Mitarbeiterinnen verlieren könnten, dürfte daher nicht gegeben sein. Bei der Durchführung des Vorstandsbeschlusses geht es darum, letztlich die Beziehungen zwischen dem Einsatzfeld und dem Roten Kreuz abzuklären, d. h. genau festzulegen, welche der eingesetzten Helferinnen sich in einem Rotkreuz-Einsatz befinden und welche nicht, denn hierauf allein beruht das Recht der Helferinnen, ihre Tätigkeit unter dem Zeichen des Roten Kreuzes auszuüben.

Koschuda

VERSICHERUNGSFRAGEN

5. Rechtsschutzversicherung

Nachdem angesichts der ständig steigenden Verkehrsunfälle einige Kreisverbände bereits von sich aus sogenannte Rechtsschutzversicherungen abgeschlossen haben, hat nunmehr das Präsidium des DRK mit einer namhaften Rechtsschutzversicherung einen Rahmenvertrag abgeschlossen, der unseren Verbänden diese Versicherung zu besonders günstigen Bedingungen ermög-

lichen soll. Der Beitritt zu diesem Rahmenabkommen steht allen Bezirks- und Kreisverbänden frei. Ein ausführliches Merkblatt des DRK-Arbeitsausschusses für Versicherungsfragen mit einer Anmelde-Liste geht den Bezirks- und Kreisverbänden in den nächsten Tagen zu.

Mit der Ermöglichung des Abschlusses einer Rechtsschutzversicherung wird zugleich einer Forderung entsprochen, die der Landesauschuß der Sanitätskolonnen in seiner Sitzung vom 4. und 5. 6. 1955 erhoben hat, in der er einen besonderen Rechtsschutz für unsere ehren- und hauptamtlichen Fahrer für notwendig erklärte.

Dr. Becher

6. Kaskoversicherung für Motorradstaffeln

Die Kreisverbände gehen in zunehmendem Maße dazu über, sogenannte Motorradstaffeln zusammenzustellen, deren Mitglieder im Alarmfall mit ihren eigenen Motorrädern zur Verfügung stehen.

Bei Unfällen genießen die Mitglieder dieser Staffeln gegen Körperschäden denselben Versicherungsschutz wie alle anderen aktiven Mitglieder (gesetzliche Unfallversicherung und Zusatzunfallversicherung).

Ein besonderer Kaskoversicherungsschutz des BRK gegen Schäden am Fahrzeug selbst ist jedoch zur Zeit nicht möglich. Es muß daher den betreffenden Mitgliedern überlassen bleiben, ob sie für ihr Fahrzeug eine Kaskoversicherung abschließen oder nicht. Eine auf den Einsatz beschränkte Kaskoversicherung ist in dem gesetzlichen Einheitstarif für die Kraftfahrzeugversicherung nicht vorgesehen. Selbstverständlich bestehen keine Bedenken dagegen, daß die Kreisverbände den Mitgliedern einer Motorradstaffel, die sich zum Einsatz verpflichten, einen Zuschuß zu einer von ihnen selbst abzuschließenden Kaskoversicherung leisten, um ihnen dadurch in Würdigung ihrer Einsatzbereitschaft den Abschluß einer Versicherung zum Schutz gegen Schäden am Fahrzeug zu erleichtern.

Dr. Becher

7. BRK-Sterbegeldversicherung

Innerhalb des 3. Vierteljahres 1955 wurden 21 Sterbefälle mit insgesamt DM 6450.— reguliert, außerdem wurde für einen tödlich verunglückten Versicherten noch das Unfallzusatzsterbegeld mit DM 500.— ausbezahlt.

Wir bitten die Kreisverbände wiederholt, davon abzusehen, die Beiträge für Versicherte vorzuschießen, damit es nicht immer wieder vorkommt, daß Abmeldungen solcher Mitglieder erfolgen, die ihre eigene Beitragszahlung bereits seit Jahren eingestellt haben.

Dr. Becher

7a. Unfallmeldungen für die Zusatz-Unfallversicherung

Auf Ersuchen der Bayerischen Versicherungskammer bitten wir, künftig die Unfallmeldung nur einmal auf dem Formular (grün) und im Durchschlag auf einfachem Papier beim Präsidium einzureichen. Die Versicherung kann uns nicht mehr wie bisher mit Formblättern versorgen und ersucht daher um Einsparung.

Frhr. v. Egloffstein

FÜRSORGEFRAGEN

8. Dank für die Verteilung der Eisenhower-Spende

Wir freuen uns, insbesondere den an der Verteilung der Eisenhower-Spende zugunsten der Hochwassergeschädigten in Bayern beteiligt gewesenen Bezirks- und Kreisverbänden folgendes Schreiben des BMZ bekanntgeben zu können:

Der Bundesminister
für wirtsch. Zusammenarbeit Bad Godesberg, den 27. 9. 1955
Az.: E/9d-45/1-II/6 Turmstraße 48

An das
Bayerische Rote Kreuz — Präsidium —
z. Hd. v. Herrn von Bertram
München 22
Wagmüllerstraße 16

Betr.: Bericht des Bayerischen Roten Kreuzes über die Durchführung der Spende der US-Regierung zugunsten der Hochwassergeschädigten im Freistaat Bayern.

Ihr Abschlußbericht über die Durchführung der Hilfsaktion zugunsten der Hochwassergeschädigten im Freistaat Bayern wurde sofort nach Eingang der Botschaft der Vereinigten Staaten übergeben. Dabei wurde betont, daß der aufschlußreiche Bildbericht, der die einzelnen Etappen der Übernahme der Spende in Bremen, das Abpacken in Pakete und die Verteilung an die Bedürftigen in hervorragender Weise illustriert, sehr geeignet sei, einen Überblick über die gesamte Aktion zu geben und die

zweckmäßige Verwendung der von der US-Regierung angebotenen Spende unter Beweis zu stellen.

Die ICA/Washington, der Ihr Bericht von der Botschaft zugeleitet worden ist, hat inzwischen Kenntnis von ihm genommen und mir mitgeteilt, daß sie über die Übersendung der vielen wohlgelungenen Fotografien, Zeitungsausschnitte, Veröffentlichungen, Muster des Verpackungsmaterials usw. außerordentlich dankbar sei. Das übersandte Material wurde von der Verwaltung der ICA mit größtem Interesse entgegengenommen. Die bildhafte und organisatorisch wohl überlegte Darstellung über den Ablauf der Spendenaktion habe eine klare Vorstellung von der Zweckmäßigkeit der vom Bayerischen Roten Kreuz eingeleiteten und durchgeführten Maßnahmen gegeben.

Ich schließe mich der Beurteilung der ICA an und bedanke mich verbindlich für die vorbildliche Einsatzbereitschaft und selbstlose Art und Weise, mit der das Bayerische Rote Kreuz sich bei dieser Spendenaktion zur Verfügung gestellt hat.

Dienstsiegel

Im Auftrag:
gez. Dr. Schwarz

9. Kindertransporte

Seit dem Jahre 1950 erledigt die Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege die Aufgaben der Kinderfahrmeldestelle. Im Jahre 1953 hat sie 5161 Anträge für 57 100 Kinder und 6766 Begleiter bearbeitet. 1954 waren es 5399 Anträge für 60 403 Kinder und 7162 Begleiter. Neben der Überprüfung der Voraussetzung zur Erlangung der 75prozentigen Fahrpreismäßigung, der Kontrolle der Züge usw., wurde der gesamte Schriftwechsel bisher unentgeltlich erledigt. Bei einer Sitzung am 15. 7. 1955 wurde beschlossen, die Entsendestellen an der Deckung der entstehenden Unkosten zu beteiligen, und zwar wird je Antrag ein Betrag von 50 Pf statt wie bisher 7,5 Pf zu berechnen sein. Da durchschnittlich auf einen Antrag etwa zehn Kinder entfallen, bedeutet dies je Kind einen Unkostenbeitrag von 5 Pf.

PERSONALFRAGEN

10. Ausstellung von Blutspenderausweisen

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Richtlinien für die Einrichtung des Blutspendewesens vom 5. 3. 1940 (Rd.Erl. d. RMdI — MABIV. S. 450) noch nicht durch neue ersetzt worden sind.

Nach diesen Richtlinien bedürfen Spenderzentralen der Genehmigung der zuständigen Regierung. Dabei ist davon ausgegangen worden, daß Krankenhäuser Träger der Spenderzentralen sind. Diese Spenderzentralen sind befugt, einen Spenderausweis auszustellen, für den bestimmte Vordrucke existieren.

Diese Richtlinien werden heute nicht mehr überall eingehalten. Es werden jetzt auch Spenderzentralen von anderen Trägern unterhalten. Ganz allgemein gilt der Grundsatz, daß der Arzt, der eine Spende gibt, auch die Verantwortung mit übernimmt, die mit der Spende verbunden ist. Soweit er oder die unter seiner Aufsicht stehende Anstalt nicht selbst die notwendigen Voruntersuchungen vorgenommen hat, wird er einen fremden Spenderausweis nur dann als brauchbare Unterlage für seine Entscheidung verwenden können, wenn er mit Gewißheit annehmen darf, daß der ausgestellte Ausweis von einer unter ärztlicher Verantwortung stehenden Zentrale stammt, die über die notwendigen Einrichtungen für einwandfreie Untersuchungen verfügt.

Es ist deshalb Dienststellen des Roten Kreuzes nicht erlaubt, Blutspenderausweise auszustellen.

Dr. med. Rogner

11. Stellenausschreibung

Infolge Ausscheidens des bisherigen Geschäftsführers ist beim BRK-Kreisverband Fürth/Bay. ab 1. 12. 1955 die Stelle des hauptamtlichen

Kreisgeschäftsführers

neu zu besetzen.

Der Kreisverband fährt jährlich 12 000 Transporte mit 170 000 km, betreibt eine Volksküche außer den sonstigen satzungsmäßigen Aufgaben.

Erwünscht sind: Kaufmännische oder verwaltungsmäßige Ausbildung, Korrektheit im Denken und Handeln, Fähigkeiten für die Anleitung von Personal, Organisationstalent.

Geboten werden: Verantwortungsreiche und verhältnismäßig selbständige Arbeit. Bezahlung nach TOA VI mit Auftrückungsmöglichkeit.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten an den BRK-Kreisverband Fürth/Bay., Königstraße 42/I.

12. Verlustmeldung

Durch Diebstahl ist mit anderen Personalpapieren zu Verlust gegangenen der BRK-Personalausweis (Dienstbuch) von der RKPflegerin Gertrud Hollermeier, ausgestellt vom Kreisverband Augsburg-Stadt. Der Ausweis trägt die Nummer S 2/1139 und ist ausgestellt am 19. 5. 1948 auf den Namen Gertrud Hollermeier, Schwesternhelferin, geboren 5. 4. 1897 in Schwerin/Mecklenburg, wohnhaft in Augsburg, Hochfeldstraße 13. Er wird für ungültig erklärt.

13. Verlust eines BRK-Dienstbuches

Das Dienstbuch Nr. M 11/1150, ausgestellt auf den Sanitätsmann Martin Slomski, geb. 20. 12. 1900 in Gelsenkirchen, wohnhaft in Fürth/Bay., Simonstr. 2, ist verlorengegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

14. Niederbayern/Oberpfalz

Aufruf des Landrats und Bürgermeisters

Nachdem die Hochwasserhilfsaktion abgeschlossen ist, führt der Kreisverband Landau/Isar eine Mitgliederwerbung durch, zu der Landrat Dr. Daßler und Bürgermeister Hauffellner einen eindrucksvollen Aufruf erlassen haben. Sie weisen darauf hin, daß durch die Hochwasserhilfe nahezu eine halbe Million DM dem Kreis zugeflossen ist und daß die Katastrophe die Wichtigkeit der Rotkreuzhilfe demonstriert habe. Die meisten Bürgermeister der Landgemeinden unterstützten die Werbeaktion durch ihren persönlichen Einsatz. Das Ziel ist, daß jede Familie Mitglied des BRK wird. — In einem Bericht des Kreisverbandes wird mitgeteilt, daß im vergangenen Jahr 1002 Krankentransporte durchgeführt und 489 857 DM an Sach- und Geldspenden ausgegeben wurden.

Gute Erfolge in den Landgemeinden

Von der Mitgliederwerbung im Landkreis Landau/Isar liegen bisher aus sieben kleineren Gemeinden die Ergebnisse vor. So konnten in Indersbach (309 Einwohner) 25 Mitglieder, in Großenpöpping (381 Einwohner) zu 34 Mitgliedern noch vier hinzugewonnen werden, in Aufhausen (605 Einwohner) stieg die Mitgliederzahl von fünf auf 22. In Waibling (1601 Einwohner), wo bisher kein Mitglied war, wurden bis jetzt 88 Neuaufnahmen gezählt, in Rengersdorf (257 Einwohner) stieg die Zahl von vier auf neun. In Landau ist die Aktion noch nicht abgeschlossen.

Hans Oswald, Regen, 75 Jahre

Kaufmann Hans Oswald in Regen vollendete das 75. Lebensjahr. Während seiner Ausbildungszeit in Landshut kam er mit dem Roten Kreuz in Fühlung. Dieser Dienst am Nächsten bestimmte sein ganzes Leben. Als er wieder in das elterliche Geschäft zurückgekehrt war, gründete er zusammen mit Sanitätsrat Dr. Reichenbach und Verwalter Alois Eder 1908 die Sanitätskolonne Regen. Er erhielt viele ehrenvolle Auszeichnungen, so 1917 das König-Ludwig-Kreuz. 1948 dankte ihm der Präsident des BRK für die erfolgreiche Werbetätigkeit und überreichte ihm 1949 die Goldene Ehrennadel des BRK. Seine Heimatliebe, seine Hilfsbereitschaft und sein Humor sicherten ihm eine allgemeine Wertschätzung.

Rührige Ortsvereinigung in Dietfurt

Daß auch eine Ortsvereinigung des BRK eine sehr erfolgreiche Tätigkeit entwickeln kann, zeigt Dietfurt im Kreis Riedenburg. Bei der Jahresversammlung, die Oberlehrer Alois Süß leitete, konnte von beachtlichen Erfolgen berichtet werden. Lichtbildervorträge dienten der Aufklärung der Öffentlichkeit. Die Unfallhilfsstellen leisteten 122mal Erste Hilfe. Eine Reihe von Kursen wurde abgehalten. In 280 Arbeitsstunden stellte der Frauenarbeitskreis Kleidungsstücke für Bedürftige her. Insgesamt wurden von der Fürsorgearbeit 228 Familien mit Liebesgaben im Gesamtwerte von 4100 DM bedacht. Frau Göpfert wurde als Bereitschaftsleiterin und Josef Seiß als Kolonnenführer bestätigt. Eine Alarmübung und regelmäßige monatliche Dienstabende sind vorgesehen.

Waldsassen ehrt verdiente Mitglieder

Bei dem festlichen Abend der Ortsvereinigung Waldsassen konnte der Vorsitzende Bürgermeister Bernreuther zahlreiche Gäste begrüßen. Er gab einen Rückblick und gedachte besonders des Baumeisters Max Born und seiner Gattin, denen die Beschaffung des ersten Krankentransportwagens zu verdanken ist. Der Kreisverbandsvorsitzende, Bürgermeister Ruffing, Tischreuther, überbrachte allen Mitarbeitern den Dank des Landesvorstands und überreichte im Auftrage des Präsidenten dem

Sanitätsmann Max Wiendl die Diensturkunde für 40jährige aktive Mitarbeit. Ehrenurkunden für 50jährige Mitgliedschaft erhielten Anna Schmid, Agnes Hack, Anna Härtl und Julie Kassecker. Für 40jährige Mitgliedschaft wurden geehrt Margarete Ponnath, Margarete Badum und Apotheker Philipp Badum, für 25jährige Mitgliedschaft wurden 17 Mitglieder geehrt. Facharzt Dr. Dörnhöfer hielt einen interessanten Lichtbildvortrag über Erste Hilfe.

Die Jugend an die Front

Bei einer großangelegten Alarmübung des Kreisverbandes Landau hatte man beschlossen, junge Führer einzusetzen. Es wurde angenommen, daß die sonstigen Einsatzleiter, Kolonnen- und Bereitschaftsführer abwesend seien und daß der Nachwuchs den Einsatz leiten sollte. 16 Helfer und 23 Helferinnen nahmen an der Übung, bei der ein Flugzeugabsturz angenommen wurde, teil und behaupteten sich wacker. Eine Wanderung am Sonntag darauf nach Thannhöcking stärkte die Kameradschaft.

Ebern baut eigenes Rotkreuzheim

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Ebern teilte der Vorsitzende, Landrat Dr. Max Krebs, mit, daß Ebern ein eigenes Rotkreuz-Heim bauen werde. Er konnte für 25jährige Mitarbeiter Hans Bock, Georg Drummer, Baptist Einwag, Peter Liebender, Hans Meissner und Josef Wolfschmidt die Silberne Ehrennadel überreichen. Aus dem Jahresbericht ergab sich, daß das Vermögen von 6300 DM im Jahre 1953 auf 15 000 DM gestiegen sei. Ein neuer Krankentransportwagen und ein neuer Volkswagen konnten angeschafft werden. 1300 DM wurden für den Katastrophenschutz aufgewendet. Auf dem Sonnenhof fanden jährlich 250 Kinder Erholung. Aus dem Tätigkeitsbericht des Kreisgeschäftsführers Hans Fischer ergab sich, daß der Krankentransport auf 1643 Fahrten 54 212 Kilometer zurücklegte. Der Suchdienst befragte 727 Heimkehrer. In 26 Orten fanden Erste-Hilfe-Kurse statt. Die Bereitschaft klagte über Mangel an jungem Nachwuchs. Das Jugendrotkreuz zählte nur fünf Klassen als Mitglieder. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Den Dank und die Grüße des Präsidenten überbrachte Bezirksgeschäftsführer Puls.

Passau stiftet Hausapotheke für Schulklassen

20 blendend weiß gestrichene Schränkchen mit der Aufschrift „Jugendrotkreuz“ konnte der Vorsitzende des Kreisverbandes Passau, Dr. Ritter v. Scheuring, Schulen in der Stadt und im Landkreis übergeben. Er erklärte, daß diese Geschenke gleichzeitig die Jugend für die Idee des Roten Kreuzes gewinnen sollen. Schulrat Dr. Reichert bedankte sich für diese gut ausgestatteten Metallschränkchen, zu denen noch je ein Waschkrug, Handtuchhalter und Handtuch, Wassereimer und Seifenschüssel gehören und erklärte, hierdurch bekäme die Schuljugend den besten direkten Eindruck vom Roten Kreuz. Waschkommode und Erste-Hilfe-Schränkchen stellen einen Wert von je 120 DM dar.

15. Schwaben

Pappi, da ist schon jemand verwundet!

so rief der kleine Prinz Albrecht, als er mit seinem Vater S.D. Fürst Alois zu Oettingen-Spielberg und zwei Schwestern der Waldbrandübung bei Oettingen folgte. Mit großen Augen stoppte er vor einem theoretisch verwundeten Feuerwehrmann, der sich von BRK-Helferinnen betreiben ließ. Schwitzend schleppten derweilen Männer der Sanitätskolonne mehrere Feuerwehrmänner von der Brandstelle einen steilen Hang zum fürstlichen Jagdhaus hinauf, bei dem ein Behelfsverbandplatz für die 15 Verletzten Wehrmänner eingerichtet war. Die Verletzten benahmen sich außerordentlich „echt“. Irgendwie sprach sich das Gerücht herum, für die Verletzten gäbe es eine hochprozentige Stärkung, worauf eine BRK-Helferin energisch einen diesbezüglichen Andrang abzuwehren hatte: „Nix da, zum Löscha ist der Wald do und net der Durscht!“ Neben dem Übungsanfall hatten die Mitglieder der Sanitätskolonne zweimal außerplanmäßig „ernst“ einzugreifen. Ein Lippenriß wollte behandelt sein und ein Stirnkratzerle. In der Kritik sprachen sich sehr lobend Landrat Müller, Oberforstmeister Berger und Kreisbrandinspektor Wagner über die gute Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Sanitätskolonne aus.

Berggeist feiert silberne Hochzeit

Der neben seiner vielseitigen schriftstellerischen und Vortragstätigkeit weit über das Allgäu hinaus bekannte „Berggeist“ Georg Frey in Kempten konnte jetzt seine silberne Hochzeit begehen. Er konnte vor fünf Jahren auf eine 25jährige Tätigkeit in der Bergwacht zurückblicken und ist jetzt Geschäftsführer des Bergwacht-Abschnittes Allgäu. Ferner ist er Naturschutzreferent für das Allgäu, Mitglied des Heimatpflege- und Bauausschusses des Landkreises Sonthofen und des Unterausschusses für Natur-

schutz im Deutschen Alpenverein. Auch seine Gattin ist eine große Bergfreundin, muß aber wohl wie andere Frauen viel beschäftigter Männer manches abendliche Alleinsein als Opfer für Heimat und Berge auf sich nehmen. Georg Frey hat auch die vorbildliche Festschrift „35 Jahre Bergwacht“ zusammengestellt.

Bergwacht gegen den Knattermaxe

Die Presse berichtete darüber, daß Werner Haas mit seiner „Knattermax“ bis auf das Nebelhorn gefahren sei. Hiergegen legt der Naturschutzreferent des Bergwachtabschnitts Allgäu, Georg Frey, scharfen Protest ein. Der Kampf um die Freigabe der Forststraßen sei schon entbrannt und schon auf den einsamsten Wanderpfaden sei das Motorrad anzutreffen. Die Folge ist, daß heute auf vielen Bergstraßen trotz der Verbotsschilder das Kraftfahrzeug keine Seltenheit mehr ist und kaum dagegen eingeschritten wird. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Im Auftrage aller Bergsteiger, Wanderer und jener, die des Lärmens satt sind und Zuflucht in der Natur suchen, wehren wir uns gegen die Befahrung von Berg- und Wanderwegen aller Art und fordern die Behörden auf, gegen diesen Unfug mit allen Mitteln einzuschreiten“.

Bürgermeister hören aufmerksam zu

Wie wichtig und notwendig es ist, die Aufgaben und Ziele des BRK vor den Bürgermeistern darlegen zu lassen, unterstrich der Vorsitzende der Dienstbesprechung sämtlicher Bürgermeister des Landkreises Sonthofen in Oberstdorf, Kreisoberrechtsrat Dr. Schauer. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Bürgermeister den Darlegungen des Beauftragten für den Katastrophenschutz, General a. D. H. Speth, vom BRK-Präsidium München, der von der Steigerung der Unfälle im Verkehr ausging und der darauf hinwies, daß zur Erhöhung der Sicherheit der Gemeinschaft ein entsprechender Prozentsatz der Bevölkerung in Erster Hilfe ausgebildet werden müsse. Auch für die Notwendigkeit der Errichtung weiterer Unfallhilfsstellen bewiesen die Bürgermeister volles Verständnis. Mit großem Interesse nahmen sie die beiden Tonfilme über die Arbeit des BRK und über den Einsatz bei der Hochwasserkatastrophe entgegen. Auch der neueste Erkennungsmarkentest und die Ausführungen über den Blutspendendienst fanden lebhaften Widerhall. Kreisoberrechtsrat Dr. Schauer empfahl dringend einen möglichst starken Besuch der demnächst anlaufenden Kurse in Erster Hilfe, sowie die Ausstattung von Unfallhilfsstellen durch die Gemeinden möglichst schon in diesem Etatsjahr. Auch in diesem Landkreis hat somit das BRK wesentlich an Boden gewonnen.

16. Unterfranken

Eschau auf der „Rangliste des guten Willens“

Nach einer großangelegten Einsatzübung des Kreisverbandes Obernburg auf dem Sportplatz in Eschau, zu der die Einsatzgruppen Eschau-Sommerau, Eichelsbach, Hobbach, Ruck, Mönchberg und Eisenfeld erschienen waren, überreichte stellv. Kreisverbandsvorsitzender Schnabel an die Gemeinde Eschau und das örtliche BRK eine Trage und einen Unfallkasten zur Errichtung einer Unfallhilfsstelle als Anerkennung für die eifrige Sammel-tätigkeit und die hervorragende Platzierung auf der „Rangliste des guten Willens“. Auch die Bevölkerung hatte an der Übung lebhaften Anteil genommen. Sie war vom BRK-Arzt Dr. Wildner vorbereitet und von Kreiskolonnenführer Stolz geleitet. Bürgermeister Völker dankte dem BRK und sagte weitere Unterstützung zu.

Pfarrer tödlich verunglückt

Am 3. 10. ereignete sich in Mellrichstadt ein schwerer Verkehrsunfall. Ein aus der Sontheimer Straße gegen 11 Uhr kommender Sanitätskraftwagen stieß an der Kreuzung mit dem 56jährigen Pfarrer von Eussenhausen, August Eisenmann, der auf seinem Motorrad fuhr, zusammen. Der Pfarrer stürzte und wurde gegen die Kante des Gehsteiges geschleudert und so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Kreiskrankenhaus starb. Der Fahrer des Sanitätskraftwagens erlitt einen Nervenzusammenbruch. Der Pfarrer, der einige Jahre in Konzentrationslagern verbrachte, erfreute sich großer Beliebtheit. Über die Untersuchung der Schuldfrage werden wir berichten.

17. Ober- und Mittelfranken

Atemberaubende Übung in Kulmbach

Im Rahmen der Feuerschutzwoche fand in Kulmbach auf dem Gelände der Spinnerei eine Großeinsatzübung der Feuerwehr und des BRK statt, bei der zum Teil atemberaubende Vorführungen gezeigt wurden, so das Abseilen von Verletzten durch die Bergwacht von einem 10 Meter hohen Fabrikgebäude. 49 „Verletzte“ mußten nach Anlegung sachkundiger Verbände in das Behelfsrankenhaus eingeliefert werden. 80 Sanitätsmänner und 40 Helferinnen waren ununterbrochen am Werk. 126 Feuerwehr-

leute sowie 55 Mann der Werkwehren bekämpften den Brand. Auch der Nachrichtentrupp des BRK-Präsidiiums wirkte mit. Die Einsatzleitung hatte Oberbürgermeister Georg Hagen und Ing. Rudolf Riedel. Abends hieß Direktor Oswald von der Kulmbacher Spinnerei alle Einsatzteilnehmer in der Werkskantine willkommen. Er begrüßte die Vertreter der Feuerwehren und des BRK, vor allem den Katastrophenschutzbeauftragten, General a. D. Hans Speth, Organisationsleiter Steingruber, Oberbürgermeister Hagen, Landrat Heublein und Chefarzt Dr. Freidank. Oberbürgermeister Hagen dankte der Werksleitung dafür, daß sie das Werkgelände zur Verfügung gestellt hatte. Nach der Kritik der Fachleute konnte die großangelegte Übung als voll gelungen angesprochen werden. Nach der Übung, bei der General a. D. Speth durch einen Lautsprecherwagen die notwendigen Erläuterungen gegeben hatte, und bei der auch ein Schminktrupp unter Leitung von Dr. Gerlach mitgewirkt hatte, fand eine Propagandafahrt durch die Stadt bis zum Schützenhaus statt, wo der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Hagen, in der Rotkreuz-Uniform von einem Tanklöschfahrzeug aus seinen Dank den Männern der Wehr und des BRK aussprach und die gute Zusammenarbeit hervorhob.

Flugzeugunfall sah aus wie echt

Die mehrfachen Abstürze von Transportflugzeugen in der letzten Zeit waren für die Männer des BRK-Kreisverbandes Schwabach Anlaß, ihre letzte Übung unter das Motto „Flugzeugabsturz“ zu stellen. Man hatte die Reste eines Originalflugzeuges im Walde geschickt als Wrack aufgestellt. Einige Sanitätsmänner spielten die Verletzten, die zum Teil in den Ästen der Bäume hingen. Die sehr realistisch wirkende Übung machte einen starken Eindruck.

Neuer Kreiskolonnenführer in Weißenburg

In großer Einmütigkeit wurde in geheimer Wahl der frühere Schatzmeister Hans Schreiber bei einer Sitzung in Treuchtlingen zum neuen Kreiskolonnenführer des Kreisverbandes Weißenburg i. W. gewählt. Stellvertreter wurde Breuer-Treuchtlingen, komm. Schatzmeister Direktor Richter vom Jugendhof Silbermühle. Landrat Dr. Staudinger gab einen Bericht über den Stand der Rotkreuzarbeit und hob die große Eintracht im Kreisverband hervor. — Bei der Mitgliederversammlung der Sanitätskolonne Pappenheim wurde mitgeteilt, daß der Sanitätskraftwagen 14 327 Kilometer zurückgelegt habe. Kolonnenführer Fritz Edel und Kolonnenarzt Dr. med. Schütz wurden wiedergewählt. Den Dank der Stadt sprach Bürgermeister Opper aus, der auch weitere Unterstützung zusagte.

Fünf neue Sankas auf einmal

Eine besonders eindrucksvolle Feier fand vor dem BRK-Kolonnenhaus in Nürnberg am 2. Oktober statt. Gleich fünf nagelneue Sanitätskraftwagen konnten ihrer Bestimmung übergeben werden. Der Bezirksverbandsvorsitzende, Dr. Anton Schlögel, erklärte in seiner Ansprache, daß es ihm eine besondere Freude sei, dem Zugführer Paul Regensburger zu seinem 25jährigen Berufsjubiläum eine Armbanduhr zu überreichen. Er habe in dieser Zeit über 64 000 Menschen in irgendeiner Form beigegeben. Auch der 79jährige Jubilar Ludwig Körber, der heute noch aktiv Sanitätsdienst tut, wurde herzlich beglückwünscht. Die Anschaffung der fünf neuen Wagen (zwei Mercedes und drei VW-Sanka) sei durch die Steigerung der Einsätze erforderlich geworden, die von 29 019 im Jahre 1949 auf 42 260 im vorigen Jahre, also auf durchschnittlich 150 bis 170 am Tag angestiegen seien. Auch die Einrichtung eines Funksprechverkehrs sei vorgesehen. Mit der Anschaffung der neuen Wagen wurden die beiden Opel-Admiral-Krankenwagen, die insgesamt 1,1 Millionen Kilometer zurücklegten, in den Ruhestand versetzt. Kreiskolonnenführer Johann Ramstedt, der auch die Gäste begrüßt hatte, übergab dem Wachleiter Hermann Neunsinger die Schlüssel der neuen Wagen.

Zur Tatgesinnung erziehen

Zu einer Konferenz der Schulleiter des Kreises Offenheim war auch der Kreisverbandsvorsitzende des BRK, Regierungsoberinspektor Neubauer, geladen. Er richtete an das Lehrerkollegium einen Appell, an der Gründung von JRK-Gruppen mitzuarbeiten. Diesen Vorschlag unterstützte Bezirksschulrat Weiß mit den Worten: „Wir müssen unsere Jugend zu helfendem Tun in der Gemeinschaft erziehen. Wenn Gemeinschaft und Sozialkunde nicht zur Tatgesinnung führen, bleiben sie ein leeres Schlagwort. In Würdigung der Erfolge, die vor Jahren Lehrer Simon als Leiter der JRK-Gruppe Offenheim erzielt hatte, will sich Rektor May um eine Wiedergründung bemühen. Mehrere Konferenzteilnehmer bezogen positiv Stellung, so daß mit guten Anfangserfolgen gerechnet werden kann.“

Ein „Feuchter“ Kinnhaken

Bei einem Fußballspiel des FV Wendelstein gegen den Rivalen FC Feucht kam es zu Schlägereien unter den Anhängern beider Mannschaften. Dabei wurde ein Sanitätsmann in der Rotkreuz-Uniform beim Versuch, einen Verletzten vom Spielplatz zu tragen, vom Feuchter Torwart angefallen und erhielt einen Kinnhaken. Hoffentlich einigt man sich, ehe es zu einem gerichtlichen Nachspiel kommt.

18. Oberbayern

Ein Rekord-Wiesenfest

Das diesjährige Oktoberfest in München wies mit sieben Millionen Besuchern Rekordzahlen auf, die bisher noch nicht erreicht wurden. Etwa drei Millionen Liter Bier wurden getrunken, 16 Ochsen, über 160 000 Brathühner, 700 Zentner Fisch und 800 000 Paar Würstl wurden verzehrt. Das Bayerische Rote Kreuz mußte 2255mal Erste Hilfe leisten. Bis zu 40 Kinder täglich wurden als verirrt aufgegriffen und vom BRK betreut. In mehreren Fällen mußten Kinder und Halbwüchsige, die sich ohne Aufsicht total betrunken hatten, ihren Erziehungsberechtigten zugeführt werden. Bis auf einen tödlichen Unfall und einige Bieraufereien wurden schwere Unfälle nicht gemeldet und auch die Kriminalität war erheblich zurückgegangen.

Zehn Jahre Grenzdurchgangslager Piding

Zum zehnjährigen Bestehen des Grenzdurchgangslagers Piding, das über 900 000 Menschen zum Tor in die Freiheit wurde, fand im großen Speisesaal des Lagers eine festliche Gedenkstunde statt, bei der Lagerleiter Kreisrat Worbs die Vertreter der Regierung, der Behörden, der Kirchen und der Verbände begrüßen konnte, darunter Regierungsdirektor Nentwig vom Staatsministerium für Arbeit und Soziale Fürsorge, Referent Ewald vom Deutschen und Bayerischen Roten Kreuz und Graf Almeida vom Österreichischen Roten Kreuz. In einer Festansprache erklärte Regierungsdirektor Nentwig, die Geschichte des Lagers sei ein Spiegel der Geschichte unseres Volkes in den letzten zehn Jahren. Aus einer schnell entwickelten Einrichtung des Roten Kreuzes hervorgegangen und in den unglaublichen Stürmen der Jahre 1945 bis 1947 großartig bewährt, wurde es von der Regierung übernommen und in seine jetzige Form gegossen. Das Bürokratische müsse vor dem Menschlichen und Caritativen zurücktreten und die vielfältigen kulturellen, kirchlichen und hygienisch-ärztlichen Einrichtungen des Lagers sprechen eine sehr eindringliche Sprache, die Sprache des Herzens schlechthin. Die von den Angestellten der Lagerleitung geleistete Arbeit verdiene volle Anerkennung. Er nannte besonders die seit zehn Jahren hier tätigen Mitarbeiter Mayer, Hensel, Tschimpke, Grasser, Scholl, Männel und Schwester Haas. Ein herrlicher Blumenstrauß vom Töchterchen des stellv. Lagerleiters wurde dem Regierungsdirektor für seine zu Herzen gehende Ansprache gereicht, dem sich Referent Ewald für das Rote Kreuz anschloß, der vor allem auf die Schwierigkeiten des Anfanges und die ersten Improvisationen einging. Auch ihm überreichte die kleine Angelika Kolbeck ein Blumenangebinde. Graf Almeida und Referent Christoph reihten sich den Wünschen und Grüßen ihrer Vorredner an.

Großeinsatzübung in Fürstenfeldbruck

Zum Abschluß der Feuerschutzwoche fand eine große Schauübung statt, an der auch das BRK beteiligt war. Es wurde eine Explosion im Elektrizitätswerk angenommen. Die Sanitätskolonne haute ihr Zelt auf und nun ging es mit Unterstützung der Helferinnen daran, die Verletzten zu betreuen. Vier Rotkreuzärzte kontrollierten den Einsatz. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Raads, sprach für die Übung seine Anerkennung aus.

Inhalt des 14. Blattes

- Wir brauchen viel mehr Menschen.**
Allgemeines: 1. Verleihung des Bundesverdienstkreuzes. 2. Atomkraft für den Frieden.
Ausbildungswesen: 2 a. Lehrgang für Ausbilder.
Krankentransport: 3. Beitritt zum Rahmenvertrag.
Frauenarbeit: 4. Einsatz in nicht RK-eigenen Einrichtungen.
Versicherungsfragen: 5. Rechtsschutzversicherung. 6. Kasko-Versicherung für Motorradfahrer. 7. BRK-Sterbegeldversicherung. 7 a. Unfallmeldungen für die Zusatz-Unfallversicherung.
Fürsorgefragen: 8. Dank für die Verteilung der Eisenhower-Spenden. 9. Kindertransporte.
Personalfragen: 10. Ausstellung von Blutspenderausweisen. 11. Stellenausschreibung. 12. Verlustmeldung. 13. Verlust eines Dienstbuches.
Aus den Bezirksverbänden: 14. Niederbayern/Oberpfalz. 15. Schwaben. 16. Unterfranken. 17. Ober- und Mittelfranken. 18. Oberbayern.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



5. Jahrgang, München, 5. Nov. 1955

BLATT 15

Der Dank der Heimkehrer

Zahlreiche Schreiben an das Bayerische Rote Kreuz

In vielfältiger Weise ist dem Roten Kreuz der Dank der Heimkehrer für die jahrelange Betreuung und für die Teilnahme an dem Empfang in der Heimat zum Ausdruck gebracht worden. Zahlreiche Dankschreiben sind im Präsidium und bei den Kreisverbänden eingelaufen, von denen wir hier nur einen Brief aus Amberg vom 23. 10. an den Präsidenten des BRK, Dr. Hans Ehard, zum Abdruck bringen. Er lautet:

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ihr warmherziger Willkommengruß an alle Heimkehrer wurde mir unmittelbar nach meinem Eintreffen hier vom Kreisverband Amberg geschündigt. Haben Sie, sehr geehrter Herr Präsident, für diese herzliche Begrüßung, die ein so treffendes Einfühlen in unsere Lage verrät, herzlichen Dank. Ich verbinde damit meinen und meiner Frau herzlichsten Dank für die sorgsame und so wohlthuende Betreuung, die wir beide in all den schweren Jahren der Gefangenschaft und der Trennung vom Roten Kreuz erfahren haben. Ihre Hilfe, Ihre trostreichen Worte haben uns immer wieder aufgerichtet und neue Kraft zum weiteren Durchhalten gegeben. 11 $\frac{1}{4}$ Jahre sowjetische Gefangenschaft, ehrverletzende, unschuldige Verurteilung dafür, daß man seine Pflicht für Volk und Vaterland als anständiger, ehrliebender Soldat getan hat, die demütigende Strafzeit in der Polenzzone, in Westsibirien usw., das alles sind Wunden, die brennen und nicht so rasch vernarben. Ihre trostreichen Worte, der allseitige warmherzige Empfang in der Heimat, die so großzügig organisierte Hilfe von Volk und Staat beim Einleben in die neuen Verhältnisse sind lindernder Balsam auf die brennenden Wunden. Gerne bin ich natürlich bereit, soweit möglich, an der Aufklärung der Schicksale verschollener oder noch vermißter Kameraden mitzuhelfen. Haben Sie, sehr verehrter Herr Präsident, mit all den zahllosen Spendern, Helfern und Helferinnen nochmals vielen herzlichen Dank für alles Liebe und Gute, was Sie in wahrhaft christlicher Nächstenliebe an mir, meiner Frau und all meinen Kameraden getan haben. Ihr Hilfswerk war Hilfe in höchster Not und hat uns dem Leben, das wir zeitweise schon für abgeschlossen hielten, wiedergegeben. In Dankbarkeit und steter Verbundenheit Ihr sehr ergebener

gez. Gollwitzer, Gen. d. Inf. a. D.

BRK hilft enttäuschem Heimkehrer

Eine schwere Enttäuschung gab es in Mainberg bei Schweinfurt, als eine dortige Heimatvertriebenenfamilie Kuczmera ihren seit 1943 vermißten Sohn begrüßen wollte und es sich herausstellte, daß der Rußlandheimkehrer Josef Kuczmera ein Fremder war. Er stammte auch aus Oberschlesien und suchte seine Eltern, und als die Familie in Mainberg vor zwei Jahren mit ihm Verbindung bekam, glaubte sie, daß die vorherige Gefallenennmeldung ein Irrtum gewesen sei. Jetzt mußten beide erkennen, daß eine tragische Verwechslung vorlag. Das BRK in Schweinfurt nahm sich des Heimkehrers an und erhielt nach wenigen Tagen einen Anruf vom BRK in Schwabmünchen, wo sich eine Frau Marianne Olbert, geb. Kuczmera, gemeldet hatte, die ihren Bruder Josef Kuczmera in Rußland vermißte. Die beiden sprachen sich erstmalig wieder durch das Telefon und es stellte sich her-

aus, daß es Bruder und Schwester waren. Das BRK vermittelte die Reise des Heimkehrers nach Schwabmünchen, wo ihm seine Schwester und die ganze Gemeinde einen sehr herzlichen Empfang bereiteten.

Heimkehrerbetreuung in Friedland

Das Deutsche Rote Kreuz hat der von den Deutschen Wohlfahrtsverbänden gemeinsam unterhaltenen „Heimkehrerhilfe Friedland“ in der Zeit vom 11. 10. bis 18. 10. 1955 folgende Bekleidungsstücke zur Verfügung gestellt:

1. **Damenbekleidung:** Mäntel, Kleider, Kostüme, Röcke, Jacken, Pullover und Westen, Strümpfe, Unterwäsche usw. für etwa 150 Personen im Wert von DM 24 000,— voll als Sachspende.
2. **Männerbekleidung:** Mäntel, Anzüge, Sakkos, Hosen, Schuhe, Unterhosen, Unterhemden usw. für etwa 1800 Personen im Wert von DM 405 000,—, davon als Sachspende DM 55 000,— eingekauft DM 350 000,— insgesamt DM 405 000,—

Bei den Sachspenden handelt es sich um Spenden, die dem Deutschen Roten Kreuz auf seine Initiative von dem Bundesverband der Bekleidungsindustrie mit seinen Fachverbänden sowie von Einzelspendern aus der Bevölkerung zur Verfügung gestellt wurden; zum anderen um Bestände, die das Deutsche Rote Kreuz aus seinen eigenen Mitteln und aus bei ihm eingegangenen Geldspenden der deutschen Wirtschaft beschafft hat.

Rückschau auf die Heimkehrerbetreuung

Der „Allgäuer“ vom 21. 10. bringt nach einer Rücksprache mit dem BRK-Kreisgeschäftsführer Hans Muggenthaler, Kempten, eine Rückschau auf die Heimkehrerbetreuung und das Rote Kreuz. Er schreibt: „Ohne die Pakete aus der Heimat wären viele von uns nicht mehr zurückgekommen“, sagen die Heimkehrer. Hunderte von Paketen gingen in den vergangenen Jahren auch über die hiesige Geschäftsstelle des Bayerischen Roten Kreuzes durch den „Eisernen Vorhang“. Sobald eine Möglichkeit bestand, nahm sich das Rote Kreuz in vorbildlicher Weise der Kriegs- und Zivilgefangenen an. „Zuerst konnten wir nur schriftliche Verbindungen zwischen der Heimat und den Männern hinter Stacheldraht vermitteln.“ Berichte von Kriegsgefangenen trafen auf Doppelkarten ein. Die eine Karte war für die kurze Antwort bestimmt. Die Geschäftsstelle ließ Antwortkarten mit russischem Text nach den Originalen drucken und verschaffte so den Angehörigen Gelegenheit, mehr zu schreiben. Wichtig war in der ersten Zeit nach dem Kriege vor allem die Befragung von Heimkehrern über ihre Kameraden. Dadurch erhielten die Angehörigen vieler Kriegsgefangenen und Zivilinternierten erst Aufschluß über das Schicksal ihrer Männer, Väter und Söhne. Als Pakete geschickt werden durften, waren nach den russischen Bestimmungen Organisationen als Absender ausgeschlossen. Deshalb traten das Rote Kreuz und die beiden konfessionellen Wohlfahrtsverbände, die „Caritas“ und die „Innere Mission“,

als Spender und Absender auf den Paketen nicht in Erscheinung. Alle Pakete mußten mit der Adresse eines Angehörigen der Gefangenen versandt werden. In den Berichten des Roten Kreuzes und der anderen Wohlfahrtsverbände über die Verwendung der Gelder aus öffentlichen Sammlungen hieß es immer wieder: „Zur Betreuung von Verehrten, Invaliden und Heimkehrern.“ Aber auch die Pakete von Angehörigen und Verbänden gingen über das Rote Kreuz, denn es war mit den Versandvorschriften gut vertraut. So konnte verhütet werden, daß Pakete wegen Nichteinhaltung der Bestimmungen im Gewahrsamsland konfisziert wurden. Der Vater des gestern heimgekehrten Gerd Sino, Betzigau, versicherte uns, daß alle an den Sohn gesandten Pakete angekommen seien. Auch in Kempten und im Landkreis gab es Leute, die Patenschaften für Kriegsgefangene ohne Angehörige

übernommen hatten und durch das Rote Kreuz Pakete senden ließen. „Auch nach der Rückkehr der beim Moskau-Besuch des Bundeskanzlers genannten Männer und Frauen ist unsere Arbeit für die Opfer des Krieges noch nicht abgeschlossen.“ Gerade jetzt wurde erneut eine gründliche Suchaktion gestartet, um das Schicksal von über einer Million Vermißten endlich zu klären. Die Heimkehrer werden aufgerufen, mitzuhelfen, sobald die Karteien ergänzt und von den Vermißten Fotos vorhanden sind. Zur Zeit konzentriert sich bekanntlich die Tätigkeit des Roten Kreuzes auf die Betreuung der Heimkehrer im Lager Friedland. Die finanziellen Mittel, die von dem Roten Kreuz hauptsächlich durch Sammlungen aufgebracht werden müssen (die nächste beginnt am 30. Oktober), sind jedoch beschränkt. Deshalb hat das BRK auch zu Geldspenden für die Heimkehrer aufgerufen.

ALLGEMEINES

1. Ehrung von Ministerialdirektor Platz

In Anwesenheit des Staatsministers Dr. Geishöringer, des Regierungsdirektors Dr. Herzog und des Landesgeschäftsführers Beinhof überreichte der Präsident des BRK, Dr. Ehard, in den Diensträumen des Innenministeriums dem Ministerialdirektor Carl Platz das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes. Präsident Dr. Ehard wies darauf hin, daß Ministerialdirektor Platz bereits als Bezirkshauptmann von Speyer in politisch schwierigen Zeiten sich große Verdienste um das Rote Kreuz erworben habe. Er kannte ja die segensreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes auch vom Ersten Weltkriege her, wo er mit dem Eisernen Kreuz und dem Verwundetenabzeichen ausgezeichnet wurde. Als Regierungsvizepräsident von Oberfranken fand er erneut Gelegenheit, das Rote Kreuz zu fördern und seine Interessen wahrzunehmen. Dieses große Verständnis und diese tatkräftige Unterstützung fanden ihre Krönung durch die enge Verbindung, die Ministerialdirektor Platz als höchster Berufsbeamter der inneren Verwaltung mit dem Bayerischen Roten Kreuz herstellte und die ihren Ausdruck in der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Abteilungen der inneren Verwaltung und dem Roten Kreuz fand. Gerade bei der letzten Hochwasserkatastrophe hat sich die weitschauende Vorsorge in der Anlegung von Vorräten und Gerät und in der finanziellen Förderung des Roten Kreuzes vollumfänglich bewährt. Nur die Tatsache, daß sich das Rote Kreuz dieser starken Unterstützung durch die verantwortlichen Stellen der inneren Verwaltung erfreuen konnte, hat es in die Lage versetzt, seinen Aufbau den neuzeitlichen Anforderungen anzupassen und einen modernen Katastrophenschutz aufzubauen. Ministerialdirektor Platz gab seiner Freude über die ihm zuteilgewordene Auszeichnung Ausdruck und versicherte, daß es ihm schon seit 40 Jahren immer ein Herzensanliegen gewesen sei, die segensreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes zu fördern und daß er sich auch in Zukunft eng mit ihm verbunden fühlen werde.

AUSBILDUNGSWESEN

1a. Neuer Lehrplan und Leitfaden für „Erste-Hilfe“-Grundausbildung

Der Lehrplan für DRK-Grundausbildung für Erste Hilfe und Leitfaden für Ausbilder ist nach Überarbeitung durch den Leiter der DRK-Bundesschule Mehlem und nach Billigung durch den DRK-Fachausschuß für Gesundheits- und Sanitätswesen in neuer Auflage herausgekommen. Gegenüber der bisherigen Auflage zeigt der Leitfaden eine Reihe von Verbesserungen (Lehre vom Schock, Wiederbelebung in Bauchlage nach Holger-Nielsen, Bewußtlosigkeitszustand durch Gewalteinwirkung auf den Kopf oder durch Schwellung des Gehirns, Rautek-Griff, Aufheben zu dritt — französische Methode —). Der neue Leitfaden erscheint in der bekannten Weise in loser Blattform und geheftet in einem Doppelfalzhefter. Preis wie bisher einschließlich Mappe DM 1,25.

Um die bisherigen Leitfaden auf den neuesten Stand bringen zu können, ist ein Satz „Deckblätter“ geschaffen worden, die den Auflagen von 1951 bis 1954 zugeheftet werden können. Preis des Satzes „Deckblätter“ DM —,35. Beschaffung kann bei der BRK-Apotheke erfolgen. Dr. Hohner

2. Ärztetagung in Mehlem

In der DRK-Bundesschule Mehlem findet vom 17. bis 19. 11. eine Ärztetagung unter Leitung von Dr. med. Stoekel statt. Es werden die Fragen der Grundausbildung und Sanitätsausbildung, der praktischen Durchführung der Kurse und der Zusammenarbeit mit der Kurslehrerin für Häusliche Krankenpflege behandelt. Die Meldungen sind an die Organisationsabteilung des BRK-Präsidiums bis 5. 11. zu richten.

SCHWESTERNSCHAFT

3. Neues Schwesternheim in Hof

In einer eindrucksvollen Feierstunde wurde am 15. 10. das neue Schwesternheim des Städt. Krankenhauses in Hof seiner Bestimmung übergeben. Zu der Feier waren Oberbürgermeister Hans Högn, Bürgermeister Viktor Köhler, Landrat Heinz Schulze, Medizinalrat Dr. Franz Rödl, Dekan Andreas Wittmann und Oberin Annelotte Schröder erschienen. Stadtbaurat Horst Borlinghaus gab einen Überblick über die Baugeschichte und übergab Bürgermeister Köhler die Schlüssel, der sie an Obermedizinalrat Dr. Wilhelm Mohr, dem Leiter des Krankenhauses, weitergab. Dieser erklärte, daß es der Stadt gelungen sei, in dem 1931 erbauten Krankenhaus die dreifache Belegungsmöglichkeit zu erzielen, und die Gesamtarchitektur noch zu verschönern, sei ein Meisterwerk. Den Dank der Schwestern für das schöne Heim übermittelte Oberin Schröder vom Clementine-Wallmenich-Haus der Schwesternschaft vom Roten Kreuz. Im Namen der Kirchengemeinden wünschte Dekan Wittmann dem Haus Gottes Segen. Eine Sprecherin der Schwesternschaft dankte mit herzlichen Worten allen, die zur Schaffung des Hauses beigetragen haben.

4. Lehrgänge des Bayerischen Schwesternausschusses

Der Bayerische Schwesternausschuß hat im Oktober wiederum zwei dreitägige Fortbildungslehrgänge für Stations- und Lehrschwestern in München und Nürnberg angesetzt, die sehr stark besucht waren. Herzliche Begrüßungsworte sprachen in München Msgr. Jandl, Regierungsmedizinalrat Dr. Aub und Oberschwester Mina Lachenmaier, die am ersten Tage die Leitung übernahm, während diese am zweiten Tage von Oberin Hecker vom BRK-Mutterhaus Nürnberg und am dritten von einer Oberin aus den Reihen der Ordensschwestern übernommen wurde. Ein lebhaftes Echo rief mit einem berufsethischen Vortrag Pater Roth, Pfarrkurat von Dachau, hervor. Über therapeutische Fortschritte in der Behandlung von Hauterkrankungen sprach Privatdozent Dr. Schirren. Die verschiedenen Arten von Schutzimpfungen behandelte Prof. Dr. Husler, während mit psychologischer Vertiefung Prof. Dr. Huth über „Schwesternarbeit auf Station“ sprach. Den zweiten Tag eröffnete Lehrschwester Renate Grüner vom BRK-Mutterhaus Würzburg mit dem Vortrag über „Die Arbeit der Stationschwester“ unter besonderer Berücksichtigung der Heranbildung von Schwesternschülerinnen. Den neuesten Stand der Früherkennung des Krebses behandelte Oberarzt Dr. Ries. Fortschritte die Chiropraktik in der Behandlung von Bandscheibenerkrankung erläuterte Dr. med. Sollmann. Wertvolle Anregungen über fachliche und schöpferische Literatur gab Buchhändler Lempp, während zu einer Feierstunde mit Referaten und musikalischen Darbietungen Gisela Fackeldey, Dr. Thiele und hervorragende Solistinnen zu alten Instrumenten gewonnen wurden. Am dritten Tage behandelte aus einer hervorragenden

Sachkenntnis Direktor Thier, Nürnberg, „neue Medikamente“, während sich Fräulein Dr. med. Dipold mit dem „therapeutischen Winterschlaf“ beschäftigte. Starkem Interesse begegneten auch die Filme der Bayerwerke über neue Operationen und die beiden Kulturfilme über den Kölner Dom und den Lachner Altar. In fast vierstündigen Ausführungen behandelte Dr. med. Seibold die Frischzelltherapie, das Problem der Gesunderhaltung der Schwestern und beantwortete schließlich zahlreiche Anfragen an den Fragekasten. Medizinaldirektor Dr. Aub nahm zum Schluß noch einmal das Wort und brachte den Dank der Regierung zum Ausdruck, daß es möglich war, diese Kurse zu veranstalten. Der gleiche Kurs wurde mit den gleichen Themen vom 24. bis 26. 10. in Nürnberg mit teilweise anderen Referenten unter gleich starkem Zuspruch durchgeführt.

JUGENDROTKREUZ

4a. Jugend zum Helfen aufgerufen

Im Bezirk Ober- und Mittelfranken ist in den Monaten Oktober und November die gesamte Jugend gemeinsam vom Jugendrotkreuz und vom Bezirksjugendring aufgerufen worden, an der Ausbildung in Erster Hilfe teilzunehmen. Fast in allen Kreisverbänden finden Ausbildungskurse für Buben und Mädchen statt, in denen gleichzeitig das Gefühl praktischer Kameradschaft gefördert werden soll. Die Buben und Mädchen sollen befähigt werden, bei Spiel und Sport, bei Zeltfahrt und Wanderung, auf der Straße und im Betrieb Erste Hilfe zu leisten. Nach Hamburg ist so der Bezirk Oberfranken der zweite Bezirk, in dem diese Ausbildung der Jugendlichen auf breiter Basis durchgeführt wird. Die Kreisjugendringe vereinbaren mit den BRK-Kreisverbänden die erforderlichen Maßnahmen.

BERGWACHT

4b. Auszeichnung des Kulturfilms „Rettung aus Bergnot“

Beim 4. Festival für Bergfilme in Trient wurde der Kulturfilm „Rettung aus Bergnot“, der „Wolfgang-Gortler-Film“, Bad Tölz, mit dem Silberpokal des Alpenen Rettungsdienstes von Italien ausgezeichnet. In den Presseinformationen des 4. Festivals heißt es über den Film: „Regisseure und Kameramänner sprechen unsere Fantasie an, unsere brennende Sehnsucht nach der reinen und einmaligen Schönheit, die sich in der Bergwelt offenbart. Gleichzeitig verstehen sie aber auch uns in einer pädagogisch äußerst wertvollen Weise zu informieren. „Rettung aus Bergnot“ führt uns die Technik des Bergrettungsdienstes und die bedeutungsvolle Tätigkeit der Bergwachtbereitschaften vor Augen. Dieses Werk ist ein Film, der Erziehung zum Berg wichtiger als Bücher und Konferenzen, denn er hilft mit der suggestiven Kraft des Bildes, das sich tief im Gedächtnis einprägt.“

LANDESNACHFORSCHUNGSDIENST

5. Neue Suchdienstunterlagen für die Befragung der Spätheimkehrer 1955

Für die eingehende Befragung der Spätheimkehrer E/55 aus der UdSSR gehen den Kreisverbänden im Laufe dieser Tage neue Befragungslisten sowohl für die aus Konventionslagern Zurückgekehrten als auch für diejenigen, die aus den Strafgebieten und Gefängnissen kommen, zu. Die „Spätverschollenenlisten“ enthalten die Namen derjenigen ehemaligen Wehrmatsangehörigen, die noch nach dem 1. 1. 1947 aus Gefangenschaft in der UdSSR geschrieben haben oder als dort befindlich bekundet wurden, worunter sich 3000 verschollene Wehrmatsangehörige befinden, die nachweislich noch nach dem 1. 1. 1950 gelebt haben. In den Listen der Strafgebiete und Gefängnisse sind alle diejenigen aufgeführt, die dem DRK-Suchdienst bis heute bekannt geworden sind. Für diese Gefangenen brauchen Erklärungen nur dann aufgenommen zu werden, wenn dem Heimkehrer bekannt ist, daß der Betreffende verstorben oder in ein anderes Lager verlegt wurde. Außerdem erhielten die Kreisverbände Mikrolisten derjenigen Gefangenen (ehemalige Wehrmatsangehörige), die laut Heimkehrernachricht vermutlich in Gefangenschaft verstorben sind. Die Spätheimkehrer sollen mit diesen Listen darüber befragt werden, ob sie diese vermutlichen Todesfälle gegebenenfalls als tatsächlich erfolgt bezeugen können, um diese Fälle abschließen zu können.

6. Gesamterhebung der Vertreibungsverluste

Da bei der Registrierung 1950 die Zivilvermißten, von denen nachweislich ein erheblicher Teil in die Sowjetunion verbracht wurde, nur zu einem unbedeutenden Prozentsatz gemeldet wurden, ist es notwendig, daß alle bei der Vertreibung entstandenen Verluste an Menschen bei den im Bundesgebiet lebenden Angehörigen ermittelt werden. Zur Durchführung dieser Erhebung, an der sich auch die kirchlichen Wohlfahrtsverbände und die Landsmannschaften unterstützend beteiligen, gehen den Kreisverbänden zur Zeit die erforderlichen Arbeitsanweisungen und Unterlagen zu. Einzelheiten hierüber werden in den Informationsblättern des LND bekanntgegeben.

VERSICHERUNGSFRAGEN

5a. Kraftfahrzeugversicherung für Motorräder

Infolge einer Tarifänderung gehen einer Anzahl von Kreisverbänden in diesen Tagen Sondernachträge zu ihrer Kraftfahrzeugversicherung für Motorräder zu. Wir bitten, dabei besonders den auf der Rückseite der Nachträge enthaltenen Vermerk zu beachten, wonach unter Umständen die Prämie um 10% gesenkt werden kann, wenn der Halter des Motorrades darauf verzichtet, das Fahrzeug — insbesondere während der schlechten Jahreszeit — zeitweilig von der Versicherung abzumelden.

Wo diese Bedingung erfüllt wird, bitten wir, uns einen entsprechenden kurzen Antrag auf die 10%ige Ermäßigung zuzuleiten.

Dr. Becher

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

7. Ober- und Mittelfranken

25 Jahre Sanitätskolonne Heilsbronn

Die Sanitätskolonne Heilsbronn, Kr. Ansbach, kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Bei der Jahresversammlung der wieder im Aufbau begriffenen Kolonne wurde beschlossen, das Jubiläum erst 1956 zu begehen. Heute steht ein Stamm von rund 30 Sanitätsmännern zur Verfügung. Fritz Rühl wurde wiederum zum Kolonnenführer, Dr. med. Daeschlein, Petersaurach, zum Kolonnenarzt gewählt. In den umliegenden Dörfern sollen Unfallhilfsstellen errichtet werden. Gefordert wurde außerdem die Stationierung eines Krankenzugwagens in Heilsbronn.

Ansbach wendet sich an die Sportvereine

Seit seiner Wiederbegründung hat das BRK in Ansbach rund 1000 Erwachsene und 2000 Jugendliche in Erster Hilfe ausgebildet. Heuer wendet es sich in erster Linie an die Vereine und andere Veranstalter sportlicher Ereignisse, damit diese im Notfall selbst helfend eingreifen können. Auch ein Kursus in Häuslicher Krankenpflege wurde angesetzt, wobei 2 DM Unkostenbeitrag (einschl. Lehrbuch) erhoben werden. — Aus dem Jahresbericht, den der Kreisverband vorlegt, ist besonders zu erwähnen, daß 25 Zentner Bekleidung und 70 Zentner Lebensmittel spenden, sowie 1600 DM für Kriegsgefangene ausgegeben wurden. 130 Kinder und 20 Mütter wurden zur Erholung verschickt. 192 Frauen und 202 Männer stehen aktiv im Dienst. Die Jugendgruppe schmückte im Waldfriedhof 35 Gräber von Bombenopfern. — Das in Windsbach stationierte Sanitätsauto hat die 100 000-Kilometer-Grenze überschritten. — Als Kolonnenführer wurde Stadelmann, als Kolonnenarzt Dr. Großberger und Dr. List wiedergewählt.

Von Kanazu nach Thalmässing

Eine große Überraschung für die Volksschule in Thalmässing, Kr. Hilpoltstein, gab es, als Hauptlehrer Schramm das Antwortalbum einer japanischen Schulklasse in Kanazu (Mitteljapan) erhielt. Die Kinder von Thalmässing hatten in ihrem Album die Geschichte und Gegenwart ihrer engeren Umgebung in Bild und Wort geschildert. Ein entzückendes Album schickten darauf die japanischen Kinder, in das eine Fülle schöner, farbiger Fotoblätter von historischen Bauten, von Landschaftsbildern und Trachtenbildern, darunter auch eines „Blumen-Arrangier-Clubs“, beigegeben waren. Die Kinder schreiben: „Im vergangenen Sommer haben wir ein prachtvolles Album von der katholischen Mädchenschule in Dingolfing bekommen. Kennt Ihr diese Schule?“ Man wird also weiter im Briefwechsel bleiben müssen.

Dr. Steichele 65 Jahre

Der verdiente Leiter des Städt. Krankenhauses Nürnberg, Stadtmedizinaldirektor Dr. Hermann Steichele, Chefarzt des BRK-Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken, beging am 9. Oktober seinen 65. Geburtstag. Es ist nicht nur sein Verdienst, daß er das im Krieg so stark zerstörte und in allen seinen technischen Anlagen veraltete Krankenhaus nach modernen Gesichtspunkten wieder aufbaute, sondern er hat auch als Chirurg vielen Patienten geholfen. Mit Tatkraft und Energie setzte er sich für die Aufgaben und Ziele des Bayerischen Roten Kreuzes ein. Im November tritt er in den verdienten Ruhestand.

Decken, Tragen, Beleuchtung fehlten...

Bei einer großangelegten Übung des BRK Windsheim war ein Omnibus-Unfall angenommen worden. Die Sanitätswagen und Helfer aus Windsheim und Uffenheim waren schnell zur Stelle und arbeiteten vorbildlich zusammen. Kreisverbandsvorsitzender Hofmann dankte den Frauen und Männern für ihren Eifer. Kreisgeschäftsführer Köstler bedauerte, daß die Decken und Tragen und die Beleuchtung der Unfallstelle und des Zeltes nicht ausreichten. Kreis- und Stadtverwaltung wurden um Hilfe bei der Beschaffung gebeten.

Aktive Lehrkräfte in Hilpoltstein

Im Kreisverband Hilpoltstein besuchten bis jetzt 23 Lehrkräfte die Rotkreuz-Schule Deisenhofen bzw. Stockdorf, um einen Ausbilderlehrgang für Erste Hilfe zu absolvieren. Fünf Lehrkräfte haben bis jetzt einen Kurs durchgeführt. Sieben Lehrkräfte werden im Laufe dieses Jahres noch die Lehrtätigkeit aufnehmen. Durch die hervorragende Mitarbeit unserer Lehrkräfte konnten in unserem Bereich bis jetzt 24 Kurse mit 363 Personen, darunter 221 weibliche Teilnehmer, abgehalten werden. Insgesamt wurden bis jetzt 65 Kurse durchgeführt und 1120 Personen in Erster Hilfe ausgebildet. Hiervon waren 17 Kurse für Entlaßschüler gewesen.

Wir wollen das Danken nicht vergessen

An der Begrüßung und ersten Betreuung der Heimkehrer, die jetzt aus Rußland zurückkehren, war auch das Bayerische Rote Kreuz stark beteiligt. Überall wurden die Heimkehrer durch ein dichtes Spalier von Frauen, Männern und Kindern, von denen sich keiner seiner Tränen schämte, von den Zügen abgeholt. Bei einer Begrüßungsfeier auf dem Nürnberger Hauptbahnhof sprachen neben Oberbürgermeister Bärnreuther und Oberkirchenrat Dr. Giegler auch der Bezirksverbandsvorsitzende Dr. Anton Schlögel. Er wünschte den Heimkehrern, daß sie das an Güte und Liebe vergolten finden mögen, was sie an schweren Leiden zu ertragen hatten. Er gab das Versprechen ab, daß die noch zurückgehaltenen Kameraden nicht vergessen werden. Durch ein Meer ergriffener Menschen wurden die mit Blumen reich besenkten Heimkehrer zu den Fahrzeugen geleitet, die sich zu einer kurzen Stadtrundfahrt in Bewegung setzten, wobei die Glocken aller Nürnberger Kirchen einen feierlichen Willkommensgruß boten.

Kind ins Leben zurückgerufen

In einem unbewachten Augenblick war das zweijährige Kind der Familie Maier in Wernersreuth in den Dorfweiher gefallen. Es war schon vollständig steif, als es gefunden wurde. Dem herbeigerufenen Kolonnenarzt Dr. Odo Seidl aus Waldsassen gelang es, unter Mithilfe des stellv. Kolonnenführers Robert Meindl mit dem Sauerstoffgerät der Waldsassener Sanitätskolonne das Kind wieder ins Leben zurückzurufen.

Kleinen Ausreißer zurückgeholt

Aus dem Städt. Krankenhaus in Bayreuth war nachts ein neunjähriger Bub nach einer Blinddarmoperation mit seinen Habseligkeiten unterm Arm durch eine Wasserablauftrinne unter der Krankenhaustür ausgerissen. Trotz der schmerzhaften Operationswunde schaffte er den weiten Weg bis zur Wohnung der Eltern. Als sich auf sein Klingeln niemand meldete, verlor er den Mut. Ein vorübergehendes Paar nahm sich des weinenden Kindes an und alarmierte die Sanitätskolonne. Diese brachte den Buben wieder ins Krankenhaus zurück. Er scheint den Ausflug gut überstanden zu haben.

Dinkelsbühl wählt neuen Chefarzt

Bei der Jahresversammlung des Kreisverbandes Dinkelsbühl konnte der Vorsitzende und Kolonnenarzt Dr. Eichner einen guten Besuch feststellen. Aus dem Jahresbericht des Kreisgeschäftsführers Braun war zu entnehmen, daß der Kreisverband 240 Mitglieder, davon 111 Aktive, zählt. Der Katastrophenbeauftragte Max Erckert bedauerte das geringe Interesse der Bevölkerung und forderte, daß mehr aktive und passive Mitglieder gewonnen werden müssen. 12 Lehrgänge fanden statt. Auf 777 Krankentransporten wurden 20 956 km zurückgelegt. In 16 Gemeinden wurden Unfallhilfsstellen errichtet. Der Vorsitzende Dr. Eichner dankte allen Mitarbeitern, vor allem Chefarzt Dr. Geuder, der

seine ganze Kraft zur Verfügung gestellt hatte. Er gehört auch weiterhin zum Vorstand, während als neuer Chefarzt Dr. Chaborski gewählt wurde. Im übrigen wurde der Vorstand wiedergewählt. Dr. Geuder sprach im Namen aller dem Vorsitzenden Dr. Eichner den herzlichsten Dank aus. Die Grüße des Bezirksverbandes überbrachte Referent Mühlbauer, der der Wassertrüdingen Kolonne zu ihrem 25jährigen Jubiläum einen Krankentransportwagen in Aussicht stellte.

Neuer Kolonnenführer in Zirndorf

Bei der Jahresversammlung wählte die Sanitätskolonne Fürth Walter Müller einstimmig zum neuen Kolonnenführer. Hans Hammerer hatte wegen seines hohen Alters eine Wiederwahl abgelehnt. Kreisgeschäftsführer Sobek, Fürth, überreichte ihm für seine 45jährige Tätigkeit im Sanitätsdienst und seine 25jährige Führung der Kolonne im Auftrage des BRK-Präsidenten das DRK-Ehrenzeichen. Der Krankentransport hat im letzten Jahre auf 1887 Fahrten 39 137 km zurückgelegt. Kolonnenarzt Dr. Werner Scharff unterstrich die Notwendigkeit, für Zirndorf einen zweiten Krankentransportwagen anzuschaffen. Den drei Senioren der Kolonne, Adam Mai, Leonhard Harbeuther und Ludwig Pfeifer, wurde im Auftrage der Stadtverwaltung für langjährige Mitgliedschaft ein Sparkassenbuch überreicht.

Fast 180 000 Portionen

Die Volksküche des Kreisverbandes Fürth hat im letzten Jahre 179 685 Portionen ausgegeben, davon entfielen 120 880 auf das städtische Altersheim II. In der Volksküche, die auch als Wärmestube diente, wurden täglich 144 Gäste gezählt. Wenn auch die Portionen gegenüber dem Vorjahre um 8500 zurückgingen, so hat sich die Notwendigkeit der Volksküche besonders für Rentner und Fürsorgeempfänger immer wieder gezeigt. Der Zuschuß im letzten Jahre betrug 2401 DM.

Ehrung im Nürnberger Rathaus

Oberbürgermeister Bärnreuther nahm im Nürnberger Rathaus die feierliche Ehrung des Direktors Konrad Ammon, des Direktors Ing. Erich Kempe und des Dr. med. Richard Nagel durch Überreichung des ihnen vom Bundespräsidenten verliehenen Verdienstkreuzes am Band vor. Dr. Nagel ist 1884 in Weissenstadt/Ofr. geboren und trat in Rehad dem Roten Kreuz bei, dessen Aufbau er tatkräftig förderte. So gründete er u. a. die Sanitätskolonne in Regnitzlosau. 1937 siedelte er nach Nürnberg über, wo er seitdem als Kolonnenarzt der Sanitätskolonne 2 wirkt. Mit vorbildlichem Diensteifer und großer Hilfsbereitschaft setzte er sich bei allen Rotkreuz-Einsätzen persönlich ein und war bei mehreren großen Unglücksfällen stets als erster mit zur Stelle. Unermüdet war er in der Ausbildung des Nachwuchses der Sanitätskolonne tätig. Trotz seines hohen Alters ist der 71jährige eifrig an der Rotkreuz-Arbeit interessiert und steht für alle Hilfeleistungen zur Verfügung. Wegen seiner steten Hilfsbereitschaft genießt er im Roten Kreuz und in der Bevölkerung hohes Ansehen. Er wurde bereits früher mit dem DRK-Ehrenzeichen 2. Klasse, der Goldenen Ehrennadel des BRK und dem Ehrenzeichen für deutsche Volkspflege ausgezeichnet.

Uffenheim konnte Blutspender verdreifachen

Die auf Anregung des Kreiskolonnenführers Kurt Bruchner angelegte Blutspendekartei konnte nunmehr die Zahl der Blutspender von 9 auf 25 durch 16 Freiwillige aus der Sanitätskolonne Uffenheim erhöhen. Der Beweis für die Notwendigkeit der Kartei ergab sich schon wenige Tage nach der Blutgruppenbestimmung, als die Sanitätsmänner Albert Düll und Leonhard Holzmann als Spender benötigt wurden. Dr. Luthardt vom Kreis-Krankenhaus sprach allen Spendern für ihre Bereitwilligkeit seine Anerkennung aus.

Fürth fährt viermal um den Erdball

Der Krankentransport des Kreisverbandes Fürth legte im letzten Jahr mit 11 936 Transporten eine Gesamtstrecke von 171 534 Kilometern zurück, was mehr als viermal den Erdumfang bedeutet. Auf die Fürther Krankentransportstelle entfallen im Monat rund 800 Transporte mit je 13,1 Kilometer im Durchschnitt. Insgesamt waren 8250 Transporte bis zu 20 Kilometer, 1232 über 20 Kilometer, 223 über 50 Kilometer und 47 über 100 Kilometer. Insgesamt wurde das BRK zu rund 700 Unfällen gerufen. 1428mal wurden Frauen zur Entbindung gebracht. 1457 Transporte wurden bei Nacht durchgeführt.

Solnhofen bildet Einsatzstaffel

Bei der Jahresversammlung der Sanitätskolonne Solnhofen, Kreis Weissenburg, wurde beschlossen, eine Einsatzstaffel, bestehend aus vier Motorradfahrern, zu bilden, die in dringenden Fällen sofort Hilfe leisten kann. Kolonnenführer Gronauer und Kolonnenarzt Dr. Delitz wurden wiedergewählt.

Dank für Schwester Maria

Der Marienverein in Gestungshausen, Kreis Coburg, hielt seine Jahresversammlung ab, die leider nur schwach besucht war. Pfarrer Schaudig würdigte die Leistungen des Marienvereins, insbesondere die aufopfernde Arbeit von Schwester Maria, der er einen wohlgefüllten Präsentkorb überreichte. Durch Zuschüsse und private Spenden wurde ein Überschuß von 800 DM erreicht, die zum größten Teil für die weitere Ausstattung der Schwesternstation verwandt wurden. Der Verein hat 230 Mitglieder. Insgesamt wurden 4361 Hausbesuche, 37 Transporte und 37 Injektionen durchgeführt. Unter Leitung von Kreisgeschäftsführer Güttler wurde der gesamte Vorstand wiedergewählt. Herr Köhler, Coburg, hielt einen Farblichtbildervortrag über „Schönheiten der Bergwelt“.

Verdiente Sanitätsdienstleiterin in Pappenheim

Die Sanitätsdienstleiterin des Kreisverbandes Weißenburg, Frau Mathilde Oster in Pappenheim, beging am 25. 10. ihren 65. Geburtstag. Sie gehört seit Jahrzehnten dem Roten Kreuz an und ist Mitglied des Landesausschusses für Frauenarbeit. Für ihre weitere Tätigkeit gingen ihr viele Glückwünsche zu.

Große Übung am Heidenberg

Der Kreisverband Schwabach führte am Heidenberg eine große Alarmübung durch, bei der ein Flugzeugabsturz angenommen wurde. Innerhalb von 90 Minuten wurden 20 „tödlich Verletzte“ geborgen und 20 Verletzte versorgt. Das ganze Waldgebiet glich einem Heerlager. Die Verletzten waren in langwieriger Arbeit von Zugführer Schärtl, Roth, fachgemäß geschminkt worden. Insgesamt waren 104 Sanitätsmänner und 51 Helferinnen sowie 4 Kolonnenärzte beteiligt. Landrat Tanhauser lobte die Einsatzfreudigkeit aller Teilnehmer der Übung, die unter dem Kommando des Kreiskolonnenführers Winter, Roth, stand.

8. Niederbayern/Oberpfalz

Plattling überwindet Führungskrise

In der Sanitätskolonne Plattling war das Generationenproblem akut geworden. Junge und Alte hatten sich irgendwie auseinandergelebt. In einem Vortrag wies der Lehrbeauftragte Kurt Philipp daraufhin, daß an der Spitze der Kolonne Männer stehen müßten, die die Kunst der Menschenführung beherrschten und über ein großes Maß an Organisationstalent verfügten. Es müßten genaue Pläne und interessante Programme für die Durchführung der Kolonnenabende aufgestellt werden. Chefarzt Dr. Brettner mahnte zur Einigkeit und wünschte einen Kolonnenführer, der einen gesunden Ausgleich herbeiführe. Schließlich kam man zu einer neuen Versammlung unter dem Vorsitz des Stadtrats Leeb zusammen, wobei Chefarzt Dr. Brettner den Vorschlag machte, einen Außenseiter, den BB-Oberinspektor Berger zum Kolonnenführer zu wählen. Es müsse wieder Einigkeit zwischen jung und alt bestehen. „Wir wollen doch Wunden heilen und nicht Wunden schlagen.“ Ein anderer Wahlvorschlag lag nicht vor und so wurde Hans Berger einstimmig gewählt. Als Stellvertreter wurde Hans Binder ebenfalls einstimmig gewählt. Hans Berger erklärte, sein Ziel sei, Überbrückung aller Gegensätzlichkeiten, Wiederherstellung der Einigkeit, Abhaltung regelmäßiger Kolonnenabende, Pflege der Geselligkeit und Gewinnung der Jugend für den Rotkreuzgedanken. Die Plattlinger Presse, die den Fall ausführlich behandelt, schreibt hierzu: „Das ist ein gutes Programm, zu dessen Erfüllung jeder benötigt wird“.

Passauer Wasserwacht erhält neuen Vorstand

Bei der Jahresversammlung der Wasserwacht Passau gab Karl Frank den umfangreichen Jahresbericht. Darauf wurde die Vorstandschaft neu gewählt. Abteilungsleiterin wurde Fräulein Annemarie Freisleiderer, die als Diplomportlehrerin und Lehrscheininhaberin der Wasserwacht zu diesem Posten „wie geschaffen“ erschien. Stellvertreter wurde Karl Frank, Wasserwachtarzt Dr. Otto Müller, techn. Leiter städt. Bademeister Karl Schwarz.

Jahreshauptversammlung des Bezirksverbandes Niederbayern/ Oberpfalz

Unter sehr starker Beteiligung fand am 1. und 2. Oktober in Regensburg die Jahreshauptversammlung des Bezirksverbandes unter Leitung des Regierungspräsidenten Dr. Ulrich statt, der unter den Gästen besonders den Präsidenten Dr. Ehard begrüßen konnte. Dieser war bereits am Samstag mit Landesgeschäftsführer Hans Beinhofer zur Vorstandssitzung erschienen. Die gesamte Vorstandschaft begab sich nach Bad Abbach, um den Bau

des neuen Kurhauses zu besichtigen. Dr. Ehard dankte dem Bezirksgeschäftsführer Heindl für seine Verdienste um dieses Bad, der darauf auf Beschluß des Bezirksvorstandes zum Kurdirektor von Bad Abbach ernannt wurde. Am Sonntag fand ein Gottesdienst statt, bei dem Stiftsdekan Dr. Kurz über den christlichen Sinn der Rotkreuzarbeit sprach. Dr. Ehard besuchte anschließend die Arbeitsbesprechungen der einzelnen Rotkreuzgemeinschaften und äußerte sich über die Aufgaben der nächsten Zukunft. Die Hauptversammlung fand im festlich geschmückten, stilvollen Saal des Kolpinghauses statt. Eine hervorragende musikalische Umrahmung bot ein verstärktes Orchester unter Stabführung von Kurt Philipp, das für die Ouvertüre zu „Oberon“ und für die Musik aus „Rosamunde“ lebhaften Beifall ertete. Nach einer eindrucksvollen Totenehrung, wobei die Kapelle bei der Nennung der Namen das Lied „Vom guten Kameraden“ spielte, gab Bezirksgeschäftsführer Heindl einen umfassenden Geschäfts- und Finanzbericht. Der Bezirksverband hat zur Zeit 108 Kolonnen und 70 selbständige Züge mit 5032 Sanitätsmännern, sowie 96 Bereitschaften und 44 selbständige Züge mit 3226 Helferinnen. Die Bergwacht zählt 316 Aktive und 13 Bereitschaften. Die Wasserwacht zählt 1027 Rettungsschwimmer in 34 Abteilungen und 57 Ortsgruppen. Im Jugendrotkreuz arbeiten mit 1784 Klassengemeinschaften und 22 Gruppen der Helfenden Jugend. Die 128 Sanitätskraftwagen legten 1 864 446 Kilometer zurück. Bei 84 066 Transporten waren 3682 Sanitätsmänner und 989 Helferinnen tätig. 338 RK-Ärzte waren neben den Laienausbildern in über 600 Kursen an der Ausbildung in Erster Hilfe beteiligt. Die Fürsorge betreute 20 673 Hilfesuchende. Bei der Hochwasserhilfe kamen aus der Eisenhower-Spende Lebensmittel im Werte von 3,2 Millionen DM und aus allgemeinen Liebesgaben sendungen 846 000 DM, sowie aus Care- und SRK-Mitteln Spenden im Werte von 60 000 Sfr zur Verteilung. Auch konnten im Hochwassergebiet Einrichtungen im Werte von 100 000 DM geschaffen werden. Das Spendenaufkommen in der offenen Fürsorge betrug allein 68 022 Kilogramm Lebensmittel. 183 235 Personen wurden bedacht. Einen wertvollen Überblick über die ärztliche Tätigkeit gab an Stelle des erkrankten Chefarztes, Medizinalrat Dr. Wasöhrl, Medizinalrat Dr. Kammermeier. Der Prüfungsbericht des Präsidenten Lerner lag schriftlich vor. Hierauf erfolgte die Entlastung des Vorstandes und die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Auch die 17 Beiräte wurden durch Zuruf einstimmig gewählt. Zum Schluß hielt der Pressereferent des BRK Dr. Rudolf Jokiel ein Referat über „10 Jahre Bayerisches Rotes Kreuz“, worin er anhand packender Beispiele die Entwicklung der Organisation darlegte und einen Ausblick auf die „Aufgaben des Roten Kreuzes im Atomzeitalter“ gab. Regierungspräsident Dr. Ulrich sprach herzliche Dankworte und unterstrich den Aufruf zu Treue und Zusammenarbeit.

Passau betreut Berliner Jugendrotkreuz-Gruppe

In der Jugendherberge Kalteneck, Kreis Passau, war eine Jugendrotkreuz-Gruppe, Bezirksstelle Berlin-Charlottenburg, mit drei Jungen und sechs Mädels im Alter von 16—20 Jahren untergebracht. Die Jugendrotkreuz-Angehörigen wurden vom 2. Vorsitzenden und dem Geschäftsführer des BRK-Kreisverbandes Passau begrüßt und zum Besuch der Stadt Passau eingeladen. Da der Besuchstag gerade in die Europäischen Wochen fiel, wurde der Jugendrotkreuz-Gruppe nach einer Stadtführung der Besuch der Veranstaltung „Europas Jugend feiert“, in der Darbietungen von Volkstanzgruppen und Chören zu sehen und zu hören waren, in der Nibelungenhalle ermöglicht. Darüber hinaus wurde der Gruppe auch eine Dampferrundfahrt auf den drei Flüssen, Donau, Inn und Ilz, gewährt. Die Gruppe war hierüber außerordentlich erfreut und bedankte sich durch ihre Führerin, Fräulein Kuchta. Auch die BRK-Bezirksstelle Charlottenburg hat an den BRK-Kreisverband Passau den Dank für die Betreuung ausgesprochen.

Parsberg steigert Fürsorge um 200 Prozent

Bei der Jahresversammlung des Kreisverbandes Parsberg konnte von einer besonderen Steigerung der Fürsorgetätigkeit um 20 319 DM, das sind mehr als 200 Prozent, berichtet werden. 389 Pakete im Werte von 5331 DM wurden verschickt, 646 Familien mit Bekleidung und Lebensmitteln im Werte von 23 445 DM bedacht. In der Breitenausbildung fanden 10 Kurse mit 328 Teilnehmern statt. Mit drei Krankenkraftwagen wurden 2513 Transporte durchgeführt. Im Blutspendedienst wurden 16 Personen getestet und kartimäßig erfaßt. Die gute Zusammenarbeit mit der Ärzteschaft war schon daraus zu erkennen, daß annähernd 15 Ärzte mit ihren Frauen an der Versammlung teilnahmen. Der Vorsitzende, Landrat Lanzhammer, hob auch die gute Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft hervor. Der Referent des Jugendrotkreuzes im Präsidium, Dr. Respondek, hielt ein Referat „Das Rote Kreuz und die Jugend“ und begründete den Erziehungsauftrag des Roten Kreuzes. Er konnte mit Genug-

tuung feststellen, daß das BRK-Kinderheim Hohenfels im Kreis Parsberg zu einer Heimstätte für das Jugendrotkreuz im ganzen Bezirk wurde. Ein besonderes Verdienst um die Wochenendtagungen erwarb sich die Heimleiterin Schwester Margot. Es sei anzuerkennen, daß der Kreisverband für das Jugendrotkreuz 400 DM in seinem Etat eingesetzt habe. Der Abend war von musikalischen Darbietungen der Kapelle Philipp umrahmt. — In einer Vorstandssitzung wurde der Kreisgeschäftsführer zu Grundstücksverhandlungen ermächtigt, die dem Ziele dienen, ein BRK-eigenes Gebäude zu errichten. Am 1. 10. konnte der Kreisverband den 7. Nähkurs beginnen. Am Ausbildungsabend der Sanitätskolonne am 4. 10. machte der bei der Jahresversammlung neugewählte Chefarzt Dr. Hermann Ausführungen über sein Ausbildungsprogramm. Herr Seipelt wurde als Kolonnenführer, Dr. Rupprecht als Kolonnenarzt wiedergewählt. Im Winter finden wiederum zehn Erste-Hilfe-Kurse an verschiedenen Orten statt. Die Aufstellung einer aktiven Frauenbereitschaft soll in Angriff genommen werden.

Deggendorf rührt sich

Der neue Vorsitzende des Kreisverbandes Deggendorf, Staatsanwalt Josef Hofer, wandte sich mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit. Es sei beschämend, wenn in einer Stadt mit rund 18 000 Einwohnern nur 49 Mitglieder der Sanitätskolonne, 23 der Bereitschaften, 23 der Wasserwacht und 20 der Bergwacht angehören. Hier ist eine Werbung neuer aktiver Mitglieder dringend erforderlich. Den Einnahmen des Kreisverbandes steht ein Schuldenkonto von 6000 DM gegenüber, vor allem durch die Anschaffung eines Sanitätskraftwagens. Die Anschaffung eines Katastrophenanhängers wie in anderen Städten bleibt ein unerfüllbarer Wunsch. Auch Oberbürgermeister Dipl.-Ing. Hans Krämer ruft die Öffentlichkeit zu einem Beitritt zum BRK auf. Die Werbeweche des BRK begann mit einem großen Unterhaltungskonzert der Kapelle Philipp im Kolpingsaal. Zu dem öffentlichen Filmabend am 24. 9. waren nur 60 Getreue erschienen. Der Vorsitzende erklärte: „Es herrscht in Deggendorf ein verzweifelter Kampf gegen die Interesselosigkeit dem Roten Kreuz gegenüber.“ Nach wichtigen Aufklärungen über die Genfer Konventionen folgte die Vorführung von vier Rotkreuz-Filmen.

Bootsweihe auf dem Stadtplatz in Deggendorf

Die Wasserwacht Deggendorf, die auf der Donau so oft in Anspruch genommen wird, erhielt nun endlich ein Boot mit Außenbordmotor. Das BRK übernahm mit dem Boot eine Schuldenlast von 1000 DM. Doch hofft man auf Unterstützungen aus der Bürgerschaft. Bei der Einweihung auf dem Stadtplatz durch Pfarrer Englmann war nur eine kleine Schar der Getreuen aus der Wasserwacht und dem BRK erschienen. Unter ihr, wie die Presse bemerkt, kein einziger Vertreter der Stadt. Der stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende, Stadtrat Leeb aus Plattling, erinnerte an die Zeiten, da es als Ehrenpflicht galt, im Roten Kreuz mitzuarbeiten. Der Bezirksleiter der Wasserwacht, Gansbühler, Regensburg, bedauerte es, daß bei der Hochwasserkatastrophe die Wasserwacht in Deggendorf nicht in vollem Maße einsatzfähig war, da es ihr an Mitteln mangelte. Um so mehr freute es ihn, daß es endlich gelungen sei, diesen Mangel zu beheben. Besonders dankte er dem Abteilungsleiter Gerhard Reichel.

Große-Katastrophenübung in Hohenfels

Den Abschluß der Feuerschutzwoche im Landkreis Parsberg bildete eine von der Regierung angeordnete Katastrophenübung in Hohenfels, bei der die Landpolizei, die Feuerwehren, die Sanitätskolonnen und das THW zusammenwirkten. Angenommen wurde, daß ein großer Häuserblock in Brand geraten war. Den örtlichen Einsatz in Hohenfels leitete Dr. Weidinger. Die Leitung des Rotkreuz-Einsatzes hatte Kolonnenarzt Dr. Rupprecht. In der Kritik wurde moniert, daß die Alarmierung über die Post zu lange gedauert hat. Erst ernstfallmäßige Übungen könnten vorhandene Mängel aufdecken.

Vilsbiburg errichtet neue Ortsvereinigungen

Die Gründung einer Ortsvereinigung des BRK in Kirchberg durch den Kreisverband Vilsbiburg fand lebhaftes Echo. Besondere Verdienste hatte Josef Baier, der nach dreijährigen Bemühungen die beiden Erste-Hilfe-Kurse in Kirchberg und Hub zur Durchführung bringen konnte. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Hartl, dankte den Ärzten Dr. Riedl und Dr. Hillebrand und gab seiner Freude Ausdruck, daß sich bereits 32 Mitglieder gemeldet hatten. Zum Zugführer wurde Adolf Deingruber bestimmt. Pfarrer Ruß würdigte den Gedanken der christlichen Nächstenliebe im Roten Kreuz und begrüßte die Neugründung. — Auch in Gerzen konnte unter Leitung von Dr. Hillebrand und unter Mitarbeit von Kreiskolonnenführer Rohrmeier und der

Ausbilderin Frau Thorn ein Erste-Hilfe-Lehrgang durchgeführt und anschließend eine Ortsvereinigung gegründet werden. Bürgermeister Königbauer versprach die erforderlichen Mittel zur Beschaffung von Sanitätstaschen. Hauptlehrer Robold sagte die Durchführung eines Erste-Hilfe-Kurses in den oberen Schulklassen zu.

Ehrung für Stadtrechtsrat a. D. Max Zwick

Die Stadt Regensburg hielt es für eine besondere Ehrenpflicht, das Bundesverdienstkreuz am Band, das dem BRK-Kreisverbandsvorsitzenden Stadtrechtsrat a. D. Zwick verliehen wurde, in festlichem Rahmen zu überreichen. Im Festsaal des Alten Rathauses hatten sich die Familie des Geehrten, mehrere der heutigen Rechtsräte und verschiedene Mitarbeiter des BRK eingefunden, als Oberbürgermeister Hans Hermann mit der Amtskette den feierlichen Akt vornahm. Er schilderte Rechtsrat a. D. Zwick, der jetzt im 75. Lebensjahr steht, als Lehrmeister, Vorgesetzten, schließlich als Kollegen und Freund. Die Arbeit für das BRK sei in gewissem Sinne die Fortführung der Referate Wohlfahrt und Gesundheit, die Rechtsrat Zwick in der Stadtwirtschaft mit besonderer Hingabe versah. Unermüdet war er für das BRK tätig, um es finanziell und organisatorisch zu voller Leistungsfähigkeit zu bringen. Stadtrechtsrat a. D. Zwick bekannte sich zu der Tradition des verstorbenen Präsidenten Dr. Geßler, der zu Beginn seiner Tätigkeit 1910 in Regensburg Oberbürgermeister war.

Griesbach erweitert Rotkreuz-Haus

Der Kreisverband Griesbach konnte das Rotkreuz-Haus mit einem Anbau erweitern, womit ein Fürsorge- und Lagerraum geschaffen wurde. Im Herbst wurden 12 Lehrgänge durchgeführt. Durch die Initiative von Frau Dr. Steger konnte ein Frauenarbeitskreis gebildet werden.

9. Unterfranken

Großalarm in Bad Kissingen

Zu einer Großeinsatzübung wurde am 8. 10. das BRK und die Feuerwehr in Bad Kissingen alarmiert. Es war ein Omnibusunglück angenommen worden. Als erster Arzt erschien Kolonnenarzt Dr. Hacker mit einigen Helfern; bald trafen auch weitere Sanitätswagen, darunter auch aus Münnerstadt, ein. Drei Minuten nach dem BRK war auch das THW, zwei Minuten später die Feuerwehr zur Stelle. Oberbürgermeister Dr. Weiß hob in der Kritik die gute Zusammenarbeit der Einsatzkräfte hervor. — Der Kreisverband nahm die Ehrung von Frau Anna Dorsch vor, die 40 Jahre lang aktiv für das BRK tätig gewesen ist. Oberbürgermeister a. D. Dr. Fuchs hob die Verdienste dieser unermüdeten Helferin hervor. Chefarzt Dr. Katzenberger würdigte sie als umsichtige und stets besorgte „Mutti der Kolonne“, die im Krankentransport und in der Unfallhilfe stets zur Verfügung stand. — Bei der Jahresversammlung des Kreisverbandes teilte Kolonnenführer Dorsch mit, daß 29 Kolonnenmitglieder neu gewonnen wurden. 1812mal wurde Erste Hilfe geleistet. Auf 4183 Krankentransporten wurden rund 120 000 km zurückgelegt. Oskar Dorsch wurde als Kreiskolonnenführer, Hans Stempfle als Kolonnenführer und Dr. Hacker als Kolonnenarzt wiedergewählt. Der aus seinem Amt scheidende Kreiskolonnenführer Christian Heile wurde bedankt. Die Goldene Ehrennadel für 40jährige Mitgliedschaft überreichte Oberbürgermeister i. R. Dr. Fuchs Johann Gehring, die Silberne für 25 Jahre Karl Kehl und Georg Mittelstädt.

Lohr weiht neuen Krankenwagen

In Lohr wurde am 9. 10. durch Kreiskolonnenarzt Dr. Fährer in Anwesenheit von Bürgermeister Dr. Nebel und Dekan Haller der Lohrer Sanitätskolonne ein neuer Krankentransportwagen übergeben. Die kirchliche Weihe gab Dekan Haller, der die Bedeutung des Roten Kreuzes aus seinen Erfahrungen als Divisionspfarrer schilderte. Sein Wunsch war, daß der Wagen sich als ein Segen für Kranke und Verletzte erweisen möge. Er wandte sich auch an das christliche Herz der Sanitätsmänner, besonders wenn es einmal auf einem Transport zum Sterben ginge. Dr. Fährer gab seiner Freude Ausdruck, daß der Wagen mit Unterstützung der Stadt und des Landkreises beschafft werden konnte. Er bat, dem Kreisverband bei der restlichen Bezahlung zu helfen. Kolonnenführer Schmitt übernahm den neuen VW-Krankentransporter, dessen Einrichtungen bei einer Besichtigung erläutert wurden.

Zusammenarbeit mit der Volkshochschule

Auch der BRK-Kreisverband Bad Neustadt/Saale arbeitet bei der Breitenausbildung mit der Volkshochschule zusammen, in deren Rahmen bereits ein Erster-Hilfe-Kurs (Dr. Baldermann)

und ein Kurs für Häusliche Krankenpflege (Frau Mathilde Schmitt) angefallen sind. Neue Ortsvereinigungen konnten in Bischofshain und Unterweißenbrunn gegründet werden, und zwar gleichzeitig mit neuen Unfallhilfsstellen. Mit Unterstützung der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank konnten zwei weitere Unfallhilfsstellen in Schönau und Bad Neustadt errichtet werden. Bei der Jahresversammlung wurde Rechtsanwalt Dr. Schleicher als Vorsitzender einstimmig wiedergewählt. Neu aufgestellt wurde in Bad Neustadt ein Nachrichtenzug, dessen Ausbildung Kamerad Kindlein übernahm. Er stand bei Katastrophenfällen auch als Verkehrshelfer zur Verfügung. Die ihm angehörende Jugendgruppe stieg auf 20 Mitglieder. Die verdiente 2. Vorsitzende, Freifrau Therese Benedikta von und zu Guttenberg, wurde in den Bezirksvorstand von Unterfranken gewählt. Am 16. 10. fand eine große Schauübung statt, während in Kürze mehrere Aufklärungsabende mit Filmvorführungen geplant sind.

Haßfurt klärt über Genfer Konventionen auf

Der Kreisverband Haßfurt veranstaltete einen Vortragsabend für die Öffentlichkeit, bei dem Rechtsanwalt Elmar Fleck über die Genfer Konventionen sprach. Der schwach besuchte Abend wurde vom Kreisverbandsvorsitzenden Aquilin Markl, Zeil, geleitet, der auch Chefarzt Dr. Körner und die Führer der Rotkreuz-Gemeinschaften begrüßen konnte. In interessanter Weise schilderte Rechtsanwalt Fleck die Entstehung und Entwicklung der Genfer Konventionen und befaßte sich besonders eingehend mit der 4. Konvention von 1949. In anschaulicher Weise wußte er die Bedeutung und die Tragweite der Konventionen darzustellen. Kolonnenarzt Dr. Barthel führte anschließend seinen selbstgedrehten Film über die letzte Einsatzübung des Kreisverbandes anläßlich des letzten Haßfurter Rotkreuz-Tages vor, wobei Kolonnenführer Willi Müller erläuternde Worte sprach. Rechtsanwalt Fleck wird in absehbarer Zeit auch in Zeil und Eltmann sprechen.

10. Schwaben

Bergunfälle angestiegen

Wie aus dem Halbjahresbericht des Bergwachtabschnitts Allgäu hervorgeht, wurden im Sommer die 18 Bereitschaften 200mal zur Hilfe gerufen. 72 Bergwanderer mußten mit zum Teil schweren Verletzungen zu Tal gebracht werden. Sieben konnten nur mehr als Tote geborgen werden. Verhältnismäßig sehr groß ist mit 21 langwierigen, gefährlichen Aktionen die Zahl der Vermißtensuchen. Trotz des witterungünstigen Sommers stieg die Zahl der Unfälle um 38 Prozent, die der Vermißtensuchen um 300 Prozent. 502 Naturschutzstreifen wurden durchgeführt. Rund 2100 Personen, die sich gegen die Naturschutzverordnung vergangen hatten, mußten angesprochen werden.

60 Anrufe in 20 Minuten

Um ihren Alarmplan auszuprobieren, veranstaltete die Sanitätskolonne Memmingen eine Einsatzübung. Der Alarmplan arbeitet nach dem Schema, daß der dem betreffenden Sanitätsmann am nächsten wohnende Besitzer eines Telefons von der Stadtpolizei aus angerufen wird. Dieser hat an seinem Fernsprechapparat ein Schildchen hängen, auf dem die Anweisung steht, sofort den Sanitätsmann zu verständigen, der sich dann unverzüglich zum Kolonnenhaus begibt. Da die Sanitätskolonne über keine Alarmanlage wie die Feuerwehr verfügt, ist sie auf diese Art der Alarmierung angewiesen. 13 Minuten nach Auslösung des unvermuteten Alarms standen bereits zwei Ärzte und fünf Mitglieder der Kolonne zum Einsatz bereit. In 20 Minuten wurden beinahe 60 Anrufe durchgeführt. Zum Teil auch aus der Umgebung waren die Männer in verhältnismäßig kurzer Zeit zur Stelle.

Memmingen enthüllt Gründergemälde

Zu einem feierlichen Anlaß kamen die Sanitätskolonnen und Frauenbereitschaften Memmingen im Kolonnenhaus zusammen. Der bekannte Kunstmaler Senator Max Unold hatte ein kostbares Gemälde seines Vaters, Leonhard Unold, des Gründers der Sanitätskolonne Memmingen, geschaffen, das nun einen Ehrenplatz im Kolonnenhaus erhielt. Die Kolonne wurde 1901 von dem damaligen Spitalverwalter Unold gegründet. Kolonnenführer Gleißner konnte bei dem Festakt auch Oberbürgermeister Dr. Berndl, Oberbürgermeister a. D. L. Riedmiller, die Stadträte Hermann und Angerer, sowie Vertreter der Feuerwehr begrüßen. Er gab einen eindrucksvollen Jahresbericht, wonach die freiwilligen Helfer 21 082 Arbeitsstunden geleistet haben. Oberbürgermeister Dr. Berndl sprach Worte des Dankes und der Anerkennung, besonders für den rührigen Kolonnenführer.

30 Jahre Sanitätskolonne Otto-beuren

In einer schlichten Feier beging die Sanitätskolonne Otto-beuren ihr 30jähriges Bestehen. Die Glückwünsche des Kreisverbandes überbrachte der Vorsitzende, Oberbürgermeister a. D. Riedmiller, die der Ortsgemeinschaften der Vorsitzende P. Rinderle. Bürgermeister J. Hasel rühmte die ständige Einsatzbereitschaft der Kolonne und prägte den Satz: „Das Rote Kreuz schätzt der Bürger leider erst, wenn er es braucht.“ Einen interessanten Rückblick bot das Gründungsmitglied Hans Hartmann. Chefarzt Dr. Kuhn überbrachte die Glückwünsche und den Dank des Kreiskrankenhauses. Er hielt es für ein gutes Zeichen, daß bei einer Rundfrage die beiden großen Humanisten Henri Dunant und Albert Schweitzer, die Vorkämpfer der Idee, die auch das Rote Kreuz trage, von der Jugend als die größten Menschen und Vorbilder gewertet wurden. Kreiskolonnenführer Gleißner unterstrich die freundschaftliche Verbundenheit der Kolonne Memmingen und Otto-beuren.

Ehrenabend der Ortsvereinigung Monheim

Bei einem Ehrenabend der Ortsvereinigung Monheim, Kreis Donauwörth, begrüßte die Vorsitzende Frau Dr. Schmitt die 60 erschienenen Frauen, darunter drei über 70jährige Mitglieder. Im Auftrage des Präsidiums und des Bezirksverbandes nahm darauf Kreischäftsführer Wiedner die Ehrung von zwei Frauen mit der Goldenen und von 18 mit der Silbernen Ehrennadel vor. Er dankte für die in langjähriger Mitarbeit bewiesene Treue. Die Glückwünsche des Kreisverbandes überbrachte der stellvertretende Vorsitzende Schaffner. Anschließend führte Geschäftsführer Wiedner Lichtbilder über Erste Hilfe und Hauptlehrer Lorenz Farblichbilder über die Fränkische Schweiz, den Bodensee und Italien vor.

Rückblick auf die 1000-Jahr-Feier

Bei einem geselligen Kameradschaftsabend der Sanitätskolonne Augsburg-Stadt begrüßte der Kreiskolonnenführer eine Reihe von Gästen, darunter den stellvertretenden Bezirksverbandsvorsitzenden Höhenberger (MdL). Er schilderte die vielen Einsätze, die von den Sanitätsmännern im Laufe der 1000-Jahr-Feiern der Stadt Augsburg gefordert wurden, wofür ihnen Dank und Anerkennung gebühre. Die Grüße des Oberbürgermeisters überbrachte der stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende, Direktor Gramp, dem darauf von Herrn Höhenberger im Auftrage des Präsidenten für seine Verdienste um den Wiederaufbau des Kreisverbandes das DRK-Ehrenzeichen 2. Klasse verliehen wurde. Weiter wurden damit ausgezeichnet Kolonnenführer Schmid, Zugführer Mühlendorfer und Leonhard Ratgeber. Das bunte Programm fand lebhaften Beifall. Für Unterhaltung sorgte die Rotkreuz-Kapelle.

Bunter Abend in Waltenhofen

In einem vollbesetzten Saal konnte die Ortsvereinigung Waltenhofen, Kreis Kempten, die schon zur Tradition gewordene Herbstveranstaltung zugunsten des BRK durchführen. Kreiskolonnenführer Göttler begrüßte die Gemeindeverwaltung mit ihren Bürgermeistern, den Chefarzt, die Musikkapelle und Theatergruppe und dankte der Gemeindeverwaltung für ihr Entgegenkommen. Die Veranstaltung wurde ein voller Erfolg.

Memmingen gewann 300 Mitglieder

Bei der Jahresversammlung des Kreisverbandes Memmingen wurde der bisherige Vorstand unter Vorsitz von Oberbürgermeister a. D. Riedmiller wiedergewählt. Der Vorsitzende wies in seinem Jahresbericht mit Genugtuung darauf hin, daß die Mitgliederzahl um ungefähr 300 auf 1146 angestiegen sei. Die Unfallhilfsstellen reichen mit 17 noch nicht aus. Auf 2589 Krankentransporten wurden 52 511 km zurückgelegt. Die Volksküche war auch weiterhin notwendig und gab täglich rund 110 Portionen aus. Schatzmeister Direktor Dick berichtete, daß im letzten Jahr ein Vermögenszuwachs von 16 669 DM zu verzeichnen war.

Hauptversammlung des Bezirksverbandes Schwaben

Die Hauptversammlung des Bezirksverbandes Schwaben wurde nunmehr auf den 26. und 27. 11. in Augsburg angesetzt. Am Samstag um 10 Uhr treffen sich die Führerinnen der Frauenbereitschaften im Sitzungssaal des Städt. Wohlfahrtsamtes am Fuße des Perlachberges, um 15.30 Uhr die Kolonnenführer in der Gaststätte Schachermayer, Unter dem Bogen 4, und zu gleicher Zeit die Kreischäftsführer im Nebenzimmer des gleichen Lokals. Am Sonntag beginnt die Tagung um 9.30 Uhr in der Gaststätte Hochablaß, Spickelstr. 45. Es sprechen Präsident Dr. Hans Ehard und Regierungspräsident a. D. Hans Martini. Neben den Berichten und Anträgen finden die Neuwahlen der Vorstandschaft statt.

Ehrung für Fräulein Josefa Jungwirth

Die Leiterin der Frauenarbeit des Kreisverbandes Ingolstadt, Fräulein Josefa Jungwirth, wurde mit dem Bundesverdienstkreuz am Band ausgezeichnet. Die Überreichung erfolgte im Zimmer des amtierenden Bürgermeisters Gail, wozu auch Bürgermeister Mayr und Rechtsrat Dr. Schwaiger erschienen waren. Bürgermeister Gail würdigte die 22jährige Arbeit der nimmermüden Leiterin der Frauenarbeit im BRK-Kreisverband und hob dabei die 19 Jahre hervor, die die gebürtige Landshuterin in Ingolstadt wirkte. Ihrer Initiative ist es vor allem zu verdanken, daß 1945 das Rotkreuz-Leben im Kreis Ingolstadt nicht zum Stillstand kam. Im Gegenteil, sie hat gerade in den ersten Monaten nach Kriegsende dort die Fürsorgearbeit insbesondere für Flüchtlinge und Heimkehrer vorbildlich durchgeführt. Auch um die Ausbildung des Schwesternhelferinnen-Nachwuchses hat sie sich seit 1950 besonders verdient gemacht. In Verbindung mit Jugendrotkreuz, Bereitschaft und Bayerischem Jugendwerk schuf sie eine vorbildliche Nähstube, in der die jungen Mädchen neben Kenntnissen im Nähen auch solche in der Anstandslehre und im Haushalt erhielten.

Aufklärungsabend in Bad Aibling

Der Kreisverband Bad Aibling hatte am 21. 10. zu einem Aufklärungsabend in den Kurhaussaal geladen, wo der Kreisverbandsvorsitzende, Chefarzt Dr. med. Wilhelm Knarr, zahlreiche Gäste, darunter Landrat Dr. Stahler, Bürgermeister Matheis, die Ärzteschaft und die Mitglieder der Rotkreuzgemeinschaften und die Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehren begrüßen konnte. Als Redner war der Referent für Katastrophenfragen im BRK-Präsidium, General a. D. Hans Speth, gewonnen worden, der an die Vielzahl der Unfälle anknüpfte, die durch die moderne technische Entwicklung hervorgerufen werden, die auf täglich allein 45 Tote im Straßenverkehr angestiegen seien. Viele Menschen könnten gerettet werden, wenn ihnen sofort zweckmäßige Erste Hilfe zuteil werde. Der Redner behandelte sodann ausführlich den Erkennungsdienst und den Strahlenschutz, der ja auch bei der Verwendung der Atomkraft für friedliche Zwecke von Wichtigkeit sei. Der Vortrag klang aus mit einem dringenden Appell an die Gemeinden, insbesondere auch die kleinen Landgemeinden, wenigstens die Mindestausstattung einer Unfallhilfsstelle zu erwerben. An Hand von Bildern und fesselnden Filmen wurden die modernen Aufgaben des Roten Kreuzes illustriert. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

Jahresversammlung in Wasserburg

Der Kreisverband Wasserburg hielt seine Jahresmitgliederversammlung ab, bei der der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Döderlein die Bürgermeister Neumeier, Wasserburg, und Preßl, Haag, Regierungsassessor Dr. Wagner und die Mitglieder des BRK begrüßen konnte. Er gab einen Rückblick auf die zehnjährige Aufbauarbeit und dankte allen für ihre Mitarbeit. Heute stehen je eine Sanitätskolonne und Frauenbereitschaft in Wasserburg und Haag und eine Gruppe in Amerang, Rott und Gars. Auch das Jugendrotkreuz habe schöne Fortschritte erzielt. Die Bergwacht versieht von ihrer Hütte aus den Rettungsdienst. Die Bergwacht konnte zahlreiche Rettungsstationen errichten. In sechs Erste-Hilfe-Kursen wurden 200 Teilnehmer gezählt. Für den Krankentransport stehen in Wasserburg und Haag je drei Spezialfahrzeuge zur Verfügung. Auf 1450 Transporten wurden im letzten Jahr fast 42 000 Kilometer zurückgelegt. Darunter befanden sich allein 109 schwere und schwerste Verkehrsunfälle. Auch Schatzmeister Maier konnte einen befriedigenden Bericht erstatten. Die Wahlen verliefen einmütig. Neun von 18 Vorstandsmitgliedern wurden neu gewählt. Vorsitzender blieb Dr. Döderlein, sein Stellvertreter wurde Dr. Heßler, Chefarzt Dr. von Bary, Kreiskolonnenführer Burlefinger, Sanitätsdienstleiterin Frau Däscher. Den Abschluß bildete unter den Klängen der Stadtkapelle ein fröhliches Beisammensein mit Tanz.

Abschlußzahlen zum Münchener Oktoberfest

Über das Münchener Oktoberfest 1955 erfahren wir über die Tätigkeit des BRK folgende Abschlußzahlen: Beim Trachtenzug waren 16 fliegende Wachen mit 8 Ärzten, 274 Sanitätsmännern, 98 Helferinnen und 33 Angehörigen des JRK beteiligt. Es mußte 753mal Hilfe geleistet werden, davon 7 Abtransporte. Auf dem Oktoberfest selbst waren in der ständigen Wache 17 Ärzte, 486 Sanitätsmänner und 197 Helferinnen, das sind 700 Personen, eingesetzt. An Erste-Hilfe-Leistungen wurden gezählt 4202, darunter 74 Abtransporte ins Krankenhaus. Todesfälle mußten leider 3 gezählt werden, und zwar 1 Mann durch Schlaganfall, 1 Mädchen durch Verkehrsunfall auf der Wiese und 1 Mann durch Aufspringen auf die Krinoline. An Betrunkenen mußten 200 versorgt werden, davon 144 männliche, 23 weibliche und 33 Jugendliche. Als Spenden konnten von der Wiesenwache 746,93 DM eingebracht werden.

Ehrung von Frau Anny Fehr, Diessen

Bei der Jahresversammlung der Sanitätskolonne und der Frauenbereitschaft des Ammerseegebietes in Diessen konnte der Kreisverbandsvorsitzende, Apotheker Geissendörfer, Landsberg, Frau Anny Fehr im Auftrage des Präsidenten die große Ehrenplakette für 50jährige Mitarbeit überreichen. Frau Fehr, die bereits im Vorjahre das DRK-Ehrenzeichen erhielt, ist seit 1905 aktiv im Roten Kreuz tätig. Bis 1914 war sie Kindergärtnerin und Haushaltsleiterin im RK-Kinderheim Kaufbeuren und dann bis 1918 in Kriegslazaretten und Infektionsabteilungen tätig. 1919 erkrankte sie in Ausübung ihres Dienstes. Dann stellte sie sich als Ausbilderin für die weiblichen Bereitschaften zur Verfügung und begann nach dem Zusammenbruch mit dem Wiederaufbau des Roten Kreuzes am Ammersee. Apotheker Geissendörfer hob hervor, welche starke Stütze der Kreisverband Landsberg bei seiner Aufbauarbeit in Frau Fehr gefunden habe.

Mit 80 Jahren noch aktiv im Roten Kreuz

Einen besonderen Ehrentag hatte der Kreisverband Landsberg, als er seinen verdienten und bewährten Schatzmeister Peter Arnold zu seinem 80. Geburtstag das DRK-Ehrenzeichen überreichen konnte. Schon sein Vater war Rotkreuzmann und Kolonnenführer, und er selbst trat 1914 dem Roten Kreuz bei und wurde bald Schriftführer, stellv. Kolonnenführer und seit 1946 Schatzmeister. Noch heute ist er jeden Tag in der Kreisgeschäftsstelle, um die laufenden Arbeiten als Schatzmeister zu erledigen oder helfend zur Verfügung zu stehen, wenn man ihn braucht. Seine Verdienste hob Apotheker Geissendörfer bei der Überreichung des DRK-Ehrenzeichens hervor, wobei er ihn als ein leuchtendes Vorbild ehrenamtlicher Rotkreuzarbeit kennzeichnete. Es sei mit sein Verdienst, wenn heute der Kreisverband Landsberg eine so anerkannte Leistungsfähigkeit erreicht habe. Auch Stadtpfarrer Niklas, der stellv. Kreisverbandsvorsitzende, würdigte die Verdienste des Jubilars um die Rotkreuz-Familie und überreichte ein Zinnkrüglein mit Widmung. Oberbürgermeister Thoma, Landrat Dr. Gerbl und Kolonnenführer Merkschlossen sich diesen Ehrungen an. In seinen Dankworten erklärte Peter Arnold, daß er für das Rote Kreuz arbeiten werde, solange ihm Gott die Gesundheit und Kraft dazu gebe.

Inhalt des 15. Blattes

Der Dank der Heimkehrer.

Allgemeines: 1. Ehrung von Ministerialdirektor Platz.

Ausbildung: 1a. Neuer Lehrplan und Leitfaden für „Erste-Hilfe“-Grundausbildung. 2. Ärztetag in Mehlern.

Schwesternschaft: 3. Neues Schwesternheim in Hof. 4. Lehrgänge des Bayerischen Schwesternausschusses.

Jugendrotkreuz: 4a. Jugend zum Helfen aufgerufen.

Bergwacht: 4b. Auszeichnung des Kulturfilms „Rettung aus Bergnot“.

Landesnachforschungsdienst: 5. Neue Suchdienstunterlagen für die Befragung der Spätheimkehrer 1955. 6. Gesamterhebung der Vertreibungsverluste.

Aus den Bezirksverbänden: 7. Ober- und Mittelfranken. 8. Niederbayern/Oberpfalz. 9. Unterfranken. 10. Schwaben. 11. Oberbayern.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

Nur für den Dienstgebrauch



ROTEN KREUZES

5. Jahrgang, München, 20. Nov. 1955

BLATT 16

Vorbildliches Rotkreuzhaus in Gemünden

Einweihung in Anwesenheit von Präsident Dr. Ehard

Ein besonders festlicher Tag für die kleine Kreisstadt Gemünden am Main (Unterfranken) wurde am 6. 11. die Einweihung des neu erbauten Rotkreuz-Hauses. Aus eigener Kraft und Initiative ist es dem Kreisverband, der zu den kleinsten in Unterfranken gehört, gelungen, sich ein vorbildliches neues Heim zu schaffen, das als Mittelpunkt und Ausstrahlungsstätte der Rotkreuz-Arbeit im ganzen Landkreis wirken wird. Das Ansehen und die große Zahl der Ehrengäste, die starke Anteilnahme der Bevölkerung und das hohe Niveau der Veranstaltungen gaben diesem Ehrentag ein besonderes Gepräge.

Der Kreisverband war bisher mit seiner Geschäftsstelle und seinem Krankentransport in einer Baracke auf einem bahneigenen Grundstück untergebracht. In der Zeit der ärgsten Flüchtlingsnot wurde hier auch ein Übernachtungsheim betrieben. Die Tatsache, daß die Bundesbahn dieses Grundstück nun für eigene Zwecke benötigt, zwang dazu, eine andere Unterkunft zu suchen. Durch das Entgegenkommen der Bundesbahn war es möglich, unter günstigen Bedingungen ein Baugrundstück auf bahneigenem Gelände zu erwerben. Aber schon die Verhandlungen wegen des Erwerbs dieses Grundstückes, wie auch die gesamte Bauplanung und Baudurchführung war nur durch ein vorbildliches Zusammenarbeiten aller Männer und Frauen im Kreisverband und durch das Verständnis und die Mithilfe der Landkreisverwaltung und Stadtverwaltung möglich. Der Kreisverband hat für die Aufbringung der Mittel des Baues seit Jahren eine planmäßige Sparpolitik betrieben, ohne daß er in seinen sonstigen Verpflichtungen im Rückstand geblieben wäre. Dazu gelang es ihm durch das Vertrauen, das er sich in der Öffentlichkeit erworben hat, entsprechende Zuschüsse vom Landkreis, von der Kreissparkasse, von drei Landkreismunicipalitäten und mehreren großen Firmen zu erhalten. Auch der Landesverband und Bezirksverband des BRK konnten bei so viel erfreulicher Eigeninitiative und bei der vorbildlichen Planung und Finanzierung mit ihren Beihilfen nicht beiseite stehen. Lobend hervorgehoben verdient auch die Tatsache, daß durch freiwillige Arbeitsleistungen der Sanitätskolonne und des Fahrers des Krankentransports ein erheblicher Betrag eingespart werden konnte. So ist dieses Haus Ausdruck einer echten Gemeinschaftsgesinnung, kluger Sparpolitik und allgemeinen Vertrauens. Hinzu kommt, daß durch die hervorragende Leistung des Kreisbaumeisters Reusch als Architekt die Einrichtung des Hauses und die Raumaussnutzung volle Anerkennung verdient. Im Erdgeschoß ist eine Unfallhilfsstelle, eine Krankentransportstelle, ein Dienstraum für die Geschäftsleitung, ein Lagerraum und eine Nähstube untergebracht. Im Obergeschoß befindet sich u. a. ein größerer Unterrichtsraum und eine Wohnung für den Fahrer des Krankentransports. In dem Unterrichtsraum findet nicht nur die fachliche Ausbildung der Rotkreuz-Gemeinschaften, sondern auch die Breitenausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe, Häuslicher Krankenpflege und in der Pflege von Mutter und Kind statt. An der Südseite des Hauses sind die Garagen angebaut. Die Nordseite zeigt in einem großen farbigen Gemälde die Hilfe des Barmherzigen Samariters.

Nach den Festgottesdiensten in den beiden Kirchen wurden die Gäste vor dem festlich geschmückten neuen Haus herzlich begrüßt. Unter ihnen sah man den Präsidenten des BRK, Dr. Ehard, mit Gemahlin, den Vorsitzenden des Bezirksverbandes, Regierungspräsident Dr. Hölzel, weitere Vertreter des Präsidiums und des Bezirksverbandes, die Ehrenbürgerin von Gemünden Frau Dr. Maria Probst (MdB), den Staatsminister a. D. Dr. Willi

Ankermüller u. a. Nach dem Willkommensgruß des Chors der Mittelschule wurde der Neubau besichtigt, dessen Schlüssel Kreisbaumeister Reusch dem Präsidenten Dr. Ehard überreicht hatte. Anschließend fand ein Festakt in den Kapitoll-Spielen statt, die bis auf den letzten Platz besetzt waren. Eine hochwertige musikalische Umrahmung bot das Blasorchester des Grenzschutzkommandos Süd unter Stabführung von Musikmeister Schlegel. In seinen herzlichen Begrüßungsworten gab der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Bamberg, seiner Freude über die große Zahl von Gästen, besonders über den Besuch des Präsidenten, Ausdruck. Er dankte allen, die bei der Herstellung des Baues mitgewirkt haben, allen Spendern und nannte als die Triebkraft des ganzen Vorhabens den unermüdeten Kreisgeschäftsführer Reichelt. Präsident Dr. Ehard lobte in seiner Ansprache die vorbildliche Sparsamkeit des Kreisverbandes und die mustergültige Zusammenarbeit, durch die dieser Bau entstanden sei. Möge dieser Neubau eine ständige Pflegstätte tätiger christlicher Nächstenliebe sein. Auf Vorschlag des Vorstandes überreichte er darauf die Silberne Ehrennadel des BRK dem Bundesbahnrat Sütterlin, der bei der Beschaffung des Baugrundes wertvolle Dienste



geleistet hatte, dem Kreisgeschäftsführer Reichelt für seinen unermüdeten Eifer und dem Fahrer des Krankentransports Ernst Krommer, einem Heimatvertriebenen aus dem Ostsudetenland, der neben seiner beruflichen Tätigkeit unablässig bis in die Nacht hinein an dem Bau tätig gewesen sei. Mit den besten Glück- und Segenswünschen überreichte er die Schlüssel dem Kreisverbandsvorsitzenden Landrat Dr. Bamberg, dem für die tatkräftige Förderung des Baues ebenfalls die volle Anerkennung gebührt. Die Mitfreude und Glückwünsche des Bezirksverbandes brachte Regierungspräsident Dr. Hölzel in herzlichen Worten zum Ausdruck. Er würdigte die beispielhafte Leistung eines der kleinsten Kreisverbände. Unter den weiteren Gratulanten sah man Stadtpfarrer Link im Namen des katholischen Dekanats und der Caritas, Pfarrer Urbanke im Namen der evangelischen Pfarrgemeinde und der Inneren Mission, Bürgermeister Dr. Büchner für die Stadt Gemünden sowie die Vertreter der Kreisverbände Würzburg, Schweinfurt und Aschaffenburg. Die Festansprache über „10 Jahre Bayerisches Rotes Kreuz“ hielt mit begeisternden Worten der Pressereferent des BRK, Dr. Jokiel, München. Er

ging dabei von dem 10jährigen Jubiläum des Kreisverbandes aus, dessen Aufbau in dem vorbildlichen neuen Haus einen symbolischen Ausdruck gefunden habe. Den Abschluß bildete der „Türkische Marsch“ von Mozart, den die Musikkapelle des Bundesgrenzschutzes mit mitreißendem Schwung darbot. Bei einem Mittagessen dankte Bundesbahnbaurat Sütterlin für die ihm zuteil-

gewordene Ehrung und wies auf die gute Zusammenarbeit zwischen Rotem Kreuz und Bundesbahn hin. Mit besonderem Dank erwähnte er den schnellen Einsatz des BRK, als vor einigen Tagen in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Gemeinden drei Güterzüge zusammenstießen und der Sanitätswagen des BRK bereits zur Stelle war, ehe er von der Bundesbahn alarmiert wurde.

Abschied von Landesgeschäftsführer Beinhofer

Infolge seiner Berufung nach Bonn, wo er als Oberstleutnant in seinen früheren Beruf zurückkehrt, nahm der bisherige Landesgeschäftsführer Hans Beinhofer seinen Abschied vom Bayerischen Roten Kreuz. Die Gefolgschaft des Präsidiums hatte sich zu einer schlichten Abschiedsfeier in der Mensa der Universität München eingefunden, zu der auch Präsident Dr. Hans Ehard mit Gemahlin, Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm, Generaloberin Helmine Held und Senator Notar Dr. Theo Eppig erschienen waren. Präsident Dr. Ehard erklärte in seiner Ansprache, daß dieser Abschied für uns alle schmerzlich sei und daß die entstehende Lücke noch lange spürbar sein werde. Herr Beinhofer wurde im Juli 1949 zum Landesgeschäftsführer berufen, als in Auswirkung der empfindlichen Währungsreform die „Diktatur der leeren Kassen“ herrschte, und daß diese kritische Zeit gut überwunden wurde, sei mit ein Verdienst des Landesgeschäftsführers. Seine Energie und Arbeitskraft stellte er auch dem vereinigten Präsidenten Dr. Geßler bei dem Wiederaufbau des Deutschen Roten Kreuzes zur Verfügung. Es kam ihm hierbei seine temperamentvolle, aber gleichzeitig liebenswürdige Art, sein gutes Herz zuzustatten. So gewann er sich das Vertrauen aller seiner Mitarbeiter nicht nur im Präsidium, sondern auch in den Bezirks- und Kreisverbänden. Der Präsident knüpfte hieran Worte vollster Anerkennung für die bisherige vorbildliche Tätigkeit und verband damit Worte persönlichen Dankes für die vertrauensvolle Mitarbeit, die er als Präsident in Herrn Beinhofer gefunden habe und die in der kurzen Zeit eine enge Verbundenheit geschaffen habe. Er bat ihn, das Bayerische Rote Kreuz und die bayerische Heimat nicht zu vergessen und überreichte mit humorvollen Worten zur „Erinnerung“ einen bayerischen Löwen aus Nymphen-

burger Porzellan. Auch Personalreferent Schmidt und Syndikus Dr. Becher sowie der Betriebsratsvorsitzende Heigl fanden für die Gefolgschaft sehr herzliche Worte des Dankes und der Verbundenheit und überreichten ein Abschiedsgeschenk. Hans Beinhofer gab seiner Freude über diese Bekundungen herzlicher Verbundenheit und kameradschaftlicher Gesinnung Ausdruck und dankte für die langjährige-treue und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Besonders dankte er dem Präsidenten für die anerkennenden Worte und das rückhaltlose Vertrauen, das er ihm bekundet habe, sowie den Mitgliedern des Vorstandes für die gute Zusammenarbeit. Er werde sich auch weiterhin mit dem Bayerischen Roten Kreuz eng verbunden fühlen.

Anschließend nahm Präsident Dr. Ehard die Auszeichnung dreier verdienter Mitglieder vor, denen er für 10jährige treue und erfolgreiche Mitarbeit das Ehrenzeichen des DRK überreichte, und zwar Frau Maria Sperr, Abteilungsleiter Dr. Spitzer und Abteilungsleiter B. v. Burkard, denen er herzliche Dankesworte widmete.

Führung der Geschäfte des Landesgeschäftsführers

Der bisherige Landesgeschäftsführer, Herr Hans Beinhofer, wurde mit Wirkung vom 15. 11. 1955 vom Bundesministerium für Verteidigung zur Dienstleistung angefordert.

Da nach den Bestimmungen des Freiwilligengesetzes die endgültige Besetzung des Postens erst nach vier Monaten möglich ist, wird von mir für diese Zeit Herr Dr. Josef Spitzer mit der Führung der Geschäfte des Landesgeschäftsführers beauftragt.

gez. Dr. Ehard, Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes

Von Januar bis März 1956

Lehrgangsprogramm der Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen

I. Allgemeiner Teil

1. Einleitung:

In Fortsetzung des Präsidial-Rundschreibens Nr. 479 vom 20. Juli 1955 wird nachstehend die Lehrgangsfolge vom Januar bis März 1956, die im Sonderdruck zum Mitteilungsblatt Nr. 8 bereits kurz angegeben ist, im einzelnen bekanntgegeben. Besonders wird auf die Auswahl und Meldung von Teilnehmern für die Zugführerlehrgänge und den Lehrgang für Führer und Ausbilder im Technischen Dienst hingewiesen.

2. Anmeldung:

Für die Anmeldung zu den Lehrgängen gilt die bisherige Regelung: Die Meldebogen werden bis spätestens 14 Tage vor Kursbeginn über die Bezirksverbände erbeten.

3. An- und Abreise:

Die im Lehrgangsprogramm festgesetzten Zeiten der An- und Abreise sind unbedingt einzuhalten. Wir bitten, die Lehrgangsteilnehmer besonders darauf hinzuweisen. Um die Lehrgänge planmäßig durchführen zu können, ist weder verspätete Anreise noch verfrühte Abreise möglich.

4. Lehrgangskosten:

Die Kostenübernahme für die einzelnen Lehrgänge ist wie folgt geregelt:

Fall a) Lehrgangskosten trägt der Landesverband, Fahrtkosten bis zur Höhe von DM 20,— und Entschädigung für Verdienstaussfälle gehen zu Lasten des Kreisverbandes.

Fall b) Lehrgangskosten trägt der Landesverband, Fahrtkosten bis zur Höhe von DM 20,— gehen zu Lasten des Kreisverbandes. Entschädigungen für Verdienstaussfälle werden nicht gewährt.

Zu a) und b): Höhere Fahrtkosten, die den Betrag von DM 20,— übersteigen, trägt der Landesverband.

Fall c) Lehrgangs- und Fahrtkosten sowie Entschädigungen für Verdienstaussfälle trägt der Landesverband.

Fall d) Lehrgangs- und Fahrtkosten trägt der Landesverband, Entschädigungen für Verdienstaussfälle können nicht gewährt werden.

5. Entschädigungen für Verdienstaussfälle:

Die Verdienstaussfallentschädigung stellt keine Vergütung für die Ableistung eines Lehrganges dar. Sie wird nur gewährt, wenn Verdienstaussfall tatsächlich nachgewiesen und wenn dadurch Familienangehörige um den notwendigen Lebensunterhalt gebracht werden. Für ledige Lehrgangsteilnehmer, die für keine Familienangehörigen (Eltern usw.) sorgen müssen, kann in der Regel nur ein geringer Betrag gewährt werden.

Es muß durch den Arbeitgeber ein Nachweis darüber eingebracht werden, daß vom Betrieb für die in Frage stehende Woche, die aus der Bestätigung genau hervorgehen muß, weder Verdienst noch Urlaubsgeld noch eine sonstige Vergütung gewährt werden kann.

Selbständige Gewerbetreibende oder freie Berufe werden gebeten, geeignete Belege für ihren Verdienstaussfall beizubringen, das sind z. B. Umsatz- und Einkommensteuerbescheide der letzten Jahre.

Die Kreisverbände werden gebeten, zur Auszahlung der Verdienstaussfallsentschädigungen eine schriftliche Befürwortung zu geben.

Erwerbslose werden ersucht, einen Nachweis über ihre Erwerbslosenbezüge mitzubringen.

Tagegelder werden durch den Landesverband nicht gewährt.

II. Das Lehrgangsprogramm

Nr. 1 3.—4. 1. 1956: *Landesausschuß Jugendrotkreuz*
Einladung erfolgt gesondert

Nr. 2 9.—12. 1. 1956: *Lehrgang Technischer Strahlenschutz*
Kosten: zunächst nach Fall b), ob weitere Kosten übernommen werden, wird mit der Einladung bekanntgegeben

Anreise Sonntag, 8. 1., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Donnerstag, 12. 1., ab 13 Uhr

Nr. 3 13.—14. 1. 1956: *Lehrgang für Heimleiter und Heimleiterinnen*

Kosten: Fall b), Teilnehmerzahl: 15—20

Anreise: Donnerstag, 12. 1., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 14. 1., ab 16 Uhr

- Nr. 4 16.—20. 1. 1956: *Lehrgang für K-Beauftragte und Stellvertreter* (darunter den Kreisgeschäftsführer) geschlossener Lehrgang für Niederbayern/Oberpfalz Einladung durch Bezirksverbände
Kosten: Fall c)
Anreise: Sonntag, 15. 1., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 21. 1., vormittags
- Nr. 5 23.—27. 1. 1956: *Lehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in Erster Hilfe*
Kosten: Fall c)
Anreise: Sonntag, 22. 1., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 28. 1., vormittags
- Nr. 6 30. 1.—3. 2. 1956: *Geschlossener Lehrgang*
- Nr. 7 6.—10. 2. 1956: *Lehrgang für K-Beauftragte und Stellvertreter* (darunter den Kreisgeschäftsführer) geschlossener Lehrgang für Oberbayern Einladung durch Bezirksverband
Kosten: Fall c)
Anreise: Sonntag, 5. 2., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 11. 2., vormittags
- Nr. 8 13.—15. 2. 1956: *Lehrgang für Führerinnen im Sanitäts- und Pflegedienst*
Kosten: Fall d)
Anreise: Sonntag, 12. 2., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Mittwoch, 15. 2., ab 13 Uhr
- Nr. 9 16.—19. 2. 1956: *Lehrgang für Zugführer der Sanitätskolonnen*
Kosten: Fall c)
Anreise: Mittwoch, 15. 2., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Sonntag, 19. 2., ab 13 Uhr
- Nr. 10 20.—25. 2. 1956: *Lehrgang für Kurslehrerinnen in Häuslicher Krankenpflege*
Kosten: Fall b)
Anreise: Sonntag, 19. 2., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 25. 2., ab 13 Uhr
- Nr. 11 27. 2.—2. 3. 1956: *Lehrgang für K-Beauftragte und Stellvertreter* (darunter den Kreisgeschäftsführer)
- Beschickung durch alle Bezirksverbände möglich
Kosten: Fall c)
Anreise: Sonntag, 26. 2., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 3. 3., vormittags
- Nr. 12 5.—9. 3. 1956: *Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe* (geschlossener Lehrgang für die Wasserwacht)
Kosten: Fall c)
Anreise: Sonntag, 4. 3., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 10. 3., vormittags
- Nr. 13 12.—15. 3. 1956: *Lehrgang für Zugführer der Sanitätskolonnen*
Kosten: Fall c)
Anreise: Sonntag, 11. 3., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Donnerstag, 15. 3., ab 13 Uhr
- Nr. 14 16.—18. 3. 1956: *Lehrgang für Führer der Sanitätskolonnen*
Kosten: Fall c)
Anreise: Donnerstag, 15. 3., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Sonntag, 18. 3., ab 13 Uhr
- Nr. 15 20.—24. 3. 1956: *Lehrgang für K-Beauftragte und Stellvertreter* (darunter den Kreisgeschäftsführer) geschlossener Lehrgang für Schwaben Einladung durch Bezirksverband
Kosten: Fall c)
Anreise: Montag, 19. 3., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Sonntag, 25. 3., vormittags
- Nr. 16 26.—30. 3. 1956: *Lehrgang für Führer und Ausbilder im Technischen Dienst* (wird im Lager Ebenhausen durchgeführt) Einladung ergeht gesondert
- Nr. 17 26.—30. 3. 1956: *Lehrgang für Schwesternhelferinnen*
Kosten: Fall b)
Nicht im Roten Kreuz tätige Lehrgangsteilnehmerinnen müssen die Gesamtkosten selber tragen = DM 30,— und volle Fahrtkosten
Anreise: Sonntag, 25. 3., zwischen 17 und 22 Uhr
Abreise: Samstag, 31. 3., ab 13 Uhr

ALLGEMEINES

1. Ein Denkmal in Solferino

Mitarbeiter und Freunde des Roten Kreuzes haben es oft mit Bedauern festgestellt, daß sie bei Besuchen in Solferino (Oberitalien) nirgends eine Erinnerung an die Schlacht von Solferino fanden, die Henri Dunant die Anregung zur Gründung des Roten Kreuzes gab. Nunmehr hat das Italienische Rote Kreuz den Plan bekanntgegeben, im Jahre 1959, zum 100jährigen Gedächtnis der Schlacht von Solferino, ein Denkmal zu errichten, zu dem auch die übrigen nationalen Rotkreuz-Gesellschaften der ganzen Welt um einen Beitrag gebeten werden und auf dem ihr Name festgehalten wird. Sicherlich wird dieser Plan von allen Anhängern des Roten Kreuzes wärmstens begrüßt.

1a. Glückwünsche für Präsident Dr. Ehard

Zu seinem 68. Geburtstag am 10. 11. sprach dem Präsidenten des BRK, Dr. Hans Ehard, im Namen des Bayerischen Landtags und des Bayerischen Roten Kreuzes Vizepräsident Oberbürgermeister Hagen herzliche Glückwünsche aus, der damit Worte des Dankes für den bisherigen hervorragenden persönlichen Einsatz des Präsidenten Ehard verband. Die Glückwünsche der Gefolgschaft des Präsidiums überbrachte Landesgeschäftsführer Hans Beinhofer, die der Schwesternschaft vom BRK Generaloberin Helmine Held.

2. Ehrung von Ministerialrat Dr. Kiefer

Der Präsident des BRK, Dr. Ehard, begab sich am Mittwoch, dem 9. 11., in Begleitung des Vizepräsidenten Oberbürgermeister Hagen in das bayerische Finanzministerium, um dem Ministerialdirektor Dr. Alfred Kiefer im Namen des Präsidenten des BRK das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes zu überreichen. Dr. Kiefer hatte als leitender Beamter im Finanzministerium für die wirtschaftlichen Bedürfnisse des BRK stets besonderes Verständnis bewiesen und war insbesondere mit Erfolg bemüht, die Härten, die sich in den Nachkriegsjahren aus den Kontrollratsbestimmungen über die Beschlagnahme des Rotkreuz-Vermögens ergaben, nach besten Kräften zu mildern. Durch diese Mitwir-

kung konnte der ehemalige Rotkreuz-Besitz in Bayern in überwiegendem Maße wieder dem BRK zugeführt werden. Auch der Erwerb eines Anwesens in Grünwald bei München für die Zwecke eines Altersheimes der Schwesternschaft des BRK hat die tatkräftige Förderung Dr. Kiefers erfahren. Präsident Dr. Ehard sprach ihm die herzlichsten Glückwünsche zu dem verlienen Ehrenzeichen aus und bat bei den umfangreichen Aufgaben des BRK auch um die weitere verständnisvolle Unterstützung, die Dr. Kiefer mit herzlichsten Dankworten zusagte.

3. Ehrung von Generaloberin Held

In einer schlichten Feierstunde im Mutterhaus München überreichte Präsident Dr. Hans Ehard Generaloberin Helmine Held vom Mutterhaus München das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes. An der Feier nahmen mehrere Schwestern des Mutterhauses sowie Vizepräsident Oberbürgermeister Hagen, Senator Notar Dr. Eppig, Dr. Anton Schlögel und Landesgeschäftsführer Beinhofer teil. Präsident Dr. Ehard beglückwünschte Generaloberin Held zu der ihr vom Präsidenten des DRK verliehenen Auszeichnung und dankte ihr für die unvergänglichen Verdienste, die sie sich in der 10jährigen Tätigkeit als Generaloberin erworben habe. Schon seit 1935 dem Mutterhaus München angehörend, war ihr nach 1945 der schwere Auftrag des Wiederaufbaues zugefallen, der nicht nur der Wiedererrichtung der zerstörten Häuser, sondern auch der Sorge um die zahlreichen Flüchtlings-schwestern galt, für die Ende 1946 das Mutterhaus Niederbayern-Oberpfalz gegründet werden konnte. 1947 gelang es ihr, die vier bayerischen Mutterhäuser zu einem Verband zusammenzuschließen, zu dem 1948 noch das neu gegründete Mutterhaus Würzburg kam. Besondere Verdienste erwarb sich Generaloberin Held um den Wiederaufbau des Mutterhauses München, um den Erwerb und Ausbau des Schwesternaltersheimes in Grünwald, um den Wiederaufbau des Krankenhauses und des Schwesternwohnheimes am Rotkreuzplatz in drei Bauabschnitten. Hierzu kommt noch der Erwerb des Mütterheimes an der Taxisstraße und die Übernahme des Kinderkrankenhauses Bad Wiessee im Erbpachtvertrag. Dieser Rückblick auf außerordentliche Leistungen in wenigen Jahren soll jedoch kein Nekrolog sein, sondern ein Dank und ein herzlicher Wunsch, daß diese tatkräftige Generaloberin dem BRK noch recht lange erhalten bleiben möge. Generaloberin

Held dankte mit herzlichen Worten für die sie überraschende Auszeichnung, die sie auf alle ihre Mitarbeiterinnen ausdehnte. Sie wisse, daß es nicht nur auf den äußeren, sondern auch auf den inneren Aufbau der Schwesternschaft ankomme, die sie sich in den kommenden Jahren besonders zur Aufgabe gestellt habe. Die Mitglieder des Vorstandes besichtigten darauf mit Generaloberin Held die beiden Rotkreuz-Krankenhäuser.

FÜRSORGEFRAGEN

4. Erweiterte Erholungsverschickung

Es wird nochmals dringend um die Einhaltung der vom Präsidium schon mehrfach bekanntgegebenen Termine für die Einreichung der Unterlagen für die erweiterte Erholungsverschickung gebeten.

a) Laut Schreiben vom 12. 9. 1955 bitten wir um sofortige Einreichung der statistischen Unterlagen, da sonst die von uns zu erstellenden Berichte nicht fristgerecht eingereicht werden können. — Als spätester Termin war der 1. 11. 1955 vorgesehen — einige Kreisverbände sind noch im Rückstand.

b) Die staatlichen Zuschüsse für die nicht der Kriegsfolgenhilfe angehörenden Kinder müssen laut unserem Schreiben vom 12. 8. 1955 bis zum 31. 12. 1955 verbraucht sein.

Da das Präsidium im Dezember den Verwendungsnachweis für die staatlichen Zuschüsse des Innenministeriums erbringen muß, sind die Anträge für Bezuschussung der nicht der Kriegsfolgenhilfe angehörenden Fälle spätestens bis 25. 11. 1955 einzureichen. Bei abgeschlossenen Fällen muß die Jugendamtsbescheinigung vorliegen, bei den bis zum 31. 12. 1955 zum Abschluß kommenden Erholungsaufenthalten müssen sie nachgereicht werden.

c) Mittel der Bundesversicherungsanstalt für Kinderkuren. Jeder Bezirksverband hat kleine Beträge zur Durchführung ausgesprochener Heilkuren aus Mitteln der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte zugeteilt erhalten. Diese Mittel sind raschestens für Kuren zu verwenden, da der Verbrauch dieses ersten Zuschusses an Hand der ausgegebenen Formblätter bis zum 15. 12. 1955 nachgewiesen werden muß.

d) Die ausgegebenen Gesundheitsbögen für die Teilnehmer der Erholungsverschickung ans Adriatische Meer und nach Saalbach, Zell am See müssen bis Ende November mit den Ergebnissen der Nachuntersuchungen hier vorliegen, damit daraus Hinweise für das Erholungsprogramm des nächsten Jahres gewonnen werden können.

Wir bitten dringend, die genannten Termine einzuhalten. Nur so können wir die notwendigen Unterlagen für die rechtzeitige Berichterstattung und damit schlagkräftige Beantragung neuer Mittel beim Innenministerium in Bonn und bei der Bundesversicherungsanstalt gewinnen, um ein möglichst reichhaltiges Erholungsprogramm für das Jahr 1956 vorzubereiten.

5. Heimkehrerbetreuung

Unter Hinweis auf die ergangenen Mitteilungen über die Betreuung der Heimkehrer machen wir auf folgendes aufmerksam:

Alle bei uns eingehenden Angebote von Heimkehrer-Freiplätzen werden nach wie vor den Kreisverbänden über die Bezirksverbände zugeleitet, die um Nachprüfung und Bericht an das Präsidium — Abteilung Fürsorge — gebeten werden, wenn es sich um ernsthafte Angebote handelt (Heiratsvermittlungen werden nicht von uns durchgeführt). Den Spendern gehen die bekannten Dankschreiben zu. Nach den bisherigen Erfahrungen wurden diese Freiplätze bisher kaum in Anspruch genommen. Es werden daher künftig alle nicht von den Kreisverbänden benötigten Freiplätze durch das Präsidium dem Lager Friedland gemeldet, wenn der Kreisverband die Eignung bestätigt hat. Die Prüfungsergebnisse sind daher möglichst rasch der Abteilung Fürsorge zuzuleiten.

v. Bertrab

BERGWACHT

6. Bergrettungsfachleute tagten in Bozen

Am 29. und 30. Oktober wurde in Bozen die „Internationale Kommission für alpines Rettungswesen“ gegründet. In dieser Kommission, die ausschließlich aus Fachleuten des Bergrettungswesens besteht, sind alle Länder des Alpengebietes vertreten, und zwar Österreich, Jugoslawien, Frankreich, die Schweiz und Deutschland. Für die Bergwacht des BRK nahmen Dr. Fritz Rometsch, Ludwig Gramminger und Karl Frantz, vom D.A.V. Oskar Kramer an der Tagung teil. Für Südtirol war Gert Mayer erschienen, während der Club Alpino Italiano im letzten Moment aus unbekanntem Gründen abgesagt hat. Den provisorischen

Vorsitz der Einführungssitzung leitete Wastl Mariner aus Innsbruck. Bei der Wahl des Präsidenten wurde einstimmig der im Rettungswesen besonders erfahrene und allgemein bekannte Schweizer Arzt Dr. Rudi Campell aus Pontresina gewählt. Nach einer äußerst arbeitsreichen Tagung, die sich auch über den Sonntag erstreckte, und bei der alle Fragen des alpinen Rettungswesens erörtert wurden, setzte die neu gegründete Kommission ihr Arbeitsprogramm fest. Alle Bestrebungen gehen dahin, das alpine Rettungswesen zu vereinheitlichen und die in den verschiedenen Ländern gemachten Erfahrungen gegenseitig auszutauschen. Es wurden mehrere Fachausschüsse gebildet, die die einzelnen Gebiete des Rettungswesens, wie Ausrüstung und Geräte, Ausbildung, Meldetechnik, Zusammenarbeit mit dem Luft- und Hubschrauberrettungsdienst erörtern und alle auf diesem Gebiet vorhandenen Möglichkeiten einem eingehenden Studium unterziehen werden. Während der Tagung wurden zwei sehr aufschlußreiche Lehrfilme über Rettungstechnik in Fels und Schnee gezeigt. Zum Abschluß führte der Bergrettungsdienst des Alpenvereins Südtirol seine Geräte vor. Schon hierbei fand der erste Erfahrungsaustausch der Fachleute statt. Die Bozener Kurverwaltung lud die Mitglieder der Kommission und die Vertreter der alpinen Vereinigungen zu einem Abendessen ein. Am Sonntagmittag begaben sich die Teilnehmer nach Jenesis, wo sie an einem wunderbaren Herbsttag die Schönheiten Südtirols bewundern konnten.

6a. Gegen die Ski-Rowdies

Die Bemühungen der Bergwacht und des Alpenvereins, den Auswüchsen im Skisport entgegenzutreten, haben nunmehr einen gesetzlichen Niederschlag gefunden. Den zahlreichen Klagen Rechnung tragend, die in den letzten Jahren über die Ski-Rowdies laut geworden sind, wurden in das neue bayerische Landesstrafrecht entsprechende Schutzbestimmungen aufgenommen. Der Verfassungsausschuß des Landtags gab den Vorschlägen der Regierung ohne wesentliche Änderungen statt. Mit Geldstrafen bis zu 150 DM oder auch mit Haft wird bestraft, wer als Skifahrer auf einer Hauptabfahrtsstrecke die gebotene Sorgfalt in rücksichtsloser Weise außer acht läßt, ferner wer eine Hauptabfahrtsstrecke — außer in einem Notfall — ohne Skier benützt, und schließlich, wer ein Tier auf eine Hauptabfahrtsstrecke mitnimmt oder dort frei herumlaufen läßt. Hauptabfahrtsstrecken sind nach dem Artikel 30 des Landesstrafrechtsgesetzes solche „Fahrbahnen“, die zum Skifahren für die Allgemeinheit zur Verfügung gestellt, als Hauptabfahrtsstrecken gekennzeichnet und von der kreisfreien Gemeinde oder dem Landratsamt öffentlich bekanntgemacht worden sind.

6b. 25 Jahre Bergwacht-Orchester

Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens gab das Bergwacht-Orchester im Festsaal des Oberfinanzpräsidiums in München ein großes Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Bergwacht im BRK. Außer der Kapelle halfen der Volkschor Schwabing, der Pianist Günther Louegk sowie vier Solisten des Opernstudios Derbacher und der Augsburger Opernschule das Programm gestalten. Lebhafter Beifall belohnte das Ensemble. Die Solistinnen erhielten darüber hinaus Blumen und der Dirigent Karl Födermair bekam einen Chrysanthenstrauß mit einer Schleife, auf der die Freunde des Orchesters ihren Dank und ihre Anerkennung zum Ausdruck brachten. An das Gründungsjahr des Bergwacht-Orchesters kann sich, wie es in einem Bericht des „Münchener Stadtanzeigers“ heißt, heute niemand mehr genau erinnern. Es war entweder 1928 oder 1929, als sich kurz vor den Weihnachtsfeiertagen ein gutes Dutzend Männer im Max-Casino trafen, um die Kapelle aus der Taufe zu heben. Um ganz sicher zu gehen, wurde für die 25-Jahrfeier nun 1930 als Entstehungsjahr angenommen. Drei der Gründer leben noch: der 1. Dirigent Dr. Josef Karman, Hans Ernst und Heinz Seifers. Der jetzige Leiter des Orchesters, Karl Födermair, gehört ebenfalls zu den Leuten, die schon bei den anfänglichen Proben mitmachten. Er war damals Solist, später trat er als Bassist aktiv der Kapelle bei. Unter den Instrumentalisten waren vor 20 Jahren noch viele Bergsportler, die jedes Wochenende ihren Bergdienst versahen. Heute ist die Zahl derer, die in den Listen der Bergwacht noch als „Aktive“ geführt werden, auf zwei zusammengeschrumpft. Einer davon ist Karl Födermair. Die übrigen 55 Orchestermitglieder, darunter zwei Damen, Kathinka Bauer und Anni Thiele, gelten als fördernde Mitglieder der Bergwacht. 1931 verlegte man die Übungsabende in eine Turnhalle an der Nordendstraße. Später folgten große Werbeveranstaltungen im ehemaligen Hotel Wagner an der Sonnenstraße. Ferner wurde bei Tagungen des Roten Kreuzes und kurz vor dem Kriege auch zur Betreuung Genesender gespielt. Der Zweite Weltkrieg unterbrach die Tätigkeit der Musikgemeinschaft. Als nach und nach die Hälfte der Mitglieder eingezogen war, mußte 1941 der Betrieb eingestellt werden. Dazu kam, daß der Verein zweimal ausgebombt wurde und dabei sein gesamtes Inventar sowie sämtliche Noten und

Instrumente verlor. Dafür erhielt das Bergwacht-Orchester noch 1945 als erste Privatkapelle von der amerikanischen Militärregierung die Erlaubnis, wieder anzufangen. Das hatte zur Folge, daß zahlreiche Mitglieder anderer Vereinigungen, die noch keine Lizenz bekommen hatten, zur Bergwachtmusik stießen. Die ersten Instrumente mußten allerdings bei der Bürger-Sängerzunft ausgeliehen werden. Nach Kriegsende war Fodermair, der nun schon zwei Jahrzehnte am Dirigentenpult steht, nicht nur Orchesterleiter, sondern auch Vereinsvorsitzender. Seit einiger Zeit hat ihm jedoch Hermann Wurm dieses Amt des Verwaltungsvorstandes abgenommen. Als sich die Verhältnisse normalisierten, sank auch die Zahl der Mitglieder wieder ab, und heute streichen, blasen und pauken fast 60 Mann. Die Besetzung entspricht einem Symphonieorchester. Eine eigene Abteilung für Tanzmusik spielt bei Vereinsfesten auf. Trotzdem die Mitglieder des Bergwacht-Orchesters keine Beiträge zu bezahlen haben, hat Fodermair ernste Nachwuchssorgen und sucht vor allem Streicher und Bläser. Probeabende sind jeden Mittwoch im Restaurant „Gärtnertheater“.

WASSERWACHT

7. Wasserwacht beschafft Katastrophenmotorboote

Bei der letzten Hochwasserkatastrophe zeigte sich die Notwendigkeit, die Ausrüstung der Wasserwacht im Bayerischen Roten Kreuz zu ergänzen. Bei der Landesauschussitzung der Wasserwacht am 5./6. 11. in Deisenhofen wurde beschlossen, für die fünf Bezirksverbände je ein Katastrophenmotorboot zu beschaffen, die in Notfällen zusammengezogen werden können. Es sind dies Sturmboote mit einem 18-PS-Motor. Kleinere Motorboote besaß die Wasserwacht bisher 21. Ferner wurde die Typisierung der bisherigen Rettungsgeräte, wie Rettungsringe, -bälle, Schwimmblossen, Schwimmbretter und Tauchgeräte beschlossen. Auch die Ausbildung an den neu eingeführten Schwimmbrettern soll vereinheitlicht werden. Neben einer neuen Prüfungsordnung und eines Tauchleitfadens wurde die Neuausgabe des Lehrbuches für Rettungsschwimmen beschlossen. Die bisherigen Lehrgänge werden ergänzt durch eine Ärztagung, durch Jugendleiterlehrgänge und solche für Frauenwartinnen. Zum Vorsitzenden des Landesauschusses wurde der Direktor der Bayerischen Sportakademie, Dr. Otto Vogt, zum 2. Vorsitzenden Bezirksleiter Kurt Kroh (München) wiedergewählt.

8. Zehn neue Lehrscheininhaberinnen

Zehn Teilnehmerinnen an den Lehrgängen der Medau-Schule auf Schloß Hohenfels, Landkreis Coburg, haben die Prüfungen für den Lehrschein der Wasserwacht bestanden. Es wurden teilweise sehr gute schriftliche Arbeiten mit neuen Gedanken vorgelegt.

9. Erlangen ruft die Jugend

Die Wasserwacht Ortsgruppe Erlangen feierte am 29. 10. ihr zehnjähriges Bestehen. Der große Saal des BRK-Kreisverbandes war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Kameraden Oed und Dr. Wenzel sprachen in herzlichen Worten zur Wasserwacht Jugend und zu den Eltern. Dr. Wenzel rief mit heller Begeisterung den Eltern zu: „Schickt Eure Kinder zu uns, wir machen fröhliche Menschen aus ihnen!“ Der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Poeschke, sprach in überzeugender Weise über den ethischen Wert der Wasserwacht, hob die hervorragenden Leistungen der Erlanger Wasserwacht hervor und forderte die Jugend auf, den älteren Rettungsschwimmern nachzuzufolgen. Die Kameraden Böhm und Geissendorf erstatteten unter Beifall die technischen Berichte. Kamerad Hans Scharrer, Nürnberg, überreichte als Geburtstagsgeschenk ein Schwimmrettungsbrett.

JUGENDROTKREUZ

10. Tagungen der JRK-Sachbearbeiter in Augsburg und Würzburg

Etwa zweimal treffen sich die Sachbearbeiter der Kreisverbände in den einzelnen Bezirken, um Erfahrungen auszutauschen und die gemeinsame Arbeit für das kommende Schuljahr zu besprechen. Unter die Fragen, die im Vordergrund standen, gehörte die Tatsache, daß die Aufgabe der Kreisverbände, die Verbreitung des Jugendrotkreuzes zu fördern, noch nicht überall erkannt bzw. durchgeführt wird. Ab und zu fehlt auch das Verständnis seitens der Erwachsenen-Gemeinschaften für die Entwicklung des Jugendrotkreuzes. Die Sachbearbeiter sehen ein, daß es an ihnen oder an den mitarbeitenden Damen und Herren liegt, für die Unterrichtung der Vorstandschaften und der Er-

wachsenen-Gemeinschaften über Sinn und Aufgaben des Jugendrotkreuzes zu sorgen.

Als unbedingt notwendig für ein blühendes Jugendrotkreuz erweist sich das Bestehen eines JRK-Kreis Ausschusses, dem Lehrkräfte, ein Arzt, ein Mitglied des Kreisverbandsvorstandes und jugendnahe Persönlichkeiten angehören sollten. Die Arbeit in den Volksschulen geht stetig voran. Schwieriger gestaltet sich die Einführung des Jugendrotkreuzes in den Berufs- und anderen Schulen. Wenn in den Berufsschulen Kurse in der Ersten Hilfe und Häuslichen Krankenpflege Eingang finden, ist schon sehr viel gewonnen. Eine besondere Frage ist die Ausbildung von Lehrkräften in der Ersten Hilfe. Während des Schuljahres ist es den Lehrkräften kaum möglich, die Ausbilderkurse in Deisenhofen zu besuchen, und in den großen Ferien kann nur ein Teil der Bewerber aus der Lehrerschaft an den Kursen in Deisenhofen teilnehmen.

Bezüglich der Finanzierung der JRK-Arbeit kann gesagt werden, daß einzelne Kreisverbände in ihrem Jahresetat angemessene Beträge für die Werbung einsetzen, während andere zu wenig finanzielle Mittel in diesem Aufgabengebiet investieren.

Besonderes Augenmerk wurde der Arbeit der Gruppen der Helfenden Jugend gewidmet. Es wird notwendig sein, im Laufe des kommenden Winterhalbjahres dezentralisierte Gruppenleiter-Kurse in Form von Wochenendtagungen durchzuführen.

Als verbindliche Aufgaben wurden anerkannt die Gründung eines JRK-Kreis Ausschusses in jedem Kreisverband, der wenigstens zweimal im Jahr tagen müßte. Ferner sollte das Jugendrotkreuz jedes Kreisverbandes im Halbjahr mindestens ein Album und 50 Gesundheitsbeutel herausbringen. Schließlich wäre anzustreben, 20 Prozent aller 8. Klassen der Volksschulen sowie die Abschlußklassen der anderen Schulen in der Ersten Hilfe auszubilden.

Die Sachbearbeitertagungen waren gut besichtigt und es war ein lebhaftes Interesse zu beobachten. Es sei den ehrenamtlichen Kräften, die sich für die Verbreitung und Vertiefung des Jugendrotkreuzes in den Schulen und Gruppen der Kreisverbände einsetzen, hiermit herzlich gedankt.

LANDESNACHFORSCHUNGSDIENST

11. Gesamterhebung zur Feststellung der Verluste der deutschen Bevölkerung aus den Vertreibungsgebieten

Wie bereits bei der am 1./2. 7. 1955 in Füssen durchgeführten Arbeitsbesprechung der Bezirks- und größeren Kreisverbände ausgeführt wurde, soll die vom Deutschen Bundestag beschlossene Gesamterhebung zur Feststellung der Verluste der deutschen Bevölkerung aus den Vertreibungsgebieten dem DRK-Suchdienst ermöglichen, Unterlagen über vermißte und verschollene Zivilpersonen zu erhalten.

Auf Grund der Verhandlungen des Herrn Bundeskanzlers in Moskau kommt diesen Unterlagen nunmehr insofern eine außerordentliche Bedeutung zu, als vermutlich ein maßgeblicher Teil der bei der Gesamterhebung festzustellenden verschleppten Personen auf die Nominierungslisten gesetzt werden müssen und der Regierung der UdSSR vorgelegt werden sollen. Damit bedeutet die Durchführung der Gesamterhebung eine unumgänglich notwendige Ergänzung der zur Zeit laufenden Aktualisierungsaktion. Wie die Kreisverbände bei Durchsicht ihrer von den Gemeinden übernommenen Reg.-Kartei feststellen können, sind bei der Staatl. Registrierung 1950 die vermißten und verschollenen Zivilpersonen nur in wenigen Fällen bzw. überhaupt nicht erfaßt worden. Die von der Bundesregierung angeordnete Gesamterhebung bietet nun die Möglichkeit, die Suchdienstunterlagen des DRK auf dem zivilen Sektor zu vervollständigen und die notwendigen Schritte zur Aufklärung dieser Vermißten- und Verschollenenfälle zu unternehmen.

Während die organisatorischen Maßnahmen bei den einzelnen Kreisverbänden liegen, wird die sogenannte „Ausfüllhilfe“ als Gemeinschaftsarbeit der Rotkreuz-Verbände, der kirchlichen Stellen und der Landsmannschaften sowie des Bundes vertriebener Deutscher durchgeführt.

Ein Teil der benötigten Formblätter wurde den Kreisverbänden inzwischen von der Leitzentrale für die Gesamterhebung in Hamburg unmittelbar zugesandt, während die Zettel in doppelter Ausfertigung mit den Anschriften der für die Ausfüllung des Erhebungsbogens in Frage kommenden Personen, den Kreisverbänden in den nächsten Tagen vom BRK-Präsidium — Landesnachforschungsdienst — zugehen.

Der den Hamburger Sendungen beigelegte Empfangsschein ist unterfertigt und mit Dienststempel versehen an den LND zurückzusenden, der die Weiterleitung an den DRK-Suchdienst Hamburg geschlossen vornimmt. Soweit von einigen Kreisverbänden der

Empfangsschein unmittelbar an Hamburg weitergegeben wurde, sind dem LND die Zahlen mitzuteilen, die auf dem beim Kreisverband verbliebenen Lieferschein stehen.

PERSONALFRAGEN

12. Warnmeldung

Der Bezirksverband Ober- und Mittelfranken warnt vor Adolf Renger, geb. 19. 4. 1924, der am 27. 10. 1955 das BRK-Verschriftenheim Bamberg nach Verübung einiger Diebstähle verlassen hat. Er steht außerdem in dem dringenden Verdacht, am gleichen Tag in einem Waffengeschäft zwei Pistolen gestohlen zu haben. Er reist in der Bundesrepublik umher und besucht vorwiegend Rotkreuzstellen, die er unter der Angabe, er sei Heimkehrer, um Hilfe bittet. Meist bittet er unter Vorlage verschiedener Papiere um eine Überbrückungshilfe. Falls er auftaucht, wird gebeten, sofort die Polizei zu verständigen.

VERSICHERUNGSFRAGEN

13. Bescheinigungen über Haftungsausschluß bei Gefälligkeitsfahrten

Von den Kreisverbänden wird gelegentlich die Frage gestellt, ob es notwendig sei, von Personen, die in Dienstfahrzeugen unentgeltlich aus Gefälligkeit mitgenommen werden, die Unterzeichnung einer Bescheinigung darüber zu verlangen, daß sie auf Ansprüche bei Unfällen verzichten. Da die Ansprüche, die solche aus Gefälligkeit mitgenommene Fahrgäste bei einem Unfall gegen uns und den Fahrer erheben könnten, durch unsere Kfz.-Haftpflichtversicherung erfaßt sind, besteht kein dringender Grund, einen solchen Revers unterzeichnen zu lassen. Haftungsansprüche könnten aus solchen Gefälligkeitsfahrten gegen den Fahrer oder das BRK nur dann entstehen, wenn der dem Fahrer selbst entstandene Schaden größer ist als die in der Kfz.-Versicherung vereinbarte Deckungssumme von DM 250 000.— bei Leibschäden und von DM 25 000.— bei Sachschäden.

Da aber einzelne Fahrer immer wieder einmal das Bedürfnis äußern, sich auch für diesen äußersten Fall bei Gefälligkeitsfahrten durch einen Revers des Fahrgastes zu sichern, hat der ADAC hierfür ein besonderes Formular entwickelt, das er in einem Heft seinen Mitgliedern zur Verfügung stellt. Es kann auf Wunsch beim ADAC angefordert werden. Der nach diesem Formular zu unterzeichnende Text lautet folgendermaßen:

„Vertragliche Haftungseinschränkung.

1. Ich bin damit einverstanden, daß ich im Kraftfahrzeug mit dem polizeilichen Kennzeichen auf eigene Gefahr und eigenes Risiko mitgenommen werde, soweit etwa mir zustehende Unfallschäden durch die gesetzliche Haftpflichtversicherung oder eine etwa abgeschlossene Insassen-Unfallversicherung nicht gedeckt sind.
2. Ich verzichte ausdrücklich für mich und die mir gegenüber unterhaltsberechtigten Personen, den Kfz.-Halter, den Kfz.-Führer oder andere Personen, für die Halter oder Führer eintreten müssen, wegen irgendwelcher, auch grobfahrlässig herbeigeführter Unfallschäden in Anspruch zu nehmen, soweit diese Personen nicht durch eine Versicherung gedeckt sind, oder die Ansprüche die Versicherungssumme übersteigen.“

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

14. Ober- und Mittelfranken

Große Einsatzübung in Nürnberg

Ein angenommenes schweres Eisenbahnunglück beim Bahnhof Märzfeld setzte am 2. 11. sämtliche Hilfsorganisationen Nürnbergs in Alarmzustand. Man wollte die Zusammenarbeit der Einsatzkräfte prüfen. Die Übung rollte in einer beinahe beängstigenden Realistik ab. Zwei Züge schienen aufeinandergestoßen zu sein. Aus den Wagen drangen markerschütternde Hilferufe. Zwischen den Rädern züngelten Flammen, dicker Qualm stieg auf. Durch das „ausgelaufene Öl“ war ein Brand entstanden. Die blitzschnell herangeholten Feuerwehrmänner hielten das Unglück anfangs für echt. Man hat es ihnen wie allen anderen Beteiligten vorher nicht verraten. Die Sanitätsautos scheinen einander zu jagen. Funkstreifenwagen sichern die Anfahrt. 17 Minuten nach dem Alarm ist so ziemlich alles eingetroffen: rund 40 BRK-Männer mit 15 Wagen unter Leitung von Kreiskolonnen-

führer Ramsteck, seinem Stellvertreter Knauer und Wachleiter Neunsinger; 40 Feuerwehrmänner mit 11 Fahrzeugen; 60 Polizisten mit Funkstreifenwagen und motorisierten Streifen; 12 Bahnpolizeibeamte. Wie im bittersten Ernstfall gehen die Männer an die Arbeit. Die Sanitätsmänner jagen die steile Bahnhöschung hoch und bergen „Verwundete“ und „Tote“ (55 Bereitschaftspolizisten). Die Feuerwehr erhellt den Unfallort mit starken Scheinwerfern und schweiß einen Schrotteisenbahnwaggon auseinander. Kurz nach 21 Uhr kann die Übung abgebrochen werden, die Zusammenarbeit hat geklappt. Es wirkt fast wie eine Ironie des Schicksals, daß in der gleichen Nacht die Neu-Ulmer Eisenbahnkatastrophe fast haargenau der hier durchgeführten Übung glich, die man schon seit Wochen vorbereitet hatte.

Ehrung für Frau Mathilde Oster

Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Staudinger, Weißenburg, konnte am 25. 10. der Kreisbereitschaftsleiterin, Frau Mathilde Oster-Pappenheim, aus Anlaß ihres 60. Geburtstages das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes überreichen. Frau Oster ist Tochter eines Arztes und kam bereits während des Ersten Weltkrieges zum Roten Kreuz. Sie leitete bis 1916 den Wirtschaftsbetrieb des Weißenburger Lazarettes und heiratete 1917 den prakt. Arzt Dr. Julius Oster. 1920 wurde sie in den Ausschuß des Frauenzweigvereins berufen und wurde 1936 stellv. Kreisbereitschaftsleiterin. Auch während der letzten Kriegsjahre war sie aktiv tätig und scheute sich nicht, nachdem alle Sanitätsmänner eingezogen waren, selbst den Posten eines Kraftfahrers bei der Sanitätskolonne Pappenheim zu übernehmen. 1946 wurde sie Kreisbereitschaftsleiterin und ist außerdem Mitglied des Landesausschusses für Frauenarbeit und des Bezirksverbandsvorstandes. Den Bereitschaften des Landkreises steht sie mit großer Begeisterungsfähigkeit und persönlicher Hingabe als nachahmenswertes Beispiel vor Augen.

Weißenburg wählt neuen Kolonnenführer

Bei der Jahresversammlung der Sanitätskolonne Weißenburg gab Kolonnenführer Schreiber einen umfangreichen Jahresbericht. Er erwähnte besonders die 60-Jahrfeier und die Leistungen im Sanitätsdienst und Krankentransport. Der stellv. Kolonnenführer Schneider sprach ihm den Dank aller Kameraden aus. Einstimmig wurde Barth, Beringer zum Kolonnenführer gewählt, der dieses Amt schon einmal in den schwierigen Verhältnissen der Nachkriegszeit innehatte. Der Stellvertreter Hans Schneider, der bereits 47 Jahre aktiv ist, und Kolonnenarzt Dr. Rohrburg wurden wiedergewählt.

Sanitätskraftwagen gerammt

Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Bundesstraße 22 zwischen Birkach und Oberharnsbach. Ein 26jähriger Motorradfahrer sah einen einbiegenden amerikanischen Jeep zu spät und prallte gegen die Stoßstange, wobei ihm das rechte Bein unterhalb des Knies abgetrennt wurde. Zum Glück traf bereits nach wenigen Minuten ein Arzt aus Burgebrach ein, der die stark blutende Wunde abband. Der herbeigerufene Sanitätskraftwagen des BRK Bamberg versuchte unter ständigem Hupen und Zeigen von Rotlicht möglichst schnell durch die Stadt zu kommen. Alle Kraftfahrzeuge wichen aus oder hielten an, nur ein Lastwagen aus Bamberg blieb unentwegt in der Fahrbahn des Krankenautos. Als dieses schließlich in Höhe der ehemaligen Ortskrankenkasse, wo genügend Platz ist, zum Überholen ansetzte, bog auch der Lastwagen nach links ab und ramnte den Sanitätskraftwagen. Dann fuhr der Lastwagen weiter. Wegen seines Verhaltens zur Rede gestellt, erklärte der Fahrer lediglich: „Ich habe auch keinen Platz gehabt“.

Übung mit der Bereitschaftspolizei

Bei einer großangelegten Übung bei Unterwurbach, Kreisverband Gunzenhausen, wurde außer dem BRK und dem THW die Bereitschaftspolizei und die Landpolizei Gunzenhausen alarmiert. Ein Eisenbahnunfall war der Herbstübung der 5. Hundertschaft der Bayerischen Bereitschaftspolizei zugrundegelegt. Die nächtliche Stimmung und der strömende Regen gaben der Übung einen echt anmutenden Charakter. Mit langen Fahrzeugkolonnen traf die 5. Hundertschaft am Unglücksort ein. Die mitgeführten Sanitäts-, Funk- und Lautsprecherwagen kamen sogleich in Einsatz. Die Übung lief so naturgetreu ab, daß ein Unbeteiligter zunächst an der Echtheit kaum zweifeln konnte. Ärzte und einsatzbereite Helfer aller beteiligten Organisationen schwirrten durcheinander, über Lautsprecher- und Tornisterfunkstellen ertönten laufend Befehle, Sanitätswagen rasten hin und her, die Verletzten stöhnten, alles war aufgeregt wie im Ernstfall. Der Regen durchnäßte alle Helfer und Helferinnen bis auf die Haut. Erst kurz vor Mitternacht wurde die Übung beendet. Der Präsident der Bayerischen Bereitschaftspolizei, Josef Remold, und der Standortälteste von Eichstätt-Rebdorf sprachen ihre Anerkennung aus.

50 Jahre Sanitätskolonne Altdorf

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung feierte die Sanitätskolonne Altdorf am 15. und 16. 10. ihr 50jähriges Bestehen. Den Auftakt bildete ein großer Festakt, bei dem nach der Begrüßung durch Kolonnenführer Stefan Bachhofer Schatzmeister Jäger die 50jährige Chronik der Kolonne vortrug. Die Glückwünsche der Ärzteschaft überbrachte Dr. Beer, die des Landkreises Landrat Frhr. v. Stromer. Er hob hervor, daß seine Familie mit dem Roten Kreuz auf das engste verbunden sei. Sein Vetter, der zu den Gründern der Altdorfer Kolonne gehörte, sei an den Folgen eines während des Ersten Weltkrieges im Rotkreuzdienst zugezogenen Leidens verstorben. Dann überreichte er ein Geschenk des Landkreises. Das Geschenk der Stadt Altdorf übergab Bürgermeister Dötsch, der die Verdienste des Landrats Lowig hervorhob. Über die universellen Aufgaben des Roten Kreuzes sprach der Bezirksverbandsvorsitzende Dr. Schlögel. Der Kreisverbandsvorsitzende Georg Lowig dankte allen Förderern und ehrte für 50jährige Mitgliedschaft mit der Goldenen Ehrennadel Bürgermeister Dötsch und den jetzt in Haßfurt wohnenden Kolonnenführer Rothenberger. Wegen 40jähriger Mitgliedschaft erhielt Frau Barbara Meister die Goldene Ehrennadel, während Paul Reif die Silberne Ehrennadel für 25 Jahre erhielt. Am Sonntagvormittag fand nach dem Kinchgang eine Schauübung statt, an der auch die Feuerwehr mitwirkte. An der Übung waren nicht weniger als 120 Feuerwehrmänner mit fünf Spritzen sowie 36 Sanitäter und sechs Helferinnen mit dem ganzen Fuhrpark beteiligt.

15. Unterfranken

Große Katastrophenübung in Ebern

Unter der Katastropheneinsatzleitung von Landrat Dr. Max Krebs fand am 16. 10. unter Mitwirkung des BRK, der Feuerwehr und der Landpolizei eine großangelegte Katastrophenübung statt, wobei ein Flugzeugabsturz über dem Pfrüntner Spital angenommen wurde. Als bald nach der Detonation alarmierte der Katastrophenbeauftragte des BRK Ebern, Kreisgeschäftsführer Hans Fischer, durch Kradmelder den Landrat sowie den Kreiskolonnenführer Heinrich Schmidt, den Kolonnenführer und Einsatzleiter Erich Wolfschmidt, so daß sich in Kürze die Sanitätskolonne und Frauenbereitschaft an der Unfallstelle einfanden. Die Zusammenarbeit zwischen dem Roten Kreuz und Feuerwehr war ausgezeichnet.

Erfreulicher Auftakt in Bad Kissingen

Zu Beginn der Winterausbildungslehrgänge des Kreisverbandes Bad Kissingen konnte der Vorsitzende Dr. Fuchs über 74 Teilnehmer begrüßen. Er sah darin einen Beweis, daß der Erste-Hilfe-Gedanke weiter Fuß fassen. An dem Lehrgang nehmen Angehörige mehrerer Kissingener Betriebe und des Forstamtes, Lehrkräfte und Schülerinnen der Englischen Fräulein, der Bahn, der Post und des THW teil. Auch mehrere Landgemeinden sind beteiligt. Die Leitung hat Kolonnenarzt Dr. Hacker. Die Ortsvereinigung in Mürrenstadt begann einen Erste-Hilfe-Lehrgang mit 56 Personen unter Leitung von Dr. med. Römmelt.

Drei Einsatzübungen des KV Obernburg

Nach intensiver Ausbildungsarbeit in zahlreichen Kursen führte der Kreisverband Obernburg drei großangelegte Einsatzübungen in Eschau, Leidersbach und Wörth durch. In Leidersbach fanden sich 75 freiwillige Helfer und Helferinnen zu einer Übung oberhalb der Krebsmühle ein, wo durch einen Flugzeugunfall 16 Schwerverletzte angenommen wurden. In der Kritik hoben Chefarzt Dr. Seufert, Kolonnenarzt Dr. Reuss und Kreiskolonnenführer Scholz den schnellen Einsatz hervor. In Wörth war ein Eisenbahnunfall mit 20 Verletzten angenommen worden. Diese waren nach 29 Minuten versorgt und abtransportiert. Auch Landrat Grimm nahm an der Übung teil. Bei der Besprechung würdigte der stellv. Kreisverbandsvors. Helmut Schnabel die Zuverlässigkeit der Einsatzkräfte. Die Beschaffung eines neuen Krankentransportwagens sei notwendig. Auch Dr. Hoffmann dankte den 73 Einsatzkräften. Bürgermeister Berninger sicherte der Ortsvereinigung 100 DM Zuschuß zu.

16. Niederbayern/Oberpfalz

Fahnenweihe in Ringelai

Bei schönem Herbstwetter konnte die Sanitätskolonne Ringelai im Kreisverband Wolfstein am 23. 10. ihre Fahnenweihe begehen. Die Nachbarkolonnen und die örtlichen Vereine beteiligten sich am Kirchgang. Der Ortspfarrer ging in seiner Predigt auf die hohen Ziele des Roten Kreuzes ein und weihte die Fahne. Bei der Gefallenenehrung legte Kolonnenführer Baumgartner einen Kranz am Kriegerdenkmal nieder. In seiner Ansprache wies der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Brandl, auf die Bedeutung des Roten Kreuzes hin. Nach einem kurzen Marsch

durch die Ortschaft versammelte man sich zu einem Vortrag des Lehrbeauftragten Philipp. Am Nachmittag wurde eine gut gelungene Schauübung durchgeführt. Ein buntes Nachmittags schloß die Feiern ab.

Grüß von Tirschenreuth nach England

„Der neue Tag“ berichtet ausführlich über das entzückende Austauschalbum, das die 5. Klasse der kath. Mädchenvolksschule in Watsdassen zusammengestellt und nach England weitergeleitet hat. Die 39 Mädel berichten darin ausführlich über ihre engere Heimat und das ganze Stutzland, über alle Sehenswürdigkeiten, Volksbräuche und ihre Arbeit im Jugendrotkreuz. Den herzlichen Grußworten wird die Bitte um Antwort angeknüpft. — Im Rahmen der Feuerschutzwoche wurde auch die Sanitätskolonne und Frauenbereitschaft alarmiert, die unter Leitung von Oberarzt Dr. Ernst und stellv. Kolonnenführer Michael Reher die Hilfs- und Rettungsmaßnahmen sachgemäß durchführten. Bei der Begrüßung des Heimkehrers Xaver Itagen überreichte für das BRK Oberamtman Georg Heldmann ein Präsent.

Landshut beginnt mit neuen Kursen

Der Kreisverband Landshut begann seine Winterarbeit mit einer Arbeitsbesprechung, bei der Chefarzt Dr. Umlandt das Ausbildungsprogramm darlegte. Die Rotkreuzgemeinschaften skizzierten ihre Pläne von Allerheiligen 1955 bis zur Landshuter Hochzeit 1956. Die Gründung der Ortsvereinigung Adlkofen, der Kaplan Hofmeier vorstehen wird, erfolgt dieser Tage. Dr. Umlandt und Kreisgeschäftsführer Maly unterstrichen die Notwendigkeit der Betreuung der Spätheimkehrer, die sich nicht im Empfang erschöpfen dürfe, sondern die sich in einer kameradschaftlichen Hilfe auswirken müsse. — Bei dem herzlichen Empfang des Heimkehrers Heinz Bartel fanden sich als Vertreter des BRK Chefarzt Dr. Umlandt, Kreiskolonnenführer Gilch, Sozialdienstleiterin Zwisler und Kreisgeschäftsführer Maly ein. Bartel hatte vor 11 Jahren seine Familie in der alten Heimat in Ostpreußen zum letzten Male gesehen. Der Heimkehrer berichtete, daß die Auslieferung der Liebesgabenpakete durchwegs korrekt erfolgte.

Unfallübung in Eggenfelden sah echt aus

Bei einer großangelegten Herbstübung des BRK Eggenfelden wurde ein Omnibusunglück mit rund 20 Verletzten angenommen. Der Zusammenstoß wurde so realistisch dargestellt, daß alle Straßenpassanten glaubten, ein entsetzliches Unglück habe sich ereignet. In kürzester Zeit hatten sich Hunderte von Menschen angesammelt. Der Schminktrupp des BRK hatte vorzügliche Arbeit geleistet. Die Helfer und Helferinnen waren in wenigen Minuten zur Stelle. Gute Dienste leistete der neue Geräteanhänger. Dr. Heizer und Landrat Ostermeier drückten ihre Zufriedenheit aus. „Was uns auffiel“, so schreibt der Rottaler Anzeiger, „ist die Tatsache, daß von den rund 40 Ärzten des Landkreises, die alle schriftlich eingeladen worden waren, es nur einige der Mühe wert fanden, der Übung beizuwohnen.“

Sportvereine als korporatives Mitglied

Bei der Vorstandssitzung des Kreisverbandes Grafenau teilte der Vorsitzende, Landrat Dipl.-Ing. A. Bogenstätter, den Beitritt vom TSV Spiegelau und Riedlhütte als korporatives Mitglied mit einem Jahresbeitrag von 60 DM und 24 DM mit. Pfarrer Herkner dankte für den BRK-Einsatz beim Krankensonntag in Klingensbrunn. Die letzte Haus- und Straßensammlung hatte das beachtenswerte Ergebnis von 3995 DM. Der Chefarzt konnte von der erfreulichen Mitarbeit aller Ärzte im Kreis berichten. Eine Reihe von Kursen sind vorgesehen. Beschlossen wurde sodann die Anschaffung eines neuen Krankentransportwagens Mercedes 180 D. Auch die Anschaffung eines Frühgeburtsentransportgerätes wurde von Medizinalrat Dr. Stenzel befürwortet und beschlossen. Das Staatliche Gesundheitsamt wird alle Hebammen im Landkreis davon unterrichten und sie nach Eintreffen des Gerätes genau einweisen. Dem vorgeschlagenen Erwerb des früheren Amtsgerichtsgefängnisses werde man erst nähertreten, wenn es zu einem sehr billigen Preis angeboten wird. Im Verlauf der weiteren Sitzung vertrat die Vorstandschaft die Auffassung, daß jede hauptamtliche Person des BRK im Roten Kreuz ehrenamtlich und aktiv mitarbeiten müsse.

Neue Ortsvereinigung in Mühlhausen/Sulz

Nachdem der Kreisverband Neumarkt/Opf. in Mühlhausen-Sulz einen Erste-Hilfe-Lehrgang durchgeführt hatte, unterzogen sich 35 Teilnehmer der Abschlußprüfung durch Dr. Michels. Der Prüfung wohnte auch Bürgermeister Schiller und führende Vertreter der Sanitätskolonnen an. Kreisgeschäftsführer Münch regte die Bildung einer Gruppe an, die mit den Mitgliedern der Gruppe Sulzbürg einen Zug bilden könne. — Bei einer großen Übung bei der Kastenmühle, wo der nächtliche Absturz eines Verkehrsflugzeuges angenommen war, wurde das BRK und die

Feuerwehr von Neumarkt alarmiert. 20 Minuten nach dem Alarm traf das erste Löschfahrzeug an der Absturzstelle ein, dem der erste Krankentransportwagen des BRK auf dem Fuße folgte. Der Abtransport der Verwundeten machte in dem Sumpfgelände große Schwierigkeiten, zumal auch die Brücke zerstört war. Die Zusammenarbeit klappte, wie Oberbürgermeister Betz, Chefarzt Dr. Schauwecker und Kreisbrandinspektor Gulder feststellte, ausgezeichnet. — Einen starken Eindruck hinterließ ein Besuch der Anatomie in Erlangen, den 64 Helfer und Helferinnen des BRK Neumarkt vornahmen. Weitere 102 Helfer und Helferinnen, hauptsächlich aus den aufstrebenden ländlichen Gruppen, werden ebenfalls zu einer solchen Besichtigung eingeladen. Unter fachkundiger Führung eines Arztes ging es durch die Säle der Anatomie, in denen vor allem die vielen Präparate des menschlichen Körpers und seine verschiedenen Organe reges Interesse fanden. Auch zwei Filme über Verdauung und Atmung wurden gezeigt. Dann wurden die Einrichtungen des BRK-Kreisverbandes besichtigt, dessen Rettungswagen mit Funkverbindung ausgerüstet sind. Auch für Neumarkt erwartet man wesentliche Fortschritte, wenn das Rotkreuz-Haus am Hochplan fertiggestellt ist. Der große Lehrsaal, der hierin vorgesehen ist, wird es ermöglichen, die Ausbildung zu intensivieren.

Parsberg ruft neue Blutspender

In der Blutspenderzentrale Parsberg sind gegenwärtig 16 Blutspender registriert. Für den Landkreis reicht diese Zahl bei weitem nicht aus. Die Blutspenderzentrale wurde im März 1955 errichtet. Leider blieben Aufrufe verschiedener Art an die Bevölkerung, in denen um Beteiligung am Blutspendedienst gebeten wurde, ohne Erfolg. Meldungen nimmt die Kreisgeschäftsstelle des BRK entgegen.

Herbstübung bei Beratshausen

Am 23. 10. war die große Eisenbahnbrücke bei Beratshausen Schauplatz einer großangelegten Herbstübung der Sanitätskolonnen und Frauenbereitschaften des Kreises Parsberg. 15 Verletzte und drei Tote bei einem Eisenbahnunfall wurden angenommen. Nach dem Eintreffen am Unfallort wurde sofort ein Hauptverbandzelt errichtet. Auch Sauerstoffgeräte mußten eingesetzt werden. Die Verletzungen waren sehr realistisch dargestellt. Der Katastrophenanhänger des BRK leistete wertvolle Dienste. Chefarzt Dr. Hermann-Hemau erklärte, die Übung habe gezeigt, wo die Ausbildung noch weiter betrieben werden müsse. — An dem herzlichen Empfang des Heimkehrers Dr. Bohuminski in Parsberg, der zu seinen Eltern nach Hohenfels geleitet wurde, nahm auch das BRK teil. Unter den Gratulanten befanden sich der Kreisgeschäftsführer des BRK, Bauer, und die Leiterin des BRK-Kinderheimes Hohenfels, Schwester Margot. Der Heimkehrer erklärte in seinen Dankworten, daß alle Kriegsgefangenen die wertvolle Hilfe und Betreuung durch das Rote Kreuz am besten zu schätzen wissen. Unendlich vielen Heimkehrern sei gerade durch die Liebesgabenspende des Roten Kreuzes immer wieder neuer Lebensmut zugekommen. Dr. Bohuminski wirkte vor dem Kriege als Gesandtschaftsrat an der deutschen Gesandtschaft in Moskau.

Landau bereitet festlichen Empfang

Noch zu keiner Zeit sah der Rathaussaal in Landau/Isar so viele Menschen als Besucher einer Stadtratssitzung wie bei dem feierlichen Empfang, den der Stadtrat, der Kreisverband des BRK und der Kreisverband der Heimkehrer dem Rußlandheimkehrer Albert Stadler bereitete. Für das BRK entbot Kreisgeschäftsführer Baumgartner und Bereitschaftsleiterin Frau Haller herzliche Willkommensgrüße und sagten jede Unterstützung zu. Albert Stadler dankte allen tief bewegt für den herzlichen Empfang und dem Roten Kreuz sowie dem Heimkehrerverband für die großzügige Hilfe. Albert Stadler, der als 19jähriger zum Arbeitsdienst und dann zur Wehrmacht kam, kehrte nun als 40jähriger in sein Elternhaus zurück. 21 Jahre, die besten seines Lebens, war er der entfesselten Dämonie einer gnadenlosen Zeit ausgeliefert. Besonders ergreifend war die Szene, da er vom Bürgermeister vor die Ehren tafel mit den Namen der Gefallenen und Vermißten geführt wurde. Er stand sichtlich erschüttert davor. Die Namen durchgehend, stieß er plötzlich auf seinen eigenen. Er schaute links und rechts und war keines Wortes mächtig. Die Sekretärin des Bürgermeisters reichte ihm ein schnell beschafftes Stück Kreide. Er stutzte einen Moment, begriff dann aber sofort, setzte an und strich seinen Namen durch, so, als ob er sagen wollte, die Heimat hat mich und ich habe sie wieder. Dieses Begehnis war nach dem beglückenden Wiedersehen mit seinen Angehörigen und Freunden der ergreifendste Höhepunkt der Wiederbegegnung mit der Stadt seiner Kindheit und Jugend.

Großalarm in Nördlingen

Am 23. 10. fand die Großübung des Kreisverbandes Nördlingen statt. Es wurde ein schwerer Omnibusunfall hinter Fremdingen angenommen. Bereits 10 Minuten nach dem Alarm konnte das erste Fahrzeug anrücken. Im ganzen standen 83 einsatzbereite Kräfte zur Verfügung. In der Besprechung hob der Vorsitzende, Landrat Müller, die Schnelligkeit des Einsatzes hervor. Auch Kolonnenarzt Dr. Karrer dankte allen Helfern und Helferinnen aus Nördlingen und Oettingen. Die Presse kritisierte, daß die Bevölkerung sich zu sehr an die Unfallstelle drängte.

Wochenendlehrgang der Wasserwacht in Neu-Ulm

Die Jugendgruppenleiter der Wasserwacht-Ortsgruppen aus dem Bezirksverband Schwaben waren zu einer Wochenendschulung in Neu-Ulm zusammengekommen. Es wurden vor allen Dingen Fragen der Gewinnung und Ausbildung des Nachwuchses besprochen. In einem Farblichtbildervortrag wurde auf die Wichtigkeit der Naturschutzarbeit hingewiesen. Aus reicher Erfahrung konnten Hans Krohner und Sepp Linder berichten. Der ärztliche Betreuer der Wasserwacht, Dr. Emminger, Augsburg, sprach über „Der Begriff der Gemeinschaft und der Führerpersönlichkeit“. Am Nachmittag wurde die praktische Gestaltung einer Übungsstunde im Ulmer Hallenbad demonstriert. Bezirksjugendleiter ist wie bisher Robert Löwlein, Neu-Ulm.

Appell an die Bürgermeister von Lindau

Auf Einladung des Landrats Dr. Kleiner trafen sich am 14. 10. die Bürgermeister des Landkreises Lindau in Schlachters. Besonders begrüßt wurde der Referent für Katastrophenfragen im Präsidium des BRK, General a. D. Hans Speth, der einen aufschlußreichen Vortrag über Fragen des Katastropheneinsatzes und der Unfallhilfe hielt. Er appellierte nachdrücklich an die Bürgermeister, die Sache des Roten Kreuzes zu unterstützen und wenigstens eine Unfallhilfsstelle in jeder Gemeinde zu errichten. Selbstverständlich verlange der Dienst in einer solchen Unfallhilfsstelle eine gründliche Ausbildung. Der Redner sprach ferner über den Erkennungsdienst und Strahlenschutz und führte eindrucksvolle Filme vor. Landrat Dr. Kleiner dankte dem Referenten für seine eindringlichen Darlegungen und bat die Bürgermeister, die Bestrebungen des Roten Kreuzes tatkräftig zu unterstützen. — Auch vor den Männern und Frauen des Lindauer Roten Kreuzes hielt General a. D. Hans Speth einen instruktiven Vortrag über die zeitgemäßen Aufgaben des Roten Kreuzes und unterstrich seine Ausführungen mit eindrucksvollen Lichtbildern. Besonders Beifall fand der Tonfilm „Der Griff nach dem Atom“. Kolonnenarzt Dr. Hilbing dankte dem Referenten für seine lehrreichen Ausführungen.

Planspiel in Memmingen vor Gästen

Die Sanitätskolonne und Frauenbereitschaft führte in einer Sandkastenübung ein Planspiel durch, an dem auch Oberbürgermeister Dr. Berndl, Oberbürgermeister a. D. Riedmiller, Chefarzt Dr. Mulzer und der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr, G. Allgöwer, teilnahmen. Kreiskolonnenführer Gleißner machte jeden der Sanitätsmänner und Helferinnen mit ihrem Aufgabengebiet vertraut und ließ sich in kurzen Zügen ihre Handlungsweise am Unfallort schildern. Es wurde ein Omnibusunfall mit 20 bis 30 Verletzten angenommen. Dann wurde alles bis ins einzelne durchgespielt: die Lagebesprechung, die Befehlsausgabe der Führer und Unterführer, die Betreuung der Verletzten, die Postierung der Wagen, die Arbeit bei der Dunkelheit, die Beleuchtung und Absperrung, der Abtransport und alle anderen auftauchenden Fragen und Probleme.

Inhalt des 16. Blattes

- Vorbildliches Rotkreuz-Haus in Gemünden.
Abschied von Landesgeschäftsführer Beinhofer.
Lehrungsprogramm der Otto-Geßler-Schule Januar bis März 1956.
Allgemeines: 1. Ein Denkmal in Solferino. 2. Ehrung von Ministerialrat Dr. Kiefer. 3. Ehrung von Generaloberin Held.
Fürsorgefragen: 4. Erweiterte Erholungsversidkung. 5. Heimkehrerbetreuung. Bergwacht: 6. Bergrettungsfluchte tagten in Bozen.
Wasserwacht: 7. Wasserwacht beschafft Katastrophenmotorboote. 8. Zehn neue Lehrscheinhaberinnen. 9. Erlangen ruft die Jugend.
Jugendrotkreuz: 10. Tagungen der JRK-Sachbearbeiter in Augsburg und Würzburg.
Landesnachforschungsdienst: 11. Gesamterhebung zur Feststellung der Verluste der deutschen Bevölkerung aus den Vertreibungsgebieten.
Personalfragen: 12. Warnmeldung.
Versicherungsfragen: 13. Bescheinigungen über Haftungsausschluß bei Gefälligkeitfahrten.
Aus den Bezirksverbänden: 14. Ober- und Mittelfranken. 15. Unterfranken. 16. Niederbayern/Oberpfalz. 17. Schwaben.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



5. Jahrgang, München, 20. Dez. 1955

BLATT 18

Ein Gruß zu Weihnachten und Neujahr

Das bevorstehende Weihnachtsfest und der kommende Jahreswechsel veranlassen mich, meinen lieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im weiten bayerischen Land einen herzlichen Gruß zu entbieten. Das zu Ende gehende Jahr hat uns im Bayerischen Roten Kreuz manch weittragendes Ereignis und manche wichtige Entscheidung gebracht. Ich erinnere nur an den schmerzvollen Verlust des unvergeßlichen Präsidenten Dr. Geßler, dessen 80. Geburtstag wir noch kurz vorher begehen konnten. Dann erinnere ich an die außerordentliche und ordentliche Landesversammlung in München und Bad Reichenhall, die uns mit großer Einmütigkeit die Newwahlen des Vorstandes und damit die Grundlage für eine hoffentlich recht erfolgreiche Arbeit in den nächsten Jahren gebracht hat. Auch draußen in den Bezirks- und Kreisverbänden haben wir viele Fortschritte erzielt, neue Einrichtungen geschaffen, neue Mitglieder geworben, neues Vertrauen gewonnen. Ich benütze diese Gelegenheit, um allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im ganzen Land für die geleistete selbstlose Arbeit im Dienste des notleidenden Nächsten aufrichtig und von ganzem Herzen zu danken. Ich danke weiterhin für das mir entgegengebrachte Vertrauen und verbinde damit die Bitte, mir dieses Vertrauen auch in Zukunft zu schenken, damit wir auch im neuen Jahr in echt kameradschaftlicher Zusammenarbeit den an uns gestellten Erwartungen gerecht werden und uns des hohen Lobes und Vertrauens, das uns vor allem die vielen Heimkehrer bekundeten, würdig erweisen. Ich schließe mit herzlichen Segenswünschen für die bevorstehenden Feiertage und das kommende neue Jahr.

Dr. Hans Ehard
Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes



Unser Trost und Freude

Aus Bachs Weihnachtsoratorium

Brich an, du schönes Morgenlicht,
und laß den Himmel tagen!
Du Hirtenvolf, erschrecke nicht,
weil dir die Engel sagen,
daß dieses schwache Knäbelein
soll unser Trost und Freude sein,
dazu den Satan zwingen
und letztlich Frieden bringen.

Johann Xist (1607—1667)

Es treibt der Wind
im Winterwalde
die Flockenherde
wie ein Hirt,
und manche Tanne ahnt,
wie balde sie fromm,
und Cichterheilig wird,
und lauscht hinaus,
den weißen Wegen
streckt sie die Zweige hin,
bereit—
und wehrt dem Wind
und wächst entgegen
der einen Nacht
der Herrlichkeit.

RAINER MARIA RILKE

Fragen des Katastropheneinsatzes

Arbeitstagungen für Führer und Führerinnen der RK-Gemeinschaften

Wie zu Beginn dieses Jahres, finden in der Zeit vom Januar bis Ende März 1956 für die nachstehend genannten Führer und Führerinnen der RK-Gemeinschaften aller Kreisverbände Arbeitstagungen zur Besprechung der neuen

Vorschrift für den Katastropheneinsatz (K-Vorschrift)

statt. Zu den für Männer und Frauen getrennten Tagungen sollen geladen werden:

Männer: Die Kreiskolonnenführer, die Abteilungsleiter der Bergwacht, die Abteilungsleiter der Wasserwacht (höchstens 3-4 Teilnehmer je Kreisverband).

Frauen: Die Leiterinnen der Frauenarbeit, die Sanitätsdienstleiterinnen, die Sozialdienstleiterinnen (höchstens 3-4 Teilnehmer je Kreisverband).

Im Verhinderungsfall werden die Stellvertreter bzw. Stellvertreterinnen gebeten.

Die Vorbereitung und Durchführung der Tagungen ist Aufgabe der Bezirksverbände, die zur Unterstützung Referenten des Präsidiums anfordern können.

Die Tagungsorte sowie die Termine der Tagungen werden den Kreisverbänden von ihrem Bezirksverband bekanntgegeben.

Die Ausschreibung der BV-Termine erfolgt im Mitteilungsblatt.

Die Kosten der Tagungen einschließlich der Verpflegung der Tagungsteilnehmer sowie die Kosten für das Schriftmaterial werden vom Landesverband getragen. Die Fahrtkosten gehen zu Lasten der Kreisverbände.

Programm

Samstag

- 15.00-15.30 Uhr Kaffee
15.30-17.00 Uhr Die Vorschrift für den Katastropheneinsatz - Teil I und II -
17.30-19.00 Uhr Planspiel für Führer und Führerinnen: Großeinsatz der RK-Kräfte mehrerer Kreisverbände
20.00 Uhr Kameradschaftsabend mit vorbereitetem Programm

Sonntag

- 9.30-13.00 Uhr Die Vorschrift für den Katastropheneinsatz - Teil III -
Arbeitsplanung
Die Tagungsteilnehmer erhalten in einer Mappe folgendes Schriftenmaterial:
1. Die K-Vorschrift
2. Das Planspiel mit folgenden Teilen:
a) Lage, b) Skizze, c) gedachter Verlauf.

Das Planspiel soll zugleich eine der Möglichkeiten aufzeigen, wie man den gesamten Inhalt der K-Vorschrift in lebendiger Form erarbeiten bzw. weitervermitteln kann.

Vordrucke für die Einladungen gehen den Bezirksverbänden rechtzeitig zu.

gez. Dr. Spitzer

gez. Steingruber

Konstituierung des neuen Landesausschusses der Sanitätskolonnen

Am 28./29. Oktober fand in der Otto-Geßler-Schule Deisenhofen die erste Sitzung des neu gebildeten Landesausschusses der Sanitätskolonnen statt, der sich hierbei konstituierte. Vertreter der Bezirksverbände sind für Oberbayern: Molitor, Widl und Simmerl, für Schwaben: Schuster, Mayer und Ott, für Ober- und Mittelfranken: Mühlbauer, Gramss und Winter, für Niederbayern/Oberpfalz: Heindl, Krenzer und Gilch, für Unterfranken: Puls, Herbst und Schmidt. Als Referent der Sanitätskolonnen wurde Karl Berger bestätigt, der damit ordentliches Mitglied des Landesausschusses ist. Weiter wurden in den Landesausschuß gewählt Vizepräsident Oberbürgermeister Hagen, stellvertretender Landesarzt Dr. Schürmeister, Organisationsleiter Steingruber und Sachbearbeiter für den Krankentransport Haas. Auf Vorschlag von Franz Steingruber wurde beschlossen, der Wasserwacht und der Bergwacht im Interesse einer positiven Zusammenarbeit vorzuschlagen, einen Vertreter ihrer Landesausschüsse in den LAS zu entsenden. In den Landesvorstand wurden gewählt Mayr, Immenstadt, und als ständiger Vertreter Franz Steingruber, in das Landeskomitee Hugo Gramss, Coburg. Dem Beschwerdeausschuß gehören an Steingruber, Berger, Simmerl und Widl. Karl Berger berichtete über die Auswertung der Erhebungen über den Stand der Katastrophenschutzmaßnahmen bei den Kreisverbänden und teilte mit, daß eine Planungsmappe in Vorbereitung ist. Er berichtete sodann über den Stand der vorbereitenden Planungen für den Luftschutzsanitätsdienst, wobei Besprechungen auf Landesebene durchgeführt werden, während die Aufstellung der ersten LSD-Einheiten erst nach Verabschiedung des Bundesluftschutzgesetzes erfolgen soll. Verantwortlich für die Vorbereitungsarbeiten im BRK sind der Präsident, der Landesarzt, der Landesgeschäftsführer und der Organisationsleiter. Zur Unterstützung für die praktische Aufstellungsarbeit wird vom DRK ein Aufstellungsleiter mit einem kleinen Arbeitsstab zur Verfügung gestellt. Über den Luftschutzbetreuungsdienst finden zur Zeit Beratungen mit den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege statt.

An Hand von zwei Vorkommnissen, und zwar eine übertriebene realistische Unfalldarstellung auf der Autobahn bei Kassel durch Schulkinder und eine Schauübung des DRK, bei der sich zum Abseilen aus dem 3. Stock eines Gebäudes ein Jugendlicher zur Verfügung gestellt hatte und bedauerlicherweise das schadhafte

Seil riß und der Jugendliche tödlich abstürzte, wurde beschlossen, im Mitteilungsblatt eine Warnung auszusprechen und die Vorstände der Kreisverbände daran zu erinnern, daß sie im Rahmen ihrer Aufsichtspflicht und in ihrem Auftrag die Führer und Führerinnen der aktiven Gemeinschaften für den einwandfreien Zustand der Rettungsgeräte verantwortlich sind. Ebenso muß bei den Übungen ein zu forsches Fahren unterbleiben.

Bei den Arbeitstagungen der Führer und Führerinnen der Rotkreuz-Gemeinschaften vom Januar bis März soll die neue K-Vorschrift und das Planspiel über Großeinsatz unter Beteiligung mehrerer Kreisverbände besprochen werden. Ferner wird das Thema behandelt: Wie gestalte ich einen Kameradschaftsabend? Franz Steingruber führte aus, daß die neue Dienstordnung für die Männerbereitschaften (Sanitätskolonnen) etwa bis April/Mai fertiggestellt werden soll. Der LAS billigte einstimmig die Empfehlung einer obligatorischen Vollkasko-Versicherung für neue Krankenkraftwagen. Dr. Becher berichtete, daß jeder Katastrophenanwärter in der Haftpflichtversicherung sein muß. Der Tarifsatz beträgt 33 DM im Jahr. Für die Berufsbezeichnung im Krankentransport wurde neu beschlossen, die Bezeichnung „Sanitäter im Krankentransport“ und „Sanitäter und Desinfektor im Krankentransport“, die ab sofort bei der Angestelltenversicherung zu verwenden sind. Der Bezirksverband Ober- und Mittelfranken stellte den Antrag, für größere Kreisverbände, die über fünf Ausbilder verfügen, dem Chefarzt einen „Ausbildungsleiter“ zur Seite zu stellen, der die organisatorische Vorbereitung der Lehrlinge, den Einsatz und die Fortbildung der Ausbilder übernimmt. Er soll die Dienststellung und Dienstabzeichen eines Kolonnenführers erhalten. Es wurde einstimmig beschlossen, diesen Antrag mit einer Empfehlung dem Landesvorstand zur Genehmigung vorzulegen. Was die Sondersignale für Krankenkraftwagen angeht, so arbeitet das Bundesverkehrsministerium verstärkt an der neuen gesetzlichen Regelung. Der Landesausschuß wird künftig zweimal im Jahre tagen. Es wurde ein Rundschreiben des Generalsekretariats über den jetzigen Stand der Genehmigung von privaten Fernsprechanlagen des DRK und der Funkverbindungen, für die ein gesonderter Verleihungserlaß in Vorbereitung ist, bekanntgegeben. In seinem Schlußwort dankte Organisationsleiter Steingruber allen für die aufgeschlossene Mitarbeit.

ALLGEMEINES

1. Auszeichnung

Am 19. November überreichte Ministerpräsident Dr. Wilhelm Hoegner in der Bayerischen Staatskanzlei das vom Bundespräsidenten verliehene Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik an den Oberbürgermeister von München, Thomas Wimmer, den Oberbürgermeister von Kulmbach, Georg Hagen, der gleichzeitig Vizepräsident des Bayerischen Landtags und Vizepräsident des Bayerischen Roten Kreuzes ist, sowie an Lorenz Hagen, den ehemaligen Vorsitzenden des DGB-Landesbezirks Bayern. Der Ministerpräsident hob die Verdienste der Geehrten für den Aufbau des neuen Staates und für das Allgemeinwohl der Bevölkerung hervor.

AUSBILDUNGSWESEN

1a. Bergwachtmänner von Deisenhofen begeistert

In der Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen fand vom 17. bis 22. Oktober ein Ausbilderlehrgang statt, an dem erstmalig auch 21 Ausbilder der Bergwacht teilnahmen, während die übrigen 26 Teilnehmer aus den Rotkreuz-Gemeinschaften und von der Bereitschaftspolizei stammten. Unter dem „Obmann“ Leo Gumbiller entstand bald eine ausgezeichnete Kameradschaft. Die Begrüßung und einleitenden Vorträge hielten Organisationleiter Steingruber und Lehrbeauftragter Ottmann. Die praktische Ausbildung übernahm in fesselnder Weise der stellvertretende Landesarzt Dr. Schürmeister. Über die Bergwacht und ihre Aufgaben und Arbeitsmethoden sprachen Karl Frantz und Ludwig Gramminger, der auch einen begeisternden Lichtbildervortrag hielt. Die Kameradschaftsabende wurden von den Mitgliedern und dem Meisterjodler der Bergwacht, Ossi Reginek, gestaltet. Das ausgezeichnet eingerichtete und gepflegte Haus, die gute Kost und die Freundlichkeit der Heimleiterin Frau Priebe rief bei allen Teilnehmern Begeisterung hervor, so daß alle mit neuer Freude an ihre Arbeit zurückkehrten.

FRAUENARBEIT

2. Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern

Nachstehend bringen wir ein Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums des Innern vom 7. 11. 1955 zum Abdruck und bitten — soweit noch nicht geschehen —, Verbindung mit den Gesundheitsämtern aufzunehmen und auf gute Zusammenarbeit hinzuwirken:

An das
Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes
München 22
Wagmüllerstraße 14—16

Betreff: Tätigkeit des BRK auf dem Gebiete der Gesundheits-
erziehung; zum hiesigen Schreiben vom 15. 2. 1955
Nr. III b — 5312/3

Wie aus den inzwischen eingelaufenen Berichten der einzelnen Regierungen ersichtlich ist, ist eine Reihe von Gesundheitsämtern von seiten des BRK bzw. dessen Ortsstellen über die Abhaltung von Kursen über Häusliche Krankenpflege sowie Säuglingspflege und -ernährung nicht oder erst nach Beendigung der Kurse informiert worden, so daß aus diesem Grunde eine Beteiligung der Amtsärzte und Fürsorgerinnen nicht möglich war. Insbesondere in den Regierungsbezirken Oberbayern, Mittelfranken und Unterfranken war die Verständigung ungenügend.

Wenn auch aus Gründen der arbeitsmäßigen Überlastung der Gesundheitsämter nicht in allen Fällen eine Beteiligung der Gesundheitsämter an den Abendkursen möglich sein wird, so wird unter Bezugnahme auf die Besprechung am 7. 2. 1955 in der Gesundheitsabteilung des Innenministeriums und auf o. a. Schreiben noch einmal gebeten, die Ihnen unterstellten Stellen erneut anzuweisen, in jedem Falle das zuständige Gesundheitsamt rechtzeitig von jeweils stattfindenden Abendkursen zu verständigen, um eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsämtern und BRK zu gewährleisten.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß mit dieser Tätigkeit des Roten Kreuzes Einverständnis nur unter der Voraussetzung besteht, daß jeweils ein Arzt Aufsicht und Leitung dieser Abendkurse übernimmt.

I. A. gez. Dr. Schmelz
Ministerialrat

2a. Weihnachtswunsch eines Kriegsblinden

Kriegsblinder, 33 Jahre, sympathische und gute Erscheinung, angenehm im Umgang, mit sicherem Einkommen (kleines Haus, kaufmännisch Angestellter), sucht eine jüngere Haushälterin. Sie soll katholisch sein, geistig gewandt und hausfrauliches Wissen haben. Interessentinnen mögen ihre Unterlagen einreichen an das BRK-Präsidium, Referat Frauenarbeit.
Koschuda

WASSERWACHT

3. Einweihung des neuen Hallenbades in Regensburg

Wie für die gesamte Bevölkerung, war auch für die Wasserwacht in Regensburg die Eröffnung des neuen, modernen Hallenbades ein Ehren- und Freudentag. Der Oberbürgermeister konnte eine Reihe prominenter Gäste begrüßen und erinnerte daran, daß man den Bau bereits seit 30 Jahren plante, aber erst jetzt verwirklichen konnte. Der Vorstand des Hallenbad-Bauvereins bezeichnete das Hallenbad als ein Beispiel dafür, was einzelne zu Gunsten der Gesamtheit schaffen können und zugleich als Symbol des Aufbauwillens und als Mahnung gegen jegliche Zerstörung. Er dankte den Spendern, die die Summe von 300 000 DM als verlorenen Bauzuschuß aufbrachten. Zum Kassier des Bauvereins war der Kreisgeschäftsführer des BRK Max Birzer gewählt worden, der in der Festschrift darüber berichtet, wie mühsam es war, in zwei Jahren rund 300 000 DM zu „erbetteln“. Der Glückshafen des BRK steuerte 45 959 DM zu. Das amerikanische 485. Ing. Batl. hob den Grund aus und vollbrachte damit Arbeitsleistungen im Wert von 22 000 DM. Bürgermeister Rothammer gelang es, von einem Unternehmen 50 000 DM zu erhalten. Zu diesem Bericht schreibt die Festschrift ergänzend: „Das Rote Kreuz hat nicht weniger als fünfmal seine Glückshafen-Organisation mit ihren teilweise ehrenamtlichen Helfern uneigennützig eingesetzt. Herr Birzer als Kreisgeschäftsführer des BRK hat dem Hallenbad-Bauverein also doppelt geholfen. Dafür ganz besonderen Dank.“ Nachdem Architekt Bruno Litwin das Bauwerk offiziell an die Stadt übergeben hatte, sprangen Bürgermeister Rothammer, die „Seele des Unternehmens“, Vorstandsmitglied Mittermaier und BRK-Kreisgeschäftsführer Birzer mit kühnem Kopfsprung in die Fluten und schwammen eine Ehrenrunde. Die Gesamtbaukosten waren mit 1,45 Millionen DM veranschlagt.

4. Jahresversammlung in Würzburg

Die Wasserwacht im Bezirk Unterfranken hielt in Würzburg ihre Jahreshauptversammlung ab. Sie kann auf 500 Erste-Hilfe-Leistungen, 300 Lehrgänge und die Gründung von acht neuen Ortsgruppen und zehn Stützpunkten hinweisen. Insgesamt zählt sie heute 2100 Schwimmer als Mitglieder. Nach Begrüßungsworten des Referenten Helmberger, München, konnte Bezirksleiter Issig drei langjährige Mitglieder mit der Goldenen Ehrennadel, und zwar Georg Friedrich, Rudolf Schuberth und Ernst Hoffmann, auszeichnen, während Hans Baudrexel die Silberne Ehrennadel erhielt. Ein Referat über die besonderen Anforderungen an den Arzt in der Wasserwacht hielt Regierungsmedizinalrat Dr. Renk. In den Jahresberichten wurde die gute Zusammenarbeit mit dem BRK hervorgehoben. Der gesamte Vorstand, an der Spitze Bezirksleiter Emil Issig, wurde wiedergewählt. Referent Schwarz überbrachte die Grüße des Regierungspräsidenten Dr. Hölzel und sprach über „Katastrophenschutz im Roten Kreuz“.

BERGWACHT

5. 25 Jahre Bergwacht in Regensburg

Zu der 25-Jahr-Feier der Bergwacht-Bereitschaft Regensburg und des Abschnittes „Bayerwald“ im Rotkreuz-Saal konnte Bereitschaftsleiter Sepp Schillinger zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter Weihbischof Josef Hiltl, Oberkirchenrat Koller, Stadtrechtsrat Dolhofer und die Stadträte Staudinger, Beyschlag und Fuß. Als Vertreter des fürstlichen Hauses Thurn und Taxis war Frhr. v. Schirnding erschienen. Der Vorsitzende des BRK-Kreisverbandes, Stadtrechtsrat a. D. Zwick, sprach von der hohen Ethik des Bergwachtendienstes, der echte christliche Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft unter Einsatz des Lebens sei. Die Glückwünsche des BRK-Präsidiums überbrachte Referent Karl Frantz, der die Bedeutung der Bergwacht auch im Mittelgebirge hervorhob. Auch Vertreter der Sanitätskolonne, des Bezirksverbandes und der Wasserwacht schlossen sich mit guten Wünschen an. H. Zisik vom Landesauschuß schilderte die Entstehung und Geschichte der Bergwacht und nannte einige Zahlen der Regens-

burger Bereitschaft, die seit 1947 in 2160 Fällen Erste Hilfe geleistet, 281 Bergungen vorgenommen und 116 Naturschutzstreifen durchgeführt habe. Der Bergwachtabschnitt Chiemgau ließ durch Bereitschaftsleiter Schuster, Berchtesgaden, einen musikalischen Berggruß auf der Zither überbringen. Bezirksgeschäftsführer Heindl hob besonders die Verdienste des Abschnittsleiters Dr. Schmid hervor und überreichte ihm das Ehrenzeichen des DRK. Das Silberne Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft bei der Bergwacht erhielten Dr. Carl Schmid, Otto Herbolsheimer, Felix Höß, Franz Dohmeier, Albert Spannagel, Franz Leinisch, Franz Buck und Adolf Himsl. Weiter wurden noch eine Reihe von aktiven und fördernden Mitgliedern ausgezeichnet. Die Feier umrahmte ein Quartett des Orchesters Kurt Philipp. Dem Festakt folgte vor dem Gebäude die Übergabe eines neuen VW-Kombiwagens an die Regensburger Bereitschaft. Hierauf wurden an den Grübern zweier Kameraden, die zu den Gründungsmitgliedern zählen, Kränze niedergelegt.

JUGENDROTKREUZ

6. Ehrung des Siegers im Ballonwettbewerb

Das BRK in Lichtenfels veranstaltete im Bürgerbräu, der dicht besetzt war, einen Filmabend. Zu Beginn überreichte Kreislonnenführer Bütterich dem Bundessieger des diesjährigen Ballonwettfliegens, dem Lichtenfelser Oberrealschüler Peter Dietz, als 1. Preis ein funkelneues Fahrrad. Sein Ballon war am weitesten geflogen, und zwar 1400 km bis nach Finnland. Einige waren schon drei Stunden nach dem Start an der Spree gefunden worden und waren also mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 120 Stundenkilometer geflogen. Oberlehrer Datschek führte dann vier Tonfilme aus der Arbeit des Roten Kreuzes vor, die lebhaften Beifall fanden und sich vor allem an den Idealismus der Jugend wandten.

STEUERFRAGEN

7. Steuerliche Behandlung von Entschädigungen an ehrenamtliche Mitarbeiter im BRK

Das Deutsche Rote Kreuz in Bonn ist zur Zeit in Verhandlungen mit dem Bundesfinanzministerium bemüht, für ehrenamtliche und nebenberufliche Mitarbeiter eine angemessene Werbungskostenpauschale festsetzen zu lassen.

Diese Mitarbeit, die im allgemeinen auf Organisation, Tätigwerden und Anwesenheit bei Veranstaltungen, Besuch auswärtiger Rotkreuz-Gemeinschaften, Teilnahme an Sitzungen, Durchführung von Schulungskursen und zusätzlicher Durchführung von Krankentransporten zur Tages- und Nachtzeit beruht, erfordert ja zweifellos zusätzliche Aufwendungen durch einen Verschleiß an Bekleidung und einen erhöhten Bedarf an Verzehr, was auch in gleicher Weise für hauptberufliche Mitarbeiter gilt, da diese Tätigkeit doch weit über den hauptberuflichen Rahmen hinausgeht.

Auf Grund dieser Verhandlungen sind nun in der letzten Zeit vielerorts die zuständigen Finanzämter an unsere Kreisverbände herangetreten, um hier Feststellungen zu treffen, für welche Personalkreise Vergütungen aus nebenberuflicher (ehrenamtlicher) Mitarbeit beim Roten Kreuz und in welcher durchschnittlichen Höhe diese monatlich gezahlt werden.

Darüber hinaus sollten gleichzeitig die Kreisverbände Mitteilung machen, wie diese Entschädigungen im einzelnen bisher steuerlich behandelt wurden.

Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, und so ist es auch in der neuen Verwaltungsvorschrift nun festgelegt worden, daß derartige pauschale Aufwandsentschädigungen, die an Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer, Mitarbeiter im Krankentransport u. ä. gezahlt werden, grundsätzlich der Lohnsteuer- oder Einkommensteuerpflicht unterliegen, im Gegensatz zu Reisekostenentschädigungen nach amtlichen Sätzen oder Bezahlung von Aufwendungen gegen Vorlage der Belege.

Solange aber eine generelle Regelung über die Gewährung einer Werbungskostenpauschale für diese Rotkreuz-Mitarbeit noch nicht erfolgt ist, können diese erhöhten Aufwendungen nur durch Einzelanträge beim zuständigen Finanzamt als Werbungskosten geltend gemacht werden. Hierbei können allerdings Aufwendungen, die vom Arbeitgeber bereits erstattet worden sind (z. B. durch Zahlung einer Reisekostenentschädigung usw.) nicht berücksichtigt werden.

Dr. Spitzer Schmidt

8. Kraftfahrzeugsteuer erlassen

Laut Verfügung vom 6. 12. 1955 Nr. S 6124 B - 3/15 - 116 882 des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen wurde die Kraftfahrzeugsteuer für Krankenfahrzeuge erlassen. Die Verfügung lautet:

„Auf Grund des § 34 KraftStDV 1955 erlasse ich gem. § 131 AO die Kraftfahrzeugsteuer für die Krankenfahrzeuge des Bayer. Roten Kreuzes für die Zeit vom 1. 4. 1955 bis 31. 3. 1956. Die Vergünstigung gilt nur für Kraftfahrzeuge, die nach Bauart und Einrichtung dem Verwendungszweck der Krankenbeförderung angepaßt sind.“

Die Finanzämter sind von dem Erlaß bereits unterrichtet.

Glas

PERSONALFRAGEN

8a. Verlustmeldung

Der Kreisverband Augsburg-Stadt teilt mit, daß das Dienstbuch S 2/1229 auf den Namen Erich Slupianek, Augsburg, Untere Osterfeldstraße 74 in Verlust geraten ist und für ungültig erklärt wird.

SUCHDIENST

9. Vermißten-Bildlisten

Franz Graf vom Generalsekretariat Bonn schreibt u. a. im „Bulletin der Bundesregierung“ vom 7. 12. 1955: Die Hauptversammlung des Deutschen Roten Kreuzes im vergangenen Jahre in Trier, die sich insbesondere mit der Frage des Suchdienstes beschäftigt hat, stellte hierzu fest, „daß die Nachforschungen beschleunigt werden können, wenn . . . der Suchdienst in die Lage versetzt würde, an Stelle der bisherigen einfachen, nach Wehrmachtseinheiten (bzw. nach Gefangenenlagern) geordneten Namenslisten künftig Listen herzustellen, die mit den Bildern und ausreichenden Personalbeschreibungen der Vermißten versehen sind“.

Aber mit dieser Entschliebung und mit der Bitte an die Bundesregierung, die zur Verwirklichung des neuen großen Suchdienstvorhabens notwendigen beträchtlichen Geldmittel bereitzustellen, hat sich das DRK in der Folgezeit nicht begnügt. Unabhängig von dem Gesamtplan, nach Möglichkeit von den heute noch etwa 1,2 Millionen vermißten Soldaten und etwa 90 000 verschollenen Kriegsgefangenen in der beschriebenen Ordnung Bildlisten herzustellen, hat die Abteilung für Wehrmachtvermißte beim DRK-Suchdienst in München zunächst für einige Einheiten der ehemaligen deutschen Wehrmacht Vermißten-Bildlisten hergestellt, um zu erproben, wie sich diese verbesserten Nachforschungsunterlagen in der Praxis bewähren — nicht zuletzt aber auch, um das ökonomischste Verfahren für den Druck der Gesamtauflage von Vermißten- und Verschollenen-Bildlisten für alle Wehrmachtseinheiten und Gefangenenlager zu ermitteln.

Auf diesen neuen Listen im Format DIN A 4, die ebenfalls nach Einheiten bzw. Lagern geordnet sind, sind jeweils 20 ehemalige Soldaten abgebildet (Größe der Bilder 3×4 cm). Jedes Bild erhält als Signalements Vor- und Zunamen des Vermißten bzw. Verschollenen, seinen Wohnort am 1. September 1939, seinen Beruf, den Dienstgrad, das Geburtsdatum, Monat und Jahr der letzten Nachricht sowie den letzten Einsatzort bzw. -raum.

Bereits Anfang November d. J. wurden die ersten Vermißten-Bildlisten über die Landesnachforschungsdienste und Kreissuchforschungstellen des Deutschen Roten Kreuzes den Heimkehrern einiger Wehrmachtseinheiten als „optische Erinnerungsstütze“ vorgelegt. Es wird allerdings — das muß mit aller Offenheit gesagt werden — angesichts des Umfangs des Projekts noch viele Monate dauern, bis die Bildlisten für alle Wehrmachtvermißten (zur Zeit noch rund 1 238 000) und für alle Lagerverschollenen (zur Zeit noch rund 90 000) in der für die Heimkehrerbefragung benötigten Auflage gedruckt sind, zumal einerseits die hierzu erforderlichen Geldmittel von der Bundesregierung noch bewilligt werden müssen und andererseits dann erst die Mehrzahl der Originalbilder noch eingeholt werden muß. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Staatsminister a. D. Dr. Weitz, hat die Angehörigen der vermißten und verschollenen Soldaten in einem Bericht über den derzeitigen Stand und über die Intensivierung der weiteren Nachforschungen schon jetzt vorsorglich gebeten, dem Suchdienst die fehlenden Bilder zur Verfügung zu stellen.

VERSICHERUNGSFRAGEN

10. Rechtsschutzversicherung

Nach Mitteilung der DAS ist sie damit einverstanden, daß gemäß dem vom Generalsekretariat abgeschlossenen Rahmenvertrag auch die Privatfahrzeuge unserer hauptberuflichen Mitarbeiter, soweit sie berechtigt sind, den Mehrheitsrabatt des DRK in Anspruch zu nehmen, an der Rechtsschutzversicherung zu den Prämienätzen des DRK teilnehmen können.

Bei der Anmeldung solcher Privatfahrzeuge bitten wir, das polizeiliche Kennzeichen und den Namen des Halters des betreffenden Fahrzeuges mit aufzuführen.

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

11. Losbrieflotterie 1955/56

Die BRK-Lotterie wird im Jahre 1955/56 wiederum im Rahmen einer für die Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege durch Entschliebung des BStMdl Nr. I A 4 - 2590 b 28 vom 5. 10. 1955 genehmigten gemeinsamen

Losbrieflotterie mit sofortigem Gewinnentscheid durchgeführt. Die Losbrieflotterie beginnt am 6. 12. 1955 und endet am 29. 2. 1956.

Bei der Lotterie 1954/55 konnte das BRK 640 570 Lose verkaufen. Wir hoffen, daß das Rote Kreuz innerhalb der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege auch in diesem Jahr bezüglich des Absatzes an der Spitze stehen wird.

Die Staatliche Lotterieverwaltung wird sich in diesem Jahre an der Lotterie nicht beteiligen, so daß die 35 Vorbehaltsorte mit Ausnahme von München, Augsburg, Regensburg, Nürnberg und Würzburg wegfallen. Für diese fünf Städte wird eine Sonderregelung getroffen, während in den anderen 30 früheren Vorbehaltsorten der Losverkauf nunmehr auch auf öffentlichen Straßen, Plätzen und Gaststätten durchgeführt werden darf. Durch die in diesem Jahr günstigeren Voraussetzungen dürfte es bei dem vollen Einsatz eines jeden Kreisverbandes gelingen, das uns zustehende Kontingent von 800 000 Losen abzusetzen. Zwei Drittel aller Kreisverbände haben bereits im Vorjahr 100 Prozent ihres Solls und mehr verkauft.

Gewinnplan

Der Lotterie ist folgender Gewinnplan pro Serie (DM 100 000 = 200 000 Losbriefe) zugrunde gelegt:

2 Gewinne zu je DM 500.—	=	DM 1000.—
10 Gewinne zu je DM 100.—	=	DM 1000.—
25 Gewinne zu je DM 50.—	=	DM 1250.—
200 Gewinne zu je DM 10.—	=	DM 2000.—
500 Gewinne zu je DM 5.—	=	DM 2500.—
2 000 Gewinne zu je DM 2.—	=	DM 4000.—
9 000 Gewinne zu je DM 1.—	=	DM 9000.—
18 500 Gewinne zu je DM —.50	=	DM 9250.—
oder ein Freilos		
30 237 Gewinne im Gesamtwert von		DM 30 000.—

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

12. Niederbayern/Oberpfalz

Altersheim Weiden im Rohbau fertig

Wie wir bereits kurz berichteten, konnte am 26. November die Hebefeiер für den Rohbau des Altersheimes Weiden durchgeführt werden. Bei grimmiger Kälte brachte einer der Bauarbeiter von einem der Balkone aus den Richtspruch dar. Landrat Kreuzer als Vorsitzender des BRK-Kreisverbandes überreichte der Spenderin des Bauplatzes, der Witwe des Oberlandesgerichtspräsidenten Oberhuber, einen schönen Nelkenstrauß. Sein Dank galt sodann der durch Direktor Albrecht vertretenen Sparkasse, der Stadt Weiden, dem Bezirksverband Regensburg, dem Präsidium des BRK, dem Architekten Schneeberger, dem Statiker Gallitzendörfer, dem Baumeister Striegel, dem Zimmermeister Riddbauer und den Belegschaften der Baufirmen. Der Bau des Altersheimes war eine dringende Notwendigkeit. Mehr als 150 Anträge zur Aufnahme liegen schon jetzt

vor. Der Redner dankte auch dem Kreisgeschäftsführer Sollfrank, dem Bauausschuß und der Vorstandschaft des Kreisverbandes, die es auf sich genommen hätte, das 800 000-DM-Projekt zu wagen und durchzuführen. Sie hätten damit ihr soziales Empfinden und ihren Weitblick unter Beweis gestellt. 120 bis 150 Betten könnten in dem neuen Heim nach seiner Vollendung im nächsten Jahr aufgestellt werden. Er schloß seine Rede mit dem Wunsche, daß Frömmigkeit und edelmütige Gesinnung den Geist im Hause bestimmen mögen. Als Vertreter des Oberbürgermeisters überbrachte Max Karban die Glückwünsche der Stadt. Für das Präsidium des BRK sprach Referent Franz Stephan, der die Sorgen der Bauherren hervorhob. Das Heim werde zu den modernsten des Bayerischen Roten Kreuzes gehören. Alle Redner stimmten in dem Wunsch überein, daß das Haus im zweiten Bauabschnitt rasche und unfallfreie Verwendung erfahren möge.

Einweihungsfeier in Vohenstrauß

Mit einer schlichten, dafür um so harmonischer verlaufenen Feier hat am Sonntag, dem 4. 12. 1955, der BRK-Kreisverband Vohenstrauß sein neu erbautes Rotkreuz-Heim eingeweiht. Die Stadtkapelle Vohenstrauß umrahmte die Veranstaltung mit musikalischen Darbietungen; von der weiblichen Bereitschaft wurde ein kurzer Prolog vorgetragen. Nach Vornahme der Segnungen durch die Vertreter der katholischen und evangelischen Kirche erfolgte die Schlüsselübergabe durch den bauausführenden Architekten an den 1. Vorsitzenden des Kreisverbandes, Medizinalrat Dr. Bäuml. Dieser gab einen kurzen, geschichtlichen Überblick über das seit 1907 bestehende Rotkreuz-Leben in Vohenstrauß unter Hinweis darauf, daß hinter dem am Eingang in der Mauer befindlichen Stein mit dem Erbauungsjahr 1955 eine Chronik der Kolonne Vohenstrauß eingemauert liege. Sodann bestellte er den Kreisgeschäftsführer Engelbert Bäuml durch Überreichung der Hausschlüssel zum Hüter des Hauses. Nachdem Vertreter des Landesverbandes und des Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz dem Kreisverband Glückwünsche übermittelt hatten, ergriffen auch noch Landrat Böbl, der Bürgermeister der Stadt Vohenstrauß sowie weitere prominente Persönlichkeiten das Wort, um ihrer Freude über das geschaffene Werk Ausdruck zu verleihen, aber auch dem BRK-Kreisverband Vohenstrauß ihrer weiteren, tatkräftigen Unterstützung zu versichern. Von der Kolonne Vohenstrauß wurde insbesondere noch der Dank der Kolonne dem 1. Vorsitzenden, Medizinalrat Dr. Bäuml, zum Ausdruck gebracht, dessen Initiative das Zustandekommen des Werkes zu verdanken sei.

Neunburg v. W. hat neue Telefonnummer

Der Kreisverband und Krankentransport in Neunburg v. W. hat jetzt die Telefonnummer 3 46.

Oberviechtach hat neues Rotkreuz-Heim

In Anwesenheit zahlreicher Behördenvertreter und der Rotkreuz-Gemeinschaften fand am 20. November die feierliche Übergabe des neu erbauten Rotkreuz-Hauses am Schießanger in Oberviechtach statt. Stadtpfarrer Sindensberger sprach bei der kirchlichen Weihe den Wunsch aus, daß von diesem Hause Friede ausgehen möge. Schatzmeister Würfl sprach über die Notwendigkeit des Bauvorhabens und die Schwierigkeiten der Finanzierung. Der Bauausschuß überreichte darauf den Schlüssel dem Kreisverbandsvorsitzenden Dr. Bücherl. Dieser dankte allen, die sich um den Bau verdient gemacht haben, besonders dem Schatzmeister Würfl. Er dankte auch den Bauhandwerkern sowie der Sanitätskolonne, die viele freiwillige Stunden geleistet hatte. Das Haus wurde anschließend zur Besichtigung freigegeben. Auf eine besondere Feierlichkeit wurde auf Grund eines Vorstandsbeschlusses ausdrücklich verzichtet.

Neuer Chefarzt in Wegscheid

Der Kreisverband Wegscheid hielt in Oberzell seine Mitgliederversammlung ab. Pfarrer Gensheimer als Vorsitzender der Ortsvereinigung Oberzell gab seiner Freude über den starken Besuch Ausdruck und umriß in treffenden Worten die großen Aufgaben des Roten Kreuzes. Kreisverbandsvorsitzender Dr. Rudolf Türk gedachte der Verstorbenen. Den Tätigkeitsbericht gab Kreiskolonnenführer Reichenberger, wonach die drei Krankenzüge 767 Fahrten über 27 247 km zurückgelegt hatten. Die 13 Unfallhilfsstellen zählten 760 Hilfeleistungen. In acht Kursen konnten 193 Teilnehmer ausgebildet werden. Schatzmeister Kronawitter wies darauf hin, daß der Krankentransport immer ein Minusgeschäft sei. Dr. Türk wies auf die Schwierigkeiten hin, die durch die Dreiteilung des Kreisverbandes entstanden seien, durch die jede Ortsvereinigung (Hauzenberg, Oberzell und Wegscheid) sozusagen ein Eigenleben führe. Der Kreisverband müsse enger zusammengeschlossen werden. Auch fehle es an Ausbildern. Daher sei eine intensive Werbung notwendig. Leider werde das

Rotkreuz-Haus in Hauzenberg zum Teil noch immer zweckfremd benutzt. Landrat Oberregierungsrat Donderer gab seiner Freude über die Leistungen des Kreisverbandes Ausdruck. Bei den Wahlen wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Nur Medizinalrat Dr. Baumgartl trat aus dienstlichen Gründen zurück, nahm jedoch das Amt des Katastrophenbeauftragten an. Als neuer Chefarzt wurde Dr. H. Jörissen gewählt. Sozialdienstleiterin wurde Kathi Hellauer, Sanitätsdienstleiterin Emmi Blaschko. Dr. Türk nahm sodann die Auszeichnung langjähriger Mitglieder vor.

Starker Eindruck des Mimtrupps der Kolonne Hauzenberg

Auf der Bundesstraße am Eisenbahnviadukt in Oberzell gab es kürzlich eine nicht geringe Aufregung, als man auf der Straße mehrere blutende Opfer eines Verkehrsunfalls sah. Auch die Polizei war erst langsam zu überzeugen, daß es sich um einen „Übungsalarm“ handelte. In Zusammenarbeit mit dem Kolonnenarzt Dr. Schneebauer und dem Ausbildungsleiter Wanetschek hatte Kreiskolonnenführer Reichenberger den Mimtrupp der Kolonne Hauzenberg vortrefflich geschminkt und für den Unfall präpariert. Es gab eine nicht geringe Überraschung, als diese „Verletzten“ bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes erschienen. Im nächsten Frühjahr soll eine groß angelegte Katastropeneinsatzübung mit Mimtrupps für den ganzen Kreisverband abgehalten werden.

Neutraubling erlebt spannende Übung

Bei einer Übung des Kreisverbandes Regensburg erfuhren die 60 BRK-Helfer erst am Unfallort, daß es sich nicht um einen Ernstfall handelt. Es war der Einsturz eines Neubaus angenommen worden, bei dem es 20 Verletzte gab. Die Mitglieder der Wasserwacht Neutraubling wußten diese Verletzten sehr realistisch darzustellen. Im Scheinwerferlicht der in diesem Jahre gebauten Motorlichtanlage wurden die Verletzten geborgen. Hierbei wirkten Kreiskolonnenführer Grabler, Kolonnenarzt Dr. Schaudig und Oberarzt Dr. Demel mit. Kreisgeschäftsführer Birzer sprach seine Anerkennung für die Einsatzbereitschaft und präzise Arbeit aus. Auch das Jugendrotkreuz wirkte mit einem Feldtelefon mit, um die Nachrichtenverbindung aufrecht zu erhalten. Alle verwendeten Gerätschaften wurden am Samstagnachmittag auf dem alten Kornmarkt ausgestellt.

Das Gerichtsurteil für das Landauer Eisenbahnunglück

Am 20. Dezember 1954 waren auf der eingleisigen Strecke Landau—Wallerdorf in voller Fahrt zwei Güterzüge zusammengestoßen, weil dem einen Zug vorschriftswidrig ebenfalls Ausfahrlaubnis gegeben worden war. Vom Zugpersonal wurden sechs getötet. Nur der Zugführer Seybold konnte dadurch aus der Einklammerung befreit werden, daß man ihm einen Unterschenkel amputierte. Das Rote Kreuz war bereits ehe der Unfall eintrat von der Bundesbahn alarmiert worden und leistete die Erste Hilfe. Der 20jährige ehemalige Beamtenanwärter Sonleitner, der auf eigene Faust das Einfahrtssignal gestellt, sich jedoch in dem Hebel vergriffen und ein Ausfahrtssignal für ein anderes Gleis freigegeben hatte, erhielt 6 Monate Gefängnis. Der mitangeklagte Bundesbahnhilfe Vogginger (55 Jahre), der den Fehler übersehen hatte, erhielt 6 Wochen Gefängnis.

Die Hochwasserhilfe in Passau

Einen Abschlußbericht über die Hilfe für die Geschädigten der Hochwasserkatastrophe erstattete im Stadtrat der Leiter der Meldestelle für Hochwasserschäden Direktor Franz Müller, Passau. Danach wurden zunächst einmal im Rahmen der Finanzhilfe eine Million DM zur Verfügung gestellt, wovon jedoch nur 390 000 als Darlehen in Anspruch genommen wurden und 610 000 DM übrig blieben, weil ein großer Teil der Geschädigten sich nicht mit Krediten belasten wollte. Am 18. November erfolgte dann die endgültige Zuweisung von 250 000 DM Notstandsbeihilfe, 418 000 DM Darlehen und 372 000 DM Staatsbürgschaften. Außerdem wurden Großgeschädigten sogenannte ERP-Kredite in Höhe von 441 000 DM vermittelt. Zu diesen Maßnahmen der Regierung kamen die Spenden hinzu. Aus dem Fonds der Bayerischen Staatsregierung erhielt Passau 129 150 DM, von verschiedenen Verbänden und Organisationen 153 970 DM, und zwar meist für sogenannte Bagatellschäden. Daneben kamen beachtliche Summen durch die Erste-Hilfe-Aktionen, die unmittelbar nach der Hochwasserkatastrophe einsetzten, und zwar kamen aus allen Teilen der Bundesrepublik 142 153 DM, während das Bayerische Rote Kreuz 46 051 DM in bar zur Verfügung stellte. Nicht enthalten sind die weiteren erheblichen Spenden der Wohlfahrtsverbände, der Kirchen, der Betriebe und des Rundfunks, die man auf mindestens 300 000 DM schätzt. Der Bericht der Meldestelle weist abschließend darauf hin, daß man sich die Erfahrungen aus der Hochwasserkatastrophe unbedingt zunutze machen müsse. Dazu

gehört, daß ein Katastrophenplan bis in alle Einzelheiten für ähnliche Ereignisse bereitgestellt wird. Ferner ist erforderlich, daß bei den Spenden der vielen Organisationen, die nicht von amtlichen Stellen erfaßt worden sind, eine entsprechende Meldung an die Stadtverwaltung notwendig gewesen wäre, weil es sich teilweise um Gelder gehandelt habe, die aus den Spendenfonds der Regierung den Wohlfahrtsorganisationen zur Verfügung gestellt worden sind. Dann hätte man gerechter verteilen können. Es wäre vermieden worden, daß in manchen Fällen Hochwassergeschädigte das Mehrfache ihres Schadens ersetzt erhielten. Im ganzen gesehen hätten sich diese Fälle jedoch in einem tragbaren Rahmen gehalten. Es sei allerdings anzunehmen, daß bei einer Koordinierung mit der Stadtverwaltung ein Teil dieser Gelder besser hätte verwendet werden können.

Plattling: Ein Rotkreuz-Mann muß vielseitig sein

Die Ortsvereinigung Plattling im Kreisverband Deggendorf sah bei einem „Bunten musikalischen Abend des BRK“ einen dicht besetzten Turnsaal. Kurt Philipp, der Organisationsreferent des Bezirksverbandes, der mit einer sechs Mann starken Kapelle gekommen war, hatte ein sehr wirksames Programm zusammengestellt. Die „Plattlinger Zeitung“ schreibt begeistert: „Ein besonderes Kapitel muß verdientermaßen dem Schöpfer des Abends, Kurt Philipp, gewidmet werden — es ist zum Staunen, was er alles kann und leistet. Die Organisation des Roten Kreuzes (im Bezirksverband) ist ihm anvertraut, er überwacht den Ausbildungsgang als Lehrbeauftragter, er leitet die Werbeaktionen, daneben führt er ein Orchester, er spielt ganz vorzüglich Geige und singt mit gepflegter Baßstimme. Und mittendrin hält er eine Rede, die gar nicht unangenehm auffällt auf einem musikalischen Abend, an dem man unterhalten werden will.“ Der neue Kolonnenführer, BB-Oberinspektor Hans Berger, konnte Vertreter aller Schichten der Bevölkerung begrüßen: Bürgermeister Simeth, die Stadträte, die Lehrerschaft, die Beamtenschaft, die Geschäftswelt, die Arbeiter- und Angestelltenschaft. Mit Genugtuung wurde vermerkt, daß die Ärzteschaft sehr zahlreich vertreten war. Vereine, Landsmannschaften, Klubs und Tischgesellschaften hatten Delegationen entsandt. Vom BRK-Kreisverband waren die beiden Vorsitzenden, Staatsanwalt Hofer und Stadtrat Leeb, erschienen. Zwischen den Konzertstücken des heiteren Teils wurde gesammelt. Es wurde gern gegeben, um so mehr, als ja der Eintritt ins Konzert frei war.

Ehrenzeichen für BRK-Kreisbereitschaftsleiterin Ziegler

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes verlieh der BRK-Kreisbereitschaftsleiterin Frau Käthe Ziegler, Vilshofen, in Würdigung ihrer Verdienste in der Rotkreuzarbeit das DRK-Ehrenzeichen. Die Auszeichnung wurde vom BRK-Kreisvorsitzenden, Landrat Hofmann, überreicht. Dieser dankte Frau Ziegler ebenfalls für ihre uneigennützig Arbeit und ersuchte sie, dem Roten Kreuz auch weiterhin die Treue zu halten. Frau Ziegler war bereits während des Ersten Weltkrieges als Rotkreuz-Helferin tätig. Sie wirkte von 1916 bis 1918 in einem Heimatlazarett. 1929 trat sie dem damaligen Frauenzweigverein des DRK in Vilshofen bei. Fünf Jahre später wurde sie erstmals zur Kreisbereitschaftsleiterin gewählt. Diesen Posten füllt sie nun seit 21 Jahren ehrenamtlich und mit großer Gewissenhaftigkeit aus.

13. Ober- und Mittelfranken

Bürgermeisterversammlung in Naila

Am 25. November fand im Turnerheim in Naila eine Bürgermeisterversammlung statt, bei der Landrat Dr. Schamel den Referenten für Katastrophenschutz des BRK, General a. D. Hans Speth, die Leiterin der Frauenarbeit im Bezirksverband Elisabeth v. Gagern und Kreisverbandsvorsitzenden Dr. Rudolf Link begrüßen konnte. General a. D. Speth hielt einen packenden Vortrag über die Notwendigkeit eines ausgedehnten Unfallschutzes und einer zweckmäßigen Unfallhilfe. Vor allem sei eine entsprechende Ausbildung der Bevölkerung und das notwendige Unfallhilfsmaterial erforderlich. Durch Lichtbilder wurde der Vortrag wirkungsvoll unterstrichen. Am gleichen Abend fand im Turnerheim eine öffentliche Kundgebung des BRK statt, bei der General a. D. Speth über „Katastrophenschutz — heute und morgen“ an Hand ausgezeichnete Lichtbilder und Filme sprach.

Polizei unterstützt Ausbildung in Kulmbach

Zum Abschluß eines Erste-Hilfe-Lehrgangs für Betriebe in Kulmbach sprach im Rotkreuzheim Polizeiinspektor Ernst Pongratz in fesselnder Weise an Hand von Lichtbildern über Verkehrsunfälle. Er wies auf die notwendige Zusammenarbeit von Rotem Kreuz und Polizei hin. Die Erste Hilfe für die Unfallverletzten sei an die erste Stelle zu setzen, jedoch müsse beachtet werden, daß die Spuren bzw. die Anhaltspunkte für die Klä-

zung eines Unfalles, die der Polizei obliege, durch Hilfeleistung oder Abtransport des Betroffenen nicht verwischt werden. Der Redner forderte dringend den Schutzhelm für Motorradfahrer. Der Vortrag fand starke Beachtung und es wurde angeregt, denselben vor der breiten Öffentlichkeit zu wiederholen. Alle 56 Kursteilnehmer bestanden die Prüfung.

Er hatte die Sanitätsmänner belogen

Auf dramatische Weise schied in Fürth ein 54 Jahre alter Angestellter aus dem Leben. Er hatte sich in einer Gastwirtschaft einen Schnaps geben lassen, ging damit auf die Toilette und trank ihn zusammen mit einem Pflanzenschutzmittel aus. Dem Wirt erklärte er nur, er habe etwas zu sich genommen. Dem Wirt kam die Sache nicht geheuer vor und er rief das Bayerische Rote Kreuz an. Den Sanitätsmännern erklärte jedoch der Mann, er habe nur einen Witz machen wollen, er sei doch ganz gesund. Als dann der Sanitätskraftwagen wieder abgefahren war, fiel der Lebensmüde plötzlich vom Stuhl und war tot.

Jeder 13. Einwohner vom BRK ausgebildet

Die Sanitätskolonne und Frauenbereitschaft Pappenheim führten in Suffersheim einen Erste-Hilfe-Lehrgang durch, an dem sich 25 Einwohner beteiligten, so daß jeder 13. jetzt vom BRK ausgebildet ist. Die Prüfung nahm Kolonnenarzt Dr. Schütz vor. Mit großem Interesse folgten die anwesenden zahlreichen Suffersheimer Einwohner den praktischen Vorführungen. Bürgermeister Boscher gab der Freude des gesamten anwesenden Gemeinderates Ausdruck und dankte dem Kolonnenführer Fritz Edel und dem Schulleiter. Er begrüßte auch den Chefarzt Dr. Schneider und die Leiterin der Frauenbereitschaft, Frau Oster. Die Grüße des Landrats überbrachte Kreisgeschäftsführer Sebald.

Erst 560 Unfallhilfsstellen ausreichend ausgerüstet

Bei einer Bürgermeisterversammlung des BRK Weißenburg wies der Referent für Katastrophenschutz des BRK, General a. D. Hans Speth, darauf hin, daß in jeder Gemeinde eine mit einem vorschriftsmäßigen Katastrophenschutzkasten ausgerüstete Unfallhilfsstelle sein müßte. Dies sei in Bayern bei 8000 Gemeinden erst in 560 der Fall. Bei den übrigen müsse die Ausrüstung ergänzt werden. Es empfehle sich auch, daß Kraftwagen mit Verbandskasten ausgerüstet werden, da bei einer Kontrolle von 100 Autos nur vier einen modernen Anforderungen entsprechenden Verbandskasten hatten. Landrat Dr. Staudinger konnte bei diesen Ausführungen auch die Vorstandschaft des BRK-Kreisverbandes begrüßen.

Nürnberg nimmt Ehrungen vor

Bei der ordentlichen Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Nürnberg konnte der Vorsitzende Dr. Anton Schlögel eine Reihe von Ehrungen vornehmen. So erhielt die Goldene Ehrennadel der stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende Georg Schamberger und das Ehrenzeichen des DRK Chefarzt Stadtmedizinaldirektor a. D. Dr. Hermann Steichele. Außerdem wurden geehrt: für 60jährige Mitgliedschaft Ludwig Körber und Bernhard Waldshöfer, für 50jährige Ludwig Götz, Josef Hilpert und Jakob Welzbacher, für 40jährige Johann Wörler, außerdem fünf Mitglieder für 25jährige Mitarbeit. Aus der Schwesternschaft wurden neben neun Schwestern für 20jährige Dienstzeit Schwester Frieda Weber für 25jährige Dienstzeit mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. In seinem Referat „Der Ruf des Roten Kreuzes an die Jugend“ befaßte sich Dr. Schlögel mit der notwendigen Forderung, die Jugend für den Dienst im Roten Kreuz zu gewinnen. Nach dem Leistungsbericht des Kreisgeschäftsführers Engemann wurden zwei Personen vor dem Ertrinkungstode gerettet, sieben aus Bergnot geborgen, 25 260 Menschen wurde Erste Hilfe geleistet, 3984 nach Unfällen versorgt und abtransportiert. In der Fürsorge wurden 1434 Kriegsgefangenenpakete verschickt und 1413 Hauspflegen und Nachbarschaftshilfen geleistet. 1088 Personen wurden in „Erster Hilfe“, 195 in „Häuslicher Krankenpflege“, 515 im Rettungsschwimmen ausgebildet. Zusammen mit den im Krankentransport beförderten 42 269 Personen wurden also über 84 000 Personen in irgendeiner Form vom BRK betreut, ausgebildet oder beraten, das sind 20,5 vom Hundert der Bevölkerung. Engemann dankte allen, die dem BRK durch Mitarbeit oder Spenden diese beachtlichen Leistungen ermöglicht haben.

Marktredwitz zieht Jahresbilanz

Bei der Jahresversammlung des Kreisverbandes Marktredwitz konnte der Vorsitzende Dr. med. Josef Hauser eine Reihe von Gästen begrüßen. Er konnte sodann das neuerbaute Wohnhaus neben dem Kolonnenheim übergeben und dankte allen, die bei der Errichtung mitgeholfen haben, besonders Stadtrat Karl Timper. Nach dem Geschäftsbericht des Kreisgeschäftsführers Süßner wurden 2472 Krankentransporte über 57 587 Kilometer durchgeführt und 5219 DM bei den beiden Sammlungen gesammelt.

Auch die Rotkreuzgemeinschaften konnten von guten Fortschritten berichten. So wurde in Kleinwendern ein Sanitätszug aufgestellt, die Bergwacht konnte zwei Berghütten im Steinwald errichten, Bürgermeister Dr. Braun sagte Unterstützung des Neubaus zu. Für 40jährige Mitgliedschaft erhielt Fritz Zipproth die Goldene Ehrennadel, das Gründungsmitglied Adam Reichel das Ehrenzeichen, der Kreiskolonnenführer Georg Grüner für 25jährige Mitarbeit die Silberne Ehrennadel mit Urkunde. Die Vorstandschaft wurde wieder gewählt.

Lichtenfels baut ein Jugendrotkreuzheim

Der Kreisverband Lichtenfels baut ein Jugendrotkreuzheim, das im Rohbau bereits fertig ist. Es wird ein schöner großer Raum für Versammlungen, für Basteln und Spiele sein. Bei Filmvorträgen kann eine Tür zum Nebenraum geöffnet werden. Der Kreisverband hat einen Garagenbau abgeschlossen, so daß der Hof des BRK-Hauses eine schöne Abrundung erhält. — Die letzte Sammlung unterstützte der Spielmannszug des Jugendrotkreuzes sehr wirkungsvoll, der mit einem Omnibus der Firma Szymanski durch alle größeren Orte des Landkreises fuhr und mit seinem flotten Musizieren überall freundliche Hörer fand. Die mitgeführten Plakate und Transparente wiesen auf die Sammlung hin. In Redwitz hatte Frau Harthan ein Mittagessen vorbereitet. — Der Kreisbildstelle steht jetzt ein neues Tonbildgerät zur Verfügung, das vor 300 Jugendlichen mit den eindrucksvollen Kurzfilmen des BRK „eingeweiht“ wurde. — Große Freude herrschte in der Knabenklasse (Lehrer Bütterich) und der Mädchenklasse (Lehrerin Weber), als jetzt als Antwort auf zwei vor einem halben Jahr verschickte JRK-Austauschalen aus der engeren Heimat zwei Alben aus Japan und Uruguay eintrafen, die mit Fotos, Landschaftsbildern und vielen Kinderzeichnungen aus der Welt der dortigen Jugend berichten.

Sanitätswagen kippte um

Am 26. November kam ein Sanitätskraftwagen in Nürnberg um 12,45 Uhr an der Ecke Pirkheimer- und Maxfeldstraße in große Gefahr. Der Fahrer wollte mit seinem Wagen einem Radler ausweichen, geriet dabei ins Schleudern und kippte um. Passanten sprangen hinzu und stellten den Krankenkraftwagen schnell wieder auf die Räder. Ein Sanitätsmann und eine Begleitperson wurden leicht verletzt, der transportierte Kranke kam mit dem bloßen Schrecken davon.

14. Unterfranken

Arbeitstagung in Kitzingen

Am 23. November fand im Kolonnenheim eine Arbeitstagung der Führer der Rotkreuzgemeinschaften statt, bei der Kreiskolonnenführer Dornberger auch den Kreisverbandsvorsitzenden Landrat Schad und den Katastrophenschutzbeauftragten General a. D. Halberstadt begrüßen konnte. Solche Arbeitstagungen sollen nunmehr alle drei Monate gehalten werden. Die Bildung kleiner, schneller Einsatzgruppen, die voll motorisiert sind, und die über einen Saüka mit Katastrophenanhänger verfügen, soll gefördert werden. Die Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe soll vor allem in nördlichen Landkreisen aktiviert werden. Die Leiterin der Frauenarbeit Herta Halberstadt berichtete, daß die Fürsorgetätigkeit noch gesteigert wird. General a. D. Halberstadt berichtete über die Katastrophenschutzvorbereitungen im Rahmen der Rotkreuzarbeit. In seinem Schlußwort gab Landrat Schad einen Überblick über die erfolgreiche Arbeit der letzten drei Jahre.

Erfolgreiche Kurse im Kreisverband Karlstadt

Im letzten Jahre konnten im Kreisverband Karlstadt 19 Kurse mit 669 Teilnehmern durchgeführt werden. Das Ergebnis in Himmelstadt war, daß ein Sanitätszug mit 32 Mitgliedern und ein Zug der Bereitschaft mit 30 Mitgliedern errichtet werden konnte. Auch in Retzstadt und Aschfeld entstanden nach Kursen neue Züge. Den stärksten Besuch weist der neue Kursus in Stetten unter Leitung von Dr. Rothaug, Thüngen, auf, wo 67 vornehmlich jüngere Teilnehmer gezählt wurden.

15. Schwaben

Donauwörth fuhr eineinhalbmal um die Erde

Der BRK-Kreisverband Donauwörth hielt seine Jahresversammlung ab, bei der Regierungspräsident i. R. Martini die Grüße des Präsidenten Dr. Ehard überbrachte und dem stellv. Kreisverbandsvorsitzenden Hans Schaffner die Goldene Ehrennadel überreichte. Dieser gab nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden Dr. Kissing einen eindrucksvollen Rückblick auf die Entwicklung des Kreisverbandes. 1945 stand kein Krankenwagen mehr zur Verfügung. 1948 wurde der erste, später zwei weitere angeschafft. Das 1947 gegründete BRK-Entbindungsheim in Mertingen mußte wegen mangelnder Inanspruchnahme aufgelöst werden. Große Sorge bereitete die Finanzierung des

BRK-Volkshades, doch konnten inzwischen die Schulden von 74 000 auf 50 000 herabgedrückt werden. Die Sanitätskolonne und Bereitschaft erhielten hier ein würdiges Heim. Aus finanziellen Gründen mußte der Saal zunächst vermietet werden, steht jedoch 1956 wieder zur Verfügung. Regierungspräsident Martini hat die gutsituierten Gläubiger in launiger Weise, die Schuld zu erlassen. Die Zementfabrik Märker in Harburg erklärte sich zu kostenloser Lieferung des Zements für die Umfriedung des BRK-Grundstückes bereit. Der Schatzmeister Bankier Proeller stellte die Jahre 1952 und 1955 gegenüber, in denen die Einnahmen und Ausgaben von 39 000 DM auf 74 000 DM gestiegen seien. Regierungspräsident Martini dankte dem Kreisverband für seinen hervorragenden Einsatz. Chefarzt Dr. Wagner und Medizinalrat Dr. Kissing sprachen über die Notwendigkeit des Blutspendens. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Aus Mitteilungen des Schatzmeisters Proeller war zu ersehen, daß im Krankentransport bei 2435 Fahrten 61 013 Kilometer, das ist eineinhalbmale der Erdumfang, zurückgelegt wurden.

Zwei vollmotorisierte Staffeln in Schwaben

Kolonnenarzt Dr. Schrode und Kolonnenführer Mörsch in Vöhringen gelang es, mit Unterstützung des Kreisverbandes Illertissen die zweite vollmotorisierte Staffel in Schwaben aufzubauen. Sie ist mit 25 K-Rädern in der Lage, die gesamte Kolonne mit 65 Mann zum Einsatz zu bringen. Sie gliedert sich in einen Bergungs-, Träger- und Sanitätstrupp, der noch zwei Pkw, einen Krankenwagen und einen Katastrophenanhänger zur Verfügung stehen. Innerhalb der Sanitätskolonne wurde auch eine motorisierte Katastrophenstaffel gebildet, die von Zugführer Thurnhofer geleitet wird.

BRK schult 72 Mädchen und Lehrlinge

Dem Kreisverband Nördlingen gelang es, für einen Lehrgang in Erster Hilfe 72 Jugendliche, Mädchen aus der Nähsschule der Inneren Mission, Lehrlinge der Bundesbahn und aus der Jugendwerkstätte der Inneren Mission zu gewinnen, der in zwei getrennten Kursen durchgeführt wurde und deren Abschlußprüfung in Gegenwart von Pfarrer Müller vorgenommen wurde, der über die Bedeutung des Helfens und Helfenkönnens sprach. Der Leiter der Jugendwerkstätte Hirmer dankte dem BRK, daß es in den letzten sechs Jahren nahezu 800 Jugendliche ausbildete. Sein Dank galt auch dem unermüdeten Ausbildungsleiter Michael Scheiderer.

16. Oberbayern

Dritter Krankenwagen in Schrobenhausen

Im Rahmen eines Unterrichtsabends der Rotkreuzgemeinschaft stellte BRK-Chefarzt Dr. Otto den neuen Krankenkraftwagen vor, so daß der Kreisverband jetzt neben zwei Mercedes auch einen VW-Krankentransporter besitzt. Auch einen Inkubator (Transportgerät für Frühgeburten) habe der Kreisverband angeschafft. Dr. Otto berichtete über die letzte große Übung in Unterbernbach, wo der Mitrupp stark imponiert habe. Auch der Kreisverband wolle einen solchen aufstellen. Anschließend sprach Oberarzt Dr. Kropp über die verschiedenen Arten der Kopfverletzung.

Reichenhaller Presse ist begeistert

Der Vertreter des Reichenhaller Tagblattes nahm an der Abschlußprüfung eines Kurses für Häusliche Krankenpflege in Kirchberg teil und schrieb darüber: „Wir schieden von Kreis und Haus in dem Bewußtsein, etwas Ideales und menschlich Bemerkenswertes erlebt zu haben und nahmen uns vor, für die ausgezeichnete Sache zu werben“. Der Prüfung unterzogen sich neun Oberprimanerinnen und zwei Angestellte des Altersheims Kirchberg. Die Kursleiterin Frau Schelenz konnte als Gäste Bürgermeister i. R. Weiß, Oberstudiendirektor Dr. Mussack, Oberstudiendirektor Dr. Schelenz und Studienrätin Steger begrüßen. Frau Schelenz hatte es verstanden, die Begeisterung der jungen Teilnehmerinnen zu wecken und ihnen in der kurzen Zeit erstaunlich praktische Kenntnisse über die Hauskrankenpflege mit einfachsten Mitteln beizubringen. Eine Schülerin überreichte ihr einen Blumenstrauß als Ausdruck des Dankes, Bürgermeister Weiß und Dr. Mussack fanden herzliche Worte über den Sinn, die aufgeschlossene Art und Weise der Durchführung und das Ergebnis der Prüfung.

Wohltätigkeitsball in München

Der BRK-Kreisverband München lädt die Angehörigen aller Kreisverbände, deren Freunde und Bekannte zum „Margeriten-

ball“ am 1. Februar 1956 im Deutschen Theater, München, Schwanthalerstraße, herzlichst ein. Die Eintrittspreise betragen für nummerierte Plätze: DM 15,— (Logen), DM 12,— (Logen 2. Reihe), DM 10,—, 8,— und 4,— (Balkon). Für Angehörige des Roten Kreuzes werden wir Kategoriekarten zu DM 3,— für nummerierte Plätze ausgeben. Bekleidung: Frack, Smoking, Abendanzug. Mit diesen niedrigen Eintrittspreisen wollen wir vor allem der Jugend ermöglichen, zu erschwinglichen Preisen ein Fest des Frohsinns und des guten Humors zu erleben, denn ein ausgezeichnetes Programm wird sie überraschen. Eine große Tombola mit bekannt schönen Treffern erwartet Sie. Kartenbestellungen sind direkt beim Deutschen Theater vorzunehmen. Kategoriekarten sind nur beim Kreisverband München, Hildegardstraße 12 (Tel. 2 46 71 App. 9) erhältlich. Wir würden uns freuen, wenn, wie im vergangenen Jahr, wir den Besuch vieler Kreisverbände erwarten dürften, um den „Margeriten-Ball“ zu dem gesellschaftlichen Ereignis des Münchner Faschings machen zu können. All unsere Festbesucher der letztjährigen Veranstaltung haben uns wiederholt versichert, daß ihnen der Abend noch in schönster Erinnerung ist.

Aufführung in Hohenaschau

Zu einer eindrucksvollen Adventsstunde wurde am 8. Dezember die Aufführung des Märchenspiels „Marienkind“ durch die Ortsvereinigung des Roten Kreuzes in Hohenaschau, Kreis Rosenheim. Auch die Geistlichkeit, die Bürgermeister und die Gemeinderäte waren erschienen. Das Spiel, um dessen Einstudierung und geschmackvolle Ausstattung sich Frau Arnold und Frau Hottner große Mühe gegeben hatten, fand starken Beifall. Die Hauptrollen, vor allem Maria, der König und die Königin, waren glänzend besetzt, aber auch die übrigen, wie die Engel, die Zwerge, der Nikolaus, der Krampus und sogar der Scharfrichter, gaben ihr Bestes. Anschließend fand eine Verlosung statt.

Vorbildliche Adventsfeier in Landsberg

Im überfüllten und stilvoll geschmückten Saal des Süßbräu beging der Kreisverband Landsberg am Lech eine Adventsfeier, die man nach Aufbau und Durchführung als vorbildlich bezeichnen kann. Nach adventlichen Weisen der Stadtkapelle bot das Jugendrotkreuz unter Leitung von Lehrer Hertstein und Oberlehrerin Pelsmüller Lichtbilder nach herrlichen Bildern alter Meister von der Verkündigungsszene bis zur Krippe von Bethlehem und der Flucht nach Ägypten. Der ansprechende Begleittext und die Chöre des Jugendrotkreuzes brachten die Bilder zu einem tiefen und nachhaltigen Erlebnis. Im zweiten Teil begrüßte der Vorsitzende, Apotheker Geißendörfer, die zahlreichen Gäste, vor allem die Vertreter der Geistlichkeit, der Schulen, der Stadt und der Behörden, und dankte für das bisher bewiesene Wohlwollen. Herzliche Worte richtete er auch an die Spätheimkehrer. Oberbürgermeister Thoma dankte für diese ergreifende und besinnliche Stunde, und Landrat Dr. Gerbl fand feine adventliche Worte über die Rotkreuzarbeit. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß so viele junge Menschen für die Idee des Roten Kreuzes gewonnen werden konnten. Oberst a. D. Pfeil dankte im Namen der Spätheimkehrer für diese erstmals erlebte ergreifende Feier sowie dem gesamten Roten Kreuz für die tatkräftige Hilfe während der Gefangenschaft und bei der Rückkehr. Zum Schluß fand eine Tombola statt, für die das JRK praktische und Ziiergegenstände gebastelt hatte. Mit dem Erlös wollen sie alten und kranken Leuten eine Weihnachtsfreude machen.

Inhalt des 18. Blattes

- Ein Gruß zu Weihnachten und Neujahr. Von Präsident Dr. Ehard.
- Es treibt der Wind im Winterwalde. Von Rainer Maria Rilke.
- Fragen des Katastropheneinsatzes.
- Konstituierung des neuen Landesausschusses der Sanitätskolonnen.
- Allgemeines: 1. Auszeichnung.
- Ausbildungswesen: 1a. Bergwachtmänner von Deisenhofen begeistert.
- Aus der Frauenarbeit: 2. Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern.
- 2a. Weihnachtswunsch eines Kriegsblinden.
- Wasserwacht: 3. Einweihung des neuen Hallenbades in Regensburg.
- 4. Jahresversammlung in Würzburg.
- Bergwacht: 5. 25 Jahre Bergwacht in Regensburg.
- Jugendrotkreuz: 6. Ehrung des Siegers im Ballonwettbewerb.
- Steuerfragen: 7. Steuerliche Behandlung von Entschädigungen an ehrenamtliche Mitarbeiter im BRK. 8. Kraftfahrzeugsteuer erlassen.
- Personalfragen: 8a. Verlustmeldung.
- Suchdienst: 9. Vermissten-Bildlisten.
- Versicherungsfragen: 10. Rechtsschutzversicherung.
- Beschaffung und Veranstaltungen: 11. Losbrieflotterie 1955/56.
- Aus den Bezirksverbänden: 12. Niederbayern/Oberpfalz. 13. Ober- und Mittelfranken. 14. Unterfranken. 15. Schwaben. 16. Oberbayern.